Ug 2 4630 c

J publ. germ. 696-8

Sammlung

Vollſtändige Samlung
von
ACTIS PUBLICIS
und
Staats-Schriften

zum Behuf
der neueſten Welt- und Teutſchen
Reichs-Geſchichten,
ünter
Kayſer Franz.

Vom LXXXV. bis XC. Stück.
Nebſt einem Haupt-Regiſter.

Frankfurt am Mayn/
bey Franz Varrentrapp.
M. D. CC. LIII.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Bayerische Staatsbibliothek München

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
SEPTEMB. MDCCXLVIII.

****

CAP. I.
ACTA COMITIALIA.

§. 1.

Der Graf von Seckendorff ſtellet dem Reichs-Convent, laut Lit. A. & B. den dermahligen deplorablen Zuſtand der Reichs-Veſtung Philippsburg gar nachdrücklich vor, und ſuchet um ſchleunige Remedur dieſer ihrem Verfall nahe ſitzenden Veſtung, nicht weniger auch, weilen der Herr Biſchoff zu Speyer daſige Schloß-Capelle der Garniſon zu Haltung ihres Gottesdienſtes nicht länger mehr verſtatten wolle, um Beſtimmung eines andern Ortes, zu Verrichtung ſothanen Gottesdienſtes, nach.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die 4. Sept. 1748. *per Moguntinum.*

P. P.

Ohnerachtet von Ew. ꝛc. ꝛc. die Reſolution auf meine zwey letztere Berichte und Vorſtellungen,

den Verfall der Veſtung Philippsburg betreffend, annoch zu erwarten habe; ſo kan ich doch nicht umhin, Denenſelben mittelſt beyliegenden Extracts aus dem letzten Rapport des Vice-Commendanten, Baron von Hagen, den neuerdings in dieſer Veſtung ſich geäuſſerten Verfall, und dadurch zu beſorgenden unwiederbringlichen Schaden bekannt zu machen, und alles dasjenige in Erinnerung zu bringen, was ich ſo vielfältig und nachdrücklich dißfalls vorzuſtellen mich verpflichtet geſehen: Der erbärmliche Zuſtand, in welchen dieſer ſonſt unentbehrliche Platz nothwendiger Weiſe gerathen müſſen, iſt überhaupt von ſolcher Beſchaffenheit, daß, wenn man ihn anderſt zur Ehre und Sicherheit des ganzen Reichs erhalten will, eine ſchleunige und anſehnliche Hülffe erfordert wird. Ich will demnach hierum nochmahls inſtändigſt gebethen haben. Und weil auſſer dieſem des Herrn Biſchoffen Hochfürſtl. Gnaden die daſige Schloß-Capelle, die wegen vorzunehmender Reparation ohnehin auf einige Zeit nicht zu benutzen iſt, der Garniſon zu Haltung ihres Gottesdienſtes nicht gerne länger vergönnen wollen, ſo werden Ew. Hochwürden, Excellenzien ꝛc. ꝛc. auch dißfalls dahin beſorgt zu ſeyn belieben, daß von Reichs wegen ein anderer Ort zu Verrichtung des Gottesdienſtes vor die Garniſon ausfindig, und baldigſt zurecht gemachet werde. Ich verharre mit aller Hochachtung

Ew. Hochw. *Excell.* ꝛc.

Meuſelwitz, den 13. Aug. 1748.

Graf von Seckendorff.

Lit. B.

Extract Rapports von dem Kayſerl. General-Feld-Wachtmeiſter und Vice-Commendanten zu Philippsburg, Baron von Hagen, vom 30. Julii 1748.

Ueber den bedenklichen Zufall, wie ſchon öffters erwehnet, daß der Moraſt völlig austrockne wegen

groſſer Hitze ohne Regen, da auch kein Waſſer durch die Tungiſchen Gräben kommen kan, hat vor 3. Wochen die ſtarke Schwellung des Rheins wieder merklichen Schaden bey der alten Schleuſſe am Weiſſen Thor gethan, nehmlich, die Erde auf beyden Seiten der Brücke ſelben Grabens nicht nur ſtark weggeriſſen, ſondern auch etliche Pfähle davon aus dem Grund beweget, weil die Erde nicht mehr feſt bleiben können, ſo, daß man kaum noch ſelbe Brücke zum nöthigen Gebrauch herſtellen kan. Alſo iſt vernünfftig zu beſorgen, und faſt gewiß, daß, ohngeachtet der vor dem Graben gemachte Damm annoch, ich weiß nicht wie, beſtehet und hält, das nächſte groſſe Waſſer, ſo im Herbſt gemeiniglich nicht ermangelt, dieſe Brucke aus dem Grund gänzlich heben und zerreiſſen wird, wormit die fahrende Communication mit Rheinsheim, der Ziegelhütte, Feldern und Wieſen auf ſelbiger Seite abgeſchnitten wird, weilen die Mittel nicht vorhanden, eine neue Brücke zu machen. Dabey hingegen wird es nicht bleiben, ſondern das Waſſer wird die Erde ſolchergeſtalten wegreiſſen, indem es lauter Sand, daß, wann auch der Damm beſtehen thäte, ſo ſchwerlich glaube, dürffte es neben eingreiffen, und durchdringen, oder eine Oeffnung machen, wornach dann folgende Schäden entſtehen müſſen, nehmlich, daß ſelbe Wachſtube am Schlagbaum nächſt dieſem Graben nicht lange aufrecht bleiben, kein Waſſer in die Gräben, ſondern austrocknen müſſen, alſo auch die Mühle nicht mahlen, und Holz ſchneiden, der Fiſch nicht leben und beſtehen kan, der Geſtank unerträglich, ſolchemnach auch die Krankheiten zunehmen werden, und der Schade täglich gröſſer werden muß, wann nicht ohne Anſtand Mittel geſchafft wird, dieſem Uebel vorzubauen, ſo aber ohne Geld nicht bewürket werden mag.

Noch muß ich hier beyrucken, daß die Aufzieh-Bäume an der erſten Aufzieh-Brücke vor dem Rothen Thor abgefaulter, ſammt denen darauf geweſenen Gewichtern, den 15. bey hellem Tag, jedoch ohne Unglück, her-

unter gefallen, alſo ſelbige nicht mehr aufgezogen werden kan.

Die vor ſelbem Ravelin, und auf der langen Brücke, iſt auch nicht beſſer; dieſe letzte aber werde wieder flicken laſſen, damit doch vor ſelbem Thor, an ſtatt vier, doch wenigſtens zwey aufgezogen werden können. Die ganze lange Brücke allda beſonders, ſammt denen andern, werden ſolchergeſtalten täglich ſchlechter, daß, wie ſchon öffters gemeldet, man eheſtens nicht mehr durch dieſes Thor reiten, noch fahren wird können.

Der Rhein iſt wieder vor acht Tagen ſo ſtark ausgetretten, und weit höher, als das vorige oder letzte mahl, daß die Wache bey dem Schlagbaum vor dem Weiſſen Thor, ſo wenig als die in der Rhein-Schanze ſtehen können, ſo, daß ſie zurück ziehen müſſen.

Hat alſo das Waſſer nicht geringen Schaden aller Orten an der Rhein-Seite verurſachet, an den Palliſaden, Wertern, und der alten Schleuße, und ſelbiger Brücke; hätte auch wenig gefehlet, daß die beyde Brücken vor dem Cronenwerk in den Graben gehoben, und auf die Seite geführet worden wären, wie An. 1740. geſchehen ſeyn ſoll, ungeachtet man ſie ſtark mit Bomben beſchweret, und mit Seilern angehenket hatte; welche Ergieſſung, wegen des viel zurück gelaſſenen Schlammes, auch vielen andurch verfaulten Gras und Heu, groſſen Geſtank und Ungeſundheit mehr, als ſonſten, verurſachen möchte.

§. 2. Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Brandenburg-Bayreuth finden ſich bemüßiget, wider das Cammer-Gerichtliche Verfahren, in Sachen der Stadt Nürnberg contra Höchſt-Dieſelbe, das Zollhaus zu Eſchenau und Stockförſters Wohnung zu Buckenhof betreffend, ſich laut Lit. A. um darumen zu beſchweren, weilen ſelbes nicht nur ſo gleich,

auf gegentheiliges Anbringen, ein Mandatum S. C. erkannt, ſondern auch die dagegen eingewendete Exceptiones Sub- & Obreptionis & primæ Inſtantiæ, und weiters ergriffene Remedium Reviſionis ſchlechter Dingen verworffen. Der Hergang der Sache iſt kürtzlich dieſer: Bayreuth ließ 1736. das zu Eſchenau, ſomit im Bayreuthiſchen Territorio gelegene baufällige Zollhäuslein einreiſſen, und auf vorigen Platz ein neues aufrichten. Der Magiſtrat zu Nürnberg ſetzte ſich dagegen, und ließ anfänglich durch ſeinen Wald-Amtmann die zugeführte Bau-Materialien mit dem ſogenannten Wald-Pfand anſchlagen; und, da nachhin nichts deſto weniger mit ſothanem Bau continuiret wurde, quæſtionirtes Häuslein niederreiſſen. Bayreuth demolirte dagegen eine auf dem Brandenburgiſchen Forſt und Territorio erbaute Stockförſters-Wohnung. Die Stadt wendete ſich hierauf an das Cammer-Gericht, und erhielte wider Bayreuth Menſ. Jan. 1744. ein Mandatum de non amplius moleſtando, nec turbando, aut offendendo, ſed via Juris procedendo, & deſuper Cautionem præſtando, uti & de reſtituendo & reparando, S. C. Bayreuth opponirte dagegen Exceptiones Sub- & Obreptionis, juncta provocatione ad beneficium primæ Inſtantiæ, welche aber von dem C. G. verworffen, und Paritoria erkannt wurde. Hierauf ergriffe es das Remedium Reviſionis, und,

als ſolches ebenfalls rejiciret worden, den Recurſum ad Comitia.

In der beygefügten Facti Specie Lit. B. wird der Status Cauſæ, und was ſowohl extra- als judicialiter in dieſer Sache vorgegangen, vorgeſtellet, und gehet der Antrag dahin, daß man von Reichs wegen nicht geſtatten möge, daß Camera Imperialis, wenn keiner von denen vorgeſchriebenen 4. Fällen vorhanden, ſogleich Mandata erkenne, Exceptionem primæ Inſtantiæ verwerffe, ſich ſo gar über die Zuläßig- oder Unzuläßigkeit des Remedii Reviſionis contra expreſſam Diſpoſitionem Ord. Cam. eine Cognition anmaße, und die rite & legitime geſuchte Reviſion verwerffe.

Se. Hochfürſtl. Durchl. haben auch für gut befunden, dieſe ihre Angelegenheit dem Reichs-Städtiſchen Collegio, mittelſt Schreibens vom 15. Julii,

vid. Staats-Canzley, T. 97. p. 254.

anzuempfehlen, welches von dieſem nun in generalibus, wie bey Chur-Cölln geſchehen, beantwortet wurde.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, 4. Sept. 1748.

per Moguntinum.

Ausführlich- und Acten-mäſige Species Facti, das eigenmächtig- und Reichs-Geſetz-widrige Verfahren der Reichs-Stadt

Nürnberg gegen Ihro Hochfürſtl. Durchl. zu Brandenburg-Culmbach, in ſpecie das Zollhaus zu Eſchenau und Stockförſters-Wohnung zu Buckenhof betreffend.

Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht zu Brandenburg-Culmbach ſind von dem Magiſtratu Norimbergenſi, der ſich ſeiner variis artibus von denen höchſten Oberhäuptern des Heiligen Römiſchen Reichs extrahirter Privilegiorum in præjudicium tertii bey aller Gelegenheit allzuſehr und ultra limites zu prævaliren ſuchet, bißanhero in verſchiedenen Cauſis dergeſtalt laceſſitiret, in Dero Territorial-Gerechtſamen von Zeit zu Zeit alſo beeinträchtiget, und ſo gar in Dero Landen mit Gewalt und armata manu überfallen worden, daß ein anderer weniger, als Höchſt-Dieſelben, moderater und großmüthiger Fürſt ſchon längſtens zu tuirung derer Hochfürſtl. Jurium und Aufrechthaltung der einem hohen Reichsſtand ſchuldigen Achtung gleiches mit gleichem vergolten haben würde. Zwey Haupt-Exempel, nemlich die von Seiten Nürnberg bey dem Kalchreuther Brauhaus, und bey dem eigenthümlichen Herrſchaftlichen Bronnenhaus zu Buckenhof, ohnweit Dero Stadt Erlang, und in höchſt-Dero ganz undiſputirlichen Landen gebrauchte Gewalt und verübte Unfug ſind in recenti memoria, und könnten nebſt vielen andern umſtändlich angeführet werden; alleine da auch andere benachbarte Fürſtliche Häuſer und Reichs-Stände, von dem Nürnbergiſchen gewaltſamen und eigenmächtigen modo procedendi, verdrießliche Erfahrungen haben, und überhaupt derſelbe bekannt genug iſt, ſo abſtrahiret man, zu Evitirung aller Weitläuftigkeit um ſo mehr davon, als die ganz neuerlichen mit unbefugter dreymahliger Niederreiſſung des Hochfürſtl. Zollhäusleins zu Eſchenau von dem Magiſtratu Norimbergenſi verübte gewaltſame Einfälle und Befehdungen von deſſen violenten Zunöthigungen; hingegen aber die da-

wider vorgekehrte Retorſion von Jhro Hochfürſtli-
chen Durchlaucht moderation Beweis genug geben
werden.

Als im Jahr 1736. das zu Eſchenau gelegene, nach
der Anlage ſub Nro. I. über 30 biß 40 Jahr auſer
Contradiction gebliebene Zollhäuslein dergeſtalt ein-
gegangen, und ſchadhaft worden, daß der dahin beſtell-
te Hochfürſtl. Zolleinnehmer ohne Gefahr in ſelbigem
ſich länger zu enthalten nicht getrauet, ſondern disfalls
die ſub Nro. II. unterthänigſte Anzeige gemachet, und
um deſſen Reparatur gebeten, wurde ſothanes alte
Häuslein abzubrechen, und ſtatt deſſen ein neues auf-
richten zu laſſen, anbefohlen.

Gleichwie nun das alte Häuslein auf undiſputirli-
chem Hochfürſtlichen Territorio geſtanden, und das
neue auf den Plaz des alten wieder erbauet worden;
alſo konnte die Reædification deſſelben keinesweges als
eine Neuerung angeſehen, und um ſo weniger dagegen
ein Widerſpruch gemuthmaſſet werden, je weniger No-
rimbergenſes wider das vorige Häuslein in 30 biß
40 Jahr die mindeſte Anregung gemacht hatten.

Jhro Hochfürſtliche Durchlaucht ertheilten dabey
ausdrücklich den Befehl, daß zu ſothanem Bau nicht
ein Stecken Bau- oder Brennholz aus dem Sebaldi-
Wald, ſondern alles Bedürfen von denen benachbar-
ten Bayeriſchen und Pfälziſchen Unterthanen erkauffet,
und alſo Nürnberg der Gedanken benommen werden
ſolte, als hege man diſſeits die Intention, auf dieſes
Häuslein ein Wald-Recht zu bringen, oder aus denen
Nürnbergiſchen Waldungen einiges Bau- oder Brenn-
holz jemalen zu verlangen.

Dieſen allem ungeachtet erkühnte ſich doch Magi-
ſtratus Norimbergenſis, durch ſeinen Waldamt-
mann des Walds Sebaldi, an die zugeführte Bau-Ma-
terialien, ſo in eines diſſeitigen unſtrittigen Untertha-
nens Hofraith zu Brand, und auf undiſputirlichem
Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Territorio gelegen,
das ſogenannte Waldpfand anſchlagen, und dadurch

denen Juribus Sereniſſimæ Domus Brandenburgicæ unjuſtificirlicher Weiſe zu nahe treten zu laſſen.

Bald darauf, nemlich am 14. Auguſt. 1738. vergröſſerte der Magiſtrat zu Nürnberg ſeine Violenzien dergeſtalt, daß er ſich ſo gar unterſtunde, nächtlicher Weile armata manu mit einer über 200. ſtarken Mannſchaft an theils regulirten Craiß-Trouppen, theils Einſpännigern und Handwerksleuten, in diſſeitiges Hochfürſtl. Land zu fallen, und das reparirte Zollhäuslein niederzuhauen, wie ſolches aus der extractiriſchen Beylage ſub Nro. III. des mehreren erſichtlich iſt.

Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht hätten groſe Urſache gehabt, dieſes injuſtificirliche, unerlaubte und gewaltſame Verfahren nachdrücklich zu ahnden, und ſogleich die in allen Rechten erlaubte Meſures dargegen zu nehmen; Sie lieſen es aber aus angewohnter Mäßigung bey einem ſub Nro. IV. anliegenden Proteſtations-Schreiben, und dabey bewenden, daß Norimbergenſibus ihr unüberlegtes Verfahren nachdrückſamſt zu Gemüthe geführet, und denen Beamten zu Bayersdorf der ſub Nro. V. beygehende Befehl ertheilet wurde, einſtweilen proviſoriè biß zur würklichen Wiederherſtellung des Zollhäusleins die noch vorhandene Materialien zuſammen ſetzen, mit Brettern bedecken, und ſo apriren zu laſſen, daß der Zoll-Einnehmer nur in etwas wider die Kälte und Witterung geſichert ſeyn möge, dabey jedoch priſtina forma auf das genaueſte beobachtet werden ſollte.

Kaum war dieſes geſchehen, als Norimbergenſes de novo armata manu, coadunatisque hominibus, mit einem Commando von ohngefehr 70. Mann, ihres Creyß-Contingents, den 8. Decembris d. a. in diſſeitige Hochfürſtl. Lande den zweyten Einfall gethan, und das zuſammen geſtellte Häuslein, ob es gleich priſtinam formam vollkommen hatte, und das alte niemahls von ihnen diſputirlich gemachte weder an der Höhe, noch Länge und Breite übertroffen,

gewaltſamer Weiſe deſtruiret, die Steine gänzlich ruiniret, und die Bretter zu kleinen Stücken zerhauen, wovon die Relation ſub Num. VI. beylieget.

Dieſe offenbar unjuſtificirliche Gewalt und violationem Juris territorialis Sereniſſimæ Domus Brandenburgicæ ſuchte zwar der Magiſtrat zu Nürnberg mittelſt eines an Hochfürſtl. Landes-Regierung zu Bayreuth erlaſſenen trotzigen und unſchicklichen Schreibens zu rechtfertigen; Es wurde aber denen ohnſtichhaltigen Vorſpiegelungen gründlich begegnet, auch bey dem Kayſerl. Reichs-Cammer-Gericht um eine Proviſional-Verordnung vielfältig, und beſonders in den Copial-Anlagen ſub Nris VII. VIII. & IX. aufs inſtändigſte angeſuchet, welche jedoch von Anfang 1739. biß in den Martium 1744. nicht zu erhalten ſtunde.

Gleichwie nun Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht aus der Poſſeſſion, darinnen Sie ſich ſo lange Zeit befunden, ſich nicht ſetzen laſſen konnten, ſo ſahen Sie ſich endlich vermüßiget, auf die Reædification dieſes durch die unbefugteſt und ſtraffälligſte Attentata nun zweymahl, zu empfindlicher Beleidigung Hochfürſtl. Hoheit und Reſpects, demolirten Zollhausleins wieder zu gedenken. Angeſehen aber Höchſt-Dieſelbe, Dero Reichs-bekannten Aequanimität und friedliebender Geſinnung nach, dem Magiſtratui Norimbergenſi alle Gelegenheit zu fernern, wiewohl unnütz und unbefugten queruliren abzuſchneiden, und deme zu folge, vor würklich beſchehender Wiederherſtellung des öfter angeregten Zollhäusleins, beſagten Magiſtrat durch gütliche Vorſtellungen von allen fernern unbilligen Thätlichkeiten abzumahnen, den gnädigſten Entſchluß gefaſt hatten; Alſo haben Höchſt-Dieſelben nicht nur durch Dero nachgeſezte Regierung, ehe und bevor die Reædification bewerkſtelliget worden, gegen den Magiſtrat zu Nürnberg, Inhalts der Beylagen ſub Nris X. & XI. declariren laſſen, daß man priſtinam formam in geringſten nicht immutiren, zu dem Ende bey Abſte-

ckung des Hauſes jemand von Seiten Nürnberg admittiren, zu dieſem Häuslein einiges Wald-Recht aus dem Sebaldi-Wald zu keinen Zeiten verlangen, ſondern das bedürffende Bau- und Brennholz, wie vorhero, auſerhalb herbeyſchaffen laſſen, dagegen aber ſich verſehen wollte, daß der Magiſtrat Höchſt-Dieſelben in Dero Poſſeſſion nicht weiter turbiren, der anderweit vorzunehmenden Reædification keine Hinderung im Weg legen, noch weniger durch abermalige Gewaltthaten zwingen würden, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und Repreſſalien vorzukehren; ſondern es wurde auch durch die auf dem Crayßtag zu Nürnberg befindliche Hochfürſtl. Geſandtſchaft ex commiſſione ſpeciali dieſes alles mündlich wiederholet, mit der nachdrücklichſten Zuſicherung, daß man bey der Reædification des Häusleins etwas zu innoviren die Intention gar nicht hege, teſtante adjuncto ſub Nro XII. Alleine alle dieſerwegen gemachte trifftige und gegründete Vorſtellungen und Warnungen waren umſonſt, und das nach völlige fünf Jahre getragener Gedult, und inzwiſchen ohne Effect gepflogener Correſpondenz, auch per viam juris vergeblich geſuchter Richterlicher Hülffe, in priſtina forma, in longo, lato & alto, auch in materia dem alten Zollhäuslein, wie ſolches vor 20. 30. und mehr Jahren ruhig beſeſſen und genutzet worden, völlig gleichförmig im Martio 1744 wieder erbauete, den 2. April fertig gewordene Häuslein wurde ſchon den 3. darauf durch einen zu dieſer Expedition abgeſandten Lieutenant, 55. Mann Mouſquetiers, 10. Einſpänniger, 3. Schützen, dann 12. Zimmerleute und Maurer, nova vi novaque territorii violatione, zum drittenmal deſtruiret, und alle Steine und Holz in kleine Stücklein zerhauen, beſage der ſub Nro XIII. angebogenen umſtändlichen Relation.

Wie befremdlich Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht dieſe abermalige Inſolenz fallen müſſen, iſt leicht zu begreiffen, und niemand wird in Betracht obig ſämmtlicher

notoriſcher Umſtände Ihro Hochfürſtl. Durchl. verdenken, daß Höchſt-Dieſelben gerechteſt entſchloſſen, ſolch injuſtificirlicher, de facto & ſine omni jure, gewaltthätiger Weiſe nun zum drittenmal unternommener, einer ordentlichen Befehdung gleichenden Inſultirung und Violation Höchſt-Dero Hochfürſtl. Territorii und Herrlichkeiten, mit Gegen-Gewalt zu begegnen, und durch gebrauchte in allen Rechten zugelaſſene Gegenmittel dem durch die verſpührte Gedult und Gelaſſenheit immer frecher gewordenen Nürnbergiſchen Magiſtrat einiger maſſen Einhalt zu thun.

Jedoch wurde gegen das Nürnbergiſche Gebieth nichts unternommen, ſondern nur die auf eine im Brandenburgiſchen undiſputirlichen Forſt und Territorio gelegene Herrſchafftliche Wolfs-Grube zu Buckenhof, kraft der Beylagen ſub Nris XIV. XV. & XVI. ohne Landesherrlicher Conceſſion, ſomit widerrechtlich erbaute hölzerne Stockförſters-Wohnung durch ein abgeſchicktes Commando den 7. April 1744. demoliret, ſogleich aber dem darinnen gewohnten Stockförſter die Schadloshaltung der bey dieſem Vorgang ihm etwan caſualiter entkommenen oder verderbten Mobilien offeriret.

Bekanntlich iſt je und allezeit eine der vornehmſten politiſchen Maximen der Reichs-Stadt Nürnberg geweſen, nach angefangenen Thätlichkeiten, und darauf von dem Gegentheil gebrauchten, auch moderateſten Retorſion, ſelbſt über angebliche Gewalt groſſes Geſchrey zu machen, und mittelſt Verſchweigung der wahren Beſchaffenheit, favorable Reſolutiones bey denen höchſten Reichs-Gerichten zu erſchleichen, welche ſie dahero auch im vorliegenden Caſu wieder anzubringen, und circa Initium Junii d. anni bey dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht ein Mandatum de non amplius moleſtando, nec turbando, aut offendendo, ſed via Juris procedendo, ac deſuper Cautionem præſtando, uti & de reſtituendo & reparando, S. C. zu erlangen wuſte.

Ihro Hochfürſtl. Durchl. opponirten dahero, facta inſinuatione, Exceptiones Sub- & Obreptionis, juncta provocatione ad Beneficium primæ Inſtantiæ, und lieſen der Stadt Nürnberg frey, ihre vermeintliche Beſchwerung entweder bey dem Hochfürſtl. Hof- oder Kayſerl. Land-Gericht Burggrafthum Nürnbergs, oder coram Auſtregis anzubringen, und hoften um ſo mehr, daß dieſes angenommen werden würde, da man zu gleicher Zeit ausführlich deducirte, daß kein factum omni jure vel de conſuetudine prohibitum begangen ſey, noch weniger ein Damnum irreparabile, oder woraus pernicies reipublicæ erwachſen könne, jemand zugefüget worden, auch kein periculum in mora obwalte, ſomit auch ſecundum Receſſum Imperii nov. §. 79. in Ermanglung eines der obrecenſirten abſolute erforderlichen 4. Fälle kein Mandatum S. C. ſtatt finden könne, mitfolglich ordentlich verfahren, und Exceptio primæ Inſtantiæ & Auſtregarum, nothwendig attendiret werden müſſe.

Geſtalten denn auch weder die opponirten Exceptiones eine weitere Einlaſſung geſtatteten, noch ſonſt etwas, als der einzige Umſtand zu berühren nöthig war, daß der Buckenhof unter denjenigen Diſtricten, welche Nürnberg in Conteſtation zu ziehen vermeynet, niemals begriffen, ſondern jederzeit von dem Hochfürſtl. Brandenburg-Culmbachiſchen Amt Bayersdorf von undenklichen Zeiten omnimoda jurisdictio zu Buckenhof quiete exerciret, ſomit auch durch die Demolition eines auf eine Herrſchaftliche Wolffsgrube ohne Landesherrlichen Conſens erbauten Hauſes kein Reichs-Friedens-Bruch zu Schulden gebracht, ſondern lediglich die Territorial- dann Forſt- und Wildbahns-Herrſchaftliche Gerechtſame ſalviret, ſich nicht das mindeſte adpropriiret, niemand einige Gewalt zugefüget, die Limites des Hochfürſtlichen Brandenburg-Culmbachiſchen Territorii nicht überſchritten, übrigens aber dem oberwehnten Nürnbergiſchen Vorgang

genau gefolget, und ſelbiger in keinem Stück übergangen, auch endlich, nach Ausweis Nro XVII. dem Nürnbergiſchen Stockförſter, im Fall er einen erweislichen Schaden erlitten, ſelbigen zu erſetzen, offeriret worden.

Allein der Magiſtrat wuſte es dahin zu bringen, daß das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht auf alles dieſes den ſchuldigen Bedacht nicht genommen, ſondern nach der den 24. Jan. 1746. publicirten copialiter ſub Nro XVIII. befindlichen Paritori-Sentenz die erwehnte Exceptionem primæ Inſtantiæ ac Fori auſtregalis, deſſen Obſervirung nicht nur in allen Reichs-Geſetzen begründet, ſondern auch durch das unterm 3. Julii 1743. ausgefallene, und durch allerhöchſte Kayſerliche Ratification unterm 15. ejusdem beſtätigte Concluſum Imperii de novo feſt geſtellet worden, verworffen. Es unterlieſſen zwar Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht nicht, das, vermög der Cammer-Gerichts-Ordnung, dann derer Viſitations- und Reichs-Abſchiede zugelaſſene Rechts-Mittel der Reviſion in geſetzter Zeit zu ergreiffen, und daſſelbe obſervatis quibuscunque ſolennibus bey der Behörde rite anzubringen; nachdeme aber die ſub publ. den 28. April. 1747. ausgefallene Urthel, wovon Copia ſub Nro XIX. angeſchloſſen, nur erſagtes wider die Sententiam paritoriam interponirte Remedium Reviſionis rechts-widrig verwerffen wollen: ſo ſehen ſich Ihro Hochfürſtl. Durchlaucht vermüßiget, zu Abwendung des Ihro Hochfürſtl. Haus und ſämmtlichen Conſtatibus Imperii imminirenden ausnehmenden Præjudicii, und Aufrechthaltung Dero Hochfürſtl. Prærogativen und Gerechtſamen, der Geringfügigkeit des kaum etliche Hundert Thaler importirenden objecti litis ohnerachtet, den Recurſum ad Comitia zu nehmen, haben auch mittelſt ſub Nro XX. copialiter angebogenen an des Herrn Cammer-Richters Durchl. erlaſſenen Schreibens in ſo lange wider alles weitere Verfahren proteſtiret, biß

von geſammten Reichs wegen über dieſes widerrechtliche Verfahren, und die ſich contra expreſſam legum Imperii Diſpoſitionem angemaßte Rejection des Reichs-Geſetz-mäßigen Beneficii Reviſionis, ein Deciſum ertheilet seyn würde. Je mehr nun Jhro Kayſerl. Majeſtät, dann ſämmtlichen Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs daran gelegen, daß die Ordnungen, Receſſe, Friedens-Schlüſſe und Wahl-Capitulationes unverbrüchlich gehalten, und in judicando auf das genaueſte obſerviret werden; deſto mehr können Jhro Hochfürſtl. Durchl. verhoffen, daß man von geſammten Reichs wegen Dero habende beſt-fundirte Beſchwerungen genau ponderiren, und auf die durch das Verfahren des Kayſerl. Cammer-Gerichts beſchehene, von äuſerſter Wichtigkeit ſeyende Uebertretung derer Reichs-Grund-Geſeze, und das dadurch auf alle und jede Reichs-Stände redundirende Gravamen commune die Ruckſicht nehmen, dahero nicht geſtatten werde, daß Camera Imperii, wenn keiner derer vorgeſchriebenen vier Fällen vorhanden, ſogleich Mandata erkenne, Exceptionem primæ Inſtantiæ verwerffe, ſich ſo gar über die Zuläßig- oder Unzuläſſigkeit des Remedii Reviſionis, contra expreſſam diſpoſitionem Ordinationis Cameralis, einer Cognition anmaſſe, und, obgleich alle ſolemnia rite & pleniſſime obſerviret worden, auch in der ſub Nro XIX. abſchriſtlich inducirten Sentenz, an deren Formalien nichts zu deſideriren geweſen, dennoch die geſuchte Reviſion rejicire, vielmehr durch ein Reichs-Gutachten dahin anzutragen, daß nomine Jhro Röm. Kayſerl. Majeſtät und des heiligen Römiſchen Reichs das Reichs-Cammer-Gericht angewieſen werde, allen weitern Verfahrens in dieſer Sache ſich zu enthalten, und dem Judicio Reviſorio das weitere lediglich zu überlaſſen.

Lit. B.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ, die 4. Sept. 1748.

per Moguntinum.

Von Gottes Gnaden Friederich, Marggraf zu Brandenburg, in Preuſſen ꝛc. ꝛc. Denen Herren, Denenſelben und Euch, geben Wir hierdurch zu vernehmen, und zeiget die angeſchloſſene Species Facti mit deren Beylagen breiteren Innhalts, wie Wir Uns durch das widerrechtige Verfahren des Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts zu Wetzlar, in cauſa Burgermeiſter und Raths der Reichs-Stadt Nürnberg gegen Uns, das auf Unſerm Fürſtl. Territorio geſtandene Zollhaus zu Eſchenau, und die ebenmäßig auf unſerm Territorio ſituirt geweſene Stockförſters Wohnung zu Buckenhof betreffend, bemüßiget ſehen, ſonderlich wegen angemaßter Rejection des Reichs-Geſetz-mäßigen Remedii Reviſionis, den Recurſum ad Comitia zu ergreiffen. Die zu möglichſter Umgehung aller Weitläufftigkeit nicht beygedruckte Partes Actorum, beſonders das erſchlichene Mandatum, die darwider eingewandte Exceptiones Sub- & Obreptionis, ſämmtliche das interponirte Remedium Reviſionis anbetreffende Verhandlungen, alle hinc inde gewechſelte Schreiben, oder was ſonſt annoch deſideriret werden könnte, ſeynd Wir zu deſto vollſtändigerer Information annoch nachzufertigen nicht nur erböthig, ſondern ſtellen auch ganz auſſer Zweifel, die Herren, Dieſelbe und Ihr, werden nach beywohnender Einſicht die vor Uns, und Unſere Fürſtl. Gerechtſame militirende Gründe, und daß von denen in Legibus Imperii vorgeſchriebenen vier Fällen keiner vorhanden geweſen, mithin die Sache zu Erkennung eines Mandati ſine Clauſula ſich im mindeſten nicht qualificiret hat, von ſelbſten erkennen, dahero bey Dero hohen Herren Principalen hierüber den erforderlichen Bericht zu erſtatten, und dahin anzutragen belieben, damit von geſammten Reichs wegen

Unſere

Unſere habende beſt- fundirte Beſchwerungen in genaue Erwegung gezogen, und in Ruckſicht auf das durch das angezogene Verfahren des Kayſerl. Reichs-Cammer-Gerichts, auch alle und jede Reichs-Stände redundirende Gravamen commune, mittelſt eines Reichs-Gutachtens, die Sache ſolchergeſtalten eingeleitet werden möge, daß nomine Jhro Röm. Kayſerl. Majeſt. und des Heil. Röm. Reichs oberſagtes Reichs-Cammer-Gericht angewieſen werde, ſich alles Verfahrens in dieſer Sache zu enthalten, und dem Judicio reviſorio das weitere lediglich zu überlaſſen. Es ſoll Uns dieſes zu einer ausnehmenden Dank-Verbindung gereichen, und Wir beharren dargegen, einem jeden derer Herren, Dererſelben und Euch, mit geneigt- günſtig- und gnädigem Willen jederzeit wohl beygethan. Datum Bayreuth, den 15. Julii, 1748.

Derer Herren / dann Dererſelben und Euer

wohl- affectionirter
Friederich, M. z. B.

§. 3. Das durch die Reichs-Dictatur den 4. Sept. communicirte Sachſen-Gothaiſche Schreiben vom 23 Auguſt. hat hauptſächlich die Sachſen-Saalfeldiſche Bevollmächtigung des Herrn von Staudach zu denen Weimar-Eiſenach- und Hennebergiſchen Reichs-Votis zum Gegenſtand. Man provociret hierunter auf verſchiedene eine Reichs-Obſervanz beſtimmende Fälle. Da bey Verführung derer Reichs-Votorum lediglich auf de[n] Beſitz des Landes, worauf ſelbe hafften, geſehen, und die Beſitzer hierzu admittiret worden.

Gegen das Chur-Mayntziſche Reichs-Directorium wurde erinnert, daß ſelbes die Sachſen-Gothaiſche Vollmacht, in Ruckſicht auf die von Sachſen-Saalfeld vorläuffig eingewandte Proteſtation, anzunehmen, geweigert; hingegen aber ſothane Saalfeldiſche Vollmacht, ohngeachtet der dagegen eingewendeten Meinung- und Gothaiſchen Proteſtationen, unweigerlich angenommen habe; da doch über dergleichen Vorfall dem Directorio für ſich alleine contra Status litigantes zu decidiren nicht, wohl aber ſämmtlichen Reichs-Ständen gebühre. Und gehet das Petitum dahin, dieſe Sache in reife Deliberation zu nehmen, darüber einen Schluß, ſo, wie ihn die Aufrechthaltung der gemeinſamen Reichs-Ständiſchen Rechte erfordere, zu faſſen, und inzwiſchen nicht zuzugeben, daß ſich die anmaßliche Proviſional-Geſandte einiger Thätlichkeiten ermächtige, die zu nichts anders, als Stöhrung und Hemmung derer Deliberationen, gereichen würden; mit dem weitern Beyſatz, wie Se. Durchl. in ſolchem Fall, und wenn dergleichen tentiret werden ſolte, denen Ihrigen den gemeſſenen Befehl ertheilet, hierunter nichts nachzugeben, ſondern vielmehr ſich quovis modo in der Ihro beſtermaſſen competirenden Activität beſagter Votorum zu befeſtigen und zu erhalten.

Nur-bemerkter, das Reichs-Directorium betreffender Paſſus hat ſelbes veranlaſ-

ſet, der Sachſen-Gothaiſchen Geſandtſchafft zu erkennen zu geben, wie es zwar die Dictirung dieſes Schreibens für ſich gehen laſſen, immittelſt aber dagegen Competentia reſerviret haben wolte.

Gleicher geſtalten hat man ſich auch gegen das Chur-Sächſiſche Directorium, Inhalts Lit. A. gar höchlich um darum beſchweret, weilen ſelbes die Sachſen-Saalfeldiſche Legitimation ohnbedenklich agnöſciret.

Sachſen-Saalfeldiſcher Seits hat man hingegen nicht geſäumet, verſtandenem Sachſen-Gothaiſchen Schreiben eine Abfertigung, nebſt Anzeige des Sachſen-Gothaiſchen Ungrundes, in anmaßlicher Widerſprechung der Sachſen-Coburgiſchen Vormundſchafftlichen Vollmacht zu denen Sachſen-Weimar-Eiſenach- und Henneberg iſchen Reichs-Votis, Lit. B. entgegen zu ſetzen.

Mittlerweile geſchahe von dem Sachſen-Gothaiſchen Geſandten, Herrn von Hering, ſowohl der Chur-Maynziſchen, als auch denen übrigen Comitial-Geſandtſchafften, mittelſt Pro Memoria vom 28 hujus, die vorläuffige Eröffnung, wie daß Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Brandenburg-Onolzbach den Entſchluß gefaſſet, Dero Comitial-Geſandten, Herrn von Staudach, den gemeſſenen Befehl zu ertheilen, ſich des von Sachſen-Coburg beſchehenen Auftrags eines Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Geſandtens gänzlich zu entſchlagen, und ſich in dieſer Sache weiters auf

keinerley Art gebrauchen zu laſſen, mit dem Antrag, daß, weilen dieſe Legitimations-Differenz durch ein, den 4ten hujus, ad Dictaturam gebrachtes Memoriale nunmehro ordentlich in Comitiis pendent gemacht, und darüber auf ein Concluſum Statuum provociret worden ſeye, vor deſſen Erfolg gegen Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha in Comitiis weiters nichts einſeitiges und eigenmächtiges, es rühre her und geſchehe durch und von wem es wolle, geſtattet, vielmehr dieſes Geſchäfft forderſamſt zur Propoſition und Schluß gebracht werden möchte, ſich quævis Competentia reſervirende, und gegen alles und jedes, ſo hierunter zum Behuf einer Sachſen-Saalfeldiſchen Legitimation verhänget werden wolte, ſub reiterata & enixa provocatione ad Status comitialiter congregatos & eorum Deliberationem ſolenniſſime proteſtirende.

Lit. A.

Pro Memoria.

Der Evangeliſ. Churfürſten, Fürſten und Ständen zur allgemeinen Reichs-Verſammlung bevollmächtigte ſämmtliche vortreffliche Geſandtſchafften werden Zweifels-ohne aus der von Seiten Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha, wegen der von Sachſen, Saalfeld ſich unbefugter Dinge angemaßt werden wollenden Aufſtellung eines ſogenannten proviſoriſchen Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Comitial-Geſandtens, in Comitiis eingelegten abgenöthigten Proteſtation und ſelbiger angefügten kurzen Beweis-

Gründen zur vollen Gnüge erſehen haben, zu was für nachtheiligen und geſammten Ständen höchſt-præjudicirlichen Folgen dieſer Vorgang den Weg bahne. Es haben auch nicht weniger Se. Hochfürſtl. Durchl. deshalben bereits bey dem Chur-Maynziſchen Directorio ein an die Reichs-Verſammlung gerichtetes förmliches Beſchwerungs-Schreiben überreichen laſſen, und mittelſt ſelbigen über dieſen ſich ereigneten beträchtlichen Vorgang ad Concluſum & formalem Deliberationem Statuum provociret. So wenig Ihnen ſolches übel gedeutet, oder aber ohne geſammter Stände wohl hergebrachte Rechten und Freyheiten, auf das empfindlichſte zu nahe zu treten, verweigert werden kan, Sie auch zu Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Maynz rühmlichen Æquanimität das ſichere Vertrauen hegen, daß Höchſt-Dieſelben Ihnen nach nunmehro erfolgter Dictatur die Obliegenheit ihres hohen Directorial-Amts des förderſamſten wiederfahren, und dieſes Schreiben in Propoſition bringen laſſen werden; eben ſo wenig können Se. Hochfürſtl. Durchl. dem geſammten Corpori Evangelico die billige Befremdung verhalten, die der Vorgang des vortrefflichen Chur-Sächſiſchen Directorii, da ſelbigem gefallen, die unſchickliche als anmaßliche S. Saalfeldiſche Legitimation vermeyntlich zu agnoſciren, bey Ihnen erwecken müſſe. Bekanntermaßen ſind Status Evangelici bißhero der ohnunterbrochenen einmüthigen Meynung geweſen, daß bey vorfallenden Legitimations-Differenzien Chur-Maynz nicht zukomme, darüber allein zu cognoſciren, und darinnen für oder wider den einen oder den andern Theil zu verfahren, oder zu verfügen; allermaſſen ſolches noch ſelbſten Anno 1720. in der bekannten Beylage Lit. M. des an Se. Kayſerliche Majeſtät erlaſſenen Vorſtellungs-Schreibens auf das ausdrücklichſte declariret worden. So feſte nun alſo hierdurch die gemeinſamen Principia Evangelica beſtätiget worden, und ſo wenig Herkommens, noch auch Rech-

tens iſt, von bündig verfaßten und etablirten Principiis Corporis einſeitig abzugehen, und ſelbige durch Facta Singulorum zu unterbrechen; eben ſo gewiß iſt es am Tage, daß durch dieſen Vorgang des Chur-Sächſiſchen Directorii ſowohl denen Principiis Evangelicis, als denen Juribus communibus Statuum, merklich zu nahe getreten worden. Zum Begriff des letztern iſt genug, daß mehr-bemeldete Chur-Sächſiſche Geſandtſchafft den zuerſt wegen Gegen-Beſchickung genommenen Anſtand bey weiterer Betreibung auf die Chur-Maynziſche Anzeige ausgeſtellt, nach deren Erfolg aber ſofort zur anmaßlichen Agnition fürgeſchritten, und eo ipſo gleichſam zu erkennen gegeben, und eingeräumet, daß von Bewürckung oder Unterlaſſung ſothaner Anzeige das Deciſum der Legitimations-Differenzien abhänge, folglich bey deren Zurückhaltung die Anerkänntniſſe der Geſandten unterlaſſen werden, nach deren Vollziehung aber ohne weitern Anſtand und Nachfrage geſchehen könnten oder müſten; und was denen Principiis communibus Evangelicorum bevor ſtehet, wenn das Directorium Evangelicum ſich ſolchergeſtalt von denen allezeit gemeinſam behaupteten Sätzen ſepariren, oder wohl gar, weſſen man jedoch hochbelobtes Directorium noch zur Zeit keinesweges beſchuldigen, noch ſich deſſen zu ihm verſehen will, in gremio Corporis und deſſen Conferenzien ad imitationem von Chur-Maynz ſich einer ebenmäßigen einſeitigen Deciſion und Verfügung ſolte anmaſſen, und über die Legitimationes cognoſciren wollen, lieget von ſelbſten ſo am Tage, daß es keiner Ausführung bedarff. Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha haben nun zwar das feſte Vertrauen, es werde ab Seiten mehrberührten vortrefflichen Directorii Saxonici, bey dem, was geſchehen, nirgend die Meynung geführet worden ſeyn, denen gemeinſamen Reichs-Ständiſchen Rechten und Befugniſſen, feſtgeſtellten gemeinſamen Principiis Evangelicorum,

oder auch ihren eigenen beſt-gegründeten Particular-Juribus zu præjudiciren, können aber doch nicht umhin, in omnem eventum ſich auch gegen dieſen Vorgang Proteſtando zu verwahren, quævis Competentia zu reſerviren, und zugleich quam ſolenniſſime, ſoviel die Conferentias Evangelicas betrifft, ebenfalls ad Concluſum & Deliberationem formalem Corporis zu provociren, und daß ſo wenig für ſelbiger, als auch einem Comitial-Schluß, oder bey denen allgemeinen Comitial- und Evangeliſchen Deliberationibus nichts Wideriges gegen ſie verhänget oder zugelaſſen werden möge, zu bedingen.

Se. Hochfürſtl. Durchl. seynd von der Billigkeit dieſes ihres Verlangens viel zu überzeuget, als daß Sie über deſſen Gewährung Zweifel tragen ſolten, Sie hoffen auch, es werden die ſämmtl. vortrefflich-Evangeliſchen Geſandten in gerechte Betrachtung ziehen, mit was für groſſem Menagement Sie blos um des boni publici willen, und um den heilſamen Curſum der Geſchäffte nicht zu hindern, bishero zu Wercke gegangen; wie wenig Ihnen möglich fallen würde, dabey länger zu beharren, wenn nicht auch Ihr hoher Gegentheil ſeinen unſtatthafften Anmaſſungen Ziel und Maas ſetzet; wie unnöthig es geweſen, daß Sachſen-Saalfeld zu dieſer Unternehmung geſchritten; wie wenig dieſem Fürſtl. Hauſe durch ſelbige, und der darob gar leicht erfolgen könnenden Unterbrechung ſowohl der allgemeinen Comitial- als Evangeliſchen Deliberationen im Haupt-Werck geholffen werden können, und wie leicht vorabzuſehen, wie unmöglich es ſey, inter Evangelicos bey ſolchen Umſtänden, und wegen der Anerkennung vorliegender Diſcrepanzien, zu einiger Expedition zu gelangen, wo nicht über dieſen Vorfall ein hinlänglich Abkommen getroffen wird; wie ſchädlich und bedencklich es ſey, dem allzupaſſionirten Sachſen-Saalfeldiſchen Betragen zu Gefallen, das Corpus Evange-

licorum zu trennen, und deſſen Deliberationes in Stillſtand fallen zu laſſen, und wie ſchwer es halte, ſolche Paſſus, wenn ſie einmahl geſchehen, wieder zu redreſſiren. Es hat aber doch Endes-Unterſchriebener, auf dazu expreſſe erhaltenen gnädigſten Befehl denen ſämmtl. vortrefflich-Evangeliſchen Geſandtſchafften dieſes alles vorzuſtellen, nochmahls gegen alles übrige zu proteſtiren, auf eine Deliberationem & Concluſum zu provociren, und gegen alles, ſo dem vorgreifflich ſolte verhänget werden wollen, Seines gnädigſten Herrns Hochfürſtl. Durchlaucht quævis Competentia zu reſerviren, ſich aber Dero ſchätzbaren Gewogenheit zu empfehlen, nicht ermanglen wollen. Regensburg, den 12. Sept. 1748.

Hannß George von Geißmar.

Lit. B.

Kurze Abfertigung des Sachſen-Gothaiſchen Pro Memoria vom 12. Sept. 1748.

Die Animoſität derer Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſchen Schrifft-Steller und Rathgeber verläufft ſich ſo weit, daß man vornemlich Ihro Kayſ. Majeſt. Selbſt in Dero Obriſt-Vormundſchafftlichem Amte, dann auch denen Chur-Maynziſchen Reichs-Directorial- und Chur-Sächſiſchen Ertz-Marſchall-Aemtern, Geſetze vorzuſchreiben ſich kein Bedenken machet.

In dem unterm 12. hujus diſtribuirten Pro Memoria wird noch über dieſes das Chur-Sächſiſche Directorium Corporis Evangelici ganz unfüglich in dieſe Sache geflochten. Der ganz wohlbekannte Concipient berufft ſich auf eine Sachſen-Gothaiſche Proteſtation, und derſelben angefügte vermeyntliche Beweis-Gründe, dann auch Sr. Durchl. Herrn Herzog Friedrichs am 4. hujus zur Comitial-Di-

Statur gekommene Vorſtellung, und vermeynet über dieſes in einem angezogenen Lit. M. ſeparatas motivas erfunden zu haben, warum die Evangeliſche Stände des Reichs, bey dieſer Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Vormundſchaffts-Angelegenheit, gegen das Chur-Maynziſche allgemeine Reichs-Directorium in partes gehen ſollten. Man äuſſert darob eine hohe Befremdung, daß jenes hierinne dieſem nachgefolget. Und ſolchen ſeinen eitlen Wahn hält der Gothaiſche Herr Verfaſſer für Principia Evangelica. Er taxiret beyde Directoria, und drohet mit einer Unterbrechung ſowohl derer allgemeinen Comitial-als derer Evangeliſchen Deliberationen.

Allermaſſen aber die ſo zudringlich leere Proteſtation, ſammt ihrer grundloſen Anfuge, in der diſſeitigen Abfertigung ſub 7. hujus; das vorgemeldte Gothaiſche Dictatum aber, in der Sachſen-Coburgiſchen Gegen-Vorſtellung, ſub dato 18. hujus, ſattſam erlediget iſt: So kan zu der Evangeliſchen Chur-Fürſten, Fürſten und Stände ſämmtlichen vortrefflichen Geſandtſchafften erleuchteter Einſicht man ein weit beſſeres Zutrauen hegen, als daß Dieſelbe auf ein ſo unfügliches Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſches Vorbringen die mindeſte Achtung nehmen, oder des vortrefflichen Chur-Sächſiſchen Herrn Geſandten Ordnungs- und Reichs-Verfaſſungs-mäßiges Betragen mißbilligen könnten; ſintemahl in der von dem Gothaiſchen Verfaſſer ſehr übel angezogenen Beylage Lit. M. dasjenige, was ſelbiger daraus erzwingen will, noch ſonſt das mindeſte Wort, ſo ad hanc cauſam applicirlich wäre, keinesweges enthalten iſt. Man ſolte Wunder meynen, was für Gefahr vorhanden ſey! Und was iſt denn geſchehen? Nach dem Exempel der Hochbeſagten Chur-Maynziſchen Reichs- und des Fürſtlichen Collegii hochanſehnlicher Directorial- ingleichen auch derer mehreſten Churfürſtlichen, Fürſtlichen und anderer Reichs-Ständiſcher Geſandtſchafften, hat auch der Chur-Sächſiſche vortreffliche Herr Comitial-

Abgeſandte, auf geſchehene gewöhnlich ziemende Notification, wasmaſſen die von Sr. Hochfürſtl. Durchl. Herrn Herzog Franz Joſia zu Sachſen-Coburg und Saalfeld, als dem von Ihro Kayſerl. Majeſtät beſtätigten Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen rechtmäßigen Vormund, ertheilte Vollmacht zu denen dem unmündigen Herrn Erb-Prinzen jure proprio zuſtändigen Reichs-Votis behörig übergeben und angenommen worden, die dißfalls allezeit gewöhnliche Gegen-Beſchickung gethan.

Sothane Vormundſchafftliche Bevollmächtigung wird in dem Pro Memoria eine unſchickliche und anmaßliche Legitimation genennet; welche doch, auf wiederholte allerhöchſt-Kayſerliche gerechteſte Erkänntniſſe, und auf das darob ertheilte Kayſerliche, bey der Reichs-Canzley in Originali producirte Tutorium gegründet iſt.

Auf was für Schicklichkeit beruhet hingegen die Gothaiſche anmaßliche Legitimatio ad Cauſam einer auf ſo vielen gedruckten Blättern zwar auf das allerdreiſteſte berühmten, im Grunde und in der Wurzel aber allerdings unerfindlichen Teſtamentariſchen Vormundſchafft? Oder, vermeynet man etwa zu Gotha privilegiret zu ſeyn, Sich nur de facto, wie in die Lande, alſo auch in die Reichs-Verſammlung, absque ulla Legitimatione ingeriren zu dürffen?

Die Reineckiſche Privat-Schreib-Tafel ſoll utramque paginam ausmachen. Dieſe aber, mit allem, was derſelbigen anhängig iſt, beſtehet in einem für den Teutſchen Reichs-Fürſten-Stand ſo unwürdigen, ſchmählichen und illegalen, mithin in ipſo limine ſo verwerfflichen Inſtrument, daß gantz unbegreifflich fället, wie Sich der Herr Herzog Friederich auf dieſelbigen unſchicklichen Tabletten einer Privat-Taſche bewerffen, und doch zugleich von der Würde, Rechten und Befugniſſen Teutſcher Reichs-Fürſten etwas gedencken oder ſprechen möge.

Man erkennet zu Gotha die Schwachheit dieſer unanſtändigen Legitimation von ſelbſt, indeme, mit Hintanſetzung aller Rechts-Gebühr, vermeynet wird, die unheilbaren Gebrechen, in ſoferne nehmlich ein totales Nichts unheilbar genennet werden kan, vermittelſt eines Juramenti ſuppletorii, in propria cauſa, ſuper auditu alieno, de *credulitate*, ohne vorgängigen allermindeſten Beweis, zudringlich erſtatten zu können. Und da, durch ſothane Illegalität, der bodenloſen Sache nicht zu rathen iſt; ſo wird in ſubſidium die gleich Anfangs bey der thätlichen Privat-Ingeſtion verächtlich auſſer Augen geſetzte, auch bishero beſtändig angetaſtete Plenitudo Poteſtatis Cæſareæ, nicht erbethen / ſondern nur Befehls-weiſe, für ſchuldig erkläret / eine gar nirgends exiſtirende Tutelam Teſtamentariam exiſtirend zu machen.

Auf ſolche ſtattliche Gründe iſt die Gothaiſche Schicklichkeit der anmaßlichen Legitimation ad Cauſam erbauet. Und wann, bey einer hochanſehnlichen Reichs-Verſammlung, ſothaner Tablette kein Glauben zugeſtellet werden kan, noch will; So wird gleichwohl denen allgemeinen Comitial- und Evangeliſchen Deliberationibus eine Unterbrechung angedrohet, eben, als ob der Gothaiſche Verfaſſer Dictator Comitialis wäre, nach deſſen Willkühr ſich alles richten müſſe.

Ohne allen Zweifel ganz leere Hoffnung läſſet man ſich zu Gotha beygehen, als ob irgend ein Stand nicht Selbſt überlegete, wie bedenklich und nachtheilig es fallen müßte, wann, dem allzuunanſtändigen Reineckiſchen Schreib-Täfelgen zu Gefallen, die legitima Agnatorum Tutela hintangeſetzet und unterdrucket werden wolte? wann, aus einer der Teutſchen Freyheit zuwiderlauffenden Furcht für denen unſchicklich anmaßlichen Sachſen-Gotha-Friedenſteiniſchen Bedrohungen, die Allerhöchſt-Kayſerlichen Obriſt-Vormundſchafftlichen Anordnungen, Decreta und Tutoria, auſſer Reichs-Conſtitutions- und Verfaſ-

ſungs-mäßige Achtung geſetzet würden? Und als ob das Corpus Evangelicum getrennet, oder deſſen Deliberationes in einen Stillſtand fallen könnten, wann man nicht an dem Gothaiſchen Tabletten-Kram, zum allgemeinen Nachtheil des Vormundſchaffts-Rechts derer näheſten Agnaten Reichs-Ständiſcher Häuſer, Theil nehmen wolte? Wie ſchicken ſich aber alle jene Gothaiſche unfügliche Nichtigkeiten zu dieſen anmaßlichen Bedrohungen?

Offterwehnter Gothaiſcher Concipient vermeynet ſeiner Anſtifftung wohl gerathen zu haben, wenn er, nach ſeiner abſoluten Einbildung, ad Deliberationem Comitialem provocirete. Allein, wer iſt denn der Hr. Provocant? und wo iſt ſeine Legitimatio ad Cauſam? **Ihro Kayſerl. Majeſtät** haben ſchon erkläret und beſtätiget, daß keine Teſtamentariſche Vormundſchafft vorhanden ſey. Sachſen-Gotha will darüber einen ordentlichen Proceſs anfangen. Sachſen-Gotha bekennet öffentlich, daß Vormünder zu ſetzen, **Ihro Kayſerl. Majeſtät** zuſtändig, und dabey einige Jurisdictio contentioſa ohnmöglich ſtatt finden könne. Nun kan zwar ſolch Gothaiſches Bekennen oder Nicht-Bekennen der kundbarlichen beſtändigen Beobachtung derer klaren Reichs-Conſtitutionen ſo wenig etwas geben, als nehmen; Solch gedrucktes ausführliches Bekänntniß aber weiſet die anmaßlichen Auſtregal-Beruffungen als einen geſtändlichen Unfug, als ſelbſt-widerſprechend, zurücke: Dahingegen alles, was ad Conſtitutionem, mithin zum Seyn und Weſen eines Reichs-Ständiſchen Tutoris erforderlich iſt, bey dem Reſervato Cæſareo des Obriſt-Vormundſchafftlichen Amts verbleiben muß. Derjenige aber, welcher durch deſſen **Allerhöchſt-Kayſerliche** Adminiſtration Sich beſchweret zu ſeyn aufwerffen und angeben will, muß anförderſt Sich Selbſt ad Cauſam legitimiren, und zum wenigſten wahrſcheinlich zeigen können, worauf dann eine Prætenſion zur Vormundſchafft gegründet werden wolte? An ſtatt einer ſolchen

von dem Herrn Herzog Friedrich Selbſt erforderlichen Fürſtlichen Legitimation, läſſet ſich niemand in Reinecks unſcheinbare Privat-Taſche verweiſen. Wann doch nur erſt die Gothaiſchen privat-Deliberationes etwas reiffer werden wolten, ehe man ſich unterwindet, ad Deliberationem publicam in Comitiis über dergleichen, dem Reſpect derer Kayſerl. Anordnungen, der Würde einer hochanſehnlichen Reichs-Verſammlung, und denen allgemeinen Gerechtſamen aller Reichs-Ständiſchen Häuſer auf das verkleinerlichſte zunahe tretenden Richtigkeit und Incompetentien zu provociren.

Nachdeme aber die illegale Dreiſtigkeit des Sachſen-Gothaiſchen Schrifft-Stellers gleichwohl auf ſolche Extrema und Unfüglichkeiten verfället, als bißhero gezeiget worden; So iſt wohl kein anderes Mittel geweſen, als denſelbigen in dieſer etwas geſchärfften Maaſe anzugehen, um Ihme die Nothwendigkeit der etiam in limine Comitiorum vor allen Dingen erforderlichen Gothaiſchen Legitimation ad Cauſam Teſtamentariæ Tutelæ ein vor allemahl begreifflich zu machen, damit er doch, denen Kayſerl. gerechteſten Verordnungen zu ſchuldigſtem Gehorſam, einmahl aufhören möge, nur de facto ſich in dieſe Vormundſchaffts-Sache zu miſchen, und einen Provocanten abgeben zu wollen; Dahingegen aber die Exceptionem: *Tua non intereſt*, gehöriger Orten, das iſt, coram Throno Cæſareo, gehörig abzuwenden. Die Quæſtio, ob darzu Reinecks Schreibe-Tafel genugſam ſey? iſt ſo wenig Comitialis, als Auſtregalis. Incompetentia manifeſta eines plane non-legitimati meritiret keine Propoſition; **Ihro Kayſerl. Majeſtät** haben allbereits deshalb decretiret: **Es iſt keine** *teſtamentari*ſche *Tutel* vorhanden.

Dahingegen beſtehet die von denen Chur- und Fürſtlichen Directoriis, auch denen mehriſten Höchſt- und Hohen Reichs-Mit-Ständiſchen Geſandtſchafften allbereits geſchehene und weiter zugeſicherte Agnition

der Hochfürſtlich-Sachſen-Coburgiſchen legitimen Vormundſchafftlichen Vollmacht allerdings in demjenigen, was denen Reichs-Geſetzen und der Comitial-Verfaſſung gemäß, und welches dem von Jhro Kayſerlichen Majeſtät conſtituirten Herrn Tutori mit dem allermindeſten ſcheinbaren Vorwand, ſalvis Conſtitutionibus Imperii, nicht verweigert werden können. Coburg zur Ehrenburg, den 30. Sept. 1748.

§. 4. Es hat die Chur-Cöllniſche Geſandtſchafft ein Churfürſtl. Reſcriptum Lit. A. in Betreff derer bekannten Oßnabrückiſchen Religions-Gravaminum,

vid. Cap. I. §. 2. Menſ. Aug. 1748.

der Chur-Sächſiſchen Geſandtſchafft communiciret, worinnen ſich auf die dem Königl. Groß-Brittanniſchen Miniſtre, Baron von Schwichelt, auf ſein dieſerhalben übergebenes Pro Memoria ertheilte Antwort Lit. B. bezogen wird. Es iſt aber gar bald hierauf ein Gegen-Pro Memoria Lit. C. ans Licht getretten, worinnen man zu zeigen bemühet iſt, daß Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln von denen Umſtänden der Sache kein hinlänglicher Bericht erſtattet worden ſeye, und die wahre der Sachen Beſchäffenheit ſich ganz anders verhalte; mit der am Ende angehängten Aeuſſerung, daß, wenn auch erweislich wäre, daß die Evangeliſchen in Oßnabrück den Religions-Eifer einige mahl zu weit getrieben hätten, ſolches doch niemanden rechtfertigen würde, man auch nichts anders verlange, als gewiſſe Principia feſtzuſtellen, wornach bey-

derſeitige Religions-Verwandte beurtheilet werden möchten.

Lit. A.

Copia gnädigſten Reſcripti von Seiner Churfürſtl. Durchl. zu Cölln an Dero Comitial-Geſandten, d. d. Auguſtenburg, den 31ten Julii, 1748.

Von GOttes Gnaden Clemens Auguſt, Ertz-Biſchoff zu Cölln ꝛc. ꝛc.

Wohlgebohrner lieber Getreuer! Uns haben die von dem Chur-Braunſchweigiſchen Comitial-Geſandten von Hugo, den 12. Febr. jüngſthin zu Regenſpurg datirte, und von demſelben allererſt den 24. May bey dem Chur-Maynziſchen Geſandten übergebene, Uns aber von Euch, mittelſt euern ſucceſſivè derhalben abgeſtatteten unterthänigſten Berichtern, eingeſchickte Oßnabrückiſche vermeyntliche Religions-Beſchwerden, umb do mehr befremdet, da eben dieſe nehmliche Beſchwerde vorhin bey Uns von dem Chur-Braunſchweigiſchen Geſandten, Freyherrn von Schwichelt, nicht weniger übergeben geweſen, und Wir, ſub dato Bonn, den 22. Martii abhin, die in Abſchrifft hiebeygehende Antwort darüber hatten ausſtellen laſſen, aus welchem, wie die wahre Beſchaffenheit dieſer angebracht werden wollenden Sachen, mithin anbey ſich ans offene leget, geſtalten ſelbige ſo wenig als Religions-Beſchwerden ausgeruffen werden mögen, daß man vielmehr Catholiſcher Seits Urſach habe, über einige derenſelben, und überdem auch beſonders über die ſub Lit. A. B. C. & D. hinzugefügte Facta, ſich beſchweren zu können; Als gereichet es Uns zu nicht geringer Empfindung, daß man dannoch Chur-Braunſchweigiſcher Seits ſich habe entſchlieſſen mögen, mehrere Weitläufftigkeiten zu

machen, und gar ſelbige, zu Unſerer deſto mehrerer Verunglimpffung, nunmehro annoch auf den allgemeinen Reichs-Tag, und zwar mit Anführung vieler Uns ohnangenehm- und theils niemahls beweislichen Umbſtänden, unter die Geſandtſchafften kommen zu laſſen ꝛc. ꝛc.

Lit. B.

Antwort auf die, von dem Königl. Groß-Brittanniſchen und Chur-Braunſchweig-Lüneburgiſch-beym Chur-Cöllniſchen Hof-Lager ſich aufgehalten habenden Miniſtre, des Herrn Baron von Schwichelt Excellenz, wegen ſicherer Oßnabrückiſchen vermeyntlichen Religions-Beſchwerden, vor und nach übergebene Pro Memoria.

Wann man dasjenige, was, Erſtens, wegen des Baartſiſchen Kindes-Beſchwerden angebracht werden will, nach der Sachen eigentlichen Liegenheit einſiehet, ſo iſt dabey nichts zu finden, welches denen Churfürſtl. Cöllniſchen zur Regierung des Hoch-Stiffts Oßnabrück verordneten Statthalter, Præſident und Geheimen Räthen zur Laſt geleget werden kan; hingegen ergiebet es ſich aus ſothaner Einſicht, daß von Seiten des Grafen von Baars, und ſeines Renthmeiſters zu Barenau, Meyer genannt, in dieſer Sache auf eine unerlaubte Weiſe zu Werke gegangen ſeye, dann alſo wird es der Seits ſelbſt, und zwar als eine anmaßlich wohl gethane Sache angegeben, daß nehmlich, wie die Wittib Baarts, Röm. Catholiſcher Religion, im Jahr 1741. zur 2ten Ehe hat ſchreiten, und ihr damahliger Bräutigam, Nahmens Hackmann (welcher der A. C. zugethan war) das Præ-

dium

dium von dem Grafen von Baar, als Guths-Herrn, dingen wollen, derſelben hat verſprechen müſſen, dahin zu ſehen, daß das aus erſter Ehe vorſeyendes unmündiges Kind, zu ſeiner Zeit, gleich ſeinen Vor-Eltern, in der Proteſtantiſchen Religion erzogen werde, widrigenfalls der Guths-Herr befugt seyn ſolte, beſagtes Kind wegzunehmen, und auf des Coloni Koſten erziehen zu laſſen, und, in Gefolg dieſer unerlaubten Convention, hat vorgedachter Renthmeiſter Meyer ſich nicht entſehen, am 4. April 1746. die Mutter und ihren unmündigen Sohn, nebſt deſſen Stief-Vättern, nach dem Haus Barenau zu beruffen, ſort dieſen Sohn, weilen er, Renthmeiſter, vernommen, daß die Mutter ſelbigen in die Catholiſche Schule ſchicke, eigenmächtig bey ſich zu behalten, und darauf die ihres Kindes ſolchergeſtalt beraubte Betrübnißvolle Mutter davon gehen zu laſſen.

Dörffte man nun behaupten wollen, daß ſolches Verfahren einen Religions-Zwang nicht mit ſich führe, und darüber die A. C. Verwandte in dem Hoch-Stifft Oßnabrück die deutliche Erklärung abgeben, mithin feſtſtellen, daß auch ſodann dem Dohm-Capitul, nebſt übrigen Stifftern und Clöſtern, wie weniger nicht denen Catholiſchen Guths-Herren daſelbſt, aus der bekanntermaſſen in Inſtrumento Pacis beſtättigten, und bey dieſer Gelegenheit würklich vorgeruckten Regul, quod uni juſtum &c. gleichfalls erlaubet ſeyn müſſe, auf eben dieſe Weiſe ihren Eigenbehörigen, bey Dingung deren Prædiorum, dergleichen Pacta & Conventiones aufzudringen; So möchte vielleicht Catholiſcher Seits kein Bedenken getragen werden, derohalben ſich zu einer beſondern und ſolennen Convention mit denen daſelbſtigen A. C. Verwandten einzuverſtehen.

Als lange aber derley Convention nicht errichtet iſt, kan nicht anderſt geſaget werden, denn daß durch obiges Verfahren ein offenbarer Religions- oder Gewiſſens-Zwang vorgegangen ſeye, zumahlen, ohne zu

erwehnen, daß es eine den Stief-Vatter nichts angehende Sache oder Sorge wäre, in welcher Religion deſſen Stief-Sohn ſolte erzogen werden, auch der Umſtand, daß des Kindes verſtorbener Vatter, oder Vor-Eltern, der Augſpurgiſchen Bekänntnüß zugethan geweſen seyn mögen, dahin eine nothwendige Folge nicht nach ſich ziehen kan, daß darum das Kind eben zu dieſer Bekänntnüß genöthiget ſeye; welches gleichwie es allerdings einen unerlaubten und Reichs-Conſtitutions-widrigen Gewiſſens-Zwang involviren würde, alſo ergiebet ſich daraus ferner von ſelbſten, daß die derenthalben gemacht werden wollende Pacta, und das darauf von dem Renthmeiſter Meyer übernommenes Verfahren, auch unerlaubet und Reichs-Conſtitutions-widrig, ja gar höchſt-ſtrafbar, und von ſolcher Beſchaffenheit ſeye, daß man vielmehr, Catholiſcher Seits ſich darüber zu beſchweren, die befugteſte Urſach habe.

Daß die Söhne dem Vatter, und die Töchter der Mutter in dem Glauben folgen müſſen, derhalben findet ſich in dem Hoch-Stifft Oßnabrück durchaus kein einziges Geſetz, noch ſonſten einige Nothwendigkeit, und eben wenig ein beſtändiger Gebrauch, welches die Obſervanz alltäglich zeiget. Da nun bey obigen und andern dergleichen Vorfällen es vernünfftiger Weiſe feſtzuſtellen iſt, daß einem Conjugi ſuperſtiti die Erziehung ſeiner Kindern ohnſtreitig zuſtehe, und dann zu einer Chriſtlichen Erziehung wohl vornehmlich mit gehöre, daß die Kinder in Zeiten zur Schule geſchicket werden, auch kein Umſtand vorhanden iſt, welcher die letztlebende Ehefrau Baarts verbinde, ihren Sohn von der Catholiſchen Schule abzuhalten, und eigentlich zu einer proteſtantiſchen hinzuweiſen, wo zumahlen die Parochia Belem, in welcher ſie wohnet, nach Zeugnüß des Art. 21. Cap. perpet. denen alleinigen Catholicis zugefallen, oder angewieſen iſt, folgſam in ſelbiger keine andere, als Catholiſche Schulen erlaubet ſeynd; ſo kan auch

mit einigem Fug von derſelben ein mehrers nicht gefordert werden, als daß ſie dieſem ihren Sohn, wann ſelbiger die Annos Diſcretionis erreichet haben wird, darunter, welchen Glauben er annehmen oder erwählen wolle, einen allerdings freyen Willen laſſe, ein welches ihr würklich bedeutet und eingebunden worden.

Oberwehntes ſchläget dahier um ſo mehr ein, als weniger es bewieſen iſt, daß zwiſchen denen Eheleuthen Barts, darüber, in welchem Glauben ihre Kinder erzogen werden ſolten, jemahls ein beſtändiges Pactum ſeye aufgerichtet, und zum Stand gebracht worden, welchem allen die deutliche Verordnung der immerwährenden Capitulation, Art. 3. (krafft welcher denen Unterthanen erlaubet und zugelaſſen iſt, wie und wohin ſie ihre Kinder gottſeelig inſtruiren laſſen wollen) annoch vornehmlich hinzu kommt. Bey Errichtung der Oßnabrückiſchen-Eigenthums-Ordnung hat man wohl auf nichts weniger, als darauf, wie nehmlich und in welcher Religion die Kinder deren Eigenbehörigen, auf dem Fall, wann der Vatter oder Mutter verſterben möchten, zu erziehen ſeyen, das Augenmerk gerichtet gehabt, und mag dahero ſelbige hierinnfalls mit Beſtand nicht angezogen werden. Und da das Bartſiſche Kind der Mutter, als deſſen nächſter Anverwandtin, nach Recht und Billigkeit Guths-Herriſcher Seits zur Erziehung gelaſſen worden; ſo hat es hierunter ſeine ſoweitige Richtigkeit; wohingegen nicht abzuſehen iſt, was etwa widriges daraus geſchloſſen werden könne, wenn man anderſt hieraus gar zu erzwingen ſich nicht einfallen laſſen wolle, daß ein Guths-Herr freye Hände habe, auf das Abſterben eines Coloni, vel Colonæ, die vorhandene unmündige Kinder aus denen Händen der überbleibenden Wittiben zu reiſſen, und mit deren Ausſchlieſſung deren Erziehung einigen anderwärtigen Verwandten zu dem Ende aufzutragen, um darüber, in welchem Glauben ſelbige Kinder erzogen werden ſollen, nach

C 2

Willkühr ſchalten zu können; wohin, daß bey beſagter Errichtung der Eigenthums-Ordnung die Abſicht nicht gegangen, diejenige, welche dabey perſönlich gegenwärtig geweſen, und annoch guten Theils im Leben ſeynd, am zuverläßigſten werden zeugen können; nicht zu geſchweigen, daß auch bey allenfallſiger Einräumung des letztern die A. C. Verwandte eben wenig ihren Vortheil finden dörffen.

Der Barenauiſche Renthmeiſter Meyer iſt bey ſobewandten Umſtänden wohl ganz billig und mit völligem Beyſtand Rechtens von der Wittiben Barts, um ihres ihr eigenmächtig entnommenen Sohns wieder habhafft zu werden, bey dem Oßnabrückiſchen Geheimen Rath in Anſprach genommen; und weilen jenen nicht gebühret hat, ſich oder ſeinen Principalen ſofort ſelbſt das Recht zu ſprechen, um das Kind der Mutter thätlich zu entziehen, ſo wird es zwar bey Ihrer Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Biſchoffen und Landes-Fürſten zu Oßnabrück, beruhen, ob Höchſt-Dieſelbe, wegen der dieſertwegen wohlverdienten Strafe, Ihn, Renthmeiſtern, gnädigſt überſehen wollen; wann aber der Gerechtigkeit der ungehinderte Lauff gelaſſen werden ſolle, ſo wird gedachter Oßnabrückiſche Geheime Rath, auf ferneres Anruffen, mehrerwehnter Wittiben Barts, wohl nicht umhin ſeyn können, erwehnten Renthmeiſtern Meyer zu Erſetzung derer ihr dardurch verurſachten Koſten Amts und Pflichten halber mit Nachdruck anzuhalten.

Was, **Zweytens**, das vermeyntliche Religions-Beſchwer wegen der Hackenkoters 5. Kindern anlanget, ſo ergiebet ſich auch deſſen Ungrund aus der Geſchichte ſelbſten, welche in folgenden beſtehet: Es ſeynd nehmlich derenſelben Eltern im Jahr 1735. beede in Zeit eines Monaths geſtorben. Da nun deren unterhabender Koten verſchuldet, und über dem, weil nur 4. oder 5. Scheffel Saat-Landes zu ſelbigem gehören, ſehr gering iſt, ſo war der Zuſtand dieſer Eltern-loſen,

und mehrentheils unmündigen fünff Kindern deſto Mitleidens-würdiger, indem derenſelben der Zeit annoch lebende Groß-Mutter faſt in die Kindheit gerathen, auch blind, und gleichfalls ſo verarmt war, daß ſie Allmoſen ſammlete.

Nun war zwar die alleinige Nachlaſſenſchafft durch dieſen doppelten Sterb-Fall dem Guths-Herrn, Freyherrn Droſte, gänzlich verfallen, welche dahero derſelbe, bekannten Eigenthums-Rechten nach, in natura hätte ziehen laſſen können; jedoch aber hat er davon nicht das allermindeſte genommen, ſondern vielmehr, zu Bezeigung ſeines mitleidigen Gemüths, mit denen Eheleuten Büttings, als dieſer Kindern nächſten Anverwandten, dahin contrahiret, daß ihnen der Kote und alle Mobilien unentgeltlich untergethan werden, und dahingegen dieſelbe verbunden ſeyn ſolten, dieſen Kindern und ihrer alten blinden Groß-Mutter den Unterhalt zu verſchaffen.

Dieſemnach, und etwa im Anfang des 1741. Jahrs, trug es ſich zu, daß auch dieſe Eheleute Büttings faſt binnen Zeit eines Viertel-Jahrs gleichfalls verſturben, wordurch dann der Guths-Herr in deſto mehrere Verlegenheit geſetzet wurde, da kein Anverwandter ſich meldete, welcher dieſer 6. verlaſſenen, und von Kleidungen faſt gänzlich entblöſter Perſonen ſich annehmen wolte; bey welchem Erbarmens-würdigen Umſtand der Guths-Herr die 5. Kinder bey hellem Tag abholen, und nach dem Adelichen Haus Kaldenhoff (als wohin ſelbige eigen ſeynd) bringen, daſelbſt bekleiden, und hernach, zu deren füglichen Erziehung, auf dem Catholiſchen Wayſen-Haus binnen Oßnabrück in die Koſt beſtellen zu laſſen, bewogen, oder vielmehr genöthiget wurde; welche Guths-Herrlicher Seits bezeigte Chriſtliche Vorſorge deren Kindern Mutter-Bruder (welcher in dem Brandenburgiſchen wohnhafft iſt) in Gegenwart des Guths-Herrlichen Mandatarii Vicarii Heſſelmeyers nicht allein gut geheiſſen, ſondern auch gar gegen denſelben erkläret hat:

Daß er die 2. von gedachtem Waysen-Haus ohne jemands Hinderung hinweggegangene Kinder dem Guths-Herrn hätte wieder zuruck bringen wollen, wann nicht (wie deſſen Worte lauten) einige üble Leute darwider geweſen wären.

Es dauerte aber nicht lang, ſo meldete ſich das Oßnabrückiſche Conſiſtorium A. C. bey daſigem Geheimen Rath an, und gab vor, man wolte die 3. übrige Kinder nöthigen, den Catholiſchen Glauben wider ihren Willen anzunehmen, ſelbige ihrer annoch lebenden Groß-Mutter und ſonſtigen Anverwandten nicht verabfolgen laſſen, noch dieſelbe, alles ihres Schreyens und Lamentirens ungeachtet, in Freyheit ſetzen ꝛc. Dieſer von gedachtem Conſiſtorio vorgeruckte Zwang iſt ſo unerwieſen, als unbegreifflich, immaſſen dieſe drey Kinder die Annos Diſcretionis bey weitem annoch nicht erreichet hatten, mithin, einen Glauben zu erwählen, auch nicht fähig waren, folglich zu deſſen Annahme nicht genöthiget werden konnten. Die Groß-Mutter war nicht allein blind, und Blut-arm, ſondern ſie war, wie erwehnet, faſt in die Kindheit gerathen, dergeſtalt, daß ſie damahlen einſtens den Hackenkoten (wann nicht der hinzugekommene Unter-Voigt es abgewendet) beynahe in Brand gebracht hätte. Kurtz-um: Selbige war ſo wenig im Stand, ihre Enkeln zu ernähren und zu erziehen, als die ſonſtige Anverwandte, welche ohnedem nichts übrig haben, zumahlen bey derzeitigen Theurung, gedachte Kinder zu ernähren vermöchten: Dann obſchon dieſen derenſelben armſeeliger Zuſtand ganz wohl bewuſt war, ſo nahmen ſie ſich doch deren gleichwohl wenig an, daß ſie ſelbige nackend und blos herum lauffen lieſſen; und doch hat man von ſelbigen ein groſſes Geſchrey machen mögen. Wenn aber herentgegen in ohnpartheyiſche Erwegung gezogen wird, daß dieſe Kinder von Anfang her, biß auf die heutige Stunde, in dem Waysen-Haus ſo wohl zufrieden geweſen, daß ihnen die Luſt, um zu ihrer vorigen Ar-

muth zurück zu tretten, alſobald gar leicht vergangen ſeye, daß dieſelbe allda Chriſtlich erzogen und unterrichtet, von Annehmung eines Glaubens ihnen nichts widriges geſagt, und vielweniger ein Zwang zur Hand genommen werde, ſort, daß die ganze Welt deßwegen geſichert ſeyn könne, daß man ihnen hierunter eine vollkommene Freyheit jederzeit belaſſen, auch allenfalls zugeben wolle, daß die Kinder darüber, ob ſie nicht gerne in dem Wayſen-Haus ſeyn und verbleiben wollen, durch einen dritten zur Rede geſtellet werden mögen; ſo iſt bey ſolchen Umſtänden wohl nicht erfindlich, wie das Conſiſtorium, oder die Ritterſchafft A. C. Hoch-Stiffts Oßnabrück dieſe Begebenheit als ein Gravamen Religionis auszuſchreyen veranlaßt ſeyn könne.

Das dritte Beſchwer, wegen deren Crameriſchen Kindern, wird, gleich denen vorigen, für ganz unerheblich angeſehen; dann die Sache verhaltet ſich folgendergeſtalt: Ein Burger der Stadt Quackenbrück, Nahmens Henrich Jacob Cramer, (welcher der A. C. folgete) hatte zur Ehe eine den Catholiſchen Glauben bekennende Perſon, mit Nahmen Adelheit Claſing. Der Ehemann verſturb im Julio des 1742. Jahrs, und hinterließ 4. arme und ſehr junge Kinder, nehmlich 3. Söhne und 1. Tochter, wovon der älteſte Sohn der Zeit ungefehr 13. Jahr alt war. Ob nun zwar zwiſchen dieſen beeden Eheleuten die Abrede genommen ſeyn mag, daß die Söhne dem Vatter, und die Tochter der Mutter im Glauben folgen ſolten, ſo iſt es gleichwohl unverneinlich; daß, dieſem ungeachtet, die Erziehung deren ſämmtlichen Kindern der überlebenden Mutter allerdings verbleibe, jedoch, daß, wie es ſich von ſelbſten verſtehet, dieſelbe verbunden wäre, in puncto eligendæ Religionis, denen Kindern beederley Geſchlechts die freye Wahl zu belaſſen; immaſſen dann auch nicht mit Wahrheit geſagt, vielweniger bewieſen werden kan, daß ſie, die-

ſem zuwider, jemahls das geringſte zur Hand genom-men habe.

Die Bedrängniſſe dieſer Stiffts-kundigermaſſen ſehr armen Frauen wurde dadurch annoch vermehret, weilen bey beſagtem ihren älteſten ungefehr 13. jährigen Sohn an deſſen linker Hand und Fuß eine Lahmigkeit ſich zeigete, mithin als dahero zu beſorgen wa-re, daß derſelbe durch Hand-Arbeit ſein Brod zu gewinnen niemahls im Stand ſeyn würde, ſo funde ſich Gelegenheit, daß mit Beyhülff gutherziger Leuten dieſer Knab auf einige Jahr zu Oßnabrück in denen Schulen hätte erhalten werden können; welches als die arme Mutter mit beeden Armen gerne ergriffe, ſo beſtellte ſie dieſen ihren Sohn zu gedachtem Oßnabrück bey ſicherm Gaſtgebern Rovekamp, in der Abſicht, um in dieſem Gymnaſio Carolino die Schulen zu frequentiren, und in der Lateiniſchen Sprach mit beſſerm Grund unterrichtet zu werden.

Dieſer ganz unſchuldige Betrag mag nun zwar um da weniger mit Fug getadelt werden, als bekannt es iſt, daß verſchiedene der A. C. profitirende Eltern ſelbſten (welche theils binnen der Stadt Oßnabrück, theils aber auſſerhalb derſelben auf dem Lande wohnen) kein Bedenken getragen haben, ihre Kinder zu gleichem Ende in gedachtes Gymnaſium zu ſchicken, und reſpectivè bey Catholiſchen Gaſtgebern in die Koſt zu beſtellen.

Allein in gegenwärtigem Fall wolte man dieſen Umſtand ganz verdächtig finden; dahero als dieſes Crameriſche Kind etwa 14. Täg in Oßnabrück war, ſo wurde ſelbiges nicht allein in der Eil und Stille davon gebracht, ſondern auch zu Quackenbruck ohne der Mutter Wiſſen bald bey dieſem, bald bey jenem heimlich unterhalten. Der Stadt-Rath zu Quackenbruck veranſtaltete es zwar, auf einen ad inſtantiam matris an denſelben erlaſſenen Befehl, daß dieſer Knab der Mutter reſtituiret werden muſte. Und als

zu gleicher Zeit dem daſigen Richter unterm 1. Octob. 1742. beſonders committiret wurde:

Daß er den Knaben ad Protocollum zu befragen hätte, ob dem alſo ſeye, daß ſeine Mutter, wie angegeben werden wolte, ihn zum Catholiſchen Glauben habe nöthigen wollen, und in welchen Umſtänden dieſe Zunöthigung allenfalls beſtanden? wie weniger nicht, daß er, Richter, darauf zu halten hätte, daß die Wittib Cramers bey Erziehung ihrer Kindern nichts zur Hand zu nehmen hätte, welches die Gewiſſens-Freyheit, mithin die immerwährende Capitulation auf einige Weiſe kränken könnte.

So berichtete darauf erwehnter Richter, daß dieſer Knab den 10. ejusd. gegen Abend wiederum entführet, und biß dato nicht zu erfahren ſeye, wo ſelbiger geblieben. Bey dieſen und dergleichen Fällen kan gleichwohl nicht anders geſaget werden, als daß, wenn gleich derhalben Pacta inter Conjuges inita in medio, und ſelbige attendirlich ſeyn, dennoch die in Art. 3. Capitulat. perpetuæ Osnabrug. feſtgeſtellte Erlaubniſſe denen Eltern ſowohl unbenommen, als auch denen Kindern frey bleiben muſte, eine in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß zugelaſſene Religion, nach dem Gewiſſens-Antrieb, erwählen zu können.

Es mag dahero dem Oßnabrückiſchen Geheimen Rath ſo wenig zur Laſt geleget werden, in dieſen und andern dergleichen Caſibus etwas unverantwortliches zur Hand genommen zu haben, als hingegen aus dem vorhergehenden und nachfolgenden ſich offenbar zu Tage leget, daß vielmehr der, zumahlen ſub Regimine Epiſcopi Catholici, ex parte A.C. addictorum, ſich zum öfftern geäuſſerte Vertrag ganz ausſpürig, und nicht zu rechtfertigen ſeye.

Und gleichwie ein mehrers wegen deren Crameriſchen Kindern bey dem Oßnabrückiſchen Geheimen Rath ſonderheitlich nicht geklaget worden; alſo verdienet es auch, wegen des

Vierten/ in Betreff der Sannemanniſchen Tochter machen wollenden Religions-Beſchwerd, einige Meldung zu thun, wohl gar nicht, wenn nur die Sache, wie ſie lieget, eingeſehen wird.

Der Sannemann iſt ein Catholiſcher Burger in der Stadt Quackenbruck, ſo eine der A. C. zugethane Perſon, Nahmens Nieholz, zur Ehe gehabt. In dieſer Ehe iſt eine Tochter erzeuget worden, welche Anno 1742. da derſelben Mutter geſtorben, etwa 14. Jahr geweſen ſeyn ſoll. Hierauf ſoll, Nahmens ſicherer Margarethä Eliſabethä Nieholz, Wittiben Eſpen, am 3. Octobr. 1742. bey dem Conſiſtorio A. C. zu Oßnabrück eine Klage übergeben, und darinn beſchwerend angebracht worden ſeyn, daß, dem ihrer verſtorbenen Schweſter in extremis geſchehenen Verſprechen zuwider, der Conjux ſuperſtes dieſe Tochter zu der Augſpurgiſchen Bekänntniß nicht führen oder bekehren wolle. Das derohalben bey gedachtem Conſiſtorio übergebene Memoriale ware (wie gemeiniglich zu geſchehen pfleget) von keinem untergeſchrieben, und vielweniger waren deſſen Contenta mit dem geringſten Beweisthum unterſtützet, und gar nicht dargethan, daß darunter etwas vorgelauffen, welches denen Reichs-Conſtitutionibus auf einige Weiſe entgegen ſeye.

Und eben darum, als von Seiten des Oßnabrückiſchen Geheimen Raths erwehntem Conſiſtorio unterm 3. Octobr. 1742. auf deſſen dieſertwegen gemachtes Klag-Werk eine Antwort ertheilet worden, hat derſelbe für gut befunden, wegen dieſer Sache ein altum ſilentium zu machen. Wann nun erwogen wird, daß man eine eben dergleichen Freyheit der die A. C. profitirenden Wittiben Schneider, aus Quackenbruck, als ihr dem Catholiſchen Glauben folgender Ehemann mit Hinterlaſſung einiger Söhnen verſtorben, Catholiſcher Seits gegönnet, mithin ohne die geringſte Hinderung geſchehen laſſen, daß ſie ihre Söhne habe erziehen, und zur Schulen ihrer Glau-

bens-Genoſſenen ſchicken mögen, und dann die Regul, quod uni juſtum, &c. nicht weniger in dem Hoch-Stifft Oßnabrück, als anderwärts, billig Platz haben ſoll; ſo wird man in ſimilibus caſibus eine gleiche Freyheit auch denen Catholicis zu ſtatten kommen laſſen müſſen; widrigens dörffte man Catholiſcher Seits kein Unrecht haben, wenn man einwendete, daß einige A. C. Verwandte in dem Hoch-Stifft Oßnabrück zwar keine Gelegenheit vorbey gehen laſſen, die Facta Catholicorum jedesmahlen auf das übelſte auszudeuten, hingegen aber dafür halten, daß jenen ihres Glaubens alles erlaubet ſeye. Dieſes erhellet daraus, wann man ſich nur zurück erinnert:

a) Wie daß die Frau des Johann Kuhlemanns zum Hanenberge, Kirchſpiels Bippen, mit Beyhülff ihrer Anverwandten, ihren Sohn gegen Wiſſen und Willen deſſen Catholiſchen Vattern vor wenigen Jahren dem Paſtorn A. C. in Bippen zugebracht, und daß man hernach dieſen Sohn dem Vattern, denen ergangenen Mandatis ungeachtet, vorenthalten, und überall verborgen, endlich aber gar aus dem Hoch-Stifft nacher Lingen entführet habe, damit derſelbe deſto ſicherer in der A. C. erzogen werden könnte;

b) Daß der von Buſch vor einigen Jahren ſeinen Eigenbehörigen, Nahmens Witte, zu Bombte, dahin genöthiget habe, zu gleichem Ende ſeinen Sohn (welcher am Erbe war) aus der Catholiſchen Schule zu nehmen, und in daſiger Schule A.C. zu beſtellen, worunter jener auch ſeine Abſicht nach Wunſch erreichet hat;

c) Daß ſicherer Dreyer, Kirchſpiels Engter, A. C. vor einigen Jahren des Catholiſchen Coloni Hatinckhorſt Tochter entführet, und zuerſt dem Paſtori in gedachtem Engter, hiernächſt aber dem Paſtori in Bramſch zu ſelbigem End, und mit dem nehmlichen Erfolg, zugebracht habe; Fort

d) Wasgeſtalten vor 4. Jahren der kaum 13-jährige Hermann Heinrich Zempter ſeinem in dem

Kirchſpiel Damme wohnenden Catholiſchen Vattern, Gerhard Zempeter, heimlich ent- und dem Paſtori in Gehrde zugeführet, mithin alſobald zum Abendmahl gebracht, und nachhero beſagtem Vattern lange Zeit vorenthalten worden ſeye:

Wann man nun dieſe Unternehmungen (deren man nöthigen Falls annoch mehrere anführen und wahrnehmen kan) mit denen anderſeits vorgerückt werden wollenden Vorfällen zu gleicher Zeit erweget; ſo ergiebet ſich daraus, wie erwehnet, daß man denen Catholicis alles, doch ohne Fug, zum übelſten ausdeute, und hingegen von Seiten der A. C. Verwandten dafür halten wolle, daß ihnen alles erlaubet ſeye; und kan darum der ganzen unpartheyiſchen Welt zur Beurtheilung anheim gegeben werden, ob nicht Catholici diejenige ſeyen, welche mehr befugte Urſach haben, in dem Hoch-Stifft Oßnabrück wegen Religions-Sachen ſich über die A. C. Verwandte beſchweren zu können.

Ein welches Eingangs-gedachte Se. Excellenz in gleichgültiger Erwegung obigen Innhalts, ihrer Begebnüß nach, zuverſichtlich ſelbſt erkennen, forthin und vor allen daran keinen fernern Antheil nehmen werden, daß man Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Cölln, Biſchoffen und Metropolitanum des Hoch-Stiffts Oßnabrück von Seiten daſigen Conſiſtorii und ſonſtigen Verwandten der A. C. mit derley oder andern ungegründeten Religions-Beſchwerden in Zukunfft behellige. Bonn, den 22. Martii, 1748.

Lit. C.

Pro Memoria.

Auf die Beſchwerden, welche Seine Königl. Majeſt. von Groß-Brittannien, und Churfürſtl. Durchl. von Braunſchweig und Lüneburg, darüber führen zu laſſen gemüßiget ſind, daß im Stifft Oßnabrück ver-

ſchiedene unmündige Kinder Evangeliſcher Eltern wider die Rechte in der Catholiſchen Religion erzogen werden, hat es Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln gefallen, unterm 22. Martii A. c. eine ſolche Antwort zu ertheilen, welche ſattſam ergiebet, daß höchſt-Deroſelben von den Umſtänden der Sachen kein hinlänglicher Bericht erſtattet worden iſt. Um dasjenige, Was I.) mit dem Gräflich-Baariſchen jungen Eigenbehörigen Barts vorgangen, zu rechtfertigen, wird die Gültigkeit der Convention in Zweifel gezogen, mittelſt welcher des Knabens Mutter und Stief-Vatter verbunden worden, ihn in der Evangeliſchen Religion zu erziehen, und darwider eingewandt, es ſeye im Stifft Oßnabrück kein Geſetz vorhanden, welches erfordere, daß die Söhne den Vättern in der Religion folgen müſſen, ſondern ſtehe dem Conjugi ſuperſtiti die Erziehung der Kinder zu, maſſen die Capitulatio perpetua Art. 3. denen Unterthanen erlaubet, ihre Kinder, wie, und wo ſie wollen, gottſeelig inſtruiren zu laſſen.

Es ſind aber, vermöge der gemeinen Rechte, die Kinder in der Vätter Religion zu erziehen, wenn nicht dieſe ein anderes paciſciret, oder verordnet haben. Solches Principium iſt Catholiſcher Seits in dem Reichs-kündigen Auffeeßiſchen Caſu für richtig erkannt, maſſen ſonſt der ihren Sohn zurück fordernden Wittwe von Auffeeß ſelbiger nicht deßwegen vorenthalten werden können, weil man eingewandt, daß ihn der verſtorbene Vatter in der Catholiſchen Religion erziehen laſſen wollen.

Die perpetuirliche Capitulation verordnet auch hierunter nichts neuers, ſondern ſupponiret, daß die Eltern, von welchen ſie redet, vermög vätterlicher Gewalt, oder der errichteten Verträge, von ihrer unmündigen Kinder Religion diſponiren können. Dieſemnach iſt die Wittwe Barts durch das errichtete Pactum nur zu demjenigen verbunden, was ſie auſſer dem zu thun ſchuldig war.

Evangeliſcher Seits träget man kein Bedenken, den Catholiſchen Guths-Herren zu verſtatten, durch dergleichen Pacta zu behindern, daß der Catholiſchen Vätter hinterlaſſene unmündige Kinder, eine andere Religion anzunehmen, beweget werden.

Es gewönnen auch Catholici dabey nichts, wenn man denen Wittwen das Recht beylegte, von ihrer Kinder Religion zu diſponiren, weil alsdenn gleichfalls Evangeliſche Wittwen die mit Catholiſchen Ehemännern erzeugte Kinder zur Evangeliſchen Kirche und Schule ſenden, mithin ſie veranlaſſen würden, ſich zu ihrer Religion zu bekennen.

II.) Das Verfahren mit des Hackenkoters Kindern ſoll rechtfertigen, 1.) daß ſich die Anverwandten der Vatter- und Mutterloſen Wayſen nicht annehmen wollen; dieſe 2.) im Catholiſchen Wayſen-Haus ganz zufrieden wären, und man ſie, eine Religion anzunehmen, vor Erreichung derer Annorum Diſcrezionis unmöglich nöthigen könnte.

Nachdem ſich aber 1.) die Evangel. Anverwandte mehrmahlen erbothen, ſolche Kinder auf ihre Koſten in der Evangel. Religion erziehen zu laſſen, ſo fällt die vorgeſchützte Nothwendigkeit hinweg, wenn ſie auch Anfangs fürhanden geweſen wäre. 2.) Kan man Kinder, welche ad Annos Diſcretionis noch nicht kommen, wohl nöthigen, zur Evangel. Schule zu gehen, und die Lehr-Sätze der Evangeliſchen Religion zu erlernen.

Uber einen ſolchen Zwang mag niemand klagen, wohl aber darüber, daß er von denjenigen geſchiehet, welchen kein Jus cogendi zuſtehet. Auf die Zufriedenheit kommt es auch gar nicht an, ſo lange ſie unfähig ſind, das wahre von dem falſchen zu unterſcheiden.

III.) Wegen der Crameriſchen Kinder wird vorgeſchützet, 1.) man habe ihnen die Freyheit gelaſſen, eine Religion zu erwählen; und ſchickten 2.) Evangeliſche Eltern vielfältig ihre Kinder in die Jeſuiter-Schulen; ſtünde auch, 3.) des inter Conjuges errichteten Pacti unerachtet, dem überbleibenden Ehe-

gatten die per Capitulationem perpetuam ihm ertheilte Befugnüß, von der Kinder Religion zu diſponiren, zu.

Allein 1.) haben dieſe, wie oben geſaget worden, vor Erreichung derer Annorum Diſcretionis keine freye Wahl, ſondern ſie müſſen in die Schulen geſandt werden, woſelbſt die Lehr-Sätze derjenigen Religion gelehret werden, in welcher ſie ſecundum Jus commune vel Pacta zu erziehen ſind. Nimmer ſchicken auch 2.) Evangeliſche die Ihrige zur Jeſuiter-Schule, bevor ſie von den Principiis der Evangeliſchen Religion hinlänglich unterrichtet worden. 3.) Hat man bereits vorhin dargethan, daß die Capitulatio perpetua in dieſem Punct von denen gemeinen Rechten nicht abweichet. Auf ſolchem Fall aber derogirten derſelben beſondere Pacta, cum proviſio hominis faciat ceſſare proviſionem legis.

IV.) Wegen des Sannemanniſchen Gravaminis weiß man nichts zu antworten, als daß der Evangeliſchen Wittwe Schneiders erlaubet ſeye, die mit einem Catholiſchen Mann erzeugte Kinder in Religione Evangelica zu erziehen. Es iſt aber ſolches nicht deßwegen geſchehen, weil allen Wittwen die Befugnüß beygeleget worden, von ihrer Kinder Religion zu diſponiren, ſondern weil der Catholiſche Vatter auf ſeinem Sterb-Bett in Gegenwart des Catholiſchen Geiſtlichen und 3. Zeugen, als Gerhard Denckers, Johann Jurgen Schneiders und Anton Bövens, befohlen, daß ſein Sohn in der Evangeliſchen Religion (in welcher er ſelbſten gebohren war) erzogen werden ſolte. Daß aber die Vätterliche Verordnung hierunter zu befolgen ſeye, hat der Kayſerliche Reichs-Hof-Rath in der Auffeeßiſchen Sache erkannt.

Was die Gravamina Catholicorum anlanget, ſo hat a) Johann Kuhlemanns zum Hanenberge Sohn niemand gezwungen, zur Evangeliſchen Schule zu gehen, ſondern er iſt in ſelbiger mit ſeiner Eltern Willen und Vorbewuſt unterrichtet, dadurch aber veran-

laſſet, ſich zur Evangeliſchen Religion zu bekennen, und von dem Paſtore A. C. zu Bippen das heilige Abendmahl zu begehren, welches ihm ſelbiger nicht verſagen können, da er von den Evangeliſchen Glaubens-Lehren hinlänglich unterrichtet zu ſeyn befunden worden. Daß aber dieſer junge Kuhlemann ſich nach Lingen gewandt, rühret daher, weil ihm die Catholiſche Geiſtlichkeit zur geſänglichen Hafft bringen laſſen, und nöthigen wollen, dem angenommenen Glauben zu entſagen; welches bey eben angeführten Umſtänden ganz unverantwortlich iſt.

b) Stellet der von Buſch in Abrede den Witten zu Bombte genöthiget zu haben, ſeinen Sohn aus der Catholiſchen Schule zu nehmen, und in die Evangeliſche Schule zu ſenden. Er iſt vielmehr, auf ſeiner Evangeliſchen Mutter Begehren, vom Vatter einige Jahre zu der Evangeliſchen Schule gehalten, welche vom Haus Streithorſt dependiret; und als ihn dieſer nur deßwegen daraus genommen, weil er vom Schulmeiſter zu hart gehalten worden, ſelbigem aber der von Buſch deßwegen Bedeutung gethan, vom Vatter ganz freywillig wieder hineingeſandt, welchen auch der von Buſch zu Hünefeld (dem man den Zwang beymiſſet) unmöglich dazu nöthigen können, weil er weder Eigenthums- noch Gerichts-Herr des Witten iſt, daher auch auf deſſelben eingebrachte Verantwortung wider ihn weiter nichts verfüget worden.

c) Des Catholiſchen Hatinckhorſts Tochter hat ihre Evangeliſche Mutter mit des Vatters gutem Willen in der Evangeliſchen Religion erzogen; und als dieſer nachmahls ſeinen Sinn geändert, das Mädgen aber den Evangeliſchen Glauben nicht verlaſſen wollen, ihr mütterlicher Anverwandter Dreyer ſie zwar weggebracht, dafür aber ſchwer büſſen müſſen, weilen er viele Wochen in ſqualore Carceris zugebracht, dadurch um ſeine Geſundheit kommen, und kurz hernach verſtorben, deſſen hinterlaſſene Frau und Kinder, die

durch

durch dieſen Handel verurſachte groſſe Koſten zu erlegen genöthiget, und dadurch Blut-arm worden.

d) Der Heinrich Hermann Zempeter iſt von niemand entführet, ſondern er hat, aus eigenem Trieb, von dem Paſtore zu Gehrde Unterricht in der Evangeliſchen Religion begehret, und erhalten, welcher ihn nach einer ſechs-wöchigen Information im 14den Jahr ſeines Alters das heilige Abendmahl gereichet, und iſt der Knab weder durch gute, noch durch böſe Worte zu Annehmung der Catholiſchen Religion zu vermögen geweſen.

Wäre aber auch erweislich, daß die Evangeliſche den Religions-Eifer einige mahl zu weit getrieben, ſo rechtfertiget ſolches niemand, ſondern man begehret nur, daß gewiſſe Principia feſtgeſtellet, und nach ſelbigen beederſeitige Religions-Verwandte beurtheilet werden mögen.

§. 5. Da Se. Churfürſtl. Durchl. in Bayern Dero Empfindung und Diſplicenz über ein in der bekannten Ceremoniel-Sache herausgegebenes Scriptum Pro Notitia,

vid. Staats-Canzley T. 98. p. 195.

Supra, Cap. 1. §. 4. Menſ. Julio.

in Anſehung des demſeiben inſerirten Paſſus:

2c. einer von dem Kayſerl. Hof vielleicht durch Geld erkaufften Erhöhung 2c.

in einem an die Chur-Bayeriſche Geſandtſchafft erlaſſenen Reſcript geäuſſert, mit dem Auftrag, ſolches gelegenheitlich bekannt zu machen; als hat dieſer Vorgang zur nachſtehenden Erklärung Lit. A. Gelegenheit gegeben. Inzwiſchen ſiehet man nun wiederum einen, occaſione bemerkter Ceremoniel-An-

gelegenheit, zum Vorſchein gebrachten Extractum Schreibens, welchen Lit. B. vorſtellet.

Lit. A.

Erklårung.

Gleichwie der ungenannte Verfaſſer eines, occaſione derer Ceremoniel-Håndel, abgedrungenen Scripti Pro Notitia, unter denen mit eingefloſſenen Worten:

> ꝛc. eine von dem Kayſerl. Hof NB. vielleicht durch Geld erkauffte Erhebung, oder angebliche Parification derer Gråfl. Deputirten ꝛc.

nichts anders verſtanden haben mag, als daß des Reichs Oberhaupt, nach ſeinen kundbarlichen Reſervatis, zwar die ſo angebliche, jedoch zu keiner legalen Wiſſenſchafft gediehene Gråfliche Erhebung aus Gnaden wohl ertheilen kånnen, ſolche aber, wie alle Gratialia, Standes-Erhåhungen und Diplomata, wenigſtens durch Entrichtung derer gewåhnlichen Canzley-Taxen, und dergleichen, certo reſpectu erkauffet und bezahlet werden muͤſſen ꝛc.

Alſo hat man zur Abfertigung verſchiedener widrig-geſinnter irriger Deuteleyen, ſolches kuͤrzlich bemerken, ſodann allen anderſeitigen falſchen ohnrichtigen, und mit der Gedenkens-Art des Autoris nicht uͤbereinkommenden Auslegungen obiger Worte, hiermit widerſprechen wollen.

Lit. B.

Extract Schreibens eines Fuͤrſtlichen Raths, d. d. . . . . 20. Aug. 1748.

Es iſt wohl nicht zu låugnen, daß der Autor derer Anmerkungen uͤber eine, in denen dermahligen Ceremoniel-Conteſtationen, zu Regensburg heraus-

gekommene Species Facti eines Theils verſchiedene ſolche Dinge, von denen er gar füglich hätte abſtrahiren, und Weitläufftigkeit verhindern können, theils aber auch ſolche avanciret hat, welche ſelbſt denen Alt-Fürſtlichen Principiis entgegen lauffen. Der unpartheyiſche *Tertius* in ſeinen *Reflexion*en hat ihme hierunter ins beſondere ſeine Schwäche genugſam gezeiget.

Meines Orts will ich mit gegenwärtigen nur einen Gedanken eröffnen, welcher mir, occaſione des Berchtolsgadiſchen Herrn Geſandtens, beygefallen. Der Autor derer Anmerkungen ſetzet dieſen unbedenklich unter diejenigen Miniſtres, welche nach ſeiner Idée und Claſſification von dem erſten Rang, und alſo von andern unterſchieden ſeyn ſollen. Nun muß er dieſes entweder mit Eingeſtehung einer völligen Parification des Berchtolsgadiſchen mit denen Alt-Fürſtlichen, oder mit einem præſupponirten Unterſchied thun. Erſteren Falls muß er nothwendig ein gleiches auch denen Geſandten neuer Fürſten auf der weltlichen Bank eingeſtehen, als mit denen und den Gräflichen allenfalls Berchtolsgaden alleinig in Competenz ſtehen kan, wie ſolches der Verfaſſer der Species Facti bereits erinnert hat; angeſehen Berchtolsgaden bekanntlich im XVI. Seculo erſt, und alſo erſt nach der Zeit, da die Gräfliche Vota virilia bereits in curiata ſich verwandelt gehabt, und auf der weltlichen Fürſten-Bank ihren Platz behalten, auf die Gräfliche Fürſten-Bank mit einem beſonderen Voto aufgenommen worden, mithin ſchwerlich unter die Alt-Fürſtlichen gerechnet werden kan. Er muß ſolchen Falls ſich ferner nicht wundern, wann ſich der Berchtolsgadiſche Geſandte ſodann auch des in denen *Monitis* über die *Species Facti* vorgekommenen Principii, nach welchem, was einem Corpori zukommet, auch Singulis è Corpore competiret, zu prævaliren, mithin als ein Geiſtlich-Fürſtlicher den Rang wider alle Weltlich-Fürſtliche Geſandte mit zu behaupten ſuchet; welches lauter Dinge ſind, welche wenig-

ſtens mit denen bißherigen Alt-Fürſtlichen Principiis nicht zuſammen zu reimen ſtehen. Ja, am Ende iſt ſolchen Falls am allerwenigſten abzuſehen, wie und warum Gräfliche Collegial-Geſandten, deren theils Fürſtlich-theils Gräfliche Principalen vor vielen hundert Jahren ſchon, ja ſo lange eine Reichs-Tags-Verſammlung bekannt iſt, unter denen erſten und älteſten Fürſten ganz unſtreitig ihre Vota virilia, und zwar promiſcuè, gehabt haben, geringerer Dignität, als die von neu-Fürſtlichen Prälaten ſeyn ſollen; vielmehr werden jene jederzeit mit beſtem Fug all dasjenige prætendiren und behaupten können, was dieſen eingeräumet und geſtattet wird. Hat aber der Verfaſſer derer Anmerkungen unter denenjenigen, welche er unter die Claſſe derer Fürſtlichen Miniſtres rangiret hat, abermahlen zugleich auch einen Unterſchied und Subdiviſion zwar ſtatuiret, aber in petto behalten, ſo wird er in Anſehung des Reichs-Tags, und derer ſämmtlichen denſelben ausmachenden Miniſtres, ſonderlich in dem Fürſten-Rath, am Ende auf eine algebraiſche Analyſe des infiniment petits verfallen müſſen, und um ſo weniger wider die in der Species Facti angebrachte Benennung derer vorſitzenden Fürſtlichen Geſandtſchafften eifern, oder ſich ſolche befremden laſſen können. Ich ſchreibe dieſes in Privat-Vertrauen, und werden Ew. ꝛc. darnach den etwaigen Gebrauch abzumeſſen belieben.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Es haben ſich zwiſchen dem Biſchoffen von Eichſtädt und dem Fürſtl. Hauſe Brandenburg-Onolzbach um darumen einige Irrungen herfür gethan, weilen dieſes einige Eichſtädtiſche Unterthanen, welche in den Brandenburg-Onolzbachiſchen Landen in der Wildbahn gewiſſen Schaden thäten, und, denen errichteten Receſſen gemäß, nicht geſtellet wurden, aus dem Eichſtädtiſchen Territorio mit Mannſchafft, um ſelbe zur gebührenden Strafe zu ziehen, abholen lieſſe. Biſchöfflicher Seits beſchwerte man ſich hierunter bey dem Reichs-Hof-Rath, und erhielte auch ein Mandatum S. C.

vid. Tom. 6. Cap. V. p. 234. der Staats-Schrifften 1747.

Wogegen ab Seiten Brandenburg-Onolzbach eine Schrifft, Lit. A. unter dem Titul: **Kurze / doch Acten-mäßige / und daraus jederzeit zu beſcheinigende Erzehlung deſſen / was zwiſchen dem Hochfürſtl. Hauſe Brandenburg-Onolzbach und dem Fürſtlichen Stifft Eichſtädt / wegen der Eichſtädtiſchen Wild-Diebe, auſſer- und gerichtlich vorgegangen**

und verhandelt worden / zum Vorſchein gekommen.

Lit. A.

Kurze, doch Acten-mäßige, und daraus jederzeit zu beſcheinigende Erzehlung deſſen, was zwiſchen dem Hochfürſtlichen Hauſe Brandenburg-Onolzbach und dem Fürſtl. Stifft Eichſtädt, wegen der Eichſtädtiſchen Wild-Diebe, auſſer- und gerichtlich vorgegangen und verhandelt worden.

Es ſind unter denen dem Hochfürſtlichen Hauſe Brandenburg-Onolzbach zuſtehenden Reichs-Lehnbaren Jagd-Bezirken die 4. ſogenannte Wildfuhren, Lindebühl, Beerbach, Gemünde und Igelsbach, vor andern ehbevor die beſten und ſchätzbareſten geweſen, und würden in ſolchem guten Zuſtande auſſer Zweifel geblieben ſeyn, wenn ſelbe nicht mitten unter Eichſtädtiſchen Unterthanen und Gütern gelegen wären, oder daran ſtoſſeten, da durch beſondere Mildthätigkeit eines der Durchlauchtigſten Vorfahren des Hochfürſtlichen Hauſes Brandenburg, nehmlich Herrn Burggrafen Conradi III. und deſſen Frau Gemahlin Agnes, nach denen von dem Eichſtädtiſchen Biſchoff Reymbottone und Conrado An. 1295. und 1300. ertheilten authentiſchen Zeugnüſſen und danknehmigſten Anrühmungen, nicht nur das von dem Hochfürſtl. Ehe-Paar mildeſt fundirte Chor-Stifft zu Spalt, ſondern auch endlich ganz Spalt, und die beträchtliche Grafſchafft Abenberg, um den gelindeſten Preiß an das Fürſtliche Stifft Eichſtädt gekommen ſind, der, und zumahlen hohe Wildbann aber in daſigen Reviren denen Herren Burggrafen zu Nürnberg, und ſonach dem daher abſtammenden Hochfürſtl. Hauſe Brandenburg geblieben iſt, in welchem Wild-

dann denn die allenthalben herum in Städten, Dörfſern, Weilern, Mühlen und Höfen wohnende Eichſtädtiſche Unterthanen und Perſonen, geiſt- und weltlichen Standes, dergeſtalt graſſiret haben, daß endlich die Brandenburgiſche Jagd-Bediente und reiſende Leute eben ſo wenig, als das Wildpret, ſicher geweſen.

Und obgleich die Herren Marggrafen, Georg Friedrich, Joachim Ernſt Albrecht, Johann Friedrich, Georg Friedrich, Wilhelm Friedrich, und Dero nachgelaſſene Frau Wittib, als Ober-Vormunderin und Landes-Regentin, dann des jetztregierenden Herrn Marggrafens, Carl Wilhelm Friedrich, Hochf. Durchl. Anno 1550. 1555. 1556. 1557. 1558. 1563. 1564. 1566. 1567. 1568. 1569. 1570. 1572. 1573. 1574. 1575. 1581. 1585. 1589. 1605. 1607. 1636. 1640. 1653. 1668. 1673. 1680. 1692. 1697. 1710. 1716. 1723. 1735. 1737. und 1744. edictaliter publiciren, affigiren und wiederholen laſſen:

Daß, weilen zu Erhaltung Jhro Reichs-Lehnbaren Wildbanns und Verhütung diebiſcher, rauberiſcher und morderiſcher Begünſtigungen, indeme ſolche Mißhandlungen und Unthaten ſo überhand nehmeten, die höchſte Nothdurfft erfordere, daß dawider eine ſehr ernſte Strafe verordnet, und andern zum Abſcheu an denen Verbrechern vollſtreckt werde, damit ſich männiglich vor ſolchen Unthaten zu hüten, und mit der Unwiſſenheit ſich niemand zu entſchuldigen habe, die darauf geſetzte Strafe der Wildprets-Diebe und Schützen, auch derer, ſo dißfalls hauſen, hegen, oder ihnen wiſſentlich einigerley Unterſchleif geben, der Galgen ſeyn ſolle. Dahero alle und jede Unterthanen, auch alle andere Ausländiſche ſich des Schieſſens, Schlagens und Wildfällens allerley Wildprets an denen Hochfürſtl. Wildfuhren, Vorhölzern und Feldern, und vielmehr des Befehdens, Beraubens und Mordens derer durchreiſenden Leute, auch Hochfürſtl.

Diener, Förſter und Unterthanen, bey Strafe Leib-und Lebens, gänzlich enthalten, und niemand diejenigen, die des Wildpret-Schieſſens ſchuldig oder verdächtig, hauſen, hegen, oder ihnen Unterſchleif geben; woferne aber jemand darüber betretten oder ausfindig gemacht würde, ſolcher, wenn er nichts mehr begangen, als daß er Wildpret geſchoſſen, oder niedergeſchlagen, als ein öffentlicher Dieb des gehegten Wildprets, mit dem Strang vom Leben zum Tod gebracht werden ſolle.

Worunter die Hochfürſtl. Legislatores nichts beſonders, oder auſſerordentliches und ungewöhnliches ſtatuiret, ſondern ſich vielmehr nach denen vorgehenden Exempeln verſchiedener Churfürſten, Fürſten und andern Stände des Reichs gerichtet haben, als von welchen nicht weniger auf die Wildpret-Schützen und diejenigen, ſo ſelben Unterſchleif geben, die Todes-Strafe alſo, wie auf andere Diebe und Räuber, und deren Genoſſen, mit allem Recht geſetzet worden iſt ꝛc. uti videre eſt apud.

Ludwig in Reliq. manuſc. T. 6. L. 1. Diſp. 28. und in der Fundatione Eccleſiæ Maj S. Adelwerti in Breun. à Duce Bohem. Breitislau facta 1045.

Dann bey Noë Meurer, in Tract. von Forſt-und Waſſer-Recht, P. 2. Tit. Welchergeſtalt die Fürſtl. Ober-und Herrlichkeit durch die gebührende Strafe zu handhaben. Pfeffinger Vit. Illuſt. T. III. L. II. T. XVIII. §. 19. ibique alleg. Fritſch. Carpz. Rethet.

So haben, deſſen allen ohngeachtet, die Eichſtädtiſche Unterthanen, geiſt-und weltliche Bediente, ihre gewöhnliche Wildprets-Dieberey in obbemeldten, und ſucceſſive auch andern Brandenburgiſchen Wildbanns-Diſtricten von Zeiten zu Zeiten alſo freventlich fortgetrieben, daß nicht weniger unter denenſelben gleichſam ein Gewerb und Nahrung, zum gröſten

Schaden der Brandenburgiſchen Wildbahn, daraus gemacht, und ſich denen dazu beſtellten Wildmeiſtern und Jagd-Bedienten, welche ihnen auf friſcher That begegnet ſind, und Einhalt thun, oder ſonſt ein wachſam Aug auf ſie haben wollen, mit gewaffneter Hand widerſetzet, ſolche auf dem Plaz erſchoſſen, oder zu Boden geſchlagen, und durch ihre morderliche Wuth ſo übel zugerichtet, daß ſie zu fernern Dienſten untüchtig worden ſind.

Wie dann, von ältern Zeiten, darinnen ſich ſo execrable und häuffige Caſus, teſtantibus Actis, ereignet haben, zu geſchweigen, und nur pro hypotheſi bey denen Regierungs-Jahren des Herrn Marggrafens, Carl Wilhelm Friedrich, alleine zu verbleiben, von der grauſamen Vermeſſenheit, und dem Blut-durſtigen Weſen der Rott-weis, mit geſchwärzten Angeſichtern, in denen Feldern und Wäldern laurenden, und zuſammen verſchwornen Wilppréts-Schützen, gegen die verordnete Jagd-Officianten und andere unſchuldige, denen Wild-Dieben aber verhaßte Leute, ja gegen ihre eigene Geſellen, welche nicht Stand halten wollen, ſich verſchiedene Proben in denen Acten finden.

Ob auch gleich durch die ausſchweiffende Bosheit der Eichſtädtiſchen zahlreichen Wild-Diebe zu Spalt, Abenberg, und der Orten, mehr-höchſtgedacht des Herrn Marggrafen Hochfürſtl. Durchl. bewogen worden ſind, einen beſondern Streiffer nacher Ebersbach zu ſetzen, ſo haben ſolche und mehr koſtbare Veranſtaltungen jedoch nicht ſo viel gefruchtet, daß nichts deſto weniger der Brandenburgiſchen Wildbahn, vermöge derer Rechnungen, nicht den ſchädlichſten und an die Helffte ſteigenden Abbruch erlitten haben ſolte; immaſſen die Eichſtädtiſche Wild-Diebe ihr laſterhafftes Beginnen gleichſam auf die Kinder fortgepflanzet, ja dazu ſogar vacirende Jäger-Purſche verpfleget haben, und von einer ſo ſtarken Anzahl, ungemeinen Verwegenheit und liſtigen Anſchlägen gewe-

ſen ſind, daß, wenn, nach Auſſage verpflichteter Jagd-Bedienten, noch 10. Streiffer hingeſetzet worden wären, dieſe gleichwohl nicht genug hätten ſteuren mögen.

So wenig aber, oder ſehr ſelten ſich, bey ſo bewandten Umſtänden, von andern Brandenburgiſchen Jagd-Officianten möglich machen laſſen, die Eichſtädtiſche Wild-Diebe auf ihren böſen Wegen und begangenen Verbrechen ſelbſt habhafft zu werden, und ſelbe zur verwürkten Strafe zu bringen; eben ſo wenig und ſelten hat man entweder von denen Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Aemtern oder der Regierung die Auslieferung eines dergleichen verkundigten oder angezeigten Wild-Diebes von denen Eichſtädtiſchen Aemtern, oder der Regierung, durch abgelaſſene ſchrifftliche oder mündliche Requiſitoriales zu erhalten vermöcht.

Hiervon laſſen ſich in denen Acten auch überführende Proben erſehen. Die fürnehmſte Urſache aber der ſo unnachbarlich-verweigerten Stellung hat leicht begreifflicher maſſen daher gerühret, dieweilen, teſtantibus ſimiliter Actis, die Eichſtädtiſche Pflegere, Amtleute, Gerichtſchreiber, Zöllner, Förſter und Amtknechte ſelbſt nicht nur connivendo & omittendo, (geſtalten bey Manns-Gedenken kein Exempel einer wider die offenbar-getriebene Wild-Dieberey vorgekehrten Ahndung oder Züchtigung vorhanden, oder vielmehr dergleichen gar nicht geſchehen ſeyn wird,) ſondern auch committendo & congrediendo, indem ſie mit Burgern, Bauern, Schäfern und Hirten in Cameradſchafft geſtanden ſind, ſammt theilhabenden und mitbegriffenen Geiſtlichen, ſoviel verſchuldet haben, daß ſie ſich mehr, als andere, vor der Unterſuchung und Beſtrafung fürchten müſſen. Dahero dann, auf die an ſie ergangene Stellungs-Requiſitiones, die Communication der Indiciorum & Protocollorum ſo hartnäckig, als widerrechtlich, zu Elidirung der Inquiſition gefordert, und ſogar die requirirte Delinquenten, ohne ſolche

einmahl wenigſtens öffentlich und legaliter zu vernehmen, alſobald ſtatt der Stellung gerechtfertiget, wider diejenigen aber, welche etwas entdecken wollen, ſcharff inquiriret, und ſelbe mit der Landes-Verweiſung bedrohet worden, welches alles auch die Acten klärlich bezeugen.

Ob es nun wohl von berührt-ältern Zeiten, laut der darinnen verhandelten Acten, an Præjudiciis nicht ermangelt, daß man von Seiten des Hochfürſtlichen Hauſes Brandenburg-Onolzbach die zur Stellung vergeblich verlangte Eichſtädtiſche Wild-Diebe, ob periculum fugæ & moræ, aus ihren Wohnungen, und theils aus dem Eichſtädtiſchen Territorio herausgenommen, und zur Inquiſition, wie auch verdienten Strafe gezogen, dagegen aber hinnach dem dadurch beſchwert zu ſeyn vermeynten Fürſtl. Stifft Eichſtädt ein Revers de non præjudicando ausgeſtellet hat, womit die hinc inde erhobene Beſchwerden abgethan worden ſind: So haben doch viel-höchſtgedacht-des jezt regierenden Herrn Marggrafens Hochfürſtl. Durchl. gleichwie Sie von Anfang ihrer Preiß-würdigſten Regierung ſich nichts ſo begierig, als den Ruhe-Stand mit denen Benachbarten angelegen ſeyn laſſen, und zu deſſen Erhaltung ſehr vieles wider Schuldigkeit gefallen laſſen, alſo auch in gleich-rühmlicher Abſicht die Eichſtädtiſcher Seits beharrete Verweigerung der requirirten Wildprets-Diebe, nebſt andern ſolcherley feindſeeligen Factis, viele Jahre lieber mit der großmüthigſten Gelaſſenheit ertragen, als dawider die vorhin gebrauchte, wiewohlen Rechts-zulängliche Mittel ergreiffen wollen.

Damit Sie doch aber ſich an Ihrem ſo hefftig mißhandelten und beſchädigten Wildbann nicht noch mehrer und irreparabler gekränket ſehen möchten, ſo haben Sie bey dem, Anno 1730. mit dem Fürſtl. Stifft Eichſtädt, nicht ohne mehrfachen und beträchtlichen Nachlaß an Ihren Gerechtſamen, errichteten Vergleich

dasjenige, was ohnehin billig und recht geweſen, fol-gendermaſſen ausdrücklich bedingen laſſen:

Daß, weilen die indiſpenſable Nothwendigkeit erfordere, denen muthwilligen freventlichen Wildprets-Dieben und Beſchädigern auf Hochfürſtlich-Brandenburgiſch-hohen und niedern Wildbanns-Diſtricten nachdrücklich zu ſteuren, ſonach die in Wildprets-Dieberey ſich verlierende Fürſtlich-Eichſtädtiſche Unterthanen, wenn ſie nicht auf friſcher That apprehendiret würden, prævia requiſitione, geſtellet, und von Seiten des Hochfürſtl. Hauſes Brandenburg-Onolzbach auf gleichen Fuß, als die in hoc delicto ſich verſündigende Brandenburgiſche Unterthanen, tractiret, mithin gegen jene nicht ſchärffer, als gegen dieſe, procediret, ſondern ein durchgehend Gleichmaaß gehalten, minder nicht denen gegenſeitigen Pflegern die Beſtrafung dererjenigen Wilderer, welche in denen Ihnen zugehörigen Nieder-Jagds-Diſtricten in flagranti betretten, oder ſonſt convinciret werden mögen, daß ſie nach einem Haaſen, Fuchſen, oder nach einer Ihnen in Conformitate Receſſuum zum andern kleinen Weidwerk gehörigen Specie geſchoſſen, oder mit Hunden gejaget haben, vice verſa überlaſſen, auſſer denen Diſtricten aber die alleinige Reflexion auch bey denen Uebertrettern des niedern Wildbanns auf dem hohen Wildbanns-Herrn genommen, folglich dieſer der hochſchädlichen Wilderer ohne Unterſcheid ſich bemeiſtern, oder wenn berührte Eichſtädtiſche Pfleger deren am erſten in ihren Diſtricten habhafft werden dörfften, von ihnen dieſelbe in continenti an das nächſt-gelegene Hochfürſtl. Onolzbachiſche Amt zur Extradition ohnaufhaltlich angezeiget werden ſolle.

vid. §. XI. Lit. r.

Alleine wie wenig Eichſtädtiſcher Seits auf erſt-angeführte Receſs-Puncta ſowohl, als auf dasjenige, was auſſer dem Recht und Billigkeit erheiſchet hätte, reflectiret, und deſſen ohngeacht, nach, wie vor, die auf denen Brandenburgiſchen Wildbanns-Diſtricten fort und fort frevlende Eichſtädtiſche Unterthanen, prævia licet requiſitione, nicht geſtellet, noch auch diejenigen, welche die Eichſtädtiſchen Pfleger und Beamten ſelbſt betretten haben, inhafftiret und ausgeliefert, ſondern vielmehr è diametro in contrarium entweder gegen die erlaſſene Requiſitoriales auf eine unanſtändige Art vertheidiget, und in præmium quaſi beſſer verſorget, oder unter allerhand Glaucomatibus der Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits ex jure quæſito intendirten Inquiſition und Abſtrafung vorſetzlich-gewaltthätig-und Fried-häßiger Weiſe entzogen, dabey auch andere andringliche Facta clandeſtina, publica & violentiſſima, zur Schmählerung des Brandenburgiſchen Wildbanns-Regalis, Vertuſchung der ſo intolerablen Wildprets-Rauberey, und Turbation des Hochfürſtl. Hauſes in der Poſſeſſion und dem Exercitio Banni, ausgeübet worden ſind, ſolches alles legen die Acten mit häuffigen Exempeln vor Augen.

Denn als Anno 1741. der Eichſtädtiſche Unterthan und Weber Danner, von Mittel-Fiſchbach, nach vielen verübten Wildprets-Diebereyen, endlich in flagranti betretten, und, da er mit der Flucht entkommen, deſſen Aufenthalt in Eichſtädt ausgekundſchafftet worden iſt, ſo hat zwar die Regierung zu Anſpach die Stellung deſſelben verlanget, hierauf aber nicht die mindeſte Antwort, am wenigſten aber die Auslieferung des nach Eichſtädt geflüchteten Wildprets-Diebs erhalten, ſondern ſtatt deſſen erfahren müſſen, daß man denſelben zur Sicherheit unter die Militz aufgenommen habe, darunter er ſich biß auf dieſe Stunde befindet.

Deßgleichen iſt in ermeldtem 1741. Jahr ein Bur-

ger aus Spalt, der ſogenannte Schaben-Lenz, auf dem Brandenburgiſchen Wildbanns-Diſtrict in ipſo reatu angetroffen, und, weilen er ſich mit der Flucht davon geholffen hat, von dem Eichſtädtiſchen Pflege-Amt Wernfels requiriret, gleichwohlen aber unter fälſchlichem Vorwand nicht liſtiret, ſondern nach Eichſtädt entlaſſen, oder vermuthlich hingewieſen, und daſelbſt ebenmäßig unter die Militz geſtoſſen worden.

Auf welches Receſs - widriges Verfahren bald nachhero erſtgedachtes Pfleg-Amt Wernfels ſelbſt ſich eines böslichen Eingriffes in dem Brandenburgiſchen Wildbann unterfangen, und ſolchen Unfug gegen die darwider feyerlichſt proteſtirende Brandenburgiſche Jagd-Officianten mit hochtrabender Bedrohung behauptet hat. Im folgenden Jahr 1742. hat man Brandenburgiſcher Seits denen Eichſtädtiſchen Unterthanen und ſogenannten Schützen, Schneider, von Michelbach, auch in Actu criminis fericidii gefunden, und nach der ihme gelungenen Flucht ſobald bey dem Eichſtädtiſchen Kaſten-Amt zu Pleinfeld mündlich requiriret, deſſen Stellung aber weder damahls, noch folgende Zeit, und biß daher, nicht zuwege bringen können.

Gleiches hat ſich auch Anno 1742. mit dem unter andern Wildprets-Dieben auf friſcher That betrettenen Eichſtädtiſchen Amtknecht Hildel, von Wernfels, zugetragen, angeſehen derſelbe ſich dabey ebenfalls der Captur entriſſen, und, wie mehr andere ſolche Wild-Diebe, nach Eichſtädt in das Aſylum quaſi commune begeben, von dort aber, der dahin erlaſſenen Stellungs-Requiſition ohngeachtet, mitnichten ausgeliefert, ſondern anfänglich ſein Aufenthalt verläugnet, und kurz hernach ſelbiger in das Unter-Bißthum auf Welchenheim pro perpetua ſecuritate verraunet worden iſt, von welchem deſſen ſelbſt-eigenes, und zwar pro obtinenda gratia, freywillig gethanes Bekänntnuß die vielfältige in dem Brandenburgiſchen Wildbann zum öfftern getriebene Diebe-

reyen verificiret, ohne was ſich ſonſten in denen Inquiſitions-Acten enthält, und durch eine weitere legale Inquiſition wieder ihn ergeben haben würde.

Nicht minder beſagen die Acten, daß zwar Anno 1743. das Hochfürſtl. Juſtitz-Raths-Collegium zu Anſpach von der Eichſtädtiſchen Regierung, nebſt vorernannten Amtknecht Hildel, auch den Wernfelſiſchen Gärtner, Nahmens Dalheimer, zur Auslieferung begehret habe, und darauf in der ertheilten Antwort die Extradition des letztern verſichert worden, ſtatt deren aber von mehrberegtem Pfleg-Amt Wernfels die kahle Ausrede nachgekommen iſt, daß der requirirte Gärtner die geſuchte Entlaſſung ſeiner Dienſte erhalten habe, und dahero nicht mehr geſtellet werden könne.

Wie ferner zu eben dieſer Zeit des 1743. Jahres der Eichſtädtiſche Pfarrer Rumel von Deulenburg, aus Antrieb ſeines böſen, von mehrmahligen gegen das Brandenburgiſche Wildbanns-Regale zu Schulden gebrachten Verbrechen, überzeugten Gewiſſens, ſich gleichmäßig nach Eichſtädt ſalviret habe, dann was für eine ſehr angelegentliche und partheyïſche, wiewohlen Receſs- und Rechts-widrige Vertheidigung die Regierung zu Eichſtädt von ſelbigem aus bloſem Angeben und unrichtigen Præſuppoſitis zu führen ſich angemaſſet, damit aber zu behaupten vermeynet habe, als ob er ſchlechterdings unſchuldig ſeye, über dieſes aber, auf dem Fall, wenn es ſich anders verhielte, dennoch Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits nicht judiciret werden könnte, ſondern Privilegium Fori für ſich hätte, und die Cognition nach Eichſtädt gehörte, da ſich doch in der geführten Inquiſition unwiderſprechlich geäuſſert hat, wie angedeuter Pfarrer Rumel auſſer dem zuletzt von dem Jäger-Purſchen Luren nächtlicher Weile mala fide verkaufften Stück Wild vorhero ſelbſt früh und ſpät in dem Brandenburgiſchen Wildbann vagirt, und ſeiner geiſtlichen Pflicht alſo uneingedenk geweſen iſt, das er etliche von

ſeinen Pfarr-Untergebenen, ſtatt der Seelſorge, zu Fortſetzung ihrer Wildprets-Dieberey ärgerlicher Weiſe angereitzet, ja faſt compelliret habe; dieſes alles beſtättigen die Acten nicht nur, ſondern es erſchlieſſet ſich auch von ſelbſten daraus, daß der Pfarrer Rumel mit ſo frevelmüthiger Uebertrettung des Brandenburgiſchen Wildbanns ſich auch dem Brandenburgiſchen Foro unterwürffig gemacht, dieweilen weder in foris Proteſtantium, in quibus inquiſitio in graviora delicta Clericorum ad Magiſtratum Secularem pertinet,

Bœhmer. Jus Eccl. Proteſt. T. I. L. 2. T. II. §. 67.

eine Exemtion Platz greiffet, noch die einſchlagende, zwiſchen dem Hochfürſtlichen Hauſe Brandenburg und dem Stifft Eichſtädt, feſtgeſetzte Vergleichs-Puncta von andern Wilderern die Geiſtlichen ausnimmet, noch auch dagegen eine Ausnahme von der Regel in Rechten Stich halten kan;

cum transactiones ſint ſtrictiſſimæ interpretationis;

anderer geſtalten aber aus dem Eichſtädtiſchen Paradoxo, und der damit übereinſtimmenden einſeitig- und eigenmächtigen Receſs-Verdrehung, der ungeheuere, dem Stifft Eichſtädt merklich und ganz allein anſtändige, dem Hochfürſtl. Hauſe Brandenburg hingegen deſto unangenehmere und ganz allein ſchädliche Schluß folgen würde: Daß die Eichſtädtiſche Geiſtliche und Pfarrer, es mögen ſolche in dem Brandenburgiſchen Wildbann betretten werden, oder darinnen hauſen, wie ſie wollen, nichts deſto weniger jedoch von Seiten des Hochfürſtl. Hauſes Brandenburg niemahls zur Verhafft gebracht, noch zur Stellung verlangt, und am wenigſten beſtrafet werden, ſondern eben alſo frey und impune ausgehen dörffen, wie der Pfarrer Rumel davon gegangen iſt, welchen man, zur Befreyung von der in Foro Delicti wohl verdienten Strafe, in dem untern Theil des Bißthums Eichſtädt

ſtädt mit einer fetten Præbende, zum Trotz des von ihme gröblich-beleidigten Hochfürſtl. Hauſes Brandenburg, begnadiget hat.

Nicht lange hernach lieſſe man Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits wegen des mehrfach gravirt geweſenen Eichſtädtiſchen Zollners Bethmeſſer, zu Ober-Erlbach, und des Wirths, Rüglen, daſelbſt eine Vergleichs-mäßige Requiſition abgehen, worauf die ſchuldige Stellung eben ſo wenig, als in vorangeführten Fällen, erfolget, und die Verbrechere abermahlen blos nach ihren nichtswürdigen Ausflüchten extra & contra fidem Actorum defendiret worden ſind; gegen welche ſich auch bey der angeſtellten legalen Inquiſition veroffenbaret hat, wie ſie auſſer der, mit dem Bader Späten zu Wernfels und dem Jäger-Purſchen Luxen, begangenen Wild-Dieberey ſich an dem Brandenburgiſchen Wildbann vielfältig und höchſt-muthwillig vergriffen haben.

Was nun bey der Eichſtädtiſcher Seits gefaßten unbillig- und gewaltthätigen Abſicht, den errichteten Receſs nur gerne für ſich, nicht aber wider ſich, gelten zu laſſen, die von denen Hochfürſtlich-Brandenburgiſchen Regierungs- und Juſtitz-Raths-Collegiis, wie auch denen nachgeſetzten Aemtern münd- und ſchrifftlich beſchehene Requiſitiones nicht bewürken können, das haben auch die Brandenburgiſ. Jagd-Officianten gegen die offtmahls in Reatu angetroffene, und biß in ihre Ringmauern verfolgte Eichſtädtiſche Wild-Diebe gleichergeſtalt nicht auszurichten vermocht, ſondern ſich entweder ſchlechterdings hinweg gewieſen, oder mit allerley Ausflüchten, und beſonders dem kahlen Vorwand einer von denen geringſten Wildprets-Dieben zu beſorgenden Unſicherheit und Gefahr, leer abgefertiget ſehen müſſen, wovon in denen Acten verſchiedene Proben erfindlich ſind.

Wie man aber Eichſtädtiſcher Seits unter denen bißher angeführten und mehr andern gefliſſentlichen Weigerungs-Fällen noch ingeheim, teſtantibus pa-

riter Actis, die nicht requirirte, jedoch verdächtige Wildprets-Diebe in das Aſylum nach Abſperg verwieſen, oder mit ihnen vertraulichen Rath gepflogen, und einigen nicht nur neue Päſſe, ſondern auch Geld zum Austritt und Unterhalt mitgegeben, oder nachgeſchicket; alſo hat man nicht weniger, beſage der Acten, zur Vertuſchung der von Eichſtädtiſchen Unterthanen lange Zeit und ungeſcheut getriebenen Wildprets-Dieberey, und zu Elidirung der dargegen Brandenburgiſcher Seits berechtigten, und bereits angeſtellten oder vorgehabten Inquiſition, wider diejenige, von welchen man eine Entdeckung oder Verkundſchafftung vermuthet, mit der äuſſerſten Schärffe verfahren, ſelbige in Ketten und Banden geworffen, erbärmlich beſtraft, und als Lands-Verräther öffentlich fortgejaget. Ja es iſt dieſer unerhörte Eifer und Haß gegen das Hochfürſtl. Haus Brandenburg, und deſſen Reichs-Lehenbares Wildbanns-Regale dermaſſen ausgebrochen, daß man ſolchen ſogar auf die Brandenburgiſche Unterthanen temerario auſu extendiret: Wie man denn z. Ex. Hans Ulrich Reulein, von Gräfen-Steinberg, aus dem geſchöpfften, obgleich falſchen Verdacht, als ob er ſich zu Erforſchung der Eichſtädtiſchen Wild-Diebe gebrauchen laſſen, nicht nur, und zwar aus der Brandenburgiſchen Jurisdiction in Anweſenheit diſſeitiger Beamten mit vieler bewehrten Mannſchafft gewaltſam aufgehoben, und unbarmherzig nach Spalt geſchleppet, ſondern auch denſelben alldort hart eingekerkert, und, nach einem illegalen gewiſſenloſen Verfahren, endlich ohne alles Verſchulden und Beweis eines begangenen, geſchweige der Eichſtädtiſchen Cognition und Beſtrafung unterworffenen Verbrechens, eine ſo unchriſtliche, als fuglos- und violenter dictirte Straſe, auf öffentlicher Gaſſe, unter Regen und Kälte, ausſtehen laſſen, über dieſes auch denſelben ein nahmhafftes Quantum an Geld abgepreſſet; inzwiſchen aber einen Eichſtädtiſchen Unterthanen blos um deßwillen, weilen er benannten

unſchuldigen Neulein aus Chriſtlichem Mitleiden Geld zu ſeiner Erquickung ins Gefängnüß gebracht haben ſolle, in Eiſen und Banden geleget hat. Und damit dem Brandenburgiſchen Wildbanns-Gerechtſamen bey aller erſinnlichen Gelegenheit, und auf alle mögliche Weiſe, Abbruch und Nachtheil zugefüget werden möchte, ſo iſt im folgenden Jahr 1747. von dem Eichſtädtiſchen Zollner, Bethmeſſer, wohl vermuthlich nicht aus eigener Bewegung, ſondern auf hohen Antrieb oder Befehl, das Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits an einer aufgerichteten Säule, und daran befeſtigten Tafel affigirte Edict wider die Wildbanns-Transgreſſores, mit Steinen deſpectirlich herunter geworffen und verbrennt, auch nach wieder erneuerter Affigirung daſſelbe ſammt der Säule und Tafel, auf Geheiß des Eichſtädtiſchen Pflegers zu Wernfels und Caſtners zu Spalt, mit angelegter Gewalt ſpoliiret worden, ohnbetrachtet, daß nicht nur ſothane Säule und Tafel auf Hochfürſtl. Brandenburgiſchem Grund und Boden und hoher Obrigkeit geſtanden ſind, ſondern auch auſſer dem an Seiten des Hochfürſtl. Hauſes die Befugnüß vorgedrungen hätte, auf deſſen unſtrittigem Wildbanns-Diſtrict, nach der herkömmlichen Obſervanz, und nach denen mit verſchiedenen benachbarten genommenen Maaß-Reguln, ein Edict affigiren zu laſſen: Qui enim habet jus venandi tam in alieno, quam in proprio territorio, ille etiam habet Jus Edicti & prohibendæ venationis.

Morus de Jure venandi Cap. 3. n. 10. Stryck. Diſſ. juridic. V. I. de Via Facti Princ. Imp. permiſſ. Cap. I. §. 37.

Da nun dem Hochfürſtl. Hauſe Brandenburg von Seiten des Stiffts Eichſtädt ſelbſt durch ſoviele Fried-ſtöhrende und gewaltſame Thathandlungen der Weg zur Gegenwehr gebahnet, oder vielmehr das Hochfürſtl. Haus dadurch gleichſam genöthiget worden iſt, Gewalt mit Gewalt zu vertreiben, und ſich

damit in der ſo exceſſiv und unerträglich gehinderten und beeinträchtigten Poſſeſſion und Genuß ſeines anſehnlichen Wildbanns zu erhalten: So haben des regierenden Herrn Marggrafens Hochfürſtl. Durchl. wider Willen und gehabten Vorſatz, endlich, und zumahlen eines theils in der Betrachtung des, ſelbiger Zeit, über das Römiſche Reich verhängt geweſenen leidigen Zuſtands, worinnen daſſelbe kein Oberhaupt gehabt, und ſowohl das Cammer-Gericht auſſer Activität, als das Reichs-Vicariat in Landen des Rheins, Schwäbiſch- und Fränkiſchen Rechtens nicht in durchgängiger Obſervanz ſich befunden hat, und folglich bey ſo betrübten u. zweifelhafften, das erfolgte, gewünſchte und gute Ende nicht anzeigenden Umſtänden, ſich kein ſo baldiges Rettungs-Mittel voraus ſehen laſſen, dann andern theils wegen der ſonſt noch concurrirenden Beſchaffenheit und mehrfachen unten in nähere Anregung kommenden Bedenklichkeiten, den Entſchluß faſſen müſſen, die ſo vermeſſene ſchädliche, und in ihrer Bosheit immer mehr geſtärkte Eichſtädtiſche Wild-Diebe, welche nicht auf der Brandenburgiſchen hohen Juriſdiction zu ergreiffen geweſen ſind, aus ihrem in dem Eichſtädtiſchen Gebiet gelegenen Ort Spalt, Wernfels, Deulenberg und Waſſer-Zell, durch hinlängliche Mannſchafft abholen zu laſſen. Jedoch iſt ſolches nicht nur ſo vorſichtig eingerichtet und ausgeführet worden, daß keine Widerſetzlichkeit von dem daſigen deſperaten und zum Blutvergieſſen begierigen Wild-Diebs-Geſindel und Theilhabern geſchehen, noch jemand Unſchuldigen einiger Schaden, Unglück und Ungelegenheit zugehen können, und denenjenigen, welche ſich aus denen Häuſern, oder auf der Gaſſe öffentlich ſehen laſſen dorfften, nicht das mindeſte Leid angethan, ſondern ſelbige nur zur Stille ermahnet worden ſind; ſondern es iſt auch von des regierenden Herrn Marggrafens Hochfürſtlichen Durchl. der ohnehin einer exacten Diſciplin gewohnten Militz vor dem Abgang nach Spalt, Wernfels,

Deulenberg und Waſſer-Zell, aller, auch der geringſte Exceß bey Leibs- und Lebens-Strafe verbothen, und der damahlige Stadt-Vogt zu Gunzenhauſen ausdrücklich zur beſcheidentlichen Erklärung, der Eichſtädtiſchen Territorial-Gerechtigkeit hierunter nichts zu præjudiciren, befehliget geweſen, welches er gegen den damahligen Caſtner Hill zu Spalt, und allenthalben Pflicht-mäßig beobachtet hat, ohne daß es dieſer nachher in Abrede zu ziehen, und ſowohl, als alle andere arreſtirte Delinquenten, über ein von der Brandenburgiſchen Militz erlittenes Ungemach mit Wahrheit ſich zu beklagen, vermocht haben.

Soviel Mühe aber darauf Eichſtädtiſcher Seits angewendet werden wollen, die Beſchreibung des überzogenen Eichſtädtiſchen Territorii zu Spalt, Wernfels, Deulenberg und Waſſer-Zell, ſammt denen Umſtänden dieſes Vorgangs, pathetice und beynahe theatraliter zu exaggeriren; ſo wenig kan gleichwohl auf das Territorium und den Modum vel Circumſtantias, wie man nehmlich Brandenburgiſcher Seits daſſelbe beſchritten hat, bey der Sache es ankommen, indem des Herrn Marggrafens Hochfürſtl. Durchl. erſt-beregtes Eichſtädtiſche Territorium niemahls in Anſpruch zu nehmen, oder etwas darinnen zu acquiriren, noch Hoſtilitäten anzufangen begehret, ſondern den von Seiten Eichſtädt abgedrungenen Actum aus keiner andern Urſache, noch zu einem andern Endzweck, als lediglich nur pro Conſervatione Poſſeſſionis & Jurium verfüget haben, wodurch ſie ſich auch vor aller ohnpartheyiſchen Welt im Stand Rechtens werden juſtificiret erachten dörffen. Denn gleichwie es ſowohl in denen natürlichen, als gemeinen Rechten, welche Fürſten und Stände des Röm. Reichs einander vorzuhalten haben, feſt gegründet iſt, quod is, qui cauſam dedit, cur vim pati debeat, ſibi, quod imputet, habeat, cum involuntarium ex voluntario actum habens moraliter pro voluntario reputetur.

Grot. de J. B. & P. Lib. II. Cap. 17. §. 18.
L. 203. D. de R. J.

Alſo hat es nicht minder in erſt-allegirten Rechten ſeine vollkommene Richtigkeit, quod vim facere videatur, qui omnino aliquid fecit, per quod liberam poſſeſſionem adverſarii non relinquit.

L. 11. D. de vi & vi armata.

vel qui prohibet me, uti mea poſſeſſione ſolitaria;

L. 3. §. 3. D. uti poſſid. Poſtius de manut. poſſ. obſ. 41. n. 9. Bœhmer Conſ. & Dec. T. II. P. II. Reſp. MCLV. n. 8.

Dieweilen man aber Eichſtädtiſcher Seits nicht nur die, von Seiten des Hochfürſtl. Hauſes Brandenburg, requirirte Wildprets-Diebe nicht geſtellet, vielmehr ſelbige quovis modo geſchützet, und ihre Verbrechen ſogar mit ſtrengen Inquiſitionen, Verbothen und Beſtrafungen zu unterdrücken ſich unaufhörlich beſtrebet, ſondern auch dabey directo an den Brandenburgiſchen Wildbann, und in Anſehen deſſen an denen Brandenburgiſchen Unterthanen und affigirten Edicten ſolchen Gewalt angeleget hat, daß dadurch das Hochfürſtl. Haus Brandenburg auf das äuſſerſte offendiret, irritiret, und allerdings gezwungen worden iſt, auf einen erklecklichen Widerſtand bedacht zu ſeyn; ſo muß wahrhafftig alles dargegen, und ſonderlich wider den Modum, vel Adminicula Defenſionis, erkünſtelte Blendwerk verſchwinden, wenn vorbelobte unumſtößliche Rechte in das Mittel tretten, und ſich ad Caſum ſubſtratum ſolchergeſtalt appliciren, quod is, qui in poſſeſſione eſt, & in ea turbatur, ſuam poſſeſſionem defendere poſſit propria autoritate, convocatis ſubditis, vel extraneis, adverſarium turbare, vel ejicere, adeo, ut rumpendo clauſtra, clauſas, oſtia, & tollendo impedimenta non dicatur turbare, ſed perſeverare in ſua poſſeſſione, nec attentare videatur, qui poſſeſſionem ſuam vindicat, vel actum poſſeſſio-

nis conſecutivum exercet, ac jure ſuo utitur, quin imo deſiperet, ſi ea poſſeſſione deſiſteret.

Cludius de reb. quotid. Cap. VI. n. 171--176. ibique alleg. LL. & Dd.

Auf welche rechtliche, pro defenſione Poſſeſſionis & Jurium, militirende Verordnung ſich ein jeglicher Privatus, noch weit mehr aber, und vornehmlich, ein Fürſt und Stand des Reichs zu beruffen vermag.

Pfeffinger Vit. illuſt. T. IV. L. 4. Tit. 9. §. 3. not. a. ibique cit. Engelbrecht.

Und obgleich von Seiten des Fürſtl. Stiffts Eichſtädt der Vorwurff geſchehen iſt, daß tempore Interregni & Juſtitii die heilſame Reichs-Satzungen eben ſo wohl, als zu andern Zeiten, heilig, ja noch mehr obſerviret werden ſollen; ſo kan doch dieſes anders nicht, als dahin verſangen, oder ſich in Application bringen laſſen, als daß daraus wiederum ein deutliches Merkmahl abzunehmen iſt, wie man Eichſtädtiſcher Seits die Reichs-Rechte und Satzungen, obgleich ſo verkehrt, als die mit dem Hochfürſtl. Hauſe Brandenburg aufgerichtete Receſſe, wider die natürliche Billigkeit, und bekannte Regul, quod ſibi quis fieri, vel non fieri velit, alteri quoque facito, vel non facito, nur allein für ſich in paſſibus vel caſibus proficuis, nicht aber auch, æquali Jure & Juſtitia, zum billigen Vortheil des Hochfürſtl. Hauſes Brandenburg betrachtet und appliciret wiſſen möchte; ſintemahlen es ſich an Seiten des Fürſtl. Stiffts Eichſtädt tempore Interregni & Juſtitii noch mehr und ehender, oder doch eben ſowohl gebühret hätte, die Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits requirirte Wild-Diebe, und deren Genoſſen, nicht zu hinterhalten, weit weniger ſolche in Schutz und Schirm aufzunehmen, ihre Verbrechen mit unrechtmäßigen Verbothen, Inquiſitionen und Strafen verdunkeln zu helffen, und in dieſer abſcheulichen Abſicht mit gewaffneter Hand in das Brandenburgiſche Gebiet einzufallen, aus dieſem Brandenburgiſche Unterthanen mit

Gewalt wegzunehmen, und barbariſch zu tractiren, dann mit gleichem Unfug die Brandenburgiſcher Seits Jure Banni ferini affigirte Edicta zu ſpoliiren, den Brandenburgiſchen Wildbann im Angeſicht derer darzu verpflichteten Diener trotziglich zu uſurpiren, und durch mehrfältige injurioſe und violente Reichs-Satzungs- und Vergleichs-widrige Thätlichkeiten das Hochfürſtl. Haus Brandenburg in dem rechtmäßigen Beſitz und Genuß ſeines theuer-erworbenen Reichs-Lehenbaren Wildbanns-Regalis zu beunruhigen und zu beeinträchtigen. Deſto mehr hingegen wird dem Hochfürſtl. Haus Brandenburg zur Rechtfertigung gereichen müſſen, daß ſelbiges denen Eichſtädtiſchen unabläßigen Turbationen mit Nachdruck zu ſteuern, und ſeine Gerechtſame zu vindiciren geſuchet, da eines Theils, obberührtermaſſen, das Teutſche Reich ſich ſub Interregno & Juſtitio befunden, und dahin eingetroffen hat, quod eo majori jure turbator repelli & expelli poſſit, ſi judicis copia haberi nequeat;

Tabor Dec. IV. n. 58. ibique alleg.

dann andern Theils ein Remedium Juris ordinarium durchaus nicht zu practiciren und rathſam geweſen wäre, dieweilen ein allzugroſſes Præjudicium & Periculum in mora irreparabile imminirte, anerwogen man Hochfürſtlich-Brandenburgiſcher Seits glaubhaffte Nachrichten eingezogen hatte, wie die Eichſtädtiſche Wildprets-Diebe, zumahlen in Spalt, auf den vermaledeyten Vorſatz verfallen, den Brandenburgiſchen Wildbann gänzlich zu zernichten, und denen darauf vigilirenden Officianten, ja dem Herrn Marggrafen ſelbſten nach dem Leben zu trachten, ſolches auch um ſo weniger auſſer Acht geſchlagen werden können, indeme einer Seits von der mörderiſchen Furioſität der Wild-Diebe, beſonders zu Spalt, überzeugende Beweiſe vorhanden geweſen ſind, anderer Seits aber, nächſt der täglichen Erfahrung und Ocular-Inſpection, auch die wider einige in Reatu,

oder auf der Brandenburgiſchen hohen Jurisdiction verhaffte Wild-Diebe vorher geführte Inquiſition, und darunter eingelauffene Kundſchafften, einhellig beſtättiget haben, wasmaſſen das Wildpret immer mehrers abnehme, die Eichſtädtiſche Wild-Diebe hingegen ſich fort und fort vermehren, wie denn, wenn gleich die Brandenburgiſche Jagd-Bediente an theils Orten mit Bedacht nichts gepürſchet, ſondern das Wildpret, um deſto beſſer unter die Wildſchützen zu kommen, geheget haben, dennoch vor denen beſtändigen Raubereyen nichts erſprieſſen, oder dardurch das Wildpret wieder erwachſen wollen; welches deſto glaublicher iſt, da der einzige Inquiſit Spitzer von Wernfels 80. Complices graviret, ſich ſelbſt aber vor ſeiner Captur, teſtantibus Actis, gegen einen ſeiner Diebs-Geſellen heraus gelaſſen hat, daß, wenn ſein Vieh, welches er aus Wäldern heraus getragen, auf einem Hauffen beyſammen wäre, ſelbiges die Wernfelſer und Deulenberger Heerden weit überſteigen müſte. Dahero ſich von Seiten des Hochfürſtl. Hauſes Brandenburg länger keine Zeit verſäumen laſſen, wider die ſo hochſchädliche und gefährliche Eichſtädtiſche Wildprets-Diebe, dann deren Aſſiſtenz, und darzu gekommene Turbation des Brandenburgiſchen Wildbanns-Regalis, ernſtliche Mittel, nicht ohne Beyfall derer angezogenen Rechte, pro defenſione poſſeſſionis atque jurium, ſimul ac avertendo præjudicio & periculo moræ majori & irreparabili, vorzukehren, und die angefangene Inquiſition mit dem erforderlichen Nachdruck fortzuſetzen. Wodurch ſich nachmahl juxta Acta inquiſitionalia des mehrern zu Tag geleget hat, was für unſäglichen Schaden der Wildbann des Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Hauſes ſowohl von denen Eichſtädtiſchen Pflegern, Beamten, Geiſtlichen, Forſt- und andern Bedienten und Amtknechten, als von denen Eichſtädtiſchen in ihrem Frevelmuth ſicher gemachten und geſtärkten Unterthanen erleiden müſſen, wie ſie

einzeln und Hauffen-weis mit verſtellten Geſichtern und allerhand Gewehr, ſo Tags, als Nachts, darinnen herum geſtrichen, und ſowohl nach Menſchen, als Wildpret, geſtanden ſind, indeme es bey ihnen geheiſſen hat, daß diejenige, welchen ein Menſch nicht eben ſo viel, als ein Wild ſeye, keinen guten Wild-Schützen abgebe; wie dieſelbe ſich zu deſto gedeylichern Fortgang ihrer Wild-Dieberey aberglaubiſcher Künſte befliſſen, und zu dem Ende das Hoch-Gericht zu Abſperg beſtiegen; wie viele davon ſimpliciter lucri cauſa & animo die Wild-Dieberey getrieben; wie das von ihnen geſtohlene Wildpret ſo ſehr auſſer Landes, als im Bißthum, und inſonderheit der Reſidenz Eichſtädt, verſchleiffet worden; und wie die Anzahl der Eichſtädtiſchen und anderer Wild-Schützen auf 400 angeſtiegen ſey, ohne diejenigen zu rechnen, welche nicht wohl zu benennen ſind, und ſich auch hoch belauffen.

Bald nach der in Spalt und denen übrigen benahmſten Orten vorgegangenen Arretirung derer gravirten Wildpret-Schützen, haben zwar des Herrn Marggrafens Hochfürſtl. Durchl. den Herrn geheimen Rath und Obriſt-Stallmeiſter von Pöllnitz, ſamt dem Herrn geheimen Conferenz-Rath und Conſiſtorial-Vice-Præſidenten Jung, nach Eichſtädt an den Herrn Biſchoff abgeſendet, und Ihnen mit beſonderer Anneigung zu erkennen geben laſſen:

Daß von Seiten Ihro Hochfürſtl. Durchl. alle Sorgſalt und Bemühung, mit dem Fürſtl. Stifft Eichſtädt ein genaues Verſtändnüß zu unterhalten, und den jüngſten Receſs de Anno 1736. nach ſeinem Inhalt durchgehends in ohnverbrüchliche Erfüllung zu bringen, angewendet, um deßwillen auch die Vertrags-mäßige Vorſehung wegen der regulirten Stellung der ſo Grund-verderblichen Wild-Schützen auf das beſte beobachtet worden; dahingegen die Eichſtädtiſche Regierung und Aemter ſich einer Receſs-Contravention über die andere ermächtiget, und dadurch Ihro

Hochfürſtl. Durchl. genöthiget, zuverläſſigere Mittel, woruber Sie gar wohl Rechenſchafft zu geben ſich getraueten, zu ergreiffen; wormit Sie jedoch denen Eichſtädtiſchen unſtrittig hergebrachten Juribus nichts zu præjudiciren gedächten, und dahero hoffen wolten, daß der Herr Biſchoff fürohin eine gleiche aufrichtige und wahre Meynung hegen möchten, berührten jüngſten Receſs zur ſchleunigen Obſervanz zu befördern.

Alleine dieſes und mehr anderes nachbarliches Bezeigen hat ſo wenig, als die kurz zuvor dem Eichſtädtiſchen Herrn geheimen Rath und Ober-Marſchall von Geißſpitzheim durch gedachten geheimen Conferenz-Rath Jungen zu Gunzenhauſen, vermittelſt Vorlegung der hiebevorigen Conferenz-Handlungen, und des darauf abgeſchloſſenen, gemein-bündigen, wohlſolglich dem Stifft zur indiſpenſablen Stellung der vor und nach dem jüngſten Receſs unabläßig ſich verſündigten Wildprets-Diebe obliegenden Vertrags, auf eine ſolide und unwiderſprechlich-gebliebene Art ertheilte Sincerationes gefruchtet, ſondern den unverhofft widrigen Effect gehabt, daß man Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits mißvergnügt vermerken müſſen, wie man gegenüber zu keiner Zeit einen ernſtlichen Willen habe, mehrberegten jüngſten Vergleich, in Anſehung der Eichſtädtiſchen Wildprets-Schützen, behörig zu erfüllen. Denn obſchon die Hochfürſtl. Brandenburgiſche Herren Geſandte, nach Maaßgab der aufgehabten Inſtruction, ins beſondere um die Stellung des zur Inquiſition wider die Wildprets-Schützen benöthigten, und vorhero bereits ordentlich requirirt geweſenen Martin Rohrmanns (von welchem die geführte Inquiſitions-Acten ſehr gravirliche Anzeigen enthalten) inſtändig nachgeſucht haben, ſo iſt doch darauf nichts anders, als die unerwartete Antwort zu erhalten geweſen:

Daß nehmlich ernannter Rohrmann wegen eines gewiſſen Verbrechens ad militiam condemniret

worden, und während ſeiner Straf-Zeit der daſigen Juſtitz nicht entzogen, oder anderwärts-hin verſchaffet werden könne.

Da doch von demſelben etwas ſtrafbares nicht exiſtiret, ſondern deſſen vorgewandtes Verbrechen, laut der in denen Inquiſitions-Acten erſichtlichen Nachricht, nur darinnen beſtanden iſt, daß man auf ihn den Verdacht einer Denunciation der Eichſtädtiſchen Wildprets-Diebe geworffen hat, welches ein weiteres Eichſtädtiſches Pro Memoria erläutert, darinnen variando vorgebildet wird:

Als ob der requirirte Rohrmann indefinite ad militiam condemniret worden ſeye.

Noch überzeugender iſt der vorſtehende Paſſus des erſt-bemerkten Eichſtädtiſchen Scripti, dardurch man ſich neuerlich anmaſſete, bey der Requiſition der Wildprets-Diebe überhaupts mit Fundament (prout ſonant formalia) zu wiſſen, was, wenn, wie und wo der requirirte pecciret habe, da doch dieſes übel-gemeynte Anſinnen nicht nur an ſich ſelbſt ſo hand-greiffliche Gefährde im Schild führet, daß man Hoch-fürſtl. Brandenburgiſcher Seits darunter nicht leicht, oder gar nimmermehr mit einer Inquiſition gegen die Eichſtädtiſche Wildprets-Diebe auf- und fort zu kommen im Stande wäre, vielmehr ſich in Rückſicht und Erwegung der ante Actorum ohnfehlbar zu gewärtigen hätte, daß eine ſo offenherzige und unanſtändige Communication, was, wenn, wo, und wie die bezüchtigte Perſon mißhandelt hat, nicht ſo geſchwind geſchehen könnte, als dagegen alle undenckliche Zweifel und Schwürigkeiten gemacht, und die Stellung abgeſchlagen, oder dem gravirten Delinquenten von Stund an genaue Nachricht davon ertheilet werden würde, damit er ſich entweder zu einer ſichern Defenſion ad elidendam Inquiſitionem zu præpariren, oder auf die Seite, vel ad tempus, zu tretten, unverweilt bedacht ſeyn möge; ſondern auch über alles diß, und was fürnehmlich dabey Aufmerckſamkeit

verdienet, Eichſtädtiſcher Seits ſo gut, als ex parte Brandenburg, erinnerlich iſt, wenigſtens contra Acta nicht verneinet werden kan, daß bey denen in Annis 1735. und 1736. utrinque gepflogenen Vergleichs-Tractaten, die Eichſtädtiſche Herren Deputati den 7. Martii 1735. in Anſehung der Wild-Schützen, unter andern inſonderheit Communicationem indiciorum zwar gefordert, darwider aber die Brandenburgiſche Herren Deputati ſich am 17. Decembr. ejusdem An. erkläret haben:

Daß man ſich dem gegenſeitigen ganz impracticablen Antrag keineswegs fügen, oder ſo harte Geſetze vorſchreiben laſſen könne, noch werde.

Welchem am 24. d. M. & A. inhæriret worden, und am 5. dann 11. Jan. 1736. die Final-Declaration dahin erfolget iſt:

Daß der Herr Marggraf ſich bey denen Wild-Schützen die Hände nicht binden laſſen, noch in die verfängliche und imperioſe Clauſul einer, ratione der Eichſtädtiſchen Unterthanen, wenn ſie des Wildpret-Schieſſens convinciret werden könten, jedoch ohne Einfall, prævia requiſitione & communicatione indiciorum, zu beſchehenden Stellung ꝛc. wider die bereits von der Gegen-Seite vorhandene Acceptation condeſcendiren; ſondern wie die Eichſtädtiſche Herren Deputati bey dem Wald-Frevel-Punct gar geſchwind wider unabbringlich inſiſtiret: der Forſt-Herr würde ſchon wiſſen, was er zu thun hätte, ganz ohne, daß der Brandenburgiſcher Seits verlangte Zuſatz: von erweislichem Schaden, ſtatt finden können; alſo auch nach dieſen von Seiten Eichſtadt beliebten Maaß-Reguln der Herr Marggraf ein mehrers nicht nachgeben, ſondern beſtändig dabey beharren werden, daß die in Wildprets-Dieberey ſich vergehende Eichſtädtiſche Unterthanen, wenn ſie nicht auf friſcher That apprehendiret würden, præ-

via requiſitione, zur niemahls zu verweigern-den Stellung ꝛc.

Worauf man denn beyderſeits die letzte Hand angeleget, und den Punct wegen der Wildpret-Schützen nach der Brandenburgiſchen Aſſertion in den Receſs mit beyderſeitiger Zufriedenheit alſo eingetragen hat, wie derſelbe allſchon oben angeführet iſt, und an ſich ſelbſt das neuerlich darinnen mit keinem Jota begriffene Poſtulatum Communicationis Indiciorum mit gleicher Verbindlichkeit ausſchlieſſet, daß das Fürſtliche Stifft Eichſtädt, durantibus tractatibus, dem Hochfürſtl. Hauſe Brandenburg die ebenmäßige Communication der Indiciorum wider die Wald-Freylere nicht zulaſſen wollen.

Mit argliſtiger Verſchweigung ſolcher Receſs-Verbindlichkeit, und der von Seiten Eichſtädt vielfältig geſpielten Contravention, dann aller unleidentlicher Zudringlichkeiten, wordurch die Brandenburgiſcher Seits in Spalt, Wernfels, Deulenberg und Waſſer-Zell vorgenommene Arreſtirung einiger ſtark gravirten Eichſtädtiſchen Wild-Diebe verurſachet worden iſt, hat der Herr Biſchoff zu Eichſtädt Anno 1745. nur allein das Factum ſothaner Arreſtirung als eine Land-Friedensbrüchigkeit bey dem Kayſerl. und Reichs-Hof-Rath mit allerhand unwahrhafften und unbeſcheinigten Exaggerationibus vorbringen laſſen, und zwar nicht die gebethene Citation auf den Land-Frieden, doch aber ein Kayſerlich Mandatum caſſatorium, inhibitorium & de reſtituendo S. C. pœnale alſobalden ſub- & obreptitie wider den Herrn Marggrafen herausgebracht.

vid. T. 2. Staats-Schrifften unter Kayſer Franz p. 733.

Und obgleich dagegen die Hochfürſtl. Brandenburgiſcher Seits zu ſtatten kommende wahre Beſchaffenheit der Sache nicht nur vorgeſtellet, ſondern auch durchaus ſattſam beſcheiniget, und dabey gebethen worden iſt:

Das von dem Hochfürſtl. Stifft Eichſtädt per meras Sub- & Obreptiones extrahirte Mandatum hinwiederum allergerechteſt zu caſſiren, und gegen das impetrantiſche Stifft ein ernſtliches Mandatum de non amplius contraveniendo transactioni initæ, vel denegando & protegendo, ſed ſiſtendo, prævia requiſitione, feripetas ad inquirendum & puniendum, nec non abſtinendo ab ulteriori turbatione poſſeſſionis & juris banni ferini, ac reſtituendo ablata S. C. pœnale, annexa citatione ſolita, gerechteſt zu ertheilen, und Innhalts deſſen bey der dem Mandat einzuverleibenden Strafe zu gebieten, daß der beklagte Herr Biſchoff zu Eichſtädt und die nachgeſetzte Regierung daſelbſt ſobald, nach Inſinuation des Kayſerlichen Mandati, ſchuldig und gehalten seyn ſolle, dem mit dem Hochfürſtl. Hauſe Brandenburg, wegen der Eichſtädtiſchen Wildprets-Diebe, getroffenen Vergleichs-Punct nicht weiter zu contraveniren, ſondern ſelbigen in ohngeſäumte Erfüllung zu ſetzen, und dahero die entweder ſchon requirirte, oder noch zu requirirende Delinquenten nicht zu verweigern, noch in Schutz zu nehmen, ſondern vielmehr dieſelbe zur Inquiſition und Beſtrafung, auf jedesmahlige künfftige, oder bereits geſchehene Requiſition, auszuliefern, nicht weniger aber ſich ſelbſt auch aller fernern Turbation der Hochfürſtl. Brandenburgiſchen Wildbanns-Gerechtſame allerdings zu enthalten, und die an dem affigirten Wildbanns-Edict, wie auch dem Brandenb. Unterthanen Reulein verübte Spolia & Facta violenta, clandeſtina, publica & turbativa gebührend zu reſtituiren und zu repariren, deßhalber auch an alle untergebene Pfleg- und Aemter nachdrückliche Verfügung zu thun;

So iſt dennoch mit dieſem, obwohl ernſtlichen Petito

das Hochfürſtl. Haus Brandenburg ſo unglücklich geweſen, daß bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, unterm 13. Julii 1747.

vid. T. 6. Staats-Schrifften unter Kayſer Franz, p. 234.

eine bloſe Rejectio Exceptionum beſchloſſen, und das Hochfürſtl. Haus in puncto Contraventionis Receſſus ad ſeparatum verwieſen, folglich demſelben einer Seits eine ſolche Parition, deren ſich daſſelbe nach denen vor Augen liegenden Umſtänden ohnmöglich ſchuldig zu erkennen weiß, zugeſchoben, und anderer Seits es mit ſeinem Jure ex Transactione quæſito alſo blosgeſtellet worden, daß es ſich von dem Fürſtl. Stifft Eichſtädt die Stellung der gravirten Wild-Diebe immerhin erſchweren, und deſſen Wildbann der Zaum-loſen Rauberey derer Eichſtädtiſchen Pflegere, Amt-Leute, geiſtlich-und weltlicher Bedienten, Unterthanen, Hirten und Amtknechte zum totalen Ruin exponiret ſehen laſſen ſolle; wogegen denn das Hochfürſtliche Haus Brandenburg die nothdürfftige Remedur erzwungenermaſſen begehren muß.

§. 2. Es iſt in dem, unterm 12 Jun. c. A.

vid. ſupra Cap. V. Menſ. Jun. d. A.

in Sachen ſämtlicher Grafen Neuenſteiniſcher Linie contra die Herren Fürſten zu Hohenlohe-Waldenburgiſcher Linie, puncto diverſorum Attentatorum & Gravaminum Religionis,

vid. Staats-Schrifften unter Kayſer Franz T. 4. p. 98. §. 2. T. 5. Cap. I. §. 4.

ergangenen Reichs-Hof-Raths-Concluſo dem impetratiſchen Theil, die in dem Concluſo vom 30 Sept. 1744. als auch im nur

ermeldten Concluſo vom 12. Jun. Kayſerl. Verordnungen ſchuldigſt zu befolgen, widrigenfalls die eventualiter cum Clauſula ſammt und ſonders auf die ausſchreibende Fürſten des Fränkiſchen Creyſes erkannte Executions-Commiſſion, auf ferner impetrantiſches Anruffen, Sumptibus Partis impetratæ, expediret werden ſolle, auferleget worden. Da nun ſothane Befolgung inzwiſchen nicht geſchehen, und dahero die Grafen veranlaſſet worden, hierüber bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath Anzeige zu thun, und pro expeditione Commiſſionis ad exequendum zu bitten; ſo iſt nicht nur unterm 13 huj. Menſ. das ſub Lit. A. inducirte Concluſum ausgefallen, ſondern auch zugleich das ſub Lit. B. anliegende Commiſſorium ad exequendum an die ausſchreibende hohe Herren Fürſten des Fränkiſchen Creyſes expediret worden.

Lit. A.

VENERIS, 13. Septembr. 1748.

Zu Hohenlohe ſämmtliche Grafen, Neuenſteiniſcher Linie, contra die Herren Fürſten zu Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie, in puncto diverſorum Attentatorum & Gravaminum Religionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 14. Auguſt. nup. docendo de inſinuato Concluſo, elapſoque Termino, ſupplicat pro clementiſſime decernenda documenti poſitione ad Acta, in Cauſa ipſa vero ſuperſedendo, donec & de præſenti ejus ſtatu ulterior Informatio producta fuerit. Appon. Num. 1. & 2.

Idem, ſub præſentato 29. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig, nullatenus ſecutæ, nec absque executione reali ſperandæ paritionis, annexo petito humillimo pro clementiſſime nunc demandanda indilata expeditione Commiſſionis ad exequendum. Appon. Lit. A. in triplo.

In eadem, der Hohenlohe-Waldenburgiſch-gemeinſchafftlichen Conſiſtorial-Räthe Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato eodem, zeiget allerunterthänigſt an nondum ſecutam, nec absque reali executione ſperandam paritionem, juncto petito humillimo pro clementiſſime nunc mandanda Expeditione jamjam eventualiter decreti Commiſſorii executorialis ad DD. Directores Circuli Franconici. Appon. Lit. A. in triplo.

E contra, impetratiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 14. Aug. nup. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime prorogando Termino præfixo ad duos, vel tres Menſes. Appon. Num. 1. & 2. cum Subadj. ſub ſigno ⊙.

Idem, ſub præſentato eodem, zeiget anderweit allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime deſuper reflectendo. Appon. Num. 3. cum Subadj. ſub Sign. ⊙.

1.) Ponatur humillima Documentatio Inſinuationis Concluſi Cæſarei de 12. Junii nup. ad Acta.

2.) Mit Verwerffung des impetratiſchen nur aufzüglichen und ohnſtatthafften Prorogations-Geſuchs, expediatur nunc die ſchon bereits eventualiter decretirte Executions-Commiſſion auf die ausſchreibende Herren Fürſten des Fränkiſchen Creyſes, & cum incluſione Membri 5ti & 9ni Concluſi Cæſarei de 12. Junii nuper. reſcribatur iisdem: Impetratiſchen Theil annoch eine zwey-monathliche Friſt, zu ſchuldiger Befolgung obgedachter Kayſerlichen Verordnungen, Autoritate Cæſarea anzuſetzen,

bey deſſen fruchtloſer Verſtreichung aber, und falls impetratiſcher Theil in obbemeldter Zeit nicht de facta plenaria paritione dociren ſolte, dick-berührte Kayſerliche Verordnung, ſumptibus Partis impetratæ, executive zum Vollzug zu bringen, und, wie ein und anderes beſchehen, an Ihro Kayſerl. Majeſt. ſubſequenti bimeſtri allerunterthänigſt zu berichten.

Jacob Friederich Döhler.

Lit. B.

Abdruck allergnädigſten Kayſerlichen Commiſſorii ad exequendum an die ausſchreibende hohe Herren Fürſten des hochlöbl. Fränckiſchen Creyſes, in Sachen der Gräflich-Hohenlohe-Neuenſteiniſchen Linie contra die Fürſtlich-Hohenlohe-Waldenburgiſche Linie,

pcto. diverſorum Attentatorum & Gravaminum Religionis.

Franz ꝛc.

Tit.

Wir geben Euer Andacht und Lbd. als ausſchreibenden Fürſten des Fränkiſchen Creyſes, ab denen beykommenden Exhibitis, de præſentatis 22 Decembr. 1746. 7. Jan. 29. Maji, 20. Junii & 25. Sept. 1747. mit mehrern zu erſehen, wasmaſſen bey Uns ſämmtlich regierende Grafen von Hohenlohe, Neuenſteiniſcher Linie, ingleichen die Fürſtlich-Hohenlohe-Waldenburgiſche gemeinſchafftliche Conſiſtorial-Räthe, A. C. Ober-Superintendent, Joh. Jacob Knapp, und Georg Ludwig Meyer, zu Oehringen, dann der Fürſtlich-Hohenlohe-Bartenſteiniſche Particular-Pfarrer A. C. Joh. Hieronymus Pelin, zu

Sindringen am Kocher, gegen ihre Agnaten und reſpective Landes-Herren, die ſämmtliche regierende Fürſten von Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie, wie auch dererſelben nachgeſetzte Räthe, wegen verſchiedener widerrechtlichen Unternehmungen und Religions-Bedruckungen, erhebliche Klage zu führen, gemüßiget worden.

Nun haben Wir zwar hierauf denen Impetraten, nach Ausweis des, unterm 12. Junii A. c. ergangenen, und hier anliegenden unſers Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Concluſi, unter andern gnädigſt anbefohlen, die, ſowohl gegen das, bey obigen Exhibitis, befindliche letztere Concluſum vom 30. Sept. Anno 1744. als auch die Hohenlohiſche Haus-Verträge, Kirchen-Synodal- und Conſiſtorial Ordnungen anſtoſſende, insgeſammt für null und nichtig erklärete Facta alſogleich abzuthun, und alles wieder auf den vorigen Fuß herzuſtellen, auch hierüber die ſchuldige Folgleiſtung in Zeit zwey Monathen ſo gewiß anzuzeigen, als im widrigen die zugleich cum Clauſula ſamt und ſonders erkannte Executions-Commiſſion an Euer Andacht und Lbd. als des Fränkiſchen Creyſes ausſchreibende Fürſten, auf ferneres impetrantiſches Anruffen, ſumptibus Partis impetratæ, expediret werden ſolte.

Gleichwie aber Beklagte, dem allen ohngeachtet, dieſen Unſern ihnen behörig inſinuirten gerechteſten Kayſerlichen Verordnungen bishero keine Parition geleiſtet haben, und Wir deßwegen von Klägern, mittelſt denen anverwahrten weiteren zweyen Exhibitis de præſentatis 29. Aug. noviſſime, unterthänigſt angegangen und gebethen worden, ſothane eventualiter decretirte Executions-Commiſſion, nach bereits verſtrichenem Termin, nunmehro forderſamſt ausfertigen zu laſſen, ſolches auch von Uns erhalten;

Alſo wollen Wir, mit Verwerffung des von Impetraten eingekommenen, nur aufzüglichen und ohnſtatthafften Prorogations-Geſuchs, zu Beförderung

der heilſamen Juſtiz, Euer Andacht und Ldn. als des Fränkiſchen Creyſes ausſchreibenden Fürſten, hiemit ſammt und ſonders gnädigſt aufgetragen haben, mehrbemeldtem impetratiſchen Theil annoch eine zwey-monathliche Friſt, zu ſchuldiger Befolgung obgedachter Unſerer Kayſerl. Verordnungen, autoritate Cæſarea anzuſetzen, bey deſſen fruchtloſer Verſtreichung aber, und falls der impetratiſche Theil in obbemeldter Zeit nicht de facta plenaria paritione dociren ſolte, ſothane Kayſerliche Verordnungen, ſumptibus Partis impetratæ, executive zum Vollzug zu bringen, und, wie ein und anderes beſchehen, an Uns ſub ſequenti bimeſtri unterthänigſt zu berichten. Darbeneben verbleiben Wir Euer ꝛc. Wien, den 13. Septembr. 1748.

Cap. III.

Engelland.

§. 1.

Die von denen Engliſchen Kauffleuten, welche noch vor kurzem ihre Unzufriedenheit über die jüngſthin errichtete Friedens-Præliminarien in einer Schrifft, ſo den Titul führet: Proteſtation **derer Groß-Brittanniſchen Kauffleute gegen die Friedens-**Præliminarien,

vid. Staats-Secretarius, T. 142. p. 920.

ſo ſehnlich erwartete Proclamation, in Betreff der Wiederherſtellung des freyen Commercii mit Spanien, iſt nun endlich zu Anfang dieſes Monaths publiciret worden, und lautet folgendermaſſen:

Gleichwie, mittelſt einer im 13 Jahre der Regierung Sr. Majeſtät errichteten Parlements-Acte, betitult: Acte, um das Commercium mit Spanien zu verbieten, alles Commercium zwiſchen denen Unterthanen Sr. Majeſtät und denen von Spanien verbothen, und auf die in bemeldter Acte angeführte Weiſe eingeſchränket worden, in ſothaner Acte aber auch enthalten iſt, daß, wann Se. Majeſtät, nach Dero groſſen Weisheit, für das Beſte Dero Volkes rathſam erachten ſolte, beſagtes Verboth und Einſchränkung aufzuheben, dieſelbe berechtiget ſeyn ſolten, ſolches zu aller Zeit, wann es auch ſeyn möge, zu thun, und dergleichen Waaren und Sachen, welche in gedachter Acte benennet ſind, ohngeachtet alles deſſen, was dieſem zuwider in gedachter Acte enthalten ſeyn mag, ſollen eingeführet werden können, nachdem ſie vorhero geziemend angegeben, und die Einfuhr-Gebühren und andere durch die Geſetze aufgelegte Anlagen abgetragen worden:

Alſo haben wir, da wir vor nöthig befunden, beſagte in gedachter Parlements-Acte enthaltene Verbothe und Einſchränkungen unmittelbar aufzuheben, auch mit Gutachten des geheimen Raths Sr. Maj. rathſam erachtet, in Folge der Deroſelben in beſagter Parlements-Acte hiezu vorbehaltenen Gewalt, allen Dero getreuen Unterthanen kund zu thun, und zu erklären, wie wir dann, mittelſt gegenwärtiger Proclamation, kund thun und erklären, daß beſagtes Verboth und Einſchränkung von nun an aufgehoben ſeyn ſollen. Geben zu Whitehall, den 5 Septembr. 1748. im 22ſten Jahre der Regierung Sr. Majeſt.

Cap. IV.

Miscellanea enthaltend.

N. I.

Kurze Erörterung der Frage: Ob ein Reichs-Fürſt an die *Solennia teſtamentaria* gebunden ſeye/ oder nicht?

Es iſt bishero die Frage: An Teſtamentum Princeps ſine Solennitatibus conſuetis condere valeat, nec ne? gleichſam ein Stein des Anſtoſſens geweſen, indeme viele ſolches zu bejahen ſich bemühet, viele dagegen die Zuläßigkeit dieſes Satzes mit hinlänglichen Gründen widerleget haben.

Wir wollen, ohne dieſe Meynung zu unterſuchen, uns vielmehr zu der Sache und ihrer Natur und Weſen ſelbſten wenden, und den wahren Innhalt derſelben ex Principiis Juris civilis & publici darzuthun uns bemühen.

In der Unterſuchung unſers Thematis ſcheinet es hauptſächlich darauf anzukommen:

1. Ob ein Fürſt dasjenige, was circa Teſtamenti Factionem in dem Teutſchen Reich feſtgeſetzet iſt, eigenmächtig abändern; und ob

2. Ein ſolches ohne Solennia gefertigtes Teſtament, caſu exiſtente, gültig ſeye, und in ſeine Krafft gehen könne?

Was nun die 1. Frage: Ob ein Reichs-Fürſt ſich derer Solennium Teſtamenti entſchlagen könne? anbetrifft, ſo wird ſolche aus folgenden Gründen verneinet; und zwar

1.) Weilen die Forma Teſtamentorum ſolennium, jure Romano introducta, in unſerm Teutſchen Reich ſo feſtgeſtellet iſt, daß davon nunmehro tanquam norma publica nicht wohl abgegangen

werden kan. Man möchte zwar dagegen einwenden wollen, daß Reichs-Fürſten, welche hierunter inter Privatos diſpenſiren, an dieſe Solennia um ſo weniger gebunden wären, wie ſolches Struv. Synt. J. P. c. 27. in fine, zu behaupten ſuchet. Allein, dieſer Einwurff widerlegt ſich ſelbſten, quum hæc diſpenſatio inter ſubditos à Principe tanquam Domino immediate ſuperiore fiat, qui omnino hac poteſtate gaudet; welches aber bey einem Reichs-Fürſten um ſo weniger ſtatt finden, und applicable werden kan, quia is Imperatorem & Dominum ſuperiorem agnoſcere debeat, & Principes Imperii inter ſe, tanquam pares, privatorum jure utuntur; parium autem & ſubditorum diſpar eſt ratio: So folget hieraus klärlich, daß ein Fürſt ſich nimmermehr aus dieſem hergebrachten Nexu juris civilis heraus ſetzen könne; ea enim, quæ publico jure conſtituta ſunt, privatorum voluntate mutari non poſſunt. Es iſt auch dieſer Satz um ſo ſtatthaffter, da

2) Auf allgemeinem Reichs-Tag 1512. die Solennia Teſtamentorum gut geheiſſen, und confirmiret worden ſind; ſiquidem, ut unius Principis voluntate non ſit, jure ab omnibus Imperii Statibus tam ſolenniter recepto atque introducto ſeſe eximere. Dieſer ſo unverwerffliche Beweis der unanimiter durch dieſen reſpectablen Reichs-Schluß feſtgeſetzten Solennium Teſtamentorum wird

3) Durch die Praxin & Obſervantiam in Imperio noch mehr beſtättiget. Wir wollen hierüber des berühmten Roſenthals Zeugnüß hören: Plurima, *inquit*, teſtamenta Electorum &c. legi & vidi, in quibus teſtamentorum ſolennitates ſolicite admodum & ſolenniter obſervatæ; nullam, in quo omiſſæ;

in Tract. de Feudis, L. 12. con. 10. n. 15. add. Mev. ad J. L. P. II. Tit. II. act. 2. n. 69. Knipſchild de Fideicommiſſ. Fam. not. c. 16. n.

19. Beſold. de Reg. ſucceſſ. Diſſert. 2. n. 1. Klock. Vol. 3. Conſ. 162. n. 74. Coccej. Diſſ. de Teſt. Princ. Sat. 2. §. 6.

Es bezeugen uͤberdas die Beobachtung dieſes Reichs-Geſetzes die Teſtamenta Carl, Churfuͤrſtens zu Pfalz, Johann Wilhelms, Herzogs zu Sachſen, Anno 1573. Johann Georg, Herzogs zu Sachſen-Eiſenach, 1685. Georg, Herzogs zu Braunſchweig, 1641. ꝛc. welche alle mit denen gehoͤrigen Zierlichkeiten verfertiget worden ſind. Ja Churfuͤrſt Johann Georg der I. zu Sachſen ließ das Teſtament, ſo er im Jahr 1652. inter liberos tantum aufgerichtet, ſo nach denen Rechten gar keinen Zeugen noͤthig gehabt haͤtte, dennoch durch ſeine Raͤthe unterſchreiben, und vom Kayſer Ferdinando III. confirmiren; quod teſtamentum exhibet Stryck. de Caut. Teſt. in append. Teſtam. Illuſt. n. 3.

Ex quibus adductis luce clarius adparet, obſervantiam in Imperio noſtro German. legem facere quam abſolutiſſimam, à qua nullo modo recedere quis poſſit. Es iſt auch die Nothwendigkeit dieſer Teſtaments-Zierlichkeiten um deßwillen klar am Tage, weilen dadurch

4) Die Aufnahm und bluͤhender Zuſtand der hoͤchſten Fuͤrſtl. Haͤuſer befoͤrdert und erhalten wird: Denn es wird doch wohl niemand in Abrede ſtellen koͤnnen, daß die erſte Pflicht eines teſtirenden Fuͤrſten fuͤrnehmlich dahin gerichtet ſeyn muͤſſe, ne litibus poſteritatem involvet, & ultima ſua voluntate bene ſuis proſpiciat; welcher Endzweck aber bey einem Teſtamento ſine Solennitate neceſſaria condito ſchwerlich kan erhalten werden, indeme ſolches ſovielen Suppoſitionibus, Exceptionibus und Limitationibus unterworffen ſtehet, daß der Wille und die wahre Meynung des Teſtatoris voͤllig auf die Seite geſetzet, und prout cujuscunque utilitas & commodum ſuaſerit, verfahren werden wuͤrde; woraus denn der ſchaͤdliche Umſturz Familiarum Germaniæ Illuſtrium allerdings erfolgen muͤſte.

Es flieſſet dahero ex his rationibus breviter expoſitis die ganz natürliche und mit denen öffentlichen und burgerlichen Geſetzen übereinſtimmende Folge, daß ein Fürſt, rebus in Imperio noſtro ſic ſtantibus, allerdings an die Solennia teſtamentaria gebunden und gehalten ſeye, und daß bey deren Unterlaſſung deſſen letzter Wille,

Arg. l. 1. ff. de injuſt. rupt. irrit. teſt. Stryck. de caut. teſt. c. 5. num. 2. §. 8.

ob defectum horum Solennium publica autoritate Imp. receptorum, pro injuſto, nullo & irrito reputetur.

Nun müſſen wir uns noch zu der 2ten Frage: Ob nehmlich ein, ſine Solennitatibus, aufgerichtetes Teſtamentum gültig ſeye, und in ſeine Krafft gehen könne? wenden, und beantworten ſelbe ebenfalls mit Nein: Indeme nichts natürlichers iſt, als daß, cauſa ſublata & abolita, effectus etiam tollatur.

Wir können dahero nichts weiters thun, als unſern unvorgreifflichen Gedanken aus patriotiſchem Herzen noch dieſes hinzufügen:

Wie daß wir die Aufrechthaltung dieſes ſo heilſamen, und ſeit etlichen Seculis feſtgeſetzten Reichs-Schluſſes hertzlich wünſchen, indeme widrigen Falls zu beförchten ſtehet, daß durch die ſich äuſſerende Novationes, niſi eisdem reſiſtatur, die allerhöchſt-Kayſerl. Würde je mehr und mehr verringert, die nun einmahl eingeführte, und ohne den totalen Ruin des ganzen Reichs nicht zu verändernde Subordinatio Statuum aufgehoben, ſtatt unſerer Fundamental-Geſetze Jus incertum eingeführet, und diejenigen betrübten Umſtände in unſerm lieben Vatterland herfür gebracht werden dörfften, deren Quelle Chriſtus beym Luca Cap. 11. v. 17. mit gar deutlichen Worten beſchrieben hat.

Cap. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths auserleſene Concluſa vom Monath Septemb. 1748.

****

Martis, 3. Sept. 1748.

CONCLUSUM I.

Zu Dhaun und Grumbach, Wild- und Rheingraf, contra die Chur-Mayntziſche und Naſſau-Saarbrückiſche Gemeinde zu Wollſtein, Reſcripti, puncto Turbationis & Violationis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Viſcher, ſub præſentato 6. Aug. nup. übergibt allerunterthänigſte Anzeige rite factæ inſinuationis Reſcriptorum, absque tamen inſecuta paritione, annexo petito humillimo pro clementiſſime nunc, præviâ Partis impetratæ Declaratione, in pœnam priori Decreto inſertam Commiſſionem ad manutenendum & exequendum D. Electori Palatino demandando. Appon. N. 43. 44. & 45. in duplo.

Idem, ſub præſentato 13. ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 6. Auguſt. Anni currentis, cum petito humillimo pro poſitione ad Acta, Appon. Num. 44.

Econtra, impetratiſch- Chur-Mayntziſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 5 Julii A. curr. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad Agendum Agenda. Appon. ult. Concluſum, & Lit. A.

1.) Ponatur die impetrantiſche allerunterthänigſte Anzeige rite peractæ inſinuationis Reſcriptorum Cæſareorum ad Acta.

2.) Detur dem Chur-Mayntziſchen Anwaldt adhuc petitus, ſodann dem Fürſtlichen Naſſau-Saarbrückiſchen Anwaldt von Middelburg ex officio, ſed ultimato, Terminus duorum Menſium ad ſatisfaciendum prioribus Ordinationibus Cæſareis, mit der Verwarnung, damit nicht nöthig ſeyn möge, bey deſſen längerer Entſtehung, derenſelben ſchleunigen Vollzug, vermittelſt Erkennung einer Kayſerl. Executions-Commiſſion, ſumptibus Partis impetratæ, einem Stand des Reichs allergerechteſt aufzutragen.

3.) Communicetur Parti impetratæ Exhibitum de 6. Aug. nup. um ſich über die darinnen ſpecificirte Schäden und Unköſten in eodem Termino vernehmen zu laſſen.

II.

Zu Aachen, Burgermeiſter, Schöffen und Rath, contra die Gülich- und Bergiſche Re-

gierung zu Düſſeldorff, in puncto Arreſti; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau ſub præſent. 27. Junii A. c. docendo de facta inſinuatione Reſcriptorum, elapſoque Termino, ſine ulla ſecuta Reſtitutione & Paritione, ſupplicat pro clementiſſime decernendo tam Reſcriptum Paritionis, quam reſpectivè Reſcriptum notificatorium, magis ſerium, aut alias comminatas ſeveriores Ordinationes Cæſareas. Appon. Nro. 1. 2. & 3.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Gay, ſub præſent. 24. Maji A. c. ſupplicat pro clementiſſime prolongando Termino ad ulteriores duos Menſes. Appon. Lit. A.

Idem, ſub præſentato 28. ejusdem, ſupplicat pro clementiſſime prolongando Termino ad ulteriores duos Menſes. Appon. Lit. A.

Detur Parti impetratæ petitus Terminus duorum Menſium, ſed ad ſatisfaciendum Reſcriptis Cæſareis, damit nicht nöthig ſeye, deſſen ohnerwartet, ergehen zu laſſen, was Rechtens.

III.

Zu Hohenlohe ſämtliche Grafen, Neuenſteiniſcher Linie, contra die Herren Fürſten zu Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie, in ſpecie Edelmann contra den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Bartenſtein, und Dero nachgeſetz-

-te Regierung, in puncto diverſorum Attentatorum, in ſpecie Mandati S. C.

Abſolvitur Relatio & Concluſum:

1.) Die Cauſam principalem betreffend, ponatur humillima reproductio Appellationis Proceſſuum ad Acta.

2.) Mit Verwerffung der ganz ungegründeten unſtatthafften Exceptionum non Devolutionis, detur Parti impetratæ adhuc ex officio Terminus duorum Menſium, ad excipiendum, ſub pœna Litis alias in contumaciam pro conteſtato, & Libelli pro confeſſato acceptanda.

3.) Fiant petitæ Compulſoriales ulteriores, ſub pœna dupli, & Terminus duorum Menſium.

4.) Detur Parti appellatæ adhuc ex officio Terminus duorum Menſium, um ſich über das gegen den Kayſerlichen Notarium beſchehene ungebührliche Betragen aufgelegtermaſſen alſo gewiß zu verantworten, als im widrigen, deſſen ohnerwartet, anderweite rechtliche Verfügungen ergehen ſollen.

IV.

Kayſersheim/ Gotteshaus, in puncto neglectæ Inveſtituræ, in ſpecie Fiſcalis Imperialis aulicus contra beſagtes Gotteshaus Kayſersheim, Citationis; ſive dictus Fiſca-

lis Imperialis aulicus, ſub præſ. 30. Jan. curr. Anni, docet de inſinuata Citatione elapſoque Termino, & ſupplicat humillime pro eventuali Exceptionum communicatione, aut Proceſſu in contumaciam. App. Lit. A. Econtra, ermeldten Gotteshauſes Anwaldt à Gay, ſub præſ. 8. dicti Jan. ſupplicat humillime pro ulteriori Termino bimeſtri, um ſich auf die Citationem fiſcalem mit Beſtand allergehorſamſt vernehmen laſſen zu können. Appon. Lit. A.

In eadem, der Abbt zu Kayſersheim, ſub præſ. 20. Maji nup. übergibt per à Gay allerunterthänigſte Anzeig, und gründliche Ableinung der demſelben und deſſen Reichs-Gotteshaus anbeſchuldigten Inveſtitur-Requiſitions-Negligenz über das Reichs-Lehenbare Hals-Gericht und Blut-Bann inner deſſen Mauren und Garten, cum petito demiſſiſſimo pro clem. à Citatione fiſcali abſolvendo. Appon. Lit. A. usque I. incl. in duplo.

Communicentur Exceptiones Fiſcali Imperiali aulico ad replicandum.

Jovis, 5. Sept. 1748.

V.

Zu Maynz Erz-Stifft contra den Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, in puncto Reluitionis der halben Herrſchafft Itter; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 27. Martii A. c. docendo de facta inſinuatione Mandati procuratorii, ſupplicat pro poſitione ad Acta. Appon. ult. Concluſ. & Documentum inſinuationis.

Idem, ſub præſentato 1. April ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime nunc tandem prioribus Petitis deferendo. Appon. ult. Concluſum.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 29. Martii A. c. docet de facta inſinuatione Mandati procuratorii, & ſupplicat pro poſitione ad Acta. Appon. Lit. N. & O.

Ponantur die hinc inde übergebene Anzeigen ad Acta, & referantur Exhibita.

VI.

Poſtweſen im Reich betreffend, in ſpecie Herr Fürſt von Thurn und Taxis contra den Magiſtrat zu Cölln, Mandati & Paritoriæ, das Botten-Weſen betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Muneretti, ſub præſentato 27. Maji A. c. docendo de facta inſinuatione Reſcriptorum Cæſareorum,

rum, ſupplicat pro clementiſſime demandanda poſitione ad Acta. Appon. Lit. A. uſque G. incluſive, & ult. Concluſ.

Ponatur reproduct. Reſcriptum Cæſareum de 11. Decembr. Anni præteriti ad Acta.

VII.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertheils am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezircks, contra den Herrn Marggrafen zu Baaden-Baaden, qua Poſſeſſorem collectabler Ritter-Güther und Unterthanen Ortenauiſchen Bezircks, puncto denegatarum Collectarum; ſive beſagte Ritterſchafft, ſub præſentato 6. Febr. 1744. übergibt per Neukirchen allerunterthänigſte Supplicationem pro clem. renovandis & ampliandis Mandatis de exequendo moroſos, ſatumque D. Impetratum ad exſolutionem reſtantium Collectarum manu militari adigendo. Appon. Num. 1. uſque 11. incl. in duplo.

In eadem, impetraniſcher Ritterſchafft Anwaldt von Lamprecht, ſub præſentato 17. Jan. 1746. ſupplicat humillime pro benigniſſime maturanda Reſolutione præteriti Exhibiti de 6. Febr. 1744.

Idem, ſub præſentato 17. Febr. elapſi Anni, denuo urget Reſolutionem.

Bayerische Staatsbibliothek München

Idem, ſub præſentato 18 April. dicti Anni, überreichet allerunterthänigſte Anzeige ad Exhibita de 6. Febr. 1744. & 17. Febr. 1746. mit gehorſamſter Bitte, pro clementiſſime deſuper ferenda Reſolutione Cæſarea, ac renovandis, nec non ampliandis Mandatis de exequendo moroſos, Anno 1721. emanatis.

Idem, ſub præſentato 9. Nov. Anni proximi ſuperioris, inſtat ſubmiſſiſſime pro maturanda Reſolutione Cæſarea.

Idem, ſub præſ. 29. Julii curr. Anni, producendo allerunterthänigſte fernere Anzeige ad Exhibitum, 6 Febr. 1744. præſentatum, ſummi in diuturniore mora verſantis damni, bittet gehorſamſt pro gratioſiſſime nunc tandem deſuper, poſt jam prærerlapſos tres & dimidium Annos, impertienda Reſolutione Cæſarea, renovandis & extendendis decretis Patentibus, aut ſaltem Mandato de interim ſolvendo debitum liquidum & agnitum à tempore moræ, tum humillime petita Commiſſione decernendis. App. Num. 12. uſque 18. incl. in duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

Fiat Reſcriptum an Herrn Marggrafen zu Baaden-Baaden: Ihro Kayſerliche Majeſt. ſeye beſchwerend vorgekommen, daß der Herr Marggraf von ſeinen in

dem Ortenauiſchen Ritter-Bezirk beſitzenden ſo anſehnlichen Ritter-Güthe-ren und Unterthanen ab Anno 1721. bißanhero an Ritter-Steuern nicht das geringſte entrichtet habe. Gleichwie nun der Schaden Ihro Kayſerl. Majeſtät ſelbſt zugehe, anerwogen bekanntlich dergleichen Ritter-Collectæ ad Patrimonium Cæſaris gehöreten; ſo verſähen ſich allerhöchſt-Dieſelbe zu ihm, er werde ſeine Schuldigkeit, ohne Zeit-Verluſt, ſolchergeſtalt entrichten, damit der Kayſerl. Dienſt, anforderiſt aber das einem zeitlichen Römiſchen Kayſer ohnabſonderlich anklebende Vorrecht, circa Collectas equeſtres, nicht geſchmählert, und Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht gemüßiget würden, in Verfolg derer ehedeſſen, und zwar noch in Anno 1721. contra moroſos ergangenen executiviſchen Verordnungen, das nöthige zu verfügen. Wie er nun dieſes befolget habe, ein ſolches hätte derſelbe in Termino duorum Menſium gehorſamſt anzuzeigen.

Veneris, 6. Septembr. 1748.

VIII.

Zu Erbach regierender Graf, Georg Wilhelm, in puncto Confirmationis Receſſus de 14 Decembr. 1747. ſive implorantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſ.

16. Aug. nup. übergibt allerunterthänigſte Anzeige ad Reſcriptum de 7. Maji d. A. cum petito humillimo pro clementiſſime, ob urgentiſſimum moræ periculum, maturanda deſuper Reſolutione. Appon. Num. 6. & 7. in duplo.

Econtra, impetratiſcher Gräflich-Erbach-Fürſtenauiſch-Vormundſchafftlicher Anwaldt von Mildelburg, ſub præſ. 12. Aug. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Reſcriptum de 7. Maji, & præſ. 4 Julii, cum petito humillimo pro clem. maturanda Reſolutione, decernenda Commiſſione in Comitem Georgium Auguſtum de Erbach, & Tutelam Erbaco-Furſtenavienſem, ad inquirendum Debita Comitis Georgii Wilhelmi de Erbach, & ad adminiſtrandum ejus Reditus. Appon. Num. 4. 5. & 6. in duplo.

Idem, ſub præſ. 26. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeig ad Exhibitum ſub præſ. 12. Aug. cum petito humillimo pro clem. maturanda Reſolutione. Appon. Num. 6. in duplo.

Fiat nunc petita Commiſſio auf den Grafen, George Auguſt, zu Erbach-Schömberg, ingleichen die Gräflich-Erbach-Fürſtenauiſche Vormundſchafft, & reſcribatur eidem: Es hätten Ihro Kayſerl. Majeſtät aus denen von beyden Theilen unterm 12. 16. und 26. Auguſt. A. curr. eingereichten Vorſtel-

lungen des mehreren erſehen, aus was Urſachen die Beytrettung der Gräflich-Fürſtenauiſchen Vormundſchafft zu dem, zwiſchen dem Grafen zu Erbach-Erbach und deſſen Bruder zu Erbach-Schömberg, unterm 14. Decembr. A. p. errichteten Receſs vor der Hand noch nicht bewürket werden können. Damit nun dadurch die Haupt-Sache nicht aufgehalten werde, und der längere Verzug die von beyden Theilen geäuſſerte Beſorgniſſe veranlaſſen möchte; ſo hätten allerhöchſt-Dieſelben keinen längeren Anſtand nehmen wollen, zu Conſervation des Gräflichen Hauſes, und damit ein jeder zu demjenigen, was er an den Grafen zu Erbach-Erbach rechtmäßig zu fordern, deſto zuverläßiger gelangen könne, beſonders aber zu Abwendung des tieffer einreiſſenden Verderbens, dem Grafen zu Schömberg und der Fürſtenauiſchen Vormundſchafft ſowohl die Adminiſtration der Gräflich-Erbach-Erbachiſchen Landes-Revenüen, als auch die Unterſuchung und gänzliche Beylegung Graf George Wilhelms Schuld-Weſens, dergeſtalt allergnädigſt aufzutragen, daß ſie Autoritate Cæſarea ſich beyde conjunctim unterziehen, das Cameral-Weſen behörig einrichten, die vorhandene Activa und Paſſiva unterſuchen, zu ſolchem Ende

diejenigen Creditores, mit welchen über den Beweis ihrer Forderung ſucceſſivè liquido rechtliche Handlung vonnöthen, zur Production derer Originalien, Conſtitution eines Liquidi, oder was ſonſt nach Erforderung derer Umſtände vonnöthen, unter gewöhnlichen Præjudiciis, auch nach Befinden bey Verluſt ihrer Forderung, vorladen, mit ſelbigen tranſigiren, ſelbige claſſificiren, und ihnen Zahlungs-Friſten anſetzen, ingleichen, zu Abſtoſſung dringender Poſten, Capitalien aufnehmen, ſolche zu Abſtoſſung der Schulden-Laſt pflichtmäßig und gewiſſenhafft anwenden, den Grafen zu Erbach-Erbach, eine ſowohl dem Ertrag ſeiner Lande, als denen vorhandenen Schulden, proportionirte Competenz auswerffen, auch alles übrige, was zu Erlangung des abgezielten Endzwecks vonnöthen, krafft ſothanen Kayſerlichen Auftrags, von Zeit zu Zeit gebührend beobachten ſollen. Und da hiernächſt dem gemeinen Beſten der Sache daran hauptſächlich mit gelegen, daß wegen ſeiner, des Grafen zu Erbach-Erbach, Gemahlin habenden Forderungen, ingleichen wegen der allerſeits Intereſſenten billig angedeyenden Schadloshaltung und Vertrettung, ſowohl in Anſehung erwehnter ſeiner Gemahlin vor ein und andere Poſten beſchehene

Verbürgung, ingleichen ihrer an den Grafen ausgeſtellten Reverſe, als auch wegen des von dem Grafen zu Schömberg bereits interponirten Credits, und was die Commiſſion dißfalls ferner mit deſſen Anwendung, zu Beförderung allgemeinen Nutzens, zu thun vor nöthig befindet, zwiſchen denen Agnaten und der Gräfl. Ehe-Conſortin ein beſtändiger Vergleich, ſo, wie dergleichen vorerwehntermaſſen mit dem Grafen zu Schömberg unterm 14. Decembr. Anni præt. bereits vorhanden, errichtet und zu Stande gebracht werde; ſo hätten ſie auch dißfalls, wie der Anfang bereits darzu gemacht worden, ſich fernerweit zuſammen zu betragen, und ſothanen Receſs zu beſchleunigen; geſtalten Kayſerliche Majeſtät allergnädigſten Vertrauens lebten, daß weder der Graf zu Erbach-Erbach den Zuſtand ſeiner Sachen, und die in Händen habende Documenta, als deren Gebrauch durch Uebernehmung ſothaner Commiſſion ſämmtlichen Agnaten gemein würde, verheimlichen, oder ſonſt damit an ſich halten, noch auch die Fürſtenauiſche Vormundſchafft nach genommener Einſicht des Status activi & paſſivi, und beſonders der Gräfl. Gemahlin Forderungen, erwehntem Receſs behörig beyzutretten, unnöthige Schwürigkeiten machen wür-

de. Und da auch übrigens ſich von ſelbſt verſtünde, daß ſothane Commiſſion jedem ſein Recht in ſalvo laſſe, und niemanden zum Præjudiz oder Bekränkung gereichen ſolle; ſo hätten im Gegentheil auch Commiſſarii die Sache möglichſt zu beſchleunigen, alles unpartheyiſch zu tractiren, und zu ſolchem Ende gewiſſenhaffte, geſchickte, der Sachen genugſam kundige und friedfertige Räthe zuſammen zu ſetzen, und den weitern Erfolg von Zeit zu Zeit allerunterthänigſt zu berichten, auch, ihrem Erbiethen nach, alles ohnentgeltlich, und ohne die mindeſte Beſchwerung des Landes und derer Caſſen, oder auch derer Creditorum, zu bewerkſtelligen.

IX.

Von Auffſeeß, Freyherr, contra den Juden Mayer Wolff Brühl zu Bamberg, daſig-Fürſtlich-weltliche Regierung und Amts-Verweſung zu Hollfeld, Mandati, in puncto Debiti; ſive impetrantiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 15 Jan. A. c. docendo de inſinuato Mandato, elapſoque Termino, ſupplicat pro clementiſſime ob non ſecutam Paritionem, ſed commiſſa Attentata, jam decernenda Paritoria, cum declaratione Pœnæ Mandato inſertæ & commiſſæ, nec non eapropter excitando Fiſcali Imperiali aulico. Appon. Lit. R. & S.

Idem, ſub præſentato 22 April. ejusdem, übergibt ferner allerunterthänigſte Anzeig ſecutæ Contraventionis & novi Attentati, juncta petitione pro in Reſolutionem Exhibiti de 15 Jan. clementiſſimè nunc decernenda petita Paritoria, & ob Pœnam, priori Mandato inſertam atque commiſſam, excitando Fiſcali Imperiali aulico. Appon. Lit. T. & ult. Concl.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſentatis 16 Febr. 18 Martii, 14 Maji, 19 Junii & 12 Aug. nup. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

In eadem, der Fränkiſchen Reichs-Ritterſchafft, Orts Gebürg, Hauptmann, Räthe und Ausſchuß, ſub præſentato 6 Aug. nuperi, übergeben per à Middelburg allerunterthänigſte Intervention, und Bitte, pro clementiſſime decernenda Sententia paritoria & Excitatione Fiſcalis Imperialis aulici. Appon. Num. 1. uſque 4. incluſive, in duplo.

Idem, ſub eodem præſentato, exhibent per eundem allerunterthänigſte Neben-Anzeige ad Interventionem de præſentato 6 Aug. cum petitione humillima pro clementiſſime decernendo Reſcripto ad D. Principem Bambergenſem de animadvertendo & ſatisfaciendo, ut intus. Appon. Lit. A. uſque D. incluſ. in duplo.

1.) Fiat Mandatum ulterius cum extenſione ad nova, ſub pœna Dupli cum Term. duorum Menſium.

2.) Cum notificatione hujus & incl. der Ritterſchafftlichen Intervention und Neben-Anzeige, reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Bamberg: Es könne denenſelben nicht verborgen ſeyn, was vor unbefugte Zudringlichkeiten dero nachgeſetzte weltliche Regierung, und, auf deren Geheiß, der Amts-Verweſer zu Hollfeld, gegen den der Fränkiſchen Reichs-Ritterſchafft incorporirten Freyherrn von Aufſeeß zu Ober-Aufſeeß, zum Nachtheil Kayſerl. alleiniger Ober-Gerichtbarkeit, über den unmittelbaren Reichs-Adel zu Schulden kommen laſſen; derenthalben Kayſerl. Majeſtät gegen dieſelbe via Mandati zu verfahren ſich veranlaſſet geſehen. Nun habe aber auch ſeit der Zeit ermeldte Reichs-Ritterſchafft, ihrer Schuldigkeit gemäß, ſich des von Aufſeeß gebührend angenommen, und angeſchloſſene Intervention bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath eingereichet, worinnen unter andern angeführet werde, daß die weltliche Regierung zu Bamberg in einem unterm 22 Junii 1741. an die Ritterſchafft Orts Gebürg erlaſſenen Schreiben ſich auf einen Ao. 1700. errichteten Receſs, und den darinnen §. 6. befindli-

chen Vorbehalt bezogen, auch dadurch ihr ungebührliches Verfahren zu juſtificiren vermeyne. Wie nun Ihre Kayſerl. Majeſt. ſothane Clauſulam reſervatoriam zum Præjudiz Dero Kayſerl. Obriſt-Richterlichen Amts ſo wenig, als alles übrige, was in ſothanem Receſs mehr, dieſem zum Nachtheil, eingeſchloſſen ſeyn möchte, gelten zu laſſen, keinesweges gemeynet wären, ſondern ſolchen von nun an, krafft dieſes, caſſirten und annullirten; Alſo hätten allerhöchſt-Dieſelben denenſelben ſolches nicht verhalten wollen, damit ſie ſich nicht nur ihres Orts darnach achten, ſondern auch ihre nachgeſetzte Collegia, Räthe und Beamten, deſſen beſcheiden möchten. Und da ferner in der Ritterſchafftlichen-Neben-Anzeige ein von dero weltlichen Regierung an den Ritterſchafftlichen Ort Gebürg erlaſſenes empfindliches, mit harten Vorruckungen und ſtrafbaren Bedrohungen angefülltes Schreiben gemeldet worden; ſo vermöchten Ihre Kayſerl. Majeſtät allerhöchſt-Deroſelben darüber geſchöpfftes Mißvergnügen nicht zu bergen. Es habe nicht nur beſagte Ritterſchafft ſich über ein ſolches äuſſerſt befremdliches Bezeigen zu beſchweren, die gröſte Urſache, zumahlen Kayſerl. Majeſt. nicht befunden, daß das Ritterſchafftliche Schreiben, worauf jenes erfolget, es-

was in ſich halte, was eine ſo bittere Ahndung verdienen können, und billigten Kayſerl. Majeſtät in alle Wege, daß ſie daſſelbe zu einem immerwährenden Vorwurff nicht bey ihren Actis behalten, ſondern ſolches an die Regierung, wie gleich anfänglich geſchehen ſollen, remittiret hätte. Da aber auch der Kayſerlichen Jurisdiction ſelbſt hierdurch zu nahe getretten worden, ſo könne es dabey nicht verbleiben, ſondern es möchte der Herr Fürſt ſeine nachgeſetzte Regierung dieſes Vorgangs halber ſonder Anſtand zur Verantwortung ziehen, und wegen ſolches an denen, ſo daran Theil genommen, ernſtliche Verfügung treffen, daß die Ritterſchafftliche Individua und Bediente, als welche Kayſerl. Majeſtät hiermit in allerhöchſt-Deroſelben beſondern Schutz zu ſeyn erkläreten, unangetaſtet bleiben, und mit allen thätlichen Proſecutionen verſchonet werden möchten, auch, wie ſolches geſchehen, in zwey Monathen berichten, damit widrigen Falls allerhöchſt-Dieſelben nicht bewogen werden dürfften, wider des Herrn Fürſten Räthe und Bediente unmittelbar die Ahndung vorzukehren, auch vors künfftige den Schutz der Ritterſchafft durch Reichs-Geſetz-mäßige Mittel zu handhaben, und zur Würcklichkeit zu bringen.

3) Cum copia hujus, reſcribatur der Ritterſchafft, Orts Gebürg: Ihro Kayſerl. Majeſtät ſey höchſt-mißbeliebig geweſen, zu erſehen, was der Ort Gebürg unterm 6. Maji 1700. mit dem Hochſtifft Bamberg, ohne allerhöchſten Kayſerl. Vorbewuſt und Einwilligung, vor einen befremdlichen Receſs errichtet, und was inſonderheit §. 6. demſelben vor ein, der Kayſerl. allerhöchſten Autorität und alleinigen Gerichtbarkeit über den unmittelbaren Reichs-Adel, nachtheiliger Vorbehalt eingefloſſen. Wie nun dieſer, sammt allem, was darinnen mehr anſtößiges enthalten ſeyn möchte, an ſich ſchon ipſo jure null und nichtig wäre, folglich auch Ihro Kayſerl. Majeſtät ſolches ſogleich von nun an caſſiret und verworffen hätten, würden auch, daſerne von denen, ſo bey Errichtung ſothanen Receſſes concurriret, einige annoch am Leben ſeyn ſolten, dergleichen gefliſſentliche Hindanſetzung ihrer Pflicht und Schuldigkeit an ihnen zu ahnden nicht ermanglen; Alſo gereiche aber auch dem dermahligen Orts Vorſtand zu nicht geringer Verantwortung, daß man es ſo lange bey dieſem præjudicirlichen Vorbehalt ſtillſchweigend bewenden laſſen, und dadurch zu allen denenjenigen beſchwerlichen Folgerungen, ſo daraus natürli-

cher Weiſe entſtehen müſſen, ſelbſt die Gelegenheit und Urſach verliehen. Dieſemnach wolten Ihre Kayſerl. Majeſtät ihm ſolches, krafft dieſes, nachdrücklich verwieſen haben, und die Ritterſchafft des Orts Gebürg auf das nachdrücklichſte bedeuten, ſie ſollen ſich von nun an zu ewigen Zeiten nicht wieder beygehen laſſen, mit einem benachbarten Reichs-Stand, oder ſonſt jemand, über Ritterſchafftliche Jurisdiction, und andere zum Kayſerlichen Reſervat auf irgend eine Art gehörige Objecta, ohne Kayſerlich-allerhöchſten Vorbewuſt, und ausdrückliche Genehmhaltung, in einigen Vergleich einzulaſſen, und etwas dißfalls zu ſchlieſſen, oder widrigen Falls gewärtig ſeyn, daß, auſſer der in Rechten ſelbſt darauf geſtellten offenbaren Nullität, mit unnachbleiblicher empfindlichen Strafe, fiſcaliſcher Perſecution, Remotion ab Officio, und ſonſt nach Verdienſt verfahren werden ſolle. Wornach ſich dieſelbe vorjetzt und künfftig achten, auch von dieſer Kayſerlichen Verordnung denen übrigen 6. Orten mit Beyfügung der Copey, zu gleichmäßiger Nachachtung, Nachricht geben ſolten.

LUNÆ, 9. Sept. 1748.

X.

Mecklenburg contra Mecklenburg, novæ Commiſſionis, in ſpecie Johann Kerns Anſpruch an die Haaſiſche Cautions-Gelder betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Lamprecht, ſub præſ. 16. Decembr. 1746. docendo de inſinuato Reſcripto excitatorio, elapſoque Termino, ſupplicat pro eventuali communicatione Informatorialium, & quidem ſumptibus Partis impetratæ, aut Proceſſu in contumaciam. Appon. Lit. D. & E.

Idem, ſub præſentato 11. Julii A. p. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet pro clem. nunc tandem impertienda Reſolutione ad Exhibitum de præſ. 16. Decembr. 1746. ac eventuali Informatorialium communicatione, ſecus vero in contumaciam, ſecundum retro petita, decernendo. Appon. Sig. ☉.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſentatis 20. Novembris, 10. Jan. 3. Martii & 15. Sept. A. p. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Idem, ſub præſentato 12. Junii A. c. übergibt mehrmahlen wiederholte allerunterthänigſte Vorſtellung, und Bitte, pro clem. maturanda Reſolutione. Appon. Lit. F. & G.

In eadem, der Kayſerl. Commiſſarius, Herr Herzog zu Mecklenburg, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 23. Jan. & præſ. 9. Martii A. p. exhibet per à Vogel allerunterthänigſten Bericht ad clem. Reſolutionem de 29. Aug. 1746. mit Bitte, um den unbefugten Kläger, mittelſt allergerechteſter Verweiſung, ſeines überall hervorleuchtenden Unfugs à limine ſupremi Judicii ab- und zur Ruhe zu verweiſen. Appon. Lit. A. usque F. incluſivè.

Ponatur der Bericht des Hn. Herzogen ad Acta, und kan derſelbe Parti impetranti auf Anmelden è Cancellaria verabfolget werden, um ſich allenfalls darüber mit ſeiner rechtlichen Nothdurfft in Termino duorum Menſium vernehmen zu laſſen.

MARTIS, 10. Sept. 1748.

XI.

Naſſau-Hadamariſche Landes-Succeſſion betreffend, in ſpecie Naſſau-Hadamariſche, modò Weſterlooiſche Vormundſchafft-contra die Fürſtlich-Naſſau-Catzenellenbogiſche Stamms-Agnaten, modò Herrn Fürſten zu Naſſau-Dietz, in puncto Manutenentiæ; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſ. 28. Junii A. p. docet de facta inſinuatione Commiſſorii, & ſupplicat pro poſitione ad Acta. Appon. ult. Concl. & Sig. ☉.

In eadem, der Fürſtl. Oranien-Naſſauiſche Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 5. Martii A. p. übergibt allerunterthänigſte Nothdurffts-Vorſtellung ad Concluſum de 29. Octobr. 1746. unà cum Deductione Juris & Facti, loco Exceptionum Sub- & Obreptionis, juncta petitione humillima pro clem. maturanda Deciſione hujus Cauſæ finali ſecundum unum aut alterum Petitum. Appon. Num. 1. usque 5. incluſ. in duplo.

Idem, ſub præſent. 14. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad Concluſ. de 2. Martii, und bittet pro clem. reſcindendo eodem, quà ſub- & obreptitie impetrato, nec non ex adductis rationibus maturanda petita Deciſione Cauſæ. Appon. Nro. 1.

Idem, ſub præſentato 13. April ejusdem, ſtellet fernerweit allerunterthänigſt vor, und bittet pro clem. caſſanda Commiſſione de manutenendo, 2 Martii d. A. decreta, vel ſuſpendenda ſaltem ejusdem Expeditione, eventualiter vero reſcribendo Commiſſioni, de ſuperſedendo & expectando ulteriorem Reſolutionem Cæſaream. Appon. Num. 6. & 7. in duplo.

Idem, ſub præſ. 2. Junii ejusdem, ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet pro clem. decernenda communicatione Exhibiti Partis adverſæ de præſ. 12. Januar. ad reſpondendum, interimque caſſanda, vel

ſaltem ſuſpendenda Commiſſione de manutenendo, ac reſcribendo DD. Commiſſariis de ſuperſedendo.

Idem, ſub præſ. 6. Julii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig eingelangter näheren Vorſtellung, und bittet pro clem. in Cauſa per quinque ſaltem Dies ſuperſedendo.

Idem, ſub præſ. 10. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte der Sachen wahren Zuſtand ins Licht ſtellende weitere Vorſtellung, und Bitte, pro clem. nunc caſſanda per ſiniſtre narrata, ſub- & obreptitie impetrata Renovatione Commiſſionis de manutenendo, vel ſaltem eadem ſuſpendenda, ac in unum alterumve eventum, ob præſentiſſimum in mora periculum, reſcribendo Commiſſariis, nec non maturanda, vel in petitorio, vel in poſſeſſorio ordinario, Cauſæ Deciſione. Appon. Nro. 8. - - 17. incluſivè, in duplo.

Idem, ſub præſ. 29. ejusdem, übergibt allerunterthänigſt beſcheinigte Anzeig à Parte impetrante zu Schulden gebrachter Beeinträchtigungen und That-Handlungen, mit Bitte pro clem. ob præſentiſſimum in mora periculum, decernendo Mandato inhibitorio S. C. pœnali de non ulterius turbando vel attentando, ſed expectanda potiùs Cauſæ, vel in petitorio, vel ſaltem in poſſeſſorio ordinario, Deciſione. Appon. Nro. 18. & 19. in duplo.

Idem, ſub præſ. 26. Jan. A. c. ſtellet weiters allerunterthänigſt vor, und bittet pro clem. decernenda Actorum Relatione, & ferenda Sententia in petitorio, aut poſſeſſorio ordinario, nec non, ob ſummum in mora periculum, præprimis caſſanda, vel ſaltem ſuſpendenda Commiſſione, deſuperque ad DD. Commiſſarios maturandis Reſcriptis notificatoriis. Appon. N. 1. in duplo.

Idem, ſub præſ. 29. Aug. noviſſ. exhibet allerunterthänigſte Vorſtellung, annexa Proteſtatione & Reſervatione, nec non Petitione humillima pro clem. decernenda ejusdem Poſitione ad Acta. Appon. N. 1.

Referuntur Exhibita.

Jovis, 12. Sept. 1748.

XII.

Naſſau-Hadamariſche Landes-Succeſſion, in ſpecie Naſſau-Hadamariſche, modo Weſterlooiſche Vormundſchafft, contra die Fürſtliche Naſſau-Catzenellenbogiſche Stamms-Agnaten, modo Herrn Fürſten zu Naſſau-Dietz, in puncto Manutenentiæ.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Wird nunmehro, geſtalten Sachen nach, die unterm 2. Martii A. p. erkann-

te Manutenenz-Commiſſion noch zur Zeit, und biß auf weitere Kayſerliche Verordnung, ſuſpendiret, idque notificetur eidem Commiſſioni per Reſcriptum.

2.) Communicentur die à Parte impetrata unterm 3. Martii, ingleichen dem 13. April. A. p. eingereichte Vorſtellung Impetranten, um ſich darüber annoch zuforderſt vernehmen zu laſſen, cum Termino duorum Menſium.

3.) Fiat etiam petita Communicatio des impetrantiſchen Exhibiti vom 12. Jan. A. p. Parti impetratæ ad Notitiam.

4.) Interim reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Oranien-Naſſau: Es hätten zwar Ihro Kayſerl. Majeſt. die unterm 2. Martii Anni præteriti erkannte Renovation der ehemahligen Kayſerlichen Manutenenz Commiſſion einsweilen, geſtalten Sachen nach, und beſonders in Anſehung des von dem Herrn Fürſten beſchehenen Anerbiethens, daß des Marquis de Weſterloo Deſcendenten in dem Beſitz alles desjenigen, was ſie bey Abſterben Fürſt Wilhelm Hyacints würcklich in Beſitz gehabt, auf keinerley Weiſe turbiret, oder davon verdrungen werden ſolten, ſuſpendiret; verſähen ſich aber zuverläßig zu dem Herrn Fürſten, es würden dieſelbe ſothanes an ſich in höchſter Billigkeit ge-

gründetes Erbiethen, nach dero ſonſt gewöhnlichen Æquanimität, aufs genaueſte erfüllen, inſonderheit aber auch, biß zu Austrag der Sache, ſich des Schloſſes zu Hadamar, ingleichen derer Steuern und anderer Jurium in den Dorffſchafften Seck und Ober-Tieffenbach, in deren Poſſeſs beſagte Relicten ſich ehedem würcklich befunden, in Conformität der allbereit am 21 Novembr. 1720. ergangenen Kayſerl. Verordnung, und derer damahligen Stamms-Agnaten coram Commiſſione darauf unterm 11. Aug. 1724. gethanen ſchrifftlichen Erklärung, als wodurch ſie ſich dazu ausdrücklich verbunden, enthalten, und dero nachgeſetzte Räthe, Beamten und Bedienten dißfalls mit gemeſſener Inſtruction verſehen, auch zu keinen gegründeten Beſchwerungen Anlaß geben, damit Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht genöthiget werden möchten, die erkannte Kayſerliche Commiſſion wiederum in Activität zu ſetzen. Hocque

5.) Notificetur dem Herrn Churfürſten zu Trier, als derer Weſterlooiſchen Relicten Vormund, per Reſcriptum.

6.) Injungatur beyder Theile Anwaldten, in der Haupt-Sache die hinterſtelligen Legitimationes ad Acta zu bringen, nicht weniger die zu ſothaner Haupt-Sache gehörige Acten von denen übri-

gen Exhibitis, ſo die Alimenta derer Relicten und Wittibiſche Unterhaltung, ingleichen des Archivs und andere gröſten Theils bereits abgethan, oder doch in das Haupt-Werk dermahlen nicht mehr einſchlagende Objecten betreffen, und gleichwohl den meiſten Theil derer Actorum biß dato ausmachen, zu ſepariren, und ſich dißfalls mit einander zu vernehmen, auch, daß ſolches geſchehen, allerunterthänigſt anzuzeigen in Termino duorum Menſium, quo facto promoveatur jam decreta Inrotulatio Actorum.

VENERIS, 13. Sept. 1748.

XIII.

Von Dalberg, Freyherr, contra das Hochſtifft Würtzburg & Conſ. puncto Alienationis Feudi, das Ritter-Guth Buchholt betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 20 Aug. noviſſ. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad pariter ſubmittendum; cum ult. Concl.

Econtrà, impetratiſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 30 Aug. ejusdem, docendo de facta Inſinuatione ſexduplicarum Submiſſivarum, & elapſo Termino, ſupplicat pro eventuali quoque communicatione Submiſſivarum Partis impetrantis ad

notitiam, aut acceptatione Cauſæ in contumaciam pro concluſa. Appon. Lit. Yy.

Detur adhuc petitus Terminus duorum Menſium ad pariter ſubmittendum, ſub comminatione Cauſæ aliàs in contumaciam pro concluſa acceptandæ.

XIV.

Hohenlohe-Pfedelbachiſche Unterthanen des Amts Mainhardt contra den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Pfedelbach, in ſpecie dero Hofrath und Amtmann Steinbaur zu Mainhardt, Reſcripti, in puncto diverſorum Gravaminum; ſivè impetrantiſcher Anwaldt von Viſcher, ſub præſentato 23. April. A. c. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime deſuper reflectendo, atque intus petitis deferendo. Appon. ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſentato 9 Maji ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Additional-Anzeig und Vorſtellung ad Concluſum de 2. Martii, juncto Petito humillimo pro clementiſſime maturanda Reſolutione. Appon. No. 67 & 68. in duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 9 April. A. c. zeiget allerunterthänigſt an den von zweyen aus der revoltirenden Rotte des Amts Main-

hardt, an denen Kayſerlichen Soldaten, begangenen Raub, auch von dem Ungerer continuirender Aufhetzung, mit verkehrter Auslegung der allerhöchſten Kayſerlichen Erkänntnüſſen, juncto Petito humillimo, pro clem. deſuper reflectendo, & contra dictum Ungerer ſeveriorem Inhibitionem decernendo. Cum Adj. ſub Num. 116.117.118. & ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſentato 22 Maji ejusdem, übergibt abermahlige allerunterthänigſte Anzeig und Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 9 April. d. A. beſtändig noch, ab Seiten des Ungerers, continuirender Aufhetzung, mit verkehrter Auslegung der allerhöchſt-obriſtrichterlichen Erkänntnüſſen, mit Bitte pro clem. contra dictum Ungerer ſeveriorem Inhibitionem decernendo, & demandando Executionem DD. Directoribus Circuli Franconici adverſus ſubditos refractarios in finem, ut intus. Appon. Num. 125. uſque 130. incluſ. & ult. Concluſ. in duplo.

Idem, ſub præſentato 24 ejusdem, zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime, ob perſeverantem contumaciam, in exſolvendis debitis Præſtationibus, & militibus ad exequendum miſſis factam reſiſtentiam, nunc maturanda Reſolutione Cæſarea, decernendisque retro petitis juſtiſſimis Ordinationibus. Cum Adjunctis ſub Num. 131. 132. 133. & ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 25. Junii A. c. übergibt fernerweite allerunterthänigſte Anzeige, nicht nur continuirlichen Ungehorſams in Einrichtung derer allergerechteſt anbefohlenen Præſtandorum, ſondern auch Nicht-Erſcheinung vor der in der Perſon des von Bernegger angeordneten Commiſſion, und neuerlicher Denegirung des Holtz-Führens, mit Bitte pro clem. maturanda Reſolutione ad retro Exhibita, impertiendo auxilio implorato, & decernendo Mandato vel Decreto ſeveriori ad ſubditos refractarios, ùt pluribus intùs. Appon. Num. 135. 136. 137. & ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 22. Aug. noviſſ. übergibt nochmahlige allerunterthänigſte Anzeig fürdaurenden Ungehorſams, und bittet pro clem. maturando nunc tandem ſæpius petito Remedio ſumme neceſſario. Appon. Num. 138. & 139. nec non ult. Concl. in duplo.

In eadem, der Herr Fürſt zu Hohenlohe-Pfedelbach, ſub dato 13. & præſ. 22 April. A. c. erſtattet allerunterthänigſten Bericht, und bittet pro clem. in concitatorem tumultus, Ungerer, præter Relegationis pœnam, condigna quoque corporis afflictiva animadvertendo, necnon Directorio Circuli Franconici, ut Renitentes ad debitam obedientiam compellat, mediante

Reſcripto demandando. Cum Adjunctis ſub Num. 119. uſque 124. incluſive.

Referuntur Exhibita.

Lunæ, 16 Sept. 1748.

XV.

Hohenlohe-Pfedelbachiſche Unterthanen des Amts Mainhardt contra den Herren Fürſten zu Hohenlohe-Pfedelbach, in ſpecie dero Hofrath und Amtmann Steinbaur, in puncto diverſorum Gravaminum.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Hat des Herrn Fürſtens Begehren, wegen Ausweiſung des Hanns Georg Ungerer, noch zur Zeit nicht ſtatt, ſondern laſſen es Ihro Kayſerl. Majeſtät, in Anſehung deſſen, bey denen vorigen Verordnungen bewenden; jedoch wird dem Ungerer hiemit anbefohlen, daß er ſich auf allmahliges Begehren vor der Herrſchafft ſtellen, ſich nun aller weiteren Aufwiegelungen alſo gewiß enthalten, als im widrigen der ihme ertheilte Salvus Conductus anwiederum aufgehoben, und gegen denſelben mit aller Schärffe verfahren werden ſolle.

2.) Hat die anbegehrte Transactio Commiſſionis nicht ſtatt, ſondern hat es bey der, in der Perſon des von Bernegger,

angeordneten Unterſuchungs-Commiſſion lediglich ſein Verbleiben.

3.) Fiant Patentes adhuc ulteriores an die ſämmtlich-Hohenlohe Pfedelbachiſche Unterthanen des Amts Mainhardt, denen vorhergehenden Kayſerlichen Patenten alſo gewiß die ſchuldigſte Folge zu leiſten, und die Herrſchafftliche Præſtanda, gleich denen übrigen Hohenlohe-Pfedelbachiſchen Unterthanen, unweigerlich zu entrichten, als anſonſten die ohnehin ſchon bereits comminirte, und hiermit eventualiter erkannte Executions-Commiſſion auf die ausſchreibende Herren Fürſten des Fränckiſchen Creyſes, ſammt und ſonders, auf des Herrn Fürſtens ferneres Anruffen, ohne weiteren Anſtand expediret werden ſolle.

4.) Cum incluſione Exhibitorum de præſ. 9. Maji & 11. Junii Anni curr. & accluſione Patentium in Originali & Copia ad affigendum, reſcribatur ulterius dem Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Pfedelbach: Es hätte derſelbe aus nebenkommendem Anſchluß des mehrern zu entnehmen, was vor Klagen und Beſchwerden ſowohl ab Seiten derer impetrantiſchen Anwaldte, als auch derer Unterthanen des Amts Mainhardt, abermahlen gegen denſelben bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät wären angebracht

worden. Wann ſich nun, in Betracht denen erſteren keineswegs gebühret hätte, die impetrantiſche Sachwaltere, und inſonderheit den Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Agenten von Viſcher, auf eine ſo ehrenrührige und anzügliche Weiſe, wie geſchehen, anzugehen: Als wolten Ihro Kayſerl. Majeſt. ſothanes angebliche Betragen auf das nachdrücklichſte geahndet, auch das unterm 1. April Anni curr. erlaſſene Fürſtliche Decret, in ſoweit ſolches gedachten Reichs-Hof-Raths-Agenten von Viſcher und D. Hartmann betrifft, hiermit caſſiret, und vor null und nichtig erkläret, nicht weniger dem Herrn Fürſten ernſtlich anbefohlen haben, ſich für das künfftige dergleichen ohngeziemenden Beginnens deſto mehr zu entäuſſern, als widrigen Falls Kayſerl. Majeſt. nicht entſtehen würden, anderweite ſchärffere Verfügungen ergehen zu laſſen.

Soviel aber die implorantiſche Unterthanen belangete, ſo hätten zwar Ihro Kayſerl. Majeſt. gegen dieſelbe die zur behörigen Affigirung hiermit beygeſchloſſene Patentes adhuc ulteriores allergerechteſt erkannt, auch, dererſelben Einwendens ohngehindert, es bey der, in der Perſon des von Bernegger, angeſetzten Unterſuchungs-Commiſſion lediglich belaſſen; allerhöchſt-Dieſelbe be-

fehleten jedoch, daß gedachter von Bernegger, quoad hunc Actum, derer Pflichten, mit welchen derſelbe als gemeinſchafftlicher Rath dem Herrn Fürſten zugethan, entlaſſen, und, ſolchem vorgängig, ohne weiteren Verzug die Commiſſion eröffnet, dabey auch ſowohl die vorige, als neuerliche Beſchwerden derer Unterthanen auf die bereits ſchon anbefohlene Art und Weiſe unterſuchet werden. Entzwiſchen hätte der Herr Fürſt, biß zum Austrag der Sache, denen Mainhardtiſchen Unterthanen nicht mehr, dann ſeinen übrigen Pfedelbachiſchen Unterthanen, an denen An- und Auflagen abzufordern, und ſich ſowohl von wegen Sendung deſſen Claffter des Holtzes, als aller anderen Neuerungen zu enthalten, und, wie ſolches beſchehen, an Ihro Kayſerl. Majeſtät in Termino duorum Menſium allerunterthänigſt anzuzeigen.

XVI.

Reutlingen / Stadt, contra den Herrn Herzogen zu Würtemberg, und Dero nachgeſetzte Regierung, Mandati, die anmaßliche Territorial-Auslöſung eines anſehnlichen Diſtricts Weinberg betreffend; ſive implorantiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt Korneffer, ſub præſentato 27. Aug. nup. ſupplicat pro clem. decernen-

do Mandato pœnali de non via facti & per ſpolia procedendo, ſed reſtituendo ablata cum omni Cauſa; nec non Caſſatorio S. C. Appon. Num. 1. uſque 24. incluſ. in duplo.

Idem, ſub præſentato eodem; übergibt allerunterthänigſte Additional-Anzeig ad antecedens Exhibitum, und bittet pro clem. ob iterata Attentata, maturando petito Mandato. Appon. Lit. A. in duplo.

Cum incluſione Exhibitorum ſub præſ. den 27. Aug. Anni currentis, reſcribatur dem Herrn Herzog zu Würtemberg: Es würden dieſelben der Stadt Reutlingen Beſchwerden und Anbringen, in puncto Appellationis ex capite denegatæ Juſtitiæ aus denen beygeſchloſſenen Exhibitis des mehrern erſehen.

Nun hätten zwar allerhöchſt-Dieſelben, aus beſſerm Zutrauen in des Herrn Herzogs bekannten Juſtitz-Liebe, noch zur Zeit angeſtanden, das gebettene Mandat zu ertheilen, und begehrten zuforderſt dero umſtändlichen Bericht, was es hierunter allenthalben vor Beſchaffenheit habe, innerhalb zwey Monathen. Nachdeme aber auch indeſſen der bekanntermaſſen äuſſerſt verarmten Stadt, und beſonders denen bißherigen Weinbergs-Beſitzern, ein unwiederbringlicher Schaden daraus entſtehen würde, wann bey herannahender Weinleſe dieſelben von Ein-

ſammlung derer durch eigene Beſtellung erworbenen heurigen Nutzung als Domini & bonæ fidei Poſſeſſores, ſub prætextu einer bloſen in altiore indigne beruhenden Contumaciæ, verdrungen, und deren wider Recht und Billigkeit beraubet werden ſolten; ſo verſähen ſich Ihro Kayſerliche Majeſtät, es werden der Herr Herzog, nach dero gewohnten Æquanimität, auch ſelbſt nach Erfordern der über beſagte des heiligen Reichs Stadt tragenden Schirms-Gerechtigkeit, die ungeſäumte unfehlbare Verfügung treffen, daß immittelſt mit allen weiteren Executions-Verfahren, beſonders aber mit Wegnehmung der heurigen Wein-Erndte, oder Abhaltung derer Beſitzer von deren geruhiger Einſammlung, angeſtanden werden möchte. Von deſſen willfähriger Befolgung Ihro Kayſerl. Majeſtät, bey Erſtattung des allergnädigſt erforderten Berichts, zugleich mit die Anzeige erwarten wolten.

XVII.

Zu Schleßwig-Holſtein-Gottorff regierender Herr Herzog contra den Herrn Prinzen, Georg Ludwig, zu Schleßwig-Holſtein-Gottorff, Eutiniſcher Linie, in puncto Fidei-Commiſſi; ſive implorantiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von

Middelburg, ſub præſentato 19 Aug. nup. ſupplicat humillime pro clem. decernenda Citatione ex lege, Si contendat, 28. ff. de Fidejuſſoribus, uti & ad videndum ſe manuteneri, ſecundum genuinum Teſtamenti ſenſum. Cum Adjunctis ſub Lit. A. & B. in duplo.

Idem, ſub præſentato 26 ejusdem, ſupplicat pro clem. decernenda Citatione ex lege, Si contendat, 28. ff. de Fidejuſſ. uti & ad videndum ſe manuteneri, ſecundum genuinum Teſtamenti ſenſum. Appon. Lit. A. & B. in duplo.

Idem, ſub præſentato eodem, ſupplicat pro clementiſſime retradendo Exhibito, de præſ. 19 Aug. nuperi.

Idem, ſub præſentato 12 curr. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 26 Aug. A. c. und bittet pro clementiſſime ejusdem Poſitionem ad Acta decernendo, deſuper reflectendo, & maturanda Reſolutione Cæſarea. Appon. Lit. B.

1.) Cum incluſione Exhibiti ſub præſentato 26 Aug. A. c. fiat petita Citatio, cum Term. duorum Menſium.

2.) Fiat etiam petita Retraditio Exhibiti ſub præſentato den 19 Aug. A. c.

XVIII.

Holſtein-Plönische Succeſſion betreffend, in ſpecie Herr Herzog zu Holſtein-

Plön

Plön contra die in Libello reſtitutorio benannte Creditores, Reſcripti paritorii, nunc Reſtitutionis in integrum; ſive co-impetratiſcher Wolff-Wertheimiſcher Anwaldt von Vogel, ſub præſentato 16. curr. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad duplicandum. Appon. Lit. K.

Detur dem impetratiſchen Wolff Wertheimer petitus Terminus duorum Menſium, ſub præjudicio Cauſæ alias in contumaciam pro Concluſa acceptandæ.

XIX.

Zu Hohenlohe ſämtliche Grafen, Neuenſteiniſcher Linie, contra die Herren Fürſten zu Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie, in puncto diverſorum Attentatorum & Gravaminum Religionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 17 curr. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad membrum 2dum Concluſi appoſiti, juncto Petito pro clementiſſime ferenda Ordinatione, de accludendis Reſcripto Commiſſionali Exhibitis, intus deſignatis, nec non Concluſo de 12 Junii A.c. in extenſo. Appon. Num. 1. & 2.

Includatur Reſcripto Commiſſionali Concluſum de 12. Junii nup. in extenſo, nec non Exhibita, in Exhibito de præſentato 17 hujus deſignata.

te Manutenenz-Commiſſion noch zur Zeit, und biß auf weitere Kayſerliche Verordnung, ſuſpendiret, idque notificetur eidem Commiſſioni per Reſcriptum.

2.) Communicentur die à Parte impetrata unterm 3. Martii, ingleichen dem 13. April. A. p. eingereichte Vorſtellung Impetranten, um ſich darüber annoch zuforderſt vernehmen zu laſſen, cum Termino duorum Menſium.

3.) Fiat etiam petita Communicatio des impetrantiſchen Exhibiti vom 12. Jan. A. p. Parti impetratæ ad Notitiam.

4.) Interim reſcribatur dem Herrn Fürſten zu Oranien-Naſſau: Es hätten zwar Ihro Kayſerl. Majeſt. die unterm 2. Martii Anni præteriti erkannte Renovation der ehemahligen Kayſerlichen Manutenenz Commiſſion einsweilen, geſtalten Sachen nach, und beſonders in Anſehung des von dem Herrn Fürſten beſchehenen Anerbiethens, daß des Marquis de Weſterloo Deſcendenten in dem Beſitz alles desjenigen, was ſie bey Abſterben Fürſt Wilhelm Hyacints würcklich in Beſitz gehabt, auf keinerley Weiſe turbiret, oder davon verdrungen werden ſolten, ſuſpendiret; verſähen ſich aber zuverläßig zu dem Herrn Fürſten, es würden dieſelbe ſothanes an ſich in höchſter Billigkeit ge-

gründetes Erbiethen, nach dero ſonſt gewöhnlichen Æquanimität, aufs genaueſte erfüllen, inſonderheit aber auch, biß zu Austrag der Sache, ſich des Schloſſes zu Hadamar, ingleichen derer Steuern und anderer Jurium in den Dorffſchafften Seck und Ober-Tieffenbach, in deren Poſſeſs beſagte Relicten ſich ehedem würcklich befunden, in Conformität der allbereit am 21 Novembr. 1720. ergangenen Kayſerl. Verordnung, und derer damahligen Stamms-Agnaten coram Commiſſione darauf unterm 11. Aug. 1724. gethanen ſchrifftlichen Erklärung, als wodurch ſie ſich dazu ausdrücklich verbunden, enthalten, und dero nachgeſetzte Räthe, Beamten und Bedienten dißfalls mit gemeſſener Inſtruction verſehen, auch zu keinen gegründeten Beſchwerungen Anlaß geben, damit Ihro Kayſerl. Majeſtät nicht genöthiget werden möchten, die erkannte Kayſerliche Commiſſion wiederum in Activität zu ſetzen. Hocque

5.) Notificetur dem Herrn Churfürſten zu Trier, als derer Weſterlooiſchen Relicten Vormund, per Reſcriptum.

6.) Injungatur beyder Theile Anwaldten, in der Haupt-Sache die hinterſtelligen Legitimationes ad Acta zu bringen, nicht weniger die zu ſothaner Haupt-Sache gehörige Acten von denen übri-

gen Exhibitis, ſo die Alimenta derer Relicten und Wittibiſche Unterhaltung, ingleichen des Archivs und andere gröſten Theils bereits abgethan, oder doch in das Haupt-Werk dermahlen nicht mehr einſchlagende Objecten betreffen, und gleichwohl den meiſten Theil derer Actorum biß dato ausmachen, zu ſepariren, und ſich dißfalls mit einander zu vernehmen, auch, daß ſolches geſchehen, allerunterthänigſt anzuzeigen in Termino duorum Menſium, quo facto promoveatur jam decreta Inrotulatio Actorum.

Veneris, 13. Sept. 1748.

XIII.

Von Dalberg, Freyherr, contra das Hochſtifft Würtzburg & Conſ. puncto Alienationis Feudi, das Ritter-Guth Buchholt betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 20 Aug. noviſſ. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad pariter ſubmittendum; cum ult. Concl.

Econtrà, impetratiſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 30 Aug. ejusdem, docendo de facta Inſinuatione ſexduplicarum Submiſſivarum, & elapſo Termino, ſupplicat pro eventuali quoque communicatione Submiſſivarum Partis impetrantis ad

notitiam, aut acceptatione Cauſæ in contumaciam pro concluſa. Appon. Lit. Yy.

Detur adhuc petitus Terminus duorum Menſium ad pariter ſubmittendum, ſub comminatione Cauſæ aliàs in contumaciam pro concluſa acceptandæ.

XIV.

Hohenlohe-Pfedelbachiſche Unterthanen des Amts Mainhardt contra den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Pfedelbach, in ſpecie Dero Hofrath und Amtmann Steinbaur zu Mainhardt, Reſcripti, in puncto diverſorum Gravaminum; ſivè impetrantiſcher Anwaldt von Viſcher, ſub præſentato 23. April. A. c. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime deſuper reflectendo, atque intus petitis deferendo. Appon. ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſentato 9 Maji ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Additional-Anzeig und Vorſtellung ad Concluſum de 2. Martii, juncto Petito humillimo pro clementiſſime maturanda Reſolutione. Appon. No. 67 & 68. in duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 9 April. A. c. zeiget allerunterthänigſt an den von zweyen aus der revoltirenden Rotte des Amts Main-

hardt, an denen Kayſerlichen Soldaten, begangenen Raub, auch von dem Ungerer continuirender Aufhetzung, mit verkehrter Auslegung der allerhöchſten Kayſerlichen Erkänntnüſſen, juncto Petito humillimo, pro clem. deſuper reflectendo, & contra dictum Ungerer ſeveriorem Inhibitionem decernendo. Cum Adj. ſub Num. 116. 117. 118. & ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſentato 22 Maji ejusdem, übergibt abermahlige allerunterthänigſte Anzeig und Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 9 April. d. A. beſtändig noch, ab Seiten des Ungerers, continuirender Aufhetzung, mit verkehrter Auslegung der allerhöchſt-obriſtrichterlichen Erkänntnüſſen, mit Bitte pro clem. contra dictum Ungerer ſeveriorem Inhibitionem decernendo, & demandando Executionem DD. Directoribus Circuli Franconici adverſus ſubditos refractarios in finem, ut intus. Appon. Num. 125. uſque 130. incluſ. & ult. Concluſ. in duplo.

Idem, ſub præſentato 24 ejusdem, zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime, ob perſeverantem contumaciam, in exſolvendis debitis Præſtationibus, & militibus ad exequendum miſſis factam reſiſtentiam, nunc maturanda Reſolutione Cæſarea, decernendisque retro petitis juſtiſſimis Ordinationibus. Cum Adjunctis ſub Num. 131. 132. 133. & ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 25. Junii A. c. übergibt fernerweite allerunterthänigſte Anzeige, nicht nur continuirlichen Ungehorſams in Einrichtung derer allergerechteſt anbefohlenen Præſtandorum, ſondern auch Nicht-Erſcheinung vor der in der Perſon des von Bernegger angeordneten Commiſſion, und neuerlicher Denegirung des Holtz-Führens, mit Bitte pro clem. maturanda Reſolutione ad retro Exhibita, impertiendo auxilio implorato, & decernendo Mandato vel Decreto ſeveriori ad ſubditos refractarios, ùt pluribus intùs. Appon. Num. 135. 136. 137. & ult. Concl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 22. Aug. noviſſ. übergibt nochmahlige allerunterthänigſte Anzeig fürdaurenden Ungehorſams, und bittet pro clem. maturando nunc tandem ſæpius petito Remedio ſumme neceſſario. Appon. Num. 138. & 139. neç non ult. Concl. in duplo.

In eadem, der Herr Fürſt zu Hohenlohe-Pfedelbach, ſub dato 13. & præſ. 22 April. A. c. erſtattet allerunterthänigſten Bericht, und bittet pro clem. in concitatorem tumultus, Ungerer, præter Relegationis pœnam, condigna quoque corporis afflictiva animadvertendo, necnon Directorio Circuli Franconici, ut Renitentes ad debitam obedientiam compellat, mediante

Reſcripto demandando. Cum Adjunctis ſub Num. 119. uſque 124. incluſive.

Referuntur Exhibita.

LUNÆ, 16 Sept. 1748.

XV.

Hohenlohe-Pfedelbachiſche Unterthanen des Amts Mainhardt contra den Herren Fürſten zu Hohenlohe-Pfedelbach, in ſpecie dero Hofrath und Amtmann Steinbaur, in puncto diverſorum Gravaminum.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Hat des Herrn Fürſtens Begehren, wegen Ausweiſung des Hanns Georg Ungerer, noch zur Zeit nicht ſtatt, ſondern laſſen es Jhro Kayſerl. Majeſtät, in Anſehung deſſen, bey denen vorigen Verordnungen bewenden; jedoch wird dem Ungerer hiemit anbefohlen, daß er ſich auf allmahliges Begehren vor der Herrſchafft ſtellen, ſich nun aller weiteren Aufwiegelungen alſo gewiß enthalten, als im widrigen der ihme ertheilte Salvus Conductus anwiederum aufgehoben, und gegen denſelben mit aller Schärffe verfahren werden ſolle.

2.) Hat die anbegehrte Transactio Commiſſionis nicht ſtatt, ſondern hat es bey der, in der Perſon des von Bernegger,

angeordneten Unterſuchungs-Commiſſion lediglich ſein Verbleiben.

3.) Fiant Patentes adhuc ulteriores an die ſämmtlich-Hohenlohe Pfedelbachiſche Unterthanen des Amts Mainhardt, denen vorhergehenden Kayſerlichen Patenten alſo gewiß die ſchuldigſte Folge zu leiſten, und die Herrſchafftliche Præſtanda, gleich denen übrigen Hohenlohe-Pfedelbachiſchen Unterthanen, unweigerlich zu entrichten, als anſonſten die ohnehin ſchon bereits comminirte, und hiermit eventualiter erkannte Executions Commiſſion auf die ausſchreibende Herren Fürſten des Fränckiſchen Creyſes, ſammt und ſonders, auf des Herrn Fürſtens ferneres Anruffen, ohne weiteren Anſtand expediret werden ſolle.

4.) Cum incluſione Exhibitorum de præſ. 9. Maji & 11. Junii Anni curr. & accluſione Patentium in Originali & Copia ad affigendum, reſcribatur ulterius dem Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Pfedelbach: Es hätte derſelbe aus nebenkommendem Anſchluß des mehrern zu entnehmen, was vor Klagen und Beſchwerden ſowohl ab Seiten derer impetrantiſchen Anwaldte, als auch derer Unterthanen des Amts Mainhardt, abermahlen gegen denſelben bey Ihro Kayſerlichen Majeſtät wären angebracht

worden. Wann ſich nun, in Betracht denen erſteren keineswegeſ gebühret hätte, die impetrantiſche Sachwaltere, und inſonderheit den Kayſerl. Reichs-Hof-Raths-Agenten von Viſcher, auf eine ſo ehrenrührige und anzügliche Weiſe, wie geſchehen, anzugehen: Als wolten Ihro Kayſerl. Majeſt. ſothanes angebliche Betragen auf das nachdrücklichſte geahndet, auch das unterm 1. April Anni curr. erlaſſene Fürſtliche Decret, in ſoweit ſolches gedachten Reichs-Hof-Raths-Agenten von Viſcher und D. Hartmann betrifft, hiermit caſſiret, und vor null und nichtig erkläret, nicht weniger dem Herrn Fürſten ernſtlich anbefohlen haben, ſich für das künfftige dergleichen ohngeziemenden Beginnens deſto mehr zu entäuſſern, als widrigen Falls Kayſerl. Majeſt. nicht entſtehen würden, anderweite ſchärffere Verfügungen ergehen zu laſſen.

Soviel aber die implorantiſche Unterthanen belangete, ſo hätten zwar Ihro Kayſerl. Majeſt. gegen dieſelbe die zur behörigen Affigirung hiermit beygeſchloſſene Patentes adhuc ulteriores allergerechteſt erkannt, auch, dererſelben Einwendens ohngehindert, es bey der, in der Perſon des von Bernegger, angeſetzten Unterſuchungs-Commiſſion lediglich belaſſen; allerhöchſt-Dieſelbe be-

fehleten jedoch, daß gedachter von Bernegger, quoad hunc Actum, derer Pflichten, mit welchen derſelbe als gemeinſchafftlicher Rath dem Herrn Fürſten zugethan, entlaſſen, und, ſolchem vorgängig, ohne weiteren Verzug die Commiſſion eröffnet, dabey auch ſowohl die vorige, als neuerliche Beſchwerden derer Unterthanen auf die bereits ſchon anbefohlene Art und Weiſe unterſuchet werden. Entzwiſchen hätte der Herr Fürſt, biß zum Auſtrag der Sache, denen Mainhardtiſchen Unterthanen nicht mehr, dann ſeinen übrigen Pfedelbachiſchen Unterthanen, an denen An- und Auflagen abzufordern, und ſich ſowohl von wegen Sendung deſſen Claffter des Holtzes, als aller anderen Neuerungen zu enthalten, und, wie ſolches beſchehen, an Ihro Kayſerl. Majeſtät in Termino duorum Menſium allerunterthänigſt anzuzeigen.

XVI.

Reutlingen / Stadt, contra den Herrn Herzogen zu Würtemberg, und Dero nachgeſetzte Regierung, Mandati, die anmaßliche Territorial-Auslöſung eines anſehnlichen Diſtricts Weinberg betreffend; ſive implorantiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt Korneffer, ſub præſentato 27. Aug. nup. ſupplicat pro clem. decernen-

do Mandato pœnali de non via facti & per ſpolia procedendo, ſed reſtituendo ablata cum omni Cauſa; nec non Caſſatorio S. C. Appon. Num. 1. uſque 24. incluſ. in duplo.

Idem, ſub præſentato eodem; übergibt allerunterthänigſte Additional-Anzeig ad antecedens Exhibitum, und bittet pro clem. ob iterata Attentata, maturando petito Mandato. Appon. Lit. A. in duplo.

Cum incluſione Exhibitorum ſub præſ. den 27. Aug. Anni currentis, reſcribatur dem Herrn Herzog zu Würtemberg: Es würden dieſelben der Stadt Reutlingen Beſchwerden und Anbringen, in puncto Appellationis ex capite denegatæ Juſtitiæ aus denen beygeſchloſſenen Exhibitis des mehrern erſehen.

Nun hätten zwar allerhöchſt-Dieſelben, aus beſſerm Zutrauen in des Herrn Herzogs bekannten Juſtitz-Liebe, noch zur Zeit angeſtanden, das gebettene Mandat zu ertheilen, und begehrten zuforderſt dero umſtändlichen Bericht, was es hierunter allenthalben vor Beſchaffenheit habe, innerhalb zwey Monathen. Nachdeme aber auch indeſſen der bekanntermaſſen äuſſerſt verarmten Stadt, und beſonders denen bißherigen Weinbergs-Beſitzern, ein unwiederbringlicher Schaden daraus entſtehen würde, wann bey herannahender Weinleſe dieſelben von Ein-

ſammlung derer durch eigene Beſtellung erworbenen heurigen Nutzung als Domini & bonæ fidei Poſſeſſores, ſub prætextu einer bloſen in altiore indigne beruhenden Contumaciæ, verdrungen, und deren wider Recht und Billigkeit beraubet werden ſolten; ſo verſahen ſich Ihro Kayſerliche Majeſtät, es werden der Herr Herzog, nach dero gewohnten Æquanimität, auch ſelbſt nach Erfordern der über beſagte des heiligen Reichs Stadt tragenden Schirms-Gerechtigkeit, die ungeſäumte unfehlbare Verfügung treffen, daß immittelſt mit allen weiteren Executions-Verfahren, beſonders aber mit Wegnehmung der heurigen Wein-Erndte, oder Abhaltung derer Beſitzer von deren geruhiger Einſammlung, angeſtanden werden möchte. Von deſſen willfähriger Befolgung Ihro Kayſerl. Majeſtät, bey Erſtattung des allergnädigſt erforderten Berichts, zugleich mit die Anzeige erwarten wolten.

XVII.

Zu **Schleßwig-Holſtein-Gottorff** regierender Herr Herzog contra den Herrn Prinzen, Georg Ludwig, zu Schleßwig-Holſtein-Gottorff, Eutiniſcher Linie, in puncto Fidei-Commiſſi; ſive imploranti ſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von

Middelburg, ſub præſentato 19 Aug. nup. ſupplicat humillime pro clem. decernenda Citatione ex lege, Si contendat, 28. ff. de Fidejuſſoribus, uti & ad videndum ſe manuteneri, ſecundum genuinum Teſtamenti ſenſum. Cum Adjunctis ſub Lit. A. & B. in duplo.

Idem, ſub præſentato 26 ejusdem, ſupplicat pro clem. decernenda Citatione ex lege, Si contendat, 28. ff. de Fidejuſſ. uti & ad videndum ſe manuteneri, ſecundum genuinum Teſtamenti ſenſum. Appon. Lit. A. & B. in duplo.

Idem, ſub præſentato eodem, ſupplicat pro clementiſſime retradendo Exhibito, de præſ. 19 Aug. nuperi.

Idem, ſub præſentato 12 curr. übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 26 Aug. A. c. und bittet pro clementiſſime ejusdem Poſitionem ad Acta decernendo, deſuper reflectendo, & maturanda Reſolutione Cæſarea. Appon. Lit. B.

1.) Cum incluſione Exhibiti ſub præſentato 26 Aug. A. c. fiat petita Citatio, cum Term. duorum Menſium.

2.) Fiat etiam petita Retraditio Exhibiti ſub præſentato den 19 Aug. A. c.

XVIII.

Holſtein-Plöniſche Succeſſion betreffend, in ſpecie Herr Herzog zu Holſtein-Plön

Plön contra die in Libello reſtitutorio benannte Creditores, Reſcripti paritorii, nunc Reſtitutionis in integrum; ſive co-impetratiſcher Wolff-Wertheimiſcher Anwaldt von Vogel, ſub præſentato 16. curr. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad duplicandum. Appon. Lit. K.

Detur dem impetratiſchen Wolff Wertheimer petitus Terminus duorum Menſium, ſub præjudicio Cauſæ alias in contumaciam pro Concluſa acceptandæ.

XIX.

Zu Hohenlohe ſämtliche Grafen, Neuenſteiniſcher Linie, contra die Herren Fürſten zu Hohenlohe, Waldenburgiſcher Linie, in puncto diverſorum Attentatorum & Gravaminum Religionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Gay, ſub præſentato 17 curr. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad membrum 2dum Concluſi appoſiti, juncto Petito pro clementiſſime ferenda Ordinatione, de accludendis Reſcripto Commiſſionali Exhibitis, intus deſignatis, nec non Concluſo de 12 Junii A.c. in extenſo. Appon. Num. 1. & 2.

Includatur Reſcripto Commiſſionali Concluſum de 12. Junii nup. in extenſo, nec non Exhibita, in Exhibito de præſentato 17 hujus deſignata.

XX.

Zu Worms Burgermeiſter und Rath contra das Stifft Worms, Mandati, die auf offenbarem Rhein anliegende neuerliche Waſſer-Gebäude betreffend; ſive impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 2. Maji Anni curr. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime ferenda Ordinatione de, abſque ulteriori dilatione, maturanda Expeditione Mandati Cæſarei per Concluſ. de 2. Martii ejusdem decreti. Appon. Num. 1.

Idem, ſub præſentato 30. ejusdem, urget Reſolutionem.

Fiat nunc petita Expeditio decreti nuper Mandati gegen Statthalter und geſammte Stifft-Wormſiſche Räthe.

XXI.

Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bayreuth, Mandati, nunc Executionis, das Ritter-Guth Weydenberg, in ſpecie die Steuer-Zahlung und Dero Execution betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 6 Maji nup. docendo de inſinuato Mandato, elapſoque Termino, ſupplicat humillime, pro clem. prævia condemnatione in pœnam, Mandato inſertam, nunc decernendo arctiori ſub pœ-

na dupli, & comminatione realis Executionis. App. Lit. N. O. & P.

Idem, ſub præſ. 23. Julii currentis Anni, übergibt allerunterthänigſte Documentationem factæ Inſinuationis renovati Commiſſorii ad exequendum, deſuper exhibiti Monitorii nondum factæ Executionis, juncto humillimo Petito, pro clem. decernendo Reſcripto excitatorio ad DD. Directores Circuli Franconici de peragenda ipſis commiſſa Executione, absque ulteriori mora. App. Lit. N. usque P. incl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 14 Aug. mox præterlapſi, überreichet allerunterthänigſt anderweit beſcheinigte Anzeig exhibiti ulterioris Monitorii pro promovenda Executione, annexâ Petitione pro clem. ob non ſecutam, nec pro tempore ſperandam Executionem, maturando Excitatorio ad exequendum retrò humillime petito. Appon. Lit. Q. in duplo.

Idem, ſub præſ. 13. hujus, edocendo nondum peractam, nec unquam ſperandam Executionem, ſupplicat humillime pro clem. tranſcribenda Commiſſione ad exequendum, ut intus. App. Lit. R. & ult. Concluſum in duplo.

Econtra, Herr Marggraf zu Brandenburg-Culmbach, ſub præſ. 7 Maji current. Anni, exhibet per ab Harpprecht allerunterthänigſte Gegen-Vorſtellung ad Mandatum

de 20. Februarii nup. mit gehorſamſter Bitte, pro clementiſſime, prævia ejusdem, qua ſub- & obrepti, Reſciſſione, Partem adverſam cum refuſione expenſarum remittendo.

1.) Ponatur reproductio Mandati & reſpectivè Reſcripti de exequendo ad Acta.

2.) Soviel die Executions-Commiſſion gegen die Unterthanen zu Weydenberg anbelanget, cum incluſione Exhibitorum Equeſtrium de præſentatis 23. Junii & 24. Aug. nup. fiat petitum Reſcriptum excitatorium an den Herrn Biſchoffen zu Bamberg, und Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach, in conformitate prioris, jedoch mit dem Anhang, daß Commiſſio denen moroſen Unterthanen ad docendum de facta Paritione noch einen anderweiten Terminum duorum Menſium anzuberaumen hätte.

3.) Was aber den punctum Mandati caſſatorii anbetrifft, fiat, mit Verwerfſung derer von dem Herrn Margaraffen zu Brandenburg-Culmbach in Litteris ad Imperatorem de 7. Maji nup. eingebrachten Einwendungen, Paritoria cum Termino duorum Menſium.

VENERIS, 20. Sept. 1748.

XXII.

Zu Dhaun Rhein-Gräfl. Vormundſchafft, modò Rhein-Graf Chriſtian zu Dhaun, contra die Herren Fürſten zu Salm-Kyrburg & Conſ. Mandati, in puncto diverſorum Gravaminum & Violentium; ſivè impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 30. Octobr. Anni præteriti, übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Concluſum de 22. Aug. dicti Anni, & accuſat lapſum Termini, mit Bitte pro eventuali Partis adverſæ Reſponſionis communicatione, aut decernenda Paritoria plena, cum comminatione realis Executionis. Appon. Num. 195. 196. & ult. Concl.

Idem, ſub præſ. 18. Decembr. ejusdem, docendo factam inſinuationem Reſcripti, accuſandoque lapſum Termini, ſupplicat pro eventualiter Paritionem, in Terminis magis ſeriis, & ſub comminatione realis Executionis, demandando. Appon. Num. 197. 198. & 199.

Idem, ſub præſ. 8. Jan. A. c. docendo factam inſinuationem Mandati procuratorii ad communicandum Parti impetratæ decreti, ſupplicat pro clementiſſime eventualiter decernendo communicationem Mandati Partis impetratæ, aut, in ejus defectum, prævia condemnatione in pœnam, concluſo inſertam, parilem Legitimationem,

ſub majori pœna, injungendo. Appon. Num. 197. & 198.

Idem, ſub præſ. eodem, exhibet allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeig ad Exhibitum de præſ. 8. Jan. nebſt wiederholter Bitte ad clementiſſimum Reſcriptum de 22. Aug. A. p. Appon. Num. 204. in duplo.

Idem, ſub eodem præſ. übergibt allerunterthänigſte Paritions-Anzeig ad Reſcriptum de 22. Aug. A. p. mit Bitte pro clementiſſime, prævia ejusdem acceptatione, pro ſufficienti, in cauſa principali Mandati primi & ſecundi, ad retrò petita quàm primùm decernendo. Appon. Num. 195. usque 203. incluſivè in duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſ. 23. Octobr. A. p. purgando moram, ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad agendum Agenda. Cum ult. Concl.

Idem, ſub præſ. 22. Decembr. ejusdem, legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. Appon. ult. Concl. & Lit. Hh.

Idem, ſub præſ. 15. Januarii A. curr. übergibt allerunterthänigſte Paritions-Anzeig, und bittet pro clem. eandem pro ſufficienti acceptando. Appon. Concluſ. & Num. 3. & 4. in duplo.

Idem, ſub eodem præſ. purgando moram, ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad agendum Agenda.

Referuntur Exhibita, & Concluſum.

1.) Communicetur Mandatum procuratorium Partis impetratæ Parti impetranti, altero Exemplari ad Acta repoſito.

2.) Detur, in cauſa principali Mandatorum, Parti impetratæ adhuc petitus Terminus duorum Menſium, ſed ſub comminatione, daß ſonſten die unter dem 22. Aug. Anni præteriti ergangene Commination, dann, als jetzt, und jetzt, als dann, purificiret, und die Sache vor beſchloſſen angenommen ſeyn ſolle. Wobey dem impetratiſchen Theil

3.) Ex officio auferleget wird, dem membro 3tio dicti Concluſi Cæſarei de dato 22. Aug. Anni præteriti, mittelſt Beybringung der abgängigen Beylage Lit. R. annoch intra eundem Terminum ein Genügen zu thun, unter der Verwarnung, daß ſonſten auf dasjenige, ſo daraus in denen Exhibitis angeführet, nicht reflectiret, ſondern er damit præcludiret ſeyn ſolle.

4.) In puncto Reſcriptorum proviſoriorum, ponantur ſowohl die Fürſtl. Salmiſche, als auch die Rhein-Gräfl. Dhauniſche Paritions-Anzeigen ad Acta; &

5.) Reſcribatur denen Herren Fürſten zu Salm-Kyrburg: Wie zwar Ihro Kayſerl. Majeſt. zu allergnädigſtem Wohlgefallen gereiche, daß dieſelbe ihre ſchuldigſte Parition, in proviſoriſcher Beſtellung derer Kyrniſchen Gerichte bewürcket hätten: Nachdeme aber derer Herren Fürſten Beamte zu Kyrn ſowohl bey der von Dhaun beſchehenen Anſetzung derer ihm zu beſtellen zugekommenen beyden Gerichts-Leute, dem Herkommen zuwider, nicht erſcheinen wollen, als auch, da doch dieſe Beamten ſelbſten, ihrer eigenen Beylage ſub Num. 3. nach, dieſen von Dhaun beſtelleten Gerichten ihren Ort nachmahl mit anweiſen helffen, und mithin die Beſtellung, wie billig, anerkennet, dannoch die Herren Fürſten ſolcherhalben ſich in dem Exhibito ſub præſent. 15. Jan. A. c. die Abſetzung des Gerichts-Schultheiſſen und Beſtraffung derer alten Gerichts-Leute vorbehalten wollen; Als werde ihnen ſolches hiermit als unziemlich verwieſen, auch, den Ober-Schultheiß und alte Gerichte dieſer Sache wegen in etwas zu beſchweren, noch weniger aber einen einſeitigen Gerichts-Schultheiſſen anzuſetzen, hiemit auf das ernſtlichſte unterſaget, da im widrigen Fall Kayſerl. Majeſtät zu ſchärfferen Verfügungen bewogen werden möchten.

XXIII.

Holſtein-Plöniſche Succeſſion betreffend, in ſpecie Herr Friedrich Carl, Herzog zu Schleßwig-Holſtein-Plön, contra die in Libello benannte Creditores, puncto Reſtitutionis in integrum; ſive coimpetratiſcher Peter Neumanns, Elias Oppenheimers, und Iſaac Sterns Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato heſterno, ſupplicat pro alio Termino bimeſtri, ad duplicandum. Appon. N. 1.

Detur denen Coimpetratis, Peter Neumann, Elias Oppenheimer, und Iſaac Stern, petitus Terminus duorum Menſium, ad duplicandum, ſub præjudicio Cauſæ alias in contumaciam pro concluſa acceptandæ.

LUNÆ, 23. Sept. 1748.

XXIV.

Zu Windsheim klagende Burgerſchafft contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto diverſorum Gravaminum; ſive impetrantiſch-Deputirte, Karrer und Raſchmann, ſub præſentato 28. Martii Anni curr. übergeben all.-unterthänigſte Anzeig und Vorſtellung, Magiſtratiſch-neuerlicher Machinationen gegen die allergnädigſt-erkannte Kayſerliche Hof-Commiſſion, mit Bitte pro clementiſſime conatibus Partis adverſæ

non annuendo, ſed prioribus inhærendo, aperienda nunc altefata Commiſſione, & concedenda prævia Actorum inſpectione. Appon. Sig. ☉. ☽. ♂. ☿.

Iidem, ſub præſentato 22 April. A. c. übergeben allerunterthänigſte Anzeig und Vorſtellung ad Concluſum de 28. Martii d. A. cum petito humillimo pro clementiſſime, ex adductis Cauſis, prævie revocanda decreta Commiſſione Cæſarea, ad exigendum Syndicatum à majori Parte civium, vel nunc demum in Cauſa, ob interverſans ſummum Intereſſe Cæſareum, ex officio procedendo. Appon. Num. 35. 36. 37. & 38.

Iidem, ſub præſentato 23 April. ejusdem, übergeben allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum ſub præſentato 28. Martii, und bitten pro clem. decernenda Poſitione ad Acta, & Communicatione communicandorum, aut Inſpectione Actorum. Appon. Num. 39. uſque 43. incluſive.

Iidem, ſub præſentato 27 Maji nup. zeigen allerunterthänigſt an, wann und wie die vorläuffig allergnädigſt verordnete Kayſerliche Commiſſion zu Windsheim ihren Anfang und Ende genommen, cum petito humillimo pro clem. prævia eventuali Communicatione communicandorum, aperiendo nunc decretam Commiſſionem aulicam, nec non concedendo retro petitam

inſpectionem Actorum. Appon. Num. 44 & 45.

Iidem, ſub præſentato 8 Julii ejusdem, ſupplicant pro Reſolutione ad Exhibitum de 22 Maji.

Iidem; ſub præſ. 20 Aug. noviſſ. ſtellen fernerweit allerunterthänigſt vor, und bitten, pro clem. nunc aperienda decreta Commiſſione aulica.

Econtra, der Magiſtrat ermeldter Stadt Windsheim, ſub dato 17. & præſentato 31 Maji A. c. thun per à Middelburg allerunterthänigſte Erklärung in humillimam Satisfactionem clementiſſimi Concluſi de 28. Martii d. A. cum Adjunctis ſub Num. 1. 2. & 3.

In eadem, beſagter Stadt Windsheim Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 23. Aug. nup. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime ad ſingula ejusdem Capita reflectendo. Cum Adjunctis à Lit. W. 5. uſque H. 6. incluſ. in duplo.

Idem; ſub præſ. 29 ejusdem, übergibt weitere allerunterthänigſte Beſcheinigung der von den querulirenden Burgern unternommenen Anhängigkeit an auswärtige Beamten, mit Bitte pro clem. deſuper reflectendo, & relaxandis congruis Ordinationibus. Cum Adjuncto ſub Lit. I. 6. & ult. Concl.

In eadem, Burgermeiſter und Rath der Stadt Rothenburg, ſub dato 24. April. &

præſentato 2. Maji A. c. übergeben per à Middelburg allerunterthänigſten Bericht, und Befolgungs-Anzeig ad clementiſſimum Reſcriptum de 18. April. d. A.

Iidem, ſub præſentato 10 Junii ejusdem, übergeben per à Middelburg ihren allerunterthänigſten Bericht, ſammt 2. Neben-Berichten, und deren Beylagen.

Referuntur Exhibita.

XXV.

Von Degenfeld zu Neuhaus contra von Degenfeld-Erſtatt, in puncto diverſorum Gravaminum; ſive der Ritterſchafft in Schwaben, Orts Creichgau, Director, Räthe und Ausſchuß, ſub dato 2. & præſentato 22. April. A. c. übergeben per de Gay allerunterthänigſten Bericht ad clementiſſimum Reſcriptum de 23. Novembr. 1746. Cum Adjunctis ſub Lit. A. & Aa.

Ponatur der von der Ritterſchafft in Schwaben, Orts Creichgau, erſtattete allerunterthänigſte Bericht ſub præſentato den 22. April. A. c. ad Acta, und kan derſelbe Impetranten, auf Anmelden, zu willkührlicher weiterer Beobachtung ſeiner Gegen-Nothdurfft è Cancellaria verabfolget werden.

Martis, 24. Sept. 1748.

XXVI.

Zu Windsheim klagende Burgerſchafft contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto diverſorum Gravaminum.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Werden die von Burgermeiſter und Rath der Stadt Rothenburg an der Tauber erſtattete Berichte, ſub præſentatis 2. Maji und 10. Junii A. c. ſammt zweyen Neben-Berichten und Anſchlüſſen, ad Acta geleget.

2.) Mit Verwerffung des impetratiſchen Magiſtrats der Stadt Windsheim ohnſtatthafften Einwendens, auch inſonderheit des unſchicklichen, zu dieſer Sache gar nicht gehörigen Anführens des Privilegii Auſtregalis, wird nunmehro die, coram Subdelegato der Stadt Rothenburg ob der Tauber, zu Stande gebrachte Legitimation der impetrantiſchen Burgern hiermit vor hinlänglich angenommen; anbey denen zugleich von den mehreſten, und über ⅔. Theile der klagenden Burger, zu ihren Syndicis ernannten Michael Kager, und Johann Melchior Roſchmann, aufgegeben, ſub Termino duorum Menſium einen Reichs-Hof-Raths-Agenten ad Acta

zu beſtellen, und ſolchen behörig zu legitimiren; welchem dann auch

3.) Die von dem impetrantiſchen Theile gebettene Inſpectio Actorum, zu der angeordneten Hof-Commiſſion deſto gefaßter zu erſcheinen, in præſentia Regiſtratoris, & Partis adverſæ Mandatarii, verſtattet wird. Wobenebenſt

4.) Denen obgedachten Syndicis der impetrantiſchen Bürgern oblieget, und hiermit gemeſſenſt anbefohlen wird, dem Magiſtrat der Stadt Rothenburg ob der Tauber die von demſelben, zu Befolgung der allerhöchſt-aufgetragenen Kayſerlichen Commiſſion ſpecificirte Reiſe-Zehrungs-und andere Koſten, ſammt denen zuſtändigen Commiſſions-Gebühren, welche hiemit vor den Subdelegatum zu 5 Gulden, den Actuarium dritthalb Gulden, den Commiſſions-Bothen 1. fl. und den Einſpänniger ein halber Gulden alltäglich, in allem dreyzehen Täge, gerechnet, und hiemit genehmiget werden, mit dem forderſamſten zu entrichten.

5.) Hat impetratiſcher Magiſtrat der Stadt Windsheim jemanden zu Beobachtung der allhier angeordneten Hof-Commiſſion ſub Termino duorum Menſium ſpecialiter, auch cum poteſtate ad tranſigendum, zu legitimiren.

6.) Cum accluſione des Membri quarti hujus Concluſi, wegen Berichtigung der Commiſſions-Koſten, reſcribatur Magiſtratui der Stadt Rothenburg ob der Tauber:

Kayſerl. Majeſtät hätten zu allerhöchſtem Wohlgefallen vernommen, wie ſtandhafft derſelbe durch ſeinen Subdelegatum das allerhöchſt-anbefohlene Commiſſions-Werck, in Sachen der Klagenden aus der Burgerſchafft zu Windsheim contra den Magiſtrat daſelbſt, zu Stande gebracht habe.

Es wären nun, die hierbey verurſachte Koſten und Commiſſions-Gebühren zu erſtatten, dem impetrantiſchen Theile aus der Burgerſchafft zu Windsheim, laut des anſchlüßig befindlichen Membri quarti des unter heutigem Dato ergangenen Concluſi, allbereits auferleget: Welches dann Magiſtratui der Stadt Rothenburg hiemit zu ſeiner Befriedigung allergnädigſt kund gemachet werde. Letztlich wird

7.) Der von dem impetratiſchen Magiſtrat der Stadt Windsheim, in puncto der Verpachtung, unterm 31. Maji Anni currentis erſtattete Bericht ad Acta geleget, und kan ſolcher Parti impetranti, auf Anmelden, è Cancellaria, um auch hierüber in Termino duorum Menſium das nöthige weiter vorzubringen, verabfolget werden.

Jovis, 26 Sept. 1748.

XXVII.

Zu **Limburg-Styrum** weyland verwittibter Gräfin Teſtament, modò dero Verlaſſenſchafft und Erbſchaffts-Theilung betr. Commiſſionis & Sententiæ; ſivè der Graf Ferdinand zu Limburg-Styrum, ſub præſ. 15 Julii nuperi, zeiget per Joannelli allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſime ſolutionem Legitimarum juxta Ordinationem Cæſaream de 17 Martii, 1746. fieri curando, pretiumæ ſtimatæ Arcis Illereicheimenſis moderando, cointereſſatis ſumptus Commiſſionis ad hunc Actum ſolvendos pro rata injungendo, deſuperque opportune Commiſſioni reſcribendo. Appon. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Idem, ſub præſentato eodem, übergibt per dictum Joannelli allerunterthänigſte Anzeig und Folgleiſtung ad Membrum 4tum Concluſi de 22 April. ejusdem, juncto petito humillimo pro clementiſſime demandanda Poſitione ad Acta. Appon. No. 5. 6. & 7.

1.) Ponatur die allerunterthänigſte Folgleiſtung des Grafen Ferdinand von Limburg-Styrum de præſentato 15 Julii, 1748. ad Acta. Und hat

2.) das übrige ſämmtliche Begehren nicht ſtatt, ſondern es verbleibet lediglich bey denen in dieſer Sache zu vorhin ergangenen

genen Kayſerl. Verordnungen, welche Implorant unausbleiblich zu befolgen hätte.

XXVIII.

Zu Worms eilff burgerliche Zünfften contra den Magiſtrat daſelbſt, Reſcripti, in puncto diverſorum Gravaminum; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſ. 20 Dec. Anni præteriti, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag zu dem, unterm 26 Martii 1744. und 28 Julii 1746. übergebenen Syndicat, mit Bitte pro Poſitione ad Acta. Appon. Sign. ☉. in duplo.

Idem, ſub præſentato 26 Martii A. c. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet um allergnädigſte Communication der Magiſtratiſchen Berechnung über die entrichtete zwey extraordinaire Schatzungen quæſt. Appon. ult. Concluſ.

In eadem, die Deputirte beſagter eilff Zünfften, ſub præſentato 20 Dec. A. p. exhibent per à Brée Replicas, annexo iterato Petito pro clementiſſime nunc decernenda Commiſſione locali ad effectum, ut intus. Appon. Num. 13. uſque 46. incluſ. in duplo.

Iidem, ſub præſentato 1 April. A. c. übergeben per dictum von Brée alle unterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de 26. Martii d. A. und bitten pro clementiſſime, denegata ulteriori tributorum exactione, Magiſtratui Wormatienſi, ſupplementum Collectarum quidem, ſed ad Cameram Imperialem & Circulum Rheni ſuperioris

nondum exſolutorum tributorum ex propriis, nec non redditionem rationum intus mentionato modo faciendam, injungendo. Cum Adjunctis ſub Num. 47. 48. & 49. in duplo.

Econtrà, impetratiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 21 Nov. A. p. accuſando lapſum Termini ulterioris ad replicandum, ſub pœna præcluſi præfixi, ſupplicat pro eventuali Replicarum communicatione, aut delatione petiti Informatorialium. Appon. Num. 1.

Idem, ſub præſentato 8 Jan. A. c. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad producendum Producenda. Appon. Num. 1.

Idem, ſub præſentato 25 April. ejusd. übergibt allerunterthänigſte Neben-Anzeig auf den heute eingegebenen Bericht des Magiſtrats der Stadt Worms, cum ulteriori repræſentatione & eventuali oblatione ad pariter, quatenus opus, exhibendum Duplicatum, juncto Petito humillimo pro clementiſſime deſuper reflectendo. Appon. No. 1.

In eadem, beſagter Magiſtrat ſub dato 29 Martii, & præſentato 25 April. A. c. exhibet per à Fabrice allerunterthänigſten Bericht ad Concluſum de 22 Septembr. A. p. und bittet pro clementiſſime, ob moræ periculum, maturanda Reſolutione. Cum Adj. ſub Num. LXV. uſque LXXV. incluſ.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) In cauſa principali communicentur

Replicæ, ſammt dem Nachtrag vom 20 Decemb. Anni præt. ad replicandum, cum Termino duorum Menſium.

2.) Ponatur der allerunterthänigſte Bericht des impetratiſchen Magiſtrats de præſentato 25 April. curr. Anni ad Acta, & injungatur Parti impetratæ, das Duplicat ſothanen Berichts Parti impetranti zu communiciren, cum Termino duorum Menſium, mit der Verwahrung, daß es nicht nöthig ſeye, deſſen ohnerwartet, in puncto Proviſorii ergehen zu laſſen, was Rechtens.

3.) Fiat Reſcriptum an den Magiſtrat der Reichs-Stadt Worms dahin: Er hätte die in der Beylag ſeines Berichts ſub Num. 68. unterſchriebene 11. Zunfftmeiſtere in perſona vorzufordeꝛen, ihnen Authoritate Cæſarea ſowohl das Originale zurück zu geben, als auch den begangenen Unfug alles Ernſtes zu verweiſen, ſo fort ſelbigen aufzugeben, daß ſie in dieſer, das gemeine Stadt-Weſen, durch Einführung fremder Leibeigenen, betroffenen Sache dem Magiſtrat nichts verhinderliches in den Weg legen, vielmehr aber mit demſelben zu Abwendung eines ſo ſchädlichen Eingangs ſich gemeinſam bearbeiten ſollen. Wie nun dieſes geſchehen, darüber ſeyen Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeines allerunter-

thänigſten Berichts in Termino duorum Menſium gewärtig.

4.) Interim ponantur die impetrantiſchen Exhibita ad Acta.

XXIX.

Zu Coſtanz Herr Biſchoff und Fürſt, das Cloſter Reichenau betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſ. 9. Aug. nup. ſupplicat humillimè pro clem. decernenda communicatione Partis adverſæ Exhibitorum de præſentatis 30. Jan. & 20. Martii nup. in Copia è Cancellaria Imperiali aulica. App. ult. Concluſa.

In eadem, der Herr Biſchoff zu Coſtantz, ſub dato 9. & præſ. 20. hujus, übergibt per à Fernau allerunterthänigſte Anzeige beharrlichen Ungehorſams und Widerſetzlichkeit derer in dem Cloſter Reichenau befindlichen Religioſen, in Befolgung der Kayſerl. allerhöchſten Befehlen, mit Bitte pro clementiſſimè manutenendo, ferendoque ulteriores Ordinationes Cæſareas intus petitas. App. Num. 1. usque 6. incl.

In eadem, D. Cardinalis Albani, ſub dato 10. & præſ. 29. Auguſt. præterlapſi transmittit ulteriorem humillimam Relationem ad clementiſſimum Reſcriptum Cæſareum de 11. Julii nup. mentem ſummi Pontificis, quoad tentandam inter Partes amicabilem, absque præjudicio Jurium Cæſareorum & Imperii declarans.

Fiat Votum ad Imperatorem.

LUNÆ, 30. Sept. 1748.

XXX.

Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, puncto Alienationis aliquot Subditorum zu Dalcking und Weyler; ſive der Reichs-Stadt Dünckelsbühl Burgermeiſter und Rath, ſub præſ. 29. Nov. 1745. übergeben per à Middelburg allerunterthänigſte noth-gedrungenſte Anzeig, mit Bitte, pro clementiſſime impertiendo Licentiam ad alienandum viginti tres ſubditos in Locis valde remotis, Dalcking & Weyler, habitantes, uti & ob urgentiſſimas, ſub pœna Executionis, perſolvendas præſtationes ad aſſumendas per modum extraditionis interimiſticæ pecunias, vacuo penitùs per bella, luem pecorum & tempeſtatum injurias, exiſtente ærario publico, pro avertendis executionibus, neceſſarias, proque condemnando Membra Senatus exterioris, ex frivolis & inanibus rationibus renitentia, in expenſas executoriales jam illatas, & adhuc imminentes. Cum Adjunctis ſub A. usque Ff. incluſ. in duplo.

In eadem, Stadt-Dünckelsbühliſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 12. Octobr. A. p. exhibet allerunterthänigſte Additional-Anzeige ad Exhibitum de præſ. 29. Nov. 1745. Appon. Lit. Gg. usque Ll. in duplo.

Idem, ſub præſ. 5. April. & 22. Aug. A. c. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

In eadem, der Raths-Conſulent A. C.

Johann Chriſtian Schmidt, ſub præſ. 7. Jan. A. p. zeiget per à Muneretti allerunterthänigſt an, und bittet pro clementiſſimè deſuper reflectendo. Appon. Nro. 1. usque 6. incluſ. in duplo.

Idem, ſub præſ. 31. Aug. ejusd. übergibt per à Muneretti allerunterthänigſte Additional-Anzeige ad humill. Exhibitum de 7. Jan. d.A. Appon. Num. 7. 8. 9. & 10. in duplo.

Idem, ſub præſ. 19. Dec. A. p. exhibet per eundem fernere allerunterthänigſte Pflicht-mäßige Vorſtellung, aus Veranlaſſung der, à Magiſtratu Dinckelsbuhlano, ohnlängſt in dieſer Sache erſtatteten ſo betituiten allerunterthänigſten Anzeige. Appon. Nro. 10 usque 17. incluſ. in duplo.

In eadem, Theodor Maximilian Henzlers von Lehnensburg, Catholiſchen Raths-Conſulentens zu Dünckelsbühl, de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Heymerl, ſub præſ. 20. Octobr. A. p. übergibt allerunterthänigſt höchſt-bemüßigte Anzeige. Appon. Nro. 1. & 2. in duplo.

In eadem, Sr. Churfürſtl. Gnaden zu Trier, als gefürſteten Probſten zu Ellwangen, Anwaldt von Brée, ſub præſ. 30 Maji A. currentis, zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime maturanda Confirmatione Contractus. Appon. Nro. 1.

Idem, ſub præſ 29. Aug. nup. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Referuntur Exhibita.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
OCTOB. MDCCXLVIII.

****

CAP. I.

ACTA COMITIALIA.

§. 1.

So viele und zum Theil wichtige Materien bereits in der Reichs-Raths-Anſage ſtehen, wozu nur neuerlich die Chur-Cöllniſche Recurs-Sache contra Wieſenhaveren gekommen; ſo weit ſcheinet ein oder andere derſelben von der Propoſition und Deliberation noch entfernet zu ſeyn. Wiewohlen die Lüttigiſche Geſandtſchafft ſich viele Mühe giebet, die bekannte Lüttigiſche Indemniſations-Angelegenheit vorzüglichſt in Berathſchlagung zu bringen; weßhalben dieſelbe denen Städtiſchen Vertretteren die baldige Einholung der dißfals erforderlichen Inſtructionen und Secundirung dieſes Geſuchs beſtens anrecommendiret: So iſt doch inzwiſchen die erſte Verſammlung, nach denen nunmehr zurückgelegten Comitial-Ferien, abermahlen fruchtlos geweſen; da hingegen die bey der beruffenen

Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Tutel- und Landes-Adminiſtrations-Sache intereſſirte höchſte Theile hierinnenfalls einen mehrern Eifer zeigen.

Se. Durchl. zu Sachſen-Saalfeld haben in einem, den 15. hujus, dictirten Schreiben ihre Dancknehmigkeit über die, von denen mehreſten Geſandtſchafften, erfolgte Anerkennung des Herrn von Staudach in der Qualität eines Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Geſandtens geäuſſert, dagegen aber die Gothaiſche Imputata, als ob man ex parte Saalfeld in verſtandener Angelegenheit ſolche Sätze zu behaupten ſuchte, welche denen gemeinſamen Reichs-Ständiſchen Vorzügen und Rechten den Untergang androheten, mit vielen Gründen abzuleinen geſuchet, und in fine geäuſſert, wie Sie nicht zweifelten, man werde von Reichs wegen denen Sachſen-Gothaiſchen Anmaſſungen dergeſtalt zu begegnen unermangeln, damit Ruhe und Wohlſtand in dem Fürſtl. Collegio erhalten, die dem Sachſen-Weimariſchen Erb-Printzen zuſtändige Comitial-Vota aber, um derer Gothaiſchen unerheblichen Einwendungen willen, in eine Quieſcenz, zum Nachtheil derer Reichs-Geſchäffte, nicht geſetzet werden möchten.

In einem anderweiten Saalfeldiſchen Scripto, ſub Titulo: Sachſen-Coburgiſche Continuation der Anzeige des Sachſen-Gothaiſchen Ungrundes, auf Veranlaſſung einer

Fortſetzung von der Gothaiſchen Facti Specie, die Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche Vormundſchafft betreffend,

vid. Staats-Cantzley T. 102. cap. 8.

werden 1) die Sachſen, Gothaiſche Eingeſtåndnůſſe in dieſer Tutel-Sache, nebſt denen ſich daraus ergebenden Schlůſſen, bemercket, 2) die Gothaiſche Zuſåtze und Vorſtellungen von der Art des Verfahrens erlåutert, und 3) die Sachſen-Coburgiſche Anzeige gegen die Gothaiſche Einwůrffe gerechtfertiget; auch iſt man Sachſen-Saalfeldiſcher Seits bemůhet, das, gegen die Chur-Sächſiſche Agnoſcirung des Herrn von Staudach, gerichtete Sachſen-Gothaiſche P. M. vom 12. Sept. h. a.

vid. Cap. 1. §. 3. Lit. A. & B. Menſ. Sept. p. 20. ſeqq.

abzufertigen.

Se. Durchl. der Herr Hertzog Anton Ulrich, haben ſich über die von dem Reichs-Hof-Rath verhängte Suſpenſionem proviſionalem à tutela Principis & adminiſtratione ejus Ducatuum bey dem Reichs-Convent gar höchlich beſchweret, der gäntzlichen Zuverſicht lebende, ſåmmtliche höchſt- und hohe Mit-Stånde ob dieſem, durch Sachſen-Saalfeldiſchen Betrieb, veranlaßten, und allen Stånden zu einem unvermeidlichen Præjudiz gereichenden Reichs-Hof-Råthlichen Verfahren ein Mißfallen haben, ſomit geneigt ſeyn werden, ob Intereſſe commu-

ne, ſich höchſt-Deroſelben anzunehmen, und die Abſtellung ſothanen Gravaminis zu befördern, inſonderheit aber in dem dißfalls zu erſtattenden Reichs-Gutachten Kayſerl. Majeſtät dahin zu belangen, Dero Reichs-Hof-Rath anzuweiſen, die Leges Imperii & Dignitatem Statuum, ſtets in geziemende Obacht zu nehmen; mithin niemahlen einem Reichs-Fürſten in Cauſis arduis, und wo inſonderheit von deſſen angeſtammten Rechten, folglich de Jure Sanguinis & inde profluentibus Prærogativis Dignitatis, Succeſſionis, hisque annexis, die Quæſtio vorkomme, das rechtliche Gehör zu verſagen, ſondern dieſes allezeit genüglich zu geſtatten, und alſo hinfüro zu keiner dergleichen Beſchwerden Anlaß zu geben.

In der letztern derer 5 angebogenen Beylagen will ſonderheitlich auch dieſes erweislich gemacht werden, daß Sr. Durchlaucht, dem Herrn Hertzog Anton Ulrich, die zeithehrige Abweſenheit aus Ihren Landen, und habende Cameral-Schulden, bey der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Vormundſchafft nicht im Wege ſtehen, am allerwenigſten aber bewürcken können, daß Ihro Se. Durchl. der Herr Hertzog zu Sachſen-Saalfeld, als anmaßlicher Accuſator de ſuſpecto, inaudita Cauſa, zum Proviſore aufgedrungen werde.

Conf. Staats-Spiegel 1749. p. 9. ſeqq.

Ueber die verweilte Dictirung dieſer Schrifft, welche dem Chur-Mayntziſchen Reichs Directorio bereits den 7. Sept. h. A. inſinuiret worden, hat der Anhaltiſche Comitial-Geſandte und Sachſen-Meinungiſche Hofraths-Präſident, Herr von Pfau, kurtz vor deren Erfolg, in einem Pro Memoria Lit. A. bey denen übrigen Comitial-Geſandten Beſchwerde geführet, und ſelbe erſuchet, der Chur-Mayntziſchen Geſandtſchafft hierunter behufige Vorſtellung zu machen, auch ſelbe zur Geſetz- und Ordnungs-mäßigen Vollſtreckung ihres Amts zu bewegen.

Ferner giebet man in einem Sachſen-Coburg-Meinungiſchen und Sachſen-Gothaiſch-gemeinſchafftlichen Pro Memoria der allgemeinen Reichs-Verſammlung zu bedencken, wie nachtheilig es denen Juribus Statuum ſeyn würde, wenn einem Tertio, unter was Vorwand es auch immer ſeyn möchte, abſonderlich aber dem den Sachſen-Coburg-Meinungiſchen Titulum potiorem ſelbſten erkennenden Herrn Hertzog zu Sachſen-Saalfeld, da die Haupt-Intereſſenten ſich mit einander dahin verſtanden, die über ſothane Vormundſchafft entſtandene Irrung zur Recht- und Haus-Vertrags-mäßigen Entſcheidung gelangen zu laſſen, verſtattet werden ſolte, ſich zwiſchen ſelbe zu dringen, und mit beyder unrechtmäßiger Verſtoſſung ſich dasjenige zuzueignen, ſo einem von ihnen beyden gebühre; wenn höchſt-Dieſelbe gezwun-

gen werden wolten, einem Dritten zu Gefallen, ſich von ihrer privilegirten Haus-Inſtanz verdringen zu laſſen; und wenn endlich eine, die Landes-Regierung, auch Sitz- und Stimm-Recht auf Reichs- und Creys-Tågen nach ſich führende Suſpenſion eines Reichs-Fürſtens von einer Vormundſchafft von der bloſen Willkühr eines Reichs-Gerichts abhangen, und abſque omni Cauſæ cognitione verhånget werden könnte.

Man beſtreitet weiter die Frage: Daß, weilen Kayſerl. Majeſtåt, als allerhöchſtem Oberhaupt des Reichs, die Entſcheidung dieſer oder jener Sache zuſtehe, der Reichs-Hof-Rath nothwendig dasjenige Forum ſeyn müſſe, wo alles, was dem Kayſer zu verfügen gebühret, mit Ausſchlieſſung derer Reichs-Stånde, obſchon die Sache, ihrer Natur nach, an deren vorgångiges Votum & Conſilium gebunden, zu verhandeln und zu erörtern ſeye. Dahero man zu denen höchſt- und hohen Herren Mit-Stånden das zuverſichtliche Vertrauen heget, dieſelbe werden die Wichtigkeit dieſer Sie ſåmmtlich ſo hoch und gemeinſam intereſſirenden Sache in reiffe Behertzigung zu nehmen belieben, und nicht geſtatten, daß beyde Durchlauchtigſte Hertzoge zu Sachſen-Coburg-Meinungen und Gotha, einem dritten unbefugten Prætendenten zu Gefallen, von Ihrer privilegirten Haus-Inſtanz verdrungen werden, am allerwenigſten aber zugeben, daß inconſultis Statibus über

die Perſonal-Ehre, Würde und Rechte eines Fürſten von ſo hohem Haus, ipſo non audito, blos nach dem Sachſen-Saalfeldiſchen Verlangen, Betrieb und Einleitung, cognoſciret, und ihme eine Inhabilität und Suſpenſion, welche nach dem klaren Buchſtaben derer Reichs-Geſetze an und vor ſich verbothen und unbeſtändig ſeyen, ſobald ſie anders, als ex voto & conſenſu Statuum geſchehe, aufgebürdet werde, inzwiſchen aber allen anmaßlichen gantz unrechtfertigen Sachſen-Saalfeldiſchen Legitimations-Prætenſionibus ein-für allemahl diejenige gerechte und gäntzliche Abweiſung geben, die die Reichs-Verfaſſung und Geſetze, auch geſammter Ständen gemeinſame Rechte und Freyheiten mit ſich bringen. Schließlich wird ſich über der Chur-Mayntziſchen Directorial-Geſandtſchafft Betragen in dieſer Sache höchlich beſchweret, mit dem Beyſatz, wie Se. Hochfürſtl. Durchl. ſothanes Factum einer allgemeinen Reichs-Verſammlung nächſtens beſchwerend vorlegen, und anhalten würden, darüber die Deliberationem formalem omnium Statuum anzugehen, und höchſt-Deroſelben zur gebührenden Satisfaction, allen höchſten und hohen Ständen insgeſammt aber zur behörigen Sicherſtellung gegen gleichmäßige Zumuthungen zu verhelffen.

Was nun hiernächſt die bekannte Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche Legitimations-Differenz betrifft, ſo haben die vom

Herrn von Heringen, unterm 28. Sept. nup. herausgegebene zwey Pro Memoria

vid. Cap. 1. §. 3. Menſ. Sept. 1748. p. 17. ſeqq.

zu einem Staudachiſchen Gegen-Pro Memoria um darumen Gelegenheit gegeben, weilen nurgedachter Herr von Heringen von Niederlegung der, zu Führung ſothaner Votorum, erhaltenen Sachſen-Saalfeldiſchen Vollmacht Erwehnung gethan, deſſen Ungrund beſagter Herr von Staudach in angezogenem Gegen-Pro Memoria zu zeigen ſich bemühet, anbey erkläret hat, wie die beſchehene Legitimation zu verſtandenen Votis niemahlen ceſſiret habe, ſondern noch beſtändig fürdauere, ſomit er ſich auch weiterhin als einen Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Geſandten geriren, folglich alles das, was ihme in ſolcher Qualität obliege, getreulich vollziehen werde; geſtalten er in eben dieſem Anbetracht, und auf hierzu erhaltenen gnädigſten Befehl, alle in denen Heringiſchen beyden Pro Memoria enthaltene unſtatthaffte Aſſerta und unfertige Proteſtationes mit einer ſolennen Reproteſtation abgefertiget, und ſeiner höchſten Principalſchafft dagegen quævis Competentia reſerviret haben wolte.

In der Sachſen-Coburgiſchen wiederholten Proteſtation

vid. Staats-Spiegel 1748. p. 545.

wird mehrgedachtem Herrn von Heringen, in der Qualität eines Gotha- und Altenburgi-

ſchen Geſandtens, quæſtio Status moviret,
vid. Cap. 1. §. 3. Menſ. Febr. 1748.
und von Sr. Durchl. dem Herrn Hertzog Frantz Joſia, declariret, daß Dieſelbe nun und nimmermehr ſich können, noch würden bewegen laſſen, den Herrn von Heringen für einen gemeinſchafftlichen Sachſen-Gotha- und Altenburgiſchen Comitial-Geſandten zu erkennen, vielweniger zu geſtatten, daß Ihnen derſelbe aufgedrungen, oder eigenthätig, ohne vorgängige Communication und Mitbevollmächtigung, in Comitiis aufgeſtellet werde. Weßhalben höchſt-Dieſelbe ſämmtliche Comitial-Geſandtſchafften erſuchen, ſelben in ſolcher Qualität nicht eher zu admittiren, biß er eine andere und beſſere Legitimation beygebracht haben werde; wiewohlen auch ſothanen Falls demſelben nicht gebühre, ſich gegen Se. Durchlaucht zu geriren, und daher von ihme in dieſer Vormundſchaffts-Sache, und ſonſten, weiter nichts angenommen werden könnte.

Wogegen aber wiederholt-ermeldter Herr von Heringen in einen P. M. vom 25. Oct. geäuſſert, daß, da gedachter Herr von Staudach von Sr. Durchl. dem Herrn Marggrafen, als ſeinem gnädigſten, und ihme die Definitiv gebenden Herrn, den gemeſſenen Befehl erhalten:

Sich für keinen würcklichen Geſandten, in Anſehung der Sachſen-Weimar- und

Eiſenachiſchen Reichs-Votorum, im mindeſten zu geriren, oder einen Actum, der einen Schein davon darſtellen könnte, von ſich kommen zu laſſen ꝛc.

auch über dieſes gegen den Gothaiſchen Legations-Secretarium erkläret:

Er hätte ſich des bekannten Auftrags von Sachſen-Coburg hinwieder begeben, würde vor, wie nach, mit aller Unpartheylichkeit in der Sache ſich betragen ꝛc.

er, Herr von Heringen, um ſo mehr geglaubet, dafür zu halten, daß Herr von Staudach ſeiner Schuldigkeit nachkommen, und ſeines Herrn Befehl befolgen, ſich aber nicht einfallen laſſen würde, mit ſeinem höchſten Principal publice zu diſceptiren, ob, und was Derſelbe ihme befehlen, und nicht befehlen könne.

Ob nun bey ſo bewandten Umſtänden dem Herrn von Staudach frey ſtehen könne, ſeines höchſten Principalen Befehl zu deſavoüiren, ja gar quoad Competentiam zu beſtreiten, ſeine Erklärung zurück zu nehmen, und ſich neuer Dingen und de facto für einen Sachſen-Coburg-Saalfeldiſchen Bevollmächtigten darzuſtellen, wird der Einſicht und dem Ermeſſen ſämmtlicher Comitial-Geſandtſchafften überlaſſen, mit angefügter wiederholter Contradiction und Proteſtation gegen alle vom Herrn von Staudach debitirt-ohnbefugte Anmaſſungen, und tendirt-werden wollen.

wollende Actus, ſub reiterata Provocatione ad Deliberationem & Concluſum Statuum.

Ueber den beſtrittenen Sachſen-Gotha- und Altenburgiſchen Legitimations-Punct wird ſich gantz kürtzlich dahin heraus gelaſſen, wie daß über die Bevollmächtigung eines Sachſen-Gotha- und Altenburgiſchen Geſandtens, nach denen Pactis Domus, und bißherigen Obſervanz, Sereniſſimus Gothanus gantz ungebundene Hände hätten, und ſo wenig jemanden die geringſte Communication dißfalls ſchuldig wären, als wenig ein Sachſen-Gothaiſcher Geſandter in Comitiis gegen Se. Durchl. den Herrn Hertzog zu Sachſen-Saalfeld, zu Reſpectibus, welche ihn behindern könnten, ſeines höchſten Principals Befugniß und Rechte contra quoscunque zu vertheidigen, und denen ihm hierunter zukommenden Inſtructionibus nachzukommen, pflichtig ſeye. Was nun mehrbeſagter Herr von Staudach ſonderheitlich gegen die Ausrichtung des Secretarii Röttigers erinnert, erhellet ab der Anlag Lit. B.

Inzwiſchen giebet das, ſub Lit. C. copialiter beygebogene Königl. Preußiſche Schreiben gar deutlich zu erkennen, wie nachdrücklich Se. Majeſtät ſich in dieſe Angelegenheit für den Sachſen Gothaiſchen Hof, welcher auch durch den Hofrath von Oppel bey dem Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onoltzbach wegen der Legitimation quæ-

ſtionis nachdrückliche Vorſtellung thun lieſſe,

vid. Staats-Spiegel 1748. p. 1333.

intereſſiren, und von was Würckung das Königliche, an höchſtgedachten Herrn Marggrafen, wegen forderſamſter Entledigung der dem Anſpachiſchen Comitial-Geſandten von Sachſen-Coburg-Saalfeld beſchehenen Auftrags, in Verführung der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votorum, erlaſſene Adhortations-Schreiben geweſen;

vid. Staats-Spiegel 1748. p. 1342.

wiewohl n auch Sr. Königl. Majeſtät wahres Verlangen, dieſe unter ſo nah-alliirten Häuſern obwaltende Mißhelligkeiten in der Güte beygelegt zu ſehen, aus der Beyfuge Lit. D. ebenfalls gar deutlich erhellet.

Lit. A.

Pro Memoria.

Es haben Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Meiningen, wegen der Ihnen, in der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Vormundſchaffts-Sache, inaudita Cauſa, und gegen die Reichs-Conſtitutiones, durch den Reichs-Hof-Rath aufgebürdet werden ſollenden Suſpenſion und vermeyntlichen Inhabilitäts-Erklärung, ſich gemüßiget geſehen, den Recurſum ad Cæſarem & Imperium zu nehmen. Das zu dieſem Ende an die Reichs-Verſammlung gerichtete Memoriale iſt bereits den 7ten Sept. Einem Hochlöbl. Chur-Mayntziſchen Directorio gewöhnlicher-maſſen übergeben worden; Es will aber deſſen Dicta-

tur, gegen den klaren Buchſtaben der Kayſerl. Wahl-Capitulation Artic. XIII. §. 7. nicht erfolgen, vielmehr ſelbige unter dem, bey kundbaren Directorial-Incumbentien, nicht Platz habenden Vorwand der darzu noch abgehenden Churfürſtl. Inſtruction, aufgeſchoben werden.

Nachdeme nun aber, ſowohl wegen der den 3ten hujus bey dem Reichs-Hof-Rath wieder angefangenen Relation, periculum in mora obhanden, auch an ſich dergleichen Aufſchiebungen der Dictaturen, und aus ſolchen Urſachen denen Juribus communibus Statuum allzunachtheilig fallen; So habe, auf Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Meiningen Special-Commiſſion, keinen Umgang nehmen ſollen, hierdurch geziemend zu erſuchen, der Chur-Mayntziſchen Geſandtſchafft hierunter das behufige vorſtellig zu machen, und Sie zu Geſetz- und Ordnungsmäßiger Vollſtreckung Ihres Amts zu bewegen. Welche Gefälligkeit Se. Hochfürſtl. Durchl. in allen Occaſionen danckuehmig erkennen wollen. Regensburg, den 13ten Octobr. 1748.

Heinrich Carl von Pfau.

Lit. B.

PRO NOTA.

Ob man wohl diſſeits nicht gemeynet iſt, ſich mit dem, in erforderlicher Maas, zur Sachſen-Gotha- und Altenburgiſchen Geſandtſchafft mitlegitimirten Herrn von Hering in einigen Schrifft-Wechſel, in Betreff der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Tutel- und Landes-Adminiſtrations-Sache allhier einzulaſſen; ſo hat man jedoch nicht umhin gehen wollen, zur Darlegung des Ungrundes von der, gegen den Sachſen-Gothaiſchen Legations-Secretarium Röttiger, geſchehen ſeyn ſollenden Declaration den wahren Vorgang zu gegründeter Information und zuverläßiger Nachricht zu bemercken.

Nachdeme den 7ten Oct. A. c. der Gothaiſche Legations-Secretarius Röttiger ſich bey mir Endes-Unterſchriebenen um Mittags-Zeit hatte melden laſſen, ſo wurde derjenige Bediente, welcher ihn angemeldet, ſogleich befraget, ob beſagter Secretarius ſich als Gothaiſcher, oder Weimariſcher Secretarius zur Anmeldung angegeben habe? Da nun aber der Bediente darauf geäuſſert, daß er ausdrücklich als Gothaiſcher Geſandtſchaffts-Secretarius ſich gemeldet habe; Als hat man auch diſſeits keinen Anſtand gefunden, denſelben vorzulaſſen, und ſogleich nach deſſen Eintritt in das Zimmer zu befragen, ob derſelbe als Sachſen-Gothaiſcher Secretarius ein Anbringen zu thun habe? indeme man diſſeits das Weimariſche Votum noch nicht abgeleget. Gleichwie nun derſelbe ſolches nochmahlen mit dem Beyſatz bejahet, wie er von des Sachſen-Gothaiſchen Geſandtens, Herrn von Hering, Excellentz, wie auch bey einig andern Geſandtſchafften anheut beſchehen ſeye, eine Empfehlung abzulegen, anbey weiters die Ausrichtung zu thun habe, wasmaſſen er, in Verfolg des jüngſthin ad Dictaturam gebrachten Hertzoglichen Sachſen-Gothaiſchen Schreibens an die hohe anſehnliche Reichs-Verſammlung, hiermit zu eröffnen, und zu bitten habe, daß von dieſem Schreiben an die hohe Principalſchafft berichtet, und darauf Inſtruction eingeholet, immittelſt aber die gantze Sache in ſtatu quo gelaſſen werden möchte, da allenfalls, an Seiten der Hertzog-Gothaiſchen Geſandtſchafft, man ſich gegen alle widrige Anmaſſungen proteſtando & reſervando nothdürfftig verwahret haben wolle; Alſo iſt auch der Innhalt der, obbemeldtem Gothaiſchen Secretario Röttiger, auf ſeine Ausrichtung, ertheilten Beantwortung in ſubſtantia darinnen beſtanden: Gleichwie bißanhero an Seine, des Herrn Marggrafens zu Brandenburg-Onoltzbach, ſeines gnädigſten Herrns, Hochfürſtl. Durchl. diſſeits alles dasjenige unterthänigſt ſeye berichtet, und eingeſendet worden, was in der Sachſen-Weimar- und

Eiſenachiſchen Tutel-Sache allhier in Comitiis vorgekommen, und mitgetheilet worden; Alſo werde man auch das von ihme, Sachſen-Gothaiſchen Legations-Secretario, von wegen des Gothaiſchen Geſandtens von Hering, beſchehene Anbringen ebenmäßig in gehorſamſter Obliegenheit hiernächſt zu referiren ohnermanglen, und darauf gnädigſt gemeſſene Inſtruction und Verordnung erwarten, auch in ſolcher Conformität das weitere unterthänigſt zu beobachten nicht unterlaſſen.

Joh. Hermann v. Staudach.

Lit. C.

Copia Schreibens Ihro Königl. Majeſt. in Preuſſen an des Herrn Hertzogs zu Sachſen Gotha Hochfürſtl. Durchl.

Von Gottes Gnaden Friedrich / König in Preuſſen ꝛc. ꝛc.

Uns iſt beſonders angenehm geweſen, auf Ew. Lbd. vor einiger Zeit an Uns geſchehenes freund-vetterliches Anſinnen vermelden zu können, daß Wir an des Marggrafens von Brandenburg-Onolzbach Lbd. ein nachdrückliches Schreiben erlaſſen, und Dieſelbe freund-vetterlich erſuchet hatten, Dero Comitial-Geſandtſchafft aufzugeben, von dem Sachſen-Coburgiſchen Auftrag, zu Verführung der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Votorum, ſich förderſamſt zu entledigen.

Da nun dieſes bey wohlgedachten Marggrafens Lbd. von erwünſchter Würckung geweſen; ſo haben Dieſelbe Uns ein ſolches in Antwort zu vernehmen gegeben, welche Wir dann Ew. Lbd. hierneben freund-vetterlich in Abſchrifft zu communiciren die Ehre haben; anbey Unſer Vergnügen bezeigen, daß Wir dieſen Deroſelben auf dem Reichs-Tag ſo widrig geſchie-

nenen Gegenſtand auf ſolche Maaſe vorerſt zu heben Gelegenheit gefunden.

Die Wir übrigens Ew. Lbd. zu Erweiſung aller angenehmen freund-vetterlicher Gefälligkeiten ſtets willig und geſliſſen verbleiben. Berlin, den 9. Octobris, 1748.

Ew. Durchlaucht

Freundwilliger Vetter und Gevatter,

Friedrich.

Allerdurchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Ew. Königl. Majeſt. hochgeehrteſtes Schreiben vom 31. verwichenen Monaths, in Betreff der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen, zwiſchen Sachſen-Gotha und Coburg-Saalfeld, obſchwebenden Ober-Vormundſchaffts-Differenzien, beſonders wegen Verführung derer daher competirenden beyden Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votorum auf dem Reichs-Tag zu Regensburg, habe ich mit der ohnbeſchränckten Ehrerbietung empfangen, mit welcher ich alles dasjenige, was von höchſt-Deroſelben zu erhalten die Ehre habe, zu veneriren pflege. Und gleichwie Ew. Königliche Majeſtät hochgeneigt gefällig geweſen, darinnen die Beweg-Urſachen mir zu eröffnen, welche ſich in Weg legen, damit meine Comitial-Geſandtſchafft des ihr von Sachſen-Coburg geſchehenen Auftrags zu Verführung gedachter Votorum ſo weniger zu unterziehen, vielmehr des förderſamſten zu entledigen hätte; Alſo kan in gehorſamſter Ergebenheit nicht ermangeln, hierauf zu vernehmen zu geben, wie zwar Anfangs auf freund-vetterliches angelegentlichſtes Geſinnen des Hn. Hertzogens von Coburg-Saalfeld Lbd. kein Bedencken genommen habe, meiner Comitial-Geſandtſchafft zu erlauben, den ihr, an Seiten gedachten Herrn Hertzogs Lbd. angeſehen vor Dieſelbe allbereits das Kayſerliche

Reichs-Hof-Raths-Concluſum und Tutorium vorhanden geweſen, auch Sie hierauf würcklich das Juramentum præſtiren laſſen, folglich an denen zu Ihrer Legitimation erforderlichen Requiſitis kein Mangel obhanden zu ſeyn geſchienen hat, angeſonnenen und würcklich, mittelſt ertheilter Vollmacht zu Verſührung derer quæſtionirten Reichs-Votorum, beſchehenen Auftrag zu übernehmen; Nachmahls aber, da ſowohl von Regensburg aus mir zugekommen iſt, was für Bewegungen ſich dißfalls daſelbſt anſpinnen wollen, als auch des Herrn Hertzogs von Sachſen-Gotha Lbd. mich durch eigene Abſchickung von denen hierbey ſich vor Augen ſtellenden beträchtlichen Conſiderationen mehrers belehren laſſen, deſto eifriger darauf angeſtanden bin, mich in dieſer ſo vielen Weiterungen ausgeſetzten Angelegenheit auſſer allen Impegno zu halten, mithin nicht allein an mehrgedachten Herrn Hertzogs zu Coburg Lbd. durch eigene Abſendung die dienlichſte Vorſtellungen machen laſſen, ſondern auch Dero weiters an mich inzwiſchen abgeordneten geheimen Legations-Rath von Hendrich mündlich ſelbſten dieſes zu Gemüth geführet, wie ich wünſchete, daß beederſeits ſo nahe anverwandte Häuſer in der Güte aus einander geſetzet, oder wenigſtens von Seiten Coburg ein ſolches Temperament getroffen werden könte, dadurch meine Comitial-Geſandtſchafft des ihr beſchehenen Auftrags enthoben, ich auch ſelbſten ferner aus allen anſonſt zu gewarten habenden Verdrüßlichkeiten geſetzet würde. Immaſſen denn auch dieſe ſogleich gemeſſen befehliget habe, nicht den geringſten Paſſum, wegen derer ihr übertragenen Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votorum, mehr zu thun, und ſich deren gäntzlich zu enthalten, welches von ihr ſeither gehorſamſt befolget worden iſt, und noch fernerhin alſo befolget werden ſolle; daß demnach, zumahlen jüngſthin von Coburg aus zuverläßige Nachricht eingekommen iſt, wie man dortſelbſt ſich, auf meine geſchehene Repræſentationes, zu Beſtel-

lung eines eigenen Geſandtens, entſchloſſen, und den meinigen nicht mehr anzuwenden gemeynet ſeye, nicht zu zweifeln iſt, ich werde hierunter aller Verwickelung entwichen ſeyn, auch Ew. Königl. Majeſtät hochgeneigteſte Intention erreichet haben, wenn beſonders meine Reichs-Tags-Geſandtſchafft dahin jederzeit gemeſſentlich anweiſen werde, in allen denjenigen mit Dero und derer hohen Erb-verbrüderten Häuſer Geſandtſchafften de Concert zu gehen, ſo deren gemeinſame, auch überhaupt das Chur- und Fürſtl. Anſehen, Nutzen und Prærogativen concerniret, und zu Bezeigung meiner allezeit hegenden patriotiſchen Geſinnung gereichen mag. Womit ꝛc. ꝛc. Onoltzbach, den 24. Sept. 1748.

Ew. Königl. Majeſt. ꝛc.

An des Königs in Preuſſen
Majeſtät.

Carl, M. z. Brandenburg.

Lit. D.

Copia Schreibens Ihro Königl. Majeſtä in Preuſſen an des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Coburg-Saalfeld Hochfürſtl. Durchl. d. d. Berlin, den 21ten Octobr. 1748.

Durchlauchtigſter ꝛc.

Aus Ew. Lbd. an mich unterm 5ten dieſes zu erlaſſen beliebter freund-vetterlichen Zuſchrifft habe Ich nicht ohne Vergnügen erſehen, wie daß zwiſchen Deroſelben Erb-Printzens Lbd. und der Prinzeßin Sophien Antoinetten zu Braunſchweig Lbd. eine beglückte Ehe-Verbindung abgeſchloſſen ſeye. Gleichwie Ich nun zu dieſer angenehmen Begebenheit und getroffenen Alliance Ew. Lbd. von Hertzen gratulire; ſo wünſche aufrichtig, daß ſolche glücklich und geſeegnet, auch

Ew. Lbd. und Dero Fürſtl. Hauſe bey unverrucktem Flor und ſelbſt-wählendem Vergnügen auf die ſpäteſten Zeiten gefriſtet ſeyn möge. Wie Ich dann Deroſelben vor die gegönnte freund-vetterliche Notification mich verbunden erachte, indeſſen aber ſehr bedauere, daß Ich, Deroſelben gefälligem Anſinnen nach, in der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Vormundſchaffts- und Landes-Adminiſtrations-Sache meine Aſſiſtenz zu leiſten, dermahlen auſſer Stand bin, indem bekanntermaſſen dieſe Differenz an den Reichs-Convent gediehen, und daſelbſt zu erörtern ſeyn wird, ob nicht das allen Chur- und Alt-Fürſtl. Häuſern ſo werthe Kleinod Ihrer Auſtregal-Inſtanzien in dieſer Angelegenheit billig attendiret, und nicht, wie geſchehen, von dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath auſſer Acht gelaſſen werden ſolten? wovon Ich, wegen der zwiſchen mir und dem Chur- und Fürſtlichen Hauſe Sachſen ſubſiſtirenden Erb-Verbrüderung, abzugehen, und dieſe Sache in ihrem dermahligen Lauff und Situation zu hemmen, nicht vermögend bin.

Ich wünſche indeſſen nichts mehr, als daß dieſe unter ſo nahe alliirten Häuſern obwaltende Irrungen durch einen gütlich- und billigen Vergleich gehoben, und je eher, je lieber, appaiſiret werden möchten; worzu Ich meines Orts, alles dienliche beyzutragen, Mir ein wahres Vergnügen ſeyn laſſen werde, auch Ew. Lbd. Mir bekannte friedfertige Geſinnung und belobte Æquanimität um ſo vielmehr geſicherte Hoffnung gibt, als Ich des Hertzogen zu Sachſen-Gotha Lbd. dieſe meine aufrichtige Intention mehrmahlen zu erkennen gegeben habe, und nicht zweifele, es werden Dieſelbe, zu einer gütlichen Auskunfft auch Ihrer Seits die Hand zu biethen, keineswegs entſtehen. Der Ich ſonſten Ew. Lbd. zu Erweiſung ꝛc. ꝛc.

Ew. ꝛc.

Berlin, den 21. Octobr. 1748.

Friedrich, R.

v. Podewils.

§. 2. Sonſten iſt auch durch die Reichs-Dictatur ein abermahliges Memoriale Lit. A. von denen Philippsburger Handwercks-Leuten, ihre Anforderung ad 2667. fl. 6½. kr. wegen der an daſiger Reichs-Veſtung beſchehenen Reparations-Arbeit, betr. durch die Reichs-Dictatur kund worden, deren Petitum dahin gehet, ihnen, in Anſehung ihrer Bedürffnüſſen, nicht nur den alten Reſt per 671. fl. 26½. kr. ſondern auch die bereits verdiente Summ per 1995. fl. 40. fl. ehebaldigſt angedeyen zu laſſen, damit ſie um ſo ehender in Stand geſetzet werden möchten, dieſer nothdürfftigen Veſtungs-Arbeit weiter vorſtehen zu können.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die 16. Octobr. 1748.

Per Moguntinum.

P. P.

Ew. Hochwürden, Gnaden, Excellenzien und Herrlichkeiten, werden annoch in hohen Gnaden erinnerlich beyzuwohnen gnädigſt geruhen, wasgeſtalten uns ſämmtlichen dahieſigen Handwercks-Leuten, wegen der, von uns, vom 1. Aug. 1746. biß ult. Octobr. 1747. an allhieſiger Reichs-Veſtung geſchehenen Reparations-Arbeit, bey den hievor von E. Hochlöblichen Operations-Caſſa unterm 11. Decembr. 1742. anhero übermachten Geldern ein Reſt (und zwar mit der unterthänigſten Getröſtung, daß nehmlich derſelbe ebenfalls mit nächſtem erfolgen und eintreffen werde,) von 671. fl. 26½. kr. rückſtändig verblieben. Gleichwie nun aber, leyder! gedachter Ruckſtand biß zur

Stund nicht zur Befolgung gelanget, ſondern viel-mehr, in deſſen Ermanglung, wir auf weitern Credit bey dieſer alltäglich mehr und mehr in die Verfallenheit kommende Veſtung, beſonders, da an derſelben keine Haupt-Reparation will vorgenommen werden, und man anders dieſelbe nur zum höchſt-nöthigen Gebrauch in etwas unterhalten, wo nicht gar zu Grund gehen laſſen will, an denen ruinirten Brücken, Schleuſſen, Caſarnen und andern Behältniſſen (gegen Hindanſetzung anderer Arbeit, wovon wir die parate Bezahlung bekommen,) mit täglicher Reparation und Flick-Arbeit angehalten und beſchäfftiget seyn müſſen, ſo, daß alſo unſere Forderungen vom 1. Nov. 1747. biß ult. Aug. 1748. aufs neue bereits gegen 1995. fl. 40. kr. angewachſen, und annoch von Tag zu Tag mit mehrern anwachſen thut, mithin uns ſo hart und ſchmertzlicher es fället, nicht nur allein wegen denen auf das genaueſte machenden Accords mit fleißigem Nachſuchen, um ſo mehr aber, daß, weilen bey ſo lang ausbleibenden Geldern wir nicht im Stand ſeyn, dieſe ohnaufhörliche Arbeit aus unſerm Vermögen zu præſtiren, ſondern das benöthigte Geld vor die Taglöhner und Geſellen, um fernerhin ſolche beyzubehalten, und richtig bezahlen zu können, gegen doppelte Intereſſe nothgezwungener Weiſe anderwärts aufnehmen und entlehnen müſſen; woraus, und in Conſideration deſſen, gar leicht zu erachten, daß wir nicht allein, leyder GOttes! von allem dieſen mit ſauern Schweiß verdienten Lied- und Taglohn wegen angezogenen groſſen Intereſſen ſehr wenig, oder gar nichts, davon bringen, dann vielweniger fernerhin ohne geneigte Geld-Aſſiſtenz ohnmöglich beſtehen können, noch mögen. Dahero iſt und gelanget ſolchemnach an Ew. ꝛc. ꝛc. hiermit unſer unterthänig-gehorſamſtes Bitten, hoch-Dieſelbe wollen, aus hoch-angebohrner Milde und Clemenz, in Anſehung unſerer Bedrängnüſſen, nicht nur uns den gedachten Ruckſtand derer 671. fl. $26\frac{1}{2}$. kr. angedeyen zu laſſen, ſondern viel-

mehr mit denen bereits in die Verdienung gebrachten 1995 fl. 40. kr. in hohen Gnaden ehebaldeſt zu conſoliren, allergnädigſt geruhen, damit wir um ſo ehender in Stand geſetzet werden mögen, fernerhin dieſer nothdürfftigen Veſtungs-Arbeit vorſtehen zu können, zu welcher wir uns ſo ſchuldigſt, als willigſt jederzeit finden laſſen. In welcher gnädigſten Willfahrung wir uns getröſten, und mit allem ſubmiſſeſten Reſpect beharren

Ew. ꝛc. ꝛc.

Philippsburg, den 13. Sept. 1748.

unterthänigſt-treugehorſamſte ſämmtl. in beyliegender Specification benannte Handwercks-Leute.

Specification,

Was nachbenannte Handwercks-Leute ſowohl an alten Reſt, als auch vom 1. Nov. 1747. biß ult. Auguſt. 1748. wegen der, an dahieſigen Reichs-Veſtuug, beſchehenen Reparations-Arbeit bey E. Hoch-Löbl. Reichs-Convent oder Caſſa zu gut, und würcklich zu fordern haben.

	fl.	kr.	d.
1) Der alte Reſt beträgt	671.	26.	2.
2) Auf das neue vom 1. Nov. 1747. biß ult. Aug. 1748. als:			
Glaſer-Meiſter Geſſeren 30 fl.			
Garniſons-Müller Reyland 81 fl.			
Camin-Feger Scholler 36 fl.			
Schloſſer-Meiſter Steiner 142 fl. 36 kr.			
Schreiner Meiſter Caſſelbauer 10 fl. 4 kr.			
Zimmer-Meiſter Hedderich 623 fl.			
Mauer Meiſter Schmidt 445 fl.			
und Seegräber Sepp 628 fl. thut	1995.	40	
Summa Summarum	2667 fl.	6½ kr.	

§. 3. An faſt wöchentlich, an das Evangeliſche Corpus, gelangenden Religions-Beſchwerden fehlet es keineswegeges. Die Evangeliſche Gemeinde zu Fürth, nebſt denen dahin incorporirten der A. C. zugethanen Dorffſchafften, beſchweren ſich nunmehro auch, da ſie dieſe Angelegenheit bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath anhängig gemacht, und daſelbſt um Manutenenz bey dem Statu Anni normalis gebethen, Innhalts Lit. A. über die Bambergiſche Dom-Probſtey, um willen ſelbe nicht nur Anno 1746. daſige Gerichtſchreibers-Stelle gegen die bißherige Obſervanz mit einem Catholiſchen Subjecto zu beſetzen, dann in das Gerichts-Schöpffen-Wahl-Geſchäfft ſich neuer Dingen einzumiſchen, ſondern auch noviſſimè einen Catholiſchen Adjunctum, cum ſpe ſuccedendi, zu der vor, in, und nach dem Anno normali mit Evangeliſchen Subjectis beſetzt geweſenen Probſteylichen Gerichtsſchreiberey zu conſtituiren ſich angemaſſet habe, mit Bitte, ſie bey Kayſerl. Majeſtät dahin intercedendo zu vertretten, damit ſothane Dom-Pröbſtliche Innovation plenariè abgethan, und alles ad ſtatum priſtinum wieder hergeſtellet, ſomit auch der anmaßliche Catholiſche Gerichtsſchreiberey-Adjunctus abgeſchaffet werden möchte.

Der hierunter weſentlich intereſſirte Ma-

giſtrat der Stadt Nürnberg hat ſothanes Geſuch durch ein Vorſchreiben Lit. B. beſtermaſſen ſecundiret. Die hierbey hauptſächlich diſceptirte Frage: Ob Annus decretorius nur ſchlechterdings in Eccleſiaſticis und geiſtlichen Sachen, keineswegs aber in Politicis und Profanis, und ſonderheitlich bey Dienſt-Beſetzungen pro norma anzunehmen ſeye? iſt in dem mit beygelegten Reſponſo Facultatis Jurid. Altdorf. gründlich unterſuchet, und dahin beantwortet worden:

Daß Annus decretorius 1624. und der von dorther anzurechnende Beſitz keinesweges nach der, Dom-Pröbſtlicher Seits, geäuſſerten irrigen Meynung nur ſchlechterdings in Ecclefiaſticis und geiſtlichen Sachen, ſondern allerdings auch in Politicis & Profanis, in Eccleſiaſtica influxum habentibus, folglich auch beſonders bey weltlichen Dienſt-Erſetzungen pro norma in perpetuum valitura zu halten ſeye.

Conf. Bœhmer T. 1. Conſult. & Dec. R. 8. Quæſt. 2.

Die Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Regierung zu Weilburg hat in einem 5ten Schreiben Lit. C. die von dem Chur-Pfälziſchen Ober-Amt Altzey continuirende Gewaltthaten gegen die Evangeliſchen Untertha-

nen des Fürſtl. Naſſauiſchen Eigenthums-Orts Frieſenheim vorſtellig gemacht, und Corpus Evangelicum um fernerweite Aſſiſtenz hierunter imploriret.

Dann hat das Directorium Corporis Evangelicorum ein Memoriale Lit. D. von Johann Jacob Lauter, Chur-Pfältziſchen Coloniſten, und der Zeit Burgern und Schneidern zu Berlin, communiciret, Innhalts deſſen derſelbe über die, gegen ſeinen Vater und hinterlaſſene 8. Kinder, von dem Cloſter Kayſersheim verhängte, und in der ſub Num. 1. bemerckten Facti Specie weiters an- und ausgeführte Religions-Bedruckungen ſich beſchweret; und, weilen alle Vorſtellungen, auch ſelbſten die Königlich-Preußiſche Interceſſionales, nichts verfangen, Corpus Evangelicorum um Beyſtand dahin angeflehet, gedachtes Cloſter zu vermögen, damit ihme und ſeinen Geſchwiſtrigen ihre rechtmäßige, und bißhero vorenthaltene Anforderungen abgefolget werden möchten. Inzwiſchen lautet die von dem Chur-Pfältziſchen Miniſtre, Baron von Beckers, dem Königlich-Preußiſchen Etats- und Cabinets-Miniſterio dieſerhalben inſinuirte, und unter denen Anlagen befindliche Information für den Supplicanten eben nicht favorable.

Lit. A.

Dictatum Regenſpurg, d. Octobr.
1748.
per Chur-Sachſen.

An ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum zu Regenſpurg unterthänig gehorſamſte äuſſerſt bemüßigte Beſchwernüß-Anzeige, mit angehängten Bitten, unſer, Gericht, Schöpffen, Burgermeiſter, Schutz-Führer und Vorſtehere, Nahmens der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Gemeinde in dem Hofmarck zu Fürth und incorporirten Dorffſchafften.

Cum Adjunctis ſub Sign.
☉. ☽. ♂. ☿ & ♃.

Einen von Hochwürdiger Dom-Probſtey zu Bamberg, contra ſtatum normalem Anni decretorii, neu aufzudringen vermeyntlichen Catholiſchen Gerichtſchreiber betreffend.

P. P.

Die dringende Noth, und die ſeit noch nicht zwey Jahren unſerer pur der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Gemeinde des, ohnweit Nürnberg gelegen-und aus verſchiedener höchſt-und hoher Herrſchafften, nehmlich aus Hochfürſtl. Brandenburg-Onolzbachiſchen, Reichs-Stadt-Nürnbergiſchen und Dom-Probſtey-Bambergiſchen Einwohnern beſtehenden Hofmarcks zu Furth, und denen incorporirten gleicher Religion ſeyenden Dorffſchafften, von Seiten Hochwürdiger Dom-Probſtey zu Bamberg, als diſſeitiger Gemeind-Herrſchafft, zugefügte gantz ohnerträgliche, in ſtatum Religionis Evangelicæ

per

per annexum einſchlagende Beſchwerden, ſind Urſache, daß zu Ew. Excellenzien, Hoch- und Hochwohlgebohrnen Gnaden, auch Hoch-Edelgebohrnen, und geſammten hochpreißlichen Corpore Evangelicorum wir Endes-bemerckte Supplicanten unſern unterthänigſten Recurs zu nehmen, uns äuſſerſt benöthiget finden. Dann da müſſen wir gleich vorderſt ſubmiſſeſt beſchwerend anzeigen, wie daß Hochwürdigbeſagte Dom-Probſtey zu Bamberg ſich ohnbefugter Dingen unterfangen, zu Ende des Anni 1746. bey damahligem Abſterben des der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen dahieſigen Gerichts-Dieners, Friederich Bauers, wider jemands Vermuthen, und dem ehevorigen Herkommen zuwider, ſothane Gerichts-Dieners-Stelle neuerlich mit einem Catholiſchen Subjecto zu beſorgen, und ſolchen neu-angemaßten Catholiſchen Gerichts-Diener in aller Eil zu verpflichten, ohnerachtet wir Nahmens unſer gravirten Gemeinden wider ſothanes Obſervanz-brüchige Anmaſſen ſo münd- als ſchrifftlich quam ſolenniſſime proteſtiret, und unſere Jura auf das feyerlichſte verwahret hatten. Während nun dieſes vorgegangen, und wir in alle Wege gehoffet, daß dieſes neu-angemaßte Gravamen abgeſtellet, und, ſtatt des Catholiſchen, ein anderer der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Gerichts-Diener anhero geſetzet werden würde; ſtatt deſſen unterſtunde ſich Hochwürdige unſere Gemeind-Herrſchafft, die Dom-Probſtey zu Bamberg, auch bey der Wahl eines neuen Gericht-Schöpffens, gantz niemahlens zuvor beſchehene Neuerungen zu tentiren. Es ereignete ſich nehmlich vorig verſtrichenen 1747. Jahrs der Caſus, daß nach Abſterben eines Gericht-Schöpffens auf dem Lande ein anderer dergleichen anwiederum erwählet werden müſſen. Obwohlen nun ſchon à Seculis her Hochwürdige Dom-Probſtey zu Bamberg bey einer dergleichen Gericht-Schöpffen-Wahl niemahlens concurriret, noch eine Wahl-Stimme jemahlens hergebracht, immaſſen die Gericht-

Schöpffen ſich einander von ſelbſten zu erwählen privative befugt ſind; So hat gleichwohlen der Bambergiſche Herr geheime Rath und Dohm-Capituls-Syndicus Förſch (als am 9 May. A. p. eine dergleichen neue Gericht-Schöpffen-Wahl vorgegangen) ſich das allererſtemahl angemaſſet, neuerlich zu behaupten, ob wäre bey jeder dergleichen Gericht-Schöpffen-Wahl nicht nur des Herrn Dom-Probſtens Hochwürden und Hochgräfl. Excellenz zwey Vota und Wahl-Stimmen, ſondern auch er, als Dom-Capituls-Syndicus, zwey dergleichen, wie nicht weniger der Dom-Pröbſtliche Amtmann eben ſoviel, mithin Hochwürdige Dom-Probſtey miteinander 6. beſondere Vota zu geben vermeyntlich berechtiget; Welcher nie erhörten gar zu enormen Neuerung und gantz übel befugten Anmaſſung aber geſammte Gericht-Schöpffen in continenti widerſprochen, ihrer alt-üblichen Ordnung inhærirt, Conrad Leedwern, Gaſtgebern zu Poppenreuth, per Vota majora, zum Gericht-Schöpffen erwählet, und durch ſolch ſchleunige Wahl verhindert, daß vorerwehnter Herr geheime Rath und Capituls-Syndicus Förſch auf angemaßter Innovation mit vermeyntlicher Anſchreibung der erträumten Dom-Pröbſtiſchen 6. Wahl-Stimmen nicht weiters beharren können. Alleine auch hieran hatte ſich Hochwürdige Dom-Probſtey zu Bamberg noch lange nicht erſättiget, ſondern erſt jüngſthin in dieſem Jahr ein anderweit dergeſtalt ohn-juſtificirliches Factum zu Schulden kommen laſſen, wormit nicht nur denen kundbaren Reichs-Fundamental-Geſetzen offenbar contraveniret, und in das ſo theuer erworbene Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ ein ſolcher Bruch gemachet, ſondern auch Religioni Evangelicæ überhaupts ein nicht geringes abermahliges Gravamen zugezogen worden, wie aus nachfolgender gantz kurtzen Geſchichts-Erzehlung des mehrern erhellen wird. Es iſt aber anhero zum voraus als gewiß zu præmittiren, daß ſchon à tempore Anni decretorii & normalis an, biß noch auf gegen-

wärtige Stunde, die Gerichtſchreiberey-Bedienſtung dahier in Fürth, je und allezeit mit einem Evangeliſch-Lutheriſchen Subjecto beſetzet geweſen, welches um ſo klärer von dahero zu erweiſen, da aus denen alleräelteſten, und von Anno 1613 anfangenden Fürther Pfarr-Communicanten-Büchern des mehrern zu erſehen, daß Johann Wolffgang Reinhard, Notarius Cæſareus publ. (als ein unſtrittiger der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Fürther Gerichtſchreiber) in Anno normali 1624 beſage beglaubten Extractus ſub Sig. ☉ in der Kirche dahier zu Fürth, das heilige Abendmahl genoſſen, und damit, nebſt ſeinen nach und nach gehabten beeden Ehe-Weibern, Anna Maria, und Suſanna, beſtändig continuiret, hingegen, laut Extractus Fürther Leichen-Buchs ſub Sig. ☾ in Anno 1656. anwiederum verſtorben ſeye; welchem Not. Cæſ. publ. Johann Wolffgang Reinhard, der gleichfalls Evangeliſch-Lutheriſche, Johannes Dorſch, in ſolcher Gerichtſchreiberey-Bedienſtung, immediate ſuccediret, die Sacra juxta Adjunctum ſub Sign. ☉ ebenfalls in der hieſigen Kirchen genoſſen, und beſage Sign. ☾ in An. 1679. Todes verfahren, ſtatt deſſen hingegen Gabriel Wagner, gleichmäßig der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan, laut Sign. ☉. zu dieſer Gerichtſchreiberey anwiederum gelanget, dieſem aber, als ſolcher, juxta Sign ☾ in Anno 1706. verſchieden, NB der noch biß dieſe Stunde lebende Evangeliſch-Lutheriſche Johann Leonhard Lodter in ſolcher Gerichtſchreiberey-Bedienſtung nachgefolget, und annebſt nicht ohne Grund zu vermuthen iſt, daß es auch ſchon lange ante Annum normalem der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane Gerichtſchreibere in dem Hofmarck zu Fürth gegeben haben müſſe, weil öfft-angezogene Beylage ſub Sign. ☾ auch zulänglich beſcheiniget, daß verſchiedene dergleichen Gerichtſchreiber, und deren Weiber, e. g. Spindtler, Altkirchen ꝛc. ꝛc. nebſt ihren Angehörigen, ſchon damahlen in den Further Kirchhof begraben worden,

welches, wann ſie Catholiſcher Religion geweſen wären, ſie vermuthlich nicht gethan, ſondern ihre Leichen (wie noch biß dieſe Stunde zu geſchehen pfleget) gantz gewißlich an einen benachbarten Catholiſchen Ort abgeführet haben würden. Es hat ſich aber weiters in Facto ereignet, daß, als vorbeſagter noch lebende etlich und viertzigjährige Evangeliſch-Lutheriſche Gerichtſchreiber, Johann Leonhard Lodter, von GOtt dem Allerhöchſten vor einigen Jahren mit einem Schlagfluß heimgeſuchet, deſſen Sohn, auf ſein geziemendes Anſuchen, ihme in ſeiner Beamtung zwar an die Seiten geſetzet, hingegen demſelben, aller angewandten Mühe ohngeachtet, die allermindeſte Hoffnung zur künfftigen Succeſſion in ſeines Vatters Bedienſtung niemahlen gegeben worden, ſo, daß es gleich im Anfang gravirlich anſcheinen müſſen, wie daß von Seiten Hochwürdiger Dom-Probſtey auch hierinnen Obſervanz-brüchig zu Wercke gegangen, und mit der Zeit gar ein Gerichtſchreiber Catholiſcher Religion anhero nacher Fürth geſetzet werden wolle. Es wurde auch dieſe Muthmaſſung um ſo mehrers beſtärcket, als der ſeinem Vatter adjungirt geweſene junge Lodter im Monath Januario A.c. in dem vor unſerm Ort vorbey flieſſenden Pegnitzfluß unglücklich umgekommen, und kurtz darauf das gewöhnliche Trium Regum Heeg-Gericht allhier gehalten war, immaſſen gleich von ſolcher Zeit an das öffentliche Gerücht ſich dahin ausgebreitet, daß der Catholiſche bißanherige Dom-Probſtey-Cantzley-Actuarius Zeitler zur hieſigen Gerichtſchreiberey cum ſpe ſuccedendi decretiret geworden ſeyn ſolle. Und obſchon mehrerwehnter Herr geheime Rath und Capituls-Syndicus Förſch, als man ihn diſſeits gleich dazumahlen wegen ſothanen Bruits gantz beſcheiden zur Rede geſetzet, und Remonſtranda dargegen genugſam remonſtriret, auch in eventum wider alles Obſervanz-widrige quam ſolenniſſime proteſtiret, dieſem Gerüchte frey öffentlich widerſprochen; ſo hat ſich hingegen

Montags den 27. Maji nuperi das leidige Contrarium dahin gantz ohnvermuthet erbrochen, daß juſt nach geheegtem Walburgis-Ehe-Gericht dahier, und da die Gericht-Schöpffen ohnehin aufſtehen, auch jedermann nacher Haus gehen wollen, von offt quæſt. Herrn Capituls-Syndico Förſchen ein von des Herrn Dom-Probſtens zu Bamberg Hochwürden und Hochgräflichen Excellenz erlaſſenes Decretum produciret, und ohngefehren Innhalts dahin in pleno publiciret worden:

Daß dem bißherigen, und wegen ſeiner kräncklichen Leibes-Conſtitution unvermögendlichen alten Gerichtſchreiber Lodter der zeitherige Dom-Probſtey-Cantzley-Actuarius Zeitler zur Fürthiſchen Gerichtſchreiberey-Bedienſtung cum ſpe ſuccedendi adjungiret, der alte Gerichtſchreiber Lodter aber dieſem letztern, ſchon jetzt bey ſeinem Leben, die Helffte ſeiner Intraden abzutretten gehalten ſeyn ſolle ꝛc.

Nun hat zwar wohlen unſer ältiſter Gericht-Schöpff, Martin Laitzmann, Handelsmann dahier, ſobald nur ſothanes Decretum eröffnet, und vorbenahmſter Dom-Probſtey-Cantzley-Actuarius Zeitler als vermeyntlich-zukünfftiger Gerichtſchreiber vorgeſtellet werden wollen, ſowohl vor ſich und ſeine Mitgericht-Schöpffen, als auch Nahmens hieſiger und incorporirten geſammten Gemeinden, ſolch ohnvermutheter Obſervanz- und Reichs-Geſetz-widriger Innovation, wegen neuerlich contra Annum normalem & decretorium angemaßter Beſetzung der Evangeliſch-Lutheriſchen Gerichtſchreiberey-Bedienſtung mit einem Catholiſchen Subjecto, ſogleich in continenti auf das ſtandhaffteſte und feyerlichſte publice contradiciret, und quævis Competentia reſerviret. Wir lieſſen es aber bey ſolcher mündlichen Contradiction und Verwahrung noch nicht bewenden, ſondern requirirten noch ſelbigen Tags einen Stadt-Nürnbergiſchen Notarium, durch welchen wir, in præſentia Duorum Teſtium, bey offt-mentionirten Herrn geheimen Rath För-

ſchen wider ſothane Reichs-Conſtitutions-widrige, auch zumahlen dem Anno normali & decretorio manifeſte zuwiderlauffende Neuerung, und mit-einſchlagendes Gravamen Religionis, obſchon decenti modo, jedannoch aber ſolenniter & in optima juris forma proteſtiren, wider alles widrige unſere ſchon à tempore Anni decretorii her, non interrupta ſerie ohndiſputirlich hergebrachte, auch biß-anhero ohnperturbirt geblieben Befugnüſſe auf das Rechts-kräfftigſte verwahren, und anbey höchſt-nothgedrungen decklariren laſſen, daß wir bey ſo bewandten Umſtänden obig-bemeldten Zeitlern ſo wenig, als ein anderes Catholiſches Subjectum, vor einen Catholiſchen Gerich-ſchreiber jemahlens zu erkennen, weniger einem dergleichen in ſolcher Qualität einige Gebührnüſſe verabfolgen zu laſſen, uns nicht ermächtigen könnten und würden. Wie unfreundlich aber offt-quæſtionirter Herr geheime Rath und Capituls-Syndicus Förſch den an ihn mit aller Beſcheidenheit abgeſandten Notarium biß in den dritten Tag herum geſprenget, und wie ſehr ſich derſelbe, als er ihn vorgelaſſen, am Ende ſogar dahin allzuhitzig verfallen, daß er unſere beſt-befugte, und mit aller nur möglichen Moderation unternommene Reichs-Conſtitutions-gemäſſe Proteſtation und Verwahrung (welche ſich einig und alleine auf die ſtrictam obſervationem Legum Imperii publicarum begründet)

ein von (angeblichen) Treu- und Pflichts-vergeſſenen Unterthanen, Ertz-Rebellen und Aufwicklern, (wie derſelbe uns ſo unerfindlich, als unglimpflich, betitult) durch Beyhülffe unſers Gemeind-Conſulentens, und Unterſtützung des Hochfürſtl. Brandenburg-Onoltzbachiſchen Gleits-Amts, (als diſſeitig-gnädigſter Schutz-Herrſchafft) zuſammen geſponnenes Bubenſtuck ꝛc. ꝛc.

zu nennen ſich nicht entblödet, hingegen dieſe angemaßte Reichs-Geſetz-widrige Dom-Pröbſtl. Innovation mit lediglich nichts anders zu beſchönen gewuſt, als daß er von ſich herkommen laſſen,

wie man ja von Seiten Hochwürdiger Dom-Probſtey denen Fürtgern keinen Pfaffen, welcher das Evangelium predigen ſolte, einzuſetzen vorhabens wäre.

Ein ſolches, mit noch mehrern Umſtänden, werden Ew. Excellenzien ꝛc. ꝛc. aus in Originali beygehendem Inſtrumento publico ſub Sign. ♂ des mehrern gnädig und hochgeneigteſt zu erſehen geruhen. Gleichwie nun unſere Gemeinde und incorporirte Dorffſchafften dieſen Reichs-Geſetz-widrigen Vorgang und offenbaren Bruch in das Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ, auch mit-einſchlagend offenbares Gravamen Religionis, ohnmöglich auf ſich beruhen, noch weniger vor uns und unſere Poſterität geſchehen laſſen können, daß von Seiten Hochwürdiger Dom-Probſtey zu Bamberg unſerer pur Evangeliſch-Lutheriſchen, aus verſchiedener Hoher Herrſchafften Innwohnern beſtehenden Gemeinde, und gleicher Religion ſeyenden incorporirten Dorffſchafften, wider den in denen Adjunctis ſub Sig. ☉ & ☾ hinlänglich erwieſenen Statum normalem de An. 1624. und deſſen bißanhero beſtändig fortgeſetzte ohnvordencklich ohnunterbrochene Obſervanz, (da ehehin, und noch nicht allzulange, wie die Anfug ſub Sign. ☉ belehret, ſogar auch dahieſige Dom-Pröbſtl. Amtmänner der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethan geweſen) nun vollends der zweyte Catholiſche Beamte neuerlich aufgedrungen, und mithin eo ipſo unſerm gantzen Evangeliſch-Lutheriſchen Gericht contra ſtatum Anni decretorii & normalis ein Catholiſcher Gerichtſchreiber zugeſchoben werden wollen; immaſſen und wo wir denen Dom-Pröbſtl. gefährlichen Innovationibus uns nicht noch in Zeiten auf eine in Rechten erlaubte und in denen Reichs-Geſetzen ſelbſt vorgeſchriebene Art entgegen ſetzen ſollten, nichts anders daraus erfolgen würde, als daß die turbirende Hochwürdige Dom-Probſtey zu Bamberg gewißlich noch weiters zu gehen, unſerm Gericht auch wohl in kurtzem (wie ſchon in Anno

1746. mit dem Gerichts-Diener eine neuerliche Abänderung vorgegangen, und im vorigen Jahr, wenigſtens ratione der neuerlich enormiter verlangten Concurrenz mit 6. Wahl-Stimmen bey Erwählung eines neuen Gericht-Schöpffens, tentiret, und gefährlich prætendiret worden) ein und den andern Catholiſchen Schöpffen, von fernen her, aufzudringen, und alſo nach und nach (als nur gleichwohlen in ziemliche limites eingeſchränckte Vogthey- und Gemeind-Herrſchafft dahier) ſogar per indirectum ein vermeyntliches Jus Reformandi Religionem in Loco Fürth, (da doch dergleichen contra Annum decretorium nicht einmahl einem würcklichen Lands-Herrn in ſeinem Territorio zuſtehet) zu exerciren, am Ende aber unſern bedrängten Ort Fürth und incorporirte Dorffſchafften um alle noch übrig habende Jura und Befugnüſſe, ja wohl gar, wo möglich, um die Religion zu bringen ſich anmaſſen und äuſſerſt beſtreben dürffte: Als haben wir dannenhero uns äuſſerſt bemüßiget geſehen, bey Kayſerl. Majeſtät und Dero Hochpreißlichen Reichs-Hof-Rath wider Hochwürdige Dom-Probſtey zu Bamberg gegründete Klage zu führen, und pro clem. decernendo Mandato pœnali caſſatorio & inhibitorio &c. S. C. allerunterthänigſt anzuruffen, beſonders aber auch in nurgedachter Supplica die ſich hierbey geäuſſerte höchſt-præjudicirliche, und Evangelicæ Religioni überhaupts ſehr gefährlich Dom-Probſtey-Bambergiſche Reichs-Geſetz-widrige Meynung, ob ſeye der in dem Weſtphäliſchen Friedens-Schluß feſtgeſetzte Annus normalis, und der von dorther anzurechnende Beſitz, lediglich nur ſchlechterdings in Eccleſiaſticis und geiſtlichen Sachen, hujusque generis bonis dicto Termino poſſeſſis, keineswegs aber in Politicis, und beſonders auch nicht bey weltlichen Dienſt-Erſetzungen pro norma zu halten, genugſam zu widerlegen, hingegen das helle Contrarium, quod nempe hic Annus normalis & decretorius etiam ad

Cauſas politicas ac civiles, & præſertim ad Conſtitutiones officialium influxum per annexum in Eccleſiaſtica habentes pertineat, ſowohl aus dem Inſtrumento Pacis Oſnabrugenſis ſelbſt, Art. V. §. 2. als auch aus Catholiſchen und Proteſtantiſchen bewährteſten Scribenten zulänglich zu erweiſen, und am Ende Kayſerl. Majeſtät allerſubmiſſeſt zu bitten, mit vorgängiger Caſſir- und Aufhebung des dem anmaßlich-Catholiſchen Gerichtſchreiber Zeitler ausgeſtellt wordenen Decreti, und Zernichtung deſſen am 27. Maji nup. angemaßt werden wollenden Vorſtellung zur hieſig Evangeliſch-Lutheriſchen Gerichtſchreiberey-Bedienſtung, imploratiſch-turbirender Dom-Probſtey zu Bamberg, daß ſelbige die der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethane, und aus mehr-Herriſchen Unterthanen beſtehende Gemeinde in dem Hofmarck zu Fürth und incorporirten Dorffſchafften, in ihren durch das Inſtrumentum Pacis und dem darinnen pro norma veſtgeſetzten Anno decretorio wohlhergebrachten Poſſeſs, auch von ſolcher Zeit, biß noch auf gegenwärtige Stunde, ohnunterbrochen-ohnverrucklich beybehaltenen Obſervanz, daß nehmlich kein anderer, als der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethaner Gerichtſchreiber ad locum Fürth geſetzet werden dörffe, keinesweges ferner turbiren, ſofort den contra Annum normalem de facto aufzudringen vermeynten Catholiſchen Gerichtſchreiberey-Adjunctum Zeitlern in continenti wiederum abſchaffen, und alles ad priſtinum & normalem ſtatum herſtellen, in Zukunfft aber von allen dergleichen Turbationibus und Reichs-Geſetz-widrigen Innovationibus abſtehen, und ſich deren gäntzlich enthalten, hingegen der implorantiſchen Gemeinde zu Fürth und denen incorporirten Dorffſchafften ſo wenig, als ihrem gebrauchenden Sachwalter, unter keinerley Vorwand oder Prætext, dieſes an das allerhöchſte Reichs-Gericht höchſt-nothgedrungen genommenen allerunterthänigſten Recurſus halber, etwas

widriges in Weg legen und entgelten laſſen ſollte, bey nahmhaffter ſchweren Straf allergeſchärffeſt und allergerechteſt zu injungiren und anzubefehlen. Nun haben wir zwar wohlen das allerſubmiſſèſte Vertrauen, daß Jhro Römiſch-Kayſerl. Maſeſtät, nach Dero allerpreißwürdigſten Gerechtigkeits-Liebe, und gleich ohnpartheyiſchen gegen die eine Religions-Verwandten ſowohl, als die andere, allergerechteſt-bezeigenden Juſtiz-Eifer, unſere bedrängte Gemeinde und incorporirte Dorffſchafften, nach diſſeitigem in der allerunterthänigſten, und beſage ſub Sign. ☿ bereits am 13. Auguſt. nup. bey Höchſtpreißlichem Reichs-Hof-Rath eingereichten Supplica enthaltenen Petito, bey unſerer juxta Adjuncta ſub Sign. ☉ & ☾ à tempore Anni decretorii her genugſam erwieſenen Poſſeſſion wider die Dom-Probſtey-Bambergiſche Reichs-Geſetz-widrige Zudringlichkeit, Turbation und Vergewaltigung in angemaßter Aufdringung eines Catholiſchen Gerichtſchreibers, durch Reichs-Conſtitutions-mäßige ſchleunige Mittel allergerechtigſt zu ſchützen, ſomit die recht gewaltſam von einem Domino Vogtheyæ & Communitatis tantum in einer, ſeit dem Anno normali, biß jetzt pur Evangeliſchen, auch noch darzu aus mehr-Herriſchen Einwohnern beſtehenden Gemeinde, gegen die klare Reichs-Geſetze und das ſo theuer erworbene Inſtrumentum Pac. Weſtph. vorgenommene, und in den Statum Religionis per annexum mit-einſchlagende Innovation ſofort ſine mora um ſo ehender allergerechteſt zu caſſiren, allermildeſt geruhen werden, da bekanntlich nach klarer Vorſchrifft mehr-allegirten Inſtrumenti Pacis ohnehin wider den Beſitz dieſes Anni decretorii gar kein Proceſs, ſondern ſogleich die ſchleunige Reſtitution in priſtinum ſtatum ſtatt finden ſolle;

Fabri Staats-Canzley, Tom. 39. p. 468. ſeqq.

weßhalben dann in denen Reichs-Geſetzen, beſonders

aber in dem jüngern Reichs-Abſchied de An. 1654. §. 193. gemeſſen verordnet worden,

daß kein Stand gegen den andern, oder deſſen Land und Leute, oder auch gegen ſeine eigene Unterthanen und Burger / in Religions-Sachen wider den Friedenſchluß nicht das Geringſte attentiren, oder vornehmen / ſondern denen / ſo darwider beſchweret würden / auf Begehren Mandata inhibitoria gehöriger Orten ertheilet / und vollzogen werden ſollen ꝛc.

und dermahlen allerglorwürdigſt-regierende Kayſerl. Majeſtät in Dero beſchwornen Wahl-Capitulation Art. 2. §. 9. allermildeſt ſelbſt angelobet:

Alles dasjenige, was in denen Reichs-Fundamental-Geſetzen, beſonders aber auch in dem Oßnabrückiſchen Friedens-Schluß begriffen, nicht nur ſtet, veſt und unverbrüchlich zu halten, ſondern auch jedermann darbey gebührend zu handhaben, und darwider niemanden beſchweren, noch durch andere beſchweren zu laſſen, auch nicht zu geſtatten / daß dem Inſtrumento Pacis zuwider jemand vergewaltiget, gravirt, oder turbirt, noch weniger von jemanden in Eccleſiaſticis NB. & Politicis ſub quocunque prætextu, oder ungleicher Auslegung deſſelben / dargegen directe vel indirecte gehandelt werde ꝛc.

Allermaſſen wir aber der zuverſichtlichen Hoffnung uns in Unterthänigkeit getröſten, annebſt auch aus dem bey Löbl. Juriſten-Facultät zu Altorf eingeholten ſub Sign. ♃ in extenſo anliegenden rechtlichen Gutachten des mehrern belehret ſeyn, daß, wo ein Hochpreißl. Corpus Evangelicorum unſer, an ſich gerechtes, und in denen Reichs-Geſetzen ohnehin klar fundirtes Geſuch bey Kayſerl. Maj. durch viel-vermögende Hohe Interceſſionales zu unterſtützen gnädig geruhen ſolte, unſerer armen Gemeinde und incorporirten Dorffſchafften in ihren gegründeten Petitis um ſo ſchleunig-

und gewühriger deferiret werden würde; dahero wir auch nicht zweifeln, daß Ew. Excellenzien ꝛc.ꝛc. in dieſer unſern Bedrängnüß ſich unſerer um ſo mehrers gnädig anzunehmen geruhen werden, da dieſe von Seiten Hochwürdiger Dom-Probſtey zu Bamberg contra Annum normalem angemaßte Reichs-Geſetz-widrige Innovation in attentirter Beſetzung der Evangeliſch-Lutheriſchen Gerichtſchreiberey-Bedienſtung mit einem Catholiſchen Subjecto, die Religionem per annexum, uti loquitur Inſtrumentum Pacis, allerdings tangiret, und alſo ein gemeinſchafftlich Gravamen Religionis importiret, ſomithin aber auch dem gantzen Evangeliſchen Weſen per conſequentiam daran gelegen, daß juxta clariſſima Inſtrumenti Pacis verba, nicht nur der Status normalis in Eccleſiaſticis, ſondern auch in *Politicis*, ohnunterbrochen beybehalten, und alſo derer jenſeitigen Religions-Verwandten ungleicher, und Evangelicæ Religioni überhaupts gefährlichen Auslegung gedachten Inſtrumenti Pacis, (wie in ſubſtratu Caſu ſich von Seiten Hochwürdiger Dom-Probſtey zu Bamberg geäuſſert, und der Annus decretorius, wie nicht weniger der von dorther anzurechnende Beſitz vermeyntlich nur lediglich ad Cauſas mere Eccleſiaſticas eingeſchräncket werden wollen) mit Nachdruck entgegen getretten werden möchte. Solchemnach gelanget an Ew. Excellenzien ꝛc. unſer, Gericht-Schöpffen, Burgermeiſter, Schutz-Führer und Vorſtehere, Nahmens der Gemeinde in dem Hofmarck zu Fürth, und derer incorporirten Dorffſchafften, unterthänig-gehorſamſtes Anſuchen und Bitten, unſern bedrängten Nothſtand nicht nur in gnädig erbarmende Reflexion zu nehmen, ſondern auch bey Kayſerl. Majeſtät unſer bereits allerdevoteſt angebrachtes Geſuch pro Mandato S. C. durch Dero Hohe und vielvermögende Vorſchrifft gewührig zu unterſtützen, und uns allerhöchſt-beſagten Orts dahin intercedendo gnädig zu vertretten, damit dieſe Reichs-Geſetz-widri-

ge Dom-Pröbſtliche Innovation plenarie abgethan, und alles ad priſtinum & normalem ſtatum anwiederum hergeſtellet, folglich der anmaßliche Catholiſche Gerichtſchreiberey-Adjunctus Zeitler wiederum abgeſchaffet, und ſomit dieſes offenbare Gravamen Religionis durch Reichs-Conſtitutions-gemäſſe Zwangs-Mittel allergerechteſt erlediget werden möchte. Die wir ſchließlichen in dieſem unſern groſſen Anliegen einer baldigſt gnädigen Erhörung uns ſubmiſſeſt verſehen, und in tiefeſter Veneration und ſchuldigſtem Reſpect vor uns und unſere Nachkommen ohnausgeſetzt beharren

Ew. Excellenzien ꝛc.

Hofmarck Fürth, den 16 Sept.
Anno 1748.

unterthänig und gehorſamſte
Gericht-Schöpffen, Burgermeiſter, Schutz-Führer und Vorſtehere Nahmens der Gemeinde zu Fürth, und derer incorporirten Dorffſchafften.

Beylagen

vid. Staats-Spiegel 1748. p. 1240. ſeqq.

Lit. B.

Dictatum Ratisbonæ, die 9 Octob.
1748.
per Chur-Sachſen.

P. P.

Bey Ew. Excellenzien, und unſeren hochgeneigten Herren, haben die, aus vermiſchten Hochfürſtlich-Onolzbachiſch-Hochlöbl. Bambergiſch-Dom-Pröbſtlichen, und Nürnbergiſchen, insgeſammt aber der Evangeliſchen Communion zugethane Unterthanen, beſtehende Gemeinde zu Fürth, und zur daſelbſtigen

Nürnbergiſchen Parochie incorporirte Dorffſchafften, ſich die Freyheit genommen, ihre bey Ihro Kayſerl. Majeſtät wider die Hochlöbl. Dom-Probſtey zu Bamberg angebrachte gegründete verſchiedene Beſchwerden, insbeſondere die, wider die alte und beſtändige Obſervanz, angemaßte neuerliche Conſtituirung eines Catholiſchen Adjuncti, cum ſpe ſuccedendi, zu der ſonſtigen mit einem Auguſtanæ Confeſſioni addicto Subjecto, ſowohl vor- als in Anno decretorio, und von ſolcher Zeit an immerfort in ununterbrochener Reihe beſetzt geweſenen Dom-Pröbſtliche Gerichtsſchreiberey in bemeldtem Fürth mit allſchuldigſtem Reſpect vorzutragen, und dieſerwegen kräfftigſte Interceſſionales an Ihre Kayſerl. Majeſtät ſich unterthänig auszubitten.

Wie wir uns nun auf den mehreren Innhalt ſothanen in ihrem Nahmen überreichten unterthänigen Memorials, und mit deſſen Wiederholung nicht zu behelligen, beziehen, hiernächſt aber auch, vermög der alleinig uns allda zuſtehenden Kirch-Herrſchafftl. Jurium, uns competiret und oblieget, daß in gedachtem Ort Fürth einige den ſtatum Religionis normalis abändernde Reichs-Friedens-Schluß-widrige Neuerung in Eccleſiaſticis, und in den mit dieſen in unzertrennlicher Connexion ſtehend- und beſondere Influenz habenden Politicis, nicht unternommen werde, beſt-möglichſt, und zwar in angeregtem hierzu abzielenden nachtheiligen Fall um ſo mehr abzuwenden, damit nicht durch die Inſtallirung eines Catholiſchen künfftigen Nachfolgers in beſagter Gerichtsſchreiberey ein Evangeliſches Mitglied der Fürthiſchen Kirchen-Gemeine auf beſtändig entzogen, und damit denen in Anno decretorio, und noch lange in folgenden Zeiten allda ſich jedermahlen befundenen, zur Evangeliſchen Communion bekennenden Dom-Pröbſtlichen Amtleuten nachgehende, obſchon widerrechtliche Abänderung gemachet, und Catholiſche Amtmänner eingeſetzet, mithin gleichſam ein Simulta-

neum eingeſchlichen, nicht weniger erſt jüngſthin dem jederzeitigen Evangeliſchen Gerichts-Diener ein Catholiſcher neuerlich ſurrogiret worden, nun auch der zweyte Catholiſche Beamte eingeſchoben, und alſo von dem Dom-Pröbſtlichen Vogtey-Gerichts-Amt alle Evangeliſche Subjecta (womit jedoch ſolches angeführtermaſſen völlig beſetzet geweſen) in perpetuum ausgeſchloſſen, auch auf gleiche Art deren, aus puren Evangeliſchen Membris, beſtehenden daſelbſtigen Gerichts-Schöpffen, bey vorkommender neuen Wahl, Catholiſche Schöpffen obtrudiret, und wohl gar jene von dieſer Succeſſion abgetrieben, ja am Ende ein völliges Jus Reformandi in dem Ort Fürth, zu Unterdruckung der bißhero allein allda in vigore ſtehenden Evangeliſchen Religion, von wohlerwehnter Bambergiſchen Dom-Probſtey, nur auf ihre daſige ſämmtliche, aber auch der Augſpurgiſchen Confeſſion beypflichtende Unterthanen eingeſchränckte Vogtey-Herrſchafft, contra diſpoſitionem Pacis Religioſæ Weſtphalicæ, ſich unterzogen werden möchte, bevorab, daß mehr zu befürchten ſtehet, da ohnedem durch ein unbefugtes Meß-Leſen, in dem daſelbſtigen Dom-Probſteylichen Amtmanns-Hauſe, das Exercitium Catholicæ Religionis nach und nach allda einzuführen, ſchon einigemahl tentiret worden iſt:

Alſo befinden wir uns, bey dieſen, dem Statui publico Eccleſiaſtico Evangelico zu Fürth, immer gefährlicher fallenden, unſern allדaſigen Kirchen-Herrſchafftlichen Gerechtſamen infringirenden Abſichten, bemüßiget, Ew. Excellenzien &c. hiermit unterthänig und geziemend zu erſuchen, daß Dieſelben ohnzielſetzlich, zu zeitiger Siſtirung anberegter nachtheiliger Folgerungen, der ſupplicirenden Fürther- und obiger zu daſiger Nürnbergiſchen Pfarr incorporirten Gemeinden in ihrem Eingangs erwehnten unterthänigen Petito, vermittelſt an Jhro Kayſerl. Majeſtät ablaſſenden viel-vermögenden Interceſſionalis, gnädig und hochgeneigt zu gratificiren geruhen möchten.

Ew. Excellenzien ꝛc. Reichs-geprieſene unausgeſetzte Obſorge vor die Aufrechthaltung des allgemeinen Weſens läſſet auch uns ins beſondere an dieſer gnädigen und hochgeneigten Unterſtützung des Status Religionis Evangelicæ zu Furth in den angezeigten gravirenden Fällen im mindeſten nicht zweifeln. Worzu dann ſowohl ſolche nochmahls, als auch die hierbey mit periclitirende, uns, als einem Evangeliſchen Reichs-Stand, allda competirende Kirch-Herrſchafftliche Gerechtſame, wir mit geziemender Verehrung und Hochachtung empfehlen, auch in dieſer allſtets verharren

Ew. Excellenzien ꝛc.

Datum, den 7. Sept. 1748.

dienſt-und bereitwilligſte

Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg.

Lit. C.

Dictatum Regenſpurg, d. 9 Octobr. 1748.
per Chur-Sachſen.

Fünfftes Schreiben an ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung zu Weilburg, ſub dato Weilburg, den 16 Auguſti, 1748. die Religions-Gravamina zu Frieſenheim betreffend.

Nebſt Beylagen Num. 23. cum Subadj. A. B. C und Num. 24.

P. P.

Ew. Excellenzien, und unſern Hochgeehrteſt-auch Hochgeehrten Herren, können wir nicht umhin, vermit-

vermittelſt gegenwärtigen, den Fortgang der nie erhörten auſſerordentlichen Gewaltthaten, womit das Chur-Pfältziſche Ober-Amt Alzey gegen die Evangeliſche Unterthanen des Fürſtl. Naſſauiſchen Eigenthums-Orts Frieſenheim, an der Sültz, verfahret, geziemend zu hinterbringen, und weiſet in ſpecie das Memoriale ſub Num. 23. ſo gedachte Unterthanen an unſers gnädigſten Fürſten und Herrn Hochfürſtliche Durchlaucht ohnlängſt eingereichet haben, wie hart durch anhaltende Execution in dieſelbige, ihnen eine Erklärung abzuzwingen, gedrungen worden ſeye, wodurch auch, gleichwie auch durch die andictirte Straſe, wie nicht weniger angekündete militariſche Execution, ſo viel geſchehen iſt, daß ſie ſich, denen Catholiſchen ein Exercitium ſimultaneum zu geſtatten, würcklich erkläret haben; wie dann der Stadtſchreiber von Odernheim des Endes expreſſe nach Frieſenheim gekommen, die dortige Evangeliſche Unterthanen, Mann vor Mann, vernommen, und denſelbigen eine Declaration ſothanen Innhalts zu ihrer Unterſchrifft vorgeleget hat. Nun haben wir zwar die Ohnſtandhafftigkeit dieſer Sache nach dem Schreiben ſub Num 24. der Chur-Pfältziſchen Regierung zu remonſtriren ohnermangelt; alleine es iſt nun nicht nur das Simultaneum (deſſenthalben, wie aus dem Adjuncto ſub Lit. A. ad Num. 23. zu erſehen, während eingelegt geweſener Execution der Catholiſche Paſtor Zengerle, dem Lutheriſchen Pfarrer die Zeit allbereits vorzuſchreiben, ſich unterſangen,) würcklich ordentlich eingeführet, ſondern auch ohne höhere Hülffe deſſen Abſtellung nimmermehr anzuhoffen. Ew. Excellenzien ꝛc. haben vor dieſe bedrangte Evangeliſche Gemeinde jüngſtens die Gnade gehabt, derſelbigen in Dero Interceſſions-Schreiben an Kayſerliche Majeſtät mit zu erwehnen, wovor wir alſo den geziemenden Danck hiermit erſtatten, und nicht zweiflen, es werden Dieſelbe, obrecenſirten neuen Umſtänden nach, Dero kräfftigſte Interpoſition ebenfalls anzu-

wenden, Sich nicht entgegen ſeyn laſſen, als welches dasjenige iſt, warum, Nahmens unſers gnädigſten Fürſten und Herrn, wir Dieſelbe hiemit erſucht haben wollen, die wir anbey mit ohnabläßiger Veneration und Hochachtung ſind

Ew. Excellenzien ꝛc.

Weilburg,
den 16. Auguſt, 1748.

dienſt-ergebenſt- und willigſte
Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Cantzlar,
Geheimde und Regierungs-Räthe.
vid. Wimpf.

Lit. D.

Communicatum Menſe Octobr.
1 7 4 8.
per Chur-Sachſen.
P. P.

Ew. Excellenzien ꝛc. werden aus der beygehenden Specie Facti, Num. 1. nebſt andern Beylagen, erſehen, was mein Vatter, Leonhard Lauter, und hinterlaſſene 8. Kinder, für unerhörte Religions-Bedruckungen von dem Cloſter Kayſersheim bey 40. Jahren nicht allein erdultet, ſondern auch biß dieſe Stund leiden müſſen. Da wir nun aller Orten Hülffe, und zwar vergeblich, geſuchet, indem gedachtes Cloſter vermeynet, daß wir bey denen höchſten Reichs-Gerichtern durch einen Proceſs die Sache ausmachen ſolten, worzu wir nicht im Stand, ſolche hierzu gebrauchte Unkoſten herbey zu ſchaffen; ſo habe ich mich Endes-benannter, als ein Chur-Pfältziſcher Coloniſt, bey Ihro Königliche Majeſtät in Preuſſen, als ein Bürger in Berlin, in allergnädigſte Protection begeben. Und da nun höchſtgedachte Königliche Majeſtät uns armen Leuten die allerhöchſte Gnade erwieſen, und dienlicher Orten intercediret; ſo hat auch dieſes nicht verfangen

wollen. Bin ich alſo genöthiget worden, Ew. Excellenzien ꝛc. unterthänigſt zu erſuchen, ſich unſer zu erbarmen, und das Cloſter Kayſersheim zu vermögen, daß uns unſere rechtmäßige Forderung, ſo uns muthwilliger Weis vorenthalten wird, endlich abgefolget werden möge. Was ich alles hiebey lege, kan durch öffentlichen Druck mit Wahrheits-Grund der Welt vor Augen geleget werden. Vor welche höchſte Gnade ich in tieffeſter Submiſſion erſterbe,

Ew. Excellenzien ꝛc.

Berlin, den 14. Sept. 1748.

unterthänigſter
Johann Jacob Lauter,
Chur-Pfältziſcher Coloniſt, und der Zeit Burger und Schneider hieſelbſt.

Beylagen/
vid. Staats-Spiegel, 1749. p. 283. 291. 293. 294.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Das Hochſtifft Eichſtädt hat nicht lang geſäumet, der Fürſtlich Brandenburg-Onoltzbachiſchen kurtzen und Acten-mäßigen Erzehlung/in Betref der Eichſtädtiſchen Wild-Diebe/
Cap. II. §. 1. Septemb. 1748. p. 54.
eine ſo betitulte Kurtze/aber doch in Actis begründete und wahrhaffte Antwort
vid. Staats Spiegel, 1748 P. 51. p. 1056.
entgegen zu ſetzen. Beyderſeitige Geſchichts-Erzehlungen ſind freylich gar ſehr von einan-

der unterſchieden; und will man Eichſtädtiſcher Seits die, zu Colorirung des gegenſeitigen letztern Betragens, in vorerſagter Schrifft angeführte Gründe gar nicht goutiren und paſſiren, am allerwenigſten ſich zu Schulden kommen laſſen, daß man in Stellung der Wild-Diebe ſich nicht willfährig und Receſsmäßig ſolte erzeiget haben, da man ſich vielmehr überhaupt zur genaueſten Erfüllung derer Verträge anerkläret, und dagegen die Stellung jenſeitiger Verbrecher verlanget hätte.

§. 2. Es iſt Reichs-kundig, was für Irrungen ſich zwiſchen Chur-Cölln und dem Grafen von Neuwied, dann Chur-Trier, wegen Erbauung einer Brücke unter dem Rhein, ſeit 1742. enthalten.

vid. Moſers Staats-Hiſtorie Teutſchlands, T. I. p. 754. T. II. p. 296.

Da nun, in Anſehung gewiſſer Zeit-Läuffte, dieſer Brücken-Bau bißher auf ſich beruhend geblieben; als hat die Gräfl. Wied-Neuwiediſche Regierungs-Cantzley, damit das Publicum nicht auf die Gedancken gerathen möge, ob hätte man Gräflicher Seits quæſtionirte Befugnüß auf einmahl verlohren gegeben und deſeriret, für räthlich erachtet, nachſtehendes Pro Memoria Lit. A. durch den Gräflichen Comitial-Geſandten von Piſtorius in Comitiis bekannt machen zu laſſen.

Die dieſem Pro Memoria beygelegt-geweſene Deduction iſt die bereits zu Franck-

furt ehehin ans Licht gettettene Nachricht von dem ſogenannten Dominio Rheni.

vid. Tom. II. Sammlung der Staats-Schrifften nach dem Tod Kayſer Carl des VII. pag. 963. ſeqq.

Wir gedencken hac occaſione eines Send-Schreibens eines Teutſchen Rechtsgelahrten an einen ſeiner guten Freunde in hac materia, worinnen er ſeine Gedancken über ein Diploma Kayſers Sigismundi vom Jahr 1487. ingleichen über ein vom Kayſer Rudolpho II. der Stadt Speyer Anno 1576. ertheiltes Privilegium eröffnet, und vermeynet, daß, da in beyden Urkunden der Rheinſtrohm Cæſaris & Imperii liberum flumen genennet werden, ſolches dem in neueren Zeiten in Controvers gezogenen Dominio Rheni, welches die vier Churfürſten am Rhein, ſeit Errichtung ihrer Verein, prætendiren, entgegen wäre, zumahlen auch wider das von Chur-Trier von weyland Kayſer Carl den IV. Anno 1354. erhaltene, und Anno 1376. beſtättigte Privilegium noch verſchiedenes zu erinnern wäre.

Lit. A.

Pro Memoria.

Es iſt die, zwiſchen Chur-Cölln und Neuwied eines, ſodann Chur-Trier, andern Theils, vor einigen Jahren ſich, wegen einer fliegenden Brücke auf dem Rhein, erhobene Strittigkeit in dem gantzen Römiſchen Reich viel zu bekannt geworden, als daß man dieſerhalben eine umſtändliche Erzehlung anſtellen ſolte.

Nachdeme hingegen gewiſſe Zeit-Läuffte ſothaner Brücken-Sache unvermuthet, auch ohne eintzige diſſeitige Veranlaſſung, eine Abänderung und Halte gemacht, hierdurch aber nur, wenn man in Publico gantz dazu ſtillſitzen wolte, es, ob habe man ſeine ſo klare Befugnüß auf einmahl verlohren gegeben, oder deſeriret, das Anſehen gewinnen, und zu allerhand nachtheiligen Folgerungen der Anlaß genommen werden dörffte; Als hat man nicht allein in der ſub Lit. A. anliegenden gründlichen Deduction das diſſeitige Recht, nebſt dem vormahligen Reichs-Hof-Räthlichen Verfahren, jedermänniglich vor Augen legen, ſondern auch ſämmtlichen Churfürſten und Ständen des Reichs eine Sache, welche ſonderheitlich all diejenige, deren Lande am Rheinſtrohm gelegen, in ihren Folgen intereſſiret, zur gäntzlichen Notiz und Einſicht anheim geben, ſomit zugleich ſich und der Poſterität die künfftige Competenz auf Art und Weiſe, wie es denen gemeinſamen Territorial-Juribus eines jeden Standes, und beſonders auch denen Reichs-Conſtitutionen und Verfaſſungen, am gemäſſeſten geſchehen mag, ausdrücklich vorbehalten wollen. Neuwied, den 20. Jul. 1748.

Hochgräfl. Wied-Neuwiediſche
Regierungs-Cantzley.

§. 3. Eine der erſten und vorzüglichen Bemühungen Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Mecklenburg-Schwerin, bey dem Antritt Dero Regierung, ware, diejenigen Irrungen mit denen Land-Ständen,

vid. Moſers Reichs-Hiſtorie von Teutſchland, T. II. Cap. 50. p. 773. ſeqq.

welche geraume Zeit her ſo viele unglückliche Folgen über die Mecklenburgiſche Lande ge-

zogen, durch gütliche Handlungen und Vergleiche von Grund aus zu heben.

Zu ſolchem Ende berieffen höchſt-Dieſelbe Menſe Jan. c. A. ſämmtliche Land-Räthe, Deputirte des Adels, und die Städte, nach Schwerin. Die Zuſammenkunfft geſchahe den 28 Febr. und die Tages darauf erfolgte Propoſition beſtunde in ſubſtantialibus darinnen: 1) Die bißherige ohnehin in Widerſpruch ruhende Communion mit dem Hertzogl. Strelitziſchen Haus, als die Quelle bißheriger Mißhelligkeiten, gantz, und ſolchergeſtalten aufzuheben, daß geſammter Mecklenburgiſcher Ritter- und Landſchafft unter ſich habende Union allenthalben in ſalvo verbleiben ſolle; 2) Ein zulängliches und unanſtößliches Mittel ausfindig zu machen, wodurch die, zwiſchen der Ritterſchafft und Städten, puncto Modi contribuendi & Quotarum, entſtandene Irrungen abgethan, und allen dieſerhalben beſorglichen Proceſſen vorgebeugt werden könne; 3) Den gemeinſamen Bedacht dahin zu nehmen, wie die, ohne Verſchulden Sr. Hochfürſtl. Durchl. in benachbarter Mächte Hände gerathene Fürſtl. Aemter zum völligen Genuß des Hertzogl. Hauſes wieder hergebracht werden mögen.

Wider alles Vermuthen äuſſerten ſich gleich bey dem Eingang derer Berathſchlagungen hierüber von denen Land-Ständen viele Bedencklichkeiten und Zweifel, welchen man Fürſtlicher Seits mit dieſer Erläuterung

abzuhelffen ſuchte, wie nehmlich ad 1) Jhro Hochfürſtl. Durchl. gemeynet wären, daß das Hertzogl. Haus Strelitz in Zukunfft in ſeinen Landen, vi Juris territorialis, ein beſonderes Appellations-Gericht und Conſiſtorium, auch ſeinen eigenen Land-Tag errichten und halten möge; ad 2) höchſt-Dieſelbe der Ritterſchafft frey ſtelleten, entweder den Huſen-Modum beyzubehalten, oder einen bequemern ausfindig zu machen, jedoch mit dem Vorbehalt, ratione Contributionis in ihren Domainen, nach Gutbefinden, ſelbſten zu diſponiren, und ſolche unmittelbar einheben zu laſſen; in Anſehung der Städte aber würde ein billiger Licent-Modus der füglichſte ſeyn, mit deſſen Ertrag Sie ſich begnügen laſſen wolten, jedoch, daß ebenfalls das Aufkommende unmittelbar an Jhro gebracht werde. Und weilen die Union zwiſchen Ritter- und Landſchafft unalterirt bleiben ſolle; ſo wären Se. Durchl. geneigt, zu denen nöthigen Ausgaben aus dem Land-Kaſten nicht alleine aus denen Domainen ein zu determinirendes Jahrs-Quantum baar einliefern zu laſſen, ſondern hielten auch für billig, daß von denen Städten ebenfalls ein proportionirlicher Zuſchuß in den Land-Kaſten geſchehe. Ad 3) erklärten ſich höchſt-Dieſelbe, daß, ſo lieb Jhro auch die Anerbiethung eines Don gratuit wäre, Sie dennoch weit lieber ſeheten, wenn ſolches zu dem bevorſtehenden Abtrag derer bekannten Executions-Koſten bey

der in Conferenz mündlich in Vorſchlag gekommenen General Capitation mit angewendet würde, als zu welchem Ende Ritter- und Landſchafft die Errichtung davon durch ein zu entwerffendes Schema zur Hertzogl. Approbation vorzuſchlagen hätten. Auch ſolcher hinnach, und da auch dieſe wider alles Vermuthen gemißdeutet worden, folgte eine weitere Hertzogliche Erklärung unterm 2ten Martii d. A.

Da nun dieſer erſte Verſuch zu einem gütlichen Accommodement fruchtlos abgelauffen, indeme ab Seiten der Ritterſchafft, unter vorſchützenden Mangel einer Vollmacht, ſich hierüber nicht heraus gelaſſen wurde, ſchlugen Se. Durchl. einen andern Weg, zu Erreichung ſothaner ihrer beharrlichen friedfertigen Abſichten, mittlerweile, und biß zu anhoffender Einlangung mehrgedachter Ritterſchafftlichen Erklärung, vor, maſſen höchſt-Dieſelbe ſich mit der Stadt Roſtock, über alle, ſeit vielen Jahren, zwiſchen denen Landes-Herren und der Stadt, in Streit geweſene Stücke, in einen vollſtändigen Vergleich einlieſſen.

Dieſer Vorgang veranlaßte die Ritterſchafft, ihre Bedencklichkeiten hierüber Sr. Durchl. Menſe Aprilis ſchrifftlich zu eröffnen, und ſothanen Vergleich nicht undeutlich in Zweifel zu ziehen, mit der angefügten Bitte, Se. Hochfürſtl. Durchl. geruhen wollen, in denen die Ritter- und Landſchafft mit

betreffenden Sachen, ohne deren Zuziehung, keinen ſeparaten Vergleich mit der Stadt Roſtock zu ſchlieſſen, ſondern damit ſo lange Anſtand zu nehmen, biß darüber auf dem nächſt bevorſtehenden und allbereits ausgeſchriebenen gemeinen Lands-Convent mit ſelber zuvor communiciret worden.

Ohngeachtet nun Se. Durchl. dieſerhalben offt-mentionirter Ritter- und Landſchafft ihr unſtatthafftes Concurrenz-Begehren überzeugend vorſtellen, und zu dem Ende anführen lieſſen, wie es nicht nur ſchlechterdings wider die Offenkündigkeit derer Geſchichte, daß Ritter- und Landſchafft vorhin zu allen mit dieſer Stadt getroffenen Vergleichen gezogen worden, ſondern auch derſelben unverborgen ſeye, daß, wenn gleich in vorigen Zeiten ſie bey Verträgen concurriret, ſolches aber nur blos in der Qualität erbettener, und aus Fürſtlicher Vergünſtigung zugelaſſener Unterhändler geſchehen, ſo hätte man doch ab Seiten der Ritterſchafft kein Bedencken, unter dem Nahmen Ritter- und Landſchafft, an Kayſerl. Majeſtät hierüber zu appelliren.

Mittlerweilen kam von offterwehnter Ritter- und Landſchafft eine weitläufftige Ablehnungs-Schrifft, auf die angeführte Vergleichs-Vorſchläge zum Vorſchein, mit der angehängten Erklärung, daß ſelbe auf den Grund des Schweriniſchen Vertrages de Anno 1701. eine Befeſtigung des unterthänigſten Vertrauens zu verſuchen geneigt wäre.

Hertzoglicher Seits wagte man noch einen Verſuch zu gütlichen Vergleichs-Handlungen mit der Ritterſchafft, nachdeme man mit dem Corpore der geſammten Städte, oder eigentlich ſo genannten Landſchafft, mit gedeylichem Anſchein auf den Zweck eines neuen Vergleichs bey einer abſonderlichen Convocation ſich vernommen und verſtanden war, und ſchriebe unterm 20. Junii eine allgemeine Ritterſchafftliche Zuſammenkunfft in Güſtrow auf den 20. Julii aus.

Denen dagegen von ſelber, wider Vermuthen, geäuſſerten Bedencklichkeiten, ſonderheitlich wegen der Heu-Erndte, und dem weiters gethanen Prolongations-Geſuch, gaben Se. Durchl. ohnbedencklich Platz, und ſchrieben unterm 24. Sept. forderſamſt einen allgemeinen Convocations Tag auf den 30. Octob. aus, worinnen zugleich der 14. Nov. zu Eröffnung des Land-Tages zu Güſtrow beſtimmet war; da inzwiſchen von Land-Räthen und Deputirten zum engern Ausſchuß auf den 5 Octobr. ein allgemeiner Landes- und Ante Comitial-Convent nach Roſtock ausgeſchrieben, und das, was Lit. A. zeiget, daſelbſt verhandelt wurde.

Uber Vermuthen erhielten Se. Durchl. von mehr-mentionirter Ritterſchafft durch eine beſondere Land-Ständiſche Deputation ein abermahliges Ablehnungs- und Verbittungs-Schreiben, worinnen ſothane Convocation als zu allgemein, ungewöhnlich und

unbequemlich, auch denen Land-Ständiſchen Gerechtſamen zu nahe treitend, nicht weniger der Ort zur Convocation und zum Land-Tag zu ſothaner Vergleichs-Handlung unfähig angegeben wurde.

Se. Durchl. führten zwar denen Querulirenden, mittelſt Reſcripti vom 10. Octob. die Nothdurfft zu Gemüthe, gaben auch, in Anſehung des Orts, zum dißjährigen Land-Tag alle Verſicherung gegen künfftig nachtheilige Folgen, und lieſſen durch ihr Miniſterium denen in Schwerin anweſenden Deputirten alle gründliche Vorſtellung von der, bey der allgemeinen Convocation, obwaltenden Landes-Fürſtlichen unſtrittigen Berechtigung thun: Alleine dieſe beharrten, deſſen ohngeachtet, bey Verbittung ſothaner allgemeinen Convocation, und des Ortes zum Land-Tag; dahero Se. Durchl. mit Vorbehalt Dero Landesherrlichen Gerechtſamen, in ihre Bitten willigten, und den Ort des Land-Tages, ſtatt Güſtrow, in Sternberg, beſtimmten.

Statt verhoffter Land-Ständiſcher Bereitwilligkeit, muſten Se. Hochfürſtl. Durchl. aus dem Jhro von denen verſammleten Land-Räthen, Land-Marſchällen und Deputirten von der Ritterſchafft überreichten Memorial wahrnehmen, daß man ſothane Zuſammenberuffung und Einladung ſo gefährlich angeſehen, daß ſelbe ſich dagegen durch Reichs-Mittel zu verwahren Urſache zu haben vermeyn-

ten. Dahero Se. Durchl. ſich bemüßiget ſahen, in einem weitern Reſcript vom 19. Octobr. auf der pflichtſchuldigen Comparitione Singulorum um ſo mehr ein, für allemahl zu beſtehen, je unerheblicher die dagegen gemachte Einwendungen wären, und je weniger Sie vermuthen könten, daß ein getreuer Vaſall und Landſaß mit Beſtand ſeiner Obliegenheit ohne erhebliche Urſachen ausbleiben dörffe, oder ſich in Dero Hof-Lager weniger ſicher, als auf ſeinen Güthern, halten werde.

Inzwiſchen brach der Convocations-Tag herein, und es fanden ſich von der Ritterſchafft 44. von denen Städten aber 15. Perſonen den 29. Octobr. ein, welchen am 30. d. M. die ſub Lit. B. anliegende Propoſition eröffnet, und zugleich auch der Landes-Fürſtl. Confirmations-Brief über alle Ritterſchafftliche Privilegia und Gerechtigkeiten, laut Lit. C. behändiget wurde. Der Erfolg hievon war, daß man alles nur ad referendum genommen, mit dem Anhang, wie bey nächſt-kommendem Land-Tage, Ritter- und Landſchafft, nach ihrer beywohnenden pflichtmäßigen Devotion ſich zu erklären, auch zugleich ihren treueſten Eifer für das gemeine Wohl des Hochfürſtl. Hauſes, und deſſen Land und Leute, in mehrern darzulegen unermangeln würden. Weſſen ſich nun Se. Durchl. hierauf erkläret, zeiget Lit. D. womit alſo dieſer Convocations-Tag ſich fruchtlos geendiget.

Wir bemercken hierbey noch den Unterſcheid unter denen Landes- und Convocations-Tägen, welcher darinnen beſtehet, daß, wenn das gantze Corpus Provinciale, nach vorgängigem Fürſtl. Ausſchreiben an Singulos von der Ritter- und Landſchafft zuſammen kommt, und von denen Landes-Angelegenheiten berathſchlaget, ſolches Comitia Provincialia, oder Land-Täge: wenn aber von dem Landes-Herrn bey erſcheinender Noth, ob moræ periculum, nur die Land-Räthe, Marſchälle und Deputirten von der Ritterſchafft und Städten beruffen werden, dieſe Conventus publici oder Convocations-Täge benahmſet werden.

Lit. A.

Extractus des Ritter- und Landſchafftlichen Convents Protocolli, gehalten auf dem Rathhaus zu Roſtock, den 5 Octob. 1748.

Proponirte der Herr Land-Rath von Pluskow, nomine des engern Ausſchuſſes:

Es haben die jetzigen Landes-Angelegenheiten und Umſtände einem engern Ausſchuß Anlaß und Gelegenheit gegeben, dieſen allgemeinen Landes- und Ante-Comitial-Convent, nach nunmehro, GOtt Lob! glucklich zurück gelegten Saat-Zeit, anhero auszuſchreiben, und lebet der engere Ausſchuß der Hoffnung, es werden die gegenwärtigen Herren Deputati zulängliche Inſtructiones und Vollmachten von ihren Herren Committenten erhalten haben, damit ſie im Stande ſind, ſolche gemeinſchafftliche Schlüſſe

zu faſſen, wodurch die von der Ritter- und Landſchafft bereits genommene patriotiſche Reſolutiones und Abſichten weiter zum Effect gebracht, die alte Landes-Verfaſſung, die Gerechtſame derer Stände, nebſt der gemeinen Union, mithin das wahre Wohl unſers geliebten Vaterlandes aufrecht erhalten werdeu möge. Die von der Ritter- und Landſchafft, zu Erreichung dieſes Endzwecks, dem Collegio des engern Ausſchuſſes bißher gethane Aufträge ſind nach der Intention und zum Beſten des Landes beſt-möglichſt betrieben, und kan der engere Ausſchuß zuförderſt nicht unangezeigt laſſen, daß nicht nur die wider den Roſtockiſchen Vergleich ergriffene Appellation würcklich zu Wien, bey dem höchſtpreißlichen Reichs-Hof-Rath introducirt, und Libellus Gravaminum zur Ubergab fertig ſeye, ſondern, daß man auch von einem Hochfürſtl. Strelitziſchen Reſcripto d. d. 15. Maji c. A. betreffend die Separation des Stargardiſchen Creyſes von denen übrigen zweyen Creyſen, an Se. Kayſerl. Majeſt. eine allerunterthänigſte Appellation interponiren müſſen, welche auch bereits bey dem Reichs-Hofrath introduciret worden, und iſt Libellus Gravaminum gleichfalls ſchon fertig ꝛc.

Lit. B.

Proposition.

Dem Durchl. Fürſten und Herrn, Herrn Chriſtian Ludwig, Hertzogen zu Mecklenburg, Fürſten zu Wenden, Schwerin und Ratzeburg, auch Grafen zu Schwerin, der Lande Roſtock und Stargard Herrn, gereichet es zu beſonders gnädigem Gefallen, daß Dero getreue Ritter- und Landſchafft zu gegenwärtigem Convocations-Tage ſich einzufinden nicht ermangelt. Ihro Durchl. ſind dadurch in ihrem gnädigſten Vertrauen, es werde von der Ritter- und Landſchafft, um die auf allgemeine Beruhigung und Wohlfahrt gerichtete Abſichten mit zu befördern, aller möglicher Bey-

trag geſchehen, zu beſonderm Vergnügen mercklich beſtärcket.

Als es nun bereits männiglichen bekannt iſt, wie ſehr Ihro Hertzogl. Durchl. auf allen Seiten dahin Bedacht genommen, durch Vergleiche und gütliche Wege über alles, was den Nahmen einer Irrung und Differenz haben könte, gäntzlich hinaus zu gehen; ſo iſt es auch Ihr recht vollkommenes Landes-väterliches Vorhaben, auf gegenwärtigem Convocations-Tage einen heilſamen Grund zu einer völligen Beylegung alles deſſen, was entweder fürs Vergangene, oder fürs Gegenwärtige und Künfftige, den geringſten Schein einer Streitigkeit haben möchte, mittelſt vereinigter Berathſchlagungen, zu legen.

Ihro Hertzogliche Durchlaucht wollen demnach dieſer ihrer Landesväterlichen Bezeigung dadurch die erſte Beſtärckung in der That ſelbſt geben, daß Sie Ihrer getreuen Ritter- und Landſchafft alle ihre wohl erworbene Gerechtſame und Privilegia in gehöriger Form beſtättigen, und den vollzogenen Confirmations-Brief zugleich, nach geſchehener öffentlichen Verleſung, der Ritter- und Landſchafft zu Händen ſtellen laſſen.

Ihro Durchl. verſehen ſich zu Ihrer getreuen Ritter- und Landſchafft gnädigſt, ſie werden von dieſem Merckmal Ihrer Landes-Fürſtlichen Propenſion und Hulde unterthänigſt zufrieden, und dagegen ihrer Seits nunmehro auch bedacht ſeyn, ihre Devotion kennbar zu machen, mithin nach der Wiſſenſchafft, welche von den vornehmſten Hertzoglichen Haus-Angelegenheiten der Ritter- und Landſchafft beywohnet, eine patriotiſche Erklärung, worinn ſie den dauerhafften Grund einer künfftigen allgemeinen Beruhigung und Landes-Wohlfahrt zu ſetzen und zu finden vermeyne, an Ihro Durchl. abzugeben.

Höchſt-Dieſelben werden ſich darauf weiter dergeſtalt heraus zu laſſen nicht ermangeln, wie es Ihrem recht friedliebend-geſonnenen Landes-väterlichen Gemüth,

muth, und dem heilſamen Zweck des gemeinen Landes-Wohls, mithin daß jedermann ſeines Rechts in Ruhe genieſſen möge, gemäß iſt. Schwerin, den 30. Octobr. 1748.

Lit. C.

Confirmations-Brief.

Von GOttes Gnaden Wir Chriſtian Ludwig, Hertzog zu Mecklenburg ꝛc.

Urkunden und bekennen hiemit für Uns und unſere Erben, nachkommende Hertzoge zu Mecklenburg, und ſonſt jedermänniglich: Als Wir nach tödtlichem Hintritt des weyland Durchlauchtigſten Fürſten, Herrn Carl Leopold, Hertzogen zu Mecklenburg ꝛc. Unſers vielgeliebten Herrn Bruders Liebden, die Regierung Unſerer Hertzogthümer, Fürſtenthümer und Lande Mecklenburg angetretten, und gleich Anfangs derſelben nichts ſo ſehr, als die glückliche Erreichung eines dauerhafften Grundes zur allgemeinen Landes-Wohlfahrt, zu Hertzen genommen, auch ſolchem Unſerm Zweck nichts gemäſſer befunden, als Unſerer ehrbaren, auch lieben getreuen Ritter- und Landſchafft die geſuchte Confirmation ihrer Privilegien und Gerechtigkeiten, welche von Unſern in GOtt ruhenden Vorfahren an der Regierung ihnen Landesfürſtlich ertheilet worden, als jetzt-regierender Landes-Fürſt ebenfalls zu ertheilen; daß Wir demnach, obwohl ſonſt die Confirmation der Privilegien eigentlich nach geleiſteter Erb-Huldigung zu geben Herkommens iſt, dennoch aus bewegenden Urſachen für dieſesmahl, und in gnädigſter Zuverſicht, daß Unſere getreue Ritter- und Landſchafft ſich allewege ihrer, Uns, als ihrem Erb- und Landes-Herrn, ſchuldigen unterthänigſten Pflichten wohl erinnern wird, derſelben ihre wohlhergebrachte Privilegia, Reverſalen, Freyheiten und Gerechtigkeiten, inſonderheit die, von Unſeren in GOtt

ruhenden Vorfahren, in den Jahren 1572. und 1621. gegebene Aſſecurationes und Reverſales, nicht weniger die hiebevor ergangene Landesfürſtliche Reſolutiones ad Gravamina, ſoviel aus hoher Landesfürſtlicher Macht und Autorität, auch von Rechts-und Gewohnheits-wegen geſchehen kan und mag, hiemit und krafft dieſes, in Gnaden beſtättiget und befeſtiget haben. Confirmiren und beſtättigen alſo mehrgedachter Unſerer getreuen Ritter- und Landſchafft ihre wohlerworbene Freyheiten und Gerechtigkeiten, wie obgedacht, ſammt und ſonders nochmahls wiſſend- und wohlbedächtlich für Uns und Unſere Erben, nachkommende Hertzoge zu Mecklenburg, und verſichern zugleich gnädigſt, daß Wir ſie dabey Landesfürſtlich, wie es recht und billig, laſſen, ſchützen, handhaben und vertretten wollen: Alles getreulich und ſonder Gefährde.

Urkundlich haben Wir dieſen Confirmations-Brief unter Unſerer eigenhändigen Unterſchrifft und aufgedrucktem Fürſtlichen Innſiegel ertheilet. Behalten Uns aber ausdrücklich hiemit bevor, die ſolenne Erb- und Landes-Huldigung beyder Unſerer Hertzogthümer und geſammten Landes, ſobald Wir ſolches gelegen finden, gewöhnlich- und hergebrachtermaſſen einzunehmen. Datum auf Unſerer Veſtung Schwerin, den 30. Octob. 1748.

(L. S.) Chriſtian Ludwig.

Lit. D.

Chriſtian Ludwig ꝛc.

Unſern ꝛc. Wir haben verleſen angehöret, welchergeſtalt ihr euch auf die, bey gegenwärtiger Convocation, am vorgeſtrigen Tage geſchehene gnädigſte Propoſition, mittelſt unterthänigſter Erklärung von geſtrigem Dato, vernehmen laſſen wollen.

Gleichwie es nun Unſerer Landesfürſtlichen gnädigſten Abſicht und Erwartung wohl allerdings gemäſſer

geweſen, wenn Unſere Ritterſchafft zu dieſem Convocations-Tage, wie von einigen, zu Unſerm beſondern gnädigſten Gefallen, geſchehen iſt, in gröſſerer Anzahl gehorſamſt erſchienen, mithin, nach Beſchaffenheit und Erforderung Unſerer ſo gnädigſten Propoſition, etwas gedeyliches zum gemeinen Landes-Beſten ins Werck gebracht wäre: Alſo zweifeln wir auch nicht, es werde von ſämmtlichen unterthänigſt Erſchienenen, ſowohl in ſchuldigem Betracht Unſerer wohlgemeynten Propoſition ſelbſt, als in Anſehung der zugleich ertheilten Confirmation geſammter wohlhergebrachter Ritter- und Landſchafftlichen Gerechtſamen und Privilegien, nunmehro ſelbſt anerkannt werden, daß durch die, gegen Unſere rechtmäßige Convocation, ſo voreilig, als ohngegründet, unternommene Appellation, der gemeinen Sache nicht gerathen, auch durch die, bey ſo gering-zahliger Anweſenheit derer von der Ritterſchafft, nur blos ad referendum geſchehenen Annahm Unſerer Propoſition demjenigen, was ein jeglicher, zu Erreichung Unſers geführten Landesfürſtlichen, und in Unſerm Convocations-Schreiben ſattſam ausgedruckten gemein-nützlichen Endzwecks, in Unterthänigkeit beyzutragen pflichtig, zur Zeit nach Unſerm Wunſch nicht Genüge geſchehen ſeye.

Wir werden immittelſt Unſerer getreuen Ritter- und Landſchafft fürohin weiter Unſere Landesväterliche Propenſion und Sorgfalt für das gemeine Landes-Beſte in allen Fällen gerne ſpüren laſſen, und in Gnaden gewärtig ſeyn, daß auf dem bevorſtehenden Land-Tag der verſicherte treu-unterthänigſte Eifer für das gemeine Wohl, Unſerer vollkommenen guten Intention gemäß, im Werck ſelbſt werde dargeleget werden.

Geſtalten Wir denn in dieſer gnädigſten Zuverſicht die allhier Gegenwärtige in Landes-Fürſtlichen Gnaden, womit Wir euch ſammt und ſonders wohl beygethan verbleiben, hierdurch dimittiren.

§. 4. Dem von Sachſen-Meinungen an das Cammer-Gericht, in Sachen von Diemar contra Sachſen-Meinungen, Mandati, de non offendendo, ſed via juris procedendo, S. C. ut & Citationis ſuper atrociſſimis injuriis, erlaſſenen Bericht

Cap. II. §. 1. Menſ. Jan. 1748. p. 62.

iſt von dem Teutſchen Ordens-Ritter von Diemar eine ſo rubricirte Rechtliche Ableinung entgegen geſetzet worden; von welcher Schrifft, welche in harten Ausdrückungen gegen einen Reichs-Fürſten verfaßt iſt, wir folgenden ſummariſchen Auszug ertheilen:

Nachdeme in dem 1. Cap. eine umſtändliche Geſchichts-Erzehlung præmittiret worden, ſo wird in dem 2. Cap. das Sachſen-Meinungiſche Betragen in dieſer Sache, und inſonderheit dieſes vorgeſtellet, wie das Lit. A. beygehende Mandat und Citation, welches man in Franckfurt anzunehmen verweigert, mehrers nicht, als ſothane Berichts-Erſtattung gewürcket, deſſen Unförmlichkeit in dem 3. Capitel bemercket wird. Das 4. Capitel enthält eine Prüfung derer, gegen verſtandenes Mandat und Citation, eingewendeten generalen Exceptionen, als *Principalis Dignitatis*, *Ingratitudinis*, *Nullitatis* & *mutuarum Injuriarum*, welche ſämmtlich, und zwar 1mo, weilen die Reichs-Fürſten nicht Recht-los wären; 2do, weilen der Freyherr von Diemar, welcher von dem Herrn Beklagten keine Beneficia genoſſen, auch die genoſſene

Wohlthaten niemand verbindlich machten, kein Unrecht zu dulten hätte; 3tio, weilen eine Berichts-Abforderung, als wegen welcher Unterlaſſung eine Nullität gemacht werden wollen, in ſubſtrato, da lis inter Immediatos obwaltet, unnöthig geweſen; und, 4to, weilen die in dem Diemariſchen Supplicato pro Mandato gebrauchte Expreſſiones pro injuriis atrociſſimis nicht zu achten wären, mithin für unſtatthafft angegeben werden. In dem 5. Cap. iſt der Verfaſſer bemühet, die Sachſen-Meinungiſche Exceptiones ſpeciales gegen mehr-angeführtes Mandat zu widerlegen, und inſonderheit die erſte und zweyte Exceptionem, nimirum Auſtregarum & deficientium Requiſitorum Mandati S. C. damit abzufertigen, weilen in gegenwärtigem Caſu Jurisdictio Cameræ immediate fundiret ſeye, und dieſe Sache ad Mandatum, ihrer Natur und Eigenſchafft nach, allerdings ſich qualificire; die dritte Exceptio plus Decreti, quam Petiti, aber mit dieſer Replic zu elidiren, weilen ein Mandatum S. C. ein Præceptum pœnale, ſomit ohne einverleibte Strafe ein Non-Ens wäre. In dem 6. Cap. iſt man mit Unterſuchung der Sachſen-Meinungiſchen Ausflüchte gegen die Cammer-Gerichtliche Citation ſuper injuriis atrociſſimis beſchäfftiget, und wird die Exceptio litis pendentiæ Comitialis dahin beantwortet, daß dieſe Injurien-Sache

mit der Gleichiſchen Sache keine Connexion habe, als in welcher recurriret worden, auch ſich zur Comitial-Cognition gar nicht qualificire, zumahlen auch keine Inhibitio Comitialis noch nicht geſchehen, und über dieſes Kayſerl. Majeſtät in einem Circular-Schreiben ſich erkläret, wie Sie dem Sachſen-Meinungiſchen Recurs einen Effectum ſuſpenſivum zu geſtatten nicht gemeynet wären; die Exceptio nominationis Autoris aber für unerfindlich angegeben. Der Beſchluß dieſer Schrifft gehet dahin, daß, weilen die Diemariſche Injurien-Klage durch die in dem Meinungiſchen Bericht eingebrachte Exceptiones nicht entkräfftet worden, man ab Seiten des Freyherrn von Diemar zu dem Cammer-Gericht das zuverſichtliche Vertrauen hege, es werde daſſelbe den klagenden Theil durch baldige rechtliche Hülffe conſoliren, mithin den hohen Gegentheil zur rechtlichen genugſamen Caution de non offendendo, & puncto Citationis zu der gebethenen Erklärung, cum refuſione Expenſarum, per Sententiam ſchuldig erkennen, und hierzu verfänglich anhalten.

Lit. A.

Cammer-Gerichtliches Mandatum, de non offendendo, ſed via juris procedendo, S.C. cum Citatione ſuper atrociſſimis injuriis, in Sachen des Teutſchen Ordens Commenthurn, Freyherrn von

Diemar, contra Herrn Hertzog, Anton Ulrich, zu Sachſen-Meinungen, expeditum d. 28. April. 1747. inſin. 5. Maji d. A.

Wir Frantz ꝛc. ꝛc. ꝛc. entbiethen dem Durchlauchtig-Hochgebohrnen Anton Ulrich, Hertzogen zu Sachſen ꝛc. Unſerm lieben Oheim und Fürſten, Unſere Gnad und alles Gutes.

Durchlauchtig-Hochgebohrner lieber Oheim und Fürſt.

Was an Unſerm Cammer-Gericht Unſer lieber Getreuer, des Teutſchen Ordens Ritter und Commendeur, Alexander von Diemar, durch ſeinen beſtellten Anwaldt unterthänigſt für- und angebracht, ſolches iſt ab beykommender Supplication, und darinnen angezogenen Beylagen Lit. A. B. C. D. des mehrern zu erſehen. Wann nun hierauf diß Unſer Kayſerliches Mandatum, de non offendendo, ſed via juris procedendo, S. C. ut & Citatio ſuper atrociſſimis injuriis, vermittelſt unter heut Ends-geſeztem Dato ertheilten Decrets, hierunter erkannt worden; So gebiethen Wir deiner Lbden, von Römiſch-Kayſerl. Macht, und bey Pön 10. Marck löthigen Goldes, halb in Unſere Kayſerl. Cammer, und zum andern Theil Klägern ohnabläßig zu bezahlen, hiemit ernſtlich, und wollen, daß dieſelbe Klägern fernerhin in keine Wege an ſeiner und der ſeinigen Perſon und Güthern beläſtigen, beleidigen, oder angreiffen, ſondern ſich an dem ordentlichen Weg Rechtens begnügen, deme alſo gebührend nachkommen, als lieb Jhro ſeyn mag, vorangeregte Pön zu vermeiden.

Daran geſchiehet Unſer ernſtlicher Wille.

Wir heiſchen und laden darüber deine Lbden, von berührt-Unſerer Kayſerl. Macht und Rechts wegen, hiemit auf den 60. Tag demnächſt, nach Uberantwortung oder Verkündigung dieſes, deren Wir derer-

ſelben 20. für den 1ſten, 20. für den 2ten, und 20. für den 3ten, letzten und endlichen Gerichts-Tag ſetzen und benennen, peremtorie, oder, ob derſelbe kein Gerichts-Tag ſeyn würde, den nächſten Gerichts-Tag hernach, an dieſem Unſerm Kayſerl. C. G. durch einen gevollmächtigten Anwaldt zu erſcheinen, glaubliche Anzeige und Beweis zu thun, daß dieſem Unſerm Kayſerlichen Mandato gelebet ſeye, und führohin gelebet werden wolle, oder, wo nicht, und daferne deme über Zuverſicht zuwider gehandelt würde, alsdann zu ſehen und zu hören, daß Wir, dieſelbe in vorgemeldte Pön verfallen zu ſeyn, mit Urthel- und Recht-ſprechen erkennen und erklären.

Weniger nicht in puncto Citationis ſuper injuriis ebenfalls zu ſehen und zu hören, daß deine Lbden mit ausgegoſſenen Injurien gedachtem Klägern zuviel und unrecht gethan haben, und dahero ſchuldig ſeyen, vor Gericht ſchicklicher Weiſe eine beyderſeits Standes-mäßige Erklärung zu thun, und, nebſt allen verurſachten Unkoſten, auch eine Strafe von 10000. Rthlr. zu bezahlen, oder aber beſtändig-erhebliche Urſachen und Einwendungen, warumen ſolches alles nicht geſchehen ſolle, in Rechten gebührlich vorzubringen, und in cauſa Citationis die Sache in allen ihren Gerichts-Tägen und Terminen biß nach endlichem Beſchluß und Urthel auszuwarten.

Damit beſtimmen Wir, puncto Citationis, allerſeits zu Ubergebung derjenigen rechtlichen Handlungen, welche nach der in primo Termino, vermöge der Ordnung und jüngern Reichs-Abſchiedes, ferner einzubringen ſich gebühren mag, Zeit drey Monathen pro Termino legali. Wenn deine Lbden kommen und erſcheinen alsdann, oder nicht, ſo wird doch nichts deſto weniger, auf gegentheiliges Anruffen und Erfinden, hierinnen in Rechten mit ermeldter Erkanntnuß, Erklärung und anderen gegen dieſelbe verhandelt und procediret, wie ſich das ſeiner Ordnung nach gebühret. Darnach dieſelbe ſich zu achten ꝛc. ꝛc.

Cap. III.

Aachen.

§. 1.

Endlich iſt das wichtige Friedens-Geſchäfft, nach glücklich gehobenen und beygelegten vielen Schwürigkeiten,

vid. Hempels allgem. Europ. Staats-Rechts Lexicon, T. I. p. 128.

gantz unerwartet zur erwünſchten Endſchafft gediehen. Es war der 18. Octob. als der Groß-Britanniſche Bevollmächtigte, nebſt denen Holländiſchen Plenipotentiariis, den auf den Fuß derer Friedens-Præliminarien abgefaßten Definitiv-Tractat

vid. Staats-Cantzley T. 99. cap. 8.

deſſen ſummariſchen Innhalt Lit. A. zeiget, unterzeichneten, wornach ſelbe ſogleich zu dem Frantzöſiſchen Bevollmächtigten, Grafen von St. Severin, der Unpäßlichkeit halber das Bett hüten muſte, ſich begaben, welcher beſagten Tractat, im Bett ſitzend, ohne den mindeſten Anſtand, ebenfalls unterſchriebe.

Von dieſem Vorgang wurde denen Kayſerlichen, Spaniſchen, Sardiniſchen und Genueſiſchen Miniſtris ungeſäumte Eröffnung gethan, mit dem Erſuchen, hiervon an ihre höchſte und hohe Souverainen, die zu gleicher Zeit zum Beytritt eingeladen worden, Nachricht zu geben.

Man hat alſo bey Unterzeichnung dieſes

Friedens den nehmlichen Modum, wie bey Unterzeichnung derer Præliminarien beobachtet. Wobey noch anzumercken, daß dieſe gantze Friedens-Handlung durch Particular-Conferenzien vollführet und beendiget worden ſeye.

Damit nun dieſer Friedens-Schluß ſowohl von denen contrahirenden, als beytrettenden hohen Theilen, in voller Maaß erfüllet werden möchte, ſo wurde eine einem Friedens-Executions-Receſs nicht unähnliche Convention Lit. B. zwiſchen denen Frantzöſiſchen, Groß-Britanniſch- und Holländiſchen Friedens-Bottſchafftern errichtet.

Indeſſen war der Genueſiſche Miniſtre der erſte, welcher mit einer Proteſtation Lit. C. gegen die ſowohl im Eingang des Friedens-Inſtruments, als ſonſten hin und wieder beſchehene Vorſetzung des Hertzogs von Modena vor der Republic Genua herfürgegangen, die nicht nur von denen übrigen Miniſtris ohne die mindeſte Schwürigkeit angenommen, ſondern von denen Frantzöſiſchen Plenipotentiariis erſagtem Miniſtre eine Declaration de non præjudicando Lit. D. ausgehändiget wurde. Wobey man es nicht bewenden lieſſe, ſondern bey dieſem Præcedenz-Streit den Alternations-Modum, welcher bereits vorhin unter denen Friedens-Bevollmächtigten dahin verglichen worden, daß einige derer hohen contrahirenden Mächte in einem Exemplar des Friedens-Inſtruments

und andern bey dieſer Gelegenheit zum Vorſchein kommenden Acten voran, in einem andern aber nachgeſetzet werden ſollen, ſolchergeſtalt, daß ſelbige in denen Urkunden, welche ihre Miniſtres von ſich ſtellen, jedesmahl den obriſten Platz, in denenjenigen hingegen, welche ſie von denen Miniſtris anderer Mächte empfangen, jedesmahl den zweyten Platz haben ſollen, beſtimmte.

Lit. A.

Articulus 1. Auf was Art und Weiſe dieſer Frieden, und wie weit ſich die Ameſtie, Art. 2. nach demſelben erſtrecken ſolle. Art. 3. Aeltere Tractaten, als der Weſtphäliſche, Madritiſche zwiſchen Engelland und Spanien, de Annis 1667. und 1670. der Nimwegiſche von 1678. und 79. der Ryßwickiſche von 1697. der Utrechtiſche von 1713. der Baadiſche von 1714. die Haagiſche Triple-Alliance von 1717. die Londiſche Quadrupel-Allianz von 1718. und der Wieneriſche Friedens-Tractat von 1738. werden zum Grund dieſes Friedens geleget, und beſtättiget. Art. 4. Wie, und wenn die Gefangene, ingleichen die Geiſeln, auch die weggenommene Kriegs- und Kauffarthey-Schiffe frey- und losgelaſſen, nicht weniger ihre gemachte Schulden bezahlet werden ſollen. Art. 5. Handelt von Reſtitution aller währenden dieſem Krieg gemachten Conquêten und Ceſſion an den Infanten, Don Philipp, auch denen dieſerhalben zu leiſtenden Verzichten. Art. 6. Beſtimmet, binnen welcher Zeit die reſpective Reſtitutiones und Ceſſiones geſchehen ſollen, inſonderheit aber wird darinnen von Reſtitution der Kayſerin und Königin von Ungarn, derer General-Staaten der vereinigten Niederlanden und ihrer Barriere, des Königs von Sardinien, des Hertzogs von Mode-

na, der Republic Genua, und ob unter ſolcher Reſtitution die Artillerie und Kriegs-Munition zu verſtehen, ingleichen ob die auf Errichtung neuer Veſtungs-Wercker, oder Reparirung der alten, verwendete Koſten zu vergüten, diſponiret. Art. 7. Beſtimmet das Etabliſſement für den Infanten Don Philipp, in Anſehung der Hertzogthümer Parma, Placentz und Guaſtalla, wie auch die Bedingnüſſen, und die Zeit, wie lange Er ſolche beſitzen ſolle; woſelbſt die Ceſſions-Acte der Kayſerin Königin und des Königs von Sardinien zu leſen. Art. 8. Wie und auf was Art inſonderheit die Ceſſiones und Reſtitutiones durch bevollmächtigte Commiſſarien in Brüſſel und Nizza geſchehen ſollen. Art. 9. Wie zwiſchen Franckreich und Großbritannien die Conquêten in Oſt- und Weſt-Indien, ins beſondere aber Cap Breton, an Franckreich reſtituiret werden, und dieſe Cron, biß zu deſſen würcklichem Erfolg, 2. Geiſeln nach Franckreich ſchicken ſolle, auch wie die Commiſſarien zu deſſen Bewerckſtelligung zu conſtituiren. Art. 10. Wie es mit denen ordentlichen Einkünfften derer conquêtirten Lande, auch denen daſelbſt ausgeſchriebenen Contributionen, biß zur würcklichen Räumung derſelben, zu halten ſeye. Art. 11. Von Reſtitution aller Documenten und Archiven in denen conquêtirten Landen, ſonderheitlich zu Mecheln. Art. 12. Wie der König von Sardinien inſonderheit bey ſeiner alten Poſſeſſion ſowohl, als denen 1743. durch den Wormſer Tractat erlangten Acquiſitionen auſſer dem Placentiniſchen gelaſſen, und bleiben ſolle. Art. 13. Von Reſtitution des Hertzogs von Modena. Art. 14. Von Reſtitution der Republic Genua, ſonderheitlich in Anſehung ihrer in der Banco zu Wien, Böhmen, und andern in der Kayſerin Staaten gehabten Fonds, ſammt denen Intereſſen. Art. 15. In Italien ſolle alles in den Stand, wie es vor dem Krieg geweſen, verbleiben, ausgenommen was in gegenwärtigem Frieden anders diſponirt worden.

Art. 16. Was wegen des Aſſento-Tractats und Remiſs-Schiffes mit Groſsbritannien diſponirt worden, nehmlich: La Neceſſité d'avoir dans les *Indes Eſpagnoles* des Negres d'Affrique, pour être employez comme Eſclaves, au travail des mines, avoit donné lieu le 27. d'Aout 1701. à la concluſion d'un Traité entre le Roi *d'Eſpagne* & le Roi de *France*, fait avec la Compagnie Royale de *Guinée*, pour introduire dans les païs, Terres fermes, & Iles, appartenants à S. M. *Cath.* en *Amerique*, la quantité de 48. mille Negres, des 2. ſexes & de tout âge, pendant l'eſpace de 10. années à commencer du 1er de May 1702. jusqu'au 1er de May 1712. à raiſon de 4. mille 800. Negres, châque année, lesquels ne ſeroient point tirés des païs de la *Guinée* nommez *Minas del Cabo Verde*, parceque cette eſpece n'eſt pas propre pour le travail, auquel on employe les Negres dans les *Indes Occidentales*. Cette convention, où les conditions & les avantages de la traite étoient expliquez en 34. Articles, ſubſiſta jusqu'à la fin du terme, pour lequel elle avoit été concluë, c'eſt à dire, jusqu'au mois de May 1712, que la Compagnie *Françoiſe* de *Guinée*, n'ayant point trouvé dans ce trafic les avantages, qu'elle s'en étoit promis, jugea à propos de le discontinuer. La Compagnie *Angloiſe* ayant offert en 1713. lors des Negociations de paix entamées *à* Utrecht, de ſe charger de la traite des Negres aux mêmes conditions, qu'avoit la Compagnie *Françoiſe*, le Traité de *l'Aſſiento* fut conclu le 26. de Mars de la même année

vid. Rouſſet les Interêts &c. T. 3. p. 498. Hempels Staats-Rechts-Lexicon. T. 2. p. 219.

entre la feue Reine *Anne* & le Roi *d'Eſpagne* Philippe V. pour le terme de 30. ans, à compter du 1er de May 1713. jusqu'à pareil jour de l'année 1743, ſous la condition de transporter aux *Indes Eſpagnoles*, durant cet eſpace de tems, la quantité de 144. mille Negres des 2. ſexes & de tous les âges, à raiſon de 4 mille 800 Negres par an, les conditions & avantages

du Traité étant renfermés en quarante deux articles, outre un article additional, par lequel le Roi *d'Eſpagne* accorda à la Compagnie *Angloiſe* de *l'Aſſiento*, la permiſſion d'envoyer tout les ans, pendant les mêmes 30 années, un vaiſſeau de 500 tonneaux, negotier aux *Indes Eſpagnoles*, pour vendre les marchandiſes, dont il ſeroit chargé, aux foires de la *Nouvelle Eſpagne*, ſous la condition, que S. M. Cath. auroit une quatriéme partie du gain, que feroit ce vaiſſeau, auſſi bien que de *l'Aſſiento* des Negres, & qu'en outre elle receveroit encore 5 pour cent de gain, des trois autres parties appartenants à *l'Angleterre*. Or la guerre entre l'Eſpagne & *l'Angleterre*, qui a commencé au mois de Decembre 1739. ayant ceſſé en 1748. par la Signature des préliminaires de la paix, il s'eſt trouvé 9 années de non jouiſſance du Traité de l'Aſſiento, y compris les 4. années, pendant leſquelles ce Traité auroit du courir jusqu'au terme de ſon expiration en 1743. il a donc été convenu, afin de mettre les choſes en règle, que la Compagnie *d'Angleterre* jouiroit du benefice de ces 4. années, tant pour la traite des Negres, que pour l'envoy du vaiſſeau de permiſſion, en attendant, que les couronnes *d'Eſpagne* & *d'Angleterre* faſſent à cet égard un nouveau Traité. Art. 17. Wie es mit denen Veſtungs-Wercken zu Dynkirchen zu halten. Art. 18. Was für Angelegenheiten zu beſondern Vergleichen zu verweiſen. Art. 19. Die Art. V. der Quadrupel-Alliance de Anno 1718. wegen der Erbfolge in Großbritannien enthaltene Diſpoſition wird beſtättiget. Art 20. Von der Garantie über die dem König von Engelland zuſtehende Chur- und andere Erb-Lande. Art. 21. Von der Garantie über die in dem Haus Oeſterreich eingeführte Pragmatiſche Sanction. Art. 22. Von der Garantie über die Königl. Preußiſche Lande, Schleſien und Glatz. Art. 23. Die Execution dieſes Friedens-Tractats garantiren alle paciſcirende Theile einander. Art. 24. Von Auswechslung der Friedens-

Ratificationen. Beſchluß. Art. ſepar. I. Von denen in dieſem Tractat gebrauchten unpræjudicirlichen Titulaturen. Art. II. Von dem unpræjudicirlichen Gebrauch der Frantzöſiſchen Sprache.

Lit. B.

Les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires du Roi de la *Grande-Bretagne*, du Roi Très-Chrêtien & des Etâts Généraux des *Provinces-Unies*, ont conclu & ſigné le 18. du préſent mois d'Octobre un Traité general & definitiv de paix, ſur le fondement & en conformité des préliminaires convenus & arrêtez dabord entre-eux le 30. du mois d'Avril dernier, en cette ville d'*Aix-la-Chapelle*, & enſuite acceptez & ratifiez par toutes les Puiſſances engagées dans la guerre; auquel Traité l'Ambaſſadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire du Roi *Catholique* a donné l'acceſſion de ce Prince, le 20. de ce mois, & l'Ambaſſadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire de l'Imperatrice Reine de *Hongrie* & de *Boheme* a donné pareillement l'acceſſion de cette Princeſſe, le 23. de ce mois: Et comme tant dans ledit Traité, que dans lesdites acceſſions, il n'a été & il n'eſt porté aucune atteinte, à ce qui avoit été ſtipulé, convenu & arrêté par lesdits préliminaires acceptez généralement; les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de l'Imperatrice Reine de *Hongrie* & de *Boheme* & du Roi de la *Grande-Bretagne* ſont convenus: Que dans le cas, où quelqu'une desdites Puiſſances, engagées dans cette guerre, refuſeroit ou differeroit ſon acceſſion au Traité, de ſorte que l'on put craindre du rétardement à l'accompliſſement des arrangemens convenus & faits dans ledit Traité; *Leurs-Majeſtez*, de concert tant entre Elles, qu'avec les Puiſſances, ſoit contractantes, ſoit accedantes du Traité, employeront les moyens les plus efficaces pour l'exécution desdits arrangemens & pour que toutes les parties, ſoit contractantes, ſoit accedantes, ſe trouvent aux termes

fixé par ledit Traité en pleine & paiſible poſſeſſion, de tout ce qui doit leur revenir & appartenir, ſoit par reſtitution, ſoit par ceſſion. En foi dequoi, nous ſouſſignez Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de l'Imperatrice Reine de *Hongrie* & de *Boheme* & du Roi de la *Grande-Bretagne*, en conſequence des intentions de nos Souverains reſpectifs, avons ſigné le préſent acte, & y avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait à *Aix-la-Chapelle*, le 24. Octobre 1748.

Signé (L. S.) Comte de Caunitz-Ritberg.
(L. S.) Sandwich.
(L. S.) Th. Robinſon.

Lit. C.

Le ſouſſigné Miniſtre Plenipotentiaire de la Sereniſſime Republique de *Genes* ayant remarqué dans l'arrangement du Traité definitiv, conclu & ſigné en la ville d'*Aix-la-Chapelle* le 18. de ce mois, par les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de S. M. *Très-Chrêt.* de S. M. Brit. & des Hauts & Puiſſants Seigneurs les Etâts Généraux des *Provinces Unies*, que la Sereniſſime Republique y a été placée après le Sereniſſime Duc de *Modene*, il ne peut ſe diſpenſer de declarer: que quoique ces ſortes d'arrangements ne puiſſent jamais ſervir de regle par rapport au rang & à la préſéance entre les Etâts Souverains, ni être capable d'y donner la moindre atteinte, cependant par ſurabondance de précaution, & pour obvier à tout ce qui pourroit dans la ſuite vouloir inférer dudit arrangement au préjudice du rang & de la préſéance de la Sereniſſime Republique, il ne peut ſe diſpenſer de proteſter, comme en vertu des pleins pouvoirs, dont il eſt mûni, il déclare & proteſte, par le préſent Acte dans la meilleure forme qu'il ſe puiſſe, & de la manière la plus forte & la plus

plus ſolemnelle, que l'arrangement dudit Traité definitif, en tout ce qu'il regarde la Sereniſſime Republique de *Genes* & le Sereniſſime Duc de *Modene* ne doit ni ne pourra, en aucun tems, tirer à conſequence, ni être cité ou interpreté, ſous quelque prétexte qu'il ſe puiſſe, au préjudice des droits, de la dignité & du rang de la Sereniſſime Republique, parmi les Puiſſances Souveraines en Europe. Fait à *Aix-la-Chapelle*, le 28. Octobre 1748.

Signé: (L. S.) François Maria Marquis Doria.

Lit. D.

Les ſouſſignez Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de S. M. Très-Chrêt. aux Conferences pour la paix à *Aix-la-Chapelle*, declarent, que la nomination du Sereniſſime Duc de *Modene* avant la Sereniſſime Republique de *Genes*, qui ſe trouve faite, ne pourra, en aucun tems, tirer à conſequence, ni être cité ou interpreté, ſous quelque prétexte qu'il ſe puiſſe, au préjudice des droits, de la dignité & du rang de la Sereniſſime Republique de *Genes*. Fait à *Aix*.

Schweden.

§. 2. Merckwürdig iſt diejenige Declaration, welche der König in Schweden durch einen Secretarium der Königlichen Cantzley allen auswärtigen in Stockholm anweſenden Miniſtris, die von Geſandtſchafftlichen Bedienten unbefugt treibende Handthierungen und Handel betreffend, inſinuiren laſſen, und dienet ſolche zu einem unumſtößlichen Beweis, daß ſothaner Unfug keinesweges mit denen den Geſandtſchaffts-Bedienten ſonſten zuſtehenden Frey-

heiten beſchöniget und vertheidiget werden möge. Der Innhalt beſagter Declaration iſt ab der Anlage ſub Lit. A. zu leſen.

Lit. A.

Nachdeme Se. Majeſtät Dero Miniſtres an denen auswärtigen Höfen ſehr gemeſſene Befehle ertheilet, niemahlen denen Leuten, ſo in ihren Dienſten ſtehen, und welche einige Handthierung erlernet haben, zu geſtatten, ſelbige zum Nachtheil der Handwercker des Landes zu treiben; Als haben Dieſelbe rathſam erachtet, ſolches denen auswärtigen Miniſtern, ſo an Dero Hofe reſidiren, zu wiſſen zu machen. Dieſelbe verſprechen ſich mit Recht von ihrer Seite eben dieſe Aufmerckſamkeit für die Unterthanen dieſes Landes, als welchen Se. Majeſtät, in Anſehung deſſen, Dero Protection nicht verſagen können. Und da die Peruquenmacher-Geſellſchafft von Stockholm darüber Beſchwerden angebracht, daß unter einiger auswärtigen Herren Miniſtres Domeſtiquen, welche dieſe Profeßion können, ſich einige befinden, welche durch Treibung derſelben oder einen unerlaubten Handel denen Unterthanen vielen Schaden verurſachten; ſo haben Se. Majeſtät jeden derer Herren Miniſtres ſolches zu wiſſen machen laſſen wollen, damit ſie die Hand darob haben mögen, daß dergleichen unter ihren Domeſtiquen nicht geſchehen möge.

Florentz.

§. 3. Nach vielen und mühſamen Unterhandlungen iſt nun endlich ein Friedens- und Commercien-Tractat zwiſchen Sr. Kayſerl. Majeſtät, als Groß-Hertzogen zu Florentz, und der Regierung Algier, durch Vermittelung des Groß-Sultans errichtet, und den

7. Octob. unterzeichnet worden; deſſen Subſtanz Lit. A. darſtellet. Bey welcher Gelegenheit zu erinnern, daß Anno 1727. zwiſchen weiland Kayſer Carl dem VI. und gedachter Regierung faſt auf gleichem Fuß ein Navigations Tractat geſchloſſen worden.

vid. Schmauß C. J. G. Ac. T. II. p. 2073.

Lit. A.

1. Alle Schiffe, welche die Flaggen des Kayſers führen, und mit Paßporten von der Regierung Algier verſehen ſind, ſollen frey und ungehindert an der gantzen Erſtreckung des Mittelländiſchen Meeres und denen angräntzenden Seen ihre Schiffarth treiben können, ohne auf einige Art von denen Caper-Schiffen der Regierung beunruhiget zu werden.

2. Eben vorgemeldte Schiffe ſollen auch in den Haven und der Küſte von Algier, gegen Auswürckung der zu dem Ende benöthigten Erlaubniß, Handlung treiben können.

3. Der Haven von Livorno, die gantze Küſte von Toſcana, und der Haven auf der Inſul Elva, genannt Porto Ferrejo, ſind nahmentlich in dieſem Tractat begriffen.

4. Die Regieruug bewilliget, aus Hochachtung für Ihro Majeſtät die Kayſerin, Königin, den Haven von Trieſt und Fiume ebenſalls darunter zu begreiffen; wohingegen

5. Die Regierung ſich ausdrücklich bedinget, daß die Hanſee-Städte, Lübeck, Hamburg, und andere, nicht in dieſem Tractat begriffen ſeyn, auch kein Mißbrauch der Paß-Ports, welche die Regierung denen Kayſerlichen Unterthanen ertheilet, zum Vortheil erſtgedachter Städte geſchehen ſolle.

Cap. IIII.

Miscellanea enthaltend.

No. 1.

Hochfürſtl. Würtembergiſcher Müntz-Verruff, vom 30. Sept. 1748.

Von GOttes Gnaden Carl, Hertzog zu Würtemberg und Teck, Graf zu Mömpelgard, Herr zu Heydenheim, Ritter des goldenen Vließes, und des Löbl. Schwäbiſchen Creyſes General-Feld-Marſchall ꝛc.

Unſern Gruß zuvor, Lieber Getreuer!

Demnach Wir in mißliebige Erfahrung gebracht haben, was geſtalten zerſchiedene falſche Müntzen, und zwar eine ziemliche Menge Zwölff-Creutzer-Stück, unter Hochfürſtl. Baaden-Durlachiſcher Prägung ausgemüntzet worden, welche nach dem anliegenden Kupffer-Stich zu einem beſondern Merckmahl haben, daß auf der einen Seite, in dem Wort, Creutzer, der Buchſtaben E, und in dem Wort, Land-Müntz, der Buchſtaben L und N ausgebrochen iſt; Als haſt du nicht nur deines Orts bey der dir gnädigſt anvertrauten Caſſe ſolche ſorgfältig zu vermeiden, ſondern auch deinen Amts-Untergebenen ein ſolches behörig zu publiciren, daß ſie ſich vor dergleichen falſchen Müntzen zu huten wiſſen mögen. Daran beſchiehet Unſere Meynung, und Wir verbleiben dir in Gnaden gewogen. Stuttgardt, den 30. Sept. 1748.

Ex ſpeciali Decreto Sereniſſimi Domini Ducis.

N. 2.

Chur-Bayeriſcher Müntz-Verruff, vom 8 Nov. 1748.

Nachdeme Ihre Churfürſtliche Durchl. in Bayern ꝛc. unſer gnädigſter Herr, unbeliebigſt erſehen, daß Dero, zum Beſten eines geſammten Publici, fertigen Jahrs im Müntz-Weſen genommene gnädigſte Entſchlieſſungen den intendirten Endzweck ſogar nicht erreichet, daß vielmehr die beſſere Gold-Sorten noch fortan gröſten Theils auſſer Land gezogen, und an deren ſtatt eine unzehlige Menge ſchlechter Weiß-Pfenninge und anderer derley minderhaltiger Schied-Müntzen, zu gröſtem Nachtheil Dero höchſten Intereſſe, und unwiederbringlicher Gefährde des gemeinen Weſens, immerfort hereingeſchoben werden; Als haben höchſt-Dieſelbe, in Gefolg Dero fortan heegender Landesväterlichen Vorſorge, gnädigſt reſolviret, daß,

Soviel die Silber-Müntzen betrifft, die Chur-Bayeriſche, wie auch Hertzoglich-Würtembergiſche ſogenannte Sieben und Zwantziger um 1. kr. erhöhet, und auf 28. kr. geſetzet; da entgegen die ſogenannte Weiß-Pfenninge, wovon die Landgräflich-Heſſen-Darmſtädtiſche und Marggräflich-Baaden-Durlachiſche am mehreſten rouliren, in dem bißherigen Valor à 2. kr. länger nicht, als 4. Wochen, à Dato des Verruffs, nachhero aber höher nicht, als für ein- und halben Kreutzer, angenommen werden ſollen; und endlichen, nach dem Behalt der, unterm 26. April. fertigen Jahrs, publicirten Verordnung, allein die Kayſerliche und Chur-Bayeriſche, Chur-Pfältziſche, Saltzburgiſche, Alt-Würtembergiſche, Alt-Anſpachiſche, Regensburgiſche, Augsburgiſche und Nürnbergiſche Kreutzer, in ihrem alten Valor verbleiben, all übrige aber um ein mehrers nicht, als nur vor 3. Pfenning, anzunehmen ſeyen; wie dann auch jene Silber-Müntz-

Sorten, ſo ehedeſſen verruffen und verbothen worden, noch fortan verruffen und verbothen verbleiben.

Soviel nun aber die Gold-Sorten belanget, verordnen Ihre Churfürſtliche Durchl. daß es bey denen Ducaten, nach Maaßgab erſtgedacht-letztern Verruffs, ebenfalls ſein fortwährig ungeändertes verbleiben habe; die ſo häuffig auſſer Landes weichende Carolins und Max d'Or aber ſollen, nach dem Exempel auswärtiger Creyſen, abermahlen, und zwar à proportion jeden Gold-Guldens, ſolchergeſtalt erhöhet ſeyn, daß die doppelte Carolins à 9. fl. 42. kr. die einfache à 4. fl. 51. kr. die halbe detto à 2. fl. 25. kr. und 2. D. die Max d'Or à 6. fl. 28. kr. und die halbe, nebſt denen alten Chur-Bayeriſchen Gold-Gulden, à 3. fl. 14. kr. fürtershin in Handel und Wandel ausgegeben und eingenommen werden ſollen.

Belangend nun alle übrige Gold- und Silber-Müntz-Sorten, von welchen in gegenwärtigem Verruff keine Meldung gemachet worden, verbleiben ſolche in ihrem vorhin geſetzten Valor und Cours.

Gleichwie aber ſolch gnädigſte Verordnung lediglich eine, zum Beſten des gemeinen Weſens, abzielende Proviſional-Verfügung iſt, und allein ſo lang beſtehen ſolle, biß gleichwohlen von Kayſerl. Majeſtät und dem Reich im Müntz-Weſen ein beſtändiges durchgehendes werde beliebet werden; Alſo würdet ſolche, mittelſt öffentlichen Verruffs, der Schuld-gehorſamſten Dachobhaltung willen, jedermänniglichen krafft diß kund gemacht. München, den 8. Nov. 1748.

Ex Commiſſione Sereniſſimi Domini Ducis Electoris ſpeciali.

(L. S.) Johann Heinrich Börner, Churfürſtlicher Hof-Raths-Secretarius.

Cap. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths auserleſene Conclusa vom Monath Octobr. 1748.

****

Martis, 1. Octobr. 1748.

CONCLUSUM I.

Dünckelsbühl contra Dünckelsbühl, puncto Alienationis aliquot Subditorum zu Dalcking und Weyler.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Hat der nachgeſuchte Conſens nicht ſtatt, ſondern es wird nunmehro derjenige Kauff Contract, welcher wegen Veräuſſerung derer, dem Armen-Hoſpitali zu Dünckelsbühl, und der daſigen Pfleg, reſpectivè zuſtändigen 23. Unterthanen zu Dalcking und Weyler, zwiſchen dem Stifft Ellwangen und dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Dünckelsbühl von einigen Jahren hero vorgeweſen, und in ſoweit derſelbe zum Stand gekommen, aus denen neuerlich beygebrachten Urſachen Authoritate Cæſarea hiemit gäntzlich aufgehoben, caſſirt, und annullirt.

2.) Reſcribatur dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Dünckelsbühl:

Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten ab denen nach- und nach eingekommenen Exhibitis ungnädigſt und mißfälligſt vernommen, aus was unerheblichen, unſtatthafften, und allerdings Rechts- und Ordnungs- auch Pflichten- widrigen Urſachen derſelbe, und deſſen Conſulent Hentzler, zu behaupten vermeynet, daß die dem daſigen Armen-Hoſpital und Pfleg-Amt eigenthümlich zugehörige 23. Unterthanen zu Dalcking und Weyler alieniret werden könnten, auch daß Magiſtratus den Kauff würcklich in ſoweit abgeſchloſſen, und, auf Abſchlag des vermeynten Kauff-Pretii, 7400. fl. bezahlet worden.

Gleichwie nun ihre aufhabende ſchwere Pflichten, wofern ſie dieſe in einigen Betracht hätten ziehen wollen, ſie von ſelbſten belehret haben würden, daß Ihro Kayſerl. Majeſtät Ihren allerhöchſten und obriſtrichterlichen Conſens zu einer ſolchen Veräuſſerung derer nur der Adminiſtration des Magiſtrats anvertrauten Unterthanen nimmermehr ertheilen würden; dahero dann auch alles dasjenige, was Magiſtratus hierinne zur gröſten Ungebühr abgehandelt habe, Authoritate Cæſarea ein- vor allemahl gantz aufgehoben, caſſirt, und annullirt ſeye und bleibe;

Alſo werde demſelben, mit ausdrücklichem

Vorbehalt der wohlverdienten Ahndung, alles Ernſts, und bey Vermeidung Kayſerlicher allerhöchſter Ungnade, auch ohnfehlbar zu gewarten habender Caſſation, und anderer Strafe, hiermit anbefohlen, ſich in dieſer gantzen Sache aller weiteren Handlung gäntzlich zu enthalten. Wie dann Ihro Kayſerl. Majeſtät ihrer allerunterthänigſten Anzeig, wie ſie dieſem Nachkommen wolten, ingleichen einer getreuen Specification aller derer Burgermeiſteren, Raths-Gliederen und Conſulenten, ſo an dieſem Alienations-Geſchäfft Theil genommen, oder nicht, mit eines jeden eigenhändigen Unterſchrifft in Termino duorum Menſium ohnfehlbar gewärtigten.

3.) Fiat Decretum an den groß- und äuſſern Rath zu Dünckelsbühl, und an daſigen Conſulenten Schmidt: Ihro Kayſerl. Majeſtät gereiche zu allergnädigſtem Wohlgefallen, daß dieſelbe in die von dem Magiſtrat einſeitig und widerrechtlich vorgehabte Alienation derer 23. Unterthanen zu Dalcking und Weyler, ihren aufhabenden Pflichten nach, nicht einwilligen, anbey des Armen-Hoſpitals ſich ſo ſtandhafft annehmen wollen. Gleichwie nun alles, was ex parte Magiſtratus hierinn vorgenommen worden, unterm heutigen Dato ausdrücklich caſſirt und annullirt ſeye; alſo hätten ſie ſich darnach zu achten,

annebſt des Kayſerl. allerhöchſten Schutzes ſo gewiſſer zu getröſten, als Ihro Kayſerl. Majeſtät, in Betreff des übrigen daſigen ſo zerrütteten Stadt-Weſens, Dero Kayſ. allergerechteſte Reſolution in kurtzem ergehen laſſen würden.

4.) Cum horum notificatione, reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Trier, als gefürſteten Probſten zu Ellwangen: Derſelbe werde von ſelbſt erkennen, daß Ihro Kayſerl. Majeſt. Ihren Conſens zu der vorgehabten Veräuſſerung derer 23. Unterthanen zu Dalcking und Weyler nicht ertheilen können; zu welchem Ende dann auch alles, was in dieſer Sache vorgegangen, unterm heutigen Dato caſſirt und aufgehoben worden ſeye. Allerhöchſt-Dieſelbe hätten dahero zu ihm Dero allergnädigſtes Vertrauen, er werde von weiterer der Sachen Behandel- und Betreibung nunmehro abſtehen, auch ſeine Regierung und Cammer zu Ellwangen darnach inſtruiren, den allenfalls noch andaurenden Arreſt gäntzlich aufzuheben; und ſeyen Ihro Kayſerl. Majeſt. deſſelben Anzeig, wie er dieſem nachgekommen, in Termino duorum Menſium gewärtig.

II.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezircks, contra die in dem Ortenauiſchen Cataſtro befindliche Moroſos, in

puncto denegatarum Collectarum; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Lamprecht, ſub præſentato 19. Aug. nup. übergibt allerunterthän gſte Vorſtellung ad ſecundum Membrum ſub 12. Julii nup. benigniſſime emanati Concluſi, juncto humillimo Petito, pro clementiſſime, ex adductis cauſis relevantiſſimis, juxta in Supplica de præſentato 6. Febr. 1744. contentum, ſubmiſſiſſimum Petitum, cum extenſione renovandis jam prius ſub 19. Nov. 1721. emanatis Executorialibus, ſeu Decreto in Freundſchafft ad inclytum Cæſareo-Aulico-Bellicum Conſilium de aſſiſtendo in Executionibus contra Moroſos. Appon. Lit. S. & T.

Idem, ſub præſentato 23. Sept. noviſſime præterlapſi, producendo allerunterthänigſte unumgängliche Vorſtellung ad prærecenſitum Exhibitum de 19. Aug. ſupplicat humillime pro clementiſſime, ex cauſa prorſus relevantiſſima, quantocyùs ad prædictum Exhibitum impertienda Reſolutione, ac ibidem contento humillimo Petito deferendo.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Hat das Begehren, geſtalten Umſtänden nach, nicht ſtatt; ſed,

2.) Cum incluſione Exhibitorum de 19. Aug. & 23. Sept. nup. wie auch des unterm 12. Julii jüngſthin ergangenen Concluſi, fiat Reſcriptum an die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Cantons Creich-

gau, der ſupplicirenden Ritterſchafft, Ortenauiſchen Bezircks, erforderlichen Falls, ſumptibus derer in Lit. L. bemerckten Moroſorum, mit würcklicher Execution an Handen zu gehen, und, wie ſolches geſchehen, zu ſeiner Zeit anhero zu berichten. Idque

3.) Notificetur der ſupplicirenden Ritterſchafft, Ortenauiſchen Bezircks, per Reſcriptum.

MERCURII, 2. Octobr. 1748.

III.

Diemantſteiniſche Güther-Theilung betreffend, in ſpecie von Contardini, Henrietta Franciſca, gebohrne von Elſter, contra die Gräfin von Schönburg, gebohrne von Leutrum, Commiſſionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 21. Nov. A. p. ſupplicat pro clementiſſima extenſione labentis Termini ad tres vel quatuor Septimanas ad replicandum. App. Lit. A.

Idem, ſub præſentato 7. Decembris ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Exhibitum Partis adverſæ de 12. Martii 1744. loco Replicarum, juncto Petito humillimo rerum ſtatui conformi. Appon. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

Idem, ſub præſentato 12. Jan. Anni curr. legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. Appon. Mandata procurat. ſub Lit. A.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſentatis 2. Maji, 11. Junii, 5. Aug. & 10. Sept. ejusdem, ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

In eadem, implorantiſchen Dominici Rebell Anwaldt von Mus, ſub præſentato 17. Junii Anni curr. ſupplicat pro clementiſſime decernendo, ſicut, pro re nata, intus humillime petitum. Appon. Lit. A. B. & C. in duplo.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Communicetur Partis impetrantis Mandatum procuratorium Parti impetratæ, altero Exemplari ad Acta repoſito.

2.) Communicentur eidem Replicæ ad duplicandum ſub Termino duorum Menſium.

3.) Hat die gebettene Verfügung, puncto Commiſſionis Cæſareæ, noch zur Zeit nicht ſtatt.

4.) Ponatur des Dominici Rebell Exhibitum de præſentato 17. Junii nup. interim ad Acta.

IV.

Zu Coſtantz Herr Biſchoff und Fürſt, das Cloſter Reichenau betreffend.

Legitur Votum nuper decretum, & approbatur.

V.

Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts Creichgau, contra den Magiſtrat der Stadt Heilbronn, puncto diverſorum Gravaminum.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Hat das Ritterſchafftliche Appellations- und übriges unziemliches Geſuch nicht ſtatt.

2.) Cum incluſione der impetratiſchen Exhibitorum de præſentatis 2. Sept. und 25. Octob. 1746. ſodann 10. Febr. A. p. jedoch nur ad ſolam notitiam, reſcribatur der impetrantiſchen Ritterſchafft, Orts Creichgau:

Ihro Kayſerliche Majeſtät hätten mißfälligſt zu vernehmen gehabt, auf was unerlaubte Weiſe dieſelbe das ſogenannte Weyleriſche Haus zu Heilbronn käufflich an ſich bringen, und mit Einlegung einer Lateiniſchen Inſcription in den Grund-Stein den angefangenen Bau vollführen wollen.

Gleichwie nun dem Magiſtrat der Stadt Heilbronn nicht zu verdencken geweſen, daß ſelbiger den heimlich getroffenen, und mit ſo vieler Gefährde begleiteten Haus-Kauff alſogleich caſſiret und annullirt, den Handwercks-Leuten alle Arbeit unterſaget, und die bey dem gantzen Handel gebrauchte beyde Burgere zur Straf gezogen habe, wel-

ches alles Ihro Kayſerl. Majeſtät hiermit allergerechteſt approbirten; Alſo hätte die Ritterſchafft ſothanes Hauſes ſich gäntzlich zu enthalten, anbey ſich mit dem billigmäßigen Aſſerto zu begnügen, daß ihr von dem Magiſtrat zu Einrichtung ihrer Cantzley, und des Archivs, prævia Requiſitione, und gegen Ausſtellung eines Reverſes de non præjudicando, eine bequeme Wohnung auf 25. Jahr lang Beſtand-weis eingeräumet, auch nach verfloſſenen 25. Jahren ſolcher Beſtand jedesmahl erneuert würde.

Da auch die natürliche Billigkeit erfordere, daß jeder Ritterſchafftliche Officiant, welcher ohnedem nur in rebus Officii, weiters aber nicht unter der Ritterſchafftlichen Jurisdiction ſtehe, bey ſeiner häuslichen Niederlaſſung zu Heilbronn dem daſigen Stadt-Magiſtrat ſolches ſchrifftlich anzeige, und ſelbigen um die Conceſſion des Aufenthalts ſo gewiſſer erſuche, als beſagter Magiſtrat, ſeinem Erbiethen gemäß, keine Beſchwerlichkeit machen werde; So hätte die Ritterſchafft ihre geſammte Officianten, welche dieſem noch nicht nachgekommen ſeyen, nicht allein für anjetzo, ſondern auch pro futuro, alles Ernſts dazu anzuweiſen.

Und nachdem Ihro Kayſ. Majeſt mit dergleichen ungegründeten und nichtswürdigen Klagen ferner nicht mehr behelliget werden,

auch zu dem Ende hierüber keinen weiteren Schrifft-Wechſel zugelaſſen haben wolten: Als hätte ſie ſich künfftighin darnach zu achten, und dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Heilbronn zur befugten Beſchwerde keine fernere Urſach zu geben, anbey dem Syndico Saltzmann ſeinen in dieſer gantzen Sache gebrauchten Unfug nachdruckſamſt zu ver-hingegen ihn zu einem friedlichen und Ordnungs-mäßigen Betrag ernſtlich anzuweiſen. Wie nun alles dieſes geſchehen, darüber ſeyen Ihro Kayſerliche Majeſtät ihrer allerunterthänigſten Anzeig in Termino duorum Menſium ohnfehlbar gewärtig.

3.) Idque notificetur dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Heilbronn per Reſcriptum, mit dem Anhang: Nachdeme Ihro Kayſerl. Majeſt. es bey ſeinem Erbiethen lediglich bewenden lieſſen; Als hätte derſelbe ohne Anſtand dahin zu ſehen, daß der Ritterſchafft zu Einrichtung ihrer Cantzley und des Archivs eine taugliche Wohnung ausfindig gemacht, und ihr ſolche auf die anerbothene Weiſe eingeräumet, effluxo Termino aber ſolcher Beſtand erneuert werde; über welches Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeines fernern allerunterthänigſten Berichts in Termino duorum Menſium gewärtig ſeyen.

JOVIS,

Jovis, 3. Octob. 1748.

VI.

Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche Vormundſchafft und Landes-Adminiſtration betreffend; ſive der Hertzoglich-Sachſen-Coburg- und Saalfeldiſch- accreditirte Hofrath Cyprian, ſub præſentato 9. Maji Anni currentis, übergibt allerunterthänigſte Anzeig geſchehener Folgleiſtung ad Reſcriptum de 8. Martii dicti Anni, von Sachſen-Gotha hingegen nicht zu leiſten gewillter Parition, anmaßlich vorgekehrten Verboths, keine Inſinuationes anzunehmen, auch fortwährender Attentatorum; cum Petito humillimo, pro clementiſſime, adverſus Renitentiam Saxo-Gothanam per Mandata pœnalia S. C. procedendo, relaxando Collegia, Status provinciales & Subditos Vinarienſes & Iſenacenſes à fide Juramentorum & Stipulationum, per Gothanos incompetenter & nulliter extortorum, demandandaque eventualiter Regi Poloniæ, tanquam Electori & Directori Circuli Saxonici, Executione in Provincias Gothanas, donec Ordinationibus Cæſareis cum reſtitutione omnium Impenſarum & Sumptuum plenariè ſatisfactum fuerit. Cum Adj. ſub Lit. A. usque M. incl.

Idem, ſub præſent. 16. Julii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Concluſum de 9. Maji dicti Anni, & docu-

mentat factam quidem inſinuationem Reſcripti, elapſique Termini, ſed non factam, nec ſperandam Paritionem; cum Petito humillimo, pro clementiſſime deferendo retro Petitis, & in hac Cauſa, moram non ferente, demandando D. Duci Saxo - Gothano Evacuationem Principatuum & Terrarum Saxo - Vinarienſium & Iſenacenſium, unà cum reſtitutione omnium Damnorum & Expenſarum, eumque in finem nunc decernendo Executionem in Regem Poloniæ, quà Electorem Saxoniæ, & Directorem Circuli Saxonici ſuperioris. App. Lit. A. B. C. D. & E. incl.

Idem, ſub præſ. eodem, übergibt allerunterthänigſte Anzeig noch nicht geſchehener Bevormundung der von weyland Herrn Hertzog Ernſt Auguſt zu Sachſen-Weimar und Eiſenach hinterlaſſenen unmündigen Printzeſſin, Erneſtina Auguſta Sophia, mit Bitte, pro clementiſſime extendendo Tutorium etiam ad dictam Principiſſam. Appon. Sign. O.

Idem, ſub præſ. 23. ejusdem, übergibt fernerweite allerunterthänigſte Anzeig, und etwas nähere Beſcheinigung, Perſonam & Rem Pupilli ſalvam non eſſe, ſed ſummum in mora verſari periculum; cum Petito humillimo, pro clementiſſime, ſine ulla dilatione, demandanda Executione Reſcrip-

torum de 8. Martii & 9. Maji dicti Anni. App. Lit. A. B. & C.

Idem, ſub præſ. 27. ejusdem, thut allerunterthänigſte Anzeig, & edocet D. Duci Saxo-Meiningenſi rite factam inſinuationem Reſcripti de 9. Maji dicti Anni, cum Petito humillimo pro Poſitione ad Acta. Appon. Lit. A.

In eadem, der Fürſtlich-Sachſen-Gothaiſche Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 7. Maji Anni curr. übergibt allerunterthänigſte ſummariſche Gegen-Vorſtellung ad Concluſum proviſionale de 8. Martii, juncto Petito humillimo, pro clementiſſimè, ſuſpenſo dicto Proviſorio, injungendo Parti adverſæ Saxo-Saalfeldenſi Exhibitorum communicationem, remittendo incompetentem & illegitimatum Contradictorem ad forum Auſtregarum, manutenendo interim Poſſeſſionem titulatam, confirmando Tutelam nuncupativam, & admittendo Mandatarium Saxo-Gothanum ad Juramentum Tutelæ, ac, ſi opus, ſuppletorium. Mit Beylagen ſub Lit. J. K. L. M. N. O. P. Q. R. S. T. cum Subadjunctis à No. 1. usque 14. incl. item V. & X. & ultimum Concluſum, in duplo.

Idem, ſub præſ. eodem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag und Anzeig ad Exhibitum de præſ. 7. Maji, juncta Cautione, de exhibendis quantocyùs ibi ſub S.

& X. allegatis Mandatis, in ſpecie ad præſtandum Juramentum Tutelæ, ac Petitione humillima, pro clementiſſime deſuper reflectendo.

Idem, ſub præſ. 9. Maji d. A. exhibendo die noch abgängig geweſene Special-Gewaldten ad reſpective præſtandum Juramentum Tutelæ & ſuppletorium, ſupplicat humillime pro clementiſſime eadem ad Acta ponendo, & deſuper reflectendo. App. Lit. S. & X. in duplo.

Idem, ſub præſ. 11. Junii ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſ. 7. Maji, ſammt Anzeige des, à Sereniſſimis Compaciſcentibus, per ſubſequens Pactum de 1691. gäntzlich aufgehobenen Receſſûs de 1688. juncto Petito humillimo, pro clementiſſime deſuper reflectendo, & prioribus Petitis deferendo. Cum Adj. ſub Lit. Y. & ultimo Concluſo, in duplo.

Idem, ſub præſ. 25. ejusdem, übergibt zweyten Nachtrag ad Exhibitum de præſ. 7. Maji einer eydlichen Zeugen-Auſſage, mit wiederholter Bitte, hierüber allergerechteſten Bedacht zu nehmen, und dem diſſeitigen vorhinnigen Geſuch ſtatt zu geben. Mit Beylagen Lit. Z. in duplo.

Idem, ſub præſ. 15. Julii ejusdem, übergibt fernerweite allerunterthänigſte Gegen-Repræſentation ad Concluſum de 9. Maji, cum iterato humillimo Petito, pro cle-

mentiſſime, in re maximi momenti, nihil non condigne expendendo, reſcindendo, ex adductis cauſis ſonticis, Proviſorio, ſub- & obreptitie impetrato, nec non retrò & intùs Petitis reliquis nunc annuendo. Appon. Lit. Aa. Bb. Cc. & Dd. in duplo.

In eadem, in ſpecie Sachſen-Coburg-Meiningen contra Sachſen-Saalfeld, puncto Turbationis in legitima Tutela, ſive der Fürſtlich-Sachſen-Coburg-Meiningiſche Hofrath Neukirchen, ſub præſ. 7. Maji nup. exhibet Exceptiones Sub- & Obreptionis ad Reſcriptum clement. de 8 Martii d. A. Appon. Lit. humillimæ, cum Adj. ſub Lit. A. & B.

Idem, ſub præſ. 11. Julii ejusdem, ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime Terminum duorum Menſium currentem non præcludendo, interimque ad Acta ponendo. Appon. Lit. A.

In eadem, die Fürſtliche Regierung zu Weimar, ſub præſ. 7. Maji Anni curr. ſtellet per Korneffer allerunterthänigſt vor, und bittet, pro ſervando ultimum Elogium Sereniſſimi piè defuncti Erneſti Auguſti, & manutenendo Poſſeſſionem vel quaſi Tutelæ Vinarienſis & Iſenacenſis, à Sereniſſimo Duce Saxo-Gothano & Altenburgenſi legitime & quietè apprehenſam. Appon. Lit. A. & B. in duplo.

In eadem, die Deputirte von denen Ständen der Fürſtlich-Jenaiſchen Landes-

Portion an Prælaten, Ritterſchafft und Städten, ſub præſentato 7. Maji nup. übergeben per Korneffer allerunterthänigſte Vorſtellung, und Bitte, pro ſervando ultimum Elogium Sereniſſ. pie defuncti Erneſti Auguſti, & manutenendo Poſſeſſionem vel quaſi Tutelæ Vinarienſis & Iſenacenſis, à Sereniſſimo Duce Saxo-Gothano & Altenburgenſi legitime & quiete apprehenſam. In duplo.

In eadem, die Fürſtliche Regierung zu Eiſenach vor ſich, und im Nahmen der Eiſenachiſchen Dienerſchafft, ſub præſentato 9. Maji ejusdem, übergibt per Korneffer allerunterthänigſte Exculpations-Schrifft, wegen der, von dem Fürſtl. Haus Sachſen-Coburg-Saalfeld, bey dem Löblich-Fränckiſchen Creyß beſchehenen Beſchuldigung einer Pflicht-Widrigkeit derer Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Dieneren, annexo Petito humillimo, pro clem. decernendo Reſcripto monitorio, nec non pro manutenenda Poſſeſſione vel quaſi Tutelæ, à Sereniſſimo Duce Saxo-Gothano & Altenburgenſi quiete & legitime apprehenſa. Appon. Num. 1 uſque 10. incl. in duplo.

In eadem, der zur Fürſtlich-Sachſen-Eiſenachiſchen Landes-Regierung verordnete Præſident, Cantzler, Vice-Cantzler und Räthe, ſub præſentato 14 Maji Anni curr. übergeben per Korneffer allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de dato 29. Mar-

tii & præſentato 9. Maji d. A. juncto Mandato ſpeciali ad præſtandum Juramentum ſuppletorium de credulitate, & Petito humillimo pro clementiſſime deſuper reflectendo, &, quatenus opus, ad depoſitionem dicti Juramenti admittendo. App. Lit. A. in duplo.

In eadem, der Fürſtl. Regierung zu Sachſen-Weimar Anwaldt Korneffer, ſub præſ. 14. Maji ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de dato 26. April & præſentato 7. Maji, juncto Mandato ſpeciali ad præſtandum Juramentum ſuppletorium, & Petito humillimo, pro clementiſſime deſuper reflectendo, &, quatenus opus, ad depoſitionem dicti Juramenti admittendo. Appon. Lit. A. in duplo.

In eadem, die Bevollmächtigte von denen Ständen des Fürſtenthums Weimar, an Prælaten, Ritterſchafft und Städten, ſub præſentato 7. Maji Anni curr. ſtellen allerunterthänigſt vor, und bitten, pro ſervando ultimum Elogium Sereniſſimi pie defuncti Erneſti Auguſti, & clementiſſime confirmanda Tutela Vinarienſi & Iſenacenſi, à Sereniſſimo Duce Saxo-Gothano & Altenburgenſi legitime & quiete ſuſcepta. In duplo.

In eadem, die ſämmtliche Stände von Grafen, Ritterſchafft und Städten des Fürſtenthums Eiſenach, ſub præſentato 9. Maji

ejusdem, thun allerunterthänigſte Vorſtellung und Intervention, juncto Petito humillimo, pro ſervando ultimum Elogium Sereniſſimi pie defuncti Ducis Erneſti Auguſti, & clementiſſime confirmanda Tutela & Adminiſtratione Vinarienſi & Iſenacenſi, à Sereniſſimo Duce Saxo-Gothano legitime & quiete ſuſcepta. Appon. Lit. A.B. & C. in duplo.

In eadem, der Herr Hertzog zu Sachſen-Coburg-Saalfeld, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 17. Julii & præſentato 1. Aug. Anni curr. zeiget allerunterthänigſt an die, zum äuſſerſten Nachtheil derer Fürſtlichen Pupillen, gereichende Sachſen-Gothaiſche Widerſetzlichkeit, in Befolgung der Kayſerl. allerhöchſten Verordnungen, nebſt Bitte, pro clementiſſime ob imminentia, ex ulteriori mora, Damna irreparabilia, maturandis retro petitis Ordinationibus Cæſareis. Cum Adj. ſub Lit. A. & B.

In eadem, der Herr Hertzog zu Sachſen-Gotha, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 14. & præſentato 26. Aug. Anni curr. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime D. Ducem Saxo-Coburgico-Saalfeldenſem, cum ſuis Querelis, uſque ad Deciſionem Cauſæ principalis inter Se & D. Ducem Saxo-Coburgico Meiningenſem, in Judicio Auſtregali pendentis, aut in eventum, ad proſequendam fi-

militer coram Auſtregis Litem, Eundem remittendo. Cum Adj. ſub Sig. ⊙.

Referuntur Exhibita.

VII.

Zu Coſtantz Herr Biſchoff und Fürſt contra den Herrn Abten zu St. Gallen, puncto turbatæ Jurisdictionis Eccleſiaſticæ; ſive beſagter Herr Biſchoff zu Coſtantz in Literis ad Imperatorem, ſub dato 11. & præſentato 27. Sept. mox elapſi, übergibt per à Fernau allerunterthänigſte Anzeige Litis per amicabilem Compoſitionem finitæ. App. Lit. A. & B.

In eadem, D. Cardinalis Albani, ſub dato 10. & præſentato 29. Aug. nup. transmittit humillimas ulteriores Informatoriales prioribus inhæſivas.

1.) Ponantur Literæ humillimæ des Herrn Biſchoffen zu Coſtantz de præſentato 27. erloſchenen Monaths Sept. ſammt dem zwiſchen demſelben und dem Abten zu St. Gallen, unterm 11. Julii jüngſthin getroffenen Vergleich, ad Acta.

2.) De reliquo fiat Votum ad Imperatorem.

LUNÆ, 7. Octob. 1748.

VIII.

Naſſau-Hadamariſche Landes-Succeſſion betreffend, in ſpecie Naſſau-Hadamariſche, modo Weſterlooiſche Vormundſchafft,

contra die Fürſtlich-Naſſau-Catzenellenbogiſche Stamms-Agnaten, modo Herrn Fürſten zu Naſſau-Dietz, puncto Manutenentiæ; ſive der Fürſtlich-Oranien-Naſſauiſche Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 3. curr. documentat factam quidem, ſed recuſatam inſinuationem Exhibitorum, cum Petito humillimo pro clementiſſime Agenti à Brée Acceptationem ſub certa Pœna injungendo. Appon. Num. 1. 2. 3. 4. & 5.

Injungatur dem Reichs-Agenten von Brée, die ad communicandum decretirte Exhibita anzunehmen, und, wie ſolches geſchehen, ſub pœna 3. Marcarum Argenti, in Termino Octidui zu dociren.

MARTIS, 8. Octob.. 1748.

IX.

Von Müllern contra den Magiſtrat zu Ulm, in puncto diverſorum Gravaminum, modo Commiſſionis; ſivè impetrantiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſentato 10. Junii Anni curr. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad ſatisfaciendum & comparendum. Appon. Lit. Oo. & Pp.

Idem, ſub præſentato 2. Sept. nup. übergibt allerunterthänigſte Anzeig und Beſcheinigung peractæ inſinuationis trium

Exhibitorum, juncto Petito, pro, prævia hujus Documentationis Poſitione ad Acta, Parti impetratæ parilem communicationem ſuorum binorum Exhibitorum de 27. Sept. & Octob A. p ſub brevi Termino & pœna Rejectionis ab Actis, clementiſſime injungendo. Appon. Lit. A. B. & C.

Idem, ſub præſentato 9. ejusdem, zeiget ferners allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime, ex allegata cauſa, Parti impetratæ communicationem quoque Exhibiti de præſentato 1. Aug. 1747. ſub brevi Termino & pœna Rejectionis ab Actis injungendo. Appon. Lit. A.

Idem, ſub præſentato 30. ejusdem, übergibt weitere allerunterthänigſte Befolgung Concluſorum de 26 Octob. A. p. & 28. Martii Anni curr. Rechts-befugte Contumacien-Klag, und Bitte, pro clementiſſime injungendo Parti impetratæ, ſub pœna Rejectionis ab Actis, communicationem Exhibiti de præſentato 1. Aug. A. p. aperienda Commiſſione Cæſarea, & præfigenda certa Die. Cum adjunctis 2. Concluſis.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt Korneffer, ſub præſentato 16. Sept. nup. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime jam vel præfigendo congruo Termino ad aperiendam Commiſſionem aulicam, vel eventualiter, non attentis Par-

tis adverſæ Querelis, in contumaciam pro cedendo. Appon. Num. 14.

In eadem, der Reichs-Erb-Truchſeß und Graf zu Zeil-Wurtzach, ſub dato 5. & præſentato 20. Maji Anni curr. übergibt per à Fernau allerunterthänigſte Anzeig ad clementiſſimum Reſcriptum de 28. Martii. Mit einer Beylag.

1.) Wird dem impetratiſchen Anwaldt des Magiſtrats der Stadt Ulm hiermit in conformitate Concluſi vom 14. Aug. 1747. ſub pœna 3 Marcarum Argenti auferleget: Dem Impetranti die noch nicht communicirte Exhibita ſämmtlich intra Octiduum zu inſinuiren, und, wie ſolches geſchehen, gebührend allhier anzuzeigen; quo facto,

2.) Promoveatur Commiſſio aulica.

Jovis, 10. Octob. 1748.

X.

Teutſch-Orden/ ſive Chur-Cölln, als Hof- und Teutſchmeiſter, contra die Fürſtlich-Heßiſche Regierung zu Marburg, und Procuratorem Fiſci daſelbſt, puncto arrogatæ Jurisdictionis in Officiales & Subditos Ordinis Teutonici; ſive imploranti-ſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 7. Jan. 1743. ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali, de ſibi non arrogando Jurisdictionem in

dictos Officiales & Subditos, deſiſtendoque ab eorundem immediatis Citationibus, ac caſſando omnia & ſingula Decreta & Mandata, adverſus eosdem, ſeu eorundem quemlibet, hactenus incompetenter & nulliter lata, nec non fato Ordini, Officialibus & Subditis refundendo omne Damnum, per ejusmodi ſtudioſas Vexas cauſatum, cum Intereſſe & Expenſis, S. C. annexa Citatione ſolita. Appon. Num 1. uſque 16. incl. in duplo.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſentatis 7. Jan. 22. April. 14 Junii & 19. Sept. 1743. ſupplicat pro clementiſſime tandem decernendo jam ſub 7. Jan. d. A. petito Mandato S. C. pœnali.

Idem, ſub præſentato 8. Julii 1743. übergibt allerunterthänigſte Anzeig würcklich attentirender Exaction der anmaßlichen Strafen, mit Bitte, pro clementiſſime quantocyùs maturando ſub 7 Jan. ejusdem petito Mandato. Appon. No. 17. in duplo.

Idem, ſub præſentato 11. Julii d. A. ſupplicat pro clementiſſime, ob imminens Executionis præjudicium, maturanda Reſolutione, & deferendo petito Mandato S. C. pœnali. Appon. No. 18. in duplo.

Idem, ſub præſentato 28. Febr. 1746. ſupplicat humillime pro clementiſſime tandem aliquando decernendo retro petito Mandato, de ſibi non arrogando Jurisdictio-

nem in Officiales & Subditos Ordinis Teutonici S. C. pœnali.

Idem, ſub præſ. 27. Jan. A. p. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Idem, ſub præſ. 1. April Anni currentis, übergibt allerunterthänigſt wiederholte Bitte, pro clementiſſime maturanda Reſolutione Cæſarea, & decernendo jam tandem aliquando Mandato, de ſibi non arrogando Jurisdictionem in Officiales & Subditos Commendæ.

Referuntur Exhibita.

VENERIS, 11. Octob. 1748.

XI.

Zu **Windsheim** klagende Burgerſchafft contra den Magiſtrat daſelbſt, pcto. diverſorum Gravaminum; ſive impetrantiſcher Anwaldt à Vogel, ſub præſ. 3. curr. legitimando ſe ad Acta, ſupplicat pro clementiſſime decernenda ſolita Regiſtratione atque Communicatione, & Actis judicialibus imperiali Regiſtraturæ ad inſpiciendum remittendis. Appon. Num. 46. & 47.

1.) Communicetur Mandatum procuratorium Partis impetrantis Parti impetratæ, altero Exemplari apud Acta retento.

2.) Detur nunc petita Inſpectio Actorum in præſentia Regiſtratoris, & Partis adverſæ Mandatarii.

Lunæ, 14. Octob. 1748.

XII.

Zu Coſtantz Herr Biſchoff und Fürſt, das Cloſter Reichenau betreffend; ſive ermeldter Herr Biſchoff in Literis ad Imperatorem, ſub dato 29. Sept. elapſi, & præſ. 11. hujus, übergibt per à Fernau allerunterthänigſte Vorſtellung, in Betreff der von Sr. Päbſtl. Heiligkeit Dero Nuntio zu Lucern in Sachen aufgetragenen Commiſſion, mit Bitte, pro clementiſſime manutenendo & protegendo. Appon. 4. Adjuncta.

Publicatur Reſolutio Cæſarea.

Ihro Kayſerl. Majeſt. haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbirt, in deſſen Verfolg

1.) Ponantur Literæ humillimæ des Herrn Comprotectoris Germaniæ, Cardinalens Albani, ingleichen des Herrn Biſchoffens zu Coſtantz, de præſentatis 29. Auguſt. & reſpective 20. Sept. nup. ad Acta.

2.) Reſcribatur dem Herrn Comprotectori Germaniæ: Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten ab deſſen Bericht-Schreiben allergnädigſt erſehen, welchergeſtalten, Se. Päbſtl. Heiligkeit die, zwiſchen dem Herrn Biſchoffen zu Coſtantz, und deſſen unruhigen Mönchen zu Reichenau, obwaltende Strittigkeit nur in dieſer Abſicht an ſich

avociret hätten, damit inter Partes ein gütlicher Vergleich tentiret werde, und wolle der Herr Comprotector alle Kräfften anwenden, daß bey denen Römiſchen Tribunalien nichts in Propoſition komme, was denen Kayſerl. allerhöchſten Gerechtſamen einigen Nachtheil bringen könnte. Allein Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeyen ein-für allemahl auſſer Stand, dieſe Dero Kayſerl. und Reichs-Lehen betreffende Sache, es ſeye auf güt- oder rechtliche Weiſe, von allerhöchſt-Dero alleinigen Einſicht und Erkänntnüß abziehen zu laſſen. Derer renitirenden Mönchen Schuldigkeit ſeye es allerdings, ihre etwa habende Beſchwerden dem Herrn Biſchoffen, als ihrem Ordinario und Abten, in geziemender Ehrerbietigkeit vorzulegen. Wann dieſes geſchehen ſeye, ſo würde ihnen, quoad Temporalia, die unpartheyiſche Juſtiz unfehlbar adminiſtriret werden, annebſt in die Spiritualia Ihro Kayſerl. Majeſtät, ihrer vorhin gethanen allergerechteſten Declaration gemäß, nicht allein ſich keineswegs einmiſchen, ſondern dieſe von ſelbſten gehörigen Orts verweiſen. Welches alles Sr. Heiligkeit in Kayſerl. allerhöchſtem Nahmen der Herr Comprotector nochmahlen auf das nachdrücklichſte vorzuſtellen, und das Werck dahin einzuleiten hätte, daß ſothane Mönche daſiger Orten völlig abgewieſen würden. Worüber Ihro Kayſerl.

Maje-

Majeſtät ſeines fernern Berichts gewärtigten.

3.) Fiat Decretum ulterius an die Conventualen zu Reichenau in priori Forma, & in Terminis magis ſeriis, mit dem Anhang, daß ihnen nunmehro alle Temporalia ohne Unterſcheid geſperret ſeyen. Wofern ſie auch innerhalb 14. Tägen, à Die inſinuati Decreti Cæſarei, ihrem Herrn Biſchoffen und Abten die Gravamina zur Unterſuch- und Erörterung nicht exhibiren, annebſt de facta Paritione, und daß ſie allem auswärtigen Recurſui würcklich renunciiret, intra ſpatium unius Menſis nicht dociren würden, ihnen der zeithero von Kayſerl. Majeſtät und dem Reich genoſſene Schutz ipſo facto aufgekündiget ſeyn, und ſie alsdann insgeſamt und ohne einigen Anſtand von des Reichs Grund und Boden fortgeſchaffet werden ſollen.

4.) Cum horum omnium notificatione ac incluſione Reſcripti Cæſarei an den Herrn Comprotectorem Germaniæ in Copia, ſodann des Decreti an die Reichenauer Conventuales in Copia ad notitiam, & in Originali ad inſinuandum, reſcribatur dem Herrn Biſchoffen zu Coſtantz: Derſelbe hätte nunmehro gegen beſagte Conventuales die Sperrung aller Temporalium ohne einige Ausnahm vorzukehren, folglich auch denenſelben nicht einmahl das gewöhnliche Deputat an Geld

und Naturalien abreichen zu laſſen, mit der allergnädigſten Verſicherung, daß Ihro Kayſerl. Majeſt. Dero allerhöchſten Orts es an nichts ermangeln laſſen würden, um die alle Schrancken der Ehrbarkeit, und des Reichs allerhöchſtem Oberhaupt ſchuldigen allerunterthänigſten Reſpect übertrettende Mönche zu ihrer Schuldigkeit anzuweiſen. Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeyen über jeden Vorfall ſeines fernerweiten Berichts forderſamſt gewärtig.

5.) Communicentur eidem die impetratiſche Exhibita vom 30. Januarii, und 20. Martii curr. Anni, ſed ad ſolam notitiam.

6.) Interim ponantur des Herrn Biſchoffen zu Coſtantz, unterm 11. hujus, eingekommene Literæ humillimæ ad Acta.

MERCURII, 16. Octob. 1748.

XIII.

**Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra den Grafen zu Giech, und das Dom-Capitul zu Bamberg, Mandati S. C. den Verkauff des Guths Priegel betreffend; ſive implorantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 14. hujus, übergibt allerunterthänigſte Documentationem factæ inſinuationis Concluſi de 9. Aug. nup. & accuſat lapſum Termini ad parendum Mandato, ſub pœna Paritoriæ alias in contuma-

ciam decernendæ, præfixi, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime, ob non ſecutam Paritionem, nunc prævia condemnatione in Pœnam Mandato inſertam, comminato modo decernendo Paritoriam, ſub Pœna Dupli & comminatione realis Executionis. App. Lit. U. & W.

1.) Ponatur edoctio Inſinuationis ad Acta.

2.) Detur adhuc ex officio dem coimpetratiſchen Dom-Capitul zu Bamberg Terminus duorum Menſium, ſed ad parendum Mandato Cæſareo vom 14. Julii Anni præteriti, ſub priori Præjudicio.

Jovis, 17. Octob. 1748.

XIV.

Zu **Buchenau** Gan-Erbſchafft, auch Schenckiſche Vormundſchafft, contra den Herrn Fürſten und Abten zu Fulda, wie auch deſſen Regierung im Ober-Amt Fürſteneck, Mandati, in ſpecie das Jus Collaturæ parochialis in Buchenau betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt Joannelli, ſub præſ. 16. Oct. A. p. übergibt allerunterthänigſte Klage, und Bitte, pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali caſſatorio, inhibitorio, & de non offendendo, neque turbando in Poſſeſſione Juris Collaturæ parochialis in Buchenau, S. C. annexa Citatione ſolita. App. N. 1. usque 9. incl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 22. Martii Anni curr. exhibet tria Documenta, & ſupplicat pro clementiſſime nunc maturanda Reſolutione. Appon. N. 10. 11. 12. 13. & 14. in duplo.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſ. 12. Jan. 20. Febr. 11. Junii, 6 Aug. & 16. Sept. Anni curr. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Würde Implorant die Sache beſſer, als geſchehen, ad Mandatum qualificiren; ſo ergehet, auf Anruffen, fernerer Beſcheid.

LUNÆ, 21. Octob. 1748.
XV.

Zu Trier P. Rector & Collegium S. J. contra die Churfürſtl. Trieriſche Landes-Regierung, und Landſchafftliche Directores des Obern Ertz-Stiffts Trier, in puncto Turbationis in Poſſeſſione Immunitatis à Collectis deren Fundations-Doctions Güthern; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſ. 27. Sept. Anni curr. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad reinformandum. Cum ult. Concl.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſ. 19. Sept. ejusdem, zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime, per breve tempus, in Cauſa ſuperſedendo, & nil præjudiciale ſtatuendo. App. ult. Concl.

1.) Detur adhuc petitus Terminus duorum Menſium, zu Beybringung der Gegen-Vorſtellung, damit, deſſen unerwartet, nicht nöthig ſeye, ergehen zu laſſen, was Rechtens.

2.) Ponatur Exhibitum des Ständiſchen Mandatarii ad Acta, um zu ſeiner Zeit, ſoweit nöthig, darauf zu reflectiren.

XVI.

Zu Coblentz P. Rector & Collegium S. J. contra die Churfürſtlich-Trieriſche Landes-Regierung zu Ehrenbreitſtein, und Landſchafftliche Directores des Nieder-Ertz-Stiffts Trier, in puncto Immunitatis à Contributione deren Fundations-Dotions-Güthern; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſ. 16. Sept. nup. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad reinformandum. App. ult. Concl.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſ. 19. ejusdem, accuſando lapſum Termini, ſupplicat pro eventuali Communicatione Exhibiti Partis adverſæ, aut Proceſſu in contumaciam. Cum ultimo Concluſo.

Detur petitus Terminus bimeſtris, zu Beybringung der Gegen-Vorſtellung, damit nicht nöthig ſeye, deſſen unerwartet, rechtliche Verfügung ergehen zu laſſen.

XVII.

Zu Ravenſpurg verburgerte Papier-Meiſter contra das Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtatt Altdorff, und Johann Wilhelm Soegmüller, Papierer zu Herrlingen, Appellationis, in puncto verbottenen Auftreibens und Scheltens der Meiſter und Geſellen; ſive appellatiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Fernau, ſub præſ. 29. Octob. 1746. exhibendo Exceptiones, ſupplicat humillime pro clementiſſime confirmanda Sententia, in prima Inſtantia lata, & remittendo Cauſam pro complemento Juſtitiæ ad Judicem à quo. App. Lit. A. usque S. incl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 11. Sept. A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeig noch immer continuirender Schänd- und Schmähungen, mit Bitte, pro clementiſſime, ob ſummum in mora periculum, maturanda Reſolutione. App. Lit. T. V. & W. in duplo.

1.) In Cauſa principali Appellationis, communicentur Exceptiones Parti appellanti, cum Termino duorum Menſium ad replicandum.

2.) Cum Incluſione Exhibiti ſeparati de præſ. 11. Sept. A. p. reſcribatur dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Ravenſpurg: Es würde derſelbe aus dem Anſchluß des mehrern erſehen, wie ſehr ſich der Johann Wilhelm Soegmüller, Papierer zu Herr-

lingen, wegen derer eine Zeit hero gegen ihne, und deſſen Werckſtatt, fürgehenden, und ſich immer vermehrenden Scheltungen, beſchwere.

Wie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät dergleichen in denen Reichs-Geſetzen und Policey-Ordnungen höchſt-verbottenen, und gar leicht bey dem geſammten Handwerck gefährliche Folgerungen veranlaſſen mögenden Unternehmungen länger nicht nachſehen könnten, dabey aber wahrgenommen hätten, daß alle bißherige Scheltungen und Auftreibungen hauptſächlich den von dem Ravenſpurgiſchen Papierer-Handwerck Anno 1739. dem Geſellen, Staub, unter der Form eines Atteſtati, ertheilten Handwercks-Spruchs zum Grund, oder doch zum Vorwand hätten; Alſo befehleten Ihro Kayſerl. Majeſtät ihme, Magiſtratui, hiemit, von tragenden Amts wegen, nach Maaßgab der, in Anſehen derer Handwercks-Mißbräuche, noch Anno 1731. erneuerten Verordnung, unverweilt zu verfahren, und dannenhero nicht nur daſiges Papierer-Handwerck zu allem deme, wodurch dem Soegmüller, pendente Appellatione, die gebührende Ruhe verſchaffet, und denen bißherigen Scheltungen und Auftreiben ein Ende gemachet werde, mit Ernſt, und allenfalls nöthiger Schärffe, anzuhalten, ſondern auch überhaupt alles dasjenige fürzukehren, ſo zu Erhaltung des

anſonſt gar leicht Gefahr leiden-mögenden Handwercks-Friedens immer gedeyen mag. Kayſerl. Majeſtät erwarteten auch über deſſen Vollzug förderlichſt, und längſtens in Zeit zwey Monath, ſein, des Magiſtrats, allerunterthänigſten Bericht.

JOVIS, 24. Octob. 1748.

XVIII.

Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Ottenwald, contra von Ellrichshauſen, & Conſortes, puncto Diſſidiorum & Motuum; ſive ermeldter Ritterſchafft Hauptmann, Räthe und Ausſchuß, ſub dato 29. Nov. A. p. & præſentato 29. Jan. nup. exhibente von Middelburg, überſenden ihren allerunterthänigſten Bericht ad clementiſſimum Concluſum de 3. Aug. Anni proxime ſuperioris. Appon. Lit. T. uſque Uu. incluſ.

1.) Reſcribatur an den von Ellrichshauſen: Es ſeye demſelben erinnerlich, was Ihro Kayſerl. Majeſtät, bey Gelegenheit derer, zwiſchen des Orts Vorſtand, und einigen Mitgliedern, entſtandenen höchſt-ſchädlichen, auf Umſturtz aller guten Ordnung, und eine gäntzliche Zerrüttung abzielende Mißhelligkeiten, unterm 3. Aug. A. p. demſelben ſo gemeſſen allerhöchſt anbefohlen, und wie allerhöchſt-Dieſelbe zugleich die allerunterthänigſte Paritions-Anzeig innerhalb 2. Monathen zu thun ihm aufer-

legt. Da nun aber ſeit dem über ein Jahr verfloſſen, ehe daß derſelbe ſich ſeiner allerunterthänigſten Obliegenheit erinnert; ſo könnten Ihro Kayſerl. Majeſt. ſolches nicht anders als höchſt-mißfällig empfinden; und befehleten hiermit nochmahlen alles Ernſtes, die pure und unumſchränckte Paritions-Anzeige innerhalb 2. Monathen zu thun, oder widrigen Falls zu gewärtigen, daß comminirtermaſſen wider ihn fiſcaliter verfahren, und zugleich mit Abänderung ſeiner Perſon, in Anſehen der obhabenden Ritter-Raths-Stelle, unnachbleiblich vorgegangen werden ſolle.

2.) Reſcribatur in ſimili dem von Gemmingen zu Bürg, mit dem Befehl, er ſolle, daß er dem, unterm 3. Aug. A. p. an ihn ergangenen Kayſerl. Reſcript ein völliges Genügen würcklich geleiſtet, und ſich in allem gebührend ſubmittiret, auch, wie ſolches geſchehen, intra Terminum bimeſtrem glaubwürdig allerunterthänigſt anzeigen, damit, in deſſen Entſtehung, Kayſerl. Majeſtät nicht bewogen werden möchten, alſofort dem Orts Vorſtand anzubefehlen, daß derſelbe wider ihn, nach Vorſchrifft derer unterm 28. Jan. 1728. und 3. Aug. A. p. erlaſſenen Kayſerl. Patenten, ungeſäumt verfahren ſolle.

3.) Idque cum Copiis notificetur dem Ritterſchafftlichen Directorio Orts Ottenwald, mit dem Anfügen: Es hätten Ihro

Kayſerl. Majeſtät wahrgenommen, wie gegen den von St. André ſich verſchiedene Beſchwerden geäuſſert, daß derſelbe ſeiner Gerichtbarkeit ſich bißanhero in ein- und anderm Fall, zum Nachtheil der Juſtiz, und zu Bedrängnüß ſeiner Unterthanen, gemißbrauchet, und wie derſelbe, da der Orts-Vorſtand, ſeiner Schuldigkeit gemäß, an ihn das nöthige deßhalben verfüget, ſich in ſolchen Terminis dargegen heraus gelaſſen, daß Kayſerl. Majeſtät darüber eine ernſtliche Ahndung gegen ihn vorzukehren, ſich nicht entbrechen könnten.

Solchemnach würde hiermit dem Directorio die Commiſſion aufgetragen, Authoritate Cæſarea obgedachte Jurisdictions-Exceſſe aufs genaueſte zu unterſuchen, und die darzu nöthigen Gerichts-Protocolla und Acta von ihm abzufordern, ihn aber auch ſelbſt in Perſon zur Vernehmung vorzuladen, die von ihm an dem Ritter-Vorſtand erlaſſene ungebührliche Schreiben ihm zur Recognition vorzulegen, und ſowohl ſeine Verantwortung darüber, als auch die gewiſſenhaffte Anzeige des Concipientens, ſo, wie er ſolche, vermittelſt Eydes, beſtärcken könne, zu begehren, nach Befinden Zeugen abzuhören, und was ſonſt nach Beſchaffenheit der Umſtände erforderlich, in Conformität derer Rechte behörig zu bewerckſtelligen, und über alles an Kayſerliche Majeſtät den

umſtändlichen allerunterthänigſten Bericht zu erſtatten.

Martis, 29. Octob. 1748.

XIX.

Heilbronn/ Stadt, contra die Gemeinde zu Neckar-Gartach, in puncto Recurſus ad Curiam Feudalem; ſive Stadt-Heilbronniſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſentato 15. Januarii Anni curr. docendo de inſinuato Reſcripto, ſupplicat pro Termino quatuordecim ſaltem Dierum ad producendum Informatoriales. App. N. 1. & 2.

Idem, ſub præſ. 29. Febr. ejusdem, zeiget fernerweit allerunterthänigſt an, und bittet, pro clementiſſime, una cum caſſatione Citationis, incompetenter & nulliter latæ, decernendo Mandato inhibitorio S.C. pœnali, unà cum Citatione ſolita ad agendum coram Auguſtiſſimo Judicio competente, contra Sereniſſimum Dn. Ducem Würtebergenſem. Appon. Lit. R. uſque Z. incl. in duplo.

Idem, ſub præſ. 1. Martii ejusdem, übergibt allerunterthänigſt-gemüßigte weitere Provocation und Attentaten-Anzeig, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime, ob evidens in mora periculum, maturando Auxilio, cum Extenſione ad nova Facta. App. Lit. Aa. & Bb. in duplo.

Idem, ſub præſ. 2. April. dicti Anni, zeiget fernerweit allerunterthänigſt an fortdau-

render Attentaten, mit Bitte, pro clementiſſime, ob ſummum in mora periculum, nunc maturando Auxilio. Cum Adj. ſub Lit. Cc. Dd. in duplo.

Idem, ſub præſ. 9. ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Bericht, mit Gutachten, ad Reſcriptum clementiſſimum de 24. Octobr. A. p. Cum Adj. ſub No. 22. uſque 28. incl. in duplo.

In eadem, Burgermeiſter und Rath der Stadt Heilbronn, ſub præſ. 24. Jan. Anni curr. übergeben per à Fabrice allerunterthänigſt-vorläuffigen Bericht ad Reſcriptum clementiſſimum de 24. Octob. A. p. App. No. 17. uſque 21. incl. in duplo.

In eadem, der Fürſtlich-Würtembergiſche Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 27. Maji Anni currentis, übergibt verſchloſſener den allerunterthänigſten Bericht ad Reſcriptum Cæſareum de 24. Octob. 1747. juncta Reſervatione, ac Petitione humill. pro clementiſſima ejusdem Acceptatione ad Acta. Cum ult. Concl.

Idem, ſub præſ. 21. Junii ejusdem, übergibt die abgängige Beylag Lit. C. ad humillimas Literas, ſub præſentato 27. Maji exhibitas, cum Petito humillimo, pro clementiſſimè ponendo ad Acta, deſuperque ſuo tempore reflectendo. Appon. Lit. C.

In eadem, der Herr Hertzog zu Würtemberg, ſub dato 9. & præſentato 27. Maji Anni curr. übergibt per ab Harpprecht al-

lerunterthänigſten Bericht ad Reſcriptum Cæſareum de 24. Octobr. A. p. und bittet pro, non attentis in futurum ejusmodi frivolis, Juribusque Dominii directi præjudicium ferentibus Querelis, Civitatem Heilbronnenſem ad obſervandum, intuitu Vaſallagii, Obſervanda clementiſſimè adſtringendo. Cum Adj. ſub Lit. A. B. C. quorum ult. adhuc deeſt.

In eadem, in ſpecie zu Neckar-Gartach Burgerſchafft, contra den Magiſtrat der Stadt Heilbronn, in puncto prætendirten der Leib-Eigenſchafft; ſive der Burgerſchafft zu Neckar-Gartach Anwaldt von Lamprecht, ſub præſ. 12. Febr. Anni curr. ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali S.C. de relaxando 13. Captivos, jam per ſpatium duorum Menſium, ex cauſa mere civili, in ſqualore carceris miſerrime & injuſte detentos, nec amplius turbando in Poſſeſſione vel quaſi Libertatis, ſed ordinaria Juris via procedendo, annexa Citatione ſolita, in duplo.

Idem, ſub præſentato 21. Martii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Additional-Vorſtellung ad Supplicam de præſentato 12. Febr. Anni curr. mit Bitte, pro clem. maturanda Reſolutione. App. Lit. A. & B. in duplo.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſentatis 8. & 30. April. atque 17. Maji A.

curr. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Idem, ſub præſentato 27. Maji ejusdem, übergibt nochmahlige allerunterthänigſte Vorſtellung ſummi in diuturniori mora verſantis periculi, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime nunc tandem ordinanda Reſolutione.

Idem, ſub præſentato 17. Junii ejusdem, übergibt mehrmahlen wiederholte allerunterthänigſte Vorſtellung, annexo Petito prioribus inhæſivo.

Idem, ſub præſentato 20. Sept. nup. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Referuntur Acta Commiſſionalia, cum Exhibitis.

MERCURII, 30. Octobr. 1748.

XX.

Heilbronn, Stadt, contra die Gemeinde zu Neckar-Gartach, in puncto Recurſus ad Curiam Feudalem.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Reſcribatur dem Magiſtrat zu Heilbronn: Es hätten Ihro Kayſerl. Majeſt. ſich vortragen laſſen, wohin der Magiſtrat ſein unmaßgebliches allerunterthänigſtes Gutachten wegen aller dererjenigen Neckar-Gartacher Einwohner, ſo ſich eines unerlaubten Recurſus ad Curiam Feudalem,

ſowohl das vorige mahl, als auch aufs neue, ſchuldig gemacht, geäuſſert.

Ob nun wohl Ihro Kayſerl. Majeſtät beſagtes Gutachten an ſich, ſo, wie alles übrige, was der Magiſtrat in dieſer Angelegenheit, und denen damit verknüpfften beſchwerlichen Umſtänden, mit gar löblicher Behutſamkeit, Ordnung und Mäßigung gethan, allergnädigſt zu approbiren kein Bedencken trügen, und die widerſpenſtigen Recurrenten die in Vorſchlag gebrachte Beſtrafung mehr als zu viel verdienten; ſo wolten dennoch allerhöchſt-Dieſelben noch vor dieſes mahl, und beſonders in Anſehung des langwührigen Gefängnüſſes, ſo die Inhafftirten gröſten Theils ausgeſtanden, die Gnade dem Recht vorwalten, und allergnädigſt geſchehen laſſen, daß der Schulmeiſter und Gerichtsſchreiber, Johann Philipp Hagner, allein ſeines Dienſtes entſetzet, mit weiterer Beſtrafung aber, ſo, wie alle übrige Recurrenten, dermahlen annoch verſchonet bleibe, die Inhafftirten auch, gegen proportionirte Bezahlung derer Unkoſten, der Hafft hinwieder entſchlagen würden; jedoch wären dieſelben Authoritate Cæſarea annoch pro ultima vice zu bedeuten, daß derjenige, ſo von ihnen allerſeits ſich noch einmahl unterſtehen würde, denen vorigen Kayſerl. Verordnungen entgegen, an den Lehen-Hof ungebührlich, ſchrifft- oder

mündlich, öffentlich, oder unter der Hand, einige Zuflucht zu nehmen, oder zu dergleichen unbefugten Recurs Rath und That zu geben, und deſſen überführet werden könnte, ohne allen weitern Proceſs und richterlichen Ausſpruch, ſeines Bürger-Rechts verluſtig ſeyn, auch ſogleich aus Neckar-Gartach ausgetrieben, und ſowenig, als die in ſeinem Brod und Verpflegung ſtehende Seinigen, daſelbſt ferner geduldet werden ſolte; dahingegen nach denen vorhin ergangenen Kayſerl. Patenten einem jeden nochmahls frey verbleibe, wann er ſich von dem Magiſtrat beſchweret zu ſeyn erachte, bey Kayſerl. Majeſtät dißfalls Hülffe zu ſuchen, und ſolche von daher, im Fall die Beſchwerden gegründet, zu gewarten.

2.) Fiat gegen den Herrn Hertzog zu Würtemberg Mandatum caſſatorium & inhibitorium, ſub pœna 10. Marcarum Auri, annexa Citatione ſolita, cum Termino duorum Menſium.

3.) Wird auch hiermit die gebethene Citation ex L. diff. gegen den Herrn Hertzog erkennet, cum Termino duorum Menſium.

4.) Cum Incluſione des an Kayſerl. Majeſtät von dem Herrn Hertzog zu Würtemberg erlaſſenen allerunterthänigſten Schreibens in Copia, reſcribatur dem Magiſtrat zu Heilbronn: Nachdem daraus zu erſehen

ſey, wie der Herr Hertzog darüber Beſchwerde führe, daß der Magiſtrat ſich zeithero in Abwendung des Schadens, den der Neckar-Fluß, und die an ſelbigem auf der andern Seite geführte Gebäu an denen Neckar-Gartachern Länderenen zeithero verurſachet, ſich ſaumig erwieſe, und ſo gar nicht einmahl dasjenige dißfalls gebauet, und ins Werck geſetzet habe, worzu er ſich doch ſelbſt vorher ſchuldig erkennet und anerbothen, mithin dadurch gefliſſentlich eine Deterioration des Fürſtlich-Würtembergiſchen Lehens veranlaſſet; Als ſolle der Magiſtrat ſich über dieſe Anzeige ſonder Anſtand verantworten, immittelſt aber unverzüglich das, worzu er ſich verbindlich gemacht, und was auch ſonſten an ſich die nöthige Vorſicht, zu Vermeidung alles Schadens und Schmählerung, erfordere, bewerckſtelligen, und in völligen Stand ſetzen, auch, wie ſolches geſchehen, innerhalb zweyer Monathe allerunterthänigſt berichten.

So viel aber hiernächſt die von dem Fürſtlich-Würtembergiſchen Lehen-Hof an den Magiſtrat erlaſſene Vorladung, in puncto Feloniæ, betreffe; ſo hätten Ihro Kayſerl. Majeſt. unter heutigem Dato dißfalls das nöthige allergnädigſt verordnet, und würde hiermit dem Magiſtrat, bey 50 Marck löthigen Goldes, auch Kayſerl. ſchwerer Ungnade, angedeutet, ſich bey erwehntem

Lehn-Hof in dieſer Angelegenheit nicht einzulaſſen, vielmehr, ihrem Suchen und Erbiethen nach, die Sache bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof Rath im Wege Rechtens behörig auszuführen, und daſelbſt die Entſcheidung zu gewarten.

5.) Reſcribatur dem Herrn Hertzog zu Würtemberg: Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten aus deroſelben, unterm 27. Maji Anni curr. erlaſſenen allerunterthänigſten Schreiben die Entſchuldigungs-Urſachen des mehrern erſehen, ſo dieſelben wegen ihres bißherigen Verfahrens gegen den Magiſtrat der Kayſerl. und des Heil. Reichs Stadt Heilbronn angeführet. Wie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät, dem Herrn Hertzog an deroſelben Lehn und Lehn-Recht einiges gegründetes Nachtheil widerfahren zu laſſen, nicht gemeynet wären; Alſo hätten allerhöchſt-Dieſelben, wegen der angeführten Deterioration derer Neckar-Gartacher Lehn-Stücken durch Unterlaſſung derer verabredeten, zu deren Conſervation, nöthige Waſſer-Gebäu, nicht nur des Magiſtrats Verantwortung erfordert, ſondern auch denſelbigen ſogleich vorläuffig dahin angewieſen, daß er ſonder allen weitern Anſtand dasjenige, worzu er ſich verbindlich gemacht, und was auch ſonſt an ſich die nöthige Vorſicht, zu Abwendung alles Schadens, ſo durch den Fluß an denen Neckar-Gartachern Länderenen ver-

urſachet werden könnte, erfordere, unverzüglich bewerckſtelligen, und zu Stande bringen ſolle; worüber dann Ihro Kayſerl. Majeſtät des Magiſtrats ſchuldige Paritions-Anzeige des nächſten gewärtigen, und, im Fall ſich derſelbige in ein- und andern ſaumig erweiſen ſolte, ihn darzu durch ſchleunige Zwangs-Mittel anzuhalten unvergeſſen ſeyn würden.

Soviel aber hiernächſt des Herrn Hertzogs Beſchwerde über den Magiſtrat, daß derſelbige denen Neckar-Gartacher Unterthanen den Recurſum ad Curiam Feudalem nicht geſtatten wollen, ſondern einige derſelben dieſerhalben mit Gefängniß und Strafe beleget, anlange; ſo könnten Ihro Kayſerl. Majeſt. dem Herrn Hertzog nicht bergen, daß der Magiſtrat hierunter nicht das geringſte vorſich gethan, ſondern alles auf ausdrücklich-Kayſerl. Befehl und Vorſchrifft geſchehen ſey, folglich bey ſogeſtalten Sachen der Herr Hertzog ſelbſt, der Ordnung gemäß, finden würden, daß, wañ dieſelbe dißfalls etwas weiter zu handeln vor nöthig erachten ſolten, ſolches nicht bey dem Magiſtrat auf ein- oder andere Weiſe zu ſuchen, ſondern bey Kayſerl. Majeſt. ſelbſt geziemend anzubringen ſeyn würde; und habe es unterdeſſen bey demjenigen, was Ihro Kayſerl. Majeſt. dem Herrn Hertzog unterm 24ten Octob. A.p. dißfalls allbereit reſcribiret, ſein nochmahliges unveränderliches Bewenden.

Endlich hätten auch der Hr. Hertzog mit Erwehnung gethan, daß, weilen der Magiſtrat, in Anſehung der dem Dorff Neckar-Gartach anklebenden Jurisdiction, die Lehns-Qualität abzuläugnen, ſich beygehen laſſen, dieſelbigen ſich dahero gemüßiget geſehen, die Stadt dißfalls ex capite Feloniæ anklagen zu laſſen. Es habe auch nach der Zeit der Magiſtrat zu Heilbronn allerunterthänigſt berichtet, daß dieſes bereit ins Werck geſetzet worden, und wäre aus denen mit-eingeſendeten Vorladungen und Auflagen, ſo dero Lehn-Hof erlaſſen, wahrzunehmen geweſen, daß nicht nur die Verneinung des Nexus Feudalis, intuitu der Jurisdiction, das Objectum Feloniæ conſtituiren ſolle, ſondern die hohe Regalia gemeynet würden, und auf ſolche Weiſe die Ober-Bothmäßigkeit des Magiſtrats in den Lehns Nexum mitgezogen werden wolte.

Wie nun aber Ihro Kayſerl. Majeſt. um ſo weniger geſchehen laſſen könnten, daß die in denen Reichs Geſetzen ſo vorſichtig dem Domino directo contradiſtinguirte Landes-Obrigkeit unter die Lehns-Gerichtbarkeit per indirectum gezogen werde, und ein Lehn-Herr auf ſolche Weiſe ſich zum Richter in propria cauſa über die mit der Superiorität begabte immediate Reichs-Stände und Glieder machen, und jener ſolchergeſtalt entweder alle Krafft und Würckung entziehen, oder gar ad privationem derſelben, unter dem Prætext einer begangenen Felo-

nie, agiren dürffe, als bey dergleichen Vorgängen unmöglich das Gleichgewicht zwiſchen denen ſtärckern und ſchwächern Gliedern, und das damit unzertrennlich verknüpffte Syſtema Imperii zu erhalten ſtehe: Alſo hätten Ihro Kayſerl. Majeſt. Obriſtrichterlichen Amts halber, ſich gemüßiget befunden, unter heutigem Dato ein Pœnal-Verboth gegen den Herrn Hertzog zu erlaſſen; wolten aber auch nochmahls dieſelben hierdurch Reichs-väterlich vermahnen, daß ſie von dieſer Felonie-Klage abſtehen, und wider den Magiſtrat ex hoc capite weiter nicht verfahren, ſondern vor Kayſerl. Majeſt. die Præjudicial-Quæſtion, ob, und was vor Regalien in dem Lehns-Nexu begriffen, zuförderſt im Wege Rechtens behörig ausführen, worzu dann bereits dieſelben der Magiſtrat würcklich provocirt habe, Kayſerliche Majeſt. auch denenſelben alle Juſtiz unpartheyiſch angedeyen laſſen wolten.

6.) Es werden auch die Anwäldte bedeutet, künfftighin ſowohl die Unterſuchungs-Sache wider die Unterthanen, als auch die Mandat- und Provocations-Sache, behörig zu ſepariren, und jedes unter beſonderer Rubrique zu führen.

Jovis, 31. Octob. 1748.

XXI.

Limburg-Styrum contra die Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertheils an der Donau, und die Illereichheimiſche Untertha-

nen, & vice verſa, Commiſſionis, in puncto diverſorum Gravaminum; ſive der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Cantons Hegau, Algau und Bodenſee, Director, Räthe und Ausſchuß, ſub præſ. 6. Febr. Anni curr. übergeben per à Lucam ihre allerunterthänigſte Commiſſional-Relation. App. Lit. D. cum Subadj. Num. 1. uſque 27. item ſub Lit. A. & B.

In eadem, gedachter Reichs-Ritterſchafft Anwaldt von Lucam, ſub præſ. 8. Martii ejusdem, exhibet Originalia derer in der Commiſſional-Relation de præſ. 6. Febr. d. A. ſub No. 15. 16. & 17. nur in Copiis ſimplicibus erfindlichen dreyen Vergleichs-Receſſen, juncta Poſtexhibitione des, in berührter Relation, ſub Num. 24. zwar allegirt, aber in der That nicht beygelegten Cantzley-Tax-Ordnungs-Projects, mit Bitte, pro clem. demandanda præmiſſorum Adjunctorum Regiſtratione, eaque prævia, retentis ad Acta Copiis ſignatis, retradendis Originalibus. Appon. die 3. Vergleichs-Receſſe ſub Num. 15. 16. & 17. in Originali, dann die Cantzley-Tax-Ordnung in Project.

Idem, ſub præſentatis 8. Aug. nup & 8. curr. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Würde ſupplicirender Canton, Donau-Viertheis vor allen Dingen um Renovationem Commiſſionis Cæſareæ bitten, ergehet ſodann, dem Befinden nach, fernere Kayſerliche Verordnung.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
NOVEMB. MDCCXLVIII.

****

Cap. I.

Acta Comitialia.

§. 1.

Des höchſt-anſehnlichen Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſarii Hochfürſtl. Gnaden haben Dero beglückte Ankunfft in Regenſpurg, nebſt deme, daß Sie ſich nunmehro in das Publicum geſtellet, ſämmtlichen Comitial-Geſandten, und zwar denen Chur- und Fürſtlichen durch den das Ceremoniel reſpicirenden Hof-Cavalier von Wildenfeld, denen Städtiſchen aber per Secretarium notificiren laſſen, auch dagegen von erſtern die gewöhnliche Gratulations-Complimente durch die Legations-Secretarien, von letztern aber durch eine Deputation erhalten; doch dörften die ſolennen Viſiten, biß zu Regulirung des dabey zu beobachtenden Ceremoniels ausgeſetzt bleiben; worüber man ſich bereits im Churfürſtl. Collegio, welches ſich bey Gelegenheit, da der neu-legitimirte Chur-Böhmiſche Abgeſandte, Herr Graf von Fran-

ckenberg, in ſothaner Qualität das erſtemahl zu Rath gefahren, gewöhnlichermaſſen verſammlet, um hierdurch demſelben Anlaß zu geben, im Collegio den behörigen Sitz zu nehmen, beſprochen, auch ab Seiten der alt-Fürſtlichen Geſandten verſchiedene Berathſchlagungen gepflogen, davon aber biß dato nichts legales bekannt worden.

Ob nun Electorales hierinnenfalls von ihren ehemahligen Maaßnehmungen

vid. Europ. Herold, P. I. pag. 193. Electa Jur. Publ. curioſa, Cap. 7. p. 290. ſeqq.

Lünig Theatr. Cerem. T. I. pag. 1039. Num. 15. pag. 1045. Num. 18. pag. 1049. Num. 20.

abgehen, und gegen die bekannte vorige Conventiones, krafft welcher denen Churfürſtl. Geſandten ein diſtinctes Ceremoniel vor denen Fürſtlichen von der Kayſerl. Principal-Commiſſion zugeſtanden worden,

vid. Europ. Herold, C. I. p. 192.

Staats-Cantzl. T. 67. p. 451.

zumahlen ſie ſich in den Beſitz deſſelben befinden, etwas nachgeben? Ob beſagte alt-Fürſtl. Geſandten hingegen auf ihren vormahligen Concluſis,

vid. Reichs-Fama, P. XXI. pag. 573.

Staats-Cantzl. C. I. p. 457.

beſtehen? Und ob mehr-höchſtgedacht-Se. Hochfürſtl. Gnaden, in Ruckſicht auf vorangezogene Verträge, und da ehehin ein merck-

licher Unterſcheid zwiſchen denen Chur-und Fürſtlichen Geſandten beſtimmet und beobachtet worden,

vid. Acta Comit. 1743. T. I. p. 294.

nunmehro hierunter eine Abänderung belieben und eingehen werden, beruhet auf dem Erfolg.

Conf. Cap. I. §. 1. Menſ. Jan. 1746. p. 810.

§. 2. Die Sachſen-Coburg-Saalfeldiſche Legitimations-Angelegenheit veranlaſſet in Comitiis noch immer beträchtliche Motus. Und da man Sachſen-Gothaiſcher Seits alles anwendet, ſothane Legitimation, wo nicht gäntzlich zu vereiteln, doch wenigſtens einsweilen auſſer Activität zu ſetzen; ſo muſte der Herr von Heringen, auf ſpecialen Befehl ſeines Hofs, laut Anſchluſſes Lit. A. aus angezogenen Motiven, und zumahlen Se. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen-Meiningen die Haupt-Sache ad Comitia gebracht, und Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha beſonders den Legitimations-Punct, vermittelſt Dictati vom 4. Sept. nup. ſeiner Ordnung und Behörde nach, comitial gemacht, ſämmtliche Comitial-Geſandtſchafften, ſonderheitlich aber die Directoria, und das Reichs-Marſchall-Amt, erſuchen, dem hohen Gegentheil hierunter nichts einzuräumen, ſondern denſelben, zum gemeinen Beſten und Ruhe, zu gleicher Mäßigung anzuweiſen, übrigens aber höchſt-Denenſelben, oder denen Ihrigen, nicht beyzumeſ-

ſen, wenn durch ferneres Zudringen etwas unbeliebiges veranlaſſet werde; wie ſich denn auch beſagter Herr von Heringen alle mögliche Mühe giebet, nur angezogenes Dictatum in Propoſition zu bringen, oder doch wenigſtens eine vorläuffige Abrede über die Staudachiſche Legitimations-Gültigkeit zu veranlaſſen. Was nun dagegen ſowohl von gedacht-Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Meiningen, als auch von dem Herrn von Staudach, welcher nunmehro von Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Brandenburg-Onolzbach die verlangte Dimiſſion erhalten, und das Vergnügen gehabt, in der Qualität eines Vormundſchafftlichen Sachſen-Weimar-und Eiſenachiſchen Geſandten von Sr. Hochfürſtl. Gnaden dem Kayſerl. Herrn Principal-Commiſſario, dann weiters von Wolffenbüttel, Corvey und Brixen, die Gratulations-Complimente zu erhalten, für Vorſtellungen und Proteſtationes geſchehen, zeigen die Anlagen ſub Lit. B. & C.

Bey dem Corpore Evangelico hat dieſer Legitimations-Streit zu einer Unterredung in dem Chur-Sächſiſchen Quartier, wobey weder der Herr von Heringen, noch gedachter Herr von Staudach geweſen, Gelegenheit gegeben, und iſt, nach vielen und hefftigen Diſputen,

vid. Staats-Cantzl. Tom. 97. p. 242.

eine Reſolution, laut Lit. D. gefaſſet, dagegen aber von mehrgedachtem Herrn von Stau-

dach bey dem Directorio ſich nachdrücklich beſchweret, und ſeines höchſten Principals dißfalls zuſtehende Befugnüß proteſtando verwahret worden.

Wir bemercken übrigens die Sachſen-Meiningiſche Widerlegung der Sachſen-Saalfeldiſchen Anmerckungen über die Sachſen-Gothaiſche Erklärung auf das Sachſen-Coburg-Meiningiſche P. M. vom 6. Julii h. A. welche im Staats-Spiegel 1749. p. 216. zu leſen.

Lit. A.

Pro Memoria.

Gleichwie es eine, in den Reichs-Grund-Geſetzen und Herkommen, ohnumſtößlich begründete Wahrheit iſt, daß eben diejenige Ordnung und Gradus in exequendo in Acht genommen werden müſſen, die in judicando fürgeſchrieben ſeyn, und daß alſo, gleichwie nach dem §. 7. Art. 17. I. P. keiner ſein Recht anders ſuchen, noch vindiciren darff, als via juris ordinaria; alſo auch ein jeder nicht weniger die Vollſtreckung desjenigen, ſo ihme zuerkannt wird, nach hergebrachter Form und Fürſchrifft der Executions-Ordnung, durch die, von dem allerhöchſten Richter zu verordnende, in den Reichs-Geſetzen determinirte Executores legales abzuwarten verbunden, keinesweges aber ſelbigen durch eine verbothene Selbſt-Hülffe vorzugreiffen berechtiget ſey.

Alles, was ſolchergeſtalt auch ſogar in den Fällen, die gäntzlich abgeurtheilet ſeyn, fürgeſchrieben und geordnet iſt, hat ohne Zweifel gedoppelten Platz in demjenigen, wo noch lis ſub judice iſt, wo es noch an einem Definitiv-Ausſpruch fehlet, und wo alſo der Actor um ſoweniger befugt ſeyn kan, dem Richter, deſ-

ſen Hülffe er einmahl ſelbſt imploriret hat, fürzu-greiffen, und dem Beklagten durch unerlaubte Selbſt-Vollſtreckung beſchwerlich zu fallen. Und iſt auch weiter ohne Zweifel, daß alles dasjenige, ſo circa objectum principale litis Platz greiffet, auch circa acceſſorium & appendicem Rechtens ſey, und hierunter eines von dem anderen nicht ſepariret werden, noch, ſo lange das Principale ſtrittig iſt, das Acceſſorium ſich von den klagenden Theilen durch thätliche Selbſt-Hülffe vindicirt werden könne. Wenn alle dieſe unumſtößliche, auf denen klaren und offenbaren Reichs-Verfaſſungen, der Cammer-Gerichts- und Reichs-Hof-Raths-Ordnung, dem Land-Frieden und Inſtrum. Pacis beruhende Grund-Sätze auf die von Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Saalfeld unternommen werden wollende Verführung der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Votorum appliciret werden, ſo iſt offenbar, und aus Dero ſelbſteigenen Bekänntniß am Tag, daß die Verführung gedachter Reichs-Votorum ein ſolches annexum inſeparabile der Vormundſchafft und Landes-Adminiſtration ſeye, daß ſich deren niemand mit Recht unterziehen kan, er habe ſich denn auch zu erſterm hinlänglich und genüglich legitimiret. Ohne nun hierüber dermahlen in die Frage einzugehen, wer von den hohen Competenten ſolche Legitimation am beſten zu præſtiren im Stande ſey, als worüber ſchon in anderen Schrifften zur Genüge gehandelt worden, ſo iſt am Tag, daß Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Saalfeld gegen Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Meiningen und Sachſen-Gotha Klägers Stelle bey dem Hochlöbl. Reichs-Hof-Rath ſich angemaſſet, gegen Sachſen-Gotha ein Caſſatorium ex Capite Tituli deficientis, gegen Sachſen-Meiningen aber eine Prælationem ex Capite prætenſæ Inhabilitatis geſucht, beyde aber zwar nicht in gebethener Maaſſe, doch aber ſoviel erlanget, daß Sachſen-Gotha ſich der Vormundſchafft zu enthalten, Sachſen-Meiningen aber Sr. Durchl. zu Sachſen-Saalfeld deren Ver-

führung proviſorie zu überlaſſen angewieſen werden ſollen, Ihnen auch, zu deſſen Behuf, ein Tutorium ausgefertiget, und Sie ad Juramentum zugelaſſen worden. Abſtrahendo abermahls von der Unterſuchung, wie weit dieſe verfügt werden wollende Verdringung gegen zwey ein Jus potius habende Reichs-Fürſten Rechts-begründet ſeye, oder nicht, als welches anderwärts auch ſchon ausgeführet worden, und noch ferners ausgeführet werden wird, ſo iſt doch abermahls ohnwiderſprechlich, daß ſowohl Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Meiningen, als Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha (gleichwie allen andern bey dem Reichs-Hof-Rath in Anſpruch genommenen Partheyen, gegen alle und jede, zu ihrer Beſchwerung, ergehende Mandata oder Reſcripta erlaubt iſt) frey gelaſſen geweſen, auch Ihrer Seits gegen die, zu Ihrem Præjudiz, unter dem 8. Martii und 9. Maji von Sachſen-Coburg-Saalfeld extrahirte Kayſerliche Reſcripta Ihre fernere Nothdurfft behörigen Orts einzuwenden, Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha auch ein ſolches durch, den 15 Julii, übergebene, und bey dem hohen Judicio angenommene, und würcklich in Relation ſtehende Exceptiones, worüber ſowohl das allerhöchſte Kayſerliche Deciſum noch abzuwarten iſt, als auch Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht, auch auf den Fall, wenn ſolches gegen Vermuthen abermahls widrig fallen ſolte, das Remedium Supplicationis, Reſtitutionis & Reviſionis, anderer Reichs-Conſtitutions-mäßiger Wege zu geſchweigen, noch offen ſtehen, ehe die Sache für abgeurtheilt gehalten werden kan, in forma debita & legali gethan.

Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Meiningen aber ſo gar, wegen der Ihnen, gegen den Artic. III. der Wahl-Capitulation, aufgebürdet werden ſollende Suſpenſion, Ihren Recurſum ad Cæſarem & Comitia genommen, ein ſolcher auch den 16. October zur Dictatur gediehen, und dadurch die Sache, ſoweit ſie dieſen Paſſum betrifft, comitial und

bey dem Reichs-Tage pendent geworden; So iſt am hellen Tage, daß diejenigen Prætenſiones, die ſich Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Saalfeld beygehen laſſen, ſich eigenmächtig, lite nondum finita, in die Poſſeſſion der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Votorum einzudringen, für nichts anders, als eine eigenmächtige, in denen Reichs-Geſetzen hoch-verbothen- und verpœnte Selbſt-Hülffe und Vollſtreckung rei neque maturæ, neque deciſæ, angeſehen werden könne.

Höchſtgedacht-Se. Hochfürſtl. Durchl. werden nicht in Abrede ſtellen, daß Sie, wenn auch in progreſſu die Sache ſowohl bey dem Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath gegen Sachſen-Gotha, als auch in Comitiis gegen Sachſen-Meiningen und Sachſen-Gotha conjunctim noch ſo gut für hoch-Dieſelben ausfallen ſolte, ſie doch nimmermehr befugt ſeyn werden, ſich ſelbſt in die Poſſeſſion der Adminiſtration der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Landen zu ſetzen, ſondern allezeit werden abwarten müſſen, daß ſolches auf Reichs-Geſetz- und Conſtitutions-mäßige Art, durch Se. Kayſerl. Majeſt. angeordnet, und durch die in den Reichs-Geſetzen dazu fürgeſchriebene Mittel, vollzogen werde. So wenig höchſtgedacht-Se. Durchlaucht befugt ſeyn können, ſich unter dem Vorwand für ſich habender Judicatorum, ſelbſt, wie geſagt, in die Landes-Adminiſtration eigenmächtig einzuſetzen, eben ſo wenig, und noch viel weniger, können Sie berechtiget ſeyn, lite notorie adhuc pendente & indeciſa, ſich in Comitiis in das, von der Landes-Adminiſtration und Poſſeſſion, abhangende Conſectarium inſeparabile der Verführung der Votorum einzudringen, und dadurch ſowohl gegen Sachſen-Gotha, als Sachſen-Meiningen, eine Executionem Facti und Selbſt-Vollſtreckung für die Hand zu nehmen; da doch zu dem, ſo in Comitiis über ſtrittiges Sitz- und Stimm-Recht verfügt werden und vorgehen ſoll, ohne allen Streit der Stände Beyſtimmung und Ein-

willigung erforderlich iſt, und ſelbſt von Sr. Majeſt. noch niemahls zu übergehen verlangt worden; in omnem eventum aber, und weñ auch Sachſen-Gotha und Sachſen-Meiningen, ſoviel die Adminiſtrationem ipſam betrifft, Sachſen-Coburg-Saalfeld zu weichen gehalten ſeyn könnten, noch lange nicht ausgemacht wäre, ob das Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Coburg-Saalfeld auf die Tutel- und Landes-Adminiſtration ertheilte Proviſorium, auch auf die Vota gehen, und nicht vielmehr davon, nach dem, von Kayſer Carl dem VI. in dem Mecklenburgiſchen Caſu, hierüber ſelbſt gemachten Unterſchied, davon zu ſepariren ſeyn würde, in mehreren Betracht des Herrn Hertzogs Anton Ulrich Durchl. hierbey diejenigen Oppoſitiones, die Ihnen bey der Adminiſtration entgegen geſtellet werden ſollen, als die Abweſenheit und Camer-Schulden, nimmermehr im Wege ſtehen könnten, auch allenfalls es bey Sr. Kayſerl. Majeſtät, nicht aber Sachſen-Coburg-Saalfeld ſtehen würde, ſeinem erlangten Proviſorio eine ſolche Interpretationem extenſivam zu geben. Aus allen dieſen Urſachen nun, und da Se. Hochfürſtl Durchl. zu Sachſen-Coburg-Meiningen die Haupt-Sache bereits ad Comitia gebracht, Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha aber beſonders den Legitimations-Punct, vermittelſt Dictati den 4. Sept. ſeiner Ordnung und Behörde nach, comitial gemacht, auch weniger nicht gegen das ſub- & obreptirte Sachſen-Saalfeldiſche Tutorium bey dem Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, ſo noch in gantz unentſchiedener Rechtfertigung ſtehet, bey dieſem hohen Judicio noch mehr, als ein Remedium ordinarium, übrig haben; und überhaupt auch daſelbſt noch zur Zeit die Frage nicht einmahl de re ipſa, ſondern nur de foro, ubi ventilanda, iſt, und aber es im Reich eine übele Geſtalt gewinnen würde, wenn ein Stand gegen den anderen ſich anmaſſen wolte, in unentſchiedenen, noch in vollem Rechts-Gange befangenen Sachen, ein etwa erhaltenes Man-

datum oder Reſcriptum, der dagegen Ordnungs-mäßig eingewendet- auch angenommenen Exceptionum ohngeachtet, in Ermangelung über das Totum fürſchreiten zu können, in demjenigen Parte, wo er eine Oeffnung zu finden glaubet, eigenmächtig ſelbſt zu vollſtrecken, und nicht leicht eine Sache erfunden werden kan, die Sr. Kayſerl. Majeſtät, als alleinigem und allerhöchſtem Executori Sententiarum, Denen allein die Vollſtreckung derer ergangenen Dijudicatorum zu beſorgen und anzubefehlen, ſie mögen coram Auſtregis, Camera, Judicio, oder Deputatione Imperii ausgefallen ſeyn, zukommt, und allen Geſetzen und Executions-Ordnung nachtheiliger und empfindlicher ſeyn könnte; ſo hat Endes-Unterſchriebener, mit Wiederholung alles deſſen, ſo ſowohl von Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen-Gotha ſelbſt, als auch ihm, wegen des durch dergleichen Conatus auf das empfindlichſte angegriffen werdenden freyen Deliberations-Rechts der Stände, zu welchem höchſt-gedacht-Se. Hochfürſtl. Durchl. Ihre Zuflucht genommen, vorſtellig gemacht worden, auch noch dieſes ſämmtlichen fürtrefflichen Geſandtſchafften darzulegen, und auch ex hoc capite zu erſuchen nicht ermangeln wollen, ſie geruhen möchten, in billige Erwegung zu ziehen, daß der Reichs-Tag kein Theatrum ſey, wo ab Executione, ſowohl gegen die intereſſirten Partheyen ſelbſt, als diejenigen höchſt-und hohen Mit-Stände, die gleicher Meynung ſeynd, der Anfang gemacht werden kan, daß alle eigenmächtige Vollſtreckungen verbotten ſeyn, daß derjenige, der ſie unternimmt, in re illicita verſire, derjenige aber, der ſich ihnen auf gleiche Art, wenn er angegriffen wird, widerſetzet, nichts anderes thue, als unrechtmäßige Gewalt mit erlaubter Gegen-Gewalt zu vertreiben, und alſo ob Intereſſe commune, Dignitatem & Reſpectum Comitiorum, auch nöthigen Vindication des freyen Deliberations-Rechts, welches von Sachſen-Coburg-Saalfeld offenbar verbis & factis beſtritten

wird, erlaubt ſey, ſolche Vorkehrungen zu thun, die Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Gotha gegen alle gewaltthätige Eindringungen ſicher ſtellen, und ſich ſelbigen auf Art und Weiſe, die ſie lieber umgehen werden, zu widerſetzen nöthigen könnte. Wie hoch und weit höchſtgedacht-Se. Hochfürſtl. Durchlaucht Ihre Moderation und Egard bißher getrieben, zeiget der Hergang der Sache, und die Mäßigung, mit welcher Sie, allen für ſich habenden Rechts ohngeachtet, dennoch allem ausgewichen, ſo Sie nöthigen können, etwas in Diſcuſſion zu ſetzen, ſo Ihren höchſt- und hohen Mit-Ständen lieber ſeyn könnte, noch zuruck zu laſſen. Durch das den 4. Sept. ad Dictaturam gediehene Memoriale haben Sie völlig alles erſchöpffet, was von Ihnen verlanget werden kan, indeme Sie die Sache auf Ihrer höchſt- und hohen Mit-Stände Einſicht und Schluß geſtellet; und noch nach dieſem haben Sie Endes-Unterſchriebenen, wie er hiermit, auf Dero gnädigſten Befehl, gemeſſen declariret, dahin angewieſen, daß, ſolange der hohe Gegentheil ſich ruhig hielte, auch er ſeiner Seits nichts vornehmen ſolle, ſo dem freyen Deliberations-Recht der Stände einigen Eingriff thun könne, und daß er alſo ſowohl über die Anzeige ſeiner Legitimation, als Führung der Votorum, biß zu einem gefaßten Reichs-Schluß gäntzlich ſubſiſtiren ſolle. Ein mehrers wird, nach aller Billigkeit, von Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht niemahls begehret, noch auf einige Art in Zweifel geſtellet werden können, daß, wenn Ihr hoher Gegentheil hierunter andere Maaß-Regeln nehmen, und, mit Beyſeitſetzung aller Geſetze und Ordnung, auch der geſammten Reichs-Verſammlung zuſtehenden ohnſtrittigen Befugniß, die de facto intendirte Legitimation auf gleiche Art fortzuführen, und zu Actibus auf dem Rathhaus zu ſchreiten, gedencken ſolte, Sie ſolches nimmermehr zugeben können, und an allem dem, ſo daraus entſtehen ſolte, ohne Schuld ſeyn werden.

Sämmtliche fürtreffliche Geſandtſchafften, und be-

ſonders die hochlöbl. Directoria, wie auch das Reichs-Marſchall-Amt, erſucht alſo Endes-Unterſchriebener, auf Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht zu Sachſen-Gotha gnädigſten Befehl, hierunter allenthalben der Billigkeit geneigtes und gerechtes Gehör zu geben, zum gemeinen Beſten und Ruhe, den hohen Gegentheil zu gleicher Mäßigung anzuweiſen, zum Nachtheil Sr. Hochfürſtl. Durchlaucht ſelbigem nichts einzuräumen, am allerwenigſten aber höchſt-Denenſelben und den Ihrigen beyzumeſſen, wenn durch deſſen ferneres Zudringen etwas unbeliebiges veranlaſſet wird; worüber wie Endes-Unterſchriebener ſich von Ihnen ſämmtlich alle Juſtiz und Billigkeit verſpricht, alſo er nicht ermangeln ſollen, alles dieſes Ihnen nochmahls zu erkennen zu geben, und ſich Ihren geneigtem Wohlwollen zu empfehlen. Regenſpurg, den 4. Nov. 1748.

Rudolph Anton von Heringen.

Lit. B.

Pro Memoria.

Es hat der Unterzeichnete vernehmen müſſen, als ob von Seiten Sachſen-Gotha, und einiger fürtrefflicher Reichs-Tags-Geſandtſchafften, über die, von des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Coburg-Saalfeld Hochfürſtl. Durchlaucht, Tutorio nomine des Herrn Erb-Printzens zu Sachſen-Weimar und Eiſenach, geſchehene Legitimation zu Dero Comitial-Votis, eine Comitial-Propoſition und Deliberation, oder Præliminar-Abrede, verlanget, und mit vielem Eifer betrieben werden wolle.

Gleichwie aber eines Theils nicht abzuſehen, wie ſothane, von einem, durch Kayſerlich-allerhöchſtes Tutorium, in Rechts-erforderlicher Maaße vor ſeine Perſon legitimirten Vormund, zu Führung derer dem Fürſtlichen Pupillen auſſer allem Streit zuſtehender Votorum, mit Beobachtung alles deſſen, was dabey herkommlich, bewürckte Legitimation eines Geſand-

kens, ihrer Gültigkeit nach, bezweifelt, und zu einem Objecto deliberandi gemachet werden könne, ohne das Kayſerliche Ober-Vormundſchafftliche Amt, und deſſen Effectum in Conteſtation zu ziehen, und die Befugniſſe des hohen Reichs-Tags-Directorii anzugreiffen; andern Theils aber vor Augen lieget, welchergeſtalt die von Sachſen-Gotha, gegen die Coburgiſche Legitimation, ad Comitia gebrachte Vorſtellung zwar bereits am 4. Septembris Anni curr. ad Dictaturam gekommen ſeye, die Sachſen-Coburgiſche Gegen-Vorſtellung hingegen allererſt am 18. Octobris, mithin vor ſo kurtzer Zeit dictiret worden, daß ohnmöglich von denen ſämmtlichen fürtrefflichen Geſandtſchafften darauf Inſtructiones verlanget werden können.

Immaſſen denn auch die erſtgemeldte Sachſen-Gothaiſche Vorſtellung, nicht aber zugleich die Sachſen-Coburgiſche Gegen-Vorſtellung in die Raths-Anſage gebracht worden iſt; Als heget zwar zu denen fürtrefflichen Directoriis des Chur- ſowohl, als Fürſtlichen Collegii, der Unterzeichnete vorhin das feſte Zutrauen, daß Dieſelbe eine ſolche Propoſition und Deliberation, oder Abrede, in einer dazu nicht qualificirten Sache, keineswegs verhängen, am allerwenigſten aber ſich abzwingen laſſen werden.

Nichts deſto weniger hat der Unterzeichnete auf alle Fälle nicht Umgang nehmen können, hierdurch angelegentlichſt zu bitten, in einer, in die allerhöchſte Kayſerliche Reſervata und die Jura Directorialia eben ſo ſehr einſchlagend-als ſeinem Durchlauchtigſten Herrn Principalen, und beſonders einem Fürſtlichen Pupillen, ſo conſequentioſer Sache nichts præjudicirlich- und Ordnungs-widriges geſchehen zu laſſen.

Wie dann der Unterzeichnete zu hochpreißlicher Directoriorum Æquanimität ſich deſſen zuverläßig verſichert, auf alle unverhoffte Fälle aber gegen alles widrige ſeinem höchſten Herrn Principalen Competentia quævis, cum ſolenniſſima Proteſtatione,

reſerviret. Regensburg, den 4ten Novembris, 1748.

Johann Hermann von Staudach.

Lit. C.

Pro Memoria.

Nachdeme des regierenden Herrn Hertzogs, Anton Ulrich, zu Sachſen-Coburg-Meiningen Hochfürſtliche Durchlaucht Endes-Unterſchriebenen den Special-Auftrag gethan, ſämmtlichen fürtrefflichen Comitial-Geſandtſchafften geziemend zu eröffnen:

Jhro Hochfürſtl. Durchl. müſten mit Verwunderung vernehmen, daß von Seiten Sachſen-Gotha auf die Propoſitionem deſſen, unterm 4 Sept. A. curr. ad Dictaturam publicam gebrachten Memorialis, den Legitimations-Punct zu den Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Votis betreffend, angetragen werde. Jhro Hochfürſtl. Durchl. hätten gegen ſolches voreiliges Begehren, daß ein Neben-Punct vor der Haupt-Sache entſchieden werden ſolte, gegründeten Einwand zu machen; würden dahero auch eine beſondere Vorſtellung bey Einer Hochanſehnlichen Reichs-Verſammlung bald-thunlichſt einreichen, immittelſt aber höchſt-Dieſelbe ſämmtliche fürtreffliche Geſandtſchafften angelegentlich erſuchet haben wolten, dem Sachſen-Gothaiſchen Anverlangen, ratione Deliberationis, ſich nicht zu fügen, allermaſſen, gegen ſothanes Anſuchen, Sie genöthiget ſeyen, ſich eventualiter Reſervanda reſerviren zu laſſen.

Als habe keinen Anſtand nehmen können, dieſer erhaltenen Special-Commiſſion mich zu unterziehen, und dabey zu hoher Gewogenheit beſtens zu empfehlen. Regensburg, den 11. Novemb. 1748.

H. C. v. Pfau.

Lit. D.

Regensburg, den 19. Nov. 1748.

Nachdeme Corporis Evangelici Angelegenheiten nicht geſtatten wollen, die ordinaire Evangeliſche Conferenzien, der jetzigen Weimar- und Eiſenachiſchen Tutel- und Legitimations-Zwiſtigkeiten halber, ferner auszuſetzen; Als iſt dann in heutiger extraordinairen Beſprechung die einmüthige Abrede dahin genommen worden, daß mit ermeldten ordinairen Conferenzien allerdings fortzufahren ſeye. Wie man dann auch zu beeden, über die Weimar- und Eiſenachiſche Tutel, ſtrittigen Partheyen das zuverſichtliche Vertrauen heget, ſie würden von allen demjenigen abſtrahiren, was denen Evangeliſchen Deliberationen und Expeditionen die geringſte Hinderniß oder Aufenthalt würcken oder zuziehen könne; das Directorium aber hiermit erſuchet, beeden Theilen ſelbiges wiſſend zu machen, auch ſonſten dergeſtaltige Fürſorge zu trageu, wie obiger Endzweck derer Evangeliſchen Conferenzien- Fortſetzung am ſicherſten erhalten werden mag. Uebrigens iſt dieſe gantze Abrede als ein Interimiſticum, welches keinen von beeden Theilen, weder über kurtz, oder über lang, irgends præjudiciren ſolle, ſondern ſalvis cujuscunque Juribus zu verſtehen ſeye, genommen worden.

§. 3. Des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Meiningen Hochfürſtl. Durchl. haben ſich auch in einer andern Angelegenheit abermahlen an die Reichs-Verſammlung gewendet, und, Ausweis Lit. A. dieſelbe erſuchet, weilen ab Seiten Sr. Hochfürſtl. Durchl. zu Hildburghauſen die Bevollmächtigung eines Geſandtens zu dem Hennebergiſchen Reichs-Voto,

ohne vorgängige Receſs-mäßige Communication mit höchſt-Deroſelben, intendiret werden wolle, denjenigen, welcher ſich etwa allein mit einer Sachſen-Hildburghauſiſchen Vollmacht, ohne die Sachſen-Meiningiſche ebenfalls zu produciren, zum Hennebergiſchen Voto legitimiren wolte, für einen Hennebergiſchen Comitial-Geſandten nicht zu erkennen, noch ſelben zur Seſſion oder Ablegung des Voti im Reichs-Fürſten-Rath nicht zu admittiren; annexa eventuali Proteſtatione & Reſervatione quorumvis Competentium.

Conf. Electa Jur. Publ. T. XV. No. 20. p. 259.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die 12. Novembr. 1748.
per Moguntinum.

Von GOttes Gnaden Anton Ulrich, Hertzog zu Sachſen ꝛc. ꝛc.

Da mit dem 17ten Tag gegenwärtigen Monaths das von des Königs in Pohlen und Churfürſten zu Sachſen Majeſt. und Lbd. geführte Directorium des geſammten Hennebergiſchen Reichs-Voti ſich endiget, und nach der verglichenen Alternations-Ordnung nunmehro von Sachſen-Hildburghauſen zu verführen ſtehet, in Gefolge des ſub Signo ☉ Extracts-weiſe anſchlüßigen Vertrags aber zwiſchen Uns und Sachſen-Hildburghauſen verabredet worden, daß bey dieſem gemeinſamen Hennebergiſchen Voto, und wie ſolches von Sachſen-Hildburghauſen bey dem Coburgiſchen

Reichs-Voto geſchiehet, auch Unſere Vollmacht dem Chur-Mayntziſchen Directorio, nebſt der Sachſen-Hildburghauſiſchen, übergeben werden ſolle: So haben Wir der Nothdurfft ermeſſen, nachdeme von des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Hildburghauſen Lbd. biß dato mit Uns über die Bevollmächtigung nicht correſpondiret, hingegen Wir benachrichtiget worden, daß die Legitimation zu Unſerm Præjudicio intendiret werde, die Herren und Dieſelbe hierdurch zu erſuchen, denjenigen, welcher ſich etwa allein mit einer von Sr. Lbd. dem Herrn Hertzogen zu Sachſen-Hildburghauſen ausgeſtellten Vollmacht, ohne die Unſerige Receſs-mäßige ebenfalls zu produciren, zur Führung des Hennebergiſchen Voti legitimiren wolte, für einen Hennebergiſchen Comitial-Geſandten in keine Wege zu agnoſciren, noch ihn zur Seſſion oder Ablegung des Voti im Reichs-Fürſten-Rath zu admittiren.

Wir zweifeln nicht, die Herren und Dieſelbe werden auf dieſes Unſer Anſuchen die billige Reflexion nehmen, und wollen zugleich auch in eventum Unſere Fürſtl. Jura gegen alle Benachtheiligung hiermit proteſtando beſtens verwahret, und quævis ulteriora reſerviret haben. Die Wir denen Herren und Denenſelben zu Erweiſung Freundſchafft und Affection, auch gnädigen Willen, jederzeit bereit und wohl beygethan verbleiben. Datum Franckfurt am Mayn, den 5. Octobr. 1748.

Sign. O.

Extract Receſſes, zwiſchen Sachſen-Meiningen und Sachſen-Hildburghauſen, de dato 23. Junii, 1705.

Was, Fünfftens / die Coburgiſche Reichs- und Creyß-Vota concerniret, ſo will Sachſen-Mei-

ningen, zu billiger Beruhigung des Fürſtlichen Hauſes, und deſto leichterer Erhebung der mit Sachſen-Saalfeld noch habenden Differenzien, (jedoch, daß der Fürſtlich-Saalfeldiſche Theil ſothanes Conceſſum zu keiner Folgerung auf ſich zu ziehen habe,) Sachſen-Hildburghauſen daran die reale Concurrenz dergeſtalt zugeſtehen, daß dieſes Fürſtl. Haus durch eine beſondere Vollmacht, nach der vorher concertirten Formul, ſo bloßhin auf ſeinen Receſs-mäßigen Antheil der Concurrenz an denen Coburgiſchen Reichs- und Creyß-Votis eingerichtet, bey allen Reichs- und Creyß-Tägen, auch Beſtellung eines jeden dazu abzuſchickenden Geſandtens, (geſtalt dann mit dem jetztmahligen der Anfang zu machen) von denen Reichs- und Creyß-Directoriis, bey welchen der Coburgiſche geſammtſchafftliche Geſandte auch die gedachte Vollmacht zu übergeben hat, ſich dazu legitimire, keinesweegs aber durch ſäumige und verweigerte Ertheilung derſelben die von Herrn Hertzogs Bernhard Hochfürſtl. Durchl. und deſſen Fürſtliche Deſcendenten, zu gebende Vollmacht hemmen und ungültig machen könne und dörffe; wie dann auch Sachſen-Meiningen zufrieden, daß Sachſen-Hildburghauſen zu denen Reichs- und Creyß-Conventen von Jhro Kayſerl. Majeſtät, dem Reich und Creyß-Ausſchreib-Amt, wegen gedachter Rata, jedesmahl um ſomehr mit verſchrieben und mitberuffen werde, als es künfftighin wegen der überkommenden Rata von jeztmahligem Fürſtenthum Coburg die Reichs- und Creyß-Præſtanda an Geld und Mannſchafft nach Proportion zu übertragen hat. Was aber hingegen,

Zum Sechſten, die Inſtructiones, welche jedesmahl an die Geſandten ertheilet werden, belanget, hat Sachſen-Hildburghauſen, um die Publica zu befördern, und in ungezweifelter Hoffnung, Sachſen-Meiningen werde dabey auf des Reichs und des Fürſtlichen Hauſes Wohlfahrt und Intereſſe jederzeit reflectiren, dieſes Temperament beliebet, daß Sachſen-

Meiningen, und deſſen Poſterität, allezeit unwiderrufflich und unwiderſprechlich, auf vorhergehende freundliche Communication und Notification, die Coburgiſche Geſandten erwähle, beſtelle, und ſowohl vor ſich, als wegen Sachſen-Hildburghauſen, ratione des erwehlten Antheils an der Concurrenz, auf die vorher concertirte Formul gemeinſchafftlich verpflichte, welcher ſodann nach geſchehener Verpflichtung auch zu Hildburghauſen ſich zu melden, und daſelbſten von ſeiner Verpflichtung unterthänigſte Nachricht zu erſtatten, auch zugleich von ſeiner Treue, Fleiß und Dexterität, der gethanen Pflicht gemäß, in Betrachtung des Hildburghauſiſchen Intereſſe, nach der receſſirten Concurrenz und Inſtruction, bey dem Coburgiſchen Voto zu conteſtiren hat. Wie dann ferner Sachſen-Meiningen des Geſandten Bericht in denen Reichs- und Creyß-Geſchäfften an Sachſen-Hildburghauſen jedesmahl, nebſt ſeinem Bedencken, communiciren, und, auf eingelangte Hildburghauſiſche Meinung, (welche jedoch jedesmahl zu beſchleunigen, und längſtens innerhalb 14. Tägen von Zeit der Communication anzurechnen, præcisè und ohne weitere Sachſen-Meiningiſche Nachwartung einzuſenden) einen gewiſſen Schluß nach Gutbefinden formiren, und den Geſandten darnach inſtruiren, nicht weniger auch die Inſtructiones jedesmahl in ſeinem Nahmen, und in Vollmacht von Sachſen-Hildburghauſen (welche gleichfalls beſtändig und unwiderrufflich ſeyn ſoll) expediren und ausfertigen will. Nicht minder ſoll auch der Geſandte in ſubſtrato vor Sachſen-Coburg votiren, und die Reichs- und Creyß-Abſchiede ſolchergeſtalt unterſchreiben. Wie nun

Siebendens/ Sachſen-Hildburghauſen bey denen Coburgiſchen Reichs- und Creyß-Votis gemeldtermaſſen concurriret; alſo hat auch Sachſen-Meiningen die Concurrenz bey dem Hennebergiſchen Reichs-Voto auf gleiche Art und Weiſe, und ſollen die, ratione des Hennebergiſchen Reichs-Voti, mit Sachſen-Weimar

und dem Chur-Haus Sachſen, beſonders aber mit Sachſen-Zeitz, errichtete Vergleiche und zugehörige Acta, wenigſtens in beglaubter Abſchrifft, communiciret werden. Das Hennebergiſche Creyß-Votum aber betreffend, ſoll das Schleußingiſche, ſowohl Altenburg- als Gothaiſchen Theils, zwiſchen Sachſen-Meiningen und Sachſen-Hildburghauſen, dergeſtalt gemein ſeyn, daß ſolches von jedem hohen Theil durch gleiche Alternation, ohne die, zwiſchen Sachſen-Hildburghauſen und Sachſen-Gotha, in Anno 1702. abgeredete und bedungene Sachſen-Saalfeldiſche Concurrenz, ſolchergeſtalt forthin verführet werde, damit alſo zu beeden Theilen die Creyß-Jura, intuitu ihrer Hennebergiſchen Lande, radiciret bleiben könnten und mögen.

Vorſtehende Abſchrifft ſub Signo ⊙ iſt mit einer beglaubten Urkunde aus der Sachſen-Coburg-Meiningiſchen geheimen Cantzley, nach fleißigem Collationiren, von Wort zu Wort gleichlautend befunden worden; welches krafft meiner hierunter geſetzten Notariats-Fertigung in fidem atteſtiret, Franckfurt am Mayn, den 5. Octobr. 1748.

(L. S.) Euſebius Ernſt Stüber,
Not. Cæſ. juratus Publ.
legitime requiſitus.

§. 4. Da von der, vom Corpore Evangelicorum, an Se. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, der Oedenkirchiſchen Religions-Angelegenheit halber, unterm Jan. 1745. beſchehenen Vorſtellung

vid. Acta Comit. 1745. Tom. I. No. 1.

die bezielte Würckung nicht zu verſpüren, noch auch die gehoffte Remedur erfolget war; als hat ſolches die Moderatores Synodi Juliacenſis, Conſiſtoriales und ſämtliche Glieder der Evangeliſch-Reformirten Gemeinde zu Oedenkirchen bemüßiget, Corpus Evangelicorum um weitere Aſſiſtenz, laut Lit. A. anzuflehen, auch die wahre Beſchaffenheit dieſer Religions-Angelegenheit durch Bekanntmachung der, ſub Lit. B. inducirten Facti Specie, dem unpartheyiſchen Publico vor Augen legen zu laſſen.

Conf. Act. Comit. 1744. T. I. N. XVII. p. 300.

So continuiren auch der Fürſtlich-Saarbrückiſchen Regierung ihre Beſchwerden, in Anſehung der Evangeliſchen Gemeinde zu Schornsheim, gegen das Chur-Pfältziſche Ober-Amt Alzey, mehrern Innhalts der Anlage ſub Lit. C.

Lit. A.

Dictatum Ratisbonæ, die 23. Nov. 1748. per Saxonem.

Hoch- und Hochwohlgebohrne ꝛc.

Es iſt zwar das Haupt-Gravamen der Evangeliſch-Reformirten Gemeinde in der Herrſchafft Oedenkirchen, Ertz-Stiffts-Cölniſchen Landes, Reichs-kündig, wie auch, daß ſolches beym Nürnbergiſchen Executions-Receſs inter Reſtituenda in tribus Menſibus geſtellet worden, fort, daß dieſem andere Gra-

vamina hinzukommen, ohne daß auf ſo viele von dieſem hochpreißlichen Corpore Evangelico und ſonſten beſchehene trifftigſte Inſtantien einige Remedirung erfolget ſeye. Und da nun dieſes alles durch neben-liegenden Abdruck umſtändlich beſcheiniget wird; Alſo thun ein hochpreißliches Corpus Evangelicum wir unterthänigſt, unterthänig, unterdienſtlich und fußfälligſt bitten, ſich dieſer Gemeinde gnädigſt, gnädig und großgünſtig dergeſtalt ferner anzunehmen, damit dieſelbe endlich cum omni cauſa reſtituiret, und ſonſtige Gravamina gehoben werden mögen. Solches ꝛc.

Ew. Excellenzien ꝛc.

unterthänig-gehorſamſt-und dienſtwilligſte

Moderatores Synodi Juliacenſis, ſodann Conſiſtoriales und Gemeinde zu Oedenkirchen.

Inſcriptio.

An Ein Hochlöbl. Corpus Evangelicum zu Regensburg unterthänigſt-unterthänig- und unterdienſtliche Anzeige, wie daß die in adjungirtem Abdruck beſcheinigte Haupt- und Neben-Gravamina, aller Inſtanzien ungeachtet, nicht gehoben, mit Bitte, um nachdrückliche Annehmung von Seiten Moderatorum Synodi Juliacenſis, ſort Conſiſtorial- und Gemeinds-Gliedern der Evangeliſch-Reformirten Gemeinde zu Oedenkirchen, Ertz-Stifft-Cöllniſchen Landes.

Lit. B.

Wahr- und klar-beſcheinigte Facti Species, welchergeſtalt die Evangeliſch-Reformirte Gemeinde, in der Chur-Cöllniſchen Unter-Herrſchafft Oedenkirchen, der

Pfarr-Kirchen und Schulen, wie auch des öffentlichen Religions-Exercitii, unerachtet dieſelbe vor, in, und nach dem Jahr 1624. in poſſeſſione derſelben geweſen, in dem Jahr 1627. mit militariſcher Macht via facti beraubet und entſetzet, auch hernächſt ſonſten noch bedrucket worden, ohne, daß die, in Gefolg Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, bey dem Nürnbergiſchen Executions-Receſs, inter Reſtituenda in tribus Menſibus, feſtgeſtellte Reſtitution erfolget, diß Haupt-Gravamen gehoben, und die ſonſtige Bedruckungen, auf ſoviele Inſtantien, biß dato redreſſiret worden.

Daß die Evangeliſch-Reformirte Gemeinde in der zum Ertz-Stifft Cölln gehörigen Unter-Herrſchafft Oedenkirchen ab Anno 1582. biß in das Jahr 1627. und folglich auch in Anno Normali, per Inſtrumentum Pacis Weſtphalicæ determinato, das öffentliche Exercitium Religionis, wie auch die Pfarr-Kirche und Schule gehabt, bewähren unter andern die ſub Num. 1. & 2. anliegende Depoſitiones Teſtium, ſodann der aus denen Oedenkirchiſchen Kirchen-Rechnung und Armen-Regiſtern ſub Nro. 3. beygefügte Extractus, und endlich der aus des derzeitigen Paſtoris, Caſpari Eilbracht, Rechen-Buch genommen- und ſub Num. 4. gleichfalls adjungirte Auszug, inmaſſen er daraus eines Theils conteſtiret, daß die Evangeliſch-Reformirten zu vorgedachtem Oedenkirchen ſowohl vor und in, als auch nach dem Jahr 1624. den öffentlichen Gottesdienſt in der daſigen Pfarr-Kirchen durch ihren vorbenannten, und circa funff und zwantzig Jahr dort im Dienſt geſtandenen Reformirten Paſtoren exerciret haben, mithin in

völliger Poſſeſſion des Exercitii Religionis Publici geweſen; wie nicht weniger andern Theils, daß auf Pfingſt-Abend den 22. Maji 1627. aus Befehl des damahligen Churfürſten von Cölln, durch deſſen derzeitigen Vicarium Generalem, und Cöllniſchen Marſchall, mit Beyhülff der Kayſerswerthiſchen Guarniſon, und ſonſten adhibirten Schützen, der vorerwehnte Reformirte Paſtor Eilbracht weggejaget, ihme die Kirche, Paſtorat, und alle Revenües abgenommen, und ein Römiſch-Catholiſcher Paſtor, manu forti & via facti, eingeführet worden.

Nun hat zwar dieſe Evangeliſch-Reformirte Gemeinde, nachdeme im Jahr 1648. zu Münſter und Oßnabrück der allgemeine ſogenannte Weſtphäliſche Friede geſchloſſen, auch ſolcher in Religions- und Profan-Sachen vom gantzen Römiſchen Reich als ein Fundamental-Geſetz angenommen, und dabey Artic. 5. §. 31. & 32. ausdrücklich verſehen, daß ein jeder bey dem Exercitio Religionis, wie es im Jahr 1624. geweſen, verbleiben; oder, da eine Gemeinde expoſt turbiret, oder gar entſetzet, ohne die geringſte Einrede völlig wiederum in den Stand, wie ſie Anno 1624. geweſen, eingeſetzet werden ſolle ꝛc. um, zu Folge des jetzt-berührten Articuls, gleichfalls plenarie reſtituiret zu werden, ſich nicht allein à ſofort bey Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Cölln unterthänigſt gemeldet, und um die Friedens-mäßige Reſtitution angeſuchet, mithin die ſub Num. 5 annectirte gnädigſte Reſolution erhalten, ſondern auch hernächſt ſowohl bey denen in Nürnberg, gleich nach dem Frieden, verſammlet geweſenen Herren Geſandten, Bottſchafften und Räthen, als auch höchſten und hohen Höfen, ſort Reichs-Tägen, die Sach dergeſtalt betreiben laſſen, daß ſie bey dem Nürnbergiſchen Executions-Receſs vom 2. Maji 1650. laut Adjuncti ſub Num. 6. mit inter Reſtituenda in tribus Menſibus geſtellet, wie nicht weniger, daß ſchon im Jahr 1656. von Seiten der Clviſchen Regierung an Chur-

Cölln die Interceſſionales ſub Num. 7. erlaſſen, fort daß im Jahr 1710. auf dem Reichs-Tag zu Regenſpurg à Corpore Evangelicorum das Concluſum ſub Num. 8. abgefaſſet, auch, deme zu Folge, bey dem Chur-Cöllniſchen Hof und Dom-Capitul öffters dieſerhalb die trifftigſte Vorſtellung gemacht, und endlich von beſagtem Corpore, nachdem daſſelbe auch dabevorn den 4. Septembris 1734. und 31. Januarii 1743. beyden Kayſerl. Majeſtäten, Chriſt-mildeſten Andenckens, Carolo dem Sechſten und Siebenden, die Sache umſtändlich repræſentiret gehabt, an Ihro Churfürſtl. Durchlaucht zu Cölln, jetzt regierend, das Schreiben ſub Num. 9. ergehen zu laſſen bewogen worden.

Gleichwie aber dieſes alles biß dahin von dem deſiderirenden Effect nicht geweſen, ſondern, an ſtatt deſſen, die Evangeliſch-Reformirte Unterthanen in der Herrſchafft Oedenkirchen, nach der vorangezogenen gewaltſamen Privirung ihrer Kirche, Schulen, und öffentlichen Gottesdienſtes, allerley Bedruckungen haben ausſtehen müſſen, als in ſpecie daß man denenſelbigen vor einigen Jahren nicht allein zugemuthet, bey denen Römiſch-Catholiſchen Proceſſionen Gras zu ſtreuen, ſondern auch dieſelbe, wie ſie ſolches nicht gethan, dieſerthalb in Brüchten geſchlagen, und davor exequiret, ja, was noch mehr iſt, die offtgedachte Evangeliſch-Reformirte Unterthanen, welchen voran-gewieſenermaſſen, von GOtt- und Rechts-wegen, das Exercitium Religionis publicum gebühret, in dem Privato geſtöhret, und ſogar deſſentwegen auf das ſchärffſte exequiret, da man nehmlich ſicherem Melis Quack, und Henrich Schmitz, bloshin der Urſachen halber, weilen ſie in Gegenwart einiger ihrer Nachbarn an einem Sonn- oder Feyertage, aus einer Haus-Poſtille eine Predigt geleſen, und ein geiſtlich Lied geſungen, fort erſtbenennter einem Krancken etwas vorgebetet und vorgeſungen, aus ihren Häuſern mit Schützen abgeholet, aufs Schloß geführet, ſechs Wochen

allda im Arreſt aufbehalten, auch dieſen, ſammt denen Nachbarn, ſo dem Leſen, Bethen und Singen beygewohnet, mehr dann drey hundert Reichsthaler an Brüchten und Koſten zu zahlen auferlegt, und endlich mit Hinwegnehmung und Verkauffung ihrer Kleider, Betten, und anderer ohnentbehrlichen Dingen, auf die allerhärteſte, und nie erhörte Weiſe, davor exequiret.

Mithin da, ſolchem allem nach, wo nehmlich kein Zweifel obhanden, ſondern klar erwieſen, und in confeſſo, daß mehrgedachte Evangeliſch-Reformirte in der Chur-Cölniſchen Unter-Herrſchafft Oedenkirchen, ſowohl in Anno 1624. und zwar das gantze Jahr durch, als auch vor und darnach, in ruhiger Poſſeſſion des Exercitii Religionis publici geweſen, ja daß ſie die Pfarr-Kirche und Schule beſeſſen, und deſſen allererſt im Jahr 1627. via facti entſetzet und beraubet worden, höchſt-billig und recht, daß dieſelbe, Inhalts Weſtphäliſchen Friedens-Schluſſes, und Nürnbergiſchen Executions-Receſſus, cum perceptis & omni cauſa reſtituiret werde:

Alſo muß der Gülichiſche Synodus, ſammt der Evangeliſch-Reformirten Gemeinde zu Oedenkirchen, ihren ad Comitia genommenen Recurſum, und dabey vielfältig gethane Inſtanzien, allerunterthänigſt, unterthänigſt und demüthigſt wiederholen, hoffende, daß nicht allein die Römiſch-Catholiſche Herren Stände die nachgeſuchte Reſtitution vor recht und billig erkennen, ſondern auch alle Herren Stände Proteſtantiſcher Religion, ſammt und ſonders, ſich allergnädigſt und gnädigſt werden angelegen ſeyn laſſen, daß die Indemniſation und Reſtitution cum perceptis & omni cauſa, Reichs-Conſtitutions- und Friedens-Schluß-mäßig dermahleins bald erfolgen, und alle Bedruckungen zu ceſſiren kommen mögen.

Beylagen,

vid. Staats-Spiegel 1749. p. 247.

Lit. C.

Lit. C.

Dictatum Regenſpurg, d. Nov.
1748.
per Chur-Sachſen.

Abermahliges Schreiben an ein Hochpreißliches Corpus Evangelicorum von der Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung, de dato 27. Octobr. An. 1748. die Religions-Gravamina zu Schornsheim betreffend.

P. P.

Daß Ew. Excell. und unſere Hochgeehrteſt- und Hochgeehrte Herren, auf unſere fernerweitere Vorſtellungs-Schreiben, die Schorns- und Frieſenheimiſche Religions-Gravamina betreffend, an Ihro Kayſerl. Majeſtät ſo nachdruckſame Interceſſionales unterm 7. Aug. nup. zu erlaſſen, hochgeneigteſt beliebet haben; ein ſolches haben wir mit gehorſamſchuldigſtem Danck zu erkennen.

Obwohlen wir nun ſicher geglaubet, man würde Chur-Pfältziſcher Seits, auch ohnerwartet der zu verhoffen ſtehenden allerhöchſt- Kayſerl. gerechteſten Reſolution, und Remedur, in Betracht erſtbelobter Interceſſionalien, aus ſchuldiger Achtung gegen Einem ſich ſo angelegenſt intervenirenden Hochpreißlichen Corpore Evangelicorum, mit allen factiſchen Beeinträchtigungen in beyden Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Eigenthums-Orten, Schorns- und Frieſenheim, in- und ſtille halten; So will ſich jedoch in beyden bedrangten Orten das gerade Widerſpiel eräuſſern, und iſt wegen Frieſenheim, vermög eines unterm 16. Aug. von uns erlaſſenen 5ten Schreibens, Ew. ꝛc. vorgebracht worden, wie weit es mit denen Chur-Pfältziſchen auſſerordentlichen Zudringlichkeiten daſelbſten gekommen ſeye; In Anſehen des Fleckens Schornsheim

aber können wir nicht umhin, Ew. ꝛc. ꝛc. ebenfalls die ferner-weitere beſcheinigte Anzeige zu thun: Daß man ab Seiten des Chur-Pfältziſchen Ober-Amts Altzey mit denen Friedens-Schluß-widrigen Bedruckungen dortiger Evangeliſcher Unterthanen noch immer fortfahre, wo man es gelaſſen hat; geſtalten dann in Anſehung der von denen Catholiſchen prætendirenden Participation an denen daſig-Evangeliſchen Kirchen-Revenüen, nach dem hier ſub Num. I. cum Subadj. ſub Sign. ☉ & ☽ in Abſchrifft beygehendem, von dem Schornsheimiſch-Evangeliſchen Gan-Erben, und dermahligen Kirchen-Juncker, Langwerth von Simmern, an unſers gnädigſten Fürſten und Herrns, als des Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſchen Hauſes Senioris, und hohen Lehen-Gebers, Hochfürſtl. Durchl. erlaſſenen Bericht-Schreiben, das Chur-Pfältziſche Ober-Amt Altzey ſich abermahlen, zur höchſten Ungebühr, einer Cognition in der Sache angemaßt, den Evangeliſchen Kirchen-Juratum, Diether Heyd, zu Schornsheim, auf die prætextirte wiederholte Belangung der daſig-Catholiſchen Gemeinde um die von An. 1743. biß 174. reſtiren ſollende Kirchen-Gefälle à 325. Fl. per Decretum vor das Ober-Amt nach Altzey citiret, und da derſelbe auf dieſe incompetente Citation, und an ihn Fürſtl. Naſſauiſcher Seits ergangene Inhibition, nicht erſchienen, denſelben ſub comminatione im ferneren Ausbleibungs-Fall durch den Amtsknecht gefänglich abholen zu laſſen, auf einen anderweiten Termin vorgeladen, ſo, daß auf deſſen wiedermahliges Ausbleiben nicht zu zweifeln iſt, daß von dem Ober-Amt Altzey, deſſen Gewohnheit nach, mit abermahligen Thätlichkeiten werde darein gegangen werden.

In Anſehung der denen Evangeliſchen Einwohnern zu Schornsheim aufbürdenden Feyerung der Catholiſchen Feyer-Tägen aber, hat ſich pro ulteriori turbatione zugetragen, daß, nach dem gleichfälligen Bericht des vorermeldten Adelichen Kirchen-Junckers von Langwerth an unſers gnädigſten Fürſten und Herrn

Hochfürſtliche Durchlaucht ſub Num. II. beſonders nach Ausweis der demſelben ſub Sign. ♂ anliegenden Berichtlichen Anzeige der Evangeliſchen Gerichts-Männern zu Schornsheim, das Chur-Pfältziſche Ober-Amt Alzey im verſtrichenen Monath den Ober-Schultheiſſen Schwind, von Unternheim, als Commiſſarium zur anmaßlichen Local - Unterſuchung dieſes Puncts, nach Schornsheim abgeſchickt, welcher eine nahmhaffte Anzahl Evangeliſcher Einwohnern vor ſich incompetenter citiret, und dieſelbe über die Fragen, warum ſie auf den letzt-abgewichenen St. Petri- und Pauli-Tag dieſes Jahrs Heu gemachet, ingleichen auf denen Catholiſchen Feyer-Tägen gegraſet, und in die Mühle gefahren, ad Protocollum vernommen hat. Uber welchen Vorgang dann die bedrangte Evangeliſche Gemeinde zu Schornsheim, nach denen vorherigen Beyſpielen, nicht ohne Grund von dem Ober-Amt Alzey eine wiedermahlige vermeyntliche Andictirung nahmhaffter Strafen, und deren executive Beytreibung, beförchten muß.

Ew. Excell. ꝛc. erſuchen wir demnach hiermit abermahlen, auch dieſe abermahlige und immer weiters um ſich greiffende Chur-Pfältziſche Beeinträchtigungen in hochgeneigte Behertzigung zu ziehen, und ſowohl bey Röm. Kayſerl. Majeſtät, als auch ſonſten dienlicher hoher Orten Dero hochvermögende Officia, zu noch einiger Rettung des auf der Spitze des gäntzlichen Umſturtzes ſtehenden Evangeliſchen Kirchen-Weſens zu gedachtem Schornsheim, hochgeneigt anzuwenden. Die wir in deſſen zuverſichtlicher Anhoffung mit beſonderer Veneration und Hochachtung allſtets beharren, Weilburg, den 27. Octobr. An. 1748.

Ew. Excellenzien ꝛc.

Dienſt- ergebenſt- und willigſte

Fürſtl. Naſſau-Saarbrückiſche Cantzlar, Geheimde und Regierungs-Räthe.

§. 5. Es iſt bereits oben

Cap. I. §.2. Menſ. Julii, 1748. p.724.ſeq.

von einem Acten-mäßigen Bericht, in Sachen der Gevettern von Steinberg, wider Ihro Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim, und die Chur-Cöllniſche Stifft-Hildesheimiſche Regierung, ad cauſam Mandati caſſatorii, reſtitutorii, inhibitorii, & de non offendendo, ſed Sententiæ Camerali ſatisfaciendo, S. C. die durch den Todsfall weyland Friedrichs von Steinberg, auf Wiſpenſtein, erledigte Stifft-Hildesheimiſche Lehne betreffend, Erwehnung geſchehen; wogegen ein ſogenannter beſſer gegründeter Gegen-Bericht mit widerlegenden Anmerckungen, in Sachen der Gevettern von Steinberg rc. contra Se. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, als Biſchoffen zu Hildesheim, Beklagten, das Lehen-Guth Wiſpenſtein betreffend, prætenſi Mandati reſtitutorii & inhibitorii S.C. von der Chur-Cöllniſchen Comitial-Geſandtſchafft communiciret worden, welcher in den

Selectis J. P. T. XXIII. Cap. 11. p. 365.

bereits befindlich, und zu leſen iſt.

§. 6. Wir müſſen beym Schluß dieſes Capituls einer ſeltenen Begebenheit erwehnen: Es hat nehmlich der Regenſpurgiſche Magiſtrat dem Mecklenburgiſchen Geſandten, Baron von Teufel, nachdeme derſelbe in einer ſechsſpännigen Caroſſe, nicht aber mit 2. Pferden, wie in einer andern Schrifft unrichtig ange-

geben worden, zu Rath gefahren, ſomit ſich in dieſer Qualität ins Publicum geſtellet, per Secretarium die gewöhnliche Raths-Deputation anmelden, zugleich aber auch das herkommliche Præſent offeriren laſſen. Beydes iſt von wohlbeſagtem Herrn von Teufel ohnbedencklich angenommen, und der Deputation eine Stunde anberaumet worden; welche dann auch um ſelbe, nebſt dem Præſent, erſchienen. Alleine wider Verhoffen ließ zwar der Herr Geſandte die Deputation für ſich, verweigerte aber die Annehmung des Geſchenckes, welches dahero öffentlich zurück gebracht werden muſte.

Dieſer unerwartete, und noch nie erhörte, auch zu etwelcher Proſtitution des Magiſtrats ausgeſchlagene Vorgang veranlaßte denſelben zu der unterm 7. hujus Menſis gefaßten, eben nicht unbilligen Entſchlieſſung:

Daß nehmlich bey denen alt-Fürſtlichen Geſandten, deren Herren Principalen keine Könige oder Churfürſten ſind, und welche das Reichs-Städtiſche gewöhnliche Geſchenck, aus bekannten Urſachen, anzunehmen refuſiret, deſſen Offerirung künfftig gar zu unterlaſſen ſeye.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Wir haben oben Cap. II. §. 3. Menſe Octobr. p. 198. ſeqq. von denen, zwiſchen des Herrn Hertzogens zu Mecklenburg-Schwerin Durchl. und Dero Ritterſchafft, obſchwebenden Irrungen, ſonderheitlich aber, wie dieſe ihre Erklärung auf die obbemerckte Landesfürſtliche Propoſition auf den nach Schwerin ausgeſchriebenen Land-Tag abzugeben ſich erbothen, Meldung gethan. Wir wollen alſo von dem weitern Erfolg der Sache dieſes hiemit kürtzlich bemercken, daß, als den 14. curr. die würckliche Eröffnung des Land-Tages in beſagter Stadt, und die Landesfürſtliche Propoſition, Innhalts Lit. A. von denen Hertzogl. Geſandten geſchahe, von denen verſammleten Land-Ständen wider Verhoffen eine vorgängige, die Abweſenheit des Stargardiſchen Creyſes, ohne welchen ſie ad Capita Propoſitionis zu antworten nicht vermöchten, betreffende Einwendung erfolgte.

Obwohlen nun Se. Durchl. ſothaner Verweigerung halber die ſub Lit. B. anliegende Reſolution ertheilten, ſo fand doch ſelbe ſo

wenig Eingang, daß man vielmehr ab Seiten der Ritterſchafft bey nur ermeldter Erklärung beharrte; welches Se. Durchl. veranlaßte, die Lit. C. inducirte weitere Reſolution an ſelbe zu erlaſſen; und da auch weder dieſe, noch auch die von der Fürſtl. Geſandtſchafft mehrbeſagter Ritterſchafft von Unerheblichkeit der von ihnen geſuchten Ausflucht, wegen Abweſenheit des Stargardiſchen Creyſes, beſchehene Vorſtellungen den bezielten Verfang erreichen konnten, nicht weniger die Bemühungen derer Städte die Ritterſchafft zu einem Ihro Durchl. vergnüglichen Entſchluß zu bringen, nach Lit. D. vergeblich waren, ſahen ſich Se. Durchl. bemüßiget, die ſub Lit. E. beygehende Schluß-Reſolution, und ſomit dem fruchtloſen Land-Tag das Ende zu geben, muſten aber von der Ritterſchafft eine Ihro höchſt-unangenehme, und wider Land-Tags-Gebrauch und Rechte lauffende Proteſtation, welche die Fürſtliche Geſandtſchafft auf ihrem Unwerth beruhen lieſſe, erwarten; dahingegen die Deputirte derer Städte die Landesherrliche gute Geſinnung aus eigener Ueberzeugung von ihrem wahren Beſten mit Zufriedenheit erkannten, und legten noch auf dieſem Land-Tag den Grund zu einer kurtz darauf zu Schwerin, in Anſehung des Modi contribuendi, und derer übrigen Städtiſchen Angelegenheiten, vollzogenen Convention; wie dieſes aus der Anlage ſub Lit. F. mit mehrern erhellet.

Lit. A.

Capita Propositionis.

1) Anfänglich wird die in dieſem Jahr fällige Contribution zu Garniſons- und Legations-Koſten, auch zu Reichs-Creyß- und Deputations-Tagen und Cammer-Zieletn, für dieſesmahl, und alſo citra conſequentiam, biß ein anders ausgemacht iſt, nach dem bißherigen Quanto, hiemit verkündiget. Und wie 2) hiernächſt Ihro Hertzogl. Durchl. der getreuen Ritter- und Landſchafft Bedencken, wegen des Modi contribuendi, und beſonders des, in Anſehung der Städte, als welche bey dem bißherigen Erben-Modo die Gebühr zu leiſten unvermögend geweſen, zu nehmenden Modi einer billigen Conſumptions-Steuer, in Gnaden erwarten; alſo wollen Sie auch 3) weiter der Ritter- und Landſchafft Erklärung auf die, bey neulichem Convocations-Tage, zu Schwerin geſchehene Propoſition nunmehro in Gnaden entgegen ſehen. Solte 4) übrigens Ritter- und Landſchafft in Sachen, ſo zu Wegräumung alles gemein-ſchädlichen Weſens gereichen, etwas vorzutragen haben; ſo werden Ihro Hertzogl. Durchl. ſolches gnädigſt vernehmen, und darauf gerechteſt und gnädigſt zu verfahren nicht entſtehen. Sternberg, den 14. November 1738.

Lit. B.

Hertzogl. Reſolution, auf die Ritterſchafftliche Vorſtellung, vom 16. Nov.

Ihro Hertzogl. Durchl. haben in mehrern vernommen, wasmaſſen Ritter- und Landſchafft in Abgebung deren Antwort ad Capita Propoſitionis darumen zur Zeit Anſtand nehmen wollen, weilen der Stargardiſche Creyß nicht gegenwärtig. Wann aber Ihro Hertzogl. Durchl. zuverläßig benachrichtiget ſind, daß beſagtem Creyſe von ſeiner Landes-Herrſchafft der gegenwärtige Land-Tag nicht nur bekannt gemacht, ſon-

dern auch die Beziehung deſſelben erlaubt worden; ſo iſt die Abweſenheit mehrbeſagten Stargardiſchen Creyſes als eine eigenwillige Ausſchlieſſung vom Corpore der Ritter- und Landſchafft anzuſehen, folglich nunmehro nach der kundbaren Land-Tags-Obſervanz, ihrer Abweſenheit ohngeachtet, auf die Capita Propoſitionis die Antwort um ſomehr abzugeben, als die Wichtigkeit derſelben, nebſt der Vielheit anderer Regierungs-Geſchäffte, einigen Verzug nicht geſtatten. Ihro Durchl. wollen demnach ſolcher unausgeſetzt gewärtig ſeyn. Sternberg, den 18. Nov. 1748.

Lit. C.

Hertzogl. weitere Reſolution.

Ihro Hertzogl. Durchl. haben nicht vermuthet, daß, ohngeachtet ſo vielfältiger Dero Seits bißher gegebenen Beweisthümer Ihrer Landesväterlichen gnädigſten Propoſition, zur Beförderung der gemeinen Ruhe und Wohlfahrt, von Ritter- und Landſchafft, blos aus der Abweſenheit des Stargardiſchen Creyſes, noch ferner Vorwand genommen werden wolle, die gebührende Antwort ad Capita Propoſitionis zurück zu halten, folglich, gegen alles gnädigſte Verhoffen, von Ihro Hertzogl. Durchl. heilſamſten Abſichten ſich zu entfernen.

Gleichwie aber Ihro ꝛc. den beregten, aus der Abweſenheit des Stargardiſchen Creyſes, hergenommenen Vorwand um ſoweniger erheblich erkennen können, als auf dem zu Anfang dieſes Seculi gehaltenen Land-Tag, und andern Diæten, welche gemeinſame Ritter- und Landſchafftliche Angelegenheiten betroffen, die notoriſche Abweſenheit nicht nur des Stargardiſchen Creyſes, ſondern auch die, wegen Contradiction des Receſſus de Anno 1701. nicht citirten Glieder beyder Hertzogthümer, Schwerin und Güſtrau, ſelbſt als eine Hinderung in denen reſp. Deciſionen, Beſchlieſſungen gemeiner Landes-Sachen,

und Land-Tags-Handlungen, und als ein Vorwand, um in der Antwort ad Capita Propoſitionis Anſtand nehmen zu dörffen, nicht angeſehen worden; Alſo mögen Ihro Durchlaucht auch nunmehro, nach bereits 8. tägigen Verlauff des Land-Tags, Obſervanzmäßig, um des gemeinen Beſten willen, nicht Umgang nehmen, damit dem Aufwand an Zeit und Koſten, auch dem gemein-ſchädlichen Anſtand in anderweiten wichtigern Regierungs-Geſchäfften abgeholffen werde, hiemit anzufugen, daß, im Fall der Modus der verkündigten Contribution, innerhalb 3. Tägen, à dato, von Ritter- und Landſchafft nicht formiret, und zur gnädigſten Approbation eingereichet werden wird, Ihro Hertzogl. Durchl. ſolchen für dieſes Jahr ſelbſten pro æquitate abfaſſen, und publiciren laſſen werden. Sternberg, den 22. Nov. 1748.

Lit. D.

Anweſende der Städte geben ad Protocollum:

Es würde der Löbl. anweſenden Ritterſchafft bekannt seyn, wie Ihro Hertzogl. Durchl. in der letztern gnädigſten Reſolution beyden Ständen aufgegeben hätten, ratione Modi contribuendi innerhalb 3. Tagen ſich unterthänigſt zu erklären. Ob man nun wohl Städtiſcher Seits bereit geweſen, mit der Löbl. Ritterſchafft ſich dißfalls zuſammen zu thun, und den Modum contribuendi zu entwerffen; ſo hätte man doch Ritterſchafftlicher Seiten biß dahin immer Anſtand einnehmen wollen, ſich darüber mit denen Städten zu vereinbaren.

Damit nun anweſende Deputirte von denen Städten ein allen ihren Committenten und dem Corpori derer Städte aus der fernern Verzögerung erwachſendes Nachtheil, beſonders auch die zu beſorgende Hertzogl. Ungnade abwenden möchten; ſo wolten ſie eine Löbl. Ritterſchafft nochmahlen inſtändigſt erſuchet

haben, mit anweſenden Deputirten derer Städte, wegen Formirung eines Modi contribuendi, ohne Zeit-Verluſt zuſammen zu tretten, und hiernächſt ſolchen Ihro Durchl. unterthänigſt zu offeriren.

Allenfalls wolte man Städtiſcher Seits, wegen der ſonſt entſtehenden widrigen Folgen, ſich hierdurch auſſer Verantwortung geſetzet, und beſtens entſchuldiget haben.

Lit. E.

Schluß-Resolution.

Ihro Hertzogl. Durchl. gereicht es zur höchſt-gerechten Empfindung, daß Ritter- und Landſchafft durch beſtändige Zurückhaltung der obliegenden Antwort ad Capita propoſita, den Hertzoglichen gnädigſten Abſichten ſich zu entziehen, ſattſam zu Tage leget. Nun leidet die Reichs-kündige Beſchaffenheit des Hertzoglichen Etâts nicht, viele Zeit und Koſten vergeblich anzuwenden, und müſſen Ihro Hertzogl. Durchlaucht dahero, ſo ungerne Sie auch daran gehen, einem, Dero Landesfürſtl. beſten Intention und würcklichen Erweiſung vergeblich werdenden Land-Tage hiemit das Ende geben, zugleich aber Ritter- und Landſchafft unverhalten, daß ſo viel 1) die Ritterſchafftliche zur Zeit fällige Contribution betrifft, Sie ſolche Ihro vorbehalten, hingegen, zu Entkräfftung allen künfftigen Einwendens wegen einiger Prægravation, die Ausmeſſung geſammter Adelichen Güter, gleich an den Hertzogl. Domainen und Städten geſchehen, nicht weniger die Aufnahme der Land-Kaſten-Rechnungen, (zu welchen beyden ſich die Ritterſchafft gefaßt zu machen hat) allereheſtens vor die Hand genommen werden ſoll. Was aber 2) die Städte betrifft, ſo werden Ihro Hertzogliche Durchl. wegen der, in Anſehung ihrer für dieſes Jahr fälligen Contribution, ebenfalls, zu Verhütung aller Prægravation, nach Recht und Billigkeit ſich erweiſen. Und werden 3) Ihrer Aemter

und Domainen wegen die Nothdurfft verfügen. Im übrigen behalten Ihro Hertzogl. Durchl. Ihre Landesfürſtl. Competentia ſich hiemit auf alle Fälle, insonderheit auch wegen des, dem Land-Tags-Ausſchreiben ſowohl, als dem Land-Tags-Brauch entgegen lauffenden eigenmächtigen Wegreiſens, ausdrücklich vor, und laſſen denen, welche das Landes-Beſte bey dieſer Gelegenheit verabſäumet, und die unumgängliche Ergreiffung dieſer Maaß-Reguln veranlaſſet, die Verantwortung. Sternberg, den 27. Nov. 1748.

Lit. F.

Städtiſche Erklärung.

Durchlauchtigſter ꝛc. ꝛc.

Wenn auf dem gegenwärtigen von Ew. ꝛc. anhero nach Sternberg convocirten Land-Tag die Ritterſchafft, mit denen Städten ſich wegen eines Modi contribuendi zu vereinbaren, Bedencken tragen wollen, obgleich dieſelbe von uns privatim und ad Protocollum Provinciale darumen anerinnert worden; ſo müſſen wir anweſende Deputirte von denen Städten, zu Abwendung Ew. ꝛc. höchſten Ungnade, und allen dem Publico und Städten ſonſt imminirenden Præjudicii, mit verhoffter Genehmhaltung Ew. ꝛc. den in Dero gnädigſten Land-Tags-Propoſition für die Städte in Vorſchlag gebrachten Modum einer leidentlichen Conſumtions-Steuer pro hoc Anno in Unterthänigkeit acceptiren. Wobey wir aber in tieffeſtem Reſpect bedingen, und ſubmiſſeſt bitten, Ew. ꝛc. wolten in höchſten Gnaden geruhen, die dabey ehedeme von weyland Hrn. Friedrich Wilhelm und Carl Leopold p. m. denen Städten Fürſt-mildeſt accordirte Emolumenta ſelbigen wiederum angedeyen zu laſſen, und die denen Städten, auf ihre Angelegenheit, ertheilte gnädigſte Reſolution huldreicheſt zu beſtättigen, auch denen der Zeit unerledigten die gnädigſte Abhelffung zu geben, ferner denen Städten, welche mit

Königl. Preußiſcher Einquartirung beleget ſind, aus ſolcher Conſumtions-Steuer die monathliche zu entrichtende Service-Gelder gnädigſt zu accordiren, anbey denen geſammten Städten, zu Einbringung ihrer weitern General- und Special-Angelegenheiten, eine gnädigſte Friſt einzuräumen, und hierauf gleichfalls eine Landesväterl. gnädigſte Remedur zu verleihen, mithin, daß ſolches alles erfolgen ſolle, dem Corpori derer Mecklenburgiſchen Land-Städte zum voraus Fürſt-mildeſt zu verſichern. Zu Applanirung jener gantzen Sache, und zu Regulirung der Einnahme, auch der Beſtellung derer hierzu erforderlichen Bedienten, ingleichen der ehedem gnädigſt verſicherten Reſtitution der bürgerlichen Nahrung, geruhen Ew. ꝛc. einige Deputatos von denen Städten gnädigſt zu beruffen, und mit ſelben über obiges alles, und was deme anhängig iſt, gnädigſte Handlung vornehmen zu laſſen. Wir wollen übrigens unſern Städten, und denen Mit-Ständen des Stargardiſchen Creyſes, auch dem geſammten Corpori Provinciali, die bekannte Unions-Befugnüſſe und alle Mit-Ständiſche Jura vorbehalten und verwahren, mit allgetreueſter Devotion beharrende

Ew. ꝛc.

Sternberg, den 27. Nov.
1748.

unterthänigſt-anweſende Deputirte
derer Mecklenburgiſchen Land-
Städte.

§. 2. Von der Fränckiſchen Creyß-Verſammlung zu Nürnberg, iſt nunmehro eine Antwort auf des Kayſ. Miniſtri, Herrn Barons von Widmann, P. M. vom 14. Aug.
vid. Cap. 2. §. 4. Menſ. Aug. 1748. p. 907. ſeq.
erfolget, welche Lit. A, zeiget.

Lit. A.

PRO MEMORIA.

Gantz überzeugend iſt es, was Jhro Kayſerl. Majeſt. an den allhier verſammleten Fränckiſchen Creyß-bevollmächtigten Herrn Miniſter ꝛc. Freyherrn von Widmann, von allerhöchſt-Deroſelben ohnausſetzlicher Preiß- und Ruhm-voller obſorglichen Liebe und reineſten Abſichten für des werthen Teutſchen Vaterlandes gemeine Beſte, Ruhe und Sicherheit, anderweitig durch Dero Pro Memoria vom 14. Aug. gegenwärtigen Jahres auf das lebhaffteſte vor Augen zu ſtellen beliebet haben. So, wie die Offenkündigkeit in Reichs-väterlicher Bewerckthätigung am allerbündigſten bewähret, haben Jhro glorreichſt-regierende Röm. Kayſerliche Majeſtät derer vorgelegenen Reichs-Creyſen wahre Wohlfahrt, innern Ruheſtand, und Bewahrung gegen alle andringliche Zufälle, mittelſt Beybehaltung und Sicherſtellung der Aſſociations-Bündniß in gantzer Vereinigung, eben ſo huldreicheſt zu Gemüth gefaſſet, als großmüthigſt nunmehr auch von beyderſeits Kayſerl. Majeſtäten, durch höchſtgedeyliche Beförderung und Wiederherſtellung des allgemeinen Friedens, ſämmtlichen, zumahlen aber denen vordern Reichs-Creyſen und Ständen, nebſt deſſen anzuhoffenden fürdauerlichen tröſtlichen Genuſſes, die bedürffende Erleichterung des erlittenen Ungemachs in viele andere Wege allermildeſt zugehen zu laſſen, geſichert worden. Beydes iſt mit unvergeßlich-allertieffſtem Danck im vollkommenſten Grad zu verehren, und in Vereigenſchafftung der ſtärckeſten Triebe, zu förderſamſter Erfüllung desjenigen, was das geheiligte Band zwiſchen Haupt und Gliedern nur immer erheiſchet, iſt und verbleibet der Vorſatz unbeweglich, ſeiner Reichs-Ständiſchen Obliegenheit gegen Dero glorwürdigſtes Oberhaupt treu-ſchuldigſt nachzuſetzen, anmit auch deme das vollſtändigſte Genügen zu leiſten, worzu diſſeitiger, in Vollſtreckung ſeiner Verheiſſun-

gen, getreue Reichs-Creyß, auf Erfordern, mit vereinigten Kräfften, Teutſch-patriotiſchem Rath und That, ſich vorhin verbunden erkennet. Wie nahe ſolches alles hohen Herren Fürſten und Ständen bißanhero angelegen, und mit was ohnverruckter gantz eigener, für Kayſerl. Majeſtät ohnbenehmlicher Treue und Devotion, der geſammte Creyß, ſich deme gemäß zu verhalten, fürwährig beeifert iſt, kan wohl von niemanden das unverwerfflichere Zeugniß, als von dem bevollmächtigten Kayſerl. Herrn Miniſtern ꝛc. ſelbſten ertheilet werden; es ſeynd auch von Deroſelben, nach Kayſerl. Reichs-väterlicher allerhöchſten Neigung für des Creyſes wahre Beſte, genaueſt abgemeſſenen, nicht genug zu belobenden Betrag ſolche ausnehmende ſelbſt-redende Proben und Merckmahle vorhanden, daß ſich deſſen der Creyß zum voraus erſt beglaubiget halten kan, da Ihro Kayſerl. Majeſtät, über die bißherige patriotiſch-geſinnte Maaßnehmungen allbereits Dero allerhöchſte Zufriedenheit, ohnzweifentlich auf die Ihro herunter zugekommene günſtige berichtliche Anzeige, mit und zur gemein-erſprießlichen Ermunterung vormercklich angedeyen zu laſſen, allergnädigſt geruhet haben. Was ſolchemnach die dafür hegende allſchon auf ſich habende Dancks-Verbundenheit mehrers beleben kan und wird, iſt die anhoffende Gewährung Ihro Kayſerlich-Königlichen Majeſtät, dieſes alles in unbefärbter Beſtättigung anderweitig zu bekräfftigen; wo dieſemnächſt ein weiteres auch nicht bevor, noch übrig verbleibet, als diejenige ausnehmende groſſe Ehre mit dem innerſten Vergnügen zum danckbarſten Gedenckmahl zu erheben, mit welchem zur hochſchätzbarſten Gewogenheit man ſich beſtens empfehlen zu können, die abermahlige erfreulichſte Gelegenheit zugehet. Signatum Nürnberg, den 28. Nov. 1748.

§. 3. Zwiſchen Chur-Pfaltz und der Reichs-Ritterſchafft am Ober- und Nieder-Rheinſtrohm iſt bereits 1717. Menſe Auguſto, ein

Vergleich, in Betreff ein- und anderer Streitigkeiten, errichtet worden.

vid. Moſers Reichs-Archiv. P. I. p. 2.

Anno 1729. Menſ. Octob. wurde ſich anderwårts, und zwar 1.) wegen des Ueberbeſſerungs-Anſchlags der Ritterſchafftl. im Chur-Pfåltziſchen gelegenen Gůther; 2) wegen der unbeſchrånckten Zoll-Befreyung von denen daraus ziehenden Creſcentien; 3) wegen Exemtion von Umlager- und Auflag-Geld von verkaufftem Wein, dann zu ihrer, der Ritterſchafft, Haus-Conſumtion ſchlachtenden Viehe, zur Mühl führenden Frůchten, ingleichen der Zoll, Acciſ- und Umgelds-Befreyung von dem zu ihrer Haus-Nothdurfft benöthigten Bau- und Brenn-Holtz; 4) wegen Freyzůgigkeit derer in die der Ritterſchafft, quoad dominium utile, übertragene Orte ſich begebenden Chur-Pfåltziſchen Unterthanen, und 5) wegen der Jurisdiction über die der Ritterſchafft zugehörige, ihrem Cataſtro einverleibte, in Chur-Pfåltziſchen Landen gelegene Adeliche Gůter, verglichen.

Moſer cit. l. p. 8.

Weilen aber Se. Churfürſtl. Durchlaucht zu Pfaltz, Herr Carl Philipp Theodor, ſich an ſothane Vergleiche nicht gebunden achten wollen, und dahero nach denen hierdurch veråuſſerten Stůcken und Regalien, als partibus integrantibus Electoratus Palatini, griffen, ſolches aber beſchwerliche und an den Reichs-Hof-Rath erwachſene Irrungen veran-

veranlaſſete, als wurde den 16. Nov. h. a. nachſtehender Vergleich ſub Lit. A. getroffen.

Lit. A.

Von GOttes Gnaden/ Wir Carl Theodor/ Pfaltzgraf bey Rhein/ des H. R. R. Ertz-Schatzmeiſter und Churfürſt/ in Bayern/ zu Gülich / Cleve und Berg Hertzog / Fürſt zu Mörs / Marquis zu Bergen op Zoom, Graf zu Veldentz/ Sponheim/ der Marck und Ravenſperg/ Herr zu Ravenſtein, ꝛc. ꝛc.

Thuen kund, und fügen hiemit jedermänniglich zu wiſſen: Demnach Wir bey angetrettener Unſerer Chur- und Landesfürſtlicher Regierung verſchiedentlich, und nicht ohne ſonderbares Unſer Befremden wahrgenommen, daß unter vorigen alt- und jüngeren Regierungs-Zeiten ſehr viele und anſehnliche Unſeres Chur-Hauſes Regalia und Jura, fort mit dieſen auch das durch kundbare Kayſerl. Privilegia hergebrachte, und mittels uralter Obſervanz beſtättigte Wildfangs- und Leibeigenſchaffts-Recht mit alleinen Zugehörden, mehrmahlen, und faſt durchgehends, auf ſolche Art und Weis, welche, denen Reichs-Grund-Geſetzen, und Unſeres Chur-Hauſes ſonderbaren Verträgen nach, zu Recht nicht beſtehen mögen, cediret, veräuſſert, ſofort zu nicht geringer Schmählerung Unſeres Chur-Hauſes ſonſten ſo illuſtren Vorrechten veralieniret worden ſeyen, mithin Wir, oberwehnten Reichs-Grund-Geſetzen, und Unſeren Haus-Verträgen nach, billig davor gehalten haben, an dieſen und dergleichen, in præjudicium Domus Electoralis Palatinæ, unternommenen, ſowohl ohne Unſerer hoher Vorfahreren, benanntlich, Unſeres Herrn Groß- und Herrn Vattern Hochfürſtl. Durchl. Durchl. als auch des Hochfürſtlichen

Hauſes Pfaltz-Zweybrücken, erhaltenen Conſenſen, und noch über das, der bereits vorhin gemeldten Unſerer hohen Herren Vorfahreren auf ſämmtliche Churfürſtliche Landen, Recht- und Gerechtigkeiten, in caſum Aperturæ, ertheilten eventualen Succeſſions-Verſicherung zuwider, eingegangene Veräuſſerungen, und deßfalls errichtete Verträge keineswegs gebunden, ſondern vielmehr als ein Jure ſuo & proprio, ex pacto & providentia Majorum, ſuccedirender Landsfürſt berechtiget zu ſeyn, ſothane veräuſſerte Stücke und Regalia, tanquam partes integrantes Electoratus Palatini, und als Unſer mit der beybehaltenen Poſſeſſione civili conſolidirtes Eigenthum hinwiederum zu vindiciren, und zurück zu ziehen; Und aber dahero zwiſchen Uns und der ohnmittelbaren Ober- und Nieder-Rheiniſchen Freyen Reichs-Ritterſchafft beſchwerliche Irrungen, ſort bey denen höchſten Reichs-Gerichten weit-wendige Rechtfertigungen entſtanden, ſolchergeſtalt, daß endlich erſt-erwehnte Reichs-Ritterſchafft vor gerathener angeſehen, ſich zu Unſeren Chur- und Landsfürſtlichen Gnaden zu wenden, als den angetrettenen unſicheren Streit-Weg fortzuſetzen, gefolglichen deßwegen, zu Erhaltung einer anderweiten gütlichen Auskunfft, und friedlichen Beylegung der bißhero obgewalteten beyderſeits beſchwerlichen Weiterungen, bey Uns verſchiedene geziemende Vorſtellungen, theils perſönliche Abſchickungen vorgekehret, daß Wir ſofort in deſſen, und in Betracht derenſelben geäuſſerten devoteſten Betrags, ſort zu Bezeugung Unſeres friedliebenden Gemüths, auch mehrgemeldter Reichs-Ritterſchafft zutragender beſonderen Neigung und Wohlgewogenheit, (ſoviel die Uns ſo ſtarck angelegene Beybehalt- oder Wiederherbeybringung der durch vorige Zeiten entwichenen ſehr ſchätzbaren Gerechtſamen Unſeres Chur-Hauſes erleiden mag) gnädigſt bewogen worden, dahin Uns zu erklären:

Vors Erſte, daß Wir das hinwiederum an Uns gezogene, biß hiehin in denen Rheiniſch-Ritterſchafft-

lichen Flecken und Dörfferen, ſowohl vor, als nach dem Laudo Heilbronnenſi, exercirte Wildfangs-Regale und Leibeigenſchaffts-Recht, auch was daſſelbige in ſich begreiffet, und zwar ſoviel deſſen ſtändig und unſtändige Utilien belanget, die Leibs-Beth, Leib-Hühner, Frohnden, und andere in beſagtem Laudo bezeichnete Gerechtſamen, wie auch alle Leibeigenſchaffts-Rechten der Wildfang und Churfürſtlich-Leibeigenen, ſo unter erſt-beſagten Utilibus mitgerechnet ſeynd, benanntlich der Wildfang und Baſtard-Fall, Schatzung, Ungenoſſen, Bonorum vacantium, Haupt-Recht, Einzug, Nachſteuer, Huldigung, Reis-Folg, Muſterung, Einquartirung, Heer- und Frohnd-Wagen, Bevormündung und Rechnungs-Verhör, Inventation, Theilungen, Entſcheidungen, Intheilungen, Unter-Wild-Fänge und Leibeigenen, Citation und Evocation derſelbigen, Reichs-Crays-Fräulein-Legation- und dergleichen Steuren, Abkauff der Leibeigenſchafft; item Gebott, Verbott, Frevel, Buſſen, Umgeld, Atzung, und dergleichen, alles nach Innhalt des Laudi, auf denen in hernach ſpecificirten und ſonſtigen Rheiniſch-Ritterſchafftlichen Orten (wo Chur-Pfaltz ſolches hergebracht, und dieſertwegen keine beſondere Convention errichtet) vorhandenen ſowohl, als auch künfftig noch ferners dahin kommenden, oder einziehenden Manns- und Weibs-Perſonen, ohne Unterſcheid, von wannen ſie herkommen, vor Uns, Unſere Erben und Nachkommen an der Chur, der Ober- und Nieder-Rheiniſchen Reichs-Ritterſchafft von dato an zu cediren, und abzutretten, Derſelben ſofort ſothanes Wildfangs-Regale und Leibeigenſchaffts-Recht, jedoch ad normam Laudi Heilbronnenſis, nomine ſingulorum Membrorum de Corpore Equeſtri, zu Lehen, und zwarn pro qualitate deren Ortſchafften, jedoch denen Gan-Erbſchafftlichen Orten an Ihrer hergebrachten Verfaſſung und Obſervanz unnachtheilig, vor Sie und jegliches Ritter-Glieds eheliche und ſonſtige

rechtmäßige Erben zu verleyhen, gnädigſt declariren.

Wir verleyhen erſagter Rheiniſcher Ritterſchafft, im Nahmen und für jegliches derſelben Mitglied, hiemit ſolch alles würcklich, jedoch alſo und dergeſtalten, daß

1mò. Ermeldtes Wildfangs-Regale und Leibeigenſchaffts-Recht als ein Chur-Pfältziſches Lehen, wie obgemeldt, von einem zeitlichen Ritter-Hauptmann oder Ritter-Vorſtand, für und im Nahmen Singulorum, in Form und Maaß des darüber auszufertigen ſeyenden Lehen-Briefs und Lehen-Reverſalien, zu Lehen getragen und vermannet;

2dò. Auf jedesmahliges Abſterben oder Veränderung des Ritter-Hauptmanns oder ſonſt beſtellten Ritterſchafftlichen Vorſtands, als die Singulos repræſentirenden Lehenträgers, oder des Domini directi, geziemend erneuert;

3tiò. Sothanes Wildfangs- oder Leibeigenſchaffts-Recht, nach der Uns von dem Ritterſchafftlichen Deputato übergebenen Declaration, mit Ihrer, der Ritterſchafft, Verſchulden nicht deterioriret, noch benachtheiliget;

4tò. Erſtgedachte Wildfänge und Leibeigene mit ohngewöhnlichen Leib-Zinſen, und wider das Herkommen, keineswegs: mit denen übrigen Præſtandis aber höher nicht, als andere Eingeſeſſene und Ritterſchafftliche Unterthanen beleget werden; Und endlich,

5tò. Wann ein Ritter-Glied als Unſer Vaſall ohne eheliche und ſonſtige rechtmäßige Erben abſtürbe, alsdann deſſen Wildfangs- und Leibeigenſchaffts-Lehen cum omnibus annexis, nach Maaß des Laudi Heilbronnenſis (pro qualitate derer Ortſchafften) Uns und Unſerem Chur-Haus hinwiederum als apert heimfallen, wobey Wir Uns jedoch in caſu Reverſionis ad Dominos directos gegen Dieſelbe Unſere fernere Rechte und hohe Befügnuſſen nicht begeben, ſondern vorbehalten wollen, deßwegen jedannoch an gleich fol-

gends ſtipulirten Recognitions-Quanto der Urſachen nichts abgehen ſolle, immaſſen Wir gnädigſt erklären, ſolch erledigtes, und Uns heimgefallenes Lehen dem etwa Erbfolgenden oder ſonſt benachbartem anderem Mitglied, nach Unſerer Willkühr, von neuem zu conferiren, und Ihn damit zu belehnen, andern Falls aber berührtes Recognitions-Quantum nach Proportion zu moderiren.

Dagegen verbindet ſich gemeldte Reichs-Ritterſchafft am Oberen und Niederen Rheinſtrohm vor ſich und Ihre geſammte Ritter-Gliedere, für dieſe Begebung zu Lehen der Chur-Pfältziſchen Leibeigenſchafft und Wildfangs-Gerechtigkeit, auch aller, nach Innhalt des Laudi, und davon dependirender, und in dieſer oder ſonſtiger Abſicht bißherzu prætendirter und exercirter Jurium, beſonders des Juris collectandi, an ſtatt der zu leiſten habender Lehen-Dienſten, Uns, Unſeren Erben und Nachfolgeren an dem Churfürſtenthum der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein, zu ewigen Zeiten ein beſtändiges jährliches Recognitions-Quantum von Sieben Tauſend Fünff Hundert Gulden Rheiniſch, (doch unter alleiniger Ausnahm einer totalen Lands-Verheerung oder allgemeinen Sterbens, ſo beydes GOtt in Gnaden abwenden wolle) und zwar quartaliter pro rata an Unſere Chur-Pfältziſche Hof-Cammer zu præſtiren, und zu entrichten; welche jährliche Præſtation als ein verum Domanium, ſecundum pacta Domus Palatinæ, bey gedachtem Unſerem Churfürſtenthum der Pfaltzgrafſchafft bey Rhein einverleibet ſeyn und verbleiben, hingegen von nun an ſowohl, dann pro præterito, von Uns oder Unſeren nachgeſetzten Collegiis an die Ritterſchafft oder deren Unterthanen, über das bereits erhobene, weiter nichts geforderet und eingetrieben, ſondern die Entrichtung der nur gemeldten und folgends ausgeworffenen Recognition à prima Januarii des nächſt eintrettenden 1749. Jahrs anfangen, und ſo ferner fortdauren, hingegen auch gegen Uns von offt

beſagter Ritterſchafft, ratione præteriti, keine Nach- oder Gegenforderung gemachet, ſondern ſolche allerdings aufgehoben ſeyn, und bleiben ſolle. Wir erklären Uns aber auch, in Verfolg deſſen, ferner gnädigſt, daß erſagte Ritterſchafft mit keiner weiteren Lehens-Præſtation, wie ſolche immer erdacht, oder benennet werden könnte, beleget, noch auch, intuitu hujus Feudi, die Jurisdictio privilegiata in Vaſallos, Comites & Nobiles, auf das geſammte Corpus, und deſſen vorhin der Chur-Pfaltz mit keinen Lehens-Pflichten zugethane Commembra, extendiret, weder denen Ritterſchafftlichen Unterthanen gegen ihre Orts-Herrſchafften einiger Recurs, ſo wenig ad Dominium directum ſelbſt, als deſſen nachgeſetzte Regierung, Hof- und andere Gerichtere, oder Ober-Aemtere, geſtattet werden ſolle.

Es ſeynd aber dieſes die Flecken und Dorffſchafften quæſtionis, ſowohl ante, als poſt Laudum: Nemblichen Oberwieſen, Niederwieſen, Würtzweiler, Kingernheim an der Seltz, Niederſaulheim, Udenheim, Bechtolsheim, Frieſenheim, Hahnheim, Böſt-Kingernheim, Mommernheim, Lörtzweiler, Venders-heim, Bermersheim, Partenheim, Fürfeldt, Gauers-heim, Steinbach, Weitersweiler, Bürgſtatt, Schorns-heim, Rüdelsheim, St. Alban und Gerbach, der Randeckiſche Antheil an Mannweiler, Hilßheim, zu Fußgenheim die Keſſeleriſche, (wobey ſich jedoch Chur-Pfaltz Seine Jura vorbehaltet) und in Trippſtatt die Botzheimiſche, in Holtzbach die Schellartiſche, und in dem Dorff Boß die Stein-Callenfelſiſche Unterthanen, im Gericht Kellenbach und zu Gemünden die Schmittbergiſche, in Planich die Chur-Pfältziſche Leibs-Angehörige, nicht weniger Dörr- und Teſchenmoſchel, und ſonſtige Orte, wo ſie Chur-Pfaltz hergebracht. Und nachdeme der Pfaltz-Zweybrückiſche Lehen-Ort Heuchelheim unter letzt-recenſirte Ritterſchafftlichen Dörfferen und Ortſchafften in der Declaration de Anno 1717. zwar mit eingerucket worden, ſich aber im-

mittels, auf nähere Erkundigung, befunden hat, daß die Unſer Seits in gedachtem Ort Heuchelhein prætendirte Jura dem Fürſtlichen Haus Pfaltz-Zweybrücken zuſtändig seyn: So haben Wir für allerdings recht und billig gehalten, von ſothaner Prætenſion abzuſtehen, und berührte Jura des jetzt-regierenden Herrn Hertzogen zu Pfaltz-Zweybrücken, Unſers freundlich-vielgeliebten Vetteren Liebden, völlig und ungeſchmählert zu überlaſſen; wobey jedoch der Ober-Rheiniſchen Ritterſchafft ohnbenommen bleibet, daß ſelbige, wann ſie in mehrbeſagtem Ort Heuchelheim ſich ſonſten zu ein- oder dem anderen berechtiget zu ſeyn glaubet, an Se. des Herrn Hertzogen zu Pfaltz-Zweybrücken Lbd. ſich wenden könne, und möge. Da auch,

Zweytens, erwehnte Ober- und Nieder-Rheiniſche Ritterſchafft bey denen in Anno 1717. vorgeweſenen Conferenzien ſich, ratione der Chur Pfaltz zuſtehender nächſt-vorerwehnter privilegirten Jurisdiction in Vaſallos Nobiles, zwar beſchweret, nach vorgelegt- und anerkanntem Original-Kayſerlichen Privilegio aber gehorſamſt gebetten, dieſes Gravamen, weilen es general, und die Ritterſchafftliche Vaſallos concernirete, gäntzlich ausgeſtellet ſeyn zu laſſen: So laſſen Wir es, wie damahlen, vor jetzo auch dabey gnädigſt bewenden, wollen aber hierunter in dem geringſten nichts zu Præjudiz Unſerer privilegirten Jurisdiction in Vaſallos, Comites, Nobiles, und übrige, nachgegeben, noch eingeſtanden haben. Nachdeme imgleichen,

Drittens, wegen der in der Chur Pfaltz nicht allein, ſondern in der benachbarten Reichs-Ständen Landen, von ohndencklichen Jahren her, ratione Emolumenti, welches die Beſtändere der eintzelen Ritterſchafftlichen Güthern vor ſich und die Ihrige genieſſen, herkommlicher ſo benannter Ueberbeſſerung, und, in Verfolg dieſem, beſchehenen Belegung mit Schatzung, Licent, und anderen dergleichen Be-

ſchwerden, ſchon vormahls in obbeſagtem Jahr 1717. von Seiten der Ritterſchafft Klagden vorgekommen, die damahlen zur anderweiteren Vergleichung, und ſonderbar die Sach wegen gemeldeten Ueberbeſſerungs-Anſchlags ausgeſtellet, nachhin aber im Jahr 1729. von Unſerem in GOtt ruhenden Hochgeehrteſten nächſten Vorfahreren an der Chur, vermittels darüber, und ſonſtigen mehreren Puncten halber, ſub dato Schwetzingen, den 7. Octobris nurgemeldten 1729. Jahrs gefertigter Declaration, abgethan und erlediget, ſomit der Ueberbeſſerungs-Anſchlag auf ein alljährlich; und zwarn ebenfalls quartaliter pro rata zu zahlen, verglichenes Quantum von Ein Tauſend Fünff Hundert Gulden Rheiniſch überhaupt beſtimmet, forthin die weitere, der Ritterſchafftlichen in der Chur Pfaltz gelegenen eintzelen Güthern halber, zu beobachtende Behör, innhaltlich ſothaner Declaration, reguliret worden: Als belaſſen Wir es auch, aus beſondern Uns hierzu bewegenden Urſachen, bey allem deme, was, dieſer Ueberbeſſerung ſowohl, dann ſonſtiger die Ritterſchafftliche eintzele Güther berührender Dingen halber, in angeregter Declaration, wie auch in dem Receſs vom 16. Aug. 1717. ejusque §. 10. breiter verſehen, bedungen, und vereinbaret worden, ſeines vollſtändigen Begriffs, den Wir hiemit beſtättigen; dabey jedoch gnädigſt wollen, wie ſich auch die Ritterſchafft jetzo erbotten, daß von ihrer Seiten längſtens inner Zeit Jahr und Tags ein umbſtändlich-mit getreulicher Anzeig und Bemerckung der eigentlichen Morgen Zahl, und ſonſtiger Beſchaffenheit, vollkommen eingerichteter Status oder Verzeichnuß ſolcher Gütheren an Uns oder Unſere Chur-Pfältziſche Lands-Regierung ohnfehlbar eingeliefert, andurch ſolgends allem Unterſchleiff gäntzlich vorgebogen, auch in ſolchen Statum nichts anderſt, dann was dahin gehöret, eingebracht werden ſolle. Weß Endes wir dann der Ritterſchafft, zur Förderung der darzu von Ihr auf eigene Köſten allenfalls vorzunehmender Güther-Reno-

vation, die anſuchende Hülff, oder den bedörffenden Nachdruck, auch ſonſtigen Vorſchub, durch erſagte Unſere Regierung, auch Ober- und Beamte, beylegen zu laſſen gnädigſt gewillet ſeynd.

Viertens, was im übrigen, wegen der Zoll-Umgelds- und Accis-Befreyung, item wegen der Uns zuſtehenden Geleits-Gerechtigkeit, auch in Betreff der von Ritter-Gliederen rechtlich hergebracht zu haben erweislichen Jagdbarkeiten und Fiſchereyen, ſohin weiters, ratione Executionis contra Moroſos, & Collectationis ad Locum rei ſitæ, und anderer Puncten, in ſchon angezogenem Receſs, d. d. Neuburg, 19. Aug. 1717. reſpective §pho ejusd. 4. 5. 6. 7. & 9no, nicht weniger in nachheriger Churfürſtlichen Declaration unterm 17. Octobr. 1729. beredet und beſchloſſen, auch reſpective erläutert und conveniiret worden, bey ſolch allem laſſen Wir es gleichergeſtalten (doch, daß wegen vorberührter Zoll-Befreyung, der vielen Unterſchleiffen halber, fürohin die Atteſtata nicht von Ritterſchafftlichen Bedienten, ſondern vom Ritter-Glied ſelbſt-händig beglaubiget werden ſollen) ſonſten im übrigen gantz ohngeändert bewenden; beſtättigen und erneueren mithin den gäntzlichen Innhalt alles deſſen hiemit krafft dieſes alſo und dergeſtalten, als wenn derſelben wortlicher Begriff gegenwärtig Unſerer Declaration hier ausdrücklich eingerucket worden wäre, immaſſen Wir es hiernach durchgängig fernerhin gehalten, und von denen Unſerigen genaueſt gelebet wiſſen: Sodann, ſchließlichen, über dieſe gantze Abhandlung, nebſt dem von Unſeren nächſten Agnaten, des Herrn Hertzogen zu Pfaltz-Zweybrücken Liebden, und Dero Herrn Bruders, Printzens Friederich zu Pfaltz-Zweybrücken Liebden, erſuchen werdenden Beytritt, die Einwilligung der Römiſch-Kayſerl. Majeſtät allergnädigſten Confirmation, ſoviel an uns iſt, zu beförderen, Uns angelegen ſeyn laſſen wollen.

Zu Urkund deſſen iſt gegenwärtige gnädigſte Un-

ſere Declaration nicht nur eigenhändig von Uns unterſchrieben, und mit Anhangung Unſeres geheimen Cantzley-Secret-Inſiegels befeſtiget, ſondern auch Uns über deſſen von der Ritterſchafft mit unterthänigſter Dancknehmung beſchehene Acceptation, und durchgehends willig erklärte Fügung, eine beſondere Urkund von offtgedachter Ritterſchafft dahier anweſenden hierzu bevollmächtigten Ritter-Hauptmann und Deputirten unterzeichnet und verſieglet ausgehändiget worden. So geſchehen Mannheim, den 16. Novembr. 1748.

Carl Theodor, Churfürſt.

Vt. le Mqs. d'Ittre.

(L. S.)

Ad Mandatum Sereniſſimi Domini Electoris proprium,

Klein.

CAP. III.

Aachen.

§. 1.

Es iſt eben nichts neues und ungewöhnliches, daß bey abgeſchloſſenen Friedens-Tractaten diejenigen Mächten und Perſonen, welche, in Anſehung ihrer Anſprüche auf gewiſſe Länder, oder behauptende Gerechtſame, wovon in ſolchen Friedens-Tractaten ohne ihr Vorwiſſen und Einwilligung diſponiret worden, einiges Præjudiz beförchten, ſich mit einer Proteſtation dagegen zu verwahren, und ihre vermeyntliche Jura hierdurch zu ſalviren ſuchen. Wir finden hiervon ein abermahliges Exempel, da bey

der Aachiſchen Verſammlung, bald nach unterzeichnetem und kund gewordenem Definitiv-Tractat, verſchiedene Proteſtationes eingekommen; worunter eine der beträchtlichſten die von dem Secretario des Spaniſchen Bevollmächtigten denen Friedens-Bottſchafftern inſinuirte Proteſtation Lit. A.

Die Gelegenheit hierzu war, daß, da in dem 13. Art. derer Friedens-Præliminarien beliebet wurde:

Que Sa Majeſté Britannique, Sa Maj. Chrêtienne, & les Seigneurs Etâts-Géneraux de Provinces Unies s'engagent, d'interpoſer leurs bons offices & leurs ſoins amiables, pour faire regler & decider par le Congrés géneral la differend concernent la grande Maîtriſe de l'Ordre de Toiſon d'Or &c.

in vorerwehntem Definitiv-Tractat hiervon gäntzlich abſtrahirt, und dieſe Streit-Sache auf ſich beruhend gelaſſen worden.

Wir gedencken uns bey dieſer Controvers, wovon

Moſer von denen Streitigkeiten der Spaniſchen Prætenſion auf den Ritter-Orden des goldenen Vlieſes,

Pogarell in Vindiciis Auſtr. pro Ordine Aurei Velleris; præprimis

Ayrer in Diſſert. Magnum Magiſterium Ordinis Aurei Velleris, & de Colliſione Prætenſ. Illuſtr.

Birckenſtätt de legitimo & ſupremo Ca-

pite Ordinis Aurei Vell. ad illuſtr. Art. XIII. Prælim. Pac. Aquisgran.

ziemliche Auskunfft geben, nicht aufzuhalten, ſondern bemercken nur in tranſitu, daß der Spaniſche Legations-Secretarius, Don Carpientero, bereits 1741. den 6. Jan. eine ſchrifftliche Erklär- und Verwahrung gegen alle Handlungen, die des Herrn Groß-Hertzogs von Toſcana Hoheit, als Großmeiſtern dieſes Ordens, vornehmen würden, kurtz vor ſeiner Abreiſe von Wien dem Hof-Cantzlar, Grafen von Sintzendorff, übergeben, welche nachhin von dem Spaniſchen Geſandten, Grafen von Montijo, zu Franckfurt wiederholet wurde.

Conf. Sammlung derer Staats-Schrifften nach dem Tod Carl des VI. P. 6. p. 483.

Es wird ſich Spaniſcher Seits auf eine gewiſſe Convention beruffen, vermöge welcher durch das Abſterben Kayſers Caroli VI. das Recht aufhören ſolle, das Oberhaupt des Ordens vom goldenen Vlies zu heiſſen; es iſt aber ſolche zu des Publici Wiſſenſchafft ſo wenig gediehen, als wenig ſonſten einige Spur weder in denen Kayſerl. und Spaniſchen bekannten Renunciations-Acten,

vid. Rouſſet Preuves des Interêts, T. III. p. 248. 253.

noch in dem Wiener-Frieden de Anno 1725.

Schmauß Corp. J. G. A. T. II. p. 1981.

hievon anzutreffen; wiewohlen nicht ohne, daß

bey dem Congreſs zu Cambray über ſothane Befugnüß hefftig geſtritten worden.

vid. Memoires pour ſervir à l'hiſtoire du Congrés de Cambray.

Die dagegen obangeführte Spaniſche Proteſtation, von dem Grafen von Caunitz eingelegte Gegen-Proteſtation und Verwahrung, lautet, wie ab Lit. B. zu erſehen.

Eine nicht minder merckwürdige Proteſtation iſt es, welche die Herren General-Staaten derer vereinigten Niederlanden, als Teſtamenti Executores weyland Wilhelmi III. Printzens von Oranien und Königs von Engelland, in Betreff einiger Anſprüche des Hauſes Oranien, durch ihre bevollmächtigte Miniſtros zu Aachen übergeben laſſen, deren Innhalt Lit. C. weiſet.

Conf. Europ. Herold, P. II. p. 779.

Von gleicher Beſchaffenheit iſt auch die von dem Hauſe Condé, in Anſehung des Hertzogthums Monferrat, als welches, daß ſelbes der Printzeßin von Condé, einer gebohrnen Pfaltzgräfin, nach dem Menſ. Julio 1705. erfolgten Hintritt Ferdinandi Caroli de Gonzagne, zugefallen zu ſeyn, behauptet wird, denen Friedens-Bottſchafftern übergebene Proteſtation Lit. D. welche mit einer Deduction

Mercure hiſtorique 1748. p. 638.

und Abſchrifft der Vollmacht, die gedachtes Haus an Herrn von Cheſtret zur Ueberge-

bung ſothaner Proteſtation ausgeſtellet, begleitet war.

Nicht minder haben auch die verwittibte Hertzogin von Tremouille, als Mutter und Vormunderin, wie auch der Hertzog von Tremouille, als nächſter Väterlicher Anverwandter des jungen Prinzens von Tremouille, für gut angeſehen, die dem Hauſe Tremouille zuſtehende Prætenſion auf das Königreich Neapolis

vid. Schweder Theat. Prætenſ. III. T. II. S. 39. Cap. I. p. 553.

durch eine förmliche Proteſtation Lit. E. gleich ſolches bey der Nimwegiſchen Friedens-Handlung 1678. als auch 1712. bey dem Friedens-Congreſs zu Utrecht geſchehen,

vid. Memoires des Negociations de la Paix de Nimegue, T. IV. p. 1. & 13.

zu verſichern.

Lit. A.

Le ſouſſigné Ambaſſadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire du Roi d'*Eſpagne* & des *Indes* aux Conferences d'*Aix-la-Chapelle*, pour la paix generale declare :

Que Sa M. Catholique par un effet de ſon amour pour le repos de l'*Europe* a donné le 20. Juin une acceſſiou aux Préliminaires ſignez en cette même ville le 30 du mois d'Avril dernier, non obſtant l'article 13me de ces Préliminaires, qui poſoit en doute & en negociation les Droits & la Poſſeſſion de S. M. de la Souveraineté & Grande-Maîtriſe de l'Ordre de la *Toiſon d'Or*.

Que S. M. toûjours conduite par ce même amour

au repos de l'*Europe* a donné depuis ſa pleine acceſſion au Traité definitif conclu le 18. du mois d'Octobre dernier, & d'autant plus volontiers, qu'Elle a reconnu, qu'on s'y étoit abſtenu d'y mettre de nouveau en queſtion ſon dit Droit & ſudite Poſſeſſion de la Souveraineté & Grande-Maîtriſe de l'Ordre de la *Toiſon d'Or*. S. M. ne connoit aucune Puiſſance ſur la Terre, à qui il appartient de les lui conteſter, & encore moins d'en juger, ni par conſequent, de qui la reconnoiſſance ou non-reconnoiſſance ſoyent capables de les valider ou de les invalider: Proteſtant ſeulement contre toutes inductions, que quiconque peu inſtruit des Droits & Attributs des Couronnes, pourroit tirer tant de l'article 13me des Préliminaires, que du ſilence du Traité definitif au préjudice d'un Droit & d'une Poſſeſſion attachez inſeparablement à la Couronne d'*Eſpagne*. Fait à Aix-la Chapelle, le 20 Novembre 1748.

Lit. B.

Tout le monde ſait, que les Ducs de Bourgogne Fondateurs de l'Ordre de la Toiſon d'Or en ont attaché la Grande-Maîtriſe à la Souvraineté de leurs Etâts poſſedés par les Succeſſeurs de leur Sang. Selon ce principe inconteſtable la dignité de Chef & Souverain de l'Ordre de la Toiſon d'Or appartient à Sa Majeſté l'Empereur en qualité d'Epoux de l'Imperatrice Reine de *Hongrie* & de *Boheme*, Souveraine des Païs-Bas Autrichiens. Sa Majeſté l'Empereur n'a accedé aux Préliminaires ſignés dans cette Ville d'Aix-la-Chapelle le 30. Avril dernier, que par amour pour la paix & dans la ferme confiance, que par l'article XIII. desdits Préliminaires on n'avoit point entendu vouloir porter aucune atteinte des ſes Droits, on ſe ſervir d'une autre voie, que de celle d'un eclairciſſement amiable ſur ce, qui en fait le ſujet; & Elle a été d'autant plus confiance dans cette ſuppoſition, que le Traité general & definitif, auquelle Sa Majeſté Imp.

a accedé le 23. Oct. dernier, ne fait aucun de l'article XIII. de ſusdits Préliminaires. Mais pour qu'il ne reſte cependant aucun doute de la Poſterité, & pour que le ſilence de Sa Majeſt. ne puiſſe a jamais être interpreté comme préjudiciable ou comme une renonciation aux Droits inconteſtables de la Grande-Maîtriſe de l'Ordre de la Toiſon d'Or attachés à ſon Sang & à la Souveraineté des Païs-Bas; Sadite Maj. proteſte de la maniére le plus-ſolennelle au moyen du préſent Acte contre tout ce, qui pourroit être directement au indirectement de quelque préjudice à cet égard. En foi de quoi Nous, ſon Ambaſſadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire, en connoiſſance de ſes intentions Souveraines, avons ſigné le préſent Acte, & y avons fait appoſer le cachet de nos armes. Fait à Aix-la-Chapelle, le 26. Nov. 1748.

Le Comte de Kaunitz-Rittberg.

Lit. C.

Comme dans le Traité definitif, qui vient d'être conclu le 18. du mois d'Octobre dernier, on a jugé à propos, de ne point faire expreſſement mention de Prétenſions de ſon Alteſſe Sereniſſime le Prince d'Orange & de Naſſau, Stadhoudre-Capitaine & Amiral-General héreditaire des Provinces-Unies de Païs-Bas, à la charge de la Couronne d'Eſpagne, ni de celles, que le Prince a ſur tous les biens de la Succeſſion de feue Sa Maj. Guillaume, Roi d'Angleterre, Prince d'Orange &c. dont la Maiſon d'Iſenghien s'eſt miſe en poſſeſſion, bien que de Titre de Son Alteſſe Sereniſſime, à l'egard des unes & des autres, ſoit fondé ſur pluſieurs Traités & entr'autres ſur pluſieurs des ceux, qui ont été poſés pour baſe de celui, qu'on vient de conclure; les ſouſſignés Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires des Seigneurs Etâts-Generaux des Provinces-Unies voulant prévenir tout préjudice aux Droits du Sereniſſime Prince, qui dans

la

la ſuite le pourroit trouver avoir été cauſe, par leur ſilence dans cette occaſion, declarent, ſuivant l'ordre, qu'ils en ont reçu, que leurs Hautes Puiſſances, en qualité d'Executeurs teſtamentaires des dernieres volontés de Sa Majeſté Britannique le Roi Guillaume III. de glorieuſe Memoire, n'ont rien plus à coeur, que le prévenir, qu'il n'en puiſſe en aucun tems arriver le moindre préjudice aux interêts de la Sereniſſime Maiſon d'Orange & de Naſſau. En conſequence ſe reſervent b . . expreſſement, en la qualité ſusdite, la faculté de faire valoir, au profit du Sereniſſime Prince d'Orange & de Naſſau d'aujourd'hui ou des ſes héritiers, les Droits ſur tout ce, qui a été ſtipulé en faveur des glorieux Ancêtres ou Prédeceſſeurs de Son Alteſſe Sereniſſime par pluſieurs Traités, & nommement par celui, qui a été conclu à la Haye le 26. Dec. 1687. entre les Commiſſaires de feue Sa Majeſté le Roi Catholique, Charle d'*Eſpagne*, & ceux de Son Alteſſe Sereniſſime le Prince d'Orange Guillaume III. Roi d'*Angleterre*, auſſi bien que pour ce, qui regarde les Prétenſions à la charge de la Maiſon d'Iſenghien, ce qui a été ſtipulé par l'article V. & l'article ſeparé du Traité de *Nimegue* du 18. Août 1678. par l'article 13. du Traité conclu à *Ryſwick* en 1697. entre les Couronnes de *France* & d'*Angleterre*, & par les Actes enſuivis le 8. May 1698. & 28. Juillet 1699. ſans qu'aucun Acte ou miſe en poſſeſſion, obtenu par la Maiſon d'Iſenghien depuis la mort du Roi de la Grande-Bretagne Guillaume III. de glorieuſe Memoire, ni aucun laps de tems puiſſe nuir ou préjudicier en aucune façon aux Droits de Son A.S. le Prince d'Orange, ni donner la moindre atteinte à la liberté de jouir des avantages, que les Traités ſusdits & tous autres lui aſſurent.

Et afin que le préſent Acte avec la reſerve y contenuë ſoit revêtu de l'autenticité & notorieté requiſes, les ſouſſignés l'ont muni de leur ſeing & du cachet de leurs armes & en ont fait remettre une Copie à

chacun des Ambaſſadeurs & Miniſtres Plenipotentiaires aux Conferences d'Aix-la-Chapelle. Fait à Aix-la Chapelle, le 18. Nov. 1748.

W.BENTINCK. J.A.HASSELAER. F.V.BORSELLE.

Lit. D.

Mſgr. le Comte de Charolois tant pour lui, que comme Tuteur honoraire de S.A.S. Mſgr. Louis Joſeph de Bourbon, Prince de Condé, & au nom des autres Princes & Princeſſes, héritiers & repréſentants feuë Madame Anne Palatine de Baviere, m'ayant fait l'honneur de me nommer pour ſon Procureur-Général & Special, à l'effet de remettre à chacun, en particulier, de Mrs. les Ambaſſadeurs & Miniſtres Plenipotentiaires des differents Princes & Etâts aſſemblez à Aix-la-Chapelle, le préſent Memoire, contenant le Droit inconteſtable, que L.A.S. ont au Duché de Montferrat, détenu préſentement par S. M. le Roi de Sardaigne, ſans aucun titre valable, ſinon par la loi du plus fort & de bienſeance: Ne trouvant aucun Mediateur de la paix, j'ai l'honneur de préſenter à V. Exc. en acquit de ma commiſſion, 3. exemplaires de ce Memoire. Et comme il ſe peut, qu'on a pris pour baſe au préſent Traité de paix, celui fait à Utrecht, par lequel S. M. le Roi de Sardaigne a été maintenuë dans la Poſſeſſion du Duché de Montferrat; & afin de conſerver préſentement le Droit & de procurer pour l'avenir à L.A. S. la poſſeſſion dudit Duché: en conſequence, Elle ne prendra pas en mauvaiſe part, comme il le fait, pour & au nom de Mſgr le Comte de Charolois, & de L. A. S. les Princes & Princeſſes de Condé, ſoutenant, que le préſent Traité, non plus que la detention induë dudit Duché par S.M. le Roi de Sardaigne ne pourront, en aucun tems, nuire ou prejudicier aux Droits de L. A. S. & que j'appelle, comme je fais en leurs noms, à des tems plus favorables, pour que leurs Droits ſoient à

toûjours maintenus & conſervez. Fait à Aix-la-Chapelle, le 12. Novembre 1748.

Signé; P. R. DE CHESTRET.

Lit. E.

Nous Marce Victoire Hortenſe de la Tour d'Auvergne, Ducheſſe douairiére de la Tremouille, veuve de très-Haut, très-Puiſſant & très-Illuſtre Prince, Monſeigneur Charles René Armand, Duc de la Tremouille & de Thouars, Pair de France, Prince de Tarente, Comte de Laval, de Montfort, de Guines & de Joinville, Baron de Vitré & de la Ferté ſur Perron, Marquis d'Attichy, Vicomte de Berneuil, Seigneur des Terres de Souvigne, le Molan, & le Grand-Parc, Préſident né des Etâts de Bretagne, Premier-Gentilhomme de la Chambre du Roi & Gouverneur de l'Isle de France; en qualité de Mere & Tutrice Honoraire de très-Haut, très-Puiſſant & très-Illuſtre Prince, Monſeigneur Jean Bretagne Charles Godefroy, Duc de la Tremouille & de Thouars, Pair de France, Prince de Tarente, Comte de Laval, de Montfort, de Guines & de Joinville, Baron de Vitré & de la Ferté ſur Perron, Marquis d'Attichy, Vicomte de Berneuil, Seigneur des Terres de Souvigne, le Molan, & le Grand-Parc, Préſident des Etâts de Bretagne: Et nous Anne Charles Frederic de la Tremouille, Prince de Talmond, Duc de Chatelleraut, Comte de Taillebourg de Benon, Premier-Baron de Saintonge & de Tonnai-Boutonne, Seigneur des Eſſarts, de la Greve &c. Gouverneur pour le Roi des ville & fortereſſe de Saar-Louis & Païs en dependans; en qualité de plus-proche Parent paternel dudit Seigneur & Prince, Duc de la Tremouille, & comme tel ſubſtitué aux Droits dudit Seigneur & Prince ſur le Royaume de Naples: A tous ceux, qui ces préſentes verront, ſalut. Il eſt notoire à toute l'Europe, que les Seigneurs Ducs de la Tremouille,

Princes de Tarente, Prédeceſſeurs du Seigneur & Prince Duc de la Tremouille mineur, & de nous Prince de Talmond, n'ont rien oublié pour tacher de maintenir & de conſerver, autant qu'il à dependu d'eux le Droit, qu'ils avoient au Royaume de Naples, lequel Droit appartient actuellement audit Seigneur & Prince Duc de la Tremouille mineur.

C'eſt dans cette vüe, que lesdits Seigneurs Ducs de la Tremouille ont envoyé aux Congrès ou Aſſemblées tenues à Munſter, à Nimegue, à Ryswick, à Utrecht & à Bade, des Procureurs chargés de leurs Pleinspouvoirs, pour faire connoître leur Droit aux Ambaſſadeurs & Plenipotentiaires, qui compoſoient ces Aſſemblées, & en particulier aux Ambaſſadeurs & Plenipotentiaires des Princes mediateurs, lorsqu'il y en avoit.

Ce Droit ne pouvoit être conteſté, parceque les Ducs de la Tremouille deſcendents en ligne directe de Charlotte d'Arragon, Princeſſe de Tarente, & Comteſſe de Laval, laquelle étoit Fille de Frederic d'Arragon, Roi de Naples, & la ſeule des enfans de ce Prince, qu'il a laiſſé à la poſterité. Et comme le Royaume de Naples appartenoit de Droit à ladite Princeſſe Charlotte, ce Droit a paſſé ſans difficulté à ſes Deſcendans.

Ferdinand, Roi d'Arragon, qui n'avoit aucun Droit ſur ce Royaume, en avoit depouillé le Roi Frederic, par les moyens & les artifices, dont toutes les hiſtoires font mention; & tant lui, que ſes Succeſſeurs, Rois d'Eſpagne, ſe ſont maintenu par la force dans la poſſeſſion de ce Royaume, ſans avoir egard à la juſtice, ni au Droit des Deſcendans de Charlotte d'Arragon.

C'eſt ce que les autres & Prédeceſſeurs dudit Seigneur & Prince, Duc de la Tremouille mineur, ont très-ſouvent repréſenté aux Aſſemblées des Plenipotentiaires, qui ont traité de la paix entre la plûpart des Princes & Souverains de l'Europe, & ils l'ont fait

avec la permiſſion & le conſentement des Rois très-Chretiens leurs Souverains Seigneurs ; Mais comme ils n'ont jamais eu de réponſe ſatisfaiſante, ils n'ont pu faire autre choſe, que de proteſter dans la meilleure forme, qui leur a été poſſible, & l'exiſtence de ces Proteſtations, de même, que des Pleinspouvoirs, qu'il avoient donné à leurs Envoyés, eſt prouvée par les Actes les plus-autentiques, qui ont été faits à Munſter, à Nimegue, à Ryswik, à Utrecht & à Bade.

Le feu Seigneur & Prince, Duc de la Tremouille, dernier decedé, ne put en uſer de même lors du Traité fait à Vienne en 1738. par lequel le Royaume de Naples fut cedé à S. M. S. qui en eſt actuellement en poſſeſſion. Il n'y eut point alors d'Aſſemblée de Plenipotentiaires, & ce ne fut qu'une negociation particuliere, dont le Public n'eut connoiſſance, qu'après, qu'elle eut été terminée.

L'on ſe trouve aujourd'hui à peu près dans la même ſituation, le Traité definitif venant d'être ſigné à Aix-la-Chapelle ſans Congrès & ſans que S. M. S. ait envoyé d'Ambaſſadeur.

Dans les circonſtances préſentes nous avons jugé, ne pouvoir prendre d'autre partie, que de dreſſer le préſent Acte, qui ſera ſigné de nous, contreſigné par nos Secretaires & ſcellé de nos Sceaux ; lequel Acte ſera remis ès mains de Mſgr. le Prince d'Ardore, Ambaſſadeur de S. M. S. auprès du Roi, nôtre Souverain Seigneur, par lequel Acte nous declarons très-reſpectueuſement à S. M. S. en la Perſonne de ſon dit Ambaſſadeur, que nous perſiſtons dans les pourſuites faites cidevant par nôtre Maiſon dans tous les tems, & que nous les renouvellerons dans toutes les occaſions, ou il nous ſera poſſible de la faire ; proteſtans de la maniere la plus-ſolemnelle & la plus-autentique, qu'il nous eſt poſſible, contre tout ce, qui peut être contenu & ſtipulé au préjudice du Droit, que ledit Seigneur & Prince, Duc de la Tremouille, a ſur le Royaume de Naples, tant dans le Traité con-

clu à Vienne l'an 1738. que dans celui, qui vient d'étre conclu à Aix-la-Chapelle, & generalement dans tout ce, qui pourroit étre fait, ſans que nôtre Maiſon y fut appellée, ou y fut intervenue. A ce que lesdits Traités ne puiſſent acquerir un plus-grand Droit à S. M. S. ſur ledit Royaume de Naples, ni diminuer celui, que ledit Seigneur & Prince, Duc de la Tremouille, ſes Deſcendans ou Repréſentans ont ſur ledit Royaume; & qu'ils ne puiſſent, ſous quelque prétexte que ce ſoit, recevoir aucun préjudice dans les Dignités, Rangs & Prérogatives, que ledit Droit leur doit donner: Declarons en outre, que nous envoyons & enverrons des Copies du préſent Acte aux Miniſtres des Cours étrangéres, & que nous le rendrons public par tous les moyens, qu'il nous ſera poſſible; afin que toute l'Europe connoiſſe, que nous ſommes fort-éloignés d'abandonner les Droits, qui nous ont été transmis par nos Prédeceſſeurs; nous reſervant de les ſoutenir & de les faire valoir dans un tems plus-favorable, par tous les moyens & raiſons, que nous deduirons alors.

Donné à Paris le ſix Novembre l'an de grace mil ſept cent quarante huit.

M. V. H. de la Tour d'Auvergne, Ducheſſe douairiére de la Tremouille.

A. C. F. de la Tremouille, Prince de Talmond.

Par leurs Alteſſes:

Treuil. **De Mellerage.**

Cap. IV.

Miscellanea enthaltend.

N. 1.

Kayſerl. Königl. Patent vom 29 Nov. 1748. die Vicedomiſche Güther betreffend.

Wir Maria Thereſia von GOttes Gnaden, Römiſche Kayſerin, in Germanien, Hungarn und Böheim, &c. &c. Königin: Entbiethen zuförderiſt Unſern Nieder-Oeſterreichiſchen Landes-Mitgliedern und Unterthanen, geiſt- und weltlichen Standes, wie auch allen Inſaſſen oder Inwohnern, die nicht Landes-Mitglieder ſeyn, nicht minder denen Clöſter-Ordens- oder anderen Geiſtlichen, deßgleichen denen Städt- Märckt- und Dorff-Gemeinden insgeſammt, und jedermänniglich inſonderheit, Unſere Gnad, und geben euch hiemit gnädigſt zu vernehmen: Wasmaſſen Wir über den Uns allergehorſamſt gemachten Vortrag, aus erheblichen Urſachen, bewogen worden ſeynd, alle Uns zugehörige Vicedomiſche Grund-Bücher, und Ortſchafften, wie auch die einſchichtige Häuſer, Gülten, oder andere herrliche Nutzungen von denen Unterthanen und Gründen unwiderrufflich auf allezeit gegen baarer Erlegung des Kauff-Schillings eigenthumlich abzugeben, und hindan zu laſſen. Wie nun aber ein ſolches füglicher nicht, als durch Anordnung einer Licitation bewürcket werden kan; zu welchem Ende Wir eine eigene Hof-Commißion, ſub Præſidio Unſers würcklichen geheimen Raths, Grafens von Haugwitz, angeſtellet haben: Alſo wird ein ſolches all- und jeden Eingangs-erwehnten, welche ſothane Vicedomiſche Grund-Bücher, oder Ortſchafften, und andere Nutzungen, eigenthümlich erkauffen wollen, es können ſelbe geiſt- oder weltlichen Standes, auch würcklich angenommene Landes-Mitglieder ſeyn, oder nicht, (weilen Wir

jedermänniglich ohne Unterſchied ſolche zu erkauffen erlauben) durch gegenwärtiges Patent zu dem Ende kund gemacht, auf daß ſie zur Licitation, oder offentlichen Ausruffung, und alldort mit dem Meiſt-biethenden zu ſchlieſſen kommenden ordentlichen Kauff, bey der, ſub Præſidio ermeldten Grafens von Haugwitz, verordneten Hof-Commißion, und zwar wegen deren in dem Vierthel Unter-Wiener-Wald gelegenen Vicedomiſchen Ortſchafften, Güthern und Nutzungen, vom 7. Jenner 1749. anzufangen, biß den 18; weiters wegen deren im Vierthel Unter-Mannharts-Berg vom 21. biß den 1. des darauf folgenden Monaths Februarii; dann wegen deren im Vierthel Ober-Wiener-Wald, vom 3. biß 8. und wegen deren im Vierthel Ober-Mannharts-Berg, vom 10. biß 15. ſothanen Monaths Febr. ſelbſt, oder durch Mandatarios, nebſt ihnen mitgehenden genugſamen Vollmächten, erſcheinen mögen.

Und iſt aus der im kurtzen Begriff zu Ende dieſer Kundmachung hier beygeſchloſſenen Ausweiſung zu erſehen, was alles bey dißfälligen Tag-Satzungen in Unſerem Nieder-Oeſterreichiſchen Vicedomiſchen Amt um billigen Werth wird ausgeruffen, und denen Meiſt-biethenden käufflich hindan gegeben werden.

Wann nun über ein- ſo anders in obiger Ausweiſung enthaltenes jemand eine genauere Auskunfft von deſſen Beſchaffenheit zu haben verlanget, hat ſelber ſich vorläuffig bey beſagter Hof-Commißion anzumelden, allwo ihme durch eine eigene Amt-Perſon alle Nachricht wird ertheilet werden.

Darüberhin haben Wir auch befohlen, daß nach geendigter Licitation denen Käuffern zu ihrer beſtändigen Sicherheit von Unſerer Hof-Cammer die gewöhnliche Schirmungs-Briefe ausgefertiget werden ſollen: Dann es beſchiehet hieran Unſer gnädigſt-auch ernſtlicher Will und Meynung. Gegeben in Unſerer Reſidentz-Stadt Wien, den 29 Monaths-Tag Novembris, im 1748. Unſerer Reiche im neunten Jahre.

CAP. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths auserleſene CONCLUSA vom Monath Novemb. 1748.

****

LUNÆ, 4. Novemb. 1748.

CONCLUSUM I.

Chur-Maynz contra die Adeliche Vaſallen und Gan-Erben zu Bönigheim und Erlichheim, in puncto diſſolvendi Ganerbiatus; ſive der Churfürſtlich-Maynziſche Anwaldt von Brée, ſub præſentato hodierno, ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime tandem promovenda Commiſſione aulica. Appon. ult. Concluſ.

In eadem, der Ritterſchafftlich-Creichgauiſche Syndicus Saltzmann, ſub eodem præſentato, ſupplicat humillime pro clementiſſime promovenda Commiſſione aulica.

Werden nunmehro ſub Præſidio des Kayſerl. Reichs-Hof-Raths, Vice-Præſidentens, Grafen von Hardigs, die Kayſerl. Reichs-Hof-Räthe, Freyherr von Burckhard, Freyherr von Knorr, von Senckenberg und von Bockel, pro Commiſſariis ernennet; Et promoveatur nunc tentamen amicabilis Compoſitionis.

II.

Zu **Limburg-Styrum** weyland verwittibten Gräfin Teſtament, modo dero Verlaſſenſchafft und Erbſchaffts-Theilung betreffend, Commiſſionis; ſive der Graf Alexander Sigmund zu Limburg-Styrum, ſub præſentato 11. Octob. nup. übergibt per ab Harpprecht allerunterthänigſte Anzeige von der Kayſerl. Commiſſions-Subdelegation eingeloſſener Citation auf den 4 Nov. nebſt anverlangter Extradirung der Degenhardtiſchen Rechnungen, und Raumung der Wohnung in dem Schloß zu Jllereichheim, mit Bitte, pro clementiſſime, conſideratis Impedimentis ſummopere legalibus, reſcribendo Commiſſioni Cæſareæ de indulgenda petita Prorogatione præfixi Termini nimis anguſti. Cum Adj. ſub Num. 1. & 2. cum ult. Concluſ. in duplo.

1.) Hat des Grafen Alexander Sigismund ſämmtliches Begehren nicht ſtatt.

2.) Cum notificatione hujus, & incluſione Exhibiti de præſentato 11. Octob. nup. reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ Orts Donau-Vierthels hoc tenore: Nachdem Kayſ. Majeſt. des Grafen Alexander Sigismund Beſchwerde, wegen des angeblich gar zu enge angeſetzten Termins, ungegründet befunden, und ſolches hiemit Commiſſioni in Gnaden zu wiſſen fügeten; als habe dieſelbe ſich an Beſchleunigung der Sache durch weiteres Zeit-ſuchen, oder ſonſtigen

Einwand, nicht irre machen zu laſſen; dabey auch, wann der Graf Ferdinand ſich wegen des Grafen Alexander Sigismund Gegen-Geſuchs, in Anſehung der zu Jllereichheim in dem Schloß gehabten Wohnung, nicht weiter, als ſchon geſchehen, (als worüber Commiſſio denſelben zu vernehmen angewieſen wird) gütlich verſtehen wolte, ſodann dem letzteren noch ex ſuperabundanti einen vierwochigen Termin, zu Befolgung der unter dem 22. April nup. desfalls erlaſſenen Kayſerl. Verordnung, anzuſetzen, auch, in Verbleibung deſſen, ſodann mit der Execution zu verfahren.

Und weilen auch erſagter Graf Alexander Sigismund vorgebe, als ob die Degenhardtiſche Rechnungen nicht in ſeinen Handen, ſolle Commiſſio gegen den alten und jungen Degenhardt, zu Herausbringung derſelben, die behörige Zwangs-Mittel anwenden. Soferne aber gedachte beyde Degenhardte auf ihrem Angeben, daß Graf Alexander Sigismund die Rechnungen quæſtionis unter ſich habe, beharreten, und ſolches in Ermangelung anderer Beſcheinigung mit einem Eyde, wozu ſie in dieſem Fall zu laſſen, würcklich beſtärcketen, ſolle demnächſt Commiſſio gegen erſagten Grafen die in dieſem Fall ſchickliche Compulſiv-Mittel gebrauchen, und überhaupt entweder nach überkommenen Rechnungen, und in Juſtification derſelben, oder auch, wann

mehrgehörte Rechnungen länger zurück gehalten würden, wie ſie desfalls ſchon ehedem angewieſen, gegen den Grafen Alexander Sigismund in contumaciam, bey fernerem Ausbleiben ſeiner Perſon, oder allenfals eines Bevollmächtigten, verfahren, uñ überhaupt dahin ſehen, daß allerſeitige Erbs-Intereſſenten, je ehender, je beſſer, auf den von ihr forderſamſt abzuſtattenden Commiſſions-Bericht, von Kayſerl. Majeſtät aus einander geſetzet werden könnten.

LUNÆ, 12. NOV. 1748.

III.

Von Lentersheim, Chriſtoph Guſtav, als Vormund der Gebrüderen von Jaxtheim, contra den Herrn Biſchoffen zu Würtzburg, und dero nachgeſetzte Renth-Cammer, Reſcripti, in puncto Poſſeſſ. & revocat. Feudi, das Guth Erlabronn betreffend; ſive implorantiſcher de Rato ac Mandato caviren-der Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 29. Octobr. noviſſ. zeiget allerunterthänigſt an, und bittet, pro clem. decernendo Reſcripto reſtitutorio & inhibitorio, de reſtituendo & non amplius turbando in Poſſeſſione Feudi Familiæ. Appon. Lit. A. uſque G. in duplo.

Idem, ſub eodem præſ. übergibt anderweite allerunterthänigſte Anzeig de novis Actibus turbativis in Feudo Erlabronnenſi com-

miſſis, annexo Petito humillimo, pro clementiſſime decernendo Reſcripto retro petito, cum extenſione ad nova Facta. Appon. Lit. H. I. K. & L. in duplo.

Fiat, cum incluſione beyder Exhibitorum de præſentat. 29. Octob. A. c. an den Herrn Biſchoffen zu Würtzburg petitum Reſcriptum reſtitutorium & inhibitorium de reſtituendo & non amplius turbando in apprehenſa Poſſeſſione Feudi, cum Termino duorum Menſium.

MERCURII, 13. Nov. 1748.

IV.

Falckenſtein/ Grafſchafft betreffend, in ſpecie einige Lehens-Unterthanen zu Fußgenheim contra den Freyherrn von Halberg, Reſcripti, in puncto diverſorum Gravam. ſive impetrantiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſentato 8. curr. docet de facta inſinuatione Mandati procuratorii, & ſupplicat pro poſitione ad Acta. Appon. Docum. inſinuat.

Idem, ſub eodem præſentato, ſupplicat pro clementiſſime concedendo adhuc ulteriori Termino bimeſtri ad producendas Exceptiones. Appon. ult. Concl.

Detur petitus Terminus duorum Menſium ad excipiendum, unter der Verwarnung, damit weitere Kayſerl. Verordnung nicht nöthig ſeye.

V.

Zu Wied-Neuwied Graf, contra die Chur-Trieriſche Regierung, Reſcripti, in puncto turbatæ Superioritatis territorialis & Jurisdictionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Viſchern, ſub præſentato 29. Octob. noviſſ. übergibt allerunterthänigſte Beſchwerungs-Anzeige eines neuerlich geſchehenen Land-Fried-brüchigen Ein- und Ueberfalls von etlichen Hundert bewaffneter Chur-Trieriſchen Mannſchafft in das Gräflich-Wiediſche Territorium, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime nunc tandem decernendo intus indigitato Conſervatorio generali in DD. Directores Circuli Weſtphalici. Appon. Lit. H. uſque P. incluſ. in duplo.

Idem, ſub præſentato 30. ejusdem, übergibt allerunterthänigſten Nachtrag ad Exhibitum de præſentato 29. Octob. mit Bitte, pro clementiſſime accelerando petito Auxilio Cæſareo. Appon. ult. Concluſ. in duplo.

Idem, ſub præſentato 4. curr. übergibt allerunterthänigſte Additional-Anzeig, und Bitte, pro clementiſſime, ob creſcens indies totalis Exitii periculum, deferendo nunc petito Conſervatorio. Appon. Lit O. in duplo.

Idem, ſub præſentato hodierno, thut allerunterthänigſte Beſchwerungs-Anzeige

continuirten ohnerhört Land⸗Fried⸗brüchiger Einfälle und Thathandlungen, mit Bitte, pro clementiſſime nunc, ob ſummum in mora periculum, decernendo petito Conſervatorio. Appon. Num. 1. 2. & 3.

Referuntur Exhibita & Concluſum.
Fiat Votum ad Imperatorem.

Jovis, 14. Novemb. 1748.

VI.

Zu Goßlar Stifft SS. Simonis & Judæ contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto Attentatorum; ſive impetrantiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Viſchern, ſub præſentato 14. Julii 1744. übergibt allerunterthänigſte Beſchwerungs⸗Anzeige, und bittet, pro clementiſſime decernendo Mandato Attentatorum caſſatorio, revocatorio & inhibitorio, S. C. juncta Citatione, ad videndum ſe declarari in pœnam priori Sententiæ definitivæ & Inhibitioni Cæſareæ inſertam Appon. Lit. A. B. C. D. E. F. G. H. I. K. L. & M in duplo.

Idem, ſub præſentato 17. Aug. ejusdem, ſupplicat pro maturanda Reſolutione Cæſarea ad Exhibitum de præſentato 14. Julii, deferendoque ejusdem Petito.

Idem, ſub præſentato 8. Octobris nup. übergibt allerunterthänigſte neue Beſchwerungs⸗Anzeige continuirender ohnverantwortlicher, und wider die klaren Kayſerlichen

Privilegia und Definitiv-Sentenz lauffender Attentaten, mit Bitte, pro clementiſſime nunc decernendo retro petito Mandato, juncta Citatione, ad videndum ſe declarari in pœnam Sententiæ definitivæ & Inhibitioni Cæſareæ inſertam, excitandoque Fiſcali Imperiali aulico. Appon. Lit. N. uſque R. incluſ. in duplo.

Cum incluſione Exhibiti de præſentato 8. Octob. nup. reſcribatur dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Goßlar: Daß derſelbe den unterm 6. Aug. 1745. vom Rheiniſchen Vicariat abgeforderten Bericht in Termino duorum Menſium zu erſtatten, wie auch über die neuerlich eingeklagte Facta ſich dabey umſtändlich vernehmen laſſen ſolle; mit der Verwarnung, das ſonſt, deſſelben unerwartet, ergehen ſolle, was Rechtens.

Sabbathi, 16 Novemb. 1748.

VII.

Zu Fürth Gemeinde contra die Gemeinde zu Zirndorff, Appellationis, nunc Attentatorum; ſive appellantiſcher Anwaldt von Wiſchern, ſub præſentato 14 Novemb. A. p. übergibt allerunterthänigſte beſcheinigte Anzeige rite inſinuati Concluſi, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime, ob non ſecutam, nec ſperandam Paritionem, nunc in contumaciam decernendo retro petitum Manda-

Mandatum arctius cum declaratione in pœnam, priori Mandato inſertam. Appon. Num. 6. & 7.

Idem, ſub præſentato 11. Januar. A. c. exhibet Mandatum procuratorium, & ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. Appon. Mandat. procurat. in duplo.

Idem, ſub præſentato 10 April. ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Imploration ad Exhibitum de præſentato 14. Novembris 1747. pro clementiſſime nunc maturanda Reſolutione.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 6. Novembris 1747. purgando moram, ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad producendum Exceptiones Sub- & Obreptionis. Appon. Sig. ⊙.

Idem, ſub præſentato 4. Martii A. c. exhibet Exceptiones Sub- & Obreptionis, annexo Petito humillimo, pro clementiſſime caſſando Mandato, & denegandis Appellationis proceſſibus. Appon. Lit. A. uſque L. incluſ. in duplo.

In eadem, der Fürſtlich-Brandenburg-Onolzbachiſche Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 8. Januar. A. c. übergibt allerunterthänigſt-vorläuffige Anzeig, und Bitte, pro ulteriori Termino bimeſtri ad producendum Producenda. Appon. Num. 1. 2. & ult. Concluſ.

Idem, ſub præſentato 4. Martii ejusdem,

exhibet allerunterthänigſte Interventional-Anzeig, und Bitte, pro clementiſſime caſſando Mandato, nec Regalium exercitium & publicam neceſſitatem amplius impediendo, ſed potius Refractarios ad debitam obedientiam, & eventualiter ad Auſtregas remittendo. Appon. Num. 1. uſque 12. incluſ. in duplo.

Referuntur Exhibita.

SABBATHI, 16. Nov. 1748.

VIII.

Zu Coſtantz Herr Biſchoff und Fürſt contra Herrn Abbten zu St. Gallen in puncto turbatæ Jurisdictionis Eccleſiaſticæ.

Legitur Votum nuper decretum, & approbatur.

IX.

Böcklin von Böcklinſau, als geſammteſte Lehens-Herrſchafft des Dorffs Ruſt, contra den Fürſtlich-Straßburgiſchen Lehen-Hof, den Ober-Amts-Verweſer Thomas, zu Ettenheim, und die Gemeinde Ruſt, in puncto Recurſus ad Curiam feudalem, in cauſa mere civili Rebellionis & Transgreſſionis Mandati Cæſarei; ſive implorantiſcher Anwaldt von Gullmann, ſub præſentato 10. Septemb. A. c. ſupplicat pro clementiſſime demandanda continuatione Relationis. Appon. Concluſ.

Idem, ſub præſentato 17. ejusdem, ſtellet fernerweit allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime, ob ſummum in mora periculum, maturanda Reſolutione Cæſarea. Appon. Lit. A. in duplo.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1) Nachdeme Pars impetrans ſelbſten eingeſtanden, daß, ſoviel das Aecker-Geld, die deshalb angeſetzte Strafen, geſchehene Execution und Pfandung, weniger nicht den Schlüſſel zu der Gemeinde obſignirten Saltz- und Frucht-Kaſten, Heu- und Frucht-Scheuer, Geld, auch Briefſchafften betrifft, die von Impetranten eingeklagte Streit-Sache allſchon bey dem Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gericht eingeklaget, und dorten unter dem 9. Januar. dieſes lauffenden Jahrs das Mandatum reſpective ſine und cum Clauſula erkennet, daraufhin auch Exceptiones Fori proponiret ſeyen; als wird ſothanes Objectum, ob Forum præventum, lediglich von hier ab- und an beſagtes Kayſerl. Cammer-Gericht verwieſen. Soviel aber

2) Die übrige in Actis angezogene Puncten, welche nicht zu dieſem Mandat gehören, und daſelbſt befangen ſind, betrifft, fiant Patentes an die Unterthanen des Dorffs Ruſt hoc tenore: Ihro Kayſerl. Majeſtät ſeye von denen von Böcklin allerunterthänigſt hinterbracht worden, wasgeſtalten

ſie, die Unterthanen, ſtatt ſich in ihren mit der Herrſchafft habenden Irrungen an denen in Reichs-Geſetzen und Verordnungen vorgeſchriebenen Inſtantien begnügen zu laſſen, den Straßburgiſchen Lehen-Hof angegangen, und, als ſie dorten (wohin die Sache doch gar nicht gehörig) einige Unterſtützung gefunden, nachmahls ſich nicht entſehen hätten, ihrer Herrſchafft Befehlen, wie auch denen von derſelben vorgeſetzten Beamten, nicht zu gehorchen, anbey ihro die Frohnd, Saltz-Accis, Umgelder und andere Gefälle zu verweigern, theils bey denen Ruge Tagen ungehorſamlich auſſen zu bleiben, oder auf andere Art ſich widerſetzlich zu bezeigen. Gleichwie nun Kayſerl. Majeſtät, krafft Dero tragenden Reichs-Ober-Richterlichen Amtes, nicht dulten könnten, daß ſie, die Unterthanen, gegen die klare Reichs-Geſetze, und in das Reich ausgegangene Patentes, dieſe gar nicht zu dem Lehen-Hof gehörige Sache an erſagten Lehen-Hof gebracht, und dorten Klage geführet hätten, weßhalben dann auch an den Herrn Cardinalen und Biſchoffen zu Straßburg beſondere caſſatoriſche Verordnung ergangen, alle übrige Widerſetzlichkeit auch an ſich in denen Rechten verbothen, und ſtrafbar ſeye: Als werde ihnen, Unterthanen, ſowohl dieſer unbillige Recurs von Kayſerl. Majeſtät hiermit verwieſen, als auch dabey ferners

gemeſſen auferleget, ihrer Herrſchafft alles dasjenige, was ſie, denen Rechten, und dem Herkommen nach, ſchuldig, zu leiſten, und ſich inſonderheit derſelben Beamten und Befehlen nicht zu widerſetzen, nächſt⸗dem in dem übrigen durchgehends ſo zu be⸗tragen, wie ſolches treuen und gehorſamen Unterthanen eignet und gebühret. Und da Kayſerl. Majeſtät in allen denenjenigen Sachen, welche bey Dero Kayſerl. Cam⸗mer⸗Gericht nicht anhängig, dem Ritter⸗ſchafftlichen Canton, Ortenauiſchen Be⸗zircks, die Commiſſion zur Unterſu⸗chung aufgetragen hätten, ſo ſolten dieſel⸗be alldorten ihre Beſchwerden vorbringen, und den Ausgang ruhig abwarten, ſie auch gegen alles dieſes nichts zu Schulden kommen laſſen, damit Kayſerl. Majeſtät nicht genöthiget ſeyn möchten, in ſolchem widrigen Fall mit ſchweren, auch, nach Be⸗finden, Leib⸗ und Lebens⸗Strafen gegen die⸗ſelbe zu verfahren.

3.) Cum notificatione horum, reſcribatur etiam denen von Böckel, als Gemeinds⸗Herren zu Ruſt: Nachdeme Ihro Kayſerl. Majeſtät ihre Unterthanen zum behörigen Gehorſam gegen ſie angewieſen, anbey we⸗gen Unterſuchung derer nicht an das Kayſerl. Cammer⸗Gericht devolvirten Sachen das behörige verordnet hätten; ſo würden auch dieſelbe hiermit ernſtlich erinnert, ihres Orts ebenwohl dem Recht den Lauff zu laſſen,

und die Unterthanen zu Ruſt über die Gebühr nicht zu beſchweren, oder dieſelbe mit Thathandlungen zu bedrängen, damit Kayſerl. Majeſtät bey etwaigem widrigen Bezeigen, auf behöriges Anruffen, nicht bewogen werden möchten, gegen ſie ſchärffere Verordnung ergehen zu laſſen.

4) Cum incluſione Patentium in originali & copia ad affigendum, & accluſione Exhibitorum de præſentato reſpective 12. Febr. 14. Martii, 24. Maji & 17. Sept. A. c. hæc omnia notificentur der immediaten Reichs-Ritterſchafft des Ortenauiſchen Bezircks, & reſcribatur eidem: Wasgeſtalten Kayſerl. Majeſt. die zwiſchen denen Orts-Herren und Unterthanen zu Ruſt entſtandene Schwürigkeiten, welche ſchwere Executiones, Widerſetzlichkeit derer Unterthanen und andere betrübte Folgen nach ſich gezogen, ſehr ungerne vernommen, und deßfalls einige Verfügungen, in ſoweit dieſer Handel an dem Kayſerl. und des Reichs Cammer-Gericht nicht anhängig, vorläuffig bereits anheute gemacht hätten: Da aber die alldorten unbefangene Streit-Sachen am beſten von der Ritterſchafft, als unter welcher dieſer Ort gelegen, unterſuchet werden könnten; Als wolten Kayſerl. Majeſt. derſelben dazu Dero Commiſſion dergeſtalt ertheilen, daß ſie, Sumptibus interim utriuſque Partis communibus, vor allen Dingen die Güte inter Partes pflegen, in Ent-

ſtehung deren aber, mit möglichſter Erſpa- rung derer Koſten, und, ſoviel thunlich, von Haus aus, erſagte Puncten vornehmen, beyde Theile kürtzlich, doch gnüglich, darü- ber hören, ſodann nach dem Schluß der Sache ihren Bericht, nebſt Beyſchlieſſung des Protocolli, ſammt deſſen Beylagen, und beygefügtem allerunterthänigſten Räth- lichen Gutachten förderſamſt erſtatten ſolle.

5.) Cum incluſione Exhibiti de præſen- tato 9. Jan. A. c. fiat Reſcriptum an den Herrn Cardinal und Biſchoffen zu Straß- burg: Ihro Kayſerl. Majeſt. ſeye glaub- würdig hinterbracht worden, daß des Herrn Cardinals nachgeſetzte Regierung ſich in die, zwiſchen denen von Böckel und denen Unterthanen des Dorffs Ruſt, entſtandene Strittigkeiten gemiſchet, und, von Lehen- Hofs wegen, gar ein Richterliches Verfah- ren darinn veranlaſſen, ja endlich ein Man- datum arctius ſub pœna Feloniæ verhän- gen wollen. Da aber hier eines Theils gar keine Cauſa feudalis im geringſten vorhanden, andern Theils auch das von dem Stifft Straßburg zu Lehen gehende Dorff Ruſt unter die Ritterſchafft des Or- tenauiſchen Bezircks notoriſcher Weiſe ge- hörig ſeye, ſolchemnach derſelbe von ſelb- ſten abſehen werde, daß ſeine Regierung keine, auch die geringſte Befugniß gehabt, dergeſtalt, als geſchehen, zu verfahren, ſondern ſolches wider alle Reichs-Geſetze,

Verordnungen und Herkommen anſtoſſe: Als wolten Kayſerl. Majeſtät alles dasjenige, ſo deßfalls wider die von Böckel verhänget worden, von Kayſerl. Reichs-Ober-Richterlichen Amts wegen caſſiren und aufheben, und verſeheten ſich zu des Herrn Cardinals und Biſchoffen ſonſten ſo sehr belobten Gemüths-Geſinnung, daß derſelbe ſelbſten dieſes übereilte unrechtmäßige Verfahren mißbilligen, denen Anfangs erwehnten Streit-Händeln an behörigen Orten und Enden ihren ungehinderten Lauff laſſen, und erſagte Regierung, ſammt allen übrigen ihm Angehörigen, dahin anweiſen werde, daß ſie ſowohl in dieſem, als allen dergleichen anderen Fällen, Ihro Kayſerl. Majeſt. nicht vorgreiffen, oder ſich dergleichen Beginnen mehr zu Schulden kommen laſſen ſollen. Als worüber Kayſerl. Majeſtät deſſelben allergehorſamſte Paritions-Anzeige, intra Terminum duorum Menſium, allergnädigſt gewärtigten.

6.) Interim ponatur Mandatum procuratorium Partis impetrantis ad Acta.

Jovis, 21. Novemb. 1748.

X.

Zu Fürth Gemeinde contra die Gemeinde zu Zirndorff/ Mandati S. C. in puncto Attentatorum; ſive implorantiſcher Anwaldt von Viſchern, ſub præſent. 30. Aug.

A. c. übergibt allerunterthänigſte Inhæſiv-Vorſtellung, und bittet, pro clementiſſime promovenda Reſolutione. Appon. Num. 8.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſ. 30. Octobris nup. ſupplicat pro clementiſſime, ex cauſis intus allegatis ſummopere urgentibus, quantocyus maturanda humillimis Petitis conformi Reſolutione Cæſarea ad Exhibita ſub præſent. 4. Martii A. c.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1) Ponatur Mandatum procuratorium Partis appellantis & reſpective impetrantis ad Acta.

2) Quoad cauſam principalem Appellationis, denegentur jam petiti Appellationis Proceſſus, idque notificetur Judici à quo per Reſcriptum, pro complemento Juſtitiæ.

3) Quoad punctum Mandati Attentatorum revocatorii, hat ſowohl das ex parte Impetrantis gebethene Mandatum arctius, als auch des Herrn Marggrafen zu Brandenburg-Onolzbach interveniendo pro caſſatione dicti Mandati gethanes Begehren nicht ſtatt; ſondern wird vielmehr

4) Die von beſagtem Herrn Marggrafen, in dem Walde Fürberg, eigenmächtig, & lite pendente inter Privatos unternommene Holtz-Fällung hiermit zwar caſſiret:

Da jedoch die Weg-Beſſerung eines Theils nöthig, und das Holtz nicht in Uebermaſſe, ſondern nur ſoweit, als man es gebrauchet, und forſtmäßig, ohne einige Unordnung oder weiteren Schaden gehauen, und reſpective verwendet worden, mithin die Gemeinde Fürth dieſen geſchehenen Aufwand, ſamt denen Proceſs-Koſten der Haupt Sache der Gemeinde Zirndorff ohnehin, rechtlicher Ordnung nach, zu erſetzen ſchuldig wäre; Als werden aus dieſen bewegenden Umſtänden beyderley Reſtituenda, und aufgegangene Koſten, zu allerſeitiger Beruhigung, gegen einander compenſiret und aufgehoben.

VENERIS, 22. Novembr. 1748.

XI.

Creilsheimiſche Teſtaments- und Stifftungs Adminiſtration, in ſpecie von Rauber, Friderica Helena, gebohrne von Creilsheim, contra das Kayſerliche Land-Gericht Burggrafthums Nürnberg, in puncto Debiti, nunc Executionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt Fiſcher von Ehrenbach, ſub præſent. 5. Julii A. c. docendo de facta inſinuatione Reſcripti magis ſeriis, ſupplicat pro, ob non ſecutam, nec ſperandam Paritionem, clementiſſimè nunc decernenda Commiſſione ad exequendum auf die ausſchreibende Herren Fürſten des Fränckiſchen

Creyſes. Appon. ult. Concluſ. & Lit. C. in duplo.

Idem, ſub præſent. 13. Septembris nup. & 7. curr. ſupplicat pro clementiſſime promovendo Relationem Exhibiti de præſent. 5. Julii An. c. & gratioſiſſime deferendo inibi humillime Petito. App. ult. Concl.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſ. 8. Julii A. c. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad agendum Agenda. Cum ult. Concluſ.

In eadem, des Kayſerl. Land-Gerichts Burggrafthums Nürnberg Land-Richter und Aſſeſſores, als Freyherrlich-Crafft-Creilsheimiſche Teſtaments-Executores, ſub præſent. 16. Aug. ejusdem, übergeben per ab Harpprecht anderweite allerunterthänigſte Vorſtellung ad clementiſſimum Reſcriptum de 23. April. A. c. juncto Petito humillimo priori inhæſivo. Cum Adj. ſub Nro. 3. & ult. Concl. in duplo.

In eadem, intervenientiſcher de Rato ac Mandato cavirender Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 23. Sept. nup. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung ad Reſcriptum clementiſſimum de 23. April. ejusdem, und bittet pro clementiſſime revocando eodem, tanquam ſub- & obreptitie impetrato, repellendo Implorantem, & manutenendo Fidei-Commiſſo. Cum Adj. ſub Lit. A. & B. in duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1) Ponatur documentatio factæ inſinuationis Reſcripti Cæſarei ulterioris de dato 23. April. nup. ad Acta; Und hat

2) Die bey dieſer ſchon längſt abgethanen Sache geſchehen wollende, zumahl unerhebliche Interventio des Friederich Leopold, Freyherrn von Creilsheim, nicht ſtatt. Et cum notificatione hujus,

3) Reſcribatur eidem: Wasgeſtalten Kayſerl. Majeſtät bey dieſer ſchon lange abgeurtheilten Sache, zwar deſſelben an ſich unerhebliche Intervention nicht zulaſſen könne; es werde aber gleichwohl, ſo ihme, als anderen Intereſſenten des Crafft-Creilsheimiſchen Fidei-Commiſſi, die Kayſerl. allergnädigſte Verſicherung hiermit und zum Ueberfluß nochmahlen ertheilet, daß dasjenige, ſo mit der von Wackerbart (durch die Familie und alle Theilhabere des Fidei-Commiſſi, ſo ſchuldigſt, als willigſt, befolgt, und angenommenermaſſen) und ihrer Litis Conſortin, der von Rauber, aus beſonderen hierbey eintrettenden Umſtänden der Interpretationis voluntatis Defuncti geſchehen, bey anderen der Familie angehörigen Weibs-Perſonen zu keiner Folge, wie es ohnehin nicht möglich, jemahlen gereichen ſolle. Womit ſich alſo dieſelbe ein- vor allemahl zu beruhigen hätten. Hæcque etiam

4) Notificentur dem Kayſerl. Land-Gericht Burggrafthums Nürnberg, und, mit

gleichmäßiger Verwerffung deſſelben unerlaubten weiteren nichtigen Einwendens, reſcribatur eidem: Kayſerl. Majeſtät hätten in Ungnaden vermercket, wasgeſtalten das Land Gericht gegen Dero, wegen der von Rauber, gemachte allergerechteſte, und zu keiner Conſequenz jemahlen gereichen könnende Verordnung, weitere unſtatthaffte, theils gar Wahrheits-widrige Einwendungen machen wollen, wobey dann daſſelbe noch darzu die Creilsheimiſche Familie zu einer ſo unnöthig, als unſtatthafften Intervention veranlaſſet, und noch andere mehrere Mittel, zu geſuchtem Aufenthalt der Sache, an Hand gegeben.

Gleichwie nun Kayſerl. Majeſtät mit dieſem ſo gefliſſentlich herum gezogenen Alimentations-Werck nicht länger behelliget ſeyn wolten; Alſo werde ihm, dem Land-Gericht, mit Verweis dieſes Verzugs, nochmahl ernſtgemeſſen aufgegeben, intra Terminum duorum Menſium Dero Kayſerl. bißherige Verordnungen alſo gewiß zu vollziehen, und davon die Anzeige, ſowohl pro præterito, als auch wie es ſolches pro futuro zu thun Willens, ohne Verzug allerunterthänigſt einzubringen, als ſonſten wegen der Execution das nöthige alſogleich verordnet werden ſolle.

XII.

Poſt-Weſen im Reich, in ſpecie Herr Fürſt von Thurn und Taxis contra den Ma-

giſtrat zu Nürnberg, das Stadt-Bothen-Weſen betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Muneretti, ſub præſent. 31. Aug. A. p. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad replicandum. Cum ult. Concluſ.

Idem, ſub præſ. 26. Aug. A. c. exhibendo Replicas, ſupplicat pro clementiſſime ferenda Paritoria, decernendisque intus petitis Reſcriptis. Appon. Num. 9. usque 56. incluſ. in duplo.

Referuntur Exhibita.

MARTIS, 26. Nov. 1748.

XIII.

Poſt-Weſen im Reich, in ſpecie Herr Fürſt von Thurn und Taxis contra den Magiſtrat der Stadt Nürnberg, das daſelbſtige Bothen-Weſen betreffend.

Continuatur Relatio.

XIV.

Zu Coſtantz Herr Biſchoff und Fürſt contra den Herrn Abbten zu St. Gallen, in puncto turbatæ Jurisdictionis Eccleſiaſticæ.

Publicatur Reſolutio Cæſarea: Ihro Kayſerl. Majeſtät haben gehorſamſten Reichs-Hof-Raths allerunterthänigſtes Gutachten allergnädigſt approbiret, in deſſen Verfolg,

Fiat jam expeditio Reſcriptorum.

Mercurii, 27 Novembr. 1748.

XV.

Poſt-Weſen im Reich, in ſpecie Herr Fürſt von Thurn und Taxis contra den Magiſtrat der Stadt Nürnberg, das daſelbſtige Bothen-Weſen betreffend.

Continuatur Relatio.

Jovis, 28. Novemb. 1748.

XVI.

Poſt-Weſen im Reich, in ſpecie Herr Fürſt von Thurn und Taxis contra den Magiſtrat zu Nürnberg, Mandati S. C. das Stadt-Bothen-Weſen betreffend.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1) Rejectis Exceptionibus, fiat Paritoria cum Termino duorum Menſium.

2) Cum notificatione hujus, fiant quoque die in Supplica pro Mandato allerunterthänigſt gebethene Reſcripta an die Herren Biſchöffe zu Bamberg und Würtzburg, Hertzogen zu Sachſen-Meiningen, Sachſen-Saalfeld, für ſich, und in Vormundſchafft des Sachſen-Weimariſchen Erb-Printzens, Marggrafen zu Brandenburg-Bayreuth, und Fürſten zu Schwartzburg-Rudolſtadt.

XVII.

Von Hahnſtein contra **Anhalt-Bernburg**, Reſcripti, in puncto turbationis in

Jure paſcendi; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſ. 24. Januarii A. p. ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad replicandum. Appon. ult. Concluſ.

Idem, ſub præſent. 28. Februarii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte ſtandhaffte Abfertigung des, loco Exceptionum, communicirten Fürſtlich-Anhalt-Bernburgiſchen Berichts, cum Petito humillimo legali. Appon. ult. Concluſ. in duplo.

Idem, ſub præſ. 5 Julii A. c. übergibt allerunterthänigſte Beſcheinigung abermahliger impetratiſcher Attentatorum, cum Petito humillimo, pro clementiſſime, prævia eorundem caſſatione, quantocyus maturanda Reſolutione ad Exhibitum ſub præſent. 28. Febr. 1747. Appon. Lit. R. usque Y. in duplo.

Idem, ſub præſ. 30. Julii ejusdem, exhibet allerunterthänigſte Additional Anzeig ad Exhibitum de præſ. 5. Julii, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime, ob moræ periculum, acceleranda ulteriori Reſolutione. Appon. Lit. Z. & Aa. in duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſ. 23. Januarii A. p. docendo de ritè inſinuatis Literis informatorialibus, & elapſo Termino, ſupplicat pro eventuali communicatione Replicarum Partis impetrantis, aut temere querulantes

tes remittendo, cæteriſque Petitis clementiſſime deferendo. Appon. Lit. I. & K.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

Fiat nunc petitum Mandatum de non turbando in hactenus exercita quaſi Poſſeſſione der Huth und Trifft, auf der Münchsbreite, ut & caſſatorium ac reſtitutorium omnium Violentiarum ac Ablatorum, gegen den Herrn Fürſten zu Anhalt-Bernburg, und dero Regierung, wie auch das Amt Plötzkau, und das Fürſtlich-Cöthenische Amt Wornsdorff, ſub pœna decem Marcarum Auri S. C. cum Citatione ſolita, & Termino duorum Menſium.

Veneris, 29. Novemb. 1748.

XVIII.

Von Hohen-Embs contra von Hohen-Embs, Reſcripti, in puncto adimplendæ Tranſactionis & Solutionis Appanagii, nunc Commiſſionis ad manutenendum; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Harpprecht, ſub præſentato 12. curr. übergibt allerunterthänigſte Anzeige, cum Petito humillimo, pro clementiſſime deſuper reflectendo, & in præjudicium ni-

hil ſtatuendo. Cum Adjunct. ſub Num. 25. & 26. in duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt Mus, ſub præſent. 11. Auguſt. 1746. ſupplicat pro clementiſſime adhuc ferenda ulteriori Ordinatione Cæſarea, ut intus. Appon. Lit. A. B. & C.

Idem, ſub præſent. 22 ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Additional-Vorſtellung ad Exhibitum ſub præſent. 11. Auguſt. d. A. mit Bitte, pro clementiſſime deferendo priori Petito.

Idem, ſub præſ. 22. Decembris 1746. ſupplicat pro clementiſſime decernendo Reſcripto ad DD. Directores Circuli Suevici, ut intus. Appon. Lit. A.

Idem, ſub præſent. 9. Septembris A. c. ſupplicat humillime pro clementiſſime decernendo Reſcripto ad Comitem Franciſcum Wilhelmum Maximilianum à Hohenembs, de edendis intus mentionatis Rationibus, & Decreto pœnali ad Officiales dicti Comitis, ut intus. In triplo.

Idem, ſub præſent. 26. curr. übergibt allerunterthänigſte Vorſtellung, und Bitte, pro clementiſſime demandanda Relatione Exhibiti de præſ. 20. Sept. A. c.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

Cum incluſione Exhibiti de præſent. 9. Septembris nup. reſcribatur dem Grafen Frantz Wilhelm Maximilian von Hohen-Embs: Nachdem ſeines Vettern, des Grafen Franz Rudolph von Hohen-Embs, allerunterthänigſtes Petitum in der gröſten Billigkeit gegründet ſeye; Als hätte derſelbe alſogleich, und ohne einigen Anſtand, durch ſeine Beamte, eine ordentliche und gewiſſenhaffte Berechnung über alles und jedes, was derſelbe à die Immiſſionis biß anhero aus der Reichs-Grafſchafft Hohen-Embs und Appertinenzien empfangen habe, verfertigen zu laſſen, und in Zeit zwey Monath an die Beamte des gedachten Grafen Franz Rudolph zu extradiren, auch pro futuro alle Jahr damit zu continuiren, ſofort, wie ſolches geſchehen, intra eundem Terminum allerunterthänigſt anzuzeigen, damit nicht nöthig ſeye, auf impetratiſches Anruffen, ſchärffere Kayſerliche Verordnung ergehen zu laſſen.

XIX.

Von Steinberg contra von Harthauſen, Appellationis, das Guth Imshauſen betreffend; ſive appellantiſcher An-

waldt von Harpprecht, ſub præſent. 14. Decembr. ejusdem, exhibet Replicas, niſi quid novi, ſubmiſſivas, juncto humillimo Perito legali, nec non ſpeciali, pro clementiſſime decernendo Reſcripto de lite pendente nihil innovando, ſed acceptando Canonem emphyteuticum, ut intus. Appon. Lit. L. & ult. Concluſ. in duplo.

Econtra, appellatiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſent. 3. Novembr. A. p. docendo de facta inſinuatione Exceptionum, ſupplicat pro eventuali Replicarum communicatione, aut Proceſſu in contumaciam. Appon. ult. Concluſ. & Documentum.

Idem, ſub præſent. 30. Julii A. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeige und Beſcheinigung realiter apprehenſæ Poſſeſſionis Feudi quæſtionis, per mortem de Steinberg aperti, mit Bitte, pro clementiſſime manutenendo in facta Poſſeſſione, nec non in cauſa principali Peritis Exhibiti de 3. Novemb. A. p. quantocyus deferendo. Appon. ult. Concluſ. & Num. 11. 12. & 13. in duplo.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1) Communicentur Replicæ ad duplicandum, ſub Termino duorum Menſium.

2) Ponatur die Anzeige des beſchehenen Todes-Falles des Appellanten von Steinberg ad Acta. Und wird

3) Beyder Partheyen Anwäldten auferleget, ſich durch gewöhnliche gedruckte Vollmachten intra Terminum duorum Menſium ad Acta zu legitimiren.

4) Würde Pars appellans wegen des in Replicis mit gebethenen Reſcripti de lite pendente nihil innovando, beſonders anruffen, ergehet ſodann, dem Befinden nach, fernere Kayſerliche Verordnung. Und hat

5) Das appellatiſche, in Exhibito de die 30. Julii nup. gethane Manutenenz-Begehren nicht ſtatt.

XX.

Zu Schönburg und Limburg Graf Chriſtian Auguſt, die Vormundſchafft über innbenannte minderjährige Gräfinnen von Welz und Limburg betreffend; ſive ermeldten Grafens zu Schönburg und Limburg Anwaldt von Fabrice, ſub præſenta-

to 10. Septembr. A. c. ſupplicat humillime pro clementiſſima Tutelæ confirmatione, nec non admiſſione ad præſtandum conſuetum Juramentum. Cum Adj. ſub Lit. A. B. & C.

Idem, ſub præſent. 24. Octobris nup. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Fiat petita Confirmatio der Vormundſchafft auf den ſupplicirenden Grafen, Chriſtian Auguſt von Schönburg und Limburg; Et admittatur ejus Mandatarius ad Juramentum.

Staats-Schrifften
unter
Kayſer Franz.
DECEMB. MDCCXLVIII.

****

Cap. I.
Acta Comitialia.

§. 1.

Bey der am 13. hujus gehaltenen Raths-Verſammlung wurde wegen bevorſtehender gewöhnlichen Ferien dahin die Abrede genommen, ſolche biß den 13. künfftiges Monaths Januarii zu continuiren, anbey auch der Chur-Mayntziſchen Directorial-Geſandtſchafft committiret, Sr. Hochfürſtl. Gnaden, dem Kayſerlichen Herrn Principal-Commiſſario, nach nunmehro berichtigtem Ceremoniel-Punct, zum angetrettenen Principal-Commiſſariat das Glückwünſchungs- und zugleich das herkömmliche Neu-Jahrs-Compliment nomine Imperii abzuſtatten. Was ſowohl bey dieſer, als denen nachhin, von denen übrigen Comitial-Geſandtſchafften, erfolgten ſolennen Viſiten das Ceremoniale betreffendes vorgegangen, davon werden wir nähere Nachricht zu ertheilen im Monath Januario 1749. Gelegenheit haben.

§. 2. Des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Meiningen Durchl. geben, Ausweis Lit. A, der Reichs-Verſammlung Ihr Befremden ſowohl darüber, daß von Sachſen-Gotha und Sachſen-Saalfeld, wegen Verführung der Sachſen-Weimar und Eiſenachiſchen Votorum, aufs neue Motus erreget werden, und beſonders das am 4. Sept. h. A. ad Dictaturam gekommene Sachſen-Gothaiſche Memoriale bereits in die Anſage gebracht worden ſeye, als auch dieſes zu erkennen, wie Sie ſich bemüßiget fänden, wider die Propoſition dieſes Memorials feyerlichſt zu proteſtiren, und im Gegentheil zu begehren, daß über den Legitimations-Punct ſowohl, als alles andere, in totum nicht eher gehandelt werden möchte, biß ratione Ihres Dictati vom 16. Octobr. deliberiret, und durch einen Reichs-Schluß ausgemacht worden: Ob Sachſen-Saalfeld noch eine Befugniß übrig bleibe, und zwiſchen wem ſodann dieſer Neben-Paſſus, gleichwie die gantze Haupt-Sache, zu berichtigen ſeye.

Soviele Motus nun dieſe Angelegenheit in Comitiis verurſachet; ſo groſſe Aufmerckſamkeit erwecket ſelbe auch faſt bey allen Teutſchen Höfen. Ihro Majeſtät die Kayſerin und Königin von Ungarn ꝛc. haben Dero Bemühungen bißher mit Ruhm-würdigſtem Eifer dahin verwendet, unter denen beyden Höfen, Sachſen-Gotha und Sachſen-Saalfeld, einen, der Würde des Reichs höchſten Ober-

haupts, deſſen Ober-Vormundſchafftlichem Amt und des Reichs Grund-Verfaſſung unnachtheiligen Vergleich zu bewürcken, Dero höchſtlöblichſte Abſicht aber durch ſicherer Perſonen Gegen-Bemühungen vereitelt ſehen müſſen; wie ſolches des mehrern aus dem Reſcript,

vid. Staats-Spiegel 1749. pag. 29.

deſſen Innhalt der Graf von Codeck dem Königlich-Preußiſchen Miniſterio zu eröffnen befehligt war, erhellet.

Wobey es allerhöchſt-gedacht-Ihro Majeſtät nicht bewenden lieſſen, ſondern es muſte auch der bey dem Münchner Hof anweſende Kayſerl. und Königl. Secretarius Gigand dem daſigen Miniſterio ein, nehmliche Angelegenheit betreffendes Pro Memoria

vid. Staats-Spiegel c. l. p. 50.

übergeben. Weſſen ſich nun Se. Churfürſtl. Durchl. hierüber geäuſſert, zeiget die bereits im Staats-Spiegel p. 87. enthaltene Antwort.

Faſt von gleicher Beſchaffenheit war auch die Erklärung, welche nur höchſtgedacht-Seine Churfürſtl. Durchl. an Se. Hochfürſtl. Durchl. zu Sachſen-Saalfeld in verſtandener Angelegenheit gelangen lieſſen.

vid. Staats-Spiegel c. l. p. 130.

Dahingegen die Antwort Sr. Hochfürſtlichen Durchl. des Herrn Landgrafen zu Heſſen-Darmſtadt, an Se. Durchl. den Herrn

Hertzog zu Sachſen-Gotha, auf höchſt-Dero Beſchwerungs-Schreiben, Lit. B. in Betreff der Darmſtädtiſchen Comitial-Geſandtſchafft Betragens, bey der unterm 19. Nov. nup. vorgeweſten, und die Weimariſche Legitimations-Differenz zum Gegenſtand gehabten auſſerordentlichen Evangeliſchen Zuſammenkunfft, der Erwartung höchſtgedachten Herrn Hertzogs eben nicht gemäß ausfiele.

vid. Staats-Spiegel c. l. pag. 952.

Wobey noch einer hier einſchlagenden Begebenheit zu gedencken, wie nehmlich dem bey dem Kayſerl. Hof-Lager ſich aufhaltenden Sachſen-Gothaiſchen Hofrath, Rheboom, in Anſehung derſelbe ſich angemaſſet, in einer bey Ihro Kayſerl. Majeſtät gehabten Audienz in der Weimariſchen Tutel-Sache ein Schreiben, deſſen Abſchrifft ſowohl dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler, als dem Herrn Obriſt-Cämmerer verſchwiegen und verheelet worden, obreptitie zu übergeben, der Zutritt zum Kayſerlichen Hof und Miniſterio, beſage der Anlage Lit. C. verbothen worden.

Lit. A.

Dictatum Regenſpurg, d. 16. Decemb. 1748.

per Moguntinum.

Von GOttes Gnaden Anton Ulrich/ꝛc.

Wir müſſen mit Verwunderung von Regenſpurg aus vernehmen, daß daſelbſt zwiſchen Unſeren

Herren Vettern zu Sachſen-Gotha und Sachſen-Saalfeld Lbd. Lbd. aufs neue, wegen Verführung der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Votorum, Motus erreget werden, und beſonders das am 4. Sept. A. c. ad Dictaturam gekommene Sachſen-Gothaiſche Memorial bereits in der Anſage erſchienen iſt.

So wenig es nun dem Herrn Hertzog zu Sachſen-Gotha in gewiſſer Maaße zu verdencken ſtehet, daß Sie ſich hierinnen der unſtatthafften Sachſen-Saalfeldiſchen Anmaſſungen widerſetzen, angeſehen die Sache notorie Herrn Hertzog Frantz Joſias zu Sachſen-Saalfeld nichts angehet, ſondern blos zwiſchen Uns und Sachſen-Gotha verſiret; Eben ſo wenig können Wir hingegen zugeben, daß, da nunmehro die Haupt-Sache ad Comitia gebracht, und Unſere beſtgegründete Gravamina am 16. elapſi dictiret worden, inzwiſchen ſowohl über nur gedachtes Sachſen-Gothaiſches Memorial, als auch alles andere, ſo in dieſe Sache einſchläget, einige Handlung gepflogen werde, ehe und bevor man über bemeldtes Unſer Haupt-Gravamen deliberiret, und einen Schluß gefaſſet habe.

Reichs-bekanntermaſſen räumen ſowohl Sachſen-Saalfeld, als der Reichs-Hof-Rath ein, daß Uns die Sachſen-Weimariſche Vormundſchafft ohnſtrittig gebühre, wollen uns aber dabey wegen Unſerer Abweſenheit aus Unſeren Landen und habenden Cameral-Schulden ohngegründete Quæſtiones moviren, und daher den unbefugten Anlaß nehmen, Uns von Unſerm offenbaren Recht zu ſuſpendiren, und deſſen Genuß und Exercitium, proviſorio & hactenus inaudito modo, Sachſen-Saalfeld zuzueignen und zu übertragen: Alles unter der in Ihro Kayſerl. Majeſtät allerhöchſtem Nahmen angefügt werden wollenden Verſicherung, daß Uns dadurch an unſeren habenden Rechten im geringſten nichts benommen werden ſollte.

Dafern es möglich wäre, dieſes, allen Chur- und Fürſten ſchimpf- und ſchädliche Proviſorium auf einige Art zu rechtfertigen; ſo würde doch gewiß auch

die dabey angefügte Kayſerliche Verſicherung beſtehen, und in ihre Erfüllung gehen müſſen, ſolglich daſſelbe nie auf etwas weiteres, als præciſe diejenige Actus extendiret werden können, wo Unſere Abſentia poſitive im Wege ſtünde. Daß aber notorie bey Verführung der Comitial-Votorum die Abweſenheit in keine Betrachtung zu ziehen, und der daher genommene Vorwand von ſelbſten ceſſire, iſt eine ausgemachte Sache.

Wann demnach das von dem Herrn Hertzoge, Frantz Joſias, ausgewürckte Proviſorium ein Impetratum legitimum wäre, wie es nicht iſt, würde jedoch Uns nimmermehr, und um ſo weniger über die Verführung der Votorum, ein Einſpruch gemacht werden können, als die Exempel noch für Augen liegen, da Adminiſtrationes proviſoriæ von Verführung der Votorum von Kayſerl. Majeſt. ſelbſt ſorgfältig diſtinguiret, und eines nicht auf das andere extendiret worden.

Es iſt auch ſolches gantz natürlich, weil ein angeſtellter Adminiſtrator proviſionalis an ſich nicht anderſt, als ein Kayſerl. Officialis anzuſehen, der, gleichwie er überall ad Mandatum Committentis zu agiren hätte, alſo auch nach deſſen Vorſchrifft votiren müſte, und welchen eo ipſo Jhro Kayſerl. Majeſt. als Kayſer in den Fürſten-Rath introduciren würden, ein ſolches aber nach der Reichs-Verfaſſung nicht angehet, auch dahero dieſe Bedencklichkeit in dem Mecklenburgiſchen Caſu gründlich dargethan, und von dem geſammten Reich darauf attendiret worden.

Herr Hertzog Frantz Joſias können ſolchemnach, wann auch würcklich das Proviſorium beſtünde, oder beſtehen könnte, nimmermehr befugt ſeyn, ſich der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Votorum anzumaſſen, anerwogen bey deren Verfühtung die weit hergeſuchte Impedimenta, welche Uns von der Adminiſtratione ipſa vermeyntlich abhalten ſollen, gar nicht Platz greiffen, dieſe Verführung auch bey andern

Proviſoriis jederzeit kundbarlich ſepariret geblieben iſt. Und wann auch die erſt-angeführte unumſtößliche Argumenta, welches doch niemand ſtatuiren, noch von Uns im mindeſten eingeräumet wird, in keine Conſideration gezogen werden wollten; ſo würde dennoch derſelbe ſo lange davon abſtrahiren müſſen, biß Se. Kayſerl. Majeſtät ſelbſten declariret hätten, worinnen dann die Uns vorbehaltene Rechte beſtehen, und wie ſie ungekränckt bleiben könnten, wann ſogar die Verführung der Votorum zugleich an Sachſen-Saalfeld transferiret, und, ehe ſich noch darüber zwiſchen Sr. Kayſerl. Majeſtät und geſammten Reich vernommen worden, hierunter ab Executione der Anfang gemacht, und Wir von Sachſen-Saalfeld, auch in Comitiis, woſelbſten doch weder Unſere Abſentia, noch Cammer-Schulden, dem Fürſtlichen Pupillo den geringſten Schaden zufügen mögen, auf eine neuerliche und nie erhörte Weiſe, eigenmächtig verdrungen und ſuſpendiret werden ſolten.

Alleine da die Sache noch darzu weit anders beſchaffen, und die Uns aufgebürdet werden wollende Suſpenſion auf einer Seite der eintzige angebliche Titulus iſt, aus dem Sachſen-Saalfeld zu agiren vermag, auf der andern aber ſich ſolche wichtige Momenta hervor thun, daß ſie nun und nimmermehr, wenigſtens niemahls, zu Kräfften gedeyen kan, ohne vorhergehende Uberlegung und Beyſtimmung geſammten Reichs, als dem allzuviel daran lieget, dergleichen Procedere nicht aufkommen, und der Reichs-Fürſten angebohrne Rechte, Famam & Honorem dergeſtalt preiß geben zu laſſen; So ſind, woferne jemahlen einige Quæſtiones ad Recurſum für andern qualificiret geweſen, es gewiß diejenige, welche Wir würcklich in Comitiis pendent gemacht haben; Uns aber würde eo ipſo das gröſte Præjudicium zugezogen, wann man über das Sachſen-Gothaiſche Dictatum vom 4. Septembr. welches blos den Legitimations-Punct zwiſchen Gotha und Saalfeld pro ob-

jecto hat, zur Deliberation ſchreiten, mithin dieſem letzten Fürſtlichen Hauſe per indirectum gleichſam einräumen wolte, ob könnte von ſelbigem in der Sache die Frage ſeyn, und ſolche, mit Ubergehung Unſerer, zwiſchen Gotha und Saalfeld füglich ventiliret werden.

Wir müſſen derohalben bey dem offenbar an dem Tag liegenden Contrario, und da die Haupt-Controvers allein zwiſchen Uns und Sachſen-Gotha verſiret, an Saalfeld aber nicht eher die Reihe kommen kan, biß die Uns aufgebürdet werden ſollende Suſpenſio injurioſa erlediget worden, gegen alles præjudicirliche Verfahren, hiermit Unſere Jura auf das beſte verwahren, wider die Propoſition des gedachten Memorials feyerlichſt proteſtiren, und im Gegentheil begehren, daß über den Legitimations-Punct ſowohl, als alles andere in totum, nicht eher gehandelt werden möge, biß ratione Unſers Dictati vom 16. Octobr deliberiret, und durch einen Reichs-Schluß ausgemacht worden: Ob Sachſen-Saalfeld noch eine Befugniß übrig bleibe, und zwiſchen wem ſodann dieſer Neben-Paſſus, gleichwie die gantze Haupt-Sache, zu berichtigen ſey?

Unſer Suchen iſt auf Recht, Billigkeit und die natürliche Ordnung gegründet. Es kan alſo bey denen Herren und Denenſelben nichts anders, als den equitablen und verdienten Eindruck machen; worzu Wir ſolches angelegentlich empfehlen, und übrigens denen Herren und Denenſelben zu Erweiſung Freundſchafft und affectionirten, auch günſt- und gnädigen Willen ſtets bereit verbleiben. Datum Franckfurt am Mayn, den 13ten Novembris 1748.

Derer Herren und Dererſelben

freundwilliger, auch gantz wohl affectionirter

Anton Ulrich, H. z. S.

Lit. B.

Schreiben von Sachſen-Gotha an Heſſen-Darmſtadt, d. d. Friedenſtein, den 27. Novembr. 1748.

P. P.

Euer Liebden geruhen, aus dem anliegenden Protocollo, (*) welches bey der am 19. curr. gehaltenen auſſerordentlichen Evangeliſchen Conferenz verführet, und von dem Chur-Brandenburgiſchen Geſandten zu Regensburg, da der Unſrige nicht dabey zugegen geweſen, communiciret worden, ohnſchwer zu erſehen, was geſtalten Dero Comitial-Geſandtſchafft, als man darinnen vornehmlich über die bekannte Legitimations-Differenzien, in Anſehung derer Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votorum, deliberiret, und eine ohnpræjudicirliche interimiſtiſche Abrede deshalb zu treffen vor gut befunden, ſich für den, von des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Coburg-Saalfeld Liebden, anmaßlich aufgeſtellten Bevollmächtigten von Staudach, daß demſelben zu ſothanen Conferenzien mit angeſaget werden möchte, gar umſtändlich zu intereſſiren kein Bedencken getragen, und nicht nur in ſolcher Maaß Euer Lbden Fürſtliches Votum würcklich abgeleget, ſondern auch ex ſubſtitutione von Brandenburg-Bayreuth und Würtenberg verſchiedene, der Uns zugeſicherten favorablen Geſinn- und Anweiſung dieſer beederſeitigen Höfe ſchnur-gerad zuwiderlauffende Aeuſſerung zu thun ſich beygehen laſſen.

Gleichwie nun Euer Liebden in Dero unterm 16. Septemb. A. c. uns zugekommenen Freund-vetterlichen Antwort-Schreiben zu declariren beliebet, daß Sie Ihres hohen Orts den von Staudach in der Qualität eines Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Vor-

(*) vid. ſupra Cap. 1. §. 2. Menſ. Nov. p. 281. ſeqq.

mundſchafftlichen Geſandtens weder anerkannt, noch davor, biß Ihro Majeſtät der Kayſer die Sache finaliter declariret hätten, agnoſciren würden; alſo, und da Wir auſſer Zweifel ſeyn, daß Euer Lbd. oberwehnte Dero Comitial-Geſandtſchafft, ſich auf gleiche Weiſe, intuitu derer ſchon gedachten Legitimations-Differenzien, zu verhalten, angewieſen, können Wir Unſere höchliche Verwunderung, daß dieſelbe, deſſen ohngeachtet, Ihrer Inſtruction zuwider, den vorhin bemeldten, damit nicht conciliirten Antrag gethan, eben ſo wenig läugnen, als darob bey Euer Liebden, wie hiermit beſchiehet, Beſchwerde zu führen Umgang nehmen; und haben zu Dero hohen Freundſchafft und Gemüths-Billigkeit das zuverſichtlich-ergebenſte Vertrauen gefaßt, Sie werden ſolche, zu Unſerer Benachtheiligung gereichende Demarche mehrangeregter Comitial-Geſandtſchafft zu approbiren weit entfernet, auch die hierunter zu Schulden gebrachte Ueberſchreitung Dero hohen Befehle ohngeahndet hingehen zu laſſen, oder künfftighin zu geſtatten, nicht gemeynet, und dargegen von Uns verſichert ſeyn, daß Deroſelben Wir zu Beweiſung ꝛc. ꝛc.

Lit. C.

Kayſerliches Reichs-Hof-Cantzley-Decret.

Von der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät, Francisci, Unſers allergnädigſten Herrns, wegen, dem an Dero Kayſerl. Hof geſtandenen Hertzoglich-Gothaiſchen Hofrath, Chriſtoph Johann Rheboom, hiermit anzudeuten: Es seye allerhöchſt-Deroſelben mißfällig zu erſehen geweſen, wie daß bey letzthin ihme gegebener allergnädigſten Audienz er ſich angemaſſet, Ihro Kayſerl. Majeſtät ein Schreiben obreptitie zu übergeben, deſſen Abſchrifft er ſowohl Ihro Kayſerlichen Majeſtät Reichs-Vice-Cantzler, als Obriſten Cammerer, verſchwiegen und verheelet, wo doch beede Kay-

ſerliche

ſerliche Miniſtri einige Tage vorhero, ſowohl auf allerhöchſten Befehl Ihro Kayſerl. Majeſt. als zu Folge des Herkommens und Gebrauchs, (welchen ſich ſo gar Königl. Bottſchafftere nicht entziehen) jenes in Copia anverlanget, was er zu überreichen Willens zu ſeyn alleinig eröffnet hätte.

Dieſes, aller Gebühr und Reſpect zuwiderlauffendes Unternehmen eines Reichs-Ständiſchen Dieners haben ſonſtiger Ihro Kayſerl. Majeſt. angeſtammter Gnade die Entſchlieſſung gleichſam abgedrungen, ihme den Zutritt zu Dero Kayſerl. Hof und Miniſtres zu verbiethen, anmit von ihme in Geſchäfften nichts mehr anhören zu laſſen; und werden allerhöchſt-Dieſelben über dieſes Beginnen bey dem Hertzogen von Sachſen-Gotha die ſchuldige Satisfaction begehren. Wo inzwiſchen er, Rheboom, ſich nach obangeführter Ihro Kayſerl. Majeſtät abgedrungener Entſchlieſſung zu richten wiſſen wird. Wien, den ꝛc.

§. 3. Auf die Beſchwerde, welche des Hrn. Hertzogs zu Sachſen-Meiningen Durchl. über die Sachſen-Hildburghauſiſcher Seits intendirende Bevollmächtigung eines Geſandtens zum Fürſtl. Hennebergiſchen Reichs-Voto, und deshalben unterlaſſene vorgängige Communication, auch Nicht-Annehmung Dero Neben-Vollmacht bey dem Reichs-Convent, jüngſthin

vid. Cap. I. §. 3. Menſ. Novembr. 1748. p. 293. ſeqq.

angebracht, haben des Herrn Hertzogs zu Hilburghauſen Durchl. in einem, den 16 huj. dictirten Schreiben Lit. A. herkommen laſſen, wie höchſt-Dieſelbe zwar Sr. Durchl. dem Herrn Hertzog zu Meiningen dißfalls das

Concurrenz-Recht, nach dem Vertrag d. d. 23. Jul. 1705. in Zweifel zu ziehen keines⸗wegs gemeynet wåren: Nachdeme aber ſol⸗ches eine reciproque Verbindlichkeit, in An⸗ſehung des Sachſen-Coburgiſchen Reichs⸗Voti, zum Grunde håtte, und derſelben Er⸗fůllung, ex parte Sachſen-Meiningen, biß⸗her bekanntlich unterblieben; als kőnnten hőchſt⸗Dieſelbe nicht begreiffen, mit was Schein⸗Rechten, und mit was fůr Billigkeit Se. Durchlaucht zu Sachſen-Meiningen verlan⸗gen mőchten, daß, da Se. Durchl. zu Hil⸗burghauſen ſich von Sachſen-Meiningen von dem Genuß des Coburgiſchen Reichs-Voti abgehalten, gehindert und ausgeſchloſſen ſe⸗heten, Sie nichts deſtoweniger den hohen Gegentheil in das, lediglich in Abſicht auf je⸗nen reellen Mit-Genuß, verſicherte Con-ſortium des, nicht ex beneficio Saxo-Mei-ningenſi, ſondern vielmehr ex conventione mit Sachſen-Gotha de Anno 1702. auf De⸗ro Fůrſtliches Haus, nach der, mit denen ůbrigen hohen Theilhabern, verreceſſirten alternativiſchen Ordnung, gediehenen Fůrſtl. Hennebergiſchen Voti einnehmen ſolten und můſten. Mehrhőchſtgedacht-Se. Hochfůrſt⸗liche Durchl. halten ſich demnach in vollkom⸗menſtem Vertrauen zu ſåmmtlichen Comi-tial-Geſandtſchafften verſichert, es werden Dieſelbe auf die Sachſen-Meiningiſche her⸗bey genőthigte Proteſtation zu reflectiren, und Ihro an dem Exercitio Voti Henne-

bergici beeinträchtigen zu laſſen, keineswe-
ges gemeynet ſeyn.

Der Erfolg hiervon war, daß des Herrn von Wülckenitz bey dem Chur-Mayntziſchen Directorio übergebene, und von Sachſen-Hildburghauſen alleine erhaltene Vollmacht zu dem Hennebergiſchen Reichs-Voto, unweigerlich angenommen wurde.

Lit. A.

Dictatum Regenſpurg, den 16. Dec. 1748.
per Moguntinum.

Von GOttes Gnaden Ernſt Friedrich Carl, Hertzog zu Sachſen, &c. &c.

Es iſt Jhro, Unſers freundlich-vielgeliebten Vetters, des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Meiningen, Lbd. gefällig geweſen, bey denen Herren und Denenſelben in einem, zu Franckfurt am 5. Octobr. jüngſt-verwichener Zeit datirten, und am 12. dieſes Monaths zur öffentlichen Dictatur, ſodann aber zu Unſerer Notiz gediehenen Schreiben, ſich über Uns, in Anſehung des, nach der alternativiſchen Reichs-kundigen Ordnung, am 17. Octobr. A. c. abermahls auf Uns gekommenen Fürſtlich-Hennebergiſchen Reichs-Voti, wegen unterbliebener Communication mit Jhro Lbd. und Nicht-Annehmung Dero darbey intendirenden Neben-Vollmacht, zu beſchweren, mit Bitte, Unſern Comitial-Geſandten in keine Wege zu agnoſciren, noch ihn zur Seſſion und Ablegung des Hennebergiſchen Voti, ehe und bevor er auch die Sachſen-Meiningiſche Neben-Vollmacht, dem am 23. (nicht Junii, ſondern) Julii 1505. errichteten, von Hochgedachter Jhro Lbd. Extracts-weiſe beygelegten Receſs gemäß, pro-

duciret haben würde, zuzulaſſen; welchem allen am Ende eine vermeyntliche Proteſtation mit angefüget iſt.

Nun ſind Wir, mit Hocherwehnter Jhro Lbd. Uns, dieſer Sache wegen, in Streit einzulaſſen, zwar keinesweges gemeynet: Um aber doch denen Herren und Denenſelben von der eigentlichen Beſchaffenheit eine vorläuffige Information zu ertheilen; ſo ergiebet ſich ſogar aus dem von Jhro, des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Meiningen, Lbd. beygelegten Extract des vorangezogenen Vertrags d. d. 23. Julii 1705. ſchon von ſelbſten, daß Sachſen-Meiningen anfördersſt in §. 5. & 6. die reale Concurrenz bey dem Fürſtl. Sachſen-Coburgiſchen Reichs-Voto, nebſt der Ertheilung einer deßfallſigen Neben-Vollmacht, Unſerm Fürſtlichen Haus Sachſen-Hildburghauſen verſichert, und dargegen in dem nächſtfolgenden §. 7. dieſes letztere dem erſtern beym Hennebergiſchen Fürſtlichen Reichs-Voto eine ebenmäßige Concurrenz auf gleiche Art und Weiſe reciproce & mutuo verſprochen habe. Da nun aber ſolches nicht anderſt, als eine Conventionem: Facio, ut facias; ſive Pactum reddendæ viciſſitudinis, oder eine ſolche Verbindlichkeit involviret, qua Factum promittitur & præſtatur, ut in ejus compenſationem fiat & præſtetur aliud, und demnächſt ſogar aus allen Rechten jedermänniglich bekannt iſt, daß derjenige, welcher aus einem ſolchen Vertrag etwas fordern will, vor allen Dingen, und allermeiſt, wenn er ordine primus in obligatione iſt, denſelben ſeiner Seits erfüllet zu haben, gebührend erweiſen muß, widrigenfalls ihm Exceptio implementi ex ſua parte non ſecuti je und allezeit natürlicher Weiſe im Weg ſtehet; gleichwohl Sachſen-Meiningen dasjenige, was es ſeines Orts in §. 5. & 6. citati Receſſus wegen der Sachſen-Hildburghauſiſchen realen Concurrenz zum Fürſtlichen Coburgiſchen Reichs-Voto verſprochen, nicht erfüllet, noch gewähret hat, vielmehr dieſes letztgedachte Co-

burgiſche Votum nun abermahls bey achtzehn Jahre lang in der Verwunderungs-würdigſten Inactivität hingehalten worden; So können Wir bey allem Nachſinnen nicht ergründen, unter was vor einem Schein des Rechtens, und mit was vor einer Billigkeit von Uns begehret werden möge, daß Wir Uns von Sachſen-Meiningen von dem Mit-Genuß des Fürſtlichen Coburgiſchen Voti abgehalten, verhindert, und ausgeſchloſſen ſehen, und nichts deſtoweniger jenen hohen Theil in das lediglich, in Abſicht auf jenen reellen Mitgenuß, verſicherte Conſortium des, nicht ex beneficio Saxo-Meiningenſi, ſondern vielmehr ex Conventione mit Sachſen-Gotha de An. 1702. auf Unſer Fürſtliches Haus, nach der mit denen übrigen hohen Theilhabern verrecesſirten alternativiſchen Ordnung, gediehenen Fürſtlich-Hennebergiſchen Voti einnehmen ſolten und müßten.

Wir haben auch gar nicht nöthig, in die Frage einzugehen, welcher von denen beyden über das Coburgiſche Votum miteinander ſtreitenden hohen Theilen an deſſelben nun ſo gar langwierigen Quieſcenz und Inactivität die alleinige, oder wenigſtens die meiſte Schuld trage? indem vielmehr, auch auf den geſetzten Fall, wenn hierunter Sachſen-Meiningen nichts Widriges beyzumeſſen wäre, nur allzubekannten Rechtens iſt, daß ex Conventionibus: Facio, ut facias; der eine Theil die mutuelle Erfüllung, die er doch ſeines Ortes nicht præſtiret, von dem andern Theil mit Fug und Billigkeit nicht verlangen könne, ſive facultas adimplendi per illum ſteterit, ſive minus, ſondern an ſich ſchon genug iſt, daß eine jede Obligatio reciproca die vor allen Dingen zu beſchehende würckliche Leiſtung der antecedaneæ & correlativæ, ihrer Natur, Eigenſchafft und Weſenheit nach, unabſonderlich voraus ſetze.

Und ſolchemnach wiederholen Wir auch bey denen Herren und Denenſelben Unſere an Sachſen-Meiningen deshalb ſchon mehrmahl beſchehene Verſicherung,

daß Wir bey dem Hennebergiſchen Reichs-Voto die Neben-Vollmacht Ihro, des Herrn Hertzogs zu Sachſen-Meiningen, Lbd. zu admittiren keineswegs entſtehen wollen, noch werden, ſobald nur erſt Ihro Lbd. das Coburgiſche Reichs-Votum wieder hergeſtellet, und Uns in deſſen Receſs-mäßiges Conſortium gebracht haben: Biß zu deſſen Erfolg jedennoch es mehrhochmentionirter Ihro Lbd. an einem fundamento agendi, mithin um ſo vielmehr an einer gegründeten Urſache einer Proteſtation, als gegen welche Wir Uns reproteſtando hiermit feyerlichſt verwahret haben wollen, offenbarlich ermangelt.

Und weilen demnächſt die beym Hochlöblichen Reichstags-Directorio vorhandene Acta aufs klärlichſte bewähren müſſen, daß, ſo offt die alternativiſche Ordnung des Fürſtlich-Hennebergiſchen Voti, als welches zumahl, um einſtweilen hier nur der neuern Zeiten zu erwehnen, a.) vom 17. Octobr. 1718. an biß dahin 1722. b.) von An. 1724. biß 1726. c.) von An. 1730. biß 1734. d.) von 1736. biß 1738. und noch letztlich e.) von 1742. biß 1746. geſchehen iſt, Unſer Fürſtliches Haus betroffen hat, die Legitimation durch Unſere alleinige Vollmacht geſchehen, hingegen darbey von einer Sachſen-Meiningiſchen Neben-Vollmacht nichts zu ſehen, noch zu hören geweſen; dannenhero Wir Uns deshalb nun ſo lange Jahr in der ruhigſten ununterbrochenen Poſſeſſione vel quaſi befunden haben.

Zu derer Herren und Dererſelben rühmlichſten Æquanimität können Wir Uns dannenhero in vollkommenſtem Vertrauen verſichert halten, es werden Dieſelbe auf die Sachſen-Meiningiſche herbey genöthigte Proteſtation zu reflectiren, und Uns an dem Uns zukommenden Exercitio Voti Hennebergici beeinträchtigen zu laſſen, keineswegs gemeynet ſeyn. Da Wir übrigens ꝛc. Dat. Hildburgh. den 18. Nov. 1748.

Derer Herren und Dererſelben

Freundwilliger und gantz wohl-affectionirter
Ernſt Friedrich Carl, H. z. S.

§. 4. Bey der am 4. hujus gehaltenen ordentlichen Evangeliſchen Conferenz, wurde der Auffſatz des ad Auguſtiſſimum, in der bekannten Fürther Angelegenheit,

vid. Cap. I. §. 3. Menſ. Octob. 1748. p. 173. ſeqq.

abzulaſſenden Vorſtellungs-Schreibens verleſen, und applacitiret, deſſen Expeditions-Beſorgung aber Domino Saxonico überlaſſen. Wiewohlen nun bey Sieglung dieſes Schreibens, gegen den, bey Reſolvirung deſſelben, gebrauchten Modum concludendi, in Anſehung verſchiedene Geſandtſchafften damahls abweſend geweſen, von dieſen Erinnerung geſchehen; ſo hat jedoch Directorium die ohnaufſchiebliche Ablaſſung ſothanen Schreibens, weilen der Königl. Pohlniſche und Chur-Sächſiſche Agent am Kayſerl. Hof vernachrichtiget hatte, von dem Herrn Reichs-Vice-Cantzler die Vertröſtung erhalten zu haben, wie Se. Kayſerl. Majeſtät, die Religions-Sachen im Reich überhaupt demnächſt in Berathſchlagung ziehen zu laſſen, allergnädigſt reſolviret hätten, ſolchemnach dieſe Angelegenheit im Beſchleunigungs-Fall noch mit in Deliberation kommen könte, vorzuſtellen gewuſt.

Hiernächſt zeigte Würtemberg an, 100. Rthlr. für die Zwingenbergiſche Gemeinde erhalten zu haben, und ſolche gegen Quittung ausfolgen zu laſſen; gleich dann auch, wegen Culmbach, 50. Rthlr. bey dem Culmbachi-

ſchen Secretario eben zu dieſem Ende in Bereitſchafft lågen. Das Directorium nahm daher Anlaß, wegen der noch abgångigen, Erinnerung zu thun, damit ſåmmtlichen hierunter in mora hafftenden Principalſchafften, auch Oberen und Committenten, all-dienliche Vorſtellung geſchehen möchte, mit dem Beyſatz, wie eines Theils nurbeſagte Gemeinde ein weiteres Schreiben ad Corpus erlaſſen, und darinnen für deſſen Vorſorge für daſiges Evangeliſche Kirchen-Weſen, und die ihr hierdurch zugegangene betråchtliche Beyhülffe gedancket, anbey aber angezeiget håtte, daß zur gåntzlichen Vollführung der Pfarr- und Schul-Behauſungen annoch bey 500. fl. dann zum jåhrlichen Unterhalt des Pfarrers und Schulmeiſters 160. fl. erforderlich wåren; andern Theils ſowohl von der Naſſau-Saarbrückiſchen Regierung, als auch von dem Pfarrer zu Bodenheim, weitere Schreiben eingelanget, und darinnen Corpus Evangelicum um fernere Aſſiſtenz, wegen derer nicht nur continuirenden, ſondern auch ſich tåglich håuffenden Religions-Beſchwerden gebetten worden ſeye.

Weilen nun dieſerhalben erſt jüngſthin ad Auguſtiſſimum Interceſſionales von Corporis wegen abgelaſſen worden, ſo wurde beliebet, die Kayſerliche Reſolution hierüber forderiſt zu erwarten, inzwiſchen aber bey Uebergebung Eingangs gedachten Schreibens dieſe Angelegenheit mit in Erinnerung brin-

gen zu laſſen, und ſomit dieſe Conferenz beſchloſſen.

§. 5. In der bekannten Chur-Cöllniſchen Recurs-Sache, die Wieſenhaveriſche Angelegenheit betreffend, wurde von der Chur-Cöllniſchen Comitial-Geſandtſchafft die Propoſition dieſer Sache, laut Lit. A. gar nachdrücklich betrieben, und zugleich über das Cammer-Gerichtliche weitere Verfahren, ohne Ruckſicht auf den hierunter genommenen Recurs, ſich um ſomehr beſchweret, als der per obſervantiam continuam denen Comitial-Recurſibus anhängige Effectus ſuſpenſivus auſſer allen Zweifel geſetzet seye, zumahlen bey deſſen Entſtehung kein Recurſus, gegen die denen Reichs-Ständiſchen Gerechtſamen widerfahrende Beeinträchtigungen, ein zureichendes Hülffs-Mittel ſeyn könnte.

Es iſt auch in bemerckter Angelegenheit, von denen Evangeliſchen Ständen des Stiffts Hildesheim, eine Schrifft, unter dem Titul: **Fernerer Beweis/ daß in Sachen Joh. Joachim Wieſenhavern/ Klägers, und der Stände des Hochſtiffts Hildesheim/ A. C. Intervenienten/ wider Se. Churfürſtliche Durchl. zu Cölln/ als Biſchoffen zu Hildesheim/ und Dero Officialen/ Beklagte/ der vom Hochſtifft Hildesheim genommene Recurſus ad Comitia denen Reichs-Grund-Geſezen zuwiderlauffe/ auch ohne Abbruch Sr. Kayſerl. Maj. Ober-Richterlichen Gewalt/**

und der ſämtlichen Reichs-Stände Landes-Hoheit/ mithin des Juſtiz-Weſens in Teutſchland gäntzlicher Zerrüttung/ nicht zugelaſſen/ und dadurch die Execution eines Rechts-kräfftigen Judicati gehemmet werden kan; zum Vorſchein gekommen.

Es iſt dieſe Schrifft, welche in Extenſo in Select. J. P. T. 24. pag. 390. zu leſen, der Chur-Cöllniſchen ſo rubricirten Kurtz-gefaßten Abfertigung des ſogenannten gründlichen Berichts ꝛc.

S. 1. Capit. §. 1. Monath May.

1. Cap. §. 4. Monath Aug. 1748. p 863. ſqq. entgegen geſetzet, und gehet der concentrirte Innhalt dahin, daß

1.) Der Grund gegentheiliger Beſchwerden, wie nehmlich die qualitas Boni Eccleſiaſtici offenbar, und dem Wieſenhaver einiges Recht hierinnenfalls nicht zuſtehe, um darumen gantz unrichtig ſeye, weilen a.) nicht erwieſen, daß der Hof quæſt. zur Zeit der Fundation unvermeyert geweſen; und hoc ſuppoſito, dennoch, b.) da derſelbe, weit über Menſchen-Gedencken, als ein Erb-Meyer-Hof beſeſſen worden, rechtlicher Vermuthung nach, die Verweigerung legaliter geſchehen; c.) denen Colonis, ſowohl der geiſtlichen, als weltlichen Guths-Herren, die Landes-Geſetze ein Erb-Recht mittheilen, mithin ſolches denenjenigen gleichfalls gebühre, welche den quæſtionirten Hof cultiviren; d.) dem Bi-

ſchöfflichen Officialat-Gericht keinesweges gebühret, da des beklagten Wieſenhavers Vater von dem ehemahligen Capellan Glonz ein Meyer-Recht erhalten, und der darüber entſtandene Proceß ſeit 1721. beym Cammer-Gericht in Litispendentia verfangen, ſolche Frage in cognition zu ziehen:

2.) Da Wieſenhaver ex cauſis valde probabilibus ein Meyer-Recht an dem Kirchen-Guth quæſtionis prætendire, dem weltlichen Richter, vermöge der Diſpoſition des Juris Canonici, die Cognitio ſuper Competentia zuſtehe:

3.) Kein Recurſus ad Comitia, wenn auch, per inconceſſum, das Cammer-Gericht in judicando gefehlet hätte, um ſoweniger hier Platz greiffen könne, weilen das Judicatum Camerale die gemeinſchafftlichen Rechte der Reichs-Stände wider die Reichs-Grund-Geſetze ſchmählere, ſondern vielmehr dieſe, ſammt der Hoheit des Reichs, Abbruch litte, wenn man nachgeben wolte, daß der geiſtliche Richter darüber zu erkennen habe, ob den Layen ein Lehn-oder Meyer-Recht zuſtehe, und daß die höchſte Reichs-Gerichte nicht befugt wären, eine cauſam pro civili zu erklären, ſobald ſie den geiſtlichen Richter pro eccleſiaſtica ausgegeben, und alſo ihre Competentiam in Zweifel zu ziehen:

4.) Der an das Reich genommene Recurſus keinen Effectum ſuſpenſivum habe, ſo lange er nicht von denen mehreſten Ständen

gebilliget worden, maſſen die Reichs-Geſetze dieſe Würckung denen Klagen derjenigen, welche über die höchſte Reichs-Gerichte Beſchwerden führen, ausdrücklich verſagen, und von der Appellation auf den Recurſum ſich nicht ſchlieſſen laſſe.

Man fürchte, bey ſobewandten Umſtänden, um ſoweniger, daß die hohen Reichs-Stände gegenſeitige Sätze billigen werden, als 1.) des Reichs und ſeiner weltlichen Gerichtbarkeit hierdurch ein mercklicher Abbruch geſchehen, ſodann 2.) alle diejenigen Layen, welche Güther beſitzen, ſo in der Kirchen und Clöſter Fundations-Briefen ſtehen, der gröſten Gefahr, um ſolche zu verliehren, ausgeſetzet, auch ſolchergeſtalten, 3.) eine ſolche Aenderung im Juſtiz-Weſen im Teutſchen Reich veranlaſſet würde, daß geringe Hoffnung übrig bliebe, in denen wichtigſten Sachen zu dem erſtrittenen Recht zu gelangen.

Lit. A.

Pro Memoria.

Sämmtlichen fürtrefflichen Comitial-Geſandtſchafften iſt annoch gutermaſſen erinnerlich, welchergeſtalten Se. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln, Endsunterſchriebenen gnädigſter Herr Principal, qua Biſchoff zu Hildesheim, ſich bemüßiget gefunden, in cauſa Wieſenhavern contra Bertram, gegen das Kayſerliche und Reichs-Cammer-Gericht, wegen angemaßter Judicatur in einer, ein Bonum mere Eccleſiaſticum betreffenden, folglich zu dieſes höchſten Reichs-Gerichts-Foro keineswegs gehörigen

Sach, zu Sr. Kayſerl. Majeſtät und verſammleten Reich ſich beſchwerend zu wenden.

Das unterm 2. Maji A. c. deſſentwegen gefertigte, und am 11. ejusd. dictirte Memorial hätte nun billig höchſtbeſagt-Se. Churfürſtl. Durchl. gegen alles weitere Cammer-Gerichtliche Verfahren in Sicherheit ſtellen ſollen: Man hat aber zu Wetzlar ohne mindeſte Ruckſicht auf den anhero genommenen Recurs gleich darauf, nehmlich am 17. beſagten Monaths, das Mandatum de Exequendo an des Nieder-Sächſiſchen Creyſes ausſchreibende Herren Fürſten zu erkennen, ſich nicht irre machen laſſen; welchem zu Folg, von dieſen bereits unterm 24. Aug. nup. ein Ermahnungs-Schreiben an Se. Churfürſtliche Durchlaucht zu Cölln ergangen. Ob nun ſchon hierauf von höchſt-Deroſelben die Nothdurfft, und andurch zuwachſende Beſchwerde, geziemend und nachdruckſamſt vorgeſtellet worden; ſo iſt gleichwohlen unterm 30. Octobris ein anderweites Monitorium erfolget.

In ſo vielen ſeit kurtzer Zeit zum Vorſchein gekommenen offentlichen Schrifften iſt der, per obſervantiam continuam, denen Recurſibus angehängte Effectus ſuſpenſivus um ſomehr auſſer allen Zweifel geſetzet, als bey deſſen Entſtehung kein Recurs, gegen die denen hohen Reichs-Ständiſchen Gerechtſamen wiederfahrende Beeinträchtigungen, ein zureichendes Hülffs-Mittel ſeyn könnte.

Von ältern Exempeln zu geſchweigen, dienet die, in der Anhaltiſchen Recurs-Sach, wegen des Hauptmanns von Schlegel, von mehrern hohen Creyß-Directorn zu Tag gelegte Reichs-Obſervanz-mäßige Gedenckens-Art und Weigerung, den Cammer-Gerichtlichen Auftrag vor erfolgtem Reichs-Schluß zu vollziehen, zum hinlänglichen Zeugnuß.

Daß in gegenwärtigem Caſu die ſo ſehnlichſt wünſchende Propoſition noch nicht erfolget, beklaget Ends-Unterſchriebener am allermeiſten; und wäre freylich zu wünſchen, daß allen Recurſibus, deren

Anzahl ſchon ſehr häuffig iſt, und noch täglich anwachſet, der ſtracke Lauff gelaſſen, und ſolche nicht als gefliſſentliche, und die Streit-Sachen verewigende Verzögerungen ausgedeutet werden möchten: Allermaſſen, wann man die ans Reich gebrachte Sachen in der Ordnungs- und Wahl-Capitulations-mäßigen 2. monathlichen Friſt vortrüge, ſich gar bald zeigen würde, welche Recurſus gegründet, und welche frivoli ſeyen; auch würden andurch gar bald alle per Recurſus anhero gebrachte Reichs-Ständiſche Beſchwerden ihre abhelffliche Maaß erreichen, und könte ſodann der Effectus ſuſpenſivus ohne jemandens Nachtheil in ſeiner Krafft belaſſen werden.

In vorliegender Recurs-Sach kommet es hauptſächlichen auf die Frag an, ob Jurisdictio Cameræ fundiret ſeye, oder nicht? Die Negativa iſt in diſſeitiger, dem Memoriali vom 2. Maji A. c. beygefügten Deduction ſowohl, als in der kurtzgefaßten Abfertigung des jüngſt zum Vorſchein gekommenen ſogenannten gründlichen Berichts ꝛc. ſo klar erwieſen, daß wenigſtens noch zur Zeit, und vor Abfaſſung eines Reichs-Schluſſes, die in dieſer Sach ergangene Cammer-Gerichtliche Mandata, ob incompetentiam Fori, nicht anders, als pro nullis angeſehen werden können.

Wann man aber auch über dieſen Anſtoß hinaus gehen wolte; ſo ergiebet ſich gleich eine andere ohnmöglich zu rechtfertigende Nullität, indeme das Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht in einem zwiſchen einem Lands-Herrn und ſeinen Unterthanen obſchwebenden Rechts-Handel, ohne vorherige Berichts-Erforderung, zu Werck gegangen, welches Verfahren per Cap. nov. Art. XV. §. 5. für null und nichtig erkläret, auch alle ſolchergeſtalten erkannte Proceſſus, Mandata & Decreta caſſiret und aufgehoben werden.

Da nun ſolchergeſtalten in der That ſelbſten kein Urtheil vorhanden iſt, ſo würde dieſer Proceſs noth-

wendiger Weis ab Executione angefangen werden müſſen, wann Se. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln durch die höchſt-geprieſene Reichs-Patriotiſche Geſinnungen beeder Königl. Majeſtäten, von Groß-Britannien und Preuſſen, als des Nieder-Sächſiſchen Creyſes ausſchreibende Fürſten, gegen dergleichen Reichs-Conſtitutions-widrige Zudringlichkeit ſich nicht ſattſam geſichert erachteten: Wie Sie dann, dahin Ihr vollkommenes Vertrauen zu ſetzen, um ſoweniger Anſtand nehmen, als höchſt-Deroſelben rühmlichſte Herren Vorfahrere bey dem Nieder-Sächſiſchen Creyß-Directorio vormahlen in gleichmäßiger Begebenheit, nehmlich in cauſa Brockdorff contra Reventlau, auf Anſuchen derer Königl. Dähniſchen, auch Hollſtein-Gottorff- und Glückſtädtiſchen Höfe, (obgleich man dero Zeit, von der Gerechtigkeit des Recurſus eben nicht ſonderlich überzeuget zu ſeyn, ſich erkläret hat) mit der aufgetragenen Execution an ſich gehalten, und ihre Entſchlieſſung am 21. Sept. 1727. dem Kayſerl. und Reichs-Cammer-Gericht eröffnet haben.

Es wurde auch dazumahlen, ob Privilegium de non appellando, die Competentia Fori Cameralis beſtritten. Welcher Incompetentiæ in dermahliger Wieſenhaveriſcher Sach ſich eine andere oben gezeigte Nullitas inſanabilis beygeſellet.

Wannenhero Ends-Unterzeichneter keinen Umgang nehmen wollen, derer Churfürſten, Fürſten und Ständen des Reichs hier anweſender fürtrefflicher Herren Räthen, Bottſchafften und Geſandten erleuchteter Einſicht und Behertzigung alle dieſe Umſtände geziemend vorzulegen: In getröſteter Zuverſicht, Dieſelbe werden, in vorliegender Sr. Churfürſtl. Durchl. zu Cölln höchſt-angelegener Sach einen ſtandhafften Reichs-Schluß bald-möglichſt abzufaſſen, von ſelbſten geneigt ſeyn. Regenſpurg, den 14. Decembr. 1748.

Friderich Carl, Freyherr Karg von Bebenburg.

Cap. II.

Reichs- und Creyß-Acta enthaltend.

§. 1.

Nunmehro ſiehet man auch den von der, eine geraume Zeit, fürgedauerten Fränckiſchen Creyß-Verſammlung, unterm 21. Dec. h. A. denen von Kayſerl. Majeſtät, zum Beſten und Sicherheit des Teutſchen Reichs, geäuſſerten Abſichten gemäß, errichteten Creyß-Abſchied, welcher in Herrn Friedrich Carl Moſers, der ſich durch ſeine wohlgerathene Schrifften ſeithero bekannt gemacht, Sammlung der Fränckiſchen Creyß-Abſchiede und Schlüſſe von 1600. biß 1748. in Extenſo

Tom. 2. p. 1450. ſeqq.

doch ohne Beylagen, welche doch billig, weilen dadurch der Receſs an vielen Orten Licht bekommet, hätten beygefüget werden ſollen, zu leſen iſt. Wobey noch anzumercken, daß gedachten Receſs die Brandenburg-Culmbachiſch-Teutſchmeiſteriſch- und Schmalkaldiſchen Creyß-Geſandten nicht unterzeichnet, ſondern eine Proteſtation eingeleget haben, welche jedoch die Subſtanz dicti Receſſus, ſomit auch das Aſſociations-Geſchäfft nicht betrifft.

§. 2. Die Dom-Probſtey zu Bamberg hat für gut befunden, in einem Scripto pro

Infor-

Informatione Lit. A. dem Publico die eigentliche der Sachen Bewandnůß und Rechtmåßigkeit ihres, die Gerichts-Verfaſſung zu Fürth, betreffenden Verfahrens, als worůber ſich die der A. C. zugethane Gemeinde daſelbſt beym Corpore Evang. beſchweret,

vid. Cap. 1. §. 3. Menſ. Octob. 1748. p. 173. ſeqq.

vorzuſtellen, inſonderheit aber das Hochfürſtl. Haus Onolzbach gewaltſamer Eingriffe in die bemeldter Dom-Probſtey, vermöge Kayſerlichen und Reichs-Deputations-Urthels von Annis 1651. und 1715. zu Fürth zuſtehende Gerechtſame

vid. Scheder Theatr. Præl. Illuſtr. P. I. p. 528. Lůnigs Bibliotheca Deduct. Edit. noviſſ. P. I. p. 431. Staats-Canzley, T. 49. c. 12. T. 51. c. 8. T. 53. c. 13.

zu beſchuldigen.

Die in dieſer Schrifft geåuſſerte Principia haben dort und da vieles Aufſehen erwecket, und die denen beyden Fürther Schöpffen und dem Fürthiſchen Patrono Cauſæ gemachte Imputata, ob ſolten ſie dieſe Religions-Sache an den Kayſerl. Reichs-Hof-Rath, und ad Corpus Evangel. unter der Rubric: Zu Fürth Gemeinde und incorporirte Dorffſchafften 2c. gebracht haben, hat zu einem Avertiſſement,

vid. Staats-Spiegel 1749. p. 128.

worinn ſothane Imputata abgeleinet werden, Anlaß gegeben.

Lit. A.

Pro Informatione.

Es iſt eine bey denen höchſten Reichs-Gerichts-Stellen aus denen alldorten weitwendig verhandleten, und meiſtentheils referirten Actis des Fürſtlichen Hochſtiffts und Dohm-Probſtey Bamberg contra das Fürſtl. Haus Brandenburg-Onoltzbach, auch ſonſten durch offentliche Schrifften eine bekannt gewordene Sache, auch zeigen es allenfals klardeutig die in Abſchrifft ſub Num. 1. & 2. (*) hiebey liegende allergerechteſte Kayſerliche und Reichs-Deputations-Urtheln de Annis 1651. und 1715. ſodann die weiter darauf erfolgte Judicata Inhæſiva & Executoriales, breiteren Inhalts, wie daß ein impetrantiſches Hochſtifft und Dohm-Probſtey Bamberg die wahre unwiderſprechliche Herrſchafft über die Marck Fürth, und dahin gehörige Dorffſchafften, allerhöchſten Orts anerkennet, und dahero dem Fürſtlichen Haus Onoltzbach Rechts-kräfftig bedeutet worden, das Fürſtl. Bambergiſche Hochſtifft und Dohm-Probſtey

in dem Beſitz und Ausübung aller davon abhangenden und anderer in ſothanem Reichs-Deputations-Spruch de Anno 1651. ſpecifice benannten Gerechtſamen keineswegs zu hinderen, oder ſich der Execution und Vollſtreckung ſothanen Spruchs, dem letztern Reichs-Abſchied, und anderen kundbaren Verfaſſungen des Reichs, ſchnur-grad entgegen, zu widerſetzen, und ſolches zu hinderen, ingleichen ermeldtes Hochſtifft und Dohm-Probſtey durch unternommene mehrere Eingriff, Neuerungen und Thätlichkeiten, der in Poſſeſſorio zuerkannten Vogteylichen Obrigkeit, und anderen in dem Commiſſoriſchen Spruch befindlichen Gerechtſamen zu beeinträchtigen, oder mehrers zu beſchwehren, ſondern alles dieſes zu caſſiren, zu vernichtigen und aufzuheben, das impetrantiſche Hochſtifft und

(*) Staats-Cantzley T. 51. p. 293. & 336.

Dohm-Probſtey in alle und jede zur Vogteylichkeit gehörige, und ſonſt in oberwehntem Spruch ausgedruckte Recht und Gerechtigkeiten herzuſtellen ꝛc. auch die NB. in Eccleſiaſticis, und ſonſten, gemachte Neuerungen und Eingriff abzuſtellen, und allenthalben die Sach nach dem Spruch derer à Deputatis Imperii verordneten Commiſſariorum einzurichten und zu laſſen ſeye.

Sothaner Kayſerlichen allerhöchſten Verordnung und Rechts-kräfftigen Urthelen wird aber von Seiten des gegentheiligen Hauſes Onoltzbach, je länger, je mehr, durch ſeine gewaltthätige Eingriff, bald unmittelbar, bald durch Aufhetzung deren dieſſeitigen eigenen Bambergiſchen, in der Widerſpenſtigkeit und Pflichts-brüchigem Unweſen gantz erhärteten Unterthanen zu Fürth, ſolchergeſtalten entgegen gehandelt, daß dem Fürſtlichen Hochſtifft und Dohm-Probſtey Bamberg die wenigſte Würckung und Genuß mehrbeſagter Judicatorum unbeeinträchtiget übrig bleibet, wie ſolches die vielfältige dieſſeits einem Höchſtpreißl. Kayſerl. Reichs-Hof-Rath bis auf Ableiben weyl. Sr. Kayſerl. Majeſt. Caroli VI. allerglorreicheſten Gedächtnus, exhibirte und nachgetragene Klag-Schrifften ſowohl contra Brandenburg-Onoltzbach, als die Gemeind Fürth, mit mehrern und auf das beweglichſte bezeugen.

Unter anderen vielfältigen, ja faſt täglichen gegentheiligen Eingriffen hat ſich ohnlängſtens eine anſonſten nie erhörte, und der Bambergiſchen Verfaſſung alldorten den Garaus machen ſollende Beeinträchtigung hervor gethan: Allermaſſen, obgleich einem zeitlichen Herrn Dohm-Probſten zu Bamberg von keinem Menſchen, ſo lang, als Fürth ſtehet, in Widerſpruch gezogen worden, wann Hoch-Dieſelbe neue und von der Bambergiſchen Dohm-Probſtey gebrödete Beamte und Gerichts-Dienere (es ſeyen nun ſolche der Römiſch-Catholiſchen, oder der Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten-Religion zugethan geweſen) zu Beſorgung deren Bambergiſchen Jurisdictionalien, Juſtiz-

und Lehen-Sachen dahin aufgeſtellet haben, man jedannoch den gantz ohnvermutheten Vorgang dargegen wahrnehmen müſſen, als pl. Tit. der dermahlige Bambergiſche Herr Dohm-Probſt ihrem anjetzigen Gerichtſchreiber zu gedachtem Fürth, Johann Leonhard Lodter, wegen ſeinem grauen Alterthum und ziemlicher Unvermögenheit, ein Römiſch-Catholiſches Subjectum, mit Nahmen Philipp Adolph Zeidler, zu adjungiren, und demſelben zu ſeiner behörigen Legitimation das Decretum darüber zu ertheilen, gnädig geruhet haben, daß nemlich ſich bey der im diesjährigen Walburgis-Heeg-Gericht zu gedachtem Fürth von der Bambergiſchen Dohm-Probſtey-Adminiſtration beſchehener Vorſtellung zwey alldortige, Einer hohen Dohm-Probſtey Bamberg mit doppelten Pflichten zugethane Amts-Gerichts-Schöpffen, mit Nahmen Martin Leitzmann, und Georg Lederer, haben beyfallen laſſen, ſogleich nach beſchehener Vorſtellung gegen mehrbeſagten Catholiſchen Gerichtſchreibers-Adjunctum, mit vorſchützender Urſach:

Es wäre eine Neuerung in ihrem Religions-Weſen dazurch geſchehen,

zu proteſtiren.

Man hat hierauf von Seiten Bambergiſcher Dohm-Probſtey-Adminiſtration ſolchen beyden anmaßlichen Proteſtanten ihr unvernünfftiges Proteſtiren verwieſen, und ſelbe von derley grundloſen, und gantz unverantwortlichen Anmaſſungen abgemahnet, und ihnen auf das nachdruckſamſte dargegen verſetzet, wie um ſo weniger in dieſem Vorfall eine Proteſtation Platz greiffen und angenommen werden könte, als man dem Dohm-Probſtey-Amt Fürth keinen Geiſtlichen vorgeſtellet, der das Evangelium predigen ſolte, ſondern einen Gerichtſchreiber, der gerichtliche Sachen, ſeinen Pflichten gemäß, treu und fleißig nieder zu ſchreiben hätte.

Man hat hierauf geglaubt, dieſe zwey Haupt-Rädelsführere würden ſich dardurch begreiffen, und von ihrem Unweſen abſtehen; allein es haben ſich beyde,

unter Aufhetzung ihres, von innerlicher Unruhe und nichts taugenden Proceſs-Händeln ſeinen Unterhalt herholenden Gemeinds-Advocaten, Dris Lochner, und heimlich verſprochene Unterſtützung von dem Brandenburg-Onoltzbachiſchen Gleits-Beamten zu Fürth, ſo weit vergangen, daß ſie den mehreſten Theil derer alldortigen Dohm-Probſteyiſchen Gerichts-Schöpffen, auch einige Burgermeiſtere, Vorſtehere und andere Dohm-Probſtey-Unterthanen zur Unterſchrifft einer ſchrifftlich-verfaßten Proteſtation durch ihren anmaßlichen Affter-Gemeind-Schreiber Katzpöeck mit dieſer Pflicht-vergeſſener Bedrohung haben nöthigen laſſen, dieſelbe würden in Verweigerungs-Fall anſonſten nach dem Brandenburgiſchen Ober-Amt Cadolzburg gefänglich abgeführet, und alldorten in Hafften aufbehalten werden, wie ſolches der Nürnbergiſche Notarius Hanauer, welcher erwehnte ſchrifftliche Proteſtation der Bambergiſchen Dohm-Probſtey-Adminiſtration hat inſinuiren wollen, bey ſothanem tentirten Actu inſinuationis zwar frey bekennet, dieſen Haupt-Umſtand aber ſowohl, wie auch, was von Seiten mehrbeſagter Dohm-Probſtey-Adminiſtration ihme hierauf zur Antwort ertheilet, und er all ſolches ſeinem Inſtrumento Notariali genuine einzuverleiben gegen die Gebühr erſuchet worden, aus ſeinem vermeintlichen Inſtrumento Proteſtationis theils gar ausgelaſſen, theils nicht aufrichtig, ſondern ganz verdreheter gegen ſeine theuere Notariats-Pflichten bemercket, und noch darzu die der Bambergiſchen Dohm-Probſtey ſchuldige Communication ſothanen ſeines Inſtrumenti Notarialis von einer Zeit zur andern gefliſſentlich aufgezogen hat; wie dann derſelbe alles deſſen, und beſonders, was er in eröffterteni ſeinem, mit Pflicht-vergeſſener Unwahrheit gröblich befleckten Inſtrumento Notariali dem Hochfürſtlich-Bambergiſchen geheimden Rath und Dohm-Probſtey-Adminiſtratori Förſch, derjenigen, von dem Fürſtl. Onoltzbachiſchen Haus als eine Injurie nimmehro

aufgenommen werden wollender Ausdruckung halber, fälſchlich zu Laſt geleget, durch die, dießſeitiger, an den Höchſtpreißl. Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, ohnlängſt übergebener Supplicæ pro Mandato pœnali, denon contraveniendo Judicatis Cæſareis &c. beygebogene Adjuncta ſub Lit. C. & D. hinlänglich überführet, und man dahero dies Orts bewogen worden, dieſes Pflicht-vergeſſene Betragen bemeldten Notarii Hanauer, den das Odium Religionis dazu verleitet haben mag, zur geſchärfften fiſcaliſchen Ahndung zu ſtellen.

Eröffterte zwey Haupt-Rädelsführere, Martin Leitzmann und Georg Lederer, haben ſich bey vorhin angeregter ſträflichen Empörung und Meuterey noch nicht begnügen laſſen, ſondern haben es bey mehrbeſagtem Onoltzbachiſchen Geleits-Beamten dahin zu bringen gewuſt, daß ſelbiger allen Dohm-Probſtey-Handwercks-Zünfften, bey Vermeidung ſchwereſter Ahndung, anmaßlich verbotten, den Catholiſchen Gerichtſchreibers-Adjunctum bey denen Zünfften-Verſammlungen und Jahr-Tägen nicht anzunehmen, und alſo ſelben auf keine Weis für einen Gerichtſchreibers-Adjunctum zu erkennen; wie dann von daher ein gleichmäßig anmaßliches Verbott unter 10. Rthlr. Straf an die ſammtliche Dohm-Probſtey-Unterthanen ergangen, daß ſelbe mehrbeſagten Catholiſchen Gerichtſchreibers-Adjunctum zu keiner Inventur oder ſonſtigen gerichtlichen Actum laſſen ſolten; welches dann auch einige dieſſeitige Unterthanen, aus Forcht und Zwang gegen das ohnedem mit lauter Rechts-widrigen Gewaltthaten gleich darein ſchlagende Brandenburgiſche Geleits-Amt, fleißig befolget haben.

Wobey es nicht allein verblieben, ſondern da inmittels der Bambergiſche Dohm-Probſtey-Amtmann zu Fürth, Peter Stephan Zurweſten, dieſes Zeitliche ohnlängſt verlaſſen, und obgedachter Herr Dohm-Probſt die erledigte Dohm-Probſtey-Amtmanns-

Stelle an ein anderes Catholiſches Subjectum, mit Nahmen Peter Joſeph Stadler, ohnverzüglich begeben, und ſolcher auch von der Bambergiſchen Dohm-Probey-Adminiſtration unter dem 9. Auguſti A. c. gewöhnlich, und behörigermaſſen, denen ſämmtlichen Dohm-Probſtey-Amts-Gerichts-Schöpffen, Burgermeiſtern, Vorſtehern und Gemeinds-Leuten, vorgeſtellet, und ſelbe darbey angewieſen worden, ihne, Stadler, als ihren vorgeſetzten Amtmann und Obrigkeit, mit ſchuldigſtem Gehorſam und Ehrerbietung zu erkennen, und zu verehren, auch demſelben ſolches vermittels zu geben habender Hand-Gelöbnus zu verſicheren; So hat ſich ſogleich bey Beruffung deren Dohm-Probſtey-Gemeinden, welche ſonſten je und allezeit durch das Glocken-Zeichen geſchehen, gegen alles Vermuthen geäuſſert, daß der dermahlige Fürther Pfarrey-Verweſer Lochner ſothanes Glocken-Läuten, auf Bambergiſches, als ſeiner alleinigen alldortigen wahren Kirchen-Herrſchafft, 3. mahlen beſchehenes Bedeuten, dannoch boshaffter Weis, und aus Anſtifftung deren Gegentheilen, verweigert hat, laut der ſub Lit. E. dictæ Supplicæ pro Mandato beygefügter Anlag.

Wie nicht minder haben öffters benannte zwey Haupt-Rädelsführere ſich auch zu Sinnen ſteigen laſſen, gegen den bey ſothanem Actu Præſentationis zugegen geweſenen Catholiſchen Gerichtſchreibers-Adjunctum öffentlich zu proteſtiren, mit Vermelden:

Daß ſie zwar den neuen Amtmann erkennen, und ihme all ſchuldige Verehrung und Gehorſam leiſten wolten, Hand-Gelöbnus aber thäten ſie ihme in ſo lang nicht ablegen, bis der Catholiſche Gerichtſchreibers-Adjunctus aus dem Zimmer ſeyn würde.

Hierauf wurde ihnen dies Orts mit Nachdruck beygebracht, wie Pflicht-vergeſſen und aufrühriſch ſelbe ſich wiederum gegen ihre Herrſchafft und Obrigkeit widerſetzeten, ſothane Mißhandlung würde ihnen zur

ſchwereſten Verantwortung gereichen; ſie ſolten ihr eigener Richter, zumahlen gegen ihre vorgeſetzte Herrſchafft, nicht ſeyn, ſondern wann ſelbe die Sach an ſeiner Behörde klagbar angebracht hätten, ſo ſolten ſie den Endſcheid ruhig, und mit Beybehaltung ſchuldigen Reſpects, abwarten; man thäte nur diejenige noch treue Unterthanen bedauren, welche durch mehrermeldte Rädelsführere mit Gewalt zu ſothaner Widerſpenſtigkeit eingeflochten werden wolten; wie dann, dem Anſehen nach, diesfalls bald neue Geld-Anlagen von ihnen, Rädelsführern, wiederum würden ausgeſchrieben werden, welches gemeiniglich die Unſchuldige auch mit betreffen thäte.

Man wolte ſolchemnach noch- und zum drittenmahl ſelbe befraget und ermahnet haben, ob ſie dem præſentirten Amtmann angeloben wolten, oder nicht? Allein! dieſes alles hat bey ermeldten, in ihrer Pflichtvergeſſenen Bosheit gantz vertiefften Vorgängern nicht das mindeſte verfangen wollen, ſondern ſeynd ein-für allemahl auf ihrer gethanen Erklärung beharret, und haben dardurch ſoviel ausgewürcket, daß keiner von allen denen übrigen Dohm-Probſtey-Unterthanen ſich getrauet, in ihrer Gegenwart die ſchuldige Hand-Gelöbnus abzulegen; ſondern da die Gemeinds-Verſammlung aus einander gegangen, ſo hat ſich erſt ein ziemlicher Theil obernannter Dohm-Probſtey-Unterthanen nach und nach in dem Herrſchafftlichen Amt-Haus alldorten eingefunden, und dem vorgeſtellten Dohm-Probſtey-Amtmann, in Gegenwart eines darzu requirirten Kayſerl. Notarii und zweyer Gezeugen, ſodann des Catholiſchen Gerichtſchreibers-Adjuncti, die Handgelöbnus, und daß ſie an dem nichts taugenden Proceſs, in Betreff ſothanen Catholiſchen Gerichtſchreibers-Adjuncti, keinen Antheil nehmeten, würcklich geleiſtet.

Ja! man hat ſämmtliche Dohm-Probſtey-Unterthanen nochmahls durch Notarium und Zeugen Vi-

ritim vernehmen laſſen, ob ſelbe an allem Vorgängigen Theil nehmen würden, oder nicht? Da nun aber, laut der Anfug ſub Lit. E. dictæ Supplicæ pro Mandato, mehr als der mehreſte Theil ſothaner Dohm-Probſtey-Unterthanen, mit dem Catholiſchen Gerichtſchreibers-Adjuncto vollkommen zufrieden zu ſeyn, und keinen Antheil an der oberzehlten Pflicht-vergeſſenen Widerſpenſtigkeit nehmen zu wollen, ſich anerkläret, und darbey die Aufhetzungen und Bedrohungen, ſowohl unmittelbar von dem Brandenburgiſchen Geleits-Amt, als von dem Notario Katzpöeck, frey bekennet haben; ſo hat man dies Orts zum anmaßlichen Gegenſtand dermahlen nur einige von Seiten Brandenburg-Onolzbach aufgehetzte, unruhige und Pflicht-vergeſſene Empörer, keineswegs aber gantze Gemeinden, ſämmtliche Vorſtehere und Burgermeiſtere, wie in denen gegentheiligen Exhibitis Grund-falſch bemercket, auch ſonſten von dem Falſario Katzpöeck vorgeſpiegelt worden iſt.

Sothane Pflicht-vergeſſene Ertz-Empörer, als nemlich Martin Leitzmann, Georg Lederer, Dr. Lochner und Katzpöeck, haben hierauf ſub præſ. den 13. Auguſti A. c. unter der fälſchlich gebrauchten Rubrique:

Zu Fürth Gemeinde und incorporirte Dorfſchafften contra die Dohm-Probſtey zu Bamberg puncto diverſorum Gravaminum, in ſpecie einen contra Statum normalem neu aufzudringen vermeinten Catholiſchen Gerichtſchreiber betreffend, eine vermeintliche höchſt-beſchwerende Anzeig, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime decernendo Mandato pœnali caſſatorio, reſtitutorio ac inhibitorio &c. S. C.

durch Herrn Reichs-Agenten von Fiſcher bey dem Höchſtpreißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath übergeben, darmit ſich aber noch nicht begnügen laſſen, ſondern ſeynd unterm 16. Septembr. A. c. mit einem Wahrheits-widrigen Schreib-Werck die zu Regenſpurg

verſammlete proteſtirende Geſandtſchafften, unter gleichmäßiger falſcher Rubrique, angegangen, und haben daſſelbe um ein Vorſchreiben, und Unterſtützung bey Römiſch-Kayſerl. Majeſtät in ihrem anmaßlichen Mandats-Geſuch gebetten, welches liederliche Klag-Weſen, und gantz und gar ohngegründete Anſuchen jedannoch per Chur-Sachſen unter dem 9. dieſes dictiret worden. Und ſcheinet alſo, daß mehrbeſagte, von der Brandenburg-Onoltzbachiſchen Regierung, und (wie es ſich wider alles Vermuthen nunmehro auch veroffenbaret) von der Reichs-Stadt Nürnberg aufgehetzte, und unterſtützte widerſpenſtige Dohm-Probſtey-Unterthanen ein vermeintliches Gravamen Religionis, wegen der Aufnahm eines Catholiſchen Gerichtſchreibers-Adjuncti in Fürth, der Welt vorſpiegeln, und gleichſam vom Zaum herunter reiſſen wolle; wie dann ihre mit Haaren beygezogene Schein-Gründe weſentlich darinnen beſtehen, und zwar

Imo. Hätte derley weltliche Dienſt-Begebung einen Zuſammenhang oder Einfluß in geiſtliche und Religions-Sachen, mithin daß man

IIdo. In dem inſtrumento Pacis Oſnabrugenſis Art. 5. klardeutig von der Extenſione Effectus Anni decretorii ad omnes eas cauſas, & negotia Politica, quæ aliquem influxum in cauſam Religionis & Eccleſiaſticam habent, ſolchergeſtalten redete, daß hierüber irgend einiger Zweifel nicht mehr zu machen wäre, allermaſſen es daſelbſt ausdrücklich heiſſete:

Terminus à quo Reſtitutionis in Eccleſiaſticis, & quæ NB. intuitu eorum in Politicis mutata ſunt, ſit Dies prima Januarii 1624.

dahero

IIItio. Seye in gegenwärtigem Caſu eine hohe Dohm-Probſtey zu Bamberg nicht befugt geweſen, oder wäre in deren freyer Willkühr nicht beſtanden, den durch diejenige, von dem ſeinen Notario Katzpöck, aus denen bey der Fürther S. Michaëlis-Pfarr be-

findlichen Original-Communicanten- und Leichen-Büchern gefertigte Extractus, beſcheinigtermaſſen, à tempore hujus Anni normalis her, bis noch auf gegenwärtige Stund, mit eitel der Augſpurgiſchen Confeſſion zugethanen Perſonen beſtellt geweſenen Gerichtſchreibers-Dienſt nun neuerlich mit einem Subjecto Röm. Catholiſcher Religion zu beſetzen.

Wann nun aber,

Ad Imum, Die Beſtellung deren weltlichen Dohm-Probſtey-Beamten oder Gerichts-Perſonen in Fürth (wovon ein zeitlicher Herr Dohm-Probſt, laut Beylagen ſub Nris 3. & 4. der alleinige Beſetzer und Entſetzer iſt, und NB. denen alldortigen Dohm-Probſtey-Gericht-Schöpffen weiters nichts zugeſtanden wird, als die ihnen bekannte tüchtige Candidatos zu einer erledigten Gericht-Schöpffen-Stelle in Vorſchlag zu bringen) nicht einmahl von weitem geiſtliche und Religions-Sachen, einfolglich auch den bekannten Annum normalem nicht zum Vorwurff, keinen Zuſammenhang darmit, oder Einfluß dahin haben kan, ſondern da vielmehr die gantze Sach eine freye willkührige, in den davon abgeſonderten Statum temporalem & judicialem einſchlagende uralte Befugnus eines zeitlichen Herrn Dohm-Probſtens zu Bamberg lediglich zum Grund hat; ſo kan,

Ad IIdum, Ein unpartheyiſches, und von einem unzeitigen Religions-Haß gantz befreyetes Aug nicht abſehen, wie in gegenwärtigem Fall, ohne dem Inſtrumento Pacis Osnabrugenſis ſelbſten Gewalt anzuthun, ein annexum Religionis, oder Einfluß dahin, nur von weitem könne behauptet werden, zumahlen in belobtem Inſtrumento Pacis Art. 5. §. 31. ſothane Anhäng, welche den Annum normalem zum Vorwurff haben können, mit einander ausgedrucket ſeynd, in Terminis:

Cujusmodi annexa habentur Inſtitutio Conſiſtoriorum, Miniſteriorum tam Scholaſticorum, quam Eccleſiaſticorum, Jus Patronatus, aliaque ſimilia Jura.

Daß nun aber ein zeitlicher Gerichtſchreiber zu Fürth in all dieſe klar ausgedruckte Annexa keinen Einfluß habe, beruhet auf der offenkündigen Wahrheit: Wie dann auch nimmermehr wird Rechtlich dargethan werden können, daß a) jemahlen eine Abänderung, intuitu Religionis, mit einem von der Dohm-Probſtey Bamberg jederzeit aufgenommenen, und von daher gebrödeten Gerichtſchreiber beſchehen, und hierauf der ebenmäßig durch den Falſarium Katzpöck, vermittels gefertigter Extractuum aus denen Fürther Pfarr-Communicanten- und Leichen-Büchern, noch lang nicht erwieſene Status poſſeſſorius in Anno decretorio, wie das Gegentheil unten gleich wird gezeiget werden, gegen Bamberg begründet worden ſeye; ſondern da vielmehr b) aus der weiteren Antug ſub Nro 5. gantz deutlich zu entnehmen iſt, daß in Anno 1621. die der Augſpurgiſchen Confeſſion mehreſtentheils zugethane Gemeind Fürth bey dem damahligen Herrn Dohm-Probſten Neuſtetter, genannt Stürmer, ſelbſten ſuppliciret und gebetten, nach ſeiner freyen Befugnus, ein Römiſch-Catholiſches Subjectum, nemlich des damahligen Stadtſchreibers Sohn aus dem in dem Bambergiſchen, und, laut Beylag ſub Nro. 6. bey der Römiſch-Catholiſchen Religion allzeit rein verbliebenen Städtlein Herzogen-Aurach, mit Nahmen Johann Georg Altenkirch, für einen Gerichtſchreiber zu Fürth in Gnaden auf- und anzunehmen; ja! es zeigen noch weiter die Beylagen ſub Nris 7. & 8. daß Daniel Didymus, von Würtzburg gebürtig, und alſo vermuthlich Catholiſcher Religion, in Anno 1623. & 24. bis 1625. im Februario, Gerichtſchreiber zu Fürth geweſen ſeye; welches man nur pro nuda Informatione, und ſich keineswegs mit einem unnöthigen Beweis, deſuper proteſtando, zu beläſtigen, hiebey will anbemercket, jedoch auch ſo viel,

Ad IIItium, gezeiget haben, daß zwar in denen, von dem Ertz-Empörer Katzpöck, und Pfarrer Lochner, welcher letztere ein Bruder von dem Gemeinds-Advocato Dre. Lochner geweſen, und nunmehro ver-

ſtorben iſt, zuſammen geſchmiedeten Extractibus deren Communicanten- und Leichen-Büchern, und zwar in dem erſteren bey dem Jahr 1624. Johannes Wolffgangus Rheinhard ſogleich dahin angemercket worden, daß er nemlich zur Communion allda gegangen ſeye, um dadurch das allerhöchſte Richter-Amt und das Publicum weis zu machen, als wäre derſelbe damahlen ſchon, und zwar in Anno decretorio, als ein der Augſpurgiſchen Confeſſion verwandter Dohm-Probſteyiſcher Gerichtſchreiber in Dienſten geſtanden, da jedoch das Gegentheil, und zwar nach Zeugnus der Anlage ſub Nro 9. erhellet, daß ſolcher Johann Wolffgang Rheinhard erſt in Anno 1625. den 13. Martii Dohm-Probſteyiſcher Gerichtſchreiber in Fürth geworden, in Anno decretorio aber, nach der ehevor ſub Nro 8. bemerckten Beylage, annoch Daniel Didymus, forthin ein Catholiſches Subjectum, in ſolchem Dienſt geſtanden; woraus denn klar vor Augen iſt, wie das gantze Gebäu, worauf die gegentheilige Rebellen ihr muthwilliges Klag-Weſen aufgemutzet, gäntzlich zu Boden liege. Wiewohlen endlichen auch c) der Annus decretorius 1624. gegen das Hochſtifft und Dohm-Probſtey Bamberg, als welche, laut obigen Beylagen ſub Num. 1. & 2. gegen alle in Fürth, und daſige incorporirte Dorffſchafften, ausgeübte Eingriff, und beſchehene Neuerungen, tam in Eccleſiaſticis, quam Politicis, ex Capite Amneſtiæ reſtituiret worden, um ſo unſchicklicher angeführet wird, als in eröfftertem Inſtrumento Pacis Osnabrugenſis Art. 5. §. 13. deutlich verſehen iſt:

Terminus autem anni Milleſimi Sexcenteſimi Vigeſimi quarti nullum præjudicium creare debet iis, qui ex Capite Amneſtiæ, aut aliunde reſtituendi veniunt.

Dahero dann auch d) dem gravirenden Haus Brandenburg-Onoltzbach in der allerhöchſten Kayſerl. Paritoria plena de Anno 1715. gar wohlbedencklich auferleget worden iſt:

Auch die NB. in Eccleſiaſticis, und ſonſten, gemachte Neuerungen und Eingriff abzuſtellen, und daß allenthalben die Sach nach dem Spruch derer à Deputatis Imperii verordneten Commiſſariorum einzurichten und zu laſſen ſeye.

Welches aber, leyder! weder in Eccleſiaſticis, noch in Politicis, dieſſeitigen Proteſtirens und eingebrachter Beſchwernüſſen, ſowohl bey dem Höchſtpreißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Rath, als Reichs-Cammer-Gericht zu Wetzlar, ohngeachtet, von Parte adverſa im mindeſten nicht befolget, ſondern das Gegentheil vielmehr durch Reichs-Friedens-brüchige Gewaltthaten, und mancherley Gattungen Eingriffen, hinaus getrieben werden will; obgleich dem Hochſtifft Bamberg gantz allein, in dem Flecken Fürth, und darzu eingehörigen Dorffſchafften, die Territorial- und Ober-Kirchen-Herrſchafft, ſodann die Fraiſchliche Bothmäßigkeit, und der Bambergiſchen Dohm-Probſtey die niedere Gerichtbarkeiten alldorten zuſtehen, mithin ſonſt keine fremde Herrſchafft in Sacris & Politicis darinnen etwas zu verordnen hat, wie all ſolches in vorgedachter der Supplicæ pro Mandato ſub Lit. K. beygebogenen, und ohnlängſt am Kayſerlichen Reichs-Cammer-Gericht von Seiten Bamberg übergebenen Schluß-Schrifft ohnumſtößlich ausgeführet, und mit ächten Urkunden bewähret worden iſt.

Weilen nun die oben erzehlte Empörung, Ungehorſam und Auſwicklung einiger widerſpenſtigen Dohm-Probſtey-Unterthanen, die den Nahmen gantzer Gemeind- und Ortſchafften fälſchlich, und dahero höchſt-ſtrafbar führen, gegen ihre von GOtt vorgeſetzte Obrigkeit und Herrſchafft, ſodann die von der Brandenburg-Onoltzbachiſchen Regierung und dem Geleits-Amt zu Fürth, wie auch anderen, der Römiſch-Catholiſchen Religion mit einem unvernünfftigen Eifer gehäßigen Anhängern, beſchehene Unterſtützung und gewaltthätige Aufnahm in einen fremden, und durch die Reichs-Geſetze ſchon längſt verworffenen Schutz ſothaner Pflicht-vergeſſe-

nen Bambergiſchen Unterthanen, ein perpetuum Factum nullo Jure juſtificabile, & rem peſſimi Exempli, zum Vorwurff haben, und dahero mit allem Nachdruck und Reichs-Conſtitutions-mäßigen Straf-Gebotten und Zwangs-Mitteln dargegen zugefahren werden kan; Als hat man Bambergiſcher Seits bey der Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät ohnlängſtens allerunterthänigſt gebetten,

pro Clementiſſime decernendo Mandato pœnali, Imo. de non contraveniendo Judicatis Cæſareis, propterea etiam non amplius turbando & impediendo Dominum Præpoſitum Eccleſiæ Imperialis & Cathedralis Bambergenſis in ſua libera facultate admittendi & præſentandi ſuos Officiales in Fürth, ſive ſint Romano-Catholicæ, ſive Auguſtanæ Confeſſioni addictæ Religionis, omnia hucusque perpetrata Attentata caſſando, non via Facti, ſed Juris procedendo, deſuper idoneam cautionem præſtando; IIdo. & præſertim quoad ſubditos Bambergenſes, ut veris ſuis Dominis, quibus omnem Subjectionem jurarunt, & Homagia præſtiterunt, debitam obedientiam exhibeant, ab omni ſeditione, conventiculis illicitis, & propria impoſitione collectarum, nec non à clientela alterius in Conſtitutionibus Imperii & Judicatis Cæſareis reprobata deſiſtant, & ſeſe ulterius non moveant; IIItio. quoad Vicarium Parochiæ Fürthenſis autem, ut pulſum Campanæ in ordine ad convocandum Communitates nunquam deneget, S. C. annexa Citatione ſolita.

und verhoffet auch in allerunterthänigſter Devotion hierinfalls eine baldige allergnädigſte Entſchlieſſung um ſo mehr zu erhalten, als ſonſten der gantze Umſturtz dieſer frommen Kayſer-Henricianiſchen Stifftung wegen Fürth, und dahin gehörigen Dorffſchafften, unvermeidlich erfolgen würde, welches Sr. Kay-

ſerlichen Majeſtät-Reichs-geprieſener Gerechtigkeits-Eifer und fromme Willens-Meinung nicht zugeben werden, noch können.

Cap. III.

Aachen.

§. 1.

Das Durchl. Chur-Haus Bayern hat für dienſam befunden, denen Friedens-Bothſchafftern zu Aachen eine höchſt-Dero Prætenſion auf das Hertzogthum Mirandola und die Marggrafſchafft Concordia betreffende Verwahrungs-Urkunde Lit. A. auf Veranlaſſung des 5. Art. der Aachiſchen Friedens-Präliminarien, und des 13. Art. des nachhin erfolgten Definitiv-Tractats, durch Dero bevollmächtigten Miniſtre, Baron von Spon, überreichen zu laſſen.

Nicht minder iſt auch durch den Printzen von Linge durch eine, beydes dem an dem Frantzöſiſchen Hof ſubſiſtirenden Päbſtlichen Nuncio, und dem daſigen Bothſchaffter des Königs beyder Sicilien, übergebene Verwahrungs-Urkunde,

vid. Mercure hiſtorique 1749. p. 397.

in Betreff ſeines auf die Cron beyder Sicilien formirenden Anſpruchs, die Zahl derer Proteſtanten gegen den Aachiſchen Friedens-Schluß vermehret worden.

Dieſe Vermehrung wird auf das Succeſſions-Recht, welches dieſem Fürſten, als einem

einem in grader Linie von Yelanda von Anjou, Königin beyder Sicilien, auch Tochter und Erbin Renati von Anjou, Königs beyder Sicilien, als rechtmäßigen Erben dieſer Cron, die ihme, mittelſt der Waffen Königs Ferdinandi von Aragonien, entzogen worden, abſtammenden Deſcendenten, zuſtehet, gegründet, und anbey erkläret, wie von dieſer Verwahrung Abſchrifften denen Miniſtris auswärtiger Höfe zugeſendet, und ſolche ſonſt allenthalben bekannt gemacht werden ſollen, damit gantz Europa erkennen möge, daß man verlange, ſothane von Vor-Eltern und Jure Sanguinis transmittirte Gerechtſame aufrecht zu erhalten, mit angehängtem Vorbehalt, ſelbe nach Möglichkeit unterſtützen, und ſein Intereſſe bey günſtigen Zeiten durch alle Mittel und Gründe, welche ſodann deduciret werden ſollen, geltend machen zu wollen.

Lit. A.

» Le ſouſſigné munis à l'effét des préſentes des Or-
» dres & du Pleinpouvoir, dont Copie ci-aprez,
» ne peut (pendant que le Congrez de Pacification
» aſſemblé à Aix-la-Chapelle en l'année courante
» 1748. ſubſiſte encore) ſe diſpenſer de faire, en execu-
» tion de ſa commiſſion, parvenir à la connoiſſance de
» tous & un chacun, qu'il appartiendra, que le Duc
» Maximilien I. Electeur de Baviere de pieuſe memoi-
» re, après avoir durant les troubles de la guerre
» donné au Sereniſſime & Très-Puiſſant Prince l'Em-
» pereur Ferdinand III. de très-glorieux ſouvenir des
» marques éclatantes de ſon zèle & de ſon devoue-

„ ment en l'aſſiſtant, ſoit de fait, ſoit de ſes Conſeils,
„ ſoit dans ſes Etâts, ſoit à la tête des troupes, & en
„ expoſant même ſa propre Perſonne, ſans épargner
„ d'ailleurs, ni fraix, ni rien de ce qui pouvoit aug-
„ menter le merite de ſes ſervices, par où il s'eſt ac-
„ quis une Gloire immortelle prez dudit Empereur,
„ ne s'étant pas moins précedemment rendu recom-
„ mandable prez de ſon Pêre & Prédeceſſeur l'Em-
„ pereur Ferdinand II. de même que prez du St. Em-
„ pire Romain, en conſideration de ce & pour tenir
„ lieu de compenſation des ſommes immenſes, que
„ cet Electeur avoit debourſées à l'uſage des armées
„ Imperiales, ainſi que, pour l'amortiſſement d'au-
„ tres prétenſions conſiderables, l'Empereur Ferdi-
„ nand III. lui accorda en vertu de ſon ſupreme Pou-
„ voir Imperial l'expectative à la ſucceſſion au Duché
„ de la Mirandole & au Marquiſat de Concorde, pour
„ qu'au cas, qu'avec le tems le Duc Alexandre de la
„ Mirandole alors regnant, & ſon Frère, le Prince
„ Jean, ou leurs Deſcendans mâles legitimes, vinſ-
„ ſent à deceder ſans delaiſſer d'autres Hoirs mâles
„ legitimes, par où ces Etâts deviendroient ouverts &
„ revertis à Sa Majeſté, ou à ſes Succeſſeurs au Trone
„ de l'Empire, l'inveſtiture en fût conferée avec
„ l'immiſſion en Poſſeſſion, ainſi qu'avec tous les
„ droits y annexez, tels qu'ils dependent à titre feo-
„ dal de l'Empereur & de l'Empire, comme d'un
„ fièf, & ſelon la nature & la qualité de ces ſortes
„ de fièfs maſculins de l'Empire, audit Sereniſſime
„ Electeur Maximilien, & aprez ſon décez à ſes De-
„ ſcendans mâles legitimes à l'infini conſequemment à
„ Son Alteſſe Sereniſſime Electorale de Baviere au-
„ jourd'hui regnante, & au defaut d'iceux, aux Agnats
„ denommez dans les lettres d'expectative, ſavoir à
„ toute la poſterité mâle legitime du Duc Guillaume,
„ ſuivant que le tout ſe trouve plus amplement ex-
„ primé dans le Diplome, qui en a été ſolennelle-
„ ment expedié au Château Royal de Brandeis, le
„ 22. Septembre de l'an 1637.

» Cette expectative a non ſeulement été du de-
» puis & à chaque mutation genereuſement confir-
» mée par les Empereurs ſubſequents, mais même
» par un Traité particulier conclu à Vienne le 1.
» Septembre 1726. L'Empereur Charles VI. en a re-
» connu la validité, ſi vrai, que comme alors le cas
» de l'ouverture n'exiſtoit pas encore, & que d'ail-
» leurs par le Traité d'evacuation ſigné à Utrecht &
» rappellé dans la Paix ſuivante de Bade, ainſi que
» dans celle faite à Vienne avec le Roi d'Eſpagne il
» avoit été expreſſement convenu, qu'en Italie toutes
» choſes demeureroient en l'étât, où elles étoient,
» ſadite Majeſté s'eſt obligée, dez que le cas de mort
» naturelle & conſequemment de l'expectative arri-
» veroit, à donner à la Sereniſſime Maiſon Electo-
» rale de Baviere la ſatisfaction duë, ſoit en lui con-
» ferant reellement le Duché de la Mirandole & le
» Marquiſat de Concorde, ſoit en ſubſtituant une
» autre province équivalente, ſoit par un dédomma-
» gement en deniers comptans.

» Mais plus les droits, que l'Electeur de Baviere
» & ſa Sereniſſime Maiſon ont par ces expectati-
» ves Imperiales, ci ſouvent confirmées, obtenu &
» acquis ſur le Duché de Mirandole & le Marquiſat de
» Concorde, ſont claires & ſolides, plus Son Alteſ-
» ſe Electorale a-t'Elle appris avec ſurpriſe, & même
» avec ſenſibilité, que ſans égard à ces mêmes droits,
» il avoit été par l'art. V. des Préliminaires, ainſi
» que par l'art. XIII. du Traité de Paix definitif, de-
» puis peu ſigné à Aix-la-Chapelle, formellement
» ſtipulé & arreté, que le Sereniſſime Duc de Mo-
» dene (dont la Maiſon a pendant la guerre d'Eſpa-
» gne acquis les Etâts en queſtion par un Contrât
» d'achat, qui ne peut qu'être invalide relativement
» aux droits de Baviere) ſeroit remis en pleine poſ-
» ſeſſion de toutes les Provinces, Etâts & Domaines,
» dont il jouïſſoit avant la derniere guerre, par con-
» ſequent en celle des Duchez & Marquiſat ſusmen-
» tionnez.

Dans ces circonſtances & tout mûrement pézé, S. A. S. de Baviere, dont les droits d'expectatives acquis à des titres ſi onereux, ne peuvent que prendre pleine vigueur par la mort du dernier Duc de la Mirandole & par le défaut de ligne maſculine, ne ſauroit negliger de les mettre à couvert, tant pour le préſent, que pour l'avenir, & en la meilleure forme, que faire ſe peut, par les declarations, reſerves & proteſtations requiſes; en conſequence de former oppoſition, & proteſter (comme en effet Elle s'oppoſe & proteſte par ces préſentes, pendant que les Préliminaires & le Traité de Paix tirent à leur fin) contre tous & un chacun des actes, qui ont été juſqu'ici conclus, & qui pourroient encore l'être avec le tems au préjudice, diminution & detriment de tous autres droits compétans à ſa Perſonne & à ſa Sereniſſime Maiſon, tellement que ces ſortes de Conventions & Diſpoſitions, contenuës tant dans les articles ſusalleguez, qu'en tous autres articles quelquonques, ne puiſſent en aucun tems préjudicier, gêner, bien moins encore affoiblir & donner atteinte à ſes Droits, Prérogatives & Préeminences actuelles ou futures, acquiſes ou à acquerir, declarant en outre, que (tout empêchement contraire detourné) Elle ſe reſerve en entier la liberté de pourſuivre, inſiſter & ſe maintenir par toutes voyes, moyens & expediens licites dans lesdits Droits, Prérogatives & Préeminences à Elle appartenantes, ainſi qu'à la Maiſon Electorale. Pour ces raiſons & afin que perſonne n'en puiſſe prétendre cauſe d'ignorance, Elle a jugé à propos de faire donner communication des Declarations, Reſerves & Proteſtations ci-deſſus à tous & un chacun, & ſpecialement à leurs Excell. Mrs. les Ambaſſadeurs & Mrs. les Miniſtres Plenipotentiaires, que le ſalutaire ouvrage de la paix a raſſemblé à Aix-la-Chapelle. En conformité desquels Ordres & Pleinpouvoir les préſentes ont été & ſeront encore remiſes, communiquées & transmiſes, à qui & par tout il a appartenu

& convenu, ou qu'il appartiendra, conviendra & ſera neceſſaire. Aix-la-Chapelle, le premier Decembre 1748.

Le Baron de Spon.

§. 2. Die von dem Kayſerlich-Königl. Bevollmächtigten, bey Auswechslung derer Friedens-Ratificationen, beſchehene Declaration Lit. A. hat zu einem unverhofften Schrifft-Wechſel zwiſchen beſagtem und denen Königl. Sardiniſchen Miniſtris Gelegenheit gegeben, wie die Anlagen ſub Lit. B. C. D. mit mehrerm beſagen.

Lit. A.

Le ſouſſigné Ambaſſadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire de S. M. Imperiale Reine d'Hongrie & de Boheme ſachant qu'il agiroit toûjours conſequemment aus intentions de Sadite Majeſté, en contribuant à l'acceleration de l'ouvrage ſalutaire de la Paix, il a taché d'operer en conformité dans toutes les occaſions, qui ſe ſont préſentées. C'eſt ce, qui l'a engagé à acceder ſans delai au Traité general & definitif, ſigné en cette Ville le 18. Octobre dernier, & à alrerner dans les Actes d'acceptation changez avec les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de S. M. le Roi de Sardaigne. Mais comme l'Alternative avec Sadite Maj. le Roi de Sardaigne n'a pas eu lieu avec toutes les autres Puiſſances contractantes & accedentes, le ſouſſigné Ambaſſadeur ne peut ſe diſpenſer de declarer de la maniere le plus-ſolemnelle, en vertu du préſent Acte, qu'il n'a conſenti dans cette occaſion à l'Alternative en queſtion avec les Ambaſſadeurs de S. M. le Roi de Sardaigne, que pour ne pas arrêter les acceſſions au Traité definitif, & que par conſequent ce qui a été fait cette fois, ne doit

ni ne pourra en aucun tems tirer à conſequence, ni être cité ou allegué ſous quelque prétente, que ce ſoit, au préjudice de S. M. l'Imperatrice Reine de Hongrie & de Boheme. Fait à Aix-la-Chapelle, le 6. Decembre 1748.

Signé: le Comte de Kaunitz-Rittberg.

Lit. B.

MONSIEUR,

Ayant appris, que l'Ambaſſadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire de S. M. l'Imperatrice Reine de Hongrie & de Boheme vous a informé par écrit, qu'à l'occaſion de l'échange des Ratifications reciproques des actes d'acceſſion & acception de nos deux cours, il nous avoit fait une declaration, qu'il vous a auſſi envoyée par écrit au ſujet de l'Alternative entre S. M. le Roi de Sardaigne, nôtre Maitre, & S. M. l'Imperatrice Reine, nous croyons de nôtre devoir de faire ſavoir à V. Excellence, qu'en répondant à cette declaration, qui ne nous a été faite que de vive voix & après l'échange deja executée de nos Ratifications reciproques, nous lui avons declaré à nôtre tour, que dans lesdits Actes S. M. Imp. & Royale n'a fait par rapport à l'Alternative, que ſe conformer à ce qui ſe trouvoit deja établi par pluſieurs Traitez ſolemnels, ce qui pour cette raiſon n'a ſouffert, lors de la ſignature, ni diſpute ni conteſtation de ſa part, qu'ainſi nous regardons comme nul ce qu'il nous avoit dit à ce ſujet, & comme ne pouvant, ni pour le préſent, ni pour l'avenir, affecter en rien le Roi, nôtre Maître, ni porter le moindre préjudice au droit d'alterner, dont S. M. eſt en poſſeſſion. Nous avons l'honneur &c. Fait à Aix-la-Chapelle, le 9. Decembre 1748.

Signé: Oſorio de la Chavanne.

Lit. C.

Monsieur,

Ayant appris, que les Ambaſſadeurs Extraordinaires & Plenipotentiaires de S. M. le Roi de Sardaigne ont jugé à propos de vous informer par écrit, que la declaration, que je leur ai faite le 6. de ce mois, & qui eſt exactement conforme à l'acte, dont j'ai eu l'honneur de vous envoyer copie ledit jour, ne leur avoit été faite qu'aprez l'échange des Ratifications deja executée, je dois ſuppoſer, qu'ils alleguent cette circonſtance, parce qu'ils la croyent digne d'une attention particuliére, & par conſequent pour vous mettre en état de juger de ſa valeur, je ne puis pas me diſpenſer de mon côté d'en porter auſſi une autre de vôtre connoiſſance, ſavoir que j'ai déclaré auxdits Ambaſſadeurs dez le 5. du courant, c'eſt à dire, la veille du jour de l'échange, que je leur ferois la Declaration en queſtion de vive voix; que je la rendrois ou ferois publique, en la communiquant par écrit à tous Meſſieurs les Ambaſſadeurs & Plenipotentiaires du Congrez, & que ce n'étoit que ſur ce pié, que je pouvois échanger avec eux. C'eſt ainſi, que j'ai jugé à propos de le prévenir, & c'eſt ainſi que je les ai prévenus; ils n'en ont pas moins échangé avec moi le jour d'aprez. Je leur ai fait dans le même tems & dans le même lieu de vive voix la Declaration, que je leur avois annoncée, & j'ai eu l'honneur de vous la notifier le même jour, ainſi qu'à tous les autres Ambaſſadeurs Plenipotentiaires, aſſemblez en cette ville.

C'eſt là le fait, Monſieur; j'ai crû, qu'il convenoit, que vous en ſuſſiez informé, & j'ai ſaiſi d'autant plus volontiers l'occaſion de vous addreſſer cette ſeconde lettre ſur cette matiere, qu'elle me fournit celle de pouvoir vous renouveller les aſſurances de la plus-parfaite conſideration, avec laquelle j'ai l'honneur d'étre &c. Fait à Aix-la-Chapelle, le 11. Decembre 1748.

Le Comte de Caunitz-Rittberg.

Lit. D.

MONSIEUR,

Ayant eu connoiſſance, aprez le départ de Mr. le Chevalier Oſorio, de la lettre, que l'Ambaſſadeur Extraordinaire & Plenipotentiaire de S. M. l'Imperatrice Reine d'Hongrie & de Boheme a écrite à V. E. le 11. du courant enſuite de celle, que Mr. Oſorio & moi vous avons fait parvenir le 8. je me trouve ſeul dans le cas d'ajouter pour vôtre information à la circonſtance, qu'il vous a rapportée touchant la Declaration, qu'il nous a faite le 6. aprez l'échange des Ratifications, que lorſqu'il nous a prévenu ſur les Ordres, qu'il avoit de ſa Cour à ce ſujet, nous lui avons trez-clairement répondu, que nous ne pouvions recevoir ni admettre aucune ſorte de Declaration de quelque nature, qu'elle pût être, avant l'échange des Ratifications, & que ce n'étoit que ſous cette condition expreſſe, que nous executerions ladite échange, nos Ordres ne nous permettant pas d'y proceder autrement, & c'eſt certainement ſur ce pié là, que nous l'avons fait. Il eſt aſſez evident, que nous ne pouvions pas enſuite nous empêcher d'entendre ce que cet Ambaſſadeur jugeroit bon de nous dire, & qu'il reſtoit le Maître en même tems de le donner par écrit aux autres Ambaſſadeurs Plenipotentiaires, ſans que nous puiſſions l'empêcher. L'unique choſe, qui nous reſtoit donc à faire, & que nous avons fait, étoit de lui répondre de vive voix, ce dont nous vous avons informé par nôtre précedent lettre, en oppoſition à ſaditte Declaration.

C'eſt là tout le cas, Monſieur, de la nouvelle circonſtance, que mon devoir m'oblige à vous communiquer. Agréez, que je vous renouvelle à cette occaſion les proteſtations de la plus-grande conſideration, avec laquelle j'ai l'honneur d'être &c. Fait à Aix-la-Chapelle, le 13. Decembre 1748.

De la Chavanne.

Rom.

§. 3. Eine, ſeit zweyen Seculis, ſich nicht ereignete Begebenheit iſt es, daß Benedictus der XIV. aus eigener Bewegung, und Antrieb der ausnehmenden Verdienſte der Crone Portugall gegen den Päbſtlichen Stuhl, dem Portugieſiſchen Monarchen, und deſſen Nachfolgern an der Cron, den Titul, Fideliſſimus, beygeleget. Die Kundmachung geſchahe durch eine wohlgeſetzte Rede

Hiſtoriſche Nachrichten 1749. pag. 402.

in dem Cardinals-Collegio; und das dißfalls ausgefertigte Breve, Lit. A. giebet gar deutlich den Grund ſothaner Befugniß, welches mit dem anmaßlichen Jure appellandi Reges aus einer Quelle flieſſet,

vid. Ludwig de Auſp. Reg. Cap. 4.
Conſ. Hall. T. 2. L. 2. N. 1.

zu erkennen, wiewohlen dieſes auch vielem Zweifel und Widerſpruch unterworffen; dahingegen jenes wenigſtens in Poſſeſſorio, davon die Exempel von Spanien, Franckreich und Engelland zeugen,

Conf. Diſſ. Molleri de Tit. Chriſtianiſſimi, & Defenſoris fidei.

Bechmann. Not. Dign. illuſtr. Diſſ. 2. C. 2.

Kohlers Müntz-Beluſtigungen, T. 3. p. 50.

gegründet iſt.

Lit. A.

An unſern geliebteſten Sohn in JEſu Chriſto, Johann, dem Allergetreueſten König von Portugall und Algarbien,

Benedictus der XIV. Pabſt.

Unſerem geliebteſten Sohne in JEſu Chriſto unſern Gruß und Apoſtoliſchen Seegen! Die Durchl. Könige von Portugall und Algarbien haben ſich, nach dem allgemeinen Zeugniß aller Nationen, nicht ſowohl durch Bezwingung und Unterwerffung ſo vieler barbariſcher und entfernter Völcker, Provinzen und Königreiche, als daß ſie ihren brünſtigen und unveränderlichen Eifer für die Catholiſche Religion ſowohl dadurch, daß ſie ſelbige alſogleich in denen von ihnen eroberten weiten Landen einzuführen und auszubreiten getrachtet, oder aber zu deren Aufrechthaltung die nöthige und anſtändige Mittel, nicht nur in Anſehung der dahin übermachten nahmhafften Geld-Summen, ſondern auch der dahin abgeſendeten Kirchen-Diener, dahin geſchaffet, an den Tag geleget, mit einem ſo ſtattlichen Ruhm überhäuffet, daß ſie ſich die gerechten Lobſprüche aller Völcker erworben, und daß die Römiſche Päbſte, unſere Vorfahrer, welchen es, als JEſu Chriſti, des Königs aller Königen und Herrn aller Herren, Statthaltern auf Erden, hauptſächlich zukommt, diejenige mit beſondern Lob-Sprüchen und characteriſirten Ehren-Tituln zu ſchmücken, und zu beehren, welche der Catholiſchen Religion und dieſem Heil. Stuhl ſtattliche Dienſte geleiſtet, ſelbige mit gerechten Lobſprüchen, mit trefflichen Gnaden der Päbſtlichen Güte, Gunſten, Privilegien und Indulten überſchüttet haben. Gleichwie aber Ew. Majeſtät, ſeit deme Dieſelbe zum Throne gelanget, alle Könige von Portugall und Algarbien, Ihre Vorfahren, ſowohl durch Dero groſſe Sorgfalt, in denen unter einer fremden Bothmäßigkeit ſtehenden, und in Dero eigenen Landen, die Catholiſche Religion auszubreiten,

als auch an Weisheit, Klugheit, Fleiß, Gottſeeligkeit, guten Anſchlagen und Gutthätigkeit, mit welchen Dieſelbe gedachte Religion beſtändig erhalten und unterſtutzen, übertreffen; alſo hat unſere väterliche Wohlgewogenheit, nach dem Beyſpiel der Römiſchen Päbſte, unſerer Vorfahren, Clementis des XI. Innocentii des XIII. Benedicti des XIII. Clementis des XII. Gottſeeliger Gedächtnis, ſich beeifert, Deroſelben die tüchtigſte Proben zu geben, und der gantzen Welt unſere beſondere Hochachtung für Dero Königl. Perſon und die fürtreffliche Portugieſiſche Nation, auch unſere Begierde, den Ruhm, die Vortheile, und die Vergröſſerung des einen, wie des andern, zu verſchaffen, vor Augen zu legen. Da indeſſen alle dieſe Proben und Bezeigungen eben ſo wenig unſerer väterlichen Liebe für Ew. Majeſtät ein ſattſames Genüge leiſten, als die ſtärckeſten Ausdrückungen viel zu ſchwach ſind, unſern Geſinnungen zu gleichen; ſo wünſchen wir, daß dieſelbe verſichert ſeyn mögen, daß aus einer Würckung dieſer Neigung und einer ſonderbaren Liebe für Ew. Majeſtät wir ſeit langer Zeit mit einer beſtändigen Sorgfalt getrachtet haben, Deroſelben einen fürtrefflichen Ehren-Titul beyzulegen, welcher in Zukunfft ein neuer Zunder ſeyn möge, um Ew. Majeſtät dahin zu vermögen, daß Dieſelbe ſich um die Catholiſche Religion verdient zu machen fortfahren, und hiedurch die Könige von Portugall und Algarbien, Dero Nachfolger, aufmuntern mögen, denen herrlichen Beyſpielen von Dero Gottſeeligkeit und Dero Religion nachzufolgen, und mit eben dem Eifer für den Wohlſtand der Catholiſchen Religion zu arbeiten.

Aus allen dieſen Beweggründen angetrieben, wollen wir aus unſerer eignen Bewegniß, ohne daß Dieſelbe uns darum erſuchet, ohne, daß jemand in Dero Nahmen dieſerwegen die geringſte Anſuchung gethan, ſondern eintzig und allein aus unſerer gewiſſen Wiſſenſchafft, nach einer reiffen Uberlegung, wie auch aus unſerer Apoſtoliſchen Macht-Vollkommenheit, und durch das Beyſpiel verſchiedener unſerer Vorfahren, welche

Eifer-vollen, und der Cathol. Religion, wie auch dem Heil. Stuhl zugethanen Printzen Ehren-Titul beygeleget, geleitet, und endlich, um denen Fußſtapffen Pabſts Pii des V. zu folgen, welcher Dero Vorfahrer, dem König von Portugall und Algarbien, Sebaſtian, glorwürdigſter Gedächtniß, einen Ehren-Titul beylegen wollen, daran aber durch deſſen Beſcheidenheit, welche eben ſo groß, als ſeine Bemühungen und Koſten für die Fortpflantzung der Cathol. Religion, geweſen, und durch ſeine Erklärung, ſich mit dem Titul eines allergehorſamſten Sohnes des Heil. Stuhles begnügen zu wollen, verhindert worden, Deroſelben, wie auch Dero Nachfolgern, denen Königen von Portugall und Algarbien, krafft gegenwärtigen Briefs und unſerer Apoſtoliſchen Gewalt, den Titul und die Benennung eines Allergetreueſten beylegen; und wir wollen, gebiethen und befehlen, daß jedermann Dieſelbe einen Allergetreueſten König heiſſe, nenne, dafür anſehe, erkenne und halte. Geben zu Rom bey St. Maria Maggiore, unter dem Fiſcher-Ring, den 23. December 1748. unſerer Päbſtlichen Regierung im 9ten Jahre.

CAP. IV.

MISCELLANEA enthaltend.

N. 1.

Kayſerlich-Königliche Verordnung, das Poſt-Weſen in denen Oeſterreichiſchen Niederlanden betreffend.

Wir, Maria Thereſia, von GOttes Gnaden Römiſche Kayſerin, in Germanien, Ungarn, Böhmen, Königin ꝛc. ꝛc. Entbiethen allen und jeden Unſern nachgeſetzten Obrigkeiten, Geiſt- und Weltlichen, nicht weniger allen und jeden Poſt-Meiſtern, Verwaltern, Poſt-Beförderern, und allen denen, ſo bey dem Poſt-Weſen beſtellet, und demſelben verwandt ſeynd, wie auch denen Städten, Märckten, Gerichtern, und auf der Poſt hin und wieder reiſenden, bekannt-

und unbekannten Perſonen, Couriern, und dann ſonſt allen Unſern getreuen und gehorſamen Unterthanen in geſammt-Unſern Oeſterreichiſchen Landen, Geiſt- und Weltlichen, was Würden, Standes und Weſens dieſelbe seynd, gleichfalls allen und jeden Unſern zu Roß und Fuß einquartirten oder durchreiſenden Kriegs-Völckern, denen dieſes Unſer Kayſerl. Königl. Patent zu ſehen, zu leſen, oder zu hören vorkommet, Unſere Kayſerl. Königl. und Landes-Fürſtl. Gnad und alles Gutes, und geben hiemit männiglichen zu vernehmen: Es wäre Uns beſchwerſam vor- und angebracht worden, wasmaſſen, zu höchſtem Præjudiz Unſers Poſt-Regalis, allerhand Mißbräuche und Unordnungen in dem Poſt-Weſen ſeit einigen Jahren her eingeſchlichen, unterſchiedliche Exceſſen von denen Reiſenden verübet, und faſt in allen Puncten wider die von Unſern Glorwürdigſten Vorfahren, unterm 8. Martii 1672. und 16. April 1695. emanirte Poſt-Patenten und Ordnung gehandelt worden; welches Uns bewogen, zu Aufrechthaltung Unſers Poſt Regalis, und Abſtellung aller eingeſchlichenen Mißbräuchen, Unordnungen, und Exceſſen, nach beſchehener Vernehmung Unſerer Hof-Cantzleyen und Stellen, nicht allein erſt-erwehnte, unterm 8. Martii 1672. und 16. April 1695. publicirte General-Mandaten und Poſt-Ordnung allergnädigſt (gleichwie hiemit beſchiehet) zu erfriſchen, ſondern auch, geſtalten Dingen nach, zu verſchärffen. Wir befehlen demnach, in Krafft dieſes, allergnädigſt und ernſtlich, daß

1) (Auſſer Unſerer eigenen Sachen, und ſo von Uns ſelbſten, oder von Unſern nachgeſetzten Stellen und Dicaſterien, in Unſerm Nahmen und Angelegenheiten aufgegeben werden möchten) niemand, wer der auch ſeye, einige Truhen, Schachtel, Verſchläg, oder andere derley Sachen, ſo die Ordinari-Poſten beſchweren, und retardiren, zur Beförderung nicht aufgeben, noch die Poſt-Meiſter ſolche annehmen, ſondern die Aufgebere damit auf eine andere Gelegenheit oder Abſchickung einer Staffetta, wann ihnen an ſchleuniger Beſtellung gelegen iſt, verweiſen ſollen. Nicht weniger

2) Wollen Wir allen und jeden Grund-Herrſchafften, auf deren Territorio die Poſt-Meiſter angeſeſſen, oder wohnhafft ſeynd, gemeſſen auferleget haben, daß ſie die Poſt-Meiſter, auſſer deme, was ſie von ihren beſitzenden dienſtbaren Häuſern und Gründen ihnen zu reichen ſchuldig ſeynd, weiters nicht beſchweren, noch mit ihren Perſonen, welche Wir Unſern in Unſern ſammentlichen Erb-Landen angeſtellten Poſt-Directorio unmittelbar unterworffen, noch auch mit ihren Poſt-Pferden, als welche in Unſerer Beſtallung ſeynd, das geringſte befehlen, noch durch andere ein ſolches beſchehen laſſen ſollen; allenfalls aber ſie, Poſt-Meiſter, von jemanden, ungehindert dieſes Unſern allergnädigſten Befehls, bedranget, oder gekräncket wurden, werden ſie es erſt-bemeldt-Unſerm Poſt-Directorio anzuzeigen haben, welches ſodann behörige Remedur zu verſchaffen, und das erforderliche an Behörde gelangen zu laſſen, unermangeln wird.

3) Wollen und befehlen Wir gnädigſt, daß all- und jede, ſo ſich der Poſt reitend oder fahrend bedienen, ſie ſeyen, wer ſie wollen, die auf einer Station antreffende Ordinari- oder Extraordinari-Poſten, welche eben ſchon abzugehen bereit wären, ohne aller Weiger- und Entſchuldigung annehmen, und mit ſich führen, ſich auch aller Drohungen und Thätlichkeiten ſowohl gegen die Poſt-Beförderer, als ihre Knechte, gäntzlich enthalten, und zu andern ernſtlichen Einſehen nicht Anlaß geben ſollen; wie ſie dann bey ein- oder andern verübenden Thätlichkeiten, Schlag- oder Verwundungen bey andern Poſten gar nicht befördert, ſondern noch darzu, wie in 5. §. weiters wird angeführet werden, beſonders ſollen geſtrafet werden.

4) Wollen Wir bey allen Grund-Obrigkeiten, Stäbten, Märckten und Gerichtern hiemit ausdrücklich ſtatuiret und verordnet haben, daß inskünfftige die Poſt-Verwalter, Poſt-Meiſter und Poſt-Beförderer in denen Soldaten-Durchzügen mit aller Einquartirung in ihren Poſt-Häuſern, Wachten und andern Perſonal-Oneribus verſchonet, noch von ihnen ein Aequivalent in Geld, jedes Quartiers halber, abgefor-

dert, ſondern ſie von allen dieſen und derley extraordinari Auflagen frey gelaſſen werden ſollen, angeſehen dieſelbe ohne deme zu Unſern Kayſerl. Königl. Dienſt, und des Kriegs-Weſens Nothdürfftten Tag und Nacht in Bereitſchafft ſtehen, und mehr, als andere, bemühet seyn müſſen, ſie auch durch dieſes zu deſto emſigerer und fleißigerer Abwartung ihrer Dienſte beweget werden. Würden ſie aber in ihren Poſt-Häuſern zugleich ein Burgerliches Gewerb treiben, in dieſem Fall ſollen ſie von dem treibenden Gewerb nach Billigkeit in das allgemeine Mitleiden gezogen werden, von dem Natural-Quartier aber allezeit frey verbleiben.

5.) Wollen Wir ernſtlich verbotten haben, daß hinfüro keinem mehr, wer der auch ſeye, geſtattet, und zugelaſſen werden ſolle, mit Bedrohung und Gewalt ein- oder mehrere Pferde aus denen Ställen zu nehmen, oder auch die Poſt-Meiſter darzu zu nöthigen, oder ſonſten ſie und ihre Leute mit ſchimpflichen Worten, Bedrohungen, Schlägen und Stöſſen zu verwunden, oder auf andere ungebührende Weiſe zu tractiren; ſondern, da einer über dieſe Warnung auf dergleichen eigenthätigen Freveln und Muthwillen betretten und überzeuget würde, derſelbe zur Straf ein Marck löthigen Golds unabläßig zu bezahlen, jener aber, ſo es nicht im Vermögen, ſolche Straf an dem Leib auszuſtehen, und zu büſſen, ſchuldig ſeyn ſolle. Wie Wir dann nicht allein denen Poſt-Beförderern wider diejenige, welche Gewalt brauchen, die Noth- und Gegenwehr hiemit gnädigſt verſtatten, ſondern auch allen Obrigkeiten und Gerichtern in denen Städten, Märckten, Flecken, und andern Orten, hiebey gemeſſen und ernſtlich anbefehlen, daß ſie denen Poſt-Verwaltern, Poſt-Meiſtern, und Poſt-Beförderern, auf ihre Anruffung, und gegen Vorweiſung dieſes Unſern General-Mandats, wider dergleichen Gewalt-übende alle gebührende Aſſiſtenz leiſten, und ſchuldige Ausrichtung thun, widrigenfalls, und da ſie ſolch angeſuchte Hülff-Leiſtung verweigern würden ſie, Unſere nachgeſetzte Obrigkeiten, den ihnen, Poſt-Meiſtern, oder ihren Knechten, daraus entſtehenden Nachtheil und Schaden ſelbſten abzuſtatten ſchuldig ſeyn, und

noch darzu von Uns unverſchonet abgeſtrafet werden ſollen. Und wann es

6.) Sich ereignete, daß etwa Fürſtliche Perſonen, Bothſchaffter, und andere Leute von Diſtinction, auf der Poſt reiſen, und etwan mehrere Pferde, als die Poſt-Verwalter und Poſt-Meiſter zu halten ſchuldig, vonnöthen haben, in dieſen und derley Fällen wird allen Orts Obrigkeiten, oder Gerichtern, hiemit ernſtlich anbefohlen, daß ſie denen Poſt-Meiſtern und Poſt-Beförderern ohne einiger Verweigerung jedesmahlen zu Hülffe kommen, und ihre unterhabende Burger oder Unterthanen dahin anhalten, daß ſie ihnen die benöthigte Pferde, und andere Nothdurfften, gegen billiger Bezahlung und Schadloshaltung, ohne aller Ausflucht leihen, und einſpannen ſollen. Und nachdeme

7.) Auch durch Verbauung der alt-gewöhnlichen Poſt-Steigen, wegen des zu nehmen habenden Umwegs, die Ordinari-Poſten und Staffetten, zu Unſerm und des Publici Nachtheil, ſehr retardiret worden; als wollen Wir gnädigſt, daß nicht allein diejenige Poſt-Steige und Straſſen, ſo biß dato gebrauchet worden, und noch unverbauet ſeynd, noch ferners alſo unverbauter gelaſſen, ſondern auch diejenige, ſo ſchon würcklich verbauet, und zugeſchloſſen worden, auf Begehr- und Anzeigung ein- oder des andern Poſt-Meiſters, alſogleich wiederumen eröffnet, und beſtändig offen gelaſſen, all derley Poſt-Steige und Straſſen in beſtändig gutem Stand erhalten, zu dem Ende von denen, welchen es oblieget, die nothwendige Reparirung zur rechter Zeit vorgekehret, wie dann auch in jenem Fall, wann die Straſſen und Wege wegen naſſen und üblen Wetter, oder ſich ergieſſenden Gewäſſer, alſo verderbet, daß die Poſten, weder bey Tage, noch Nacht, füglichen durchkommen können, die Poſt-Knecht auch in abſeitigen Wegen und Rainen durchgelaſſen, ja ſie ſelbſten in derley Nothfällen die Zäune durchzubrechen befugt ſeyn, die Bauren hingegen ihnen deſſentwegen in ihren Hin- oder Ruckritt die mindeſte Ungelegenheit zu machen ſich nicht unterſtehen, widrigens ſie nach aller Schärffe abgeſtrafet werden ſollen. Und weilen.

8.) Durch

8.) Durch ſo vielfältige Aufladung groſſer Truhen, und ſchwerer Fell-Eiſen, auch ſo ſtarck- und ungewöhnlichen Ueberreiten deren Poſten, die Pferd krumm, untüchtig, und manchmahlen gar zu Boden geritten werden; als wollen Wir hiemit ernſtlich anbefohlen haben, daß man von einer Poſt-reiſenden Perſon, dem uralten Gebrauch nach, einige Truhen, Küſten oder Fell-Eiſen, ſo über 40. höchſtens 60. Pfund ſchwer iſt, mit der Poſt zu führen, nicht annehmen; und da ein- oder anderer, aus Muthwillen oder Frevel, oder übermäßiger Strapazirung, ein Pferd untüchtig, oder gar zuſchanden reiten würde, derſelbe dem Poſt-Meiſter wegen ſolchen Schaden Satisfaction zu geben ſchuldig, anbey keiner befugt ſeyn ſolle, die von voriger Poſt gehabte Pferde weiters, als biß auf die nächſt-gelegene Poſt zu gebrauchen, ſondern es ſolle ein jedweder bey jeder Poſt ſowohl, als auch unter Wegs, die Pferde zu wechslen gehalten ſeyn.

9.) Gebieten Wir ernſtlich, daß die Land-Kutſcher, Lehn-Rößler und Bothen, ſich nicht mehr unterſtehen ſollen, einige Briefe zu ſammlen oder auszutheilen, ſondern ſie ſollen dem von Uns untereinſtens publicirten Bothen-Patent in allen und jeden auf das genaueſte, und bey Vermeidung der darinnen vorgeſehenen Strafe, nachzuleben gehalten ſeyn. Annebſt wird auch denen Bothen und Land-Kutſchern, die Reiſende von der Poſt hier oder unter Wegs abwendig zu machen, ein Poſt-Horn heimlich oder öffentlich zu führen, Leute mit vorreitenden Knechten und aufgebundenen Fell-Eiſen zu befördern, und unter Wegs, gleichwie es bißhero geſchehen, einige Pferd-Wechslung zu halten, alles Ernſtes verbotten, ſondern es ſollen dieſelbe ihre Leute, welche ſie von hier oder anderen Orten hinweg führen, mit einerley Pferden biß an den Ort, wohin ſie gedungen worden, befördern; wie dann auch denen Poſt-Reiſenden nicht erlaubt ſeyn ſolle, unter Wegs von der Poſt ſich abzuwenden, und eine andere Gelegenheit zu nehmen, es ſeye dann, ſie haben ſich auf einem Ort drey Tage aufgehalten, wo ihnen ſodann frey ſtehen ſolle, ſich der Poſt oder eines andern Fuhrwercks zu bedienen; allermaſſen in jenem Fall,

wann die Land-Kutſcher, Bothen, Wirthe und Bauern, auf dem Land betretten würden, daß ſie gegen einander ordentlich Pferde gewechſelt, und einer dem andern die Reiſende mit oder ohne Poſt-Horn auf Poſt-Art zuführte, die Poſt-Meiſter befugt oder berechtiget seyn ſollen, ihnen nicht allein das Poſt-Horn, ſondern auch die Pferde, wie es von Alters her gebräuchig und ſtatuiret iſt, in der Hinreiſe oder Zurückkunfft ipſo facto hinweg zu nehmen, und hierüber Unſerm Kayſerl. Königl. Poſt-Directorio ſogleich die gehorſamſte Anzeige zu thun, denen auch jeden Orts Obrigkeit in derley Fällen alle nöthige Aſſiſtenz unweigerlich zu leiſten haben wird. Das Poſt-Horn aber zu führen, ſolle allein denen Poſt-Reiſenden, anſonſten aber niemanden, weder allhier, noch auf dem Lande, erlaubet ſeyn. Ein differentes Horn hingegen wird denen Bothen allergnädigſt noch weiters geſtattet, damit ſie nächtlicher Weile vor verſchloſſenen Orten ein Zeichen ihrer Ankunfft, oder bey dem Waſſer zum Uberführen, geben können.

10.) Wollen Wir gnädigſt, daß, im Fall es die Nothdurfft und Unſer allerhöchſtes Intereſſe erforderte, irgendwo neue Poſt-Stationen anzulegen, oder die alte auf andere Orte zu transferiren, denen Poſt-Meiſtern, wann ſie mit eigenen Wohn- und Stallungen nicht ſelbſten verſehen, ein zur Poſt anſtändiges Quartier und genugſame Stallung, gegen Bezahlung eines leidentlichen Beſtands, unverweigerlich angewieſen, und mit allem guten Willen an die Hand gegangen, ingleichen, wann ſie ſich ein eigenes Haus oder Grund-Stück zu mehrerm Nutzen ihrer Wirthſchafft ankauffen wolten, ihnen der Kauff nicht ſchwer gemachet werden ſolle.

Schlüßlichen iſt auch die Poſt-Ordnung vom 16. April 1695. von Uns theils beſtättiget, theils nach Beſchaffenheit deren Umſtänden abgeändert worden; deme in allen Puncten und Clauſuln männiglich gehorſamſt nachzukommen, und ſich für Schaden zu hüten wiſſen wird. Gegeben in Unſerer Kayſerl. Königl. Reſidenz Wien, den 14. Monaths-Tag Decembris, im 1748 Unſerer Reiche im neunten Jahre.

Cap. V.

Des Höchſt-Preißlichen Kayſerlichen Reichs-Hof-Raths auserleſene Concluſa vom Monath Decemb. 1748.

****

Lunæ, 2. Decemb. 1748.

CONCLUSUM I.

Von Schellenberg/ modo von Carretto, contra die Hafneriſche Wittib, Commiſſionis.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

1.) Ponatur der Reichs-Ritterſchafft, Orts Högau und Allgau-Bodenſee, allerunterthänigſter Commiſſions-Bericht de præſentato 10. Junii A. c. ad Acta.

2.) Fiat Reſcriptum ulterius an den Herrn Churfürſten zu Bayern, des Innhalts: Es werde dem Herrn Churfürſten unentfallen ſeyn, was Ihro Kayſerl. Majeſtät unter dem 5. Septembris wegen des zu Straubingen arreſtirten Kerniſchen Capitals an denſelben reſcribiret hätten. Gleichwie nun die Ritterſchafft theils von richtiger Inſinuation dieſes Kayſerl. Reſcripti, ihrer Commiſſariſchen Obliegenheit gemäß, dociret, theils dabey des mehreren angeführet, daß ſich jetzo erſt unter denen

neuerlich zur Hand gebrachten Schellenbergiſchen Papieren eine Obligation der Münchiſchen Landſchafft ad 2000. fl. Capital vorgefunden, ſo ſammt vielen aufgelauffenen Intereſſen annoch rückſtändig geblieben, welcheshalben ſie ſich ebenfalls bey dem Herrn Churfürſten geziemend angemeldet, ab r biß anhero keine Reſolution erhalten, ſolchemnach um ein reſpective Excitatorium und Promotoriales gebethen; Alſo werde der Herr Churfürſt hiermit von Kayſerl. Majeſtät wegen in Gnaden erinnert, ſowohl, dem erſagten Reſcript gemäß, die 3000. fl. Kerniſche Gelder, ſammt Intereſſe, ad Maſſam ausliefern zu laſſen, als auch zu Eintreibung der letzt-beſagten Forderung an die Münchiſche Landſchafft, der ihm beywohnenden Gerechtigkeits-Beeiferung gemäß, die hülffliche Hand zu biethen, und über ſo einen, als den andern Erfolg, an Kayſerl. Majeſt. ſub Termino duorum Menſium gehorſamſt einzuberichten.

3) Fiat Reſcriptum ulterius an das Kayſerl. Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtadt Altdorff, ſequentibus: Es hätten Ihro Kayſerl. Majeſt. durch Dero, in Sachen von Schellenberg, modo von Carretto, contra die Hafneriſche Wittib, verordnete Kayſerl. Commiſſion, ſich nicht ohne allerhöchſtes Mißfallen hinterbringen laſſen, wasgeſtalten, obwohlen Dero Kay-

ſerl. den 5. Septembris A. p. wegen Erledigung der ehemahligen Landgerichtlichen Administrations-Rechnungen über die Schellenbergiſch-und andere dazu gezogene Güther, abgelaſſenes Reſcript allſchon faſt vor Jahres-Friſt inſinuiret, auch die Parition urgiret worden, dannoch darauf das geringſte nicht erfolget; wie dann auch bey allerhöchſt-Deroſelben der anbefohlene Bericht nicht eingekommen. Obwohlen nun dieſer ſehr bedenckliche, und von der geführten Adminiſtration keine gute Meynung machende faſt jährige Aufenthalt Kayſerl. Majeſtät zu ſchärfferen Verfügungen bewegen können, ſo wolten jedennoch allerhöchſt-Dieſelbe das Landgericht nochmahlen in Gnaden auf das ernſtgemeſſenſte erinnern, denen in allerhöchſt-beſagt-Dero Reſcripto ſupradicto geſchehenen Auflagen intra Terminum duorum Menſium alſo gewiß die ungezweifelte Folge zu thun, als ſonſten Kayſerl. Majeſtät zu weiteren Verfügungen ſchreiten, anbey Dero Commiſſion, die Erben derer Adminiſtratorum, weyland Burgermeiſters Gehren, und Hoſpital-Pflegers Endres, zu Ravenſpurg, zu Abſtattung dieſer Rechnung vorzuladen, auch allenfalls gegen dieſelbe in contumaciam zu procediren, und ein Liquidum des Reſidui, rechtlicher Ordnung nach, zu beſtimmen, befehligen, ſofort ſeiner Zeit, wegen der etwa nöthigen Exe-

cution, das dienliche verordnen würden.

4.) Reſcribatur itidem dem Ritter-Rath von Freyberg zu Hürbel: Es habe die Kayſerliche Commiſſion Orts Högau und Allgau-Bodenſee allerhöchſt-Deroſelben in geziemendem Reſpect hinterbracht, daß unter denen von Schellenbergiſchen Papieren ſich eine auf deſſelben Vatter ſprechende Obligation ad 2000. fl. vorgefunden, er auch deßhalben würcklich von ihr erinnert, und darauf die Exceptio Solutionis eingewendet, jedoch weitere Nachſuchung vorbehalten worden ſeye. Da nun allerdings der Billigkeit gemäß, daß dieſe vorgeſchützte Exceptio Solutionis von ihm, rechtlicher Ordnung nach, erwieſen werde; Als wolle Kayſ. Maj. ihm darzu Zeit zwey Monath dergeſtalt peremptorie angeſetzet haben, daß er, nach fruchtloſer Verſtreichung derſelben, mit dieſer Exceptione nicht mehr gehöret, ſodann damit auf weiteres Anruffen præcludiret, und zur Zahlung des Capitals, ſammt ruckſtändigen Intereſſe, rechtlicher Ordnung nach, angehalten werden ſolle.

5.) Hæc omnia notificentur, & includantur Commiſſioni Cæſareæ in Originalibus & Copiis ad inſinuandum, & reſcribatur eidem loco ulterioris Reſolutionis ſequenti modo: Kayſerl. Majeſtät fänden nochmahls Urſache, der Rit-

terſchafft, Orts Högau und Allgau-Bodenſee, wegen ihres Fleißes, Emſigkeit, und billigen Verfahrens in dieſer ſo lange gewährten Sache, Dero allergnädigſtes Wohlgefallen zu bezeigen; und da allerhöchſt-Dieſelbe nicht zweifelten, daß nunmehro, mittelſt derſelben eifrigen Bemühung, das gantze weitläufftige Geſchäfft bald zu Ende kommen werde, wolten Sie, zu beſſerem Fortgang deſſelben, folgendes noch weiter verordnen:

1.) Nachdem der Magiſtrat der Reichs-Stadt Ueberlingen in dem an allerhöchſt-Dieſelbe unter dem 22. Febr. A. c. abgeſtatteten allerunterthänigſten, hiebey in Originali angeſchloſſenen Bericht herkommen laſſen, als ob alles, ſo in Anſehung der Uebergebung derer Kerniſchen Effecten an Præſtinari und Compagnie geſchehen, mit der Ritterſchafft Vorbewuſt, durch Urtheil und Recht vorgegangen, auch von derſelben niemahl in qualitate Commiſſionis Cæſareæ, ſondern nur in Hafneriſchem Vormundſchaffts-Nahmen dabey gehandelt, und die eingelegte Appellation deſeriret ſeye: Kayſerl. Majeſtät aber wegen dieſer Umſtände, der Ritterſchafft Bericht und Erläuterung vorerſt zu hören, nöthig findeten, ehe in der Sache etwas hauptſächliches verordnet werden könne; Als ſolle dieſelbe ſolchen in ſeparato, nebſt Zurückſendung des hier angeſchloſſenen Origi-

nalis, intra Terminum duorum Menſium erſtatten.

2) Solle Commiſſio nunmehro, ohne weiteren Zeit-Verluſt, ſowohl die Liquidation mit dem Herrn Fürſten zu Hohenzollern, wegen des Wülflingiſchen Pfand-Schillings, und derer Gelder, ſo darauf in dieſe oder jene Maſſe gezahlet, vornehmen, denſelben auf einen geraumlichen Tag vorbeſcheiden, was der von Hafner gegen die Zahlungen zu erinnern hätte, kürtzlich, doch gnüglich, vernehmen, ſodann ein Liquidum desjenigen, was etwa noch an dieſe oder jene Maſſe zu zahlen, conſtituiren, damit Kayſerl. Majeſtät ſowohl wegen Befreyung des Herrn Fürſten, als auch Zahlung desjenigen, was etwa auf dieſen geſetzten Fall im Reſt bliebe, bey nachfolgendem weiteren Bericht allergnädigſt verordnen könnten. Da ſodann auch,

3) Wegen eines von Schellenbergiſchen eigenthümlichen, mit von Hafneriſchen oder Deyringiſchem Gelde erkaufften Hofguths, in dem Bericht Erwehnung geſchehen, ſolle Commiſſio die Citation an den Herrn Fürſten auch dahin mit thun, um wegen deſſelben zugleich mit Rede und Antwort zu geben, damit auch desfalls, was billig, zur Maſſe gebracht werden könne.

4) Solle Commiſſio, ihrem Vorſchlag gemäß, die ſämmtliche Creditores derer allerſeitigen Maſſen auf einen geraumlichen

Tag citiren, ſodann vorerſt diejenige Creditores, welche ſich in Termino nicht gemeldet, per Decretum præcludiren, demnächſt den von Hafner zu dem ſchon ehedem bemeldeten Juramento in Litem, ratione Mobilium Hafnerianorum, zu laſſen, ihren unter dem 10. Januarii 1743. und gegenwärtig beſchehenen Vorſchlägen gemäß, (welche hiemit insgeſammt, zu Erledigung derer ſowohl jetzo, als ehedem, gethanen desfalſigen Anfragen, gut geheiſſen würden) derer ſämmtlichen Maſſarum Activa und Paſſiva gegen einander völlig berichtigen, und aus denen erſagten allerunterthänigſten Vorſchlägen nunmehro ein Separations-Urtheil entwerffen, um daſſelbe denen Partheyen Authoritate Cæſarea zu publiciren, und hierdurch ihre Status, und wohin jedes Paſſivum gehörig, endlich einmahl in Richtigkeit zu ſtellen. Gleichwie nun ſofort

5) Die zur eigentlichen von Hafneriſchen Maſſe gehörigen Creditores keiner Claſſifications-Urtheil nöthig haben würden, da Kayſerliche Majeſtät keineswegs zweifelten, daß Dero der Ritterſchafft an erſagte Creditores zu thun aufgetragener Commiſſariſcher Vortrag dieſelbe zu billigen Gedancken bewegen möchte; Alſo wolten allerhöchſt-Dieſelbe den Erfolg abwarten, und weiters, nach Gelegenheit derer Umſtände, verordnen. Soviel

6) Die Creditores derer übrigen Maſſen belange, ſolle Commiſſio in eodem Termino, bey jeder dieſer Maſſarum, die Sache völlig zur Claſſifications-Urtheil inſtruiren, und die Formulam zur Kayſerlichen allerhöchſten Genehmigung ſeiner Zeit dem Bericht Concepts-weiſe beylegen; da inzwiſchen Kayſerl. Majeſtät, biß dahin, wegen derer von Dero Reichs-Hof-Rath annoch hangenden und undecidirten beſonderen Sachen, ſonderlich der Roſinä Rüdlin, und des Schweigers Forderung, ihr, Ritterſchafft, facta harum Deciſione, die Urtheile puncto Liquidi ad notitiam zugehen zu laſſen, nicht umgehen würden.

7) Hieſſen Kayſerl. Majeſtät alles dasjenige gut, was Commiſſio wegen Einweiſung des von Hafners in ſeine jure Separationis zu prætendiren gehabte Buttelſchießiſche und Pfullendorffiſche Güther verfüget, ſolle auch dieſelbe die mit dem Strobel habende Differenz, wann es möglich, ſogleich definitive mit entſcheiden, oder des Strobels Forderung, woſern ſie etwa anderwärtshin gehörig, und den von Hafner nicht angiengen, in obgeſagter Maaſe, an behörigen Ort verweiſen, ſodann die eigene Adminiſtrations-Rechnungen mit dem von Hafner rectificiren; wegen derer aufgegangenen und ferners aufgehenden Koſten aber, die bil-

lige Kayſerliche Verordnung und Vertheilung auf die Maſſas oder ſonſtige Theilhabere (wesfalls ſie bey dem endlichen Bericht die Vorſchläge mit zu thun hätte) gewärtigen; allermaſſen Kayſerl. Maj. ſelbſten dahin Dero Bedencken nehmen wolten, daß Commiſſio, wegen der vielen bey dieſer Sache gehabten Mühe und Sorgfalt, auſſer allen Schaden geſetzet, vielmehr desfalls die behörige Belohnung erſtattet werde.

Da auch ſolchergeſtalt der Commiſſion bißherige ſämmtliche, ſowohl rückſtändig geweſene, als jetzige Anfragen erlediget, wolten Kayſerl. Majeſtät derſelben die Beförderung der Sache nochmahls beſtens anbefehlen, ſodann über den Hohenzolleriſchen Liquidations- und Reſtitutions-Punct in das beſondere, über die weitere Erledigungs-Stücke aber, von Zeit zu Zeit die allerunterthänigſte Berichte, ſammt denen Räthlichen Gutachten, gewärtigen.

8) Notificetur Membri 5ti §. 2. & 3. dem Herrn Fürſten zu Hohenzollern-Hechingen, cum annexo: Nachdeme Kayſerliche Majeſtät, deſſelben eigenem Begehren gemäß, die ehedem gegen den Herrn Fürſten erkannte Executions-Commiſſion ſuſpendiret, und alles auf Dero Ritterſchafftlichen, in der Schellenbergiſchen Debit-Sache verordneten Commiſſion weitere Erkundigung und Bericht ausge-

ſetzet, desfalls auch heute das weitere an erſagte Commiſſion verfüget hätten; So ſolle der Herr Fürſt auch ſeines Orts alles beytragen, damit man wegen der Liquidation bald in das klare kommen möge, ſodann aber von Kayſerl. Majeſtät die Verordnung wegen der gantzen Sache gewärtigen.

9) Werden die Schutz-Juden, Iſaac und Meyer Landau, auf dieſe Kayſerliche Verordnung mit ihrem Geſuch remittiret.

MARTIS, 3. Decemb. 1748.

II.

Zu Wied-Neuwied Graf contra Chur-Trier, und Dero nachgeſetzte Regierung zu Ehrenbreitſtein, in puncto turbatæ Superioritatis territorialis & Jurisdictionis.

Legitur nuper decretum Votum ad Imperatorem, & approbatur.

MERCURII, 4. Decembr. 1748.

III.

Hohenlohe contra Hohenlohe, in ſpecie Edelmann contra den Herrn Fürſten zu Hohenlohe-Bartenſtein, und Dero nachgeſetzte Regierung, Appellationis, in puncto diverſorum Gravaminum; ſive appellantiſcher Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 4. Novembr. noviſſ. docendo de inſinuato Concluſo elapſoque Termino, ſupplicat pro

eventuali Exceptionum communicatione, aut Proceſſu in contumaciam. Appon. Num. 1. & 2.

Idem, ſub præſentato 22. ejusdem, producit compulſoriales ulteriores, una cum documentatione lapſus Termini ad extraditionem Actorum prioris Inſtantiæ præfixi, nec non Petitione humillima pro clementiſſime nunc, ob non ſecutam, nec ſperandam Extraditionem, condemnanda Parte appellata in Pœnam, Compulſorialibus ſimplicibus & ulterioribus inſertam, una cum excitatione Fiſcalis Imperialis aulici ad eandem exequendam, nec non decernendis Compulſorialibus arctioribus, annexa graviori Pœna. Cum Adjunct. ſub Num. 1. 2. & 3. in duplo.

Idem, ſub præſ. eodem, reproducendo Mandatum ulterius Attentatorum caſſatorium, revocatorium & inhibitorium, ſupplicat pro clementiſſime nunc, ob non ſecutam, nec ſperandam Paritionem, prævia condemnatione in Pœnam, Mandatis inſertam, decernenda Paritoria, annexis Executorialibus in DD. Directores Circuli Franconici, cum Clauſula conjunctim & ſeorſim, nec non ſumptibus Partis impetratæ, una cum refuſione omnium Expenſarum & Damnorum. Cum Adjunct. ſub Lit. A. & B. in duplo.

Econtra, impetratiſcher Anwaldt von Fernau, ſub præſent. heſterno, ſupplicat

pro clementiſſime concedendo adhuc ulteriori Termino duorum aut trium Menſium ad agendum Agenda. Cum Adjunct. ſub Num. 3.

1) In cauſa principali, detur Parti appellatæ adhuc petitus Terminus duorum Menſium, ſed ultimatus, ad excipiendum & peragendum reliqua Injuncta, ſub priori Præjudicio.

2) Ponatur reproductio Compulſorialium ulteriorum de dato 3. Septembr. A. c. ad Acta, & detur Parti appellatæ, ex allegata cauſa, adhuc petitus Terminus duorum Menſium, ſub comminatione Compulſorialium arctiorum decernendarum.

3) Puncto Mandati ulterioris Attentatorum caſſatorium, revocatorium & inhibitorium, detur quidem Parti appellatæ adhuc petitus Terminus duorum Menſium, ſed ultimatus, & non niſi ad parendum, ſub pœna Paritoriæ alias in contumaciam decernendæ.

IV.

Von Bentinck/ vermählte Gräfin Charlotte Sophie, gebohrne Reichs-Gräfin von Aldenburg, contra Ihro Königl. Majeſt. in Dännemarck-Norwegen, als Grafen von Oldenburg, und Dero nachgeſetzte Regierung daſelbſt, Mandati S. C. in puncto arrogatæ

incompetentis Jurisdictionis & Evocationis extra Imperium; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Middelburg, ſub præſentato 27. Julii A. c. übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Concluſum de 14. Martii d. A. factæ ejusdem die 24. April. inſinuationis, elapſique termini, ſed non ſubſecutæ, nec ſperandæ Paritionis, potius indies accreſcentium Gravaminum, & metuendæ exitioſæ Oppreſſionis, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime nunc decernendo Mandato Attentatorum revocatorio & inhibitorio S. C. cum ſolita Citatione, impertiendo Protectorio & Conſervatorio in DD. Duces Circuli Weſtphalici, nec non expediendis Literis Patentibus ad Officiales Dynaſtæ Imperii immediatæ privative ſubjectos. Mit Beylagen Lit. N. O. cum Subadj. à Num. 1. usque 7. incluſ. Lit. P. cum Subadj. A. Lit. Q. cum Subadj. A. & B. Lit. R. cum Subadj. a. b. c. d. e. & f. Lit. S. T. U. X. Y. cum Subadj. a. b. c. & d. Lit. Z. Aa. Bb. Cc. Dd. Ee. Ff. Gg. Hh. Ii. Kk. Ll. cum Subadjunct. A. B. C. & D. & Lit. Mm. in duplo.

Idem, ſub præſ. 29. Aug. A. c. übergibt allerunterthänigſte fernerweite Beſchwerungs-Anzeige, mittelſt gewaltthätigen Ueberfalls, allſchon würcklich ausgebochener ſträflichen Ueberfahrung und Violation der Kayſerl. allergerechteſten Erkanntnuß de 14. Martii ejusdem, und daraus bevorſtehender Grunds-verderblicher Folgen, mit angefügter Bittte,

pro clementiſſime, ob præſentiſſimum in mora periculum, retro petitum Mandatum maturando, nec non ratione cauſatorum Damnatorum & Sumtuum decernendo, ut intus. Appon. Lit. Nn. Pp. Qq. Rr. Ss. Tt. & Uu. cum ult. Concluſ. in duplo.

Idem, ſub præſent. ejusdem, übergibt anderweite allerunterthänigſte Beſcheinigung ex adverſo, loco Paritionis, unternommener, und weitausſehender Eigenmächtigkeiten, mit Bitte, pro clementiſſime, ob moræ periculum, maturando petito Mandato. Appon. Lit. Xx. Yy. & Zz. in duplo.

Idem, ſub præſent. 16. ejusdem, zeiget ferners allerunterthänigſt an, abſeiten der incompetenten Sequeſtrations-Commiſſion, zur höchſten Ungebühr, excitirten Concurſum Creditorum, mit Bitte, pro clementiſſime, propter periculum in mora, & imminens irreparabile Damnum, acceleranda Ordinatione Cæſarea. Appon. Lit. A. 3. in duplo.

Idem, ſub præſentato 19. ejusdem, übergibt mehrere allerunterthänigſte Beſcheinigung des vorhin angezeigten, von der de facto eingedrungenen Sequeſtrations-Commiſſion, verübten höchſt-ärgerlichen Unfugs, mit wiederholter Bitte, die Kayſerliche allerhöchſte Rettung, wegen der auf dem Verzug hafftenden Gefahr, ſtündlich zu beſchleunigen, nicht weniger an den

Stadt-

Stadt-Magiſtrat zu Bremen die erforderliche Weiſung ergehen zu laſſen. Appon. Lit. B 3. & C 3. cum ult. Concluſ. in duplo.

Econtra, Königlich-Dännemarck-Norwegiſcher Anwaldt von Viſchern, ſub præſentato 1. Auguſt. A. c. exhibet die eingekommene Königliche Antwort in Originali ad Reſcriptum clementiſſimum de 14. Martii ejusdem, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime Comitiſſam temerariam ad forum primæ Inſtantiæ & Superioritatis territorialis remittendo. Appon. Num. 1. & 2.

In eadem, Se. Königl. Majeſtät zu Dännemarck-Norwegen, als Graf zu Oldenburg, ſub dato 12. Julii, & præſentato 1. Auguſt. A. c. exhibent per à Viſchern das Antwort-Schreiben ad Reſcriptum Cæſar. de 14. Martii ejusdem, cum Proteſtatione de ſe non intromittendo. Mit beyliegendem Bericht der Königlichen Regierung zu Oldenburg.

Referuntur Exhibita.

JOVIS, 5. Decembr. 1748.

V.

Zu Schwäbiſch-Gemünd Burgere und Unterthanen contra den Magiſtrat daſelbſt, Commiſſionis, in puncto diverſorum Gravaminum; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Viſchern, ſub præſent. 29. Febr. A. c.

übergibt allerunterthänigſte fernerweite Anzeig derer, abſeiten des Magiſtrats, continuirenden Transgreſſionen der allerhöchſten Kayſerlichen Receſſen und Verordnungen, mit Bitte, pro clementiſſime nunc decretam Commiſſionem intus petito modo extendendo. Appon. Num. 5. 6. 7. & 8. in duplo.

Idem, ſub eodem præſent. exhibet Mandatum procuratorium in duplo, & ſupplicat pro ſolita Regiſtratione & Communicatione. Appon. Num. 9. & 10.

Idem, ſub præſent. 26. Junii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte documentirte Anzeige beſchehener Inſinuation clementiſſimi Reſcripti, und, ſtatt ſchuldigſter Folge, à Parte impetrata bißhero unaufhörlich fortdaurender Contraventionen, juncto humillimo Petito, pro clementiſſime eventualiter Literis informatorialibus communicando, aut in contumaciam procedendo. Appon. Num. 9 & 10.

In eadem, Burgere und Unterthanen zu Schwäbiſch-Gemünd, ſub præſentato 16. Octobr. nup. ſtellen allerunterthänigſt vor, und bitten, pro clementiſſime nunc decernenda Commiſſione ad exequendum. Cum Adjunct. ſub Lit. A.

Econtra, imperratiſcher Anwaldt von Heymerl, ſub præſ. 22. April. A. c. ſupplicat pro ulteriori Termino bimeſtri ad informandum. Appon. Sig. ☉.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Communicetur Mandatum procuratorium Partis impetrantis Parti impetratæ, altero Exemplari apud Acta repoſito.

2.) Detur Parti impetratæ petitus Terminus duorum Menſium ad informandum, damit die gebethene oder eine andere Kayſerl. Verordnung nicht nöthig ſeye. Et

3.) Cum accluſione Exhibitorum Partis impetrantis, reſcribatur dem impetratiſchen Magiſtrat zu Schwäbiſch-Gemünd, daß derſelbe, in angeſetztem Termino duorum Menſium, auch hierüber ſeinen umſtändlichen Bericht ohnfehlbar allerunterthänigſt einbringen ſolle.

VI.

Löwiſche Stifftung betreffend, in ſpecie Lupiniſch- und Johann Niclas von Löwen Erbs-Intereſſenten, contra die Löwiſche Stifftungs-Agnaten, Transactionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Munecetti, ſub præſentato 4. Decembris A. p. übergibt allerunterthänigſte Anzeige rite factæ Inſinuationis, tam ultimi Concluſi, quam Exhibiti, annexo Petito pro nunc tandem gratioſiſſime aperienda Commiſſione aulica, cum denominatione certæ Diei. App. Lit. A. B. & C.

In eadem, obbeſagter Erbs-Intereſſenten gemeinſchafftlicher Gewalthaber von Braunendahl, ſub præſentato 30. Maji A. c. ſtel-

let per à Muneretti allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime nunc tandem finienda Cauſa, & poſt Commiſſionem, ad componendum fruſtra tentatam, ſerio demandanda Executione Solutionis, ac Rei judicatæ, jam ante 6. Annos Magiſtratui Ulmenſi injunctæ. Appon. ult. Concluſ.

Idem, ſub præſentato 12. Septembris ejusdem, ſupplicat per eundem pro, ob ſummum in mora periculum, clementiſſime tandem demandanda Executione Rei judicatæ.

Idem, ſub præſentato 10. Octobr. ejusdem, übergibt wiederholte allerunterthänigſte Bitte pro tandem clementiſſime demandanda Executione Rei judicatæ.

Idem, ſub præſentato 20. Novembris nup. ſtellet per à Muneretti nochmahlen allerunterthänigſt vor, annexo humillimo Petito prioribus inhæſivo.

In eadem, Carl Ludwig von Löwen, ſub præſentato 9. Julii A. c. übergibt allerunterthänigſtes ex improviſo fato höchſt-bemüſſigtes Bitten pro clementiſſime Parti impetranti, ut indilatam Concluſorum aulicorum, à 10. Febr. 1746. hucusque emanatorum, inſinuationem Hæredibus Joannis Jacobi & Eutalii de Löwen fieri procuret, injungendo. In duplo.

Referunt Commiſſarii & Concluſum.

1.) Hat des Carl Ludwig von Löwen, den 9. Julii 1748. gethanes, nur zum Aufzug angeſehenes, und zumahl dem letzten Commiſſions-Verlaß (auch derer Impetraten der Zeit geſchehenen Erbiethen, binnen zwey Monath die völlige Inſtruction, ſammt allem übrigen, ohnfehlbar beyzubringen) ungemäſſes, über dieſes allenthalben an ſich unſchickliches Begehren nicht ſtatt.

2.) Nachdeme ſich ſowohl aus dieſem Exhibito, als auch dem gantzen Vorgang bey der, durch die von Löwiſche Stifftungs-Agnaten, nun 6. Jahre unverantwortlich aufgezogenen, allein zu derſelben Beſten angeſehen geweſenen, den 9. Novemb. 1742. angeordneten Kayſerl. Hof-Commiſſion zur Güte, und darüber geſchehenen Handlungen, geäuſſert, daß es denen Löwiſchen erſagten Stifftungs-Agnaten kein rechter Ernſt mit denen gütlich auszufindenden Zahlungs-Mitteln derer von Impetrantibus erhaltenen Kayſerl. Judicatorum ſeye, letztere auch die Kayſerl. Hof-Commiſſion aus vielen beſonderen Umſtänden depreciren; als wird nunmehro dieſelbe wiederum aufgehoben. Und laſſen,

3.) Es Kayſerl. Majeſtät, wie billig, bey denen den 26. Aug. 1739. 27. Maji und 9. Aug. 1742. gemachten Kayſerl. Verordnungen, ſowohl ratione Sortis transactæ,

als derer mitfolgenden Reichs-üblichen Intereſſen halben, lediglich bewenden. Et

4.) In hujus Conſequentiam reſcribatur dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Ulm: Daß derſelbe, in Gefolg des den 27. Maji 1742. von weyl. Dero Vorgängers an dem Reich, Carl des VII. Majeſtät, an ihn ergangenen, und den 9. Aug. dicti Anni beſtättigten Reſcripti, nunmehro ohne ferneren Anſtand, und ohne ſich durch einige Einwendungen irre machen zu laſſen, wann ſich der impetrantiſche Sachwalter von Braunendahl durch derer Intereſſenten, ex Parte impetrante, neue, zum Geld-Empfang, auszuſtellende Vollmachten legitimiret haben wird, ſodann von dem dortigen zu der angeſprochenen Stifftungs-Maſſa gehörigen Erbſchaffts-Capital und ſequeſtrirten Intereſſen ſowohl das Quantum transactum derer 2600. fl. als auch wegen derer, ſeit 1732. biß jetzo rückſtändigen Intereſſen zu 5. pro Cent, die weitere Summ von 2145. fl. bezahlen; ſoferne aber die Vollmacht von einem oder anderen erſagter Impetrantium nicht beyzubringen, alsdann dererſelben oder desjenigen Ratam, biß zu weiterer Kayſerl. Verordnung, in depoſito behalten ſolle. Wie dann Kayſerl. Majeſtät darüber deſſen allerunterthänigſten Bericht ſub Termino duorum Menſium in Gnaden gewärtigten.

5.) Wird des Philipp Ludwig von Löwen Erben, gegen ihre Conſortes Litis, wegen der unter ihnen, mit Widerſpruch derer Impetrantium, gemachten Theilung, und daraus inter ipſos entſpringenden Indemniſation, der Regreſs durch die ſchleunigſte Rechts-Mittel vorbehalten, um ſich ſowohl wegen des tranſigirten Capitals, als Intereſſen, an denenſelben vor ihre Ratas zu erholen.

6.) Detur Parti impetratæ adhuc ex officio Terminus duorum Menſium ad excipiendum, in puncto derer biß jetzo übergebenen, und ihnen von Zeit zu Zeit communicirten Unkoſten-Berechnungen, ſed de ſuperfluo & ultimatus, unter der Verwarnung, daß ſonſten die reſpective Moderation und Taxation, der bereits den 30. Octobris 1742. ergangenen Commination gemäß, alſogleich vorgenommen, desfalls auch ſodann ebenfalls an den Magiſtrat zu Ulm, oder ſonſten, puncto Executionis, das nöthige ergehen ſolle.

Lunæ, 9. Decemb. 1748.

VII.

Von Bentinck, vermählte Gräfin, gebohrne Gräfin von Oldenburg, contra Ihro Königl. Majeſt. zu Dännemarck-Norwegen, als Grafen zu Oldenburg, und Dero nachgeſetzte Regierung daſelbſt, Mandati S. C.

in puncto arrogatæ incompetentis Juriſdictionis & Evocationis extra Imperium.

Abſolvitur Relatio & Concluſum.

Fiat Votum ad Imperatorem.

Martis, 10. Decembris 1748.

VIII.

Zu Schwäbiſch-Gemünd Burgere und Unterthanen contra den Magiſtrat daſelbſt, Commiſſionis, in puncto diverſorum Gravaminum; ſive die implorantiſche Burgere und Unterthanen zu Schwäbiſch-Gemünd, ſub præſentato 5. curr. ſtellen fernerweit allerunterthänigſt vor, und bitten, pro clementiſſime, ob continuam, ex parte Magiſtratus, transgreſſionem Decreti Commiſſionalis de Anno 1723. nunc tandem decernenda Commiſſione ad exequendum. Cum Adjuncto ſub Lit. A.

Econtra, Burgermeiſter und Rath der Stadt Schwäbiſch-Gemünd, ſub præſentato 20. Maji A. c. übergeben per ab Heymerl ihren allerunterthänigſten gehorſamſten Bericht. Appon. Lit. A. B. C. & D. in duplo.

In eadem, ermeldter Reichs-Stadt Schwäbiſch-Gemünd Deputirte, ſub præſentato hodierno, übergeben allerunterthänigſte Anzeige ad Membrum ſecundum clementiſſimi Concluſi de 5. curr. cum humillimo Petito, pro clementiſſime, ex cau-

ſis ſummopere urgentibus, quantocyus ferendis congruis Ordinationibus Cæſareis ad Relationem ſub præſentato 20. Maji A. c. exhibitam. Cum Adjuncto ſub Sig. O. & ult. Concluſ.

Nachdeme ſich nunmehro der Magiſtratiſche, den 20. Maji A. c. bereits übergebene, allein von dem Agenten ad Cauſam derer Dorffſchafften, Burgau und Weyler, rubricirte Bericht, auf beſchehene Anzeige, vorgefunden; Als wird derſelbe einsweilen ad Acta geleget, und verbleibet es übrigens, wegen derer nachhero eingeklagten Beſchwerden, bey der unter dem 5. hujus ergangenen Kayſerl. Verordnung; werden auch Kayſerl. Majeſt. nach Einlangung des weiteren allerunterthänigſten Magiſtratiſchen Berichts, ſodann in tota Cauſa Dero Reſolution ertheilen.

Jovis, 12. Decemb. 1748.

IX.

Zu Augſpurg Stifft contra den Magiſtrat zu Schwäbiſch-Gemünd, Reſcripti, die Adminiſtration und reſpective Erſetzung derer piorum Corporum betreffend; ſive impetrantiſcher Anwaldt de l'Eau, ſub præſentato 4. April. A. c. docendo de inſinuato Reſcripto, elapſoque ſine Paritione Termino, ſupplicat pro clementiſſime nunc Commiſſionem Cæſaream etiam ad inqui-

rendum & tollendum in Actis deducta Gravamina extendendo. Appon. Sig. ♂. & ☿. nec non ult. Concluſ.

Idem, ſub præſentato 26. Junii ejusdem, übergibt allerunterthänigſte Anzeige perſeverantis Contumaciæ, cum Petito humillimo, pro clementiſſime nunc decernenda ſeu extendenda Commiſſione ad inquirendum, ac, pro re nata, tollendum Gravamina. Appon. ult. Concluſ.

Idem, ſub præſentato 6. Aug. ejusdem, übergibt allerunterthänigſt wiederholte Anzeige perſeverantis ſupinæ Contumaciæ, juncta Petitione humillima, pro clementiſſime nunc decernendo ſeu extendendo Commiſſionem Cæſaream ad inquirendum, ac, pro re nata, tollendum Gravamina. Appon. ult. Concluſ.

Idem, ſub præſentatis 27. Sept. & 16. Novemb. nup. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Ponatur documentatio factæ inſinuationis Reſcripti Cæſarei de dato 13. Octobris 1747. ad Acta. Et

2.) Reſcribatur ulterius dem Magiſtrat der Reichs-Stadt Schwäbiſch-Gemünd, daß derſelbe dem oberſagten Kayſerl. Reſcripto, mittelſt Abſtattung ſeines allerunterthänigſten Berichts, die ungezweifelte Folge intra Terminum duorum Men-

ſium annoch leiſten, und warum er ſolches biſanhero ſtrafbarer Weiſe unterlaſſen, ſich anbey dergeſtalt verantworten ſolle, damit ſchärffere Kayſerliche Verordnung nicht nöthig ſeye.

X.

Rißin / modo deren Erben, contra den Magiſtrat zu Schwäbiſch-Gemünd, Commiſſionis & Executionis; ſive Burgermeiſter und Rath erſagter Reichs-Stadt Schwäbiſch-Gemünd, ſub præſent. 10. Octobr. 1746. übergeben per ab Heymerl allerunterthänigſte Vorſtellung ad Concluſum de 31. Julii 1744. juncta Reſponſione ſolita, ad Impetrantis Exhibitum de præſentato 27. ejusdem Menſis & Anni, nec non Petitione humillima, pro clementiſſime 1) caſſando altefato Concluſo ſub- & obreptitie obtento; 2) impertiendo, ac, ob moræ periculum, maturando Arreſto ſuper intus memoratis Capitalibus & Intereſſe; 3) contra Impetrantem d'Autel ex officio ordinando Proceſſu inquiſitorio; & tandem, 4) in puncto Expenſarum, ex adverſo tam frivolè cauſatarum, quod æquum & juſtum, decernendo. Appon. Lit. Y. Z. A a. usque E e. & Subadjunct. ſub Sig. ☉. & ☾. Lit. R. S. T. U. W. & X. in duplo.

Idem, ſub præſ. 20. Octob. A. p. exhibet per ab Heymerl allerunterthänigſte Inhæſiv-Anzeige, und Bitte, pro clementiſſi-

me relaxando Excitatorio ad Commiſſionem Cæſaream de transmittenda tandem Relatione, promovendo retro petito Arreſto, & de cætero, ipſo inaudito, nil præjudicioſi ſtatuendo. In duplo.

Idem, ſub præſent. 9. Julii A. c. übergibt per ab Heymerl wiederholte allerunterthänigſte Imploration, und Bitte, pro clementiſſime relaxando Excitatorio ad DD. Directores Circuli Suevici de tandem transmittenda Relatione.

In eadem, die ausſchreibende Herren Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 18. Junii, & præſent. 6. Septembr. 1746. exhibent per ab Harpprecht allerunterthänigſten Bericht ad Commiſſorium de 8. Januarii d. A. pro ulteriori clementiſſima Reſolutione. Appon. Lit. A. usque O. incluſ.

Referuntur Acta Commiſſionalia, cum reliquis Exhibitis, & Concluſum.

1) Ponatur derer Creyß-ausſchreibenden Herren Fürſten allerunterthänigſter Commiſſions-Vorbericht de præſ. 6. Sept. 1746. ad Acta.

2) Hat des Stadt-Raths zu Schwäbiſch-Gemünd begehrter Arreſt auf die d'Auteliſche Capitalia nicht ſtatt, maſſen Kayſerl. Majeſtät ſeiner Zeit ohnehin bedacht ſeyn werden, das Stadt-Ærarium auf andere billige Wege, wegen ſeines Vorſchuß-

ſes, durch Anziehung derer Schuldigen, ſchadlos zu halten. Sed

3) Reſcribatur eidem: Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten aus des Magiſtrats bey der Kayſerlichen Commiſſion gehaltenen Receſſen, und anderen Einbringen, wahrgenommen, wasgeſtalten er, der Magiſtrat, die von dem d'Auteliſchen Vermögen bey dem Städtmeiſter Storr geſtandene 800. oder, deſſen Angeben nach, 775. fl. zwar nicht zu dem Stadt-Cammer-Weſen genommen, jedoch, da er, Magiſtratus, zuvor von 1740. biß 1744. auf die von dem d'Auteli gegen erſagten Storren offt-verlangte Juſtiz-Adminiſtration nicht gedacht, endlich dieſes Geld gegen einen Aſſecurations-Schein zu Handen des Magiſtrats geliefert, und davon theils dem Storren ſelbſt, theils anderen, ohne den d'Auteli dagegen zu hören, einige nicht ihn, ſondern das Rißiſche Vermögen, angehende Schulden bezahlet worden ſeyen.

Gleichwie nun Kayſerl. Majeſtät dieſes an ſich null, und allen Rechten zuwider lauffende Verfahren, mit Verwerffung alles gemachten Einwands, hiermit caſſirten und vernichtigten, auch daſſelbe dem Rath in Kayſerl. Ungnaden verwieſen haben wolten; Alſo ſolle Magiſtratus, von denenjenigen Raths-Mitgliedern, und derſelben Erben, welche die Aſſecuration ausgeſtellet, und damahl in dem Rath ge-

genwärtig geweſen, das Capital derer 775. fl. ſammt Intereſſe, à tempore Moræ, zu 5. pro Cent, pro rata alſogleich eintreiben, und denen Zahlern dagegen an diejenige, welche die d'Auteliſche Gelder empfangen, den Regreſs vergönnen, welche letztere ſodann ſich, in quantum de jure, an die Ritziſche Maſſam halten könnten. Kayſerl. Majeſtät verſeheten ſich dieſes um ſo mehr, als ſonſten, woferne in zwey Monath bey der Commiſſion nicht de Paritione plenaria die Anzeige geſchehen, erſagte Commiſſio eventualiter, nicht auf gemeiner Stadt, ſondern derer Schuldigen, Koſten, mit würcklicher Execution, ohne einige Ruckſicht, zu verfahren, angewieſen ſeye.

4) Ponatur des Magiſtrats, die übrige Puncten betreffende Vorſtellungen interim ad Acta.

5) Cum Notificatione horum omnium, reſcribatur Commiſſioni Cæſareæ: Kayſerliche Majeſtät hätten, zu Dero allerhöchſten Zufriedenheit, erſehen, daß Commiſſio in dieſer derſelben aufgetragenen Sache alle Sorgfalt und Behutſamkeit angewendet, auch dieſelbe zu Ende gebracht habe. Gleichwie nun, quoad punctum Spolii, es bey demjenigen, was Commiſſio verfüget, in dem übrigen ſein Bewenden habe, wegen derer Storriſchen Gelder auch anheute Verordnung erfolget;

Alſo geſinneten Kayſerl. Majeſtät an Dero Herren Commiſſarios gnädigſt, daß dieſelbe, wann binnen zweyen Monathen bey ihnen die unumſchränckte Paritions-Anzeige nicht geſchehe, alsdann die würckliche Execution, ohne einige Ruckſicht, auf Koſten derer ſchuldigen Raths-Glieder, allenfalls manu militari, vollſtrecken ſolten. Als wovon Kayſerl. Majeſtät ſodann dero allergehorſamſten Bericht, zugleich aber den noch ruckſtändigen Haupt-Bericht, da die Sache nicht länger in dieſen verworrenen Umſtänden bleiben könne, ſammt der zu Dero Moderation mit anzuſchlieſſenden vollſtändigen Commiſſions-Expenſen-Berechnung und nöthigen Räthlichen Gutachten, längſtens ſub Termino duorum Menſium gewärtigten.

6) Fiat etiam ex officio Reſcriptum an den Magiſtrat der Reichs-Stadt Schwäbiſch-Hall, daß derſelbe die ihm ehedem in Originali ad Commiſſionem in hac cauſa hinaus geſendete Reichs-Hof-Raths-Acten intra Terminum duorum Menſium remittiren ſolle.

XI.

Eßlingen/ Stadt, den dermahligen Zuſtand des Stadt-Weſens betreffend; ſive Burgermeiſter und Rath der Stadt Eßlingen, ſub præſent. 29. Aug. A. c. übergeben per ab Harpprecht ihren allerunterthänig-

ſten Bericht und Vorſtellung ad Concluſum clementiſſimum ac Reſcriptum de 30. Maji d. A. Appon. Lit. K. usque O. incluſ. in duplo.

Refertur der Magiſtratiſche an Kayſerl. Majeſtät abgeſtattete Bericht, & Concluſum.

1) Cum incluſione des Magiſtratiſchen Berichts vom 29. Aug. A. c. reſcribatur denen Creyß-ausſchreibenden Herren Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes, hoc modo: Es werde denenſelben bekannt geworden ſeyn, was Kayſerl. Majeſtät unter dem 30. Maji dieſes Jahrs an dieſelbe, als Dero, zum Beſten der Stadt, in dem Debit-Weſen beſtellte Commiſſarios, gelangen laſſen.

Da nun allerhöchſt-Dieſelbe nicht zweifelten, daß Magiſtratus die Inſinuation des an die Herren Fürſten lautenden Reſcripti ſelbſten immittelſt und zu rechter Zeit gehörig verfüget, die Kayſerliche Commiſſion auch darauf in der Sache fortgefahren haben werde; Als behalte es in allen übrigen Stücken dabey lediglich vorerſt zwar ſein Bewenden: Nachdeme aber Magiſtratus gegen ein- und andere Paſſus ſothaner Kayſerl. Verordnung die mit angeſchloſſene weitere Vorſtellung zu thun vermeynet, in theils Puncten aber dabey de Paritione docirет; Als wolten Kayſerl. Majeſtät über die gantze Beſchaffenheit dieſer

ſer Anſtände derer Herren Fürſten Commiſſariſchen allergehorſamſten Bericht, ſammt Räthlichem Gutachten, ſub Termino duorum Menſium in Gnaden gewärtigen.

2) Detur Magiſtratui der Reichs-Stadt Eßlingen, ex officio, Terminus duorum Menſium ad docendum de inſinuatione Reſcripti de dato 30. Maji nup. an die Creyß-ausſchreibende Herren Fürſten. Et

3) Cum notificatione horum, reſcribatur dem Rath der Reichs-Stadt Eßlingen: Ihro Kayſerl. Majeſt. fänden zwar bißanhero noch keine Urſach, in demjenigen, ſo allerhöchſt-Dieſelbe unter dem 30. Maji dieſes Jahrs verordnet, etwas zu ändern, wolten jedannoch über des Magiſtrats weitere Anfrage, auf vorher eingelangten Commiſſariſchen Bericht, den der Rath möglichſt zu befördern hätte, das weitere ſodann zu verfügen unermanglen; da immittelſt es in allem übrigen dabey ſein unabänderliches Verbleiben behalte.

Veneris, 13. Decembr. 1748.

XII.

Buchau/ Stadt, die daſige Raths-Wahl und dahero erregte Motus betreffend; ſive die ausſchreibende Herren Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 29. Novembris nup. &

præſent. 12. curr. übergeben per de Gay allerunterthänigſte Anzeige des in der Stadt Buchau, aus Gelegenheit der daſigen Raths-Wahl, den 11. und folgende Täge nächſt-abgewichenen Monaths ſich zugetragenen höchſt-bedencklichen Aufſtandes, nebſt allergehorſamſter Anheimſtellung, und Bitte, um allergnädigſten Verhaltungs-Befehl. Mit Beylagen ſub Num. 1. usque 8. incluſ.

1) Ponatur derer Creyß ausſchreibenden Herren Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes allerunterthänigſter, an Kayſerl. Majeſtät unter dem 12. hujus übergebener Bericht ad Acta.

2) Fiant Patentes an die ſämmtliche tumultuirende Burger der Reichs-Stadt Buchau, hoc tenore: Jhro Kayſerl. Majeſt. hätten aus dem an allerhöchſt-Dieſelbe abgeſtatteten Bericht derer Creyß-ausſchreibenden Herren Fürſten nicht ohne gerechteſtes Mißfallen erſehen, wasgeſtalten ſie, die tumultuirende Burger, ſich an dem letzteren Martini-Tag, mit Verwindſchlagung derer zuvorhin an ſie ergangenen Dehortatorien, und mündlich beſchehenen wohlgemeynten Erinnerungen, ſtrafbarer Weiſe unterſtanden, dem dortigen Rath zuzumuthen, daß derſelbe einen Wähler aus der Burgerſchafft, und einen aus dem Rath nehmen, und dadurch den Rath vor dieſes Jahr beſtellen ſolle; worauf ſich weiters zugetragen, daß, als dieſes nicht ge-

ſchehen, ſie, Tumultuantes, den alten Rath abgeſetzet, dem Burgermeiſter Bohner die Schlüſſel mit Gewalt hinweg genommen, einen neuen Rath anmaßlich aus ihrem Mittel gewählet, und den erſagten alten Rath, zu Ablegung der Huldigung, bey Thurn-Strafe vorgeladen, ſich auch dabey gegen das Creyß-Ausſchreib-Amt, und deſſen Abgeordnete ſelbſten, auf das Reſpects-vergeſſenſte, ſonſt auch völlig auf die unerlaubteſte Art betragen hätten.

Gleichwie nun Kayſerl. Majeſt. krafft Dero tragenden allerhöchſten Amts, dergleichen unziemliche Widerſetzlichkeit zu dämpffen, und ſowohl die Schuldige zu beſtrafen, als auch denen Beleidigten zu billiger Gnugthuung zu verhelffen, gemüßiget wären; Als werde der tumultuirenden Burgerſchafft dieſer gantz unerhörte Tumult in Kayſerl. Ungnaden hiemit verwieſen, und die unbefugt geſchehene Raths-Wahl, aus Kayſerl. Macht, dabey aufgehoben, denenſelben hingegen ſammt und ſonders gemeſſen anbefohlen, daß ſie ſich alles Tumultuirens enthalten, der ſo unbefugter Weiſe neu-erwählte Rath ſogleich wieder abgehen, und er ſowohl, als übrige Burgerſchafft, biß auf weitere Kayſerl. Verordnung, dem vorher beſtellt geweſenen Rath auch fernershin gehorchen ſollen, damit nicht Ihro Kayſerl. Majeſt. als allerhöchſt-

welche, wegen des bißherigen Vorgangs, die Kayſerliche ſchärffeſte Ahndung ohnehin vorbehielten, mit weiterer Ungnade, und allenfalls Leib- und Lebens-Strafe, gegen die ſich vorfindende Uebertretter dieſes Befehls vorzugehen, bemüßiget würden.

Wann aber die Burgerſchafft von ihrem Tumult abgeſtanden, und dieſen Befehlen ſchuldigſt ſtatt gegeben haben würden, wolten ſodann Kayſerl. Majeſtät nicht ermanglen, auf behöriges Anruffen, oder allenfalls ex officio, die Abthuung derer Rechnungs- und ſonſtiger etwaigen Beſchwerden, mittelſt eines Compromiſſi, oder auf andere allerhöchſt-Deroſelben gefällige Art, abthun zu laſſen.

Da anbey mehr-allerhöchſt-ermeldte Kayſerl. Majeſt. zu Herſtellung der Ruhe und Friedens, auch Abthuung aller Thathandlungen, weniger nicht wegen Unterſuchung des bißher geſchehenen, denen Creyß-ausſchreibenden Herren Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes anheute Commiſſion ertheilet, allenfalls auch benöthigte Gewalt zu brauchen befohlen hätten; Als ſolle ſie, ſämmtliche Burgerſchafft, nicht Anlaß geben, daß dieſe Sache zu mehreren Weiterungen, Koſten und Beſchwerden ausſchlage, als deſſen Kayſerl. Majeſtät ſie ins beſondere, von allerhöchſten Amts wegen, erinnert, und ihnen ſolches anbefohlen haben wolten.

3.) Cum incluſione harum Patentium in Originali, reſcribatur denen Creyß-ausſchreibenden Herren Fürſten des Schwäbiſchen Creyſes: Es gereichete Kayſerl. Majeſt. derer Herren Fürſten in dieſer Sache gethane Bemühung, und vorſichtige, zu der bezweckten Vorkommung des Tumults in Buchau gemachte Anſtalt zu allergnädigſtem Wohlgefallen. Nun hätten allerhöchſt-Dieſelbe darauf die angeſchloſſene Patentes in Hoffnung der billigen Würckung erkennen laſſen: Geſinneten aber, aus dem in dieſelbe geſetzten Vertrauen, an die Herren Fürſten gnädigſt, daß ſie ſogleich, nach Empfang dieſes, jedoch mit möglicher Erſpahrung derer Koſten, Dero Commiſſarios nacher Buchau abordnen, dieſe Patentes Cæſareas durch dieſelbe anſchlagen, die Burgerſchafft ſammt und ſonders darauf anweiſen, ſodann den alten Rath, biß auf Kayſerl. anderweite Verordnung, wieder ein- den neuen aber abſetzen, weitershin aber ſich, wegen des Tumults, inſonderheit derer Tumultuanten, ſämmtlicher Nahmen erkundigen, dieſelbe darüber in möglichſter Kürtze ad Protocollum vernehmen, die hauptſächliche drey Gravatos (wovor die beyde anmaßlich geſetzte Burgermeiſter, Johannes Mantz, und Chriſtian Winckler, ſammt dem neuen ſogenannten Stadt-Ammann, Joſeph Waltz, anzuſehen) zur gefänglichen Hafft aus Bu-

chau heraus, bey ihnen von Creyß-Amts- und Kayſerl. Commiſſion wegen bringen, auch gegen dieſelbe zu Haus, nach recht-licher Ordnung, inquiſitorie verfahren laſſen ſolten. Wie dann dieſes, und was die Herren Fürſten, nach Gelegenheit derer Umſtände, etwa auch mit Zuziehung proportionirter Militz, ſonſten nöthig finden möchten, derſelben bekannten Einſicht von Kayſerl. Majeſt. heimgeſtellet werde.

Wann nun das erſtgeſagte in loco vorzunehmende ſämmtlich errichtet, ſolle Commiſſio ſodann wieder alſogleich abgehen, von allem Vorgang aber, nebſt Beylegung derer Protocollen, und angefügtem Räthlichen Gutachten, ſub Termino duorum Menſium den Bericht an Kayſerl. Majeſtät allergehorſamſt einſenden, worauf ſodann derſelben weitere Inſtruction zukommen werde.

MARTIS, 17. Dec. 1748.

XIII.

Zu **Wied-Neuwied** Graf contra die Chur-Trieriſche Regierung, Reſcripti, in puncto turbatæ Superioritatis territorialis & Jurisdictionis; ſive impetrantiſcher Anwaldt von Viſchern, ſub præſentato 10. curr. übergibt fernere allerunterthänigſte Beſchwerungs-Anzeige einer abermahligen, von einem Chur-Trieriſchen Commando begangenen ohnerhörten Gewaltthat, und gefänglich hinweggeführten Gräflich-Neuwiediſchen Land-Schultheiſſen, Schultze, zu Hedesdorff, jun-

ℭto Petito humillimo, pro clementiſſime, ob Violentias quotidiè creſcentes, atque ſummum & præſentiſſimum in mora periculum, nunc tandem impertiendo atque promovendo Conſervatorium generale, cum Clauſula conjunctim & ſeorſim. Appon. Num. 6. in duplo.

Idem, ſub præſentato eodem, ſtellet allerunterthänigſt vor biß dieſe Stunde fürdaurende, und in einem kalten feuchten Gewölbe mit Lebens-Gefahr verknüpffte Einkerckerung des Gräflich-Wiediſchen Regiſtratoris Leygeble, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime, & ſummum in mora vitæ periculum, demandando Relaxationem Arreſtati, atque, in ſecuritatem Impetrantis, ejusque Subditorum, retro petitam Ordinationem Cæſaream accelerando. Appon. Num. 7. in duplo.

Econtra, impetrantiſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 9. hujus, ſupplicat pro alio Termino bimeſtri ad agendum Agenda.

Idem, ſub præſentato 16. hujus, ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime communicandis Exhibitis de præſentatis 29. 30. Octob. 4. & 13. Nov. A. c. ad informandum, atque in Cauſa ſuperſedendo. Appon. ult. Concluſ.

In eadem, Chur-Mayntziſcher Anwaldt von Brée, ſub præſentato 3. curr. übergibt allerunterthänigſte Anzeige würcklich veranſtal-

teter Eröffnung der Kayſerl. Commiſſion. Appon. ult. Concluſ. item Num. 1. & 2.

Referuntur Exhibita & Concluſum.

1.) Ponatur des Chur-Mayntziſchen Anwaldts allerunterthänigſte Anzeige der von Chur-Mayntz veranſtalteten Eröffnung der Kayſerl. Commiſſion de præſentato 3. Dec. A. c. ad Acta.

2.) Detur dem impetratiſchen Chur-Trieriſchen Anwaldt petitus Terminus duorum Menſium, ſed ad plenarie parendum Ordinationibus Concluſi Cæſarei de 5. Aug. A. c. wo, in Nicht-Parirungs-Fall, die damahls angedrohete Execution, auf ferneres Anruffen, expediret werden ſolle.

3.) Cum incluſione der Gräflich-Wiediſchen Exhibitorum de præſentato 10. Decemb. A. c. reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Trier des Innhalts: Ihro Kayſerl. Majeſt. hätten zu des Herrn Churfürſtens Gemüths-Billigkeit das gnädigſte Vertrauen geheget, daß derſelbe denen in Concluſo de 5. Aug. A. c. an ihn erlaſſenen Kayſerl. Verordnungen ohne allen Anſtand die ſchuldige Folge würde geleiſtet haben. Anſtatt deſſen aber wäre ſein, des Herrn Churfürſtens, Anwaldt, ſub præſentato 9. Decemb. heurigen Jahres bey Kayſerl. Majeſt. eingekommen, und hätte um eine zwey-monathliche Friſt ad agendum Agenda allerunterthänigſt gebethen. Allerhöchſt-Dieſelbe hätten auch keinen Anſtand gefunden, des Herrn Churfürſtens

Anwaldt durch heutiges Concluſum dieſe Friſt allergnädigſt zu geſtatten, einig und allein aber, um denen in bemeldtem Concluſo de 5. Aug. enthaltenen gerechteſten Verordnungen ſo gewiß die genaueſte Folgen ohne Verſchub zu leiſten, als anſonſten Ihro Kayſerl. Majeſt. ſich gemüßiget ſehen würden, bey deſſen Entſtehung, die angedrohete Execution vorkehren zu laſſen.

Er, der Herr Churfürſt, werde auch aus denen zwey ihme beygeſchloſſenen Exhibitis des Grafens zu Wied-Neuwied des mehrern erſehen, wie daß dieſer Graf sub præſentato 10. Decemb. A. c. Sr. Kayſerl. Majeſt. in zwey Exhibitis wehemüthigſt vorgeſtellet, in dem einen, daß ſein, in das 6. Monath von ihm, dem Herrn Churfürſten, in gefänglicher Hafft aufbehaltene Regiſtrator Leygeble nicht nur, der Kayſerl. Verordnung gemäß, nicht annoch auf freyen Fuß geſtellet worden, ſondern daß ſolcher in Ehrenbreitſtein in ſo harter Gefangenſchafft annoch ſchmachte, daß er bey anrückender rauher Witterung in einem feuchten Gewölbe, ohne mindeſter Geſtattung eines Feuers, und ohne die Erlaubnüß zu erhalten, daß ſein Chirurgus in Beyſeyn der Wache (des Chirurgi eydlicher Ausſage nach) ihm die nöthige Geſundheits-Mittel vorſchreiben dörffe, in nicht geringer Gefahr lauffe, ſeine ohnediß nicht allzuſtarcke Geſundheit immer

zu verliehren; in dem andern, daß ſein, des Grafens, Land-Schultheiß zu Heders-dorff, Schultze, in Sayn den 27. Nov. A. c. ohnvermuthlich gefänglich angehalten, und durch 11. Trieriſche Soldaten nach Engers abgeführet worden ſeye.

Da nun der Graf von Wied-Neuwied gegen dieſe des Herrn Churfürſtens beſtändig zunehmende Zudringlichkeiten Sr. Kayſerl. Majeſt. obriſt-Richterliche Hülffe abermahlen allergehorſamſt angeruffen; ſo geſinneten Jhro Kayſerl. Majeſt. an ihn, den Herrn Churfürſten, gnädigſt, dieſe beyde Gefangene, den Regiſtrator Leygeble, und den Schultheiſſen Schultze, ohne allen längern Verſchub ihrer gefänglichen Hafft ohne Entgelt, oder ſonſtige andere Ahndung, mit vollſtändiger Erſetzung der ihnen dadurch zugefügten Schäden und Koſten, ſo gewiß zu entlaſſen, als, bey deſſen Ermanglung, die in dem Concluſo de 5. Aug. A. c. angedrohete Execution auf den Chur-Rheiniſchen Creyß hiemit anerkannt ſeyn, und, auf abermahliges Begehren Partis impetrantis, è Concellaria expediret werden ſolle. Jhro Kayſerl. Majeſtät wären, wie dieſes vollzogen worden, in Termino duorum Menſium ſein, des Herrn Churfürſtens, gehorſamſten Berichts gewärtig.

4.) Hat des Chur-Trieriſchen Anwaldts gebethene Communication der Gräflich-Wiediſchen Exhibitorum de præſ. 29.

& 30. Octob. 4. & 13. Nov. A. c. noch zur Zeit nicht ſtatt. Sed expectetur Reſolutio Cæſarea.

5.) Fiat Votum ulterius ad Imperatorem.

VENERIS, 20. Decembr. 1748.

XIV.

Zu Wied-Neuwied Graf contra das hohe Ertz-Stifft Trier, in puncto Superioritatis territorialis, nunc Reviſionis; ſive ſupplicirender Anwaldt von Brée, ſub præſ. 4. curr. übergibt allerunterthänigſte Erklärung des erwählten Beneficii Supplicationis, cum oblatione ad præſtandum Præſtanda, und bittet, pro clementiſſime nunc ad præfatum Beneficium admittendo, & Petitis Exhibiti de 5. Febr. A. c. deferendo. Appon. Lit. F. G. H. I. & K. in duplo.

Würde Pars revidens zu Handen des Reichs-Hof-Raths-Secretarii Hayeck von Waldſtätten Sportularum nomine 500 fl. deponiren, worzu demſelben hiemit Terminus von zwey Monathen, ſub pœna deſertionis, angeſetzt wird, folgt, auf ferneres Anlangen, in puncto præſtandi Juramenti & Communicationis libelli Supplicationis, weiterer Beſcheid.

LUNÆ, 23. Decemb. 1748.

XV.

Zu Kempten Burgermeiſter und Rath contra das Kayſerl. Land-Gericht in Schwaben der Mahlſtadt Yßny, wie auch L. Johann Friederich König zu Franckfurt, puncto Nullitatis & Violationis Privilegiorum;

ſive der Stadt-Kemptiſche Anwaldt von Fabrice, ſub præſent. 16. Octob. A. p. übergibt allerunterthänigſte Beſchwerung und Nullitæten-Klag, cum Petito humillimo, pro clementiſſime decernendo Mandato caſſatorio & ſimul inhibitorio, de non amplius contraveniendo Privilegiis Cæſareis, Civitati Campodunenſi conceſſis, nec incompetentibus Proceſſibus & Citationibus amplius gravando, ſub pœna, Privilegiis inſerta, S. C. pœnali. Appon. Lit. A. usque ad S. incluſ. in triplo.

Idem, in diverſis Monitoriis, ſub præſent. 24. Januarii, 18. Martii, 10. Junii, & 31. Julii A. c. ſupplicat pro maturanda Reſolutione.

Idem, ſub præſent. 8. Novemb. nup. übergibt allerunterthänigſte Anzeig, zum äuſſerſten Nachtheil der implorantiſchen Stadt, Landgerichtlicher Seits cognoſcendo & decernendo zu Schulden gebrachter weiterer Attentaten, mit Bitte, pro clementiſſime tandem maturando ſæpius petito Mandato, eoque ad nova Facta extendendo. Cum Adjunct. ſub Num. 2. in duplo.

Idem, ſub præſent. 19. curr. übergibt beſcheinigte allerunterthänigſte Anzeige, wider die implorantiſche Stadt, attentando erkannter würcklicher Affigirung der Acht, juncto Petito humillimo, pro clementiſſime, ob ſummum in mora irreparabilis Damni periculum, maturando auxilio, ſæpius petito, eoque extendendo ad no-

vum hocce Factum exorbitans. Cum Adjunct. ſub Nro. 3. in duplo.

1) Cum incluſione Exhibiti de præſent. 16. Octobris 1747. reſcribatur dem Kayſerlichen Land-Gericht der Mahlſtadt Iſny um Bericht, cum Termino duorum Menſium, mit dem Anhang, biß auf fernere Kayſerliche allerhöchſte Verordnung mit allem weiteren Verfahren an ſich zu halten.

2) Reſcribatur dem Magiſtrat der Kayſerl. Reichs-Stadt Kempten: Ihro Kayſerl. Majeſtät hätten aus deſſen, in gegenwärtiger Angelegenheit, beſchehener ſelbſt-eigener allerunterthänigſten Vorſtellung nicht ohne beſonderen Mißfallen wahrgenommen, wie wenig derſelbe ſich die Beſorgung der, dem daſigen Publico zum Beſten, errichteten milden Stifftungen angelegen ſeyn laſſe. Wie nun Ihro Kayſerl. Majeſtät, als obriſter Schutz-Herr derer piarum Cauſarum, dergleichen gemein-nützliche Verfügungen mit aller Sorgfalt und allerdings ungekränckt aufrecht erhalten wiſſen wolten; Alſo befehleten allerhöchſt-Dieſelbe ihme, dem Magiſtrat, hiermit ernſtlich, ſich nicht allein über die bißherige Fahrläſſigkeit in Zeit zwey Monath gebührend zu verantworten, ſondern auch deſſen Obrigkeitliches Amt vor das künfftige beſſer, als beſchehen, in Obacht zu nehmen, und Ihro Kayſerl. Majeſt. nicht zu bemüßigen, eine genauere Einſicht und Unterſuchung vornehmen zu laſſen.

MARTIS, 24. Decemb. 1748.

XVI.

Von Bülau/ Freyherr, contra den Hn. Erb-Printzen zu Heſſen-Darmſtadt, in puncto Protectorii; ſive der Magiſtrat der Stadt Aachen, ſub dato 11. & præſ. 23. curr. übergibt allerunterthänigſte Anzeige der, unterm 28. Nov. nup. geſchehenen gewaltſamen Entführung des in daſiges Capuciner-Cloſter geflüchteten von Bülau, mit Bitte, pro clementiſſime decernendo ad D. Electorem Palatinum, qua Ducem Juliacenſem, Reſcripto de reſtituendo abductum ad locum Aſyli, nec non D. Principi Hæreditario Darmſtadienſi, ob violatam Jurisdictionem territorialem, condignam ſatisfactionem injungendo. Cum Adjunct. ſub Lit. A. usque F. incluſ.

In eadem, beſagter Herr Erb-Printz, in Literis ad Imperatorem, ſub dato 21. Nov. nup. & præſ. heſterno per à Middelburg exhibitis, ſtellet allerunterthänigſt vor, und bittet, pro clementiſſime ad Magiſtratum Aquisgranenſem, nec non confines Imperii Status, decernendo Mandato generali de arreſtando, & ſub manu militari cuſtodiendo variorum Criminum reum, Bülau dictum, eundemque ad ſubeundam promeritam Pœnam rurſus extradendo. Cum Adjunct. ſub Lit. A. usque M. incluſ.

In eadem, der Fürſtlich-Heſſen-Darmſtädtiſche Anwaldt von Middelburg, ſub præſent. heſterno, übergibt allerunterthänigſte Anzeig ad Literas humillimas de præſentato eodem,

juncto Petito, pro clementiſſime, loco petiti Reſcripti ad Magiſtratum Aquisgranenſem, nunc decernendo Reſcriptum ejusdem tenoris ad D. Electorem Palatinum. Appon. ult. Concluſ.

1) Ponantur ſowohl des Herrn Erb-Printzen zu Heſſen-Darmſtadt, als auch der Freyen Reichs-Stadt Aachen, allerunterthänigſte an Kayſerl. Majeſt. abgelaſſene Schreiben de præſent. 23. hujus ad Acta.

2) Cum incluſione beſagter Stadt-Aachiſchen Literarum humillimarum ad S. C. Maj. in Copia, reſcribatur dem Herrn Churfürſten zu Pfaltz, als Hertzogen zu Jülich und Berg, hoc modo: Nachdeme des Herrn Churfürſten Vogt-Major in Aachen, dem von Hauzeur, nicht zugekommen, gegen die angeführte Verträge, auch des Herrn Cardinals und Biſchoffen zu Lüttich Erlaubniß, den ex Immunitate Eccleſiaſtica, nur conditionate (daß, ob er der Immunitatis Eccleſiaſticæ unwürdig, vorerſt von dem Judice Eccleſiaſtico in Aachen erkennet werden ſolle) heraus zu geben befohlenen ſogenannten Carl von Bülau, ſtatt des angewieſenen Ober-Vogts-Amts-Gefängniſſes, nacher Jülich aus der Stadt Bezirck heraus führen zu laſſen; Als werde der Herr Churfürſt von Kayſerl. Majeſtät in Gnaden erinnert, beſagten Carl von Bülau nacher Aachen in die ernannte, von dem Herrn Cardinal und Biſchoffen zu Lüttich angewieſene Gefängniſſe bringen, und nirgends anders-

wohin ausfolgen zu laſſen, damit dorten die vorbehaltene Erkänntniß geſchehen, und ſodann das weitere behörig verordnet werden könne. Und ſolle der Herr Churfürſt, auf was Art dieſem Kayſerl. Reſcript die behörige Folge geſchehen, ſub Termino duorum Menſium an Kayſerliche Majeſtät die gehorſamſte Anzeige thun.

3) Cum Notificatione hujus, reſcribatur etiam dem Herrn Erb-Printzen zu Heſſen-Darmſtadt: Kayſerliche Majeſtät habe mißfällig vernommen, daß derſelbe, in Anſehung des von Bülau, der Stadt Aachen Herkommen und Rechte zu violiren, durch ſeine Abgeordnete die Veranlaſſung gegeben. Es ſolle demnach der Herr Erb-Printz der Stadt Aachen, welche ſich ſchon desfalls bey ihm gemeldet, die behörige Satisfaction geben, und ſeine Bediente, welche dieſes verhänget, beſtrafen laſſen; Gleichdann auch derſelbe, wann ihm der Herr Churfürſt zu Pfaltz, wider Kayſerl. Majeſt. Vermuthen, etwa den (aus Aachen weggeſchleppten) von Bülau extradiret haben möchte, die Verfügung dahin thun ſolle, daß erſagter angegebener Delinquent, nach Vorſchrifft des Hn. Cardinals und Biſchoffen von Lüttich, zurück nacher Aachen, in die, als geiſtliche Gefängniſſe, erkennete Gefangenen-Behältniſſe des Vogt-Majors geliefert werde, alsdann aber des geiſtlichen Richters Erkanntniß, ob erſagter Menſch des Aſyli fähig, oder ſolches nicht ſeye, vorgehen könne. Welches abzuwarten, der Hr. Erb-Printz, nach dero ſonſten bekannten Gemüths-Billigkeit, um ſomehr von ſelbſten geneigt ſeyn werde, da bey ſolcherley Auslieferungs-Sachen in allen Stücken die behörige Rechts-Ordnung beobachtet, und darwider nichts zu Schulden gebracht werden müſſe. Alsdann Kayſerl. Majeſt. wie eines, oder nach Geſtalt der Sachen, auch das andere geſchehen, des Herrn Erb-Printzens allergehorſamſte Anzeige ſub Termino duorum Menſium in Gnaden gewärtigten.

Regiſter.

A.

Aachen. Von dem zu Aachen glücklich gehobenen Friedens-Geſchäfft. p. 217. Summariſcher Innhalt des Definitiv-Tractats. p. 219. Convention zwiſchen denen Frantzöſiſch-Großbritanniſch- und Holländiſchen Friedens-Bothſchafftern. p. 223. Proteſtation des Genueſiſchen Miniſtres, das in dem Friedens-Inſtrument beobachtete Ceremoniel betreffend. p. 218. 224. Die deßwegen von denen Friedens-Bothſchafftern ausgehändigte Declaration de non præjudicando. p. 225. Proteſtation des Spaniſchen Bevollmächtigten wider den Definitiv-Tractat. p. 334. Was ſolche veranlaſſet? p. 331. Dergleichen iſt ſchon A. 1741. zu Wien übergeben worden. p. 332. Gegen-Proteſtation des Grafen von Caunitz. p. 335. Proteſtation der General-Staaten, einige Anſprüche des Hauſes Oranien betr. p. 336. des Hauſes Condé, in Anſehung des Hertzogthums Montferat. p. 338. der verwittibten Hertzogin, wie auch des Hertzogs von Tremouille, in Betreff der Prætenſion auf das Königreich Neapolis. p. 339. des Chur-Bayeriſchen Bevollmächtigten, die Prætenſion auf Mirandola und Concordia betreffend. p. 417. des Printzen von Linge, in Betreff der Prætenſ. an die Crone beyder Sicilien. p. 416. Siehe Friedens-Geſchäfft. Reichs-Hof-Raths-Concluſum, in Sachen Burgermeiſter, Schöffen und Rath zu Aachen contra die Gülich- und Bergiſche Regierung zu Düſſeldorff, in puncto Arreſti. p. 92.

Algier. Siehe Florentz.

Anhalt-Bernburg. Reichs-Hof-Raths-Concl. in Sachen von Hahnſtein contra Anhalt-Bernburg, Reſcripti, in puncto Turbationis in Jure paſcendi. p. 367.

Annus decretorius oder *normalis*. Ob Annus decretorius nur ſchlechterdings in Eccleſiaſticis, keineswegs

aber in Politicis und Profanis, pro Norma anzunehmen ſey? p. 174. 184, 188. 410. ſeqq.

Aufſeeß, von. R. H. R. Concl. in Sachen Frey-herrn von Aufſeeß contra den Juden Mayer Wolff Brühl zu Bamberg, daſig- Fürſtl. weltl. Regierung und Amts-Verweſung zu Hollfeld, Mandati, in p. Debiti. p. 104.

Augſpurg. R. H. R. C. in S. des Stiffts zu A. contra den Magiſtrat zu Schwäbiſch-Gemünd, Reſcripti, die Adminiſtration und reſp. Erſetzung derer piorum Corporum betr. p. 457.

B.

Bamberg. R. H. R. Concl. S. Aufſeeß. Dom-Capitul zu Bamberg. R. H. R. C. S. Reichs-Ritterſchafft. Dom-Probſtey zu Bamberg. Von denen zwiſchen der Dom-Probſtey zu Bamberg und der Gemeinde zu Fürth, auch incorporirten Dorffſchafften, wegen Aufdringung eines Catholiſchen Gerichtsſchreibers, entſtandenen Irrungen. p. 173. 176. ſqq. S. *Corpus Evangelicorum.* Die Dom-Probſtey verantwortet ſich in einer Schrifft, ſub tit. pro Informatione, gegen das von der Fürther Gemeinde an das Corpus Evang. gelangte Schreiben, beſagte Irrungen betr. p. 402. Klagt über die Br. Onoltzbachiſche gewaltſame Eingriffe in die derſelben zuſtehende Gerechtſame. ibid. & 406. 414. Bittet Kayſ. Majeſt. in der Fürther Angelegenheit, pro clement. decernendo Mandato pœnali S. C. annexa Cit. ſolita. p. 415.

Bayern. Chur-Bayern äuſſert in einem an die Chur-Bayeriſche Geſandtſchafft erlaſſenen Reſcript ſeine Empfindung und Diſplicenz über ein, in der bekannten Ceremoniel-Sache, heraus gegebenes Scriptum, Pro Notitia. p. 49. Dieſer Vorgang gibt zu einer Erklärung Gelegenheit. p. 50. wie auch zu einem Extract Schreibens eines Fürſtlichen Raths, den prætendirten Rang des Berchtolsgadiſchen Geſandtens betr. ibid. Chur-Bayeriſcher Müntz-Verruff, vom 8. Novembr. 1748. p. 229.

Bentinck, Gräfin von. R. H. R. Concl. S. Dännemarck.

Berchtolsgaden. S. Bayern.

Böcklin von Böcklinſau. R. H. R. Concl. Sihe Straßburg.

Bönigheim. R. H. R. Concl. S. Mayntz.

Brandenburg-Bayreuth. Von deſſen Beſchwerung wider das Cammer-Gerichtliche Verfahren, in Sachen der Reichs-Stadt Nürnberg contra Brandenburg-Bayreuth, das Zollhaus zu Eſchenau und Stockförſters-Wohnung zu Buckenhof betr. p. 4. Species Facti beſagtes Verfahrens der R. Stadt Nürnberg. p. 6. Bayreuth nimmt dieſerhalben ſeinen Recurſum ad Comitia. p. 16. Empfiehlet dieſe Angelegenheit dem R. Städtiſchen Collegio. p. 6. R. H. R. Concl. Siehe Reichs-Ritterſchafft.

Brandenburg-Onoltzbach. Von denen zwiſchen Br. Onolzbach und dem Biſchoff zu Eichſtädt, wegen der Eichſtädtiſchen Wild-Diebe, entſtandenen Irrungen. p. 53. Onolzbachiſche Schrifft, ſub tit. Kurtze, doch Acten-mäßige Erzehlung, was zwiſchen Onolzbach und dem Stifft Eichſtädt, wegen der Eichſtädtiſchen Wild-Diebe, auſſer- und gerichtlich vorgegangen und verhandelt worden. p. 54. Von denen ehemahlig-Brandenburgiſch-dem Stifft Eichſtädt geſchehenen Stifftungen. ibid. S. *Edicta*; Eichſtädt; Wild-Diebe. Von dem Onolzbachiſchen Vergleich mit dem Stifft Eichſtädt de Anno 1730. dieſe Sache betr. p. 60. ingleichen de An. 1735. und 1736. p. 77. Denenſelben wird von Eichſtädt entgegen gehandelt. p. 56. 61. Onolzbach wird dadurch zur Gegenwehr genöthiget. p. 68. rechtfertiget ſich deßwegen. ibid. & ſeqq. erkläret ſich, dieſes Vorgangs wegen, bey Eichſtädt durch zwey Abgeordnete. p. 74. Onolzbachiſche Final-Declaration. p. 77. Eichſtädt bringt dieſerwegen ein Mandatum caſſatorium, inhibitorium & de reſtituendo S. C. pœnale heraus. p. 78. Was abſeiten Onolzbach dagegen vorgeſtellet worden. p. 79. Solche Vorſtellung iſt fruchtlos. p. 80. Von Eichſtädt wird der Br. Onolzbachiſchen Kurtzen,

doch Acten-mäßigen Erzehlung, in Betreff der Eichſtädtiſchen Wild-Diebe, eine ſo betitulte Kurtze, aber doch in Actis begründete und wahrhaffte Antwort entgegen geſetzt, p. 195.

Buchau. R. H. R. Concl. die Raths-Wahl der Stadt Buchau, und dahero erregte Motus betr. p. 465.

Buchenau. R. H. R. Concl. S. Fulda.

Bülau, Freyherr von. R. H. R. Concl. S. Heſſen-Darmſtadt.

C.

Cammer-Gericht. Sihe Brandenburg-Bayreuth; Cölln.

Ceremoniel. S. Aachen; Bayern. Von Regulirung des Ceremoniels derer, bey dem ſich in das Publicum geſtellten Kayſerl. Principal-Commiſſario, abzulegenden ſolennen Viſiten. p. 279. 375.

Coblentz. R. H. R. C. in S. des P. Rectoris & Collegii S. J. zu C. c. die Chur-Trieriſche Landes-Regierung zu Ehrenbreitſtein, und Landſch. Directores des Nieder-Ertz-Stiffts Trier, in puncto Immunitatis à Contributione deren Fundations-Doctions-Güthern. p. 261.

Cölln. (Chur-) S. Religions-*Gravamina.* Von denen zwiſchen Chur-Cölln und dem Grafen von Neu-Wied, dann Chur-Trier, ſich enthaltenen Jrrungen, die Erbauung einer Brücke über den Rhein betr. p. 196. Der gegründete Gegen-Bericht, mit widerlegenden Anmerckungen, in Sachen der Gevettern von Steinberg ꝛc. contra Chur-Cölln, als Biſch. zu Hildesheim, das Lehen-Guth Wiſpenſtein betr. wird von der Chur-Cöllniſchen Comitial Geſandtſchafft communicirt. p. 308. P. M. der Chur-Cöllniſchen Comitial-Geſandtſchafft, worinnen ſich dieſelbe über das, in der Wieſenhaveriſchen Angelegenheit, ohne Ruckſicht auf den deßhalb genommenen Recurs, abermahlig-Cammer-Gerichtliche Verfahren beſchweret. p. 396. Schrifft der Evangel. Stände des Stiffts Hildesheim, den in der Wieſenhaveriſchen Angelegenheit von Chur-Cölln genommenen Recurſum ad Comitia betr. der Chur-Cöllniſchen ſo rubricirten

Kurtz⸗gefaßten Abfertigung des ſogenannten gründl. Berichts ꝛc. entgegen geſetzt. p. 393.

Concluſum. S. Reichs⸗*Concluſa*.

Conferentia. Was in der Evang. aufferordentlichen Zuſammenkunfft unterm 19. Nov. beſchloſſen worden? p. 293. Was in Conferentia unterm 4. Decembr. vorgegangen? p. 391.

Corpus Evangelicorum. Beſchwerniß⸗Anzeige an das Corp. Evang. der Evangel. Gemeinde zu Fürth und incorporirten Dorffſchafften, einen von der Dom⸗Probſtey zu Bamberg neu⸗aufzudringen vermeyntlichen Catholiſchen Gerichtſchreiber betr. p. 176. wird durch eine Vorſchrifft von Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg ſecundiret. p. 189. In der bekannten Fürther Angelegenheit wird ein Auffſatz des ad Auguſtiſſimum abzulaſſenden Vorſtellungs⸗Schreibens bey der Evangeliſchen Conferenz applacitiret. p. 391. Siehe Dom⸗Probſtey zu Bamberg; Fürth; *Conferentia.* Fünfftes Schreiben der Naſſau⸗Saarbrückiſchen Regierung zu Weilburg, an das Corpus Evangelicorum, die Religions⸗Gravamina zu Frieſenheim betr. p. 192. Abermahliges Schreiben der Naſſau⸗Saarbrück. Regierung zu Weilburg an das Corp. Ev. die Religions⸗Gravamina zu Schornsheim betr. p. 305. Memoriale eines Chur⸗Pfältziſchen Coloniſten an das Corpus Evangelicorum, die von dem Cloſter Kayſersheim verhängte Religions⸗Bedruckungen betr. p. 175. 194. Reſolution deß Corporis Evangelicorum, die Sachſen⸗Weimar⸗ und Eiſenachiſche Tutel⸗ und Legitimations⸗Zwiſtigkeiten betr. p. 293. Memoriale der Moderatorum Synodi Juliacenſis, Conſiſtorialium und Reformirten Gemeinde zu Oedenkirchen an das Corp. Evang. deren Religions⸗Gravamina gegen Chur⸗Cölln betr. p. 299. Wahr⸗ und klar⸗beſcheinigte Facti Species, ermeldte Religions⸗Gravamina betr. p. 300. Von des Corporis Evangelici Vorſorge vor das Zwingenbergiſche Evangeliſche Kirchen⸗Weſen. p. 391.

Coſtantz. R. H. R. Concl. in Sachen des Biſchoffs und Fürſtens zu Coſtantz, das Cloſter Reichenau betr. p. 148. 237. 255. R. H. R. C. in Sachen des Biſchoffs und Fürſtens zu Coſtantz c. den Abt zu St. Gallen, puncto turbatæ Jurisdictionis Eccleſiaſticæ. p. 249. 354. 366.

Creilsheim. R. H. R. Concl. S. Land-Gericht.

Creyß-Abſchied. S. Fränckiſche Creyß.

D.

Dalberg / von. R. H. R. Concl. S. Würtzburg.

Dännemarck. R. H. R. Concl. in S. der vermählten Gräfin von Bentinck c. den König in Dännemarck, als Grafen von Oldenburg, und Dero nachgeſetzte Regierung daſelbſt, Mandati S. C. in puncto arrogatæ incompetentis Jurisdict. & Evocationis extra Imperium. p. 446. 455.

Degenfeld, von. R. H. R. Concl. in Sachen von Degenfeld zu Neuhaus c. von Degenfeld-Erſtatt, in pto. diverſ. Gravaminum. p. 140.

Dhaun und Grumbach. R. H. R. Concl. S. Wild- und Rheingrafen.

Diemantſtein. R. H. R. Concl. die Diemantſteiniſche Güther-Theilung betr. p. 236.

Diemar / Freyherr von. S. Sachſen-Meiningen.

Dom-Capit. zu Bamberg. S. R. Ritterſchafft.

Dom-Probſtey zu Bamberg. S. Bamberg; Fürth; *Corpus Evangelicorum.*

Dünckelsbühl. R. H. R. Concl. in Sachen Dünckelsbühl c. Dünckelsbühl, puncto Alienationis aliquot Subditorum zu Dalcking und Weyler. p. 149. 231.

Düſſeldorff. R. H. R. Concl. S. Aachen.

E.

Edicta. Brandenb. Onoltzbachiſche Edicta von A. 1550. biß 1744. die Wild-Diebe betr. p. 55. Die Onolzb. affigirte Wildbanns-Edicta werden von Eichſtädtiſchen Unterthanen deſpectiret. p. 67. S. Brandenburg-Onoltzbach; Wild-Diebe.

Eichſtädt. Von denen, zwiſchen dem Biſchoff zu Eich-

ſtädt und Br. Onoltzbach, der Wild-Diebe wegen, entſtandenen Irrungen. p. 53. Ein Eichſtädtiſcher Land-Pfarr wird von Onoltzbach für einen Wild-Dieb erkläret. p. 63. Ob er, ratione der Stellung, Privilegium Fori für ſich habe? ib. & ſeqq. wird von Eichſtädt mit einer fetten Præbende begnadiget. p. 65. Was dem Stifft Eichſtädt von denen ehemahligen Burggrafen zu Nürnberg verſtifftet worden. p. 54. Siehe Brandenburg-Onoltzbach; Wild-Diebe.

Ellrichshauſen/ von. R. H. R. Concl. S. Reichs-Ritterſchafft.

Engelland. Engliſche Proclamation, in Betreff der Wiederherſtellung des freyen Commercii mit Spanien. p. 86.

Erbach. R. H. R. Concl. in Sach. des regierenden Grafen, Georg Wilh. zu Erbach, in pto. Confirmationis Receſſus de 14. Decembr. 1747. p. 99.

Erlichheim. R. H. R. Concl. S. Mayntz.

Eßlingen. R. H. R. Concl. den dermahligen Zuſtand des Stadt-Weſens zu Eßlingen betr. p. 463.

F.

Falckenſtein. R. H. R. Concl. die Grafſchafft Falckenſtein betr. in ſpec. einige Lehens-Unterthanen zu Fußgenheim c. den Freyherrn von Halberg, Reſcripti, in puncto diverſor. Gravam. p. 349.

Ferien. Von den gewöhnlichen Ferien bey dem R. Convent. p. 375.

Florentz. Der Friedens- und Commercien-Tractat zwiſchen dem Kayſer, als Groß-Hertzogen zu Florentz, und der Regierung zu Algier, wird in ſubſtantia angeführt. p. 227.

Fränckiſche Creyß. Die Fränckiſche Creyß-Verſammlung zu Nürnberg antwortet durch ein P. M. dem Kayſerl. Miniſtre, B. von Widmann, auf deſſen vom 14. Aug. übergebenes P. M. p. 318. Von dem, unterm 21. Dec. 1748. errichteten Fränckiſchen Creyß-Abſchied. p. 400.

Friedens-Geſchäfft. S. Aachen. Declaration des Kayſerl. Königl. Bevollmächtigten, bey Auswechslung derer Friedens-Ratificationen. p. 421. Der, dieſer Declaration wegen, veranlaßte Brief-Wechſel zwiſchen beſagtem und denen Königl. Sardiniſchen Miniſtris. p. 422. 423. 424.

Frieſenheim. S. *Corpus Evangelicorum.*

Fürth. Von denen Beſchwerden der Evangeliſchen Gemeinde zu Fürth und incorporirten Dorffſchafften, einen von der Dom-Probſtey zu Bamberg neu-aufzudringen vermeyntlichen Catholiſchen Gerichtsſchreiber betr. p. 173. Solche ſind beym K. R. Hof-Rath anhängig gemacht worden. ib. & p. 188. S. *Corpus Evangelicorum*; Dom-Probſtey zu Bamberg. R. H. R. C. in S. der Gemeinde zu Fürth c. die Gemeinde zu Zirndorff, Appellationis, nunc Attentatorum. p. 352. Eadem c. eandem, Mandati S. C. in p. Attentatorum. p. 360.

Fulda. R. H. R. Concl. in S. der Gan-Erbſchafft zu Buchenau, auch Schenckiſchen Vormundſchafft, c. den Fürſten und Abten zu Fulda, wie auch deſſen Regierung im Ober-Amt Fürſteneck, Mandati, in ſp. das Jus Collaturæ parochialis in Buchenau betr. p. 259.

Fußgenheim. R. H. R. Concl. S. Falckenſtein.

G.

St. Gallen. R. H. R. Concl. S. Coſtantz.

Goßlar. R. H. R. Concl. in Sachen des Stiffts St. Simonis & Judæ zu Goßlar, c. den Magiſtrat daſelbſt, in p. Attentatorum. p. 351.

Gratulation Von der Chur-Mayntziſchen Geſandtſchafft wird dem Kayſ. Principal-Commiſſario, nomine Imperii, zum angetrettenen Principal-Commiſſariat und Neuen Jahr das herkömmliche Gratulations-Compliment abgeſtattet. p. 375.

Gülich und Berg. Gülich- und Bergiſche Regierung zu Düſſeldorff. R. H. R. Concl. S. Aachen.

H.

Hahnſtein, von. R. H. R. Concl. Siehe Anhalt-Bernburg.

Halberg, Freyherr von. R. H. R. Concl. Siehe Falckenſtein.

Haxthauſen, von. R. H. R. Concl. Siehe von Steinberg.

Heilbronn. R. H. R. C. Siehe Reichs-Ritterſchafft. R. H. R. Concl. in Sachen der Stadt Heilbronn c. die Gemeinde zu Neckar-Gartach, in puncto Recurſus ad Curiam Feudalem. p. 267. 270.

Henneberg. Hennebergiſches Reichs-Votum. S. S. Meiningen.

Hildesheim. Sihe Cölln.

Heſſen-Darmſtadt. S. Sachſen-Gotha. R. H. R. Concl. S. Mayntz. R. H. R. Concl. in S. Freyherrn von Bülau c. den Erb-Printzen zu H. Darmſtadt, in p. Protectorii. p. 478.

Hohen-Embs. R. H. R. Concl. in Sachen von Hohen-Embs c. von Hohen-Embs, Reſcripti, in p. adimplendæ Transactionis & Solutionis Appanagii, nunc Commiſſionis ad manutenendum. p. 369.

Hohenlohe-Neuenſtein. R. H. R. Concl. d. d. 13 Sept. 1748. in Sachen ſämmtlicher Grafen zu Hohenl. Neuenſteiniſcher Linie, contra die Fürſten zu H. Waldenburgiſcher Linie, in puncto diverſorum Attentatorum & Gravaminum Religionis. p. 81. 129. Abdruck des Kayſerl. Commiſſorii ad exequendum an die ausſchreibende Fürſten des Fränckiſ. Creyſes, ermeldte Angelegenheit betr. p. 83. R. H. R. Concl. in Sachen ſämtl. Grafen zu H. Neuenſt. Linie c. die Fürſten zu H. Waldenburg. Linie, in ſpec. Edelmann c. den Fürſten zu H. Bartenſtein, und dero nachgeſetzte Regierung, in puncto diverſorum Attentatorum, in ſpecie Mandati S. C. p. 93. 444.

Hohenlohe-Pfedelbach. R. H. R. Concl. in Sachen der H. Pfedelbach. Unterthanen des Amts Mainhardt c. den Fürſten zu H. Pfedelbach, in ſp. dero Hof-

rath und Amtmann Steinbaur zu Mainhardt, Reſcripti, in p. diverſ. Gravaminum. p. 119. 122.

Holſtein. R. H. R. Concl. in S. des regierenden Hertzogs zu Schleßwig-Holſtein-Gottorff c. den Printzen Georg Ludwig daſelbſt, Eutiniſcher Linie, in pto. Fidei-Commiſſi. p. 127. R. H. R. Concl. die Holſtein-Plöniſche Succeſſions-Sache betr. p. 128. 137.

J.

Jaxtheim / von. R. H. R. C. S. Würtzburg.

Jurisdictio. Ob Jurisdictio Cameræ fundiret ſey, oder nicht? p. 398.

K.

Kayſersheim. R. H. R. Concl. in Sachen des Gotteshauſes Kayſersheim, in puncto neglectæ Inveſtituræ, in ſpecie Fiſcalis Imp. Aul. c. beſagtes Gotteshaus Kayſersheim, Citationis. p. 94. S. *Corp. Evang.*

Kempten. R. H. R. Concl. S. Land-Gericht.

L.

Land-Gericht, Kayſerliches. R. H. R. C. in S. der Creilsheim. Teſtam. und Stifftungs-Adminiſtration c. das Kayſ. Land-Gericht Burggrafthums Nürnberg, in pto. Debiti, nunc Executionis. p. 362. R. H. R. C. in Sachen Burgermeiſter und Rath zu Kempten c. das Kayſerl. Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtatt Jßny, wie auch L. Joh. Friedr. König zu Franckfurt, p. Nullitatis & Violationis Privilegiorum. p. 475.

Legitimation. Ob Chur-Mayntz zukomme, über Legitimations-Differenzien allein zu cognoſciren? p. 21. Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche Legitimations-Jrrung. p. 19. ſeq. S. S. Coburg-Saalfeld; Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche *Tutel* Sache.

Lentersheim. R. H. R. Concl. S. Würtzburg.

Limburg-Styrum. R. H. R. Concl. weyland der verwittibten Gräfin zu Limburg-Styrum Teſtament, modo dero Verlaſſenſchafft und Erbſchaffts-Theilung betr. Commiſſionis & Sententiæ. p. 144. 346. R. H. R. Concl. in S. Lymburg-Styrum c. die Reichs-Ritter-

ſchafft in Schwaben, Vierthels an der Donau, und die Jllereichheimiſche Unterthanen, & v. v. Commiſſionis, in puncto diverſor. Gravam. p. 277.

Limburg und Schönburg. R. H. R. Concl. S. Schönburg und Limburg.

Löwen, von R. H. R. Concl. die Löwiſche Stifftung betr. p. 451.

M.

Mayntz. R. H. R. Concl. in Sachen des Ertz-Stiffts zu Mayntz c. den Landgrafen zu Heſ. Darmſtadt, in puncto Reluitionis der halben Herrſchafft Jtter. p. 96. R. H. R. Concl. in S. Chur-Mayntz c. die Adeliche Vaſallen und Gan-Erben zu Bönigheim und Erlichheim, in p. diſſolvendi Ganerbiatus. p. 345. S. *Legitimation.*

Mecklenburg. R. H. R. Concl. in Sachen Mecklenburg contra Mecklenburg, novæ Commiſſionis, in ſpecie Johann Kerns Anſpruch an die Haaſiſche Cautions-Gelder betr. p. 111. Von denen fruchtloſen Bemühungen des die Regierung angetretenen Hertzogs zu Mecklenburg-Schwerin, die zwiſchen demſelben und deſſen Land-Ständen vorgewaltete Jrrungen gütlich zu heben. p. 198. ſqq. & p. 310. Extractus des Ritter- und Landſchafftlichen Convents-Protocolli, gehalten auf dem Rathhaus zu Roſtock, den 5. Oct. 1748. p. 206. Hertzoglich-Mecklenburgiſche, denen Land-Ständen eröffnete Propoſition. p. 207. Neuer Confirmations-Brief über die Ritter- und Landſchafftliche Privilegien und Gerechtigkeiten. p. 209. Hertzoglich-fernere Erklärung gegen die Ritter- und Landſchafft. p. 210. Von Eröffnung des Land-Tages in Schwerin. p. 310. Capita Propoſitionis. p. 312. Hertzogliche Reſolution, auf die Ritterſchafftliche Vorſtellung vom 16. Nov. ibid. Hertzoglich-weitere Reſolution. p. 313. Anweſende Städte geben ihre Vorſtellung, die Ritterſchafft zu einem dem Hertzog vergnüglichen Schluß zu bringen, ad Protocollum. p. 314. Hertzogliche Schluß-Reſolution. p. 315. Darwider proteſtirt die Ritterſchafft. p. 311. Städtiſche Erklärung.

p. 316. Der ſich ins Publicum geſtellte Mecklenburgiſche Comitial-Geſandte verweigert die Annehmung des von der Regenſpurgiſchen Raths-Deputation offerirten gewöhnlichen Geſchencks. p. 308. S. Regenſpurg.

Müllern, von. R. H. R. Concl. S. Ulm.

Müntz-Verruff. S. Bayern; Würtemberg.

N.

Naſſau-Hadamar. R. H. R. Concl. die Naſſau-Hadamariſche Landes-Succeſſion betreff. p. 112. 115. 249.

Naſſau-Saarbrück. Naſſau-Saarbrückiſche Religions-Beſchwerden, wegen Frieſenheim, gegen das Chur-Pfältziſche Ober-Amt Altzey. p. 174. 192. eben dergleichen, wegen Schornsheim. p. 305.

Neckar-Gartach. R. H. R. Concl. S. Heilbronn.

Neuwied. S. Wied-Neuwied.

Nürnberg. S. Brandenburg-Bayreuth.

O.

Oedenkirchen. Sihe *Corpus Evangel. Religions-Gravamina.*

Oßnabrück. Siehe *Religions-Gravamina.*

P.

Pabſt. Pabſt Benedictus der XIV. leget der Crone Portugall, wegen deren Verdienſte gegen den Päbſtlichen Stuhl, den Titul: Fideliſſimus, bey. p. 425. Das dißfalls ausgefertigte Breve. p. 426.

Papier-Meiſter. S. Ravenſpurg.

Pfaltz. S. Naſſau-Saarbrück; *Corpus Evangelicorum*; Vergleich.

Philippsburg. Des Gouverneurs daſelbſt dem Reichs-Convent gethane Vorſtellung, den deplorablen Zuſtand der Reichs-Veſtung Philippsburg betr. p. 1. Extract Rapports vom Vice-Commendanten daſelbſt. p. 2. Einiger Philippsburger Handwercksleute Memoriale an den Reichs-Convent, ihre Anforderung, wegen der an daſiger Reichs-Veſtung beſchehenen Reparations-Arbeit, betr. p. 170.

Portugall. Siehe Pabſt.

Poſt-Weſen. R. H. R. Concl. das Poſt-Weſen im Reich betr. p. 96. 365. 366. 367. Kayſerl. Königliche Verordnung, das Poſt-Weſen in denen Oeſterreichiſchen Niederlanden betr. p. 428.

Principal Commiſſarius, Kayſerlicher. Siehe *Ceremoniel*; *Gratulation*.

Privilegium Fori eines Pfarrers. S. Eichſtädt.

Proteſtation. S. Aachen. Von denen Sachſen-Gotha- und Sachſen-Saalfeldiſchen gegen einander, wegen der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votorum, eingewandten Proteſtationen. p. 18.

R.

Ravenſpurg. R. H. R. Concl. in Sachen verburgerter Papier-Meiſter zu Ravenſpurg c. das Land-Gericht in Schwaben, der Mahlſtatt Altdorff, und Joh. Wilh. Soegmüllern, Papierern zu Herrlingen, Appellationis, in puncto verbottenen Auftreibens und Scheltens der Meiſter und Geſellen. p. 262.

Recurſus. Von denen Recurſibus ad Comitia. p. 393. ſqq. & 397.

Regenſpurg. Entſchlieſſung des Magiſtrats zu Regenſpurg, die denen Comitial-Geſandten zu beſchehende Offerirung des gewöhnlichen Geſchencks betr. p. 309.

Reichenau, Cloſter. R. H. R. Concl. S. Coſtantz.

Reichs-Hof-Cantzley-*Decret*, Kayſerliches. Kayſ. Reichs-Hof-Cantzley-Decret, den dem Sachſ. Gothaiſchen Hofrath Rheboom, wegen einer unternommenen Obreption, verbottenen Zutritt zum Kayſerl. Hof und Miniſterio betr. p. 384.

Reichs-Hof-Raths-*Concluſa*, ſind unter ihren beſondern Rubriquen nachzuſuchen. S. Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche *Tutel*-Sache.

Reichs-Ritterſchafft. R. H. R. Concl. in Sachen der Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Viertheils am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezircks, contra den Marggrafen zu Baaden-Baaden, qua Poſſeſſorem collectabler Ritter-Güther und Unterthanen

Ortenauiſchen Bezircks, puncto denegatarum Collectarum. p. 97. R. H. R. Concl. in Sachen der Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra Brandenburg-Bayreuth, Mandati, nunc Executionis, das Ritter-Guth Weydenberg, in ſpecie die Steuer-Zahlung und dero Execution betr. p. 130. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts am Neckar und Schwartzwald, Ortenauiſchen Bezircks, contra die in dem Ortenauiſchen Cataſtro befindliche Moroſos, in puncto denegatarum Collectarum. p. 234. Reichs-Ritterſchafft in Schwaben, Orts Creichgau, contra den Magiſtrat der Stadt Heilbronn, puncto diverſor. Grav. p. 238. Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Gebürg, contra den Grafen zu Giech und das Dom-Capitul zu Bamberg, Mandati S. C. den Verkauff des Guths Priegel betr. p. 258. Reichs-Ritterſchafft in Francken, Orts Ottenwald, contra von Ellrichshauſen, & Conſortes, puncto Diffidiorum & Motuum. p. 264.

Reichs-*Votum*. Sihe Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche *Tutel*-Sache. Hennebergiſches Reichs-Votum. Siehe Sachſen Meiningen.

Religions Gravamina. Von den Oſnabrückiſchen Religions-Gravaminibus. p. 30. Copia des Chur-Cöllniſchen, dieſe Sache betreffenden Reſcripti an deſſen Comitial-Geſandten. p. 31. Antwort auf die, von dem Königl. Groß-Britanniſch- und Chur-Braunſchweigiſchen, beym Chur-Cöllniſchen Hof-Lager ſich aufgehaltenen Miniſtre, wegen beſagter Religions-Beſchwerden, vor und nach übergebene P. M. p. 32. Gegen-P. M. dieſe Gravamina betr. p. 44. Oedenkirchiſche Religions-Gravamina. p. 298. Frieſenheimiſche Religions-Gravamina. p. 174. 192. Schornsheimiſche Religions-Gravamina. p. 305. Siehe Hohenlohe-Neuenſtein; Fürth.

Reutlingen. R. H. R. Concl. in Sachen der Stadt Reutlingen contra den Hertzog zu Würtemberg, und Dero nachgeſetzte Regierung, Mandati, die anmaßliche Territorial-Auslöſung eines anſehnlichen Diſtricts Weinberg betr. p. 125.

Rißin.

Rißin. R. H. R. Concl. Siehe Schwäbiſch-Gemünd.

S.

Sachſen-Coburg-Saalfeld. Die Sachſen-Coburg-Saalfeldiſche Legitimations-Angelegenheit in der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Tutel-Sache veranlaſſet beträchtliche Motus. p. 281. Siehe Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche *Tutel*-Sache.

Sachſen-Gotha. Worüber ſich Sachſen-Gotha, in Anſehung der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Tutel-Sache, gegen das Reichs-Directorium beſchweret? p. 18. Wie ſich dieſes dagegen erkläret? p. 19. Der Sachſen-Gotha- und Altenburgiſche Legitimations-Punct wird von Sachſen-Saalfeld beſtritten. p. 159. Wie ſich Sachſen-Gotha dagegen erkläret? p. 161. Schreiben von Sachſen-Gotha an Heſſen-Darmſtadt, in Betreff des Darmſtädtiſchen Comitial-Geſandten Betragens bey der, die Weimariſche Legitimations-Differenz, betroffenen auſſerordentlichen Evangeliſchen Zuſammenkunfft. p. 378. Wie die Heſſen-Darmſtädtiſche Antwort ausgefallen? ib. Siehe Sachſen-Coburg-Saalfeld; Sachſen-Meiningen; Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche *Tutel*-Sache.

Sachſen-Hildburghauſen. Siehe Sachſen-Meiningen.

Sachſen-Meiningen. Summariſcher Auszug von des Freyherrn von Diemar ſo rubricirten Rechtlichen Ableinung, dem Sachſen-Meiningiſchen an das C. G. erlaſſenen Bericht entgegen geſetzt. p. 212. Cammer-Gerichtliches Mandatum, de non offendendo, ſed via juris procedendo, S. C. cum Citatione ſuper atrociſſimis Injuriis, in Sachen von Diemar contra Sachſen-Meiningen. p. 214. Sachſen-Meiningiſches Memoriale an die Reichs-Verſammlung, dieſelbe erſuchend, den Sachſen-Hildburghäuſiſchen zum Hennebergiſchen Reichs-Voto Bevollmächtigten, ohne die

Sachſen-Meiningiſche Neben-Vollmacht, für keinen Hennebergiſchen Geſandten zu erkennen. p. 294. Beylage dazu, einen Extract Receſſes zwiſchen Sachſen-Meiningen und Sachſen-Hildburghauſen d. d. 23. Jun. 1705. enthaltend. p. 295. Sachſen-Hildburghäuſiſche Gegen-Vorſtellung. p. 387. Sachſen-Meiningen beſchweret ſich bey dem Reichs-Convent über die von dem Reichs-Hof-Rath verhängte Suſpenſionem proviſionalem à Tutela Principis &c. p. 153. Der von Pfau beſchweret ſich ferner in einem P. M. nomine Sachſen-Meiningen, über die verweilte Dictirung nurbemeldter Beſchwerungs-Schrifft. p. 155. 162. Sachſen-Meiningiſche Widerlegung der Sachſen-Saalfeldiſchen Anmerckungen ꝛc. p. 283. Memoriale des Hertzogs von Sachſen-Meiningen an den Reichs-Convent, die abermahlige, wegen Verführung der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votorum, erregte Motus betr. p. 378. Siehe Sachſen-Coburg-Saalfeld; Sachſen-Gotha; Sachſen-Weimar und Eiſenachiſche *Tutel*-Sache.

Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche *Tutel*-Sache. Was für eine Vollmacht in dieſer Angelegenheit vom Reichs-Directorio angenommen worden? p. 18. P. M. des Sachſen-Gothaiſchen Comitial-Geſandtens von Geißmar, worinnen er ſich über die, vom Chur-Sächſiſchen Directorio, geſchehene Agnoſcirung der Sachſen-Saalfeldiſchen Legitimation beſchweret. p. 20. Sachſen-Saalfeldiſche Abfertigung ſolches Sachſen-Gothaiſchen P. M. p. 24. Der Hertzog zu Sachſen-Coburg-Saalfeld dancket ſchrifftlich vor die, von den mehreſten Geſandtſchafften, erfolgte Anerkennung des von Staudach in der Qualität eines Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Geſandtens ꝛc. p. 152. Ein Sachſen-Coburg-Saalfeldiſches Scriptum, ſub tit. Sachſen-Coburgiſche Continuation der Anzeige des Sachſen-Gothaiſchen Ungrundes ꝛc. wird in ſubſtantia angeführt. p. 153. ingleichen das Sachſen-Meining- und Sachſen-Gothaiſch-gemeinſchafftliche P. M. contra Sachſen-Saalfeld. p. 155. Von

der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Legitimations-Differenz zwiſchen denen Comitial-Geſandten von Heringen und von Staudach. p. 157. ſqq. Pro Nota des von Staudach, den Ungrund der, gegen den Sachſen-Gothaiſchen Legations-Secretarium, geäuſſert seyn ſollenden Declaration bemerckend. p. 163. Copia Schreibens des Königs in Preuſſen an den Hertzog zu Sachſen-Gotha, dieſe Legitimations-Differenz betr. p. 165. Ejusdem Schreiben an den Marggrafen zu Brandenburg-Onoltzbach, dieſe Angelegenheit betr. p. 161. Brandenburg-Onoltzbachiſche Antwort hierauf. p. 166. Copia Schreibens des Königs in Preuſſen an den Hertzog zu Sachſen-Coburg-Saalfeld, nehmliche Angelegenheit betr. p. 168. R. H. R. Concl. die Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſche Vormundſchafft und Landes Adminiſtration betr. p. 241. P. M. des von Heringen gegen die Sachſen-Coburg-Saalfeldiſche Legitimation. p. 283. P. M. des von Staudach, einige Vorſtellungen und Proteſtation gegen das Sachſen-Gothaiſche P. M. enthaltend. p. 290. P. M. des von Pfau, die Sachſen-Meiningiſche Vorſtellung und Reſervation, gegen das von Heringeniſche P. M. eröffnend. p. 292. Reſolution des Corporis Evangelicorum, die bißher, der Weimar- und Eiſenachiſchen Tutel und Legitimations-Zwiſtigkeiten halber, unterbrochene Conferenzien-Fortſetzung betr. p 293. Die von Sachſen-Gotha und Sachſen-Saalfeld, wegen Verführung der Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votorum, abermahlen erregte Motus erwecken bey den Teutſchen Höfen groſſe Aufmerckſamkeit. p. 376. Siehe Sachſen Coburg-Saalfeld; Sachſen-Gotha; Sachſen-Meiningen; Vergleich.

Schellenberg, von. R. H. R. Concl. in Sachen von Schellenberg, modo von Caretto, contra die Hafneriſche Wittib, Commiſſionis. p. 435.

Schenckiſche Vormundſchafft. R. H. R. Concl. Siehe Fulda.

Schönburg / Gräfin von. Siehe Diemantſtein.

Schönburg und Limburg. R. H. R. Concl. in Sachen des Grafen Chriſtian Auguſts zu Schönburg und Limburg, die Vormundſchafft über die minderjährige Gräfinnen von Weltz und Limburg betreffend. p. 373.

Schwäbiſch-Gemünd. R. H. R. Concl. Siehe Augſpurg. R. H. R. Concl. in Sachen derer Burgere und Unterthanen zu Schwäbiſch-Gemünd, contra den Magiſtrat daſelbſt, Commiſſionis, in puncto diverſorum Gravaminum. p. 449. 456. R. H. R. Concl. in Sachen Rißin, modo deren Erben, contra den Magiſtrat zu Schwäbiſch-Gemünd, Commiſſionis & Executionis. p. 459.

Schweden. Die denen auswärtigen in Stockholm anweſenden Miniſtris von dem König in Schweden gethane Declaration, die von deren Bedienten unbefugt treibende Handthierungen und Handel betr. p. 226.

Solennia Teſtamentaria. Kurtze Erörterung der Frage: Ob ein Reichs-Fürſt an die Solennia teſtamentaria gebunden ſey, oder nicht? p. 87.

Steinberg / von. S. Cölln. R. H. R. Concl. in Sachen von Steinberg contra von Harthauſen, Appellationis, das Guth Jmshauſen betr. p. 371.

Stifftungen. Siehe Eichſtädt.

Straßburg. R. H. R. Concl. in Sachen Böcklin von Böcklinſau contra den Fürſtlich-Straßburgiſchen Lehen-Hof, den Ober-Amts-Verweſer zu Ettenheim, und die Gemeine Ruſt, in p. Recurſ. ad Curiam feudalem, in cauſa mere civili Rebellionis & Transgreſſionis Mandati Cæſarei. p. 354.

T.

Teſtamenta, Fürſtliche. Verſchiedener Chur- und Fürſten Teſtamenta werden angeführt. p. 89. Siehe *Solennia Teſtamentaria.*

Teutſch-Orden. R. H. R. Concl. in Sachen des Teutſch-Ordens, ſive Chur-Cölln, als Hof- und Teutſchmeiſter, contra die Fürſtlich-Heßiſche Regierung zu Marburg, und Procuratorem Fiſci daſelbſt, puncto arrogatæ Jurisdictionis in Officiales & Subditos Ord. Teut. p. 252.

Trier. Siehe **Cölln.** R. H. R. Concl. in Sachen des P. Rectoris & Collegii S. J. zu Trier contra die Churfürſtl. Trieriſche Landes-Regierung, und Landſchafftliche Directores des Obern Ertz-Stiffts Trier, in puncto Turbationis in Poſſeſſione Immunitatis à Collectis deren Fundations-Dotions-Güthern. p. 260. Siehe Coblentz. R. H. R. Concl. in Sachen des Grafen zu Wied-Neuwied contra Chur-Trier und dero nachgeſetzte Regierung zu Ehrenbreitſtein, Reſcripti, in puncto turbatæ Superiorit. territor. & Jurisdictionis. p. 350. 444. 470. 475.

U.

Ulm. R. H. R. Concl. in Sachen von Müllern contra den Magiſtrat zu Ulm, in puncto diverſorum Gravaminum, modò Commiſſionis. p. 250.

V.

Vergleich. Von dem zwiſchen Chur-Pfaltz und der Reichs-Ritterſchafft am Ober- und Nieder-Rheinſtrohm 1717. M. Aug. errichteten Vergleich. p. 319. der zweyte Vergleich de A. 1729. M. Octobr. wird nach ſeiner Subſtanz angeführt. p. 320. der dritte Vergleich vom 16. Nov. 1748. in extenſo. p. 321. Die Kayſerin Königin ſucht, wegen Verführung derer Sachſen-Weimar- und Eiſenachiſchen Reichs-Votorum, zwiſchen Sachſen-Gotha und Sachſen-Saalfeld einen Vergleich zu bewürcken. p. 376. Läßt dieſer Angelegenheit halber bey dem Miniſterio zu München ein P. M. übergeben. p. 377. Der Churfürſt daſelbſt antwortet hierauf. ibid. Läßt auch an Sachſen-Saalfeld gleichmäßige Erklärung gelangen. ibid.

Votum. Worauf bey Verführung derer Reichs-Votorum jederzeit geſehen worden? p. 17.

W.

Wied-Neuwied. Siehe Cölln. R. H. R. Concl. Siehe Trier.

Wieſenhaver. Siehe Cölln.

Wild-Diebe. Werden von Eichſtädt, auf geſchehene Onolzbachiſche Requiſition, nicht geſtellet. p. 58. 61. ſqq. 75. Die Urſach ſolcher Verweigerung. ib. Werden von Eichſtädt in ein Aſylum verwieſen. p. 62. 66. Was ſie für einen vermaledeyten Vorſatz faſſen? p. 72. Siehe Brandenburg-Onolzbach; Eichſtädt.

Wild- und Rheingrafen. R. H. R. Concl. in Sachen des Wild- und Rheingrafen zu Dhaun und Grumbach contra die Chur-Mayntziſche und Naſſau-Saarbrückiſche Gemeinde zu Wollſtein, Reſcripti, puncto Turbationis & Violationis. p. 95. R. H. R. Concl. in Sachen der Rheingräflichen Vormundſchafft zu Dhaun, modo Rhein-Graf Chriſtian zu Dhaun, contra die Fürſten zu Salm-Kyrburg, & Conſort. Mandati, in p. diverſ. Gravaminum & Violentiarum. p. 133.

Windsheim. R. H. R. Concl. in Sachen klagender Burgerſchafft contra den Magiſtrat daſelbſt, in puncto diverſorum Gravaminum. p. 137. 141. 254. R. H. R. Concl. in Sachen eilff Burgerlicher Zünfften contra den Magiſtrat daſelbſt, Reſcripti, in puncto diverſor. Gravam. p. 145.

Wiſpenſtein. Siehe Cölln.

Wollſtein. R. H. R. Concl. Siehe Wild- und Rheingrafen.

Worms. R. H. R. Concl. in Sachen Burgermeiſter und Raths der Reichs-Stadt Worms contra das Stifft daſelbſt, Mandati, die auf offenbarem Rhein anlegende neuerliche Waſſer-Gebäude betr. p. 130.

Würtemberg. Fürſtlich-Würtembergiſcher Müntz-Verruff, vom 30. Sept. 1748. p. 228.

Würtzburg. R. H. R. Concl. in Sachen Frey-herrn von Dalberg contra das Hochſtifft Würtzburg, & Conſ. in puncto Alienationis Feudi, das Ritter-Guth Buchholt betr. p. 118. R. H. R. Concl. in Sachen von Lentersheim, als Vormunds derer Gebrüder von Jaxtheim, contra den Biſchoff zu Würtzburg, und dero nachgeſetzte Renth-Cammer, Reſcripti, in puncto Poſſeſſionis & Revocat. Feudi, das Guth Erlabronn betr. p. 348.

Z.

Zirndorff. R. H. R. Concl. Siehe Fürth.

Zwingenberg. Von des Corporis Evangelicorum Vorſorge vor das Evangeliſch-Zwingenbergiſche Kirchen-Weſen. p. 391.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Errata.

Pag. 53. lin. 11. an ſtatt gewiſſen, leſe groſſen. Pag. 69. lin. 14. an ſtatt Beſchreibung, leſe Beſchreitung. Pag. 130. lin. 3. an ſtatt anliegende, leſe anlegende. Pag. 133. lin. 7. an ſtatt Violentium, leſe Violentiarum. Pag. 196. lin. 15. anſtatt unter dem Rhein, leſe über den Rhein. Pag. 333. lin. 5. an ſtatt dagegen, leſe gegen. Pag. 448. lin. 4. an ſtatt Damnatorum, leſe Damnorum.

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Vollständige Samlung von Actis Publicis und Staats-Schriften Nebst einem Haupt-Register

Bd.: 8

Frankfurt am Mayn 1753

J.publ.g. 696-8
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10561129-6
VD18 8030611X-001